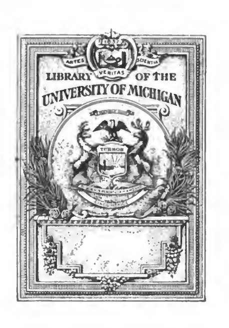
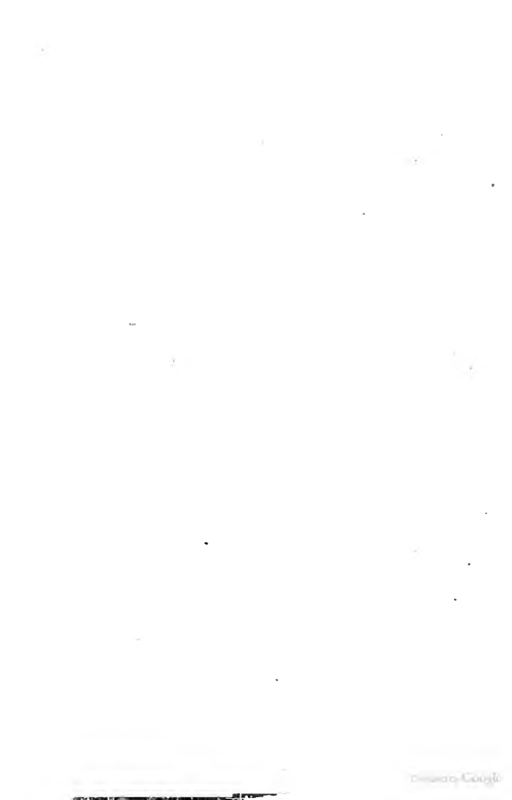

ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR


OTTO HARRASSOWITZ
LIBRARY AGENT
LEIPZIG



Monumenta Germaniae Paedagogica

Begründet von Karl Kehrbach

Herausgegeben

von der

Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte

BAND XL

**Die Jugend des Königs Friedrich Wilhelm IV.
und des Kaisers und Königs Wilhelm I.**

**Tagebuchblätter ihres Erziehers Friedrich Delbrück
1800 1809 III.**

BERLIN
A. Hofmann & Comp.
1907

Die Jugend
des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen
und
des Kaisers und Königs Wilhelm I.

Tagebuchblätter ihres Erziehers Friedrich Delbrück
(1800—1809)

Mitgeteilt
von

Dr. **Georg Schuster**
Königl. Preuß. Archivrat und Hausarchivar

III. TEIL
(1808—1809)

BERLIN
A. Hofmann & Comp.
1907

WEIMAR. - HOF-BUCHDRUCKEREI

Vorwort.

Der vorliegende dritte Band der „Denkwürdigkeiten“ des Prinzenerziehers Friedrich Delbrück bringt das Werk zum Abschluß. Er führt die Erzählung vom 12. Juli 1808 an weiter bis hin zum 11. November 1809. Hier bricht sie völlig unvermittelt ab. Welche Gründe den Verfasser veranlaßt haben mögen, seine fleißige Feder plötzlich aus der Hand zu legen, zumal zu einer Zeit, da er noch im Amte und in voller Tätigkeit war, wird bei dem gänzlichen Mangel an entsprechenden Nachrichten schwerlich jemals festgestellt werden können. —

Die vielfachen Bemühungen lieber Freunde in der Nähe und in der Ferne, durch deren wohlwollende Teilnahme bereits die Bearbeitung der früheren Bände erhebliche Förderung erfahren, sind auch diesem dritten zu Gute gekommen. Außer ihnen hat der unterzeichnete Herausgeber auch diesmal wiederum hier dankbar vor allem der Herren Professor Dr. Holzhausen in Bonn und Dr. Galle in Berlin zu gedenken. Die sachkundigen Gelehrten haben nicht nur mit nie versagender Güte sich der mühevollen Durchsicht der Korrekturbogen unterzogen, sondern sind auch dem Herausgeber bereitwillig mit einer Reihe wertvoller Notizen zur Hand gegangen.

Daß die verehrliche Verlagshandlung freudig das Ihrige getan hat, um auch diesen letzten Band mit einer Anzahl vortrefflicher Reproduktionen würdig auszustatten, wird man gewiß gern anerkennen.

Im Juli 1907.

G. S.

Inhaltsübersicht.

Denkwürdigkeiten
meines Berufsgeschäfts bey den
Königl. Prinzen.



Juli.

(Königsberg.)

12. Dienstag. Conferenz beym Minister Stein. Er nahm mich sehr kalt und steif auf und an, ward aber bald geschmeidiger. Seine Eröffnung: Der König sey gesonnen, dem Kronprinzen demnächst einen Militärischen Gouverneur zu geben. Ob ich geneigt sey, alsdann die Erziehung der jüngern königl. Prinzen zu übernehmen. Ich antwortete kurz und kräftig und, voll von dieser mir unerwarteten Wendung der Dinge, kam ich gegen 1 Uhr zurück, als La Canal beym Prz. W. und Hornby beym KrPrz. war. — Nach geendigter Lection sagte ich dem KrPrz. mit aller Ruhe: dahin sey es durch sein Benehmen gekommen, daß man das und das zu thun beschloßen. Seine Untröstlichkeit. Er brach in die rührendsten Klagen aus und sagte unter andern: „Nein, wenn Sie von mir gehen, sterbe ich gewiß!" Sein Zustand war so heftig, daß er anfing mich zu beunruhigen. Ich hatte Mühe, ihn zum Fahren nach den Huben zu bewegen. Auch war an ihm eine eigene Stille merkbar. Bey Tische nur L'Estocq, Lottum und Kalkreuth der Jüngere.[1]) Wir andern hatten mit Hufeland eine zankartige Unterhaltung. Er kam wieder mit Paradoxen zum Vorschein. Die Natur lehre, sagte er u. a., daß Fleisch dem Menschen nicht tauge. Bis zum 20. Jahre solle man eigentlich keins genießen, bis zum vierzigsten sehr wenig, nach der Zeit etwas mehr. Seltsame und anmaßende Aeußerung über Dr. Heim.[2])

Der KrPrz. kaum zurück, verfiel in den vorigen Schmerz und ward fast unfähig, die Lection bey Merguet zu nehmen welche jedoch nicht übel ausfiel. Auch die Spazierfahrt über

[1]) Ernst Heinrich Ludwig Konstantin, Graf v. Kalkreuth, 1806 Major und Adjutant des Generalleutnants v. Kalkreuth, 1813 im Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden, 1818 Generalmajor, 1820 verabschiedet.

[2]) Ernst Ludwig Heim, geb. am 22. Juli 1747 zu Solz in S.-Meiningen, studierte in Halle Medizin, bereiste 1772—75 Holland, England und Frankreich, ließ sich 1775 in Spandau als Arzt nieder, siedelte 1783 nach Berlin über, wo er eine ausgedehnte ärztliche Praxis sich erwarb. Er starb am 15. September 1834 zu Berlin. — Vgl. Kessler, Der alte Heim. Leben und Wirken. 3. Aufl. Leipzig, 1879.

Ponarth und Du bois-Ruh, während welcher er stumm und still an mich sich schmiegte, war unwirksam ihn zu erheitern. Kaum angelangt im Zimmer, begann er wieder zu weinen und legte sich nieder, wachte auch unter vielem Schluchzen bis 10 Uhr.

13. Mittwoch. Bald nach 5 Uhr. Entwurf zum Schreiben an den Minister v. Stein über die gestrige Eröffnung. Bey der Rückkehr fand ich die Prinzen schon am Frühstück. Der KrPrz. in wehemüthiger Stimmung. Wir begannen zeitig das Tagewerk.

Lectionen 7¾—11. Leseübung. Jeder trug eine Legende vor. Der KrPrz. übersetzte schriftlich aus dem Deutschen ins Französische, welches ich ihm mündlich aus Journal de l'Empire vortrug: ein Gemälde des südlichen Frankreichs. Er war sehr eifrig thätig. Prz. W. arbeitete für sich. Die Reitübung, angreifend bey der großen Hitze, that auf den KrPrz. nicht die erwünschte Wirkung. Beym Hingehn klagte er wiederholentlich über Uebelbefinden. Jedoch fügte er sich in die Anweisung. Auch die Lection bey Merguet fiel nicht übel aus, wiewol man kränkliche Beschaffenheit nicht verkennen konnte.

Frühstück bey Przßn. Charlotte, um den Glückwunsch[1]) abzustatten. Das Geschenk der Herren Brüder, eine Litthauische Halskette von Silber, machte große Freude. Stein hatte dem Könige meine vorläufige Erklärung wahrscheinlich schon gemeldet. Dieß machte mich befangen. Nach der Rückkunft blieb noch für das Tagebuch Zeit übrig. — Auf dem Wege nach den Huben doppelte angenehme Ueberraschung. An Conradshof und Carlsruh waren Triumphbogen errichtet mit herzlichen Inschriften; an jenem standen die Familien Conrad, Bertram und Neumann. Ein junges Mädchen überreichte einen Korb mit Blumen, in deren Mitte ein paar Turteltauben waren. Der KrPrz. hatte schon jubelnd dieß bloß gehört, die Prinzeßin nahm es an mit Freude und Würde und Anmuth. Weiterhin an der Brücke war eine ähnliche Ehrenbezeugung noch Geschmackvoller. Das Ganze erfüllte mich mit wehmüthigem Vorgefühl der Trennung vom Königshause. Nämlich den ganzen Tag über hatte ich mich mit dem Gedanken getragen, daß ich, vielleicht bald, den Hof verlaßen, mich nach Bordeaux[2]) begeben und daselbst wenigstens ein Jahr zubringen würde.

Gäste bey Tafel waren Knobelsdorf,[3]) der auch ein Geschenk

[1]) Zum Geburtstage (13. Juli 1798).

[2]) In Bordeaux war der älteste Bruder des Erziehers (Karl Delbrück) ansässig. Siehe Einleitung (Bd. I), S. X, Anm. 2.

[3]) Heinrich Ludwig v. Knobelsdorff, 1806 Stabsrittmeister im Regiment Garde du Corps, 1809 Major, 1813 Kommandeur der Garde du Corps, 1815

brachte, Keßel und Schöning. Der KrPrz. war sehr ruhig. Diese Ruhe dauerte in brüderlicher Einigkeit his 6 Uhr. Von Zeit zu Zeit kam der KrPrz., ein freundliches Wort zu hören oder zu sagen. Um 6 Uhr versammelte sich eine große glänzende Gesellschaft von 55 Personen, unter denen viel Bürgerliche waren, z. B. Schwenks, Stegemanns. Die drey Prinzen Brüder und der älteste Radziwil machten mit mir einen Gang nach der Quelle. Großer Andrang der Zuschauer, zunehmend, je näher die Dunkelheit kam. Man hatte Wittrung von einem kleinen Feuerwerk, welches das Fest beschloß. Auf Reimanns und meine Anleitung hatte der Lieutenant Sticks es angeordnet. Die Kinder sämmtlich waren sehr froh, hatten in den kleinen Lauben gespeist, die sie selbst sich eingerichtet. Besonders war Przßn. Alexandrine fast trunken vor Lust. Auf der Rückfahrt wurden wir noch überrascht durch die Erleuchtung der Häuser auf den Huben.

14. Donnerstag. Wort mit Canzler v. Schrötter, welchen ich auf der Schloßbrücke traf. Gedanken über Steins Eröffnung erweitert. Der KrPrz. klagte beym Erwachen über Uebelbefinden, und Kluge,[1]) nach ihm auch Hufeland, fand gerathen, daß er im Bette blieb. Sein Uebel hatte ganz den Anstrich der Hypochondrie. Ein Brief von Brese mit einigen Naturalien aus dem Carlsbade erheiterte nur wenig. Humboldts Ansichten wollten nicht schmecken. Mehr behagte mein Tagebuch über die Reise vom 9.—13. Juny,[2]) welches auch W. mit anhörte, und eine Nouvelle africaine von Florian. Oft brach die weinerliche Stimmung durch. So kam 1 Uhr heran.

Als La Canal sich entfernt hatte, verließ der KrPrz. das Bette. Wir speisten allein. Heiterkeit stellte sich nicht ein. Um 4 Uhr kam Prz. W. zurück, und Merguet gab seine Lection, die ziemlich ausfiel. Sodann las ich aus dem Journal de l'Empire vor, übte Prz. W. in der Geschichte und im Rechnen. Prz. Friedrich kam nicht, obgleich wir ihn erwartet hatten. Er war unfleißig gewesen. Aber beyde Prinzessinnen machten uns einen Besuch. Bey Tische kehrte des KrPrz. Uebel wieder zurück. Er verließ schon um 9 Uhr weinend

Brigadekommandeur der Garde-Kavallerie, 1817 Generalmajor, 1826 gest. zu Berlin.

[1]) Joh. Christoph Friedrich Klug, geb. 5. Mai 1775 zu Berlin, studierte in Halle Medizin, ließ sich 1798 in Berlin als praktischer Arzt nieder, wurde 1806 zum Assessor des „Ober-Medizinal-Collegiums“, 1818 zum außerordentlichen Professor, 1823 zum Medizinalrat und 1835 zum Geh. Ober-Medizinalrat ernannt. Kl. starb zu Berlin am 3. Februar 1856. — Siehe A. D. Biogr. 16, S. 247f.

[2]) Vom 9.—18. Juni 1808.

den Tisch. Das Tagebuch über gestern wurde in der Stunde vor dem Abendtisch beseitiget.

15. Freytag. Um 6 Uhr rüstig und thätig und voll heitrer Ansicht meiner jetzt zweifelhaften Lage. Es kam mir recht wünschenswürdig vor, sie bald zu verlaßen. Gedanken für Minister v. Stein erweitert. Der KrPrz. befand sich etwas besser als gestern.

Lectionen. Leseübung. Herders Legenden. Beyde lasen nicht übel. Der KrPrz. übersetzte ex tempore ein Pensum, das ich aus Journal de l'Empire ihm deutsch vortrug. Prz. W. machte den ersten Versuch, einen franz. Bericht über den 13. mit eigenen Kräften vorzutragen. La Canal war über die Arbeit des Prz. W., Hornby über des KrPrz. Arbeit sehr erfreuet, und beyde schieden mit großer Genugthuung von ihren Lehrern.

Um dem KrPrz. bey dem ungünstigen, regnigten und stürmischen Wetter, welches unmöglich machte, die Huben zu besuchen, eine Zerstreuung zu gewähren, hatte ich uns anmelden laßen bey PrzBn. Wilhelm. Im Begriff zu ihr zu fahren, wurden wir noch aufgehalten durch den Fürsten Radziwil, welcher seine Zurückkunft aus Warschau meldete. Er hat die Reise in drey Tagen gemacht. Alles ist jetzt in Elend, aber voll Hoffnung beßerer Zeiten; denn sie schmeichlen sich noch immer mit der Aussicht auf Selbstständigkeit. Jetzt sind 40,000 M. Polnische Nationaltruppen auf den Beinen, in bester Verfassung; 50 000 Franzosen, also im Ganzen 100,000 Mann in Südpreußen. Auf den Krieg mit Oestreich rechnet man gewiß. Von Spanien und dem Schicksale der dahin gesandten Legionen weiß man gar nichts. Aber alles deutet an, daß die Sachen schlecht stehen oder doch nicht vortheilhaft für die Franzosen. O, sende Gott von daher unsre Rettung! So trübe der Eindruck des Ganzen war, so begeisternd wurde er doch andrer Seits. Ein paar Worte, die ich im Wagen auf dem Wege zur PrzBn. Wilhelm gegen den KrPr. hinwarf, faßten Feuer. Nach Tafel bezeugte sie ihr angenehmes Befremden über den großen Unterschied, welchen Sie beym KrPrz. wahrgenommen. Prz. W. fanden wir schon zurück.

Merguet war mit der Arbeit des KrPrz. nicht übel zufrieden. Man sprach und las viel. W. wurde im Rechnen geübt. Bald nach 6 Uhr kam Prz. Friedrich. Sie machten Decorationen. Der KrPrz. hatte vor dem Schlafengehn wieder eine hypochondrische Anwandlung.

16. Sonnabend. Bald nach 5 Uhr. Ich machte mich an die Ausarbeitung der hingeworfenen Puncte über den KrPrz.

Lectionen. Leseübung. Jeder Prinz las in den Legenden Herders. Sodann fing ich die Durchsicht der Reisebeschreibung des KrPrz. an, um das Fehlerhafte zu beseitigen. Dieß dauerte bis 10 Uhr, während W. den gestern angefangenen Aufsatz französisch beendigte. Die Reitübung that uns allen wohl. Hornby war sehr zufrieden mit dem Erfolge der heutigen Lection, und La Canal lobte gleichfalls.

Mich besuchte Lieutenant v. Witzleben und wünschte eine Empfehlung auf dem Wege nach dem Galtgarbischen Berge, erzählte mir dabey einen unangenehmen Vorfall auf der Parade am vorigen Sonntage. Der KrPrz. habe dem Feldmarschall,[1]) als er ihn neulich gefragt, ob die Parade aufziehn solle, statt der Antwort ins Gesicht gelacht, und lächelnd zu den beyden andern sich gewandt. Wilhelm, den ich nach obiger Anklage fragte, beruhigte mich darüber. Lieutenant v. Knobelsdorf hätte ihnen etwas sehr Lächerliches erzählt in dem Augenblicke, als der Feldmarschall kam. Mittags war ich mit Reimann allein in der Rosenlaube. Der KrPrz. war sehr gemäßigt. Rückweg über die neue Bleiche zu Fuß. Ermattet zurück. Ruhe und selbstgewählte Beschäftigung bis gegen 7 Uhr, wo Schliefen und Baersch sich einfanden zur Versammlung, die mit Ernst und Fleiß betrieben wurde. Baersch lieferte zweckmäßige Notizen zu des KrPrz. Reisebeschreibung.

Sonntag, d. 17. bis Sonnabend, d. 23. July.

Die lange Unterbrechung rührt her von dem Aufsatze, welchen ich in den Frühstunden für den Minister v. Stein schrieb, und von der Unpäßlichkeit des KrPrz., welches beydes den regelmäßigen Gang der Geschäfte etwas gestöhrt hat.

17. Sonntag. Um 5 Uhr. Aufsatz vollendet. Prz. W. besuchte die Ref. Kirche. Dem KrPrz., dessen Stimmung wieder sehr trübe war, las ich aus Eylerts Predigten den vortrefflichen Aufsatz: Warum weinte Jesus über Jerusalem? woran er sehr Behagen fand.

Nach Tische Scheibenschiessen in dem Thale neben dem großen Garten. Der KrPrz. traf drey Mal in die Scheibe, das letzte Mal sogar ins Schwarze. Prz. Radziwil nahm Theil an dem Vergnügen. Wandrung hie und da. Aeolsharfe in der Nähe der Przßn. Wilhelm. Schaukeln und Springen. Schlußwanderung mit den kleinen Herrschaften. Abends wurde im Zimmer der Königin gespeist an zwey Tischen. Sie hatte die Kinder um sich, zwischen denselben den Obersten Gneisenau und Götzen.

---

[1]) Kalkreuth?

18. Montag. Vor 5 Uhr. Revision des Aufsatzes. Nach der Leseübung in Herders Legenden schrieb der KrPrz. Englisch und Französisch. (Belisaire deutsch nach Journal de l'Empire, von mir dictirt, von ihm Französisch), Prz. W. bereitete sich auf La Canal, und der Morgen verging in nützlicher Thätigkeit. — Nach der Englischen Lection 3—6 Spazierritt über Dubois-Ruh, Ponarth, Aweiden, woselbst wir die Herren v. Natzmer, Schöning, Schierstedt und Gr. v. Brandenburg als geschickte und unternehmende Springer kennen lernten. Der KrPrz. brachte nicht die heitere Stimmung zurück, auf welche ich gerechnet hatte, und legte sich bald nieder.

19. Dienstag. Vor 5 Uhr auf. Sogleich wurde die Abschrift des Aufsatzes für Stein begonnen, fortgesetzt und zur Hälfte des Ganzen vollendet bis halb 2 Uhr unter mancherley Stöhrungen, theils durch Lectionen (Leseübung — Herder —, Vorlesung bey Hagen über Licht), theils durch anderweitige Briefe und Anliegen, so durch Anfrage des Ministers v. Stein, ob meine Erklärung nicht abgefaßt sey. Sonderbar, daß diese Verhandlungen mich so angreifen! Der KrPrz., welchen auch der bloße Nahme erschreckt hatte, war, an sich schon den ganzen Morgen über weinerlich, aufs neue außer aller Faßung.

Bey Tafel Borstel, Krusemark und Schöning. Der König gesprächiger als je, auch die Rede an mich richtend; weniger Sie . . Der KrPrz., welcher schon in der Lection bey Merguet mit halber Seele arbeitete, zum Weinen geneigt, brach in heftiges Schluchzen aus, sobald er uns verlassen hatte. Es sey verhaltener Schmerz, sagte er, hindeutend auf Stein. Um so mehr betrieb ich einen Spaziergang. Prz. Friedrich und Reimann nahm Theil. Wir gingen über Philosophen-Gang nach dem naßen Garten zu Stieler, mit ihm durch anmuthiges Kornfeld bis in die Allee, welche nach Ponarth führt. Der KrPrz. schmiegte sich an mich, die Seele und der Körper noch matt und abgespannt. Er legte sich auch sogleich nieder, ohne am Abendessen Theil zu nehmen.

20. Mittwoch. Vor 5 Uhr. Vor 11 Uhr war die Abschrift vollendet. Die ununterbrochene Muße gewährte der Zustand des KrPrz. Er verließ das Bette erst um 1 Uhr. Bey Tafel war er heiter, nach Tische ordnete ich seine eigenen Aufsätze und Zeichnungen, welche ich dem Minister überreichen wollte. Stein nahm meinen Besuch heute nicht an. Reimann führte Prz. W. mit spatzieren. Der KrPrz. zog das Bette vor, wo ich ihm dann noch vorlas.

21. Donnerstag. Um 5 Uhr. Der Morgen war entzückend schön. Ich besuchte nach 6 Uhr den Lieutenant Baersch, um wegen der religiösen Feyer des 3. Augusts zu sprechen. Ich unterhielt

den KrPrz. durch Vorlesen auf eine und andere Weise, erst aus Beckers Weltgeschichte Belisarius, dann aus Florian: La vie de l'auteur, Stellen aus Journal de l'Empire. Prz. W. arbeitete inzwischen vernünftig und anhaltend für sich.

Um 12 Uhr begab ich mich zum Minister v. Stein, ihm meine Erklärung und des KrPrz. Aufsätze einzureichen. Unsere Unterhaltung war kurz, aber er war verbindlicher und artiger als das erste Mal. Graf Brühl hatte inzwischen dem Patienten Gesellschaft geleistet. Er stand um 1 Uhr auf, war bey Tische weniger aufgelegt als gestern, klagte dann viel über Langeweile, denn nichts befriedigte ihn, selbst das Zeichnen nicht. Als jedoch um 6 Uhr Schilden, der abermals uns besuchte und herzlich über den KrPrz. sprach und dabey mit Hufeland zusammentraf, uns verlassen hatte, W. mit seinem Vetter zum Minister v. Golz gegangen war, um einer Theatralischen Darstellung beyzuwohnen, las ich ihm aus Gedikens[1]) Chrestomathie vier Stücke vor: „La Veillée“, 1 und 2, „Entretien d'un père“ und „Antonio et Roger“, und er fand bis 8 Uhr eine wohlgefällige Unterhaltung daran.

22. Freytag. Um 6 Uhr. Der Kr.Prz., erwachend nach 7 Uhr, befand sich viel besser und war geneigt, der heitern erquickenden Morgenluft zu genießen. Um halb 9 Uhr Spazierfahrt über Du Bois, Ponarth, durchkreuzend das Gebiet von Aweiden.

Lection bey Hagen, welche uns allen viel Vergnügen gewährte. Lection bey Hornby. — Mittags bey Tafel im großen Garten waren nur Auerswald, mit welchem ich auch des 3. Augusts wegen sprach, und einige Officiere. Bey Merguet gings schwach. Um 6 Uhr Fahrt nach Marannen. Der kurze Aufenthalt im Busche war den Prinzen höchst angenehm den ganzen Abend über, an welchem die Herren v. Witzleben und Below uns durch angenehmes und geistreiches Gespräch sehr erfreuten. Der KrPrz. ließ sich durch nichts bewegen, den Herren seine kleinen Compositionen vorzuspielen.

23. Sonnabend. Um 5 Uhr. Lectionen. Leseübung. Jeder las eine Legende aus Herder; sodann aus Herrmann und Dorothea. Der KrPrz. übersetzte genau eine halbe Stunde lang Antonio und Roger, Anfang, ins Deutsche und dann eine Stelle aus Journal de l'Empire aus dem Deutschen ins Französische, jenes über Erwarten gut, dieses voll vermeidlicher Fehler. Prz. W. arbeitete an seinem Journal. Bey Hornby und La Canal große Zufriedenheit.

[1]) Friedrich Gedike, Franz. Chrestomathie zum Gebrauch der höheren Classen. Aus den vorzüglichsten neueren Schriftstellern gesammelt. Berlin (Mylius), 1807.

Die angenehme Stimmung, worin ich mich im Ganzen befand, wurde bey der Tafel verwischt durch die Anwesenheit des Majors v. Gaudi,[1]) welchen ich als meinen Nachfolger mit einer gewissen Unruhe des Gemüths betrachtete.

Um 5 Uhr fuhren wir, mitnehmend den ältesten Schliefen nach Neuhausen, genoßen des Schattenreichen Waldes, dann ein einfaches Abendessen und waren halb 11 Uhr zurück.

24. Sonntag. Bald nach 5 Uhr. Bis 8 Uhr ausschließlich beym Tagebuche. Die Stimmung von gestern Abend verschwand, denn plötzlich eröffnete sich mir ein neuer Entwurf. Mein Leben soll dem KrPrz. geweihet seyn. Kann ich nicht unmittelbar ihm angehören, will ich es mittelbarer Weise. Kann ich nicht länger Ihn selbst erziehen, will ich andere für ihn erziehen, die jetzt heranwachsende Jugend in Städten und Dörfern. Ich hing dem nach während der Predigt bey Weyde, die viel Gutes enthielt. Der Geruch der Oehlfarbe an den frisch gestrichenen Sitzen und Bänken wirkte betäubend. Das Betragen des Prinzen in der Kirche sowol als auf dem Heimwege musterhaft. Auch auf der Parade hatte heute gewiß Niemand Grund, über Vernachläßigung zu klagen. Nachher Besuch über Besuch. Erst Baersch, ob ich mich wolle in die deutsche Gesellschaft als Ehrenmitglied aufnehmen laßen. Graf Götzen, um Abschied zu nehmen. Er geht nach Cudowa[2]) ins Bad. Dann Rabe.

Bey der Tafel im großen Laubgange des großen Gartens waren Kalkreuth, Minister Stein, Götzen, PrzBn. Wilhelm und Prz. Heinrich. Die Freundlichkeit der Königin war auffallend und versetzte mich, wie ich nicht leugnen kann, in eine behagliche Stimmung. Im kleinen Garten, wohin die holde Jugend sich flüchtete, unerträglich. Endlich gegen 5 Uhr Scheibenschießen. Reimann traf 10, der KrPrz. 5, Prz. Friedrich 3, Wilhelm 2, ich 2 Mal. Schattiges, kühles Plätzchen. Spaziergang durchs Feld.

25. Montag. Lectionen. Während Prz. W. an seinem Tagobuch für La Canal schrieb, begann ich mit dem KrPrz. die Geographie des Preuß. Staates nach dem neuesten Handbuche von Stein.[3]) Die Lection bey Merguet wurde zum Theil ohne mich abgehalten.

[1]) Siehe Bd. I, S. 518, Anm. 4.

[2]) Im Kreise Glatz, am Fuße der Heuscheuer.

[3]) Christ. Gottfried Daniel Stein, Handbuch der Geographie und Statistik. 3 Bde. Leipzig, 1808. — St., geb. zu Leipzig am 14. Oktober 1771, studierte daselbst, wurde 1795 Lehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin, an dem er bis zu seinem am 14. Juni 1830 erfolgten Tode tätig war.

Während W. mit Prz. Friedrich bey La Canal Unterricht hatte, schrieb der Aelteste Englisch für Hornby.

Die Fahrt nach den Huben durch Staub und Hitze höchst beschwerlich. Nach Tafel ungestümes Spiel des Prz. Wilhelm, worüber die Königin, mit welcher ich vorher des dritten Augusts wegen gesprochen hatte, wobey sie äußerst Huldvoll war, laut ihr Mißfallen äußerte, so daß der KrPrz. mit Thränen im Auge zurückkam. Rückweg längs dem Wall nach der neuen Sorge im Döhnhofschen Garten, um der Vorlesung des Capt. Rode,[1]) welche er in Gesellschaft von Officieren hält, beyzuwohnen. Er sprach über Breite oder Polhöhe und Länge des Orts gründlich, aber weitläuftig.

Um 6 Uhr kam Hornby zum Aeltesten, war sehr erbaut über die gesprächige Gewandtheit, und ich hatte Ursache, mit Prz. W. zufrieden zu seyn, welchem ich die Geographische Lection, die ich mit dem Bruder gehabt hatte, wiederholte, dieß zugleich benutzend als Stoff einer Rechenübung. — Spazierritt über den Sprind bis Dewau,[2]) woselbst ein Badeplatz besehen, aber nicht genehmiget wurde. Rückweg über Carlsruh. Bey dem Boolschwingschen Gehöfte ereignete sich ein Gefahrvoller Umstand, dessen glücklicher Ausgang zu den Gunstbezeugungen des Himmels zu zählen ist. Wir gallopirten neben einem stillstehenden Wagen vorbey, auf welchen leere Bierfäßer geladen wurden. Die Pferde scheuten sich, rissen aus mit dem Wagen und in die vier Reiter vor mir, die drey Prinzen und Arendt, hinein. Der KrPrz. wich aus links, Prz. W. rechts, Prz. Friedrich aber, an der Spitze befindlich, wurde durch sein auch unruhig gewordenes Pferd, welchem die beyden andern, nachdem sie den Wagen umgeworfen und zerbrochen hatten, auf den Fersen folgten, feldwärts getrieben und vermehrte durch sein ängstliches Geschrey unsere Angst und Sorge für ihn. Den KrPrz. machte der Anblick seines in Gefahr schwebenden Vetters beinahe ohnmächtig. Der gedrängte Ritter verschwand endlich vor unsern Augen. Sein Pferd fiel nämlich in einen Graben, kam aber bald wieder zum Vorschein so wie er selbst, Gottlob, ohne Zeichen irgend einer Verletzung. Am meisten erschrocken war der unvorsichtige Wageführer, dem ich heftige Worte sagte. Dann ermannten wir uns und setzten den Weg ruhig fort. Gegen 9 Uhr zurück.

[1]) Joh. Philipp v. Rode, 1806 Kapitän im Ingenieur-Korps, 1823 Oberst in der 3. Ingenieur-Inspektion, Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule, als Generalmajor verabschiedet. 1834 gestorben.

[2]) Gut bei Königsberg.

Bey Tische, wo Reimann fehlte, war der Unfall unablässiger Stoff des Gespräches und der Erwägung.

26. Dienstag. 18—24° Wärme. Schlag 5 saß ich zu Pferde und ritt mit Arendt nach Böttchershöfchen,[1]) um Badeplatz in Augenschein zu nehmen. Er eignete sich nicht, aber der Morgen belohnte. In Königsgarten bereits die Recruten. Frühstück mit Arendt im Freyen. Gegen 7 Uhr zurück. Tagebuch. Die Prinzen halb 8 Uhr im Gange.

Lectionen. Das Tagebuch von gestern wurde vorgelesen und Psalm 50. Wiederholung der beyden letzten Lectionen Hagens. Französisch bey Merguet. Wir beyde schrieben einen Bericht über den gestrigen Vorfall. Zum Lesen kam es nicht. Bey Hagen belehrende Versuche über den Spiegel. In der Ruhestunde ging jeder seinem Traume nach. Während W. den angefangenen Aufsatz für La Canal vollendete, trieb ich mit dem KrPrz. Geographie von Preussen.

Bey Tafel Lottum, Gneisenau, Roche-Aymon, der mir versprach, seinen von jedem Sachkundigen gelobten Aufsatz über den Dienst der leichten Truppen zu geben. Der KrPrz. nahm sich bey Tafel sehr verständig, nach derselben einnehmend zärtlich gegen die Königin, welche so wie Er sehr verbindlich waren. Die Hitze auf dem Hin- und Rückwege fast unerträglich. Von 4—5 wurde geruhet. Von 5—halb 7 Uhr, während W. mit Friedrich bey La Canal unterrichtet wurden, übte ich den KrPrz. nach langem Zwischenraume im Rechnen. Es ging besser, als ich geglaubt, und er selbst fand Behagen daran. Dann gings zum Baden. Auf Anordnung des Kriegsraths Schulz,[2]) welcher die Aufsicht über den Landgraben hat, war, wie ich ihn heute früh um 8 Uhr persönlich gebeten hatte, die Stelle vom Schlamme gereiniget. Prz. W. nahm sich der Gesundheit unzuträglich. Indeß auf dem Rückwege, zu Fuße großentheils, über den Wällen ermunterte er sich wieder, und wir langten wohlgemuth um halb 9 Uhr an. Es wurde gleich zu Abend gespeist, und bald nach 9 Uhr legten (sie) sich nieder.

27. Mittwoch. Um halb 6 Uhr auf, um 6 Uhr zu Pferde mit dem KrPrz. Ein heitrer schöner Morgen. Der Weg durch die Brandenburger Vorstadt über Ponarth nach Aweiden und so nach dem Friedländer Thor bot erheiternde Gegenstände dar.

Die Lectionen. Leseübung. Geographie von Preussen nach

[1]) Böttchershöfchen bei Königsberg.

[2]) Schultz, Kriegs- und Domänenrat und Wasserbau-Direktor in Königsberg.

Stein fortgesetzt mit größerer Lernlust als gestern. Prz. W. schrieb an dem Tagebuche. Letzterm trug ich auch eine halbe Stunde Geographie vor, während der Bruder französisch schrieb und bey Merguet die erste Hälfte der Lection allein abwartete. An der Leseübung nahm ich Theil.

Um 11 Uhr begaben wir uns, einer dringenden Einladung des Conrectors Jahnke[1]) zu Folge in den Hörsal der Domschule. Gräf[2]) hielt eine Diatribe gegen die neueste Pädagogik seit 1760, voll wahrer Bemerkungen, würdig eines Philosophen, aber untermischt mit unwürdigen Ausfällen. Im Ganzen doch Haltung und Einheit und eine gewiße Würde, wiewol Tactlos, in so fern auch Schüler seine Zuhörer waren. Tactlos und zugleich das Gegentheil in allem übrigen war die Rede des Jahnke, schwülstig, hochtrabend, nichtssagend und endigend mit den faden Worten: „durch Eure (der Schüler) Dankbarkeit in jener Welt wird mein Himmel himmlischer und seliger meine Seligkeit werden.“ Das Unerbauliche wurde durch die übergroße Hitze ganz unerträglich, so daß ich an Seel' und Leib erschöpft den Hörsal verließ, abgespannt und verstimmt. Noch dazu war nun Hornby versäumt. Wir fanden ihn mit Witzleben und Below, welche ihn auf dem Piano forte unterhalten hatten. Beide behelligten dann auch uns noch bis halb 2 Uhr.

Bey Tafel Gen. York, Oberst Larisch und einige andere. Nach Tische zärtliche Aeußerungen zwischen der Königin und dem KrPrz., welcher dann überging zum Nachgraben nach Alterthümern, wie er sagte, in den Trümmern eines kleinen Gartenhauses. Prz. Friedrich ohne Reimann mit uns, wo er bis 5 Uhr blieb.

Lectionen — 7 Uhr. Geographie von Preussen mit beyden und für beyde fortgesetzt. Der KrPrz. schrieb endlich einmal wieder an der Reise, und W. wurde im Rechnen und der Geographie geübt, schrieb auch einige Angaben der Geographie ab, worauf er zu

[1]) Joh. Ernst Theodor Janke, geb. am 30. Oktober 1781 zu Bärwalde in Pommern, war anfangs Konrektor in Warschau, 1808 an der Kneiphöfschen Kathedralschule in Königsberg und Mitbegründer des Tugendbundes, wurde 1809 Erzieher der Söhne des Fürsten Radziwil, 1812 einer der Vorsteher des Luisenstifts in Berlin und auf Verwendung des Fürsten R. Hofrat im Bureau des Staatskanzlers, 1818 Regierungsrat beim Konsistorium in Magdeburg, dann bei der dortigen Regierung, spielte im Jahnschen Prozeß, nachdem er schon vorher als Denunziant gegen die Patrioten, den Deutschen Bund usw. sich übel bemerkbar gemacht, eine so klägliche Rolle, daß er 1821 nach Cöslin versetzt und 1826 wegen „einer ihm eigenen moralischen Unwürdigkeit“ aus dem Staatsdienst entlassen wurde. J. starb zu Leopoldsfried bei Kolberg 12. Juni 1841. — Nach Mitt. des Herrn v. Gruner.

[2]) Professor der Theologie und Geistlicher Konsistorialrat.

seinem Bruder Carl ging. — Fahrt mit den beyden andern Prinzen über die Mostbude. Ein Theil des Rückweges zu Fuß bey froher Laune beyder Vettern, die sich auch erhielt bey Tafel, die wir drey allein abmachten.

28. Donnerstag. Erst um halb 6 Uhr. Gleich nach 6 Uhr begleitete ich den KrPrz. ins Bad, welches er mit ungemeiner Lust und aufgelegtem Sinne genoß, den ganzen Tag die wohlthätigen Spuren bewährend.

Lectionen. Leseübung aus Herders Legenden und Göthens Herrmann. Geographie über Preussen. Statistik über Verfassung. Aufsatz bey Merguet. Bey Hornby und Canal mit vorzüglichem Fleiße von beyden Prinzen. — Am Ende fuhr ich zu Tische doch mit dem Entschluße, den König um Urlaub zu bitten.[1]) Köckeritz sowie die Voß, welche ich um Privatmeinung fragte, billigten die Sache, und Er gestand sie mit der größten Artigkeit (zu), als ich sie Ihm nach der Tafel, bey welcher die Königin fehlte, vortrug.

Von 5 — 7 Lectionen. Geographie. Topographie angefangen. Prz. W. war auch zugegen, mehr dem Leibe als der Seele nach. Dieß war auch der Fall mit ihm bey der Arithmetischen Uebung. Der KrPrz. setzte seine Reisebeschreibung emsig und mit Geschmack fort. — Um 7 Uhr Spazierritt der beyden ältesten Prinzen. Vom Wege nach Holstein hinüber nach dem Judittenweg und Landgraben durch die Tragheimer Straße, von L'Estocq begrüßt.

29. Freytag. Um halb 4 Uhr am Tische, um an den KrPrz. einige Zeilen[2]) zu schreiben.

Um 4 Uhr gings fort. Kalte Morgenluft, aber lebendiges Regen auf der Landstraße. Um 9 Uhr an Ort und Stelle. Eintritt in das Gesellschaftszimmer. Braut nicht schön, aber einnehmenden Gesichts. Ds. Niederstedts. Die Herren im Freyen auf einer Höhe am Ufer des Pregels, jenseit dessen Tapiau[3]) sehr heiter sich ausdehnt.

[1]) Siehe unten.

[2]) „Ich danke Ihnen, mein lieber KrPrz., für den Antheil, welchen Sie an dem Vergnügen nahmen, welches ich im Kreise froher und guter Menschen genießen werde und danke Ihnen für die gefällige Abtretung des Wagens und der Pferde. Noch mehr aber erfreuet mich schon jetzt die Gewißheit, daß Herr Reimann mir bey meiner Zurückkunft Ihr vorzügliches Wohlverhalten wird rühmen können. Dieß hängt allein von Ihrem edlen Willen ab. Seyn Sie verträglich mit Ihrem Herrn Bruder und beweisen Sie bey und nach der Tafel, daß Sie auch ohne nähere Aufsicht verständig, höflich und angenehm seyn können. Die Wahl Ihrer Beschäftigung überlasse ich ganz Ihrem eigenen Fleiße und empfehlen Sie mich Ihrem Herrn Bruder."

[3]) Stadt im Kr. Wehlau (R.-B. Königsberg).

GR. Niederstedt,[1]) Ober-Amt. Niederstedt,[2]) Vater und Sohn; ein Lieutenant Schön,[3]) der Wirth, Treyden, der Bräutigam und einige junge Leute. Endlich waren der Geistliche und Arzt angelangt, der Superintendent Bruno und Dr. Fichtner. Die Trauung rührte allgemein. Man ging zu Tische, und nun erst hatte ich Gelegenheit, die Familie in ihren einzelnen Gliedern anzusehen. An äußeren Erinnerungen an das Fest fehlte es, ungern vermißte ich die Musik; aber das Ganze rief mir zurück das Hochzeitsfest meiner Schwester und den Familienkreis der Benneckens[4]) in Aschersleben. Erst um halb 6 Uhr erhob man sich vom Tische und lebte drey Stunden im Garten. Um halb 10 Uhr setzte ich mich wieder in den Wagen. Um 3 Uhr legte ich mich nieder. Aber ich habe nicht gesagt, wo ich eigentlich war. Ich wohnte dem Hochzeitsfeste des Oberamtmanns Herbig aus Lesgewandinenden[5]) in Tapiau bey, wo er die älteste Tochter des Amtsraths Peterson heirathete. Er hat bey ihm die Oekonomie erlernt, nachdem er mit meinem Schwager Goeschen zu gleicher Zeit in Göttingen studirt hatte. Er ist einer von Goeschens und Lottens[6]) vertrautesten Freunden, an sich ein sehr gebildeter, kenntnißreicher Mann. Der Schwiegervater gehört zu den thätigsten und einsichtsvollsten Beamten, vorzüglich stark in der Viehzucht und Gestüten. Der Krieg hat ihm viel geraubt, ohne ihn jedoch bedeutend herunter zu bringen.

30. Sonnabend. Erst um 8 Uhr. Merguets günstiges Zeugniß über das Betragen des KrPrz. am gestrigen Tage, der Gehalt seiner drey Aufsätze, Reimanns beyfälliges Urtheil, Hornby's Zufriedenheitliche Aeußerungen versetzten mich in eine angenehme Gemüthsverfassung.

Lectionen. Leseübung. Legenden Herders. Stellen aus Herrmann und Allwin. Geographie von Preussen. Wiederholung nicht sonderlich. Merguet war zufrieden.

Bey Tafel. Die Königin fehlte abermals. Nach 4 Uhr zurück. Beyde Prinzen beschäftigten sich mit Zeichnen Um 6 Uhr begab ich mich mit Reimann zur Trauung der Kammerfrau De. Melzer mit

[1]) Niederstetter, Kriegs- und Domänenrat bei der ostpreußischen Kammer.

[2]) Niederstetter, Oberamtmann in Taplacken (Dorf im Kr. Wehlau).

[3]) v. Schön, 1806 Sekondeleutnant im Dragoner-Regiment vac. Rhein (Nr. 7), 1807 Premierleutnant, 1809 als Kapitän verabschiedet und gest.

[4]) Siehe Bd. I, S. 305, Anm. 2.

[5]) Lesgewangeminnen, Rittergut im Kr. Ragnit (R.-B. Gumbinnen).

[6]) Siehe Einleitung (zu Bd. I) S. X, Anm. 2.

dem zeitherigen Oberfeldjäger, jetzigem Oberförster in Liebenwalde,[1]) Palm. Röckner hielt eine sehr zweckmäßige, erbauliche Rede. Ich kehrte auf mein Zimmer zurück. Hier waren in der Abwesenheit allein ohne alle Aufsicht gewesen der KrPrz., Prz. W. und Prz. Friedrich, sämmtlich beschäftigt mit Zeichnen. Der KrPrz. fing an am offnen Fenster den vor ihm liegenden Theil des Schloßhofes zu zeichnen für den 3. August. Sämmtlich waren sie sehr liebenswürdig. Ich verweilte unter ihnen bis 8 Uhr. Dann Abendessen. Um 9 Uhr kehrte ich in den hochzeitlichen Kreis zurück.

31. Sonntag. Um 6 Uhr. Tagebuch und Journal de l'Empire. Um 9 Uhr in die Altstädter Kirche. Auch die Wachtparade, obgleich bey großer Hitze, wie erfreulich durch das Benehmen des KrPrz.! Nachher Besuch auf Besuch. — Bey Tafel, wo abermals die Königin fehlte, befanden sich die Przßn. Wilhelm, Prz. Heinrich, die Minister Schrötter und Stein, welcher mir noch nichts zu sagen wußte, als daß er alles von mir ihm Anvertraute weiter gegeben habe, aber noch nicht beschieden sey. Die Gesellschaft trennte sich erst nach 4 Uhr.

Nach 5 Uhr Spaziergang im Felde mit den beyden ältesten Prinzen, die sichs in einem Heuhaufen wohl seyn ließen, während Reimann und ich bis jenseit der Brücke wanderten. Theezirkel in der Rosenlaube des kleinen Gartens. Die Königin unter dem Baldachin auf einem Ruhebette, vor welchem anfangs Przßn. Wilhelm ihr vorlas, dann ein Kreis sich bildete, welcher Englische Kupferstiche ansah. Die beyden ältesten Prinzen, nachdem sie viel kindisches Spiel getrieben hatten, nahmen hieran Theil. W. hatte sich den jüngern Geschwistern zugesellt. Przßn. Luise und Prz. Radziwil kamen, berichtend, Prz. August sey angelangt. Beym Weggehn übergab mir die Przßn. ihre Mappe mit Zeichnungen. Bey Tafel ließ der König den kleinen Herren die Zügel wieder sehr schießen. Gegen 10 Uhr waren wir erlößt, sehr durchkältet, daher mir gute Dienste leistete, der Przßn. Wilhelm die anvertraute Mappe eigens hinzutragen.

August.

(Königsberg.)

1. Montag. Vor 6 Uhr. Entwurf zu einem Schreiben an die hiesigen drey Schützengilden, welchen die drey Prinzen zum Behufe des auf heute anberaumten Silberschießens vier paar Taßen

[1]) Oberförsterei im Kr. Niederbarnim (R.-B. Potsdam).

von feinem Berliner Porcellain schenkten, bey welchem Anlaße dann auch der Wunsch an den Tag gelegt wurde, daß künftighin die drey Gilden nur Eine bilden möchten.

Die Prinzen, nachdem ihnen ein Erndtelied und Hiob, 38. vorgelesen war, gingen an ihre Arbeit, der älteste an die Vollendung des Abrißes der Nordseite des Schloßhofes, W. an das franz. Tagebuch. Vorübergehende Stöhrung veranlaßte Kaufmann Schneider, welcher zu Rathe gezogen wurde über den Inhalt obgedachten Schreibens und über Eintheilung der Geschenke. Um 10 Uhr fuhren wir ins Bad, kamen nach 11 Uhr zurück und sahen bald Merguet bey uns. Die Art, wie diese Lection abgehalten wurde, zeigte, das Bad sey dem KrPrz. nicht bekommen. Er war im höchsten Grade verstimmt, weinerlich, abgespannt. Ich machte mich an die Abschrift des Schreibens an die Gilde. Besuch des Herzogs von Würtemberg nebst seinem Adjudanten.

Bey Tafel waren die hiesigen Fürstlichkeiten, desgleichen Prz. August aus Berlin und Herzog von Würtemberg. Die Königin fehlte abermal. Die Unterhaltung war lebendig, ich an der Seite des KrPrz., welcher mit dem Herzog von Holstein, neben welchem und mit dem Würtemberger Adjudanten, welchem gegenüber er saß, mancherley verhandelte. Erst gegen 5 Uhr kamen wir zurück.

Nachdem 2 Stunden gearbeitet war, erst an dem Entwurfe einer Zeichnung der Schloßkirche vom Zimmer der Königin aus, wo aber bald das Sonnenlicht hinderlich war, und in der Geographie von Preußen, wurde ein Spazierritt beliebt nach Aweiden. Der KrPrz. klagte anfangs über Anlage zum Fieber und Kopfschmerz, war daher auf dem Hinwege stöhrend durch üble Laune, jedoch auf dem Rückwege ermannte er sich. Gegen halb 9 Uhr zurück. Von halb 10 Uhr Spaziergang mit Mondlicht.

2. Dienstag. Vor 6 Uhr. Gegen 7 Uhr ging's ins Bad, und es hatte die entgegengesetzte Wirkung von gestern. Besonders nahm auch Prz. W. heute zum zweiten Mahl sich sehr wacker, und es thut ihm sichtbar Nutzen.

Lectionen. Morgenandacht. Geographie. Lieutenant Stieler,[1]) kommend vom Prz. Friedrich, welchem er seit Bresens Abwesenheit, Unterricht im Zeichnen giebt, stimmte dafür, daß der KrPrz. den Grundriß des Schloßes mit Tusch überziehen sollte. Es wurde sogleich zum Werke geschritten. Ich entwarf einige Zeilen zum

[1]) Stieler, 1806 Sekondeleutnant im Feld-Artillerie-Korps, 1827 Major und Brigadier der 1. Artillerie-Brigade.

Motto. Die Vorlesung bey Hagen über Convexe Spiegel, kurz aber lehrreich. Die Tuscharbeit fortgesetzt. Prz. Friedrich vollendete inzwischen den Grundriß des Exercierplatzes. Wilhelm übersetzte aus dem Französischen L'aveuglo de Spa. Ich vollendete das Motto, und so gingen wir alle wohlgemuth bey großer Hitze nach den Huben.

Bey Tafel war kein Fremder. Der König unterhielt sich mit seinen Kindern. Ich rettete Przßn. Friederike, neben welcher ich saß, vom Weinen dadurch, daß ich sie durch allerley Gespräche zerstreuete. Es gelang mir. Nach Tische stattete Graf Brühl dem Könige seinen Dank ab für Ernennung zum interimistischen Hofmarschalle. Die Unterhaltung im Kreise bey der Königin — nach der Tafel waren wieder Kupferstiche zum Vorschein gekommen — wobey der KrPrz. sich sehr ausgezeichnet. Um 5 Uhr ging es bereits zu der Schützengilde. Wir wurden anständig und Geräuschvoll empfangen. Der Kriegsrath Neumann hielt eine zweckmäßige Anrede, wobey der KrPrz. sich auf eine höchst anständige und einnehmende Art benahm. Auch das Schießen ging gut von Statten, wiewol ohne Erfolg. Um 6¼ Uhr ritten wir in die Stadt, um dem Concerte beyzuwohnen, welches zur Feyer des morgenden Tages zum Besten der Abgebrannten des naßen Gartens gegeben wurde: eine Hymne, gedichtet von Haman, componirt von Riel, sehr gut ausgeführt von den Mitgliedern der Sing-Akademie, machte einen feyerlichen, erbaulichen Eindruck, welchen die Prinzen durch die Art ihres Benehmens sehr erhöheten. Von einer Erleuchtung des Gartens, wo die Studenten ihre Concerte gaben, kam Kunde. Aber ich war zu ermüdet, ihm zu folgen, zumal Reimann es mir abschlug.

3. Mittwoch. Geburtsfest des Königs. Um 5 Uhr. Derselbe azurne Himmel bey starker Hitze. Die Prinzen waren gegen 7 Uhr in den Kleidern, und eine Stunde verging, an die Geschenke, welche dem Vater bestimmt waren, die letzte Hand zu legen. Der Fehlgriff des Buchbinders, der um 7 Uhr in eigener Person sich darstellte, wurde gut gemacht. Um 9 Uhr in die Sitzung der deutschen Gesellschaft,[1]) welche im Kneiphöfschen Junkerhof[2]) gehalten wurde. Die gefürchtete Hitze war nicht, dagegen wirkte die heitere

[1]) „Die Deutsche Gesellschaft“ zur Hebung der deutschen Muttersprache, 1741 von Cölestin Christian Flottwell mit Unterstützung Gottscheds gegründet, erhielt 1743 das Privileg, sich „Königlich“ zu nennen.

[2]) Über die Junker oder Artus-Höfe in Königsberg vergl. R. Armstedt, Geschichte der Königl. Haupt- und Residenzstadt Königsberg i. Pr. Stuttgart, 1899, S. 57 ff.

Gestalt des freundlich erleuchteten Saales höchst angenehm auf das Gemüth. Für den Redner stand eine kleine Bühne da, überhangen mit Scharlach, auf dessen Vorderseite eine feine Stickerey, an den Säumen goldene Tressen. C.R. Hennig begann mit einer kurzen Einleitung religiösen Inhalts. Bardeleben[1]) erörterte, jedoch nicht befriedigend, die gangbare Aeußerung, daß man die Rettung aus jetziger Noth von der Zukunft erwarten, das vorhandene Geschlecht aber aufgeben müße. Sodann nahm v. Baczko, der ehrwürdige Blinde, das Wort und vertheidigte das Feudalsystem gegen Verunglimpfung, ein de mortuis nil nisi bene, aber sich endigend mit gefühlvoller Sprechung herzlich gemeinter Verse, die mich innig rührten.

In dieser wohlthuenden Stimmung und bey dem heitersten Sonnenlichte am unbewölkten Himmel verfügten wir uns gegen 10 Uhr nach den Huben. Je näher dem Garten, desto größer die mitfeyernde Menge. Vor uns schritt ein Zug von Erndtefeyernden aus den Huben. Der König mit seiner Familie im großen Garten. Der KrPrz. umarmte ihn mit inniger Herzlichkeit und überreichte seine Gaben: a, in einen Umschlag eingebunden die Zeichnung der Nordseite des Schloßes mit diesen nebenstehenden Worten[2]):

„So oft mein Blick auf dies Gemäuer fällt,
Bewegen sich der Sehnsucht dunkle Sorgen.
O, möge doch vom heim'schen Himmelszelt,
Begrüßen Dich des nächsten Jahres Morgen.
Und mögt ich Dir in Wort nud That stets zeigen,
Wie kindlich Dich mein dankbar Herz verehrt;
Wie meine Wünsche aufwärts für Dich steigen
Zu Dem, der Deines Volkes Seufzen hört! —

b. ein Silenkopf aus rothem Papiere mit grüner Einfaßung. Prz. W. übergab eine vorlängst unter Bresens Aufsicht verfertigte Landschaft. Die Stimmung des Königs und des ganzen Hofkreises war sehr angenehm. Eins hatte bereits den König überrascht: ein kurzer allegorischer Tanz von Herrn und Md. Gasperini,[3]) G. Moses[4]) und dessen kleinen Knaben, welche, von Berlin angekommen vorigen Sonnabend, mit freudigster Bereitwilligkeit das heutige Fest erhöhen halfen. Bald stellte der Erndtkranzzug sich ein, eine ländliche Szene, einzig und allein von Herrn Commerzienrath Conrad ver-

[1]) Assessor, Mitglied des Tugendbundes.
[2]) Aus Delbrücks Feder.
[3]) Solotänzer beim königlichen Schauspiel.
[4]) Desgleichen.

anstaltet. Beym Hineindrängen in den Garten zitterte ich für mehr als eines gesunde Gliedmaßen und fühlte nochmals beym Hören einiger Sätze einer Rede, welche der Conrector Jahnke hielt, die Besorgniß, daß dieses etwas tactlose und lange Geschwätz dem Könige unangenehm seyn möchte. Sodann führte ich den Zug durch die Seitenthür zurück. Der Hofzirkel mehrte sich. Man wiederholte den Tanz. Es war der erste, der mich gerührt, wozu wol am meisten der schwebende Knabe, einem Genius gleichend, beytrug. Ein großer Kreis von Zuschauern, welche man nach den Erndteszenen hineingelaßen hatte, erhöhete das Feyerliche.

Nach 12 Uhr trennte sich die Gesellschaft, und es wurde über eine Stunde Muße, die, in bequemster Kleidung, theils zum Journal de l'Empire, theils zum Schlaf angewendet wurde. Auch beyde Prinzen beschäftigten sich nützlich, u. a. war der KrPrz. dabey, die dem Vater geschriebenen Worte zu componiren. Zwey Studenten überreichten das Gedicht der Universität. Der KrPrz. empfing sie allein und, wie ich aus seinem nachmaligen Berichte schloß, auf die gehörige Weise. Die Mittagstafel war glänzend in zwey Zimmern. Drey fremde Fürstlichkeiten und der Herzog von Würtemberg, Prz. August und zwey Adjudanten wohnten bey. Von balb 5—7 Uhr Muße. Ich schrieb am Tagebuche, der KrPrz. las im Florian, W. schrieb Journal für Canal. Um 6 Uhr begann ein Gewitterregen mit Blitz und Donner, welcher alle Vorkehrungen zu vernichten drohete. Wir schoben die Fahrt zum Feste hinaus. Um 7 Uhr jedoch erhoben wir uns. Die vier Minister Schrötter, Stein, Golz und Canzler Schrötter gaben dem Könige ein festliches Mahl im Krügerschen Garten. Man versammelte sich in den Zimmern des Hauptgebäudes, wo die Hitze anfing unerträglich zu werden. Der franz. Consul Ms. Cleranbeau [1]) war auch anwesend. Die Königin kam. Ein zweites Regenschauer erneuete die Besorgniße, das Hauptfest möchte zu Grunde gehen. Indeß der Regen hörte auf. Schrötter führte die Königin in den an den Schloßteich stoßenden Saal. Sogleich erscholl die Musik, und als die Königin am Fenster erschien, erhob im Knoblauchschen Garten sich begrüßende Musik und Kanonenschläge. Man fing an, die Lampen anzuzünden. Zwey, drey Mal erneueten sich die Regenschauer. Endlich aber gegen 9 Uhr war alles Gewölk verschwunden. Luft und Boden erfrischt, das Gemüth erheitert. Die Erleuchtung der gegenüberliegenden Gärten, der Brücke und der Gallerie des Thurms war vollendet, und die Festlichkeiten begannen.

[1]) Louis de Clérembault, französischer Konsul in Königsberg.

Im Garten der Freymaurerloge ein Feuerwerk, woran der Regen in wesentlichen Stücken nicht geschadet hatte. Fahrt auf dem Schloßteiche. Man gab die Zahl der Fahrzeuge auf 117 an. Unter ihnen wirkten angenehm die mit bunten Laternen geschmückten. Wahrhaft zauberisch war der Gesang aus einem, um und um mit Zweigen und bunten Laternen bebauten Fahrzeuge, auf dessen oberer Mitte unablässig eine Flamme loderte. Sehr geschmackvoll war der Garten des Kaufmanns Eichmann, vorzüglich die in den Teich hineingehende Brücke mit dem Lusthause am Ende. Ein schönes Feuerwerk begrüßte die königlichen Fahrzeuge. Es wimmelte um uns her von Schiffen. In unserer Gondel waren außer der sämmtlichen jungen Familie Frau v. Reinbaben,[1]) Fr. v. Reuß,[2]) Fr. v. Zenge[3]) und Auerswalds, des Directors Frau, nebst ihm, dem Herzog v. Holstein, dem sein Hurrah ein Mal mißlang, Major Kall (?), beyde Kammerherren. Auf der Rückkehr durch die sich drängenden Fahrzeuge längs der erleuchteten und mit unzähligen Zusehauern erfüllten Gärten folgte ein Hurrah und Vivat, eine Musik und Donner der Kanonenschläge den andern, so daß der franz. Consul Anlaß fand, den Unterschied zu fühlen zwischen einem freywilligen und befohlenen Volksfeste. Es war einzig und wird einzig in seiner Art bleiben. Um 10¾ Uhr hatte man, rückkehrend von dem äußersten Ende den Knoblauchschen, von der Kaufmannschaft in Beschlag genommenen Garten erreicht, als das dritte Feuerwerk, vollständiger als die beyden vorigen, jedoch nicht so kunstvoll wie das Eichmannsche, abgebrannt wurde. Nach 11 Uhr begab man sich zur Tafel. An der einen speisten nur die Fürstlichkeiten mit dem allernächsten Gefolge und Angehör; an der andern herrschte viel Unordnung und Unwürde. — Auf dem Rückwege fuhren wir bis zu den Huben, wo aber nicht viel zu sehen war, und langten so erst gegen 1 Uhr an.

4. Donnerstag. Um halb 7 Uhr. Die Prinzen waren gegen 10 Uhr im fertigen Stande. Bis dahin hatte ich das Tagebuch und Rechnungssachen beseitiget, zu einigen ähnlichen Beschäftigungen der Prinzen Anlaß gegeben, worauf sodann folgten Lectionen. Sie

[1]) Gemahlin des Majors v. Reinbaben. Siehe Bd. II, S. 567, Anm. 1.

[2]) Gemahlin des Majors v. Reuss (1806 Major in der I. Warschauer Füsilier-Brigade, 1816 gest. als Oberst und Kommandeur des 26. Infanterie-Regiments).

[3]) Gemahlin des Generalmajors August Wilh. v. Zenge (seit 1799 Chef des bis 1806 seinen Namen führenden Infanterie-Regiments (Nr. 24), 1817 gest. a. D.).

bestanden in einer ununterbrochenen Uebung in der Geographie nach Anleitung der neuesten so wol Berlinischen als Hamburger Zeitungen und einigen Extrablättern, am ausführlichsten über die Angelegenheiten in Spanien und Westphalen, bey welchem letztern ein Wort über Reichsstände und deren Nützlichkeit. Zuletzt Stelle aus Journal de l'Empire. Um 11 Uhr kam La Canal zum Prz. W.

Bey Tafel, die des Regens wegen unter dem Zelte war, befanden sich die Obersten Massenbach, Gneisenau und Major v. Keßel. Der König ließ die Arbeiten seiner Kinder an der Tafel herumgehn und bezeugte dem KrPrz. nochmals seinen Beyfall. Sie erschien erst nach der Tafel und ließ sich herab, die Anwesenden durch Vorzeigung von Kupferstichen zu unterhalten.

Lectionen 5—7 Uhr. Beyde Prinzen hatten Französisch, der Aelteste bey Merguet, der zweite bey La Canal mit seinem Vetter, welchen Reimann von 5 Uhr an verließ. Während der KrPrz. die Reisebeschreibung fortsetzte, übte ich den Prz. W. im Rechnen. — Um 7 Uhr wanderten wir, getäuscht in der Erwartung zu reiten, nebst Prz. Friedrich aus dem Friedländer Thore, wo wir auf Jagow stießen. Es war ein lieblicher Abend, das Land erquickt vom Regen. Um 9 Uhr wurde friedlich gespeist und um 10 Uhr Schicht gemacht.

5. Freytag. Erst gegen 6 Uhr. Lectionen. Leseübung. Beyde arbeiteten für sich, jener an der Reisebeschreibung, dieser an dem Journal françois. Der Vortrag bey Hagen über die Concaven Spiegel höchst interessant. Beyde Prinzen zeichneten sich aus durch ihren Scharfsinn im Errathen der Karikaturen. Von 12—1, während W. sein Journal vollendete, las ich dem KrPrz. interessante Sachen aus Journal de l'Empire vor, deren wesentliche Stücke er auf der Stelle in einen Auszug brachte.

Bey Tafel, welcher die Königin wiederum beywohnte, waren General Zenge,[1]) Major v. Treskow,[2]) Rgmts Jung-Larisch, im Gefecht bey Halle durch eine Kugel schwer verwundet in der linken Schläfe und zu Dessau wohl verpflegt. Besuch des Ob. A. Müller aus Grünhof, einzuladen zum Seebade.

Um 5 Uhr trat die Franz. Lection ein wie gestern, aber sie endigte sich bey Merguet auf eine etwas stürmische Weise. Der

[1]) Siehe hier S. 21, Anm. 3.

[2]) Ernst Christian Albrecht v. Treskow, 1806 Major im Infanterie-Regiment Jung-Larisch (Nr. 53), 1813 Oberst und Brigadekommandeur im III. Armeekorps, 1815 Generalmajor, 1825 als Generalleutnant verabschiedet, 1831 gest.

KrPrz. hatte die Augen so roth geweint, daß er auf das Ausreiten Verzicht leistete. Er wollte sich niederlegen, weil er krank sey. Diesem widersetzte ich mich mit Nachdruck, ritt mit den beyden andern Prinzen 2 Stunden herum über Philosophen-Gang, Ponarth und durch den Busch über Aweiden, und bey meiner Rückkunft sagte ich ihm in der Erwartung, daß dieser Vorfall der letzte in seiner Art seyn würde, wollte ich deßelben nicht weiter gedenken. Dieß beruhigte ihn. Er war munter und gesprächig bey Tische, wo wir bis gegen 10 Uhr vergnügt zubrachten.

6. Sonnabend. Vor 6 Uhr. Um 7 Uhr nach dem Badeplatz mit beyden Prinzen, welche vergnüglich plätscherten. Ein Theil des Rückweges zu Fuß, so daß erst gegen 9 Uhr zurück.

Lectionen recht brav. Zur Leseübung diente Volksfreund l. c. Der KrPrz. schrieb zwey franz. Aufsätze, Prz. W. das Journal, wozu ich ihm einige Fingerzeige gab. Merguet bezeugte große Zufriedenheit. Nicht minder La Canal, welcher das Journal sehr gut fand, und während dessen Anwesenheit der KrPrz., nachdem er einen langen Artikel aus Journal de l'Empire: la dernière Seance de la Junte Espagnole à Bayonne angehört hatte, Englisch zu schreiben sich befließ.

Zeichenstunde von 11—12. Gegen 11 Uhr beunruhigte und ärgerte mich die Entdeckung, daß mir aus meinem Schranke abermal 20 Thlr. entwandt worden. — Die Tafel im großen Garten. Beyde Majestäten anwesend. Gäste: Scharrenhorst und Klewitz. Nach der Tafel entfernte sich der KrPrz., um Kupferstiche anzusehn. Erst nach 4 Uhr entlassen. Beyde Prinzen handelten nach Willkühr. W. begab sich um 6 Uhr zum Prz. Carl. Der KrPrz. mit Friedrich Spazierritt, einer der angenehmsten. Ueber Aweiden links hinein zwischen Kornfeldern über Schönfließ,[1]) Seeligenfeld,[2]) Jerusalem, woselbst abgestiegen wurde auf Augenblicke, dann rasch bis zum Thore, eine Strecke längs dem Pregel. Ein romantisches Gewölk. Vollmond. Ein lieblicher Abend in jedem Betracht. Erst gegen 9 Uhr zurück. Reimann hatte die Botschaft, daß der Commerzienrath Conrad verrückt geworden sey, aber der, welcher am 3. August das Erndtefest veranstaltet. Bey Tische frohe Unterhaltung, besonders über Seebad.

7. Sonntag. Um 5 Uhr. Tagebuch. Gegen 8 Uhr erheben sich die Prinzen, und mein Tagewerk mit ihnen begann um 9 Uhr.

[1]) Dorf bei Königsberg (Landkreis).

[2]) Seeligenfeld desgleichen.

Gottesdienst in der Garnisonkirche auf dem Festungshofe. Große, fast unerträgliche Hitze. lästiger noch das Frühstück unter dem Zelte, welches der Kirchenvorsteher gab, ein zudringlicher, unbescheidener Mann, dabey freylich nicht unoriginell. Er führte zuletzt wenigstens in behaglichen Schatten einiger Bäume nahe am Pregel. Ganz erschöpft, waren wir um 11 Uhr zurück und genoßen der Ruhe, die uns vergönnt blieb, bis halb 2 Uhr, jeder in seiner Art.

Die Tafel war zahlreich: beyde Prinzessinnen mit Prz. Radziwil, Stein, Golz, Chevalier de Brai[1]) auf seiner Reise nach Petersburg, Prz. August u. s. w. Erst um halb 5 Uhr verlohr sich die Gesellschaft. Der KrPrz. zog sich früher zurück, um Kupferstiche nach Raphael anzusehen, die ihn schon gestern sehr lebhaft beschäftigt hatten. Von 5—6 Scheibenschießen, dann Bad im Landgraben, wohin und von wo zurück der kurze Weg zu Fuß gemacht wurde. Thee, von PrzBn. Friederike bereitet. Der Hof nach 8 Uhr aus der Stadt zurück, wo er das Theater besucht hatte. Die Königin zog sich zurück. Er war angenehm gesprächig. Gegen 10 Uhr zurück und im Ruhestande verblieben. Voller Hoffnung zum Genuß des Seebades in Grünhof.

8. Montag. Nach 5 Uhr. Schöner heitrer Himmel. Lectionen. Morgenandacht. Lied Nr. 124. Blick über die Gegenstände des Religionsunterrichtes seit dem 25. April. Thyms Kirchengeschichte[2]) angefangen. Der KrPrz. schrieb einen Bericht über den 3. August Englisch, las mir dann Hero und Leander, übersetzte Antonio et Roger aus der von ihm selbst vor einiger Zeit abgefaßten Verdeutschung wieder ins Französische, ruhete aus beym Zeichnen nach freyer Phantasie, wartete Merguets Unterricht zu dessen Zufriedenheit ab und beschloß mit der deutschen Reisebeschreibung. So kam 1¼ Uhr an. Prz. W. schrieb, nachdem ich ihn an die einzelnen Data erinnert hatte, sein Journal françois, ruhete, wurde in der Arithmetik geübt und erhielt bey La Canal (12—1) Beyfall.

Die Fahrt nach den Huben war höchst lästig wegen einer Hitze

[1]) François Gabriel Graf v. Bray, geb. 27. Dezember 1765 zu Rouen, hielt sich 1783—88 in Malta — als Malteser-Ritter — auf, trat dann in den bayerischen Staatsdienst, war 1801—08 Gesandter in Berlin, 1808 in Petersburg, wurde in demselben Jahre in den Grafenstand erhoben, 1819 zum Reichsrat, 1820 zum Gesandten in Paris, 1827 in Wien ernannt, nahm 1832 seinen Abschied und starb am 2. September 1832 auf Schloß Irlbach bei Straubing. — Vgl. Aus dem Leben eines Diplomaten alter Schule. Aufzeichnungen und Denkwürdigkeiten des Grafen François Gabriel de Bray. Leipzig, 1901.

[2]) Siehe Bd. 1, S. 372, Anm. 2.

von 22 Grad. Der KrPrz. unterhielt sich durch Kupferstiche, die beyden andern trotz der großen Hitze trieben Unfug. Ich erwartete mit ihnen den König, um das Anliegen wegen des Seebades vorzutragen. Es wurde abgewiesen. „Wie so? Auf einen Tag?“ — „Nein, auf einige Zeit.“ — „Wozu? Die Kinder sind, Gottlob, gesund. Und so wäre es nur zum Spas.“ Ich beschwichtete die Prinzen, welchen das Weinen näher war als das Lachen.

Zum Unterrichte des KrPrz. kam Hornby und übte ihn im Englischen bis halb 7 Uhr, während Prz. W. in der Geographie schlecht bestand. Das auf halb 7 Uhr vorläufig anberaumte Baden wurde unterlaßen wegen eines neu sich erhebenden Windes, welcher den Staub umhertrieb. Großes Leidwesen, richtiger Strafe für pochenden Fordergeist. Es sollte ausgefahren werden, aber auch dieß unterblieb theils wegen des Wetters, theils wegen anmaßender Aeusserungen. Zweites großes Leidwesen! Der KrPrz. hatte wieder große Lust, sich ins Bette zu legen, und seufzte und pinselte mir die Ohren so voll, daß mir fast alle Geduld verging.

9. Dienstag. Um halb 5 Uhr. Der KrPrz. folgte um 5 Uhr. Er und ich nebst Prz. Friedrich saßen bereits halb 6 Uhr zu Pferde, um nach Aweiden zu reiten. Welch' ein erquicklicher Morgen in der rund um erfrischten Natur! Welche Kühlung selbst in sehr sichtbarer Sonnenhitze! Kurz nach 6 Uhr in Aweiden. Ländliches wohlschmeckendes Frühstück und eine halbe Stunde nach der Ankunft in Begleitung des Barons v. Eichel weiter durch die umliegende Gegend. Inzwischen erquikten der Artillerie-Exercierplatz, D. Karschau,[1] Calgen,[2] wo eine Anhöhe eine weite Aussicht über das Haff gewährt, und Spandien,[3] gehörig dem Feldmarschall Kalkreuth, welcher die Stirn gehabt hat, bei der Contributions-Commission auf Erlaß seines Theils anzutragen. Um 9 Uhr zurück.

Lectionen. Eine Reihe angenehmer und lehrreicher Beschäftigungen. Eine Geschichtliche ganz eigener Art, das Religiöse mit dem Politischen wenig verbindend. „Gestern,“ sagte ich, „ist ein Geschichte der Religion angefangen. Sie läßt sich beginnen mit Johannes dem Täufer, der, 6 Monate älter als Jesus, auch früher hervortrat. Die Gehülfen Jesus' verdienen nähern Blick. Ihr Benehmen während er lebte, so wie nach seinem Tode. Jenes aus

[1]) „Etablissement“, zum Gut Gr. Karschau gehörig, im Landkreise Königsberg.

[2]) Kalgen, Rittergut bei Königsberg (Landkreis).

[3]) Spandienen, Gut ebendort.

Klopstok, dieß aus der Apostelgeschichte zu lernen. Schon im 2. Jahrhundert unter Origines[1]) Lehrsatz der Einigen und alleinseligmachenden Kirche und Katholischer Kirchenhund. Die Entstellungen, hirmit beginnend, nahmen zu von Jahrhundert zu Jahrhundert. Am kräftigsten und kühnsten trat Luther ihnen in den Weg und suchte die Lehre Jesu in ihrer ursprünglichen Reinheit darzustellen und die Auffassung derselben schon in den Schulen zu erleichtern und vorzubereiten. Eines dieser Hülfsmittel ist der Katechismus. (Was?) Luther, in welchem Jahrhundert? Wie lautet der Satz in Bredows Tabelle? Sein Inhalt führt auf Gregor. Wie heißt der Satz über ihn? Luther und Karl V.,[2]) Gregor VII. und Heinrich IV. welche Gegensätze! Zwey Kaiser, wie verschieden an äußerer Gewalt! Kaiser. Wer führte diese Titel zuerst? Mit wem ging er wieder unter? Wer erneuerte und wann ihn wieder? Dahin gehörige Sätze Bredows." So wurden in kurzer Zeit ein Jahrtausend und mehr durchlaufen und, wer hinzusehen versteht, wird überall finden, daß Wahrheit und Recht am Ende doch gesiegt haben. Welch ein Trost in dunkler Gegenwart! — Hagen hatte die Camera obscura eingerichtet. Nebenher wurde der Concave Spiegel vorgenommen, und von jedem eine dahin gehörige Figur gezeichnet. Erst um halb 12 Uhr zurück. Von 12—1 las ich dem KrPrz. die neuesten Blätter des Journal de l'Empire und dictirte ihm daraus einen deutschen Auszug, den er französisch niederschrieb. W. verfertigte inzwischen Journal für La Canal.

Das Wetter hatte sich abgekühlt, der Himmel verdunkelt. Staublose Fahrt. Tafel im großen Garten. Gäste: Scharrenhorst und Gneisenau, mit welchen der König vor der Tafel conferirte, und Schliefen, welcher wie Erstrer der Königin nach der Tafel mitten unter Regen gemeine Weisheit und Wahrheit mit grossem Gepränge vortrug.

Während der KrPrz. zeichnete, las ich ihm weiter im Journal, bis Merguet kam. Bey beyden zu beyder Lehrer Zufriedenheit. Geographie von Preußen, veranlaßend Arithmetische Uebung. — Gegen halb 8 Uhr Wanderung im Königsgarten, wo eine Roßmühle nun

[1]) Origenes, 185 zu Alexandria geb., 228 zum Presbyter zu Caesarea in Palaestina geweiht, 232 exkommuniziert, 254 in Tyros gest.

[2]) Karl V., Deutscher König und Kaiser, geb. 24. Februar 1500 zu Gent. zum deutschen König erwählt 1519, in Aachen gekrönt 1520, von Clemens VII. in Bologna zum Kaiser gekrönt 1530, dankte ab im September 1556, gest. im Kloster San Yuste bei Placencia in Estremadura am 21. September 1558.

beynahe ganz abgetragen ist. Streit, ob er größer oder kleiner sey, als Wilhelmsplatz.[1]) L'Estocq mit seiner Gemahlin nach Hause begleitet. Beyde kleine Prinzessinnen mit beyden Hunden, aber hirdurch mich verscheuchend.

10. Mittwoch. Vor 5 Uhr. Um halb 7 Uhr war das Tagebuch beseitiget und wir drey bestiegen den Wagen, der entzückenden Morgenluft zu genießen. Sie war fast kühl, um so stärkender. Ueber Du Bois Ruh nach der Höhe bey Calgen, dann über Ponarth zurück, so daß wir um 8¾ Uhr eintrafen. Das Wohlgefühl in der freyen Luft foderte zu mehr als einer dankbaren Aeußerung auf. Das Einzige störte mich, daß ich den Zeitverlust meiner beyden Gefährten nicht durch ein lehrreiches Gespräch ersetzen konnte. Mir fehlt doch Manches zu meinem Posten!

Lectionen. Religion. Das gestrige vorgelesen. Aus Luthers Catechismus das zweite Hauptstück. Französisch. Dem KrPrz. dictirte ich den Anfang der Statistischen Uebersicht des Preuß. Staates nach Steins Handbuche. Dem Prz. W. war ich zu den Datis seines Tagebuches beförderlich, woran er arbeitete. Während sein Bruder bey Merguet zu dessen Zufriedenheit arbeitete, las ich ihm nur Journal de l'Empire vor. Während La Canal beyden Prinzen, die seine Schüler sind, Unterricht gab, war Hornby beym KrPrz., mit dessen Fortschritten er ungemein zufrieden ist. — Nicht üble Unterhaltung nach Tafel an Englischen Kupferstichen, welche der KrPrz. seinem Cousin vorzeigte, während die beyden andern Prinzen mit Przßn. Charlotte auf Stelzen sich belustigten. Die Königin, welche dazu kam, sehr verbindlich und freundlich.

Von halb 6 Uhr Reiterey aller drey längs dem Landgraben bis nach Juditten. Erst um 8¾ Uhr zurück, sämmtlich sehr befriedigt, denn die Luft war erquicklich, einzelne Gegenden höchst romantisch, die Stimmung Aller heiter und froh. Man sagte uns, der Hof sey um 8 Uhr hereingekommen, um hier im Krügerschen Garten zu speisen, einer Illumination wegen, die im Linkschen Garten Statt finde. Ich nahm diese in Augenschein, fand aber nichts Besonderes daran und war sehr froh, die Prinzen nicht hingeführt zu haben.

11. Donnerstag. Vor 6 Uhr. Tagebuch. Lectionen. Religion: Luther Catechismus, 3. Hauptstück, die sieben Bitten. Luthers Leben nach Becker bis zu seiner Professur in Wittenberg. Der KrPrz. schrieb englisch. Prz. W. wurde mit den Materialien zum Journal françois versehen, auch im Lesen geübt. Er trug sehr gut

[1]) In Berlin.

vor. Der KrPrz. übersetzte nach meinem deutschen Dictat das Weitere der Geographie über Preussen. Zwischendurch wurden auch die neuesten Berlinischen und Hamburger Zeitungen Stellonweise vorgelesen.

Ein unaufhörlichor Regen begünstigte die Laune zum Studieren. Er nöthigte uns auch, abgesondert zu fahren. Gespeist wurde oben im Zimmer. Gen. v. Zieten. Oberst Below und GFR. Sack waren Gäste. Die Spielereien der Kinder mit und im Regen trieben mich zeitiger von dannen, so daß wir vor 4 Uhr zurück waren und jeder eine Stunde Muße hatte.

Lectionen 5—7. Französisch bey Merguet, nicht übel im Ganzen. Geographie und Arithmotik verbunden. Mit letztrer gings schlecht. Der Regen hatte so weit nachgelaßen, daß es möglich war auszugehn. Prz. W. begab sich zu seinem Hrn. Bruder, ich wanderte mit dem KrPrz. bis nach dem Sprind. Zwey Knaben wurden sehr erfreuet, die in Geldverlegenheit sich befanden. Unter weges trug ich dem KrPrz. an, ob er nicht bis zu seinem Geburtstage wolle Lateinisch lernen. Er war geneigt. Ich beschloß den Curtius mit ihm zu lesen und die Paradigmen mit dem Französischen und Englischen zusammenzustellen.

Bey Tische unterhielten Gedichte auf den 3. August, eingegangen von Berlin, vorgelesen von Reimann, sehr angenehm. Kurzer Besuch bey den kleinen Herrschaften, Abrede zu nehmen über morgen früh, wo die Königin am Geburtstage des Prinzen George mit Musik überrascht werden soll.

12. Freytag. Vor 5 Uhr. Ein heitrer Himmel versprach das Gelingen unsers Vorhabens. Tagebuch. Um 7 Uhr fuhren sämmtliche kleine Herrschaften in drey Wagen nach den Huben, wohin auch die Hautboisten bestellt waren, um die Königin beym Erwachen zu überraschen. Es gelang vollkommen und machte einen angenehmen Eindruck auf beyde Majestäten. Gleich am Eingange begann die Melodie: „Moin erst Gofühl sey Preis und Dank“, langsam sich nähernd dem Wohnhause. Die Königin wurdo dadurch geweckt und dann von sämmtlichen Kindern am Bette durch Wunsch und Blumen begrüßt. Er bezeugte sein Wohlgefallen zuerst. Frohe Spiele der Kinder. Dann erschien Sie, heiter und schön. Zug nach dem großen Garten, zum gewohnten Sitze, den das Wetter sehr feucht gemacht hatte. Abwechselnder Regen. Depeschen eines Couriers. Rückfahrt; nach 9 Uhr zu Hause.

Lectionen. Luthers Catechismus, 4. Hauptstück. Sein Leben fortgesetzt. Hagens Vorlesung über Brechung der Lichtstrahlen.

Während Hornby beym Aeltesten war, schrieb der Zweite am Journal.

Bey Tafel Przßn. Wilhelm und Prz. Heinrich, Kalkreuth, sämmtliche Kinder unterm Zelte und oben, woselbst die Gräfin Voß präsidirte, in eine muntere Unterhaltung munter eingreifend. Nach Tische Belustigung mit den Stelzen, welche die Schaukel in Vergessenheit bringen. Nach 4 Uhr zurück.

Lectionen 5—7. Bey Merguet ging es besser als seit einiger Zeit. Er erzählte, schrieb und las. W. mit Friedrich bey La Canal. Geographie und Rechenübung. Verhältniß der Bevölkerung verschiedener Provinzen. — Wandrung über den Philosophen-Gang nach dem Brandenburger Thor. Über den Millionen-Damm zurück. Besuch von Bärsch, welcher Schill's Kupferstich brachte. Da ich am Morgen den Gedanken, den KrPrz. das Lateinische zu lehren, wieder auffaßte, schickte ich aus nach Ausgaben des Curtius und bekam deren nebst Uebersetzung im Französischen.

13. Sonnabend. Erst gegen 6 Uhr. Ein heitrer Himmel belebte den Sinn zur Arbeit. Tagebuch. — Lectionen. Luthers Katechismus, 5. Hauptstück. Dessen Leben fortgesetzt, nachdem der bereits gelesene Abschnitt wiederholt war. Der KrPrz. setzte fort französisch niederzuschreiben, was ich ihm über Preussens Geographie deutsch vortrug. Es gelang. Dieß hatte das Gelingen der Lection bey Merguet zur natürlichen Folge. In beyden Stunden schrieb W. Journal françois. Dann zeichneten beyde in der Mußezeit. Hornby und La Canal gingen befriedigt von dannen.

Nach Tafel spielten die Stelzen wiederum eine muntere Rolle, jedoch bemerkte die Königin etwas über das Schickliche. Ich überreichte ihr Spiekers[1]) Brief und Buch, das ich aus Dessau erhalten. Nach der Rückkehr wurde eine freye halbe Stunde auf Journal de l'Empire gewendet, dann ritt ich mit dem KrPrz. aus nach Bladau. Prz. W. hatte mit den jüngern Geschwistern Fahrt nach der Mostbude gemacht, von welcher er höchst erbauet um halb 10 Uhr zurückkam.

[1]) C. W. Spieker, Die glücklichen Kinder. Ein Geschenk für gute Söhne und Töchter. Mit Kupfern und Musik. 2 Teile. Leipzig (Voss), 1808. — Christian Wilhelm Spieker (Spiker), zu Brandenburg a. d. H. am 7. April 1780 geb., studierte in Halle Theologie, wurde 1805 Feldprediger, 1809 als Diakonus und außerordentlicher Professor der Theologie nach Frankfurt a. d. O. berufen, war 1813/14 Feldprediger der kurmärkischen Landwehr, wurde 1818 zum Superintendenten ernannt und starb zu Frankfurt am 10. Mai 1858. Bekannt sind seine Schriften über die Reformation und seine Geschichte von Frankfurt (1853). — Siehe A. D. Biogr. 35, S. 162f.

14. Sonntag. Vor 6 Uhr. Tagebuch. Besuch beym Rector Hamann, ihn zu befragen nach dem besten Lat. Sprachlehrer und Lesebüchern. Auch heute erschien er mir nicht wie der Mann, der an seinem Platze steht. Verworren und eingeschränkt, hat er einen Kreis von Ideen und Wünschen, die mehr den Sonderling als den hellsehenden Mann verrathen. — Apostelgeschichte. Besuch der Reformirten Kirche. Wachtparade. Prz. August in der Artillerie-Uniform, worin er heute auch Special-Revue gehalten. Der Prinzen Betragen war anständig und verbindlich. Behelligende Besuche.

Bey Tafel befand sich außer sämmtlichen hiesigen Fürstlichkeiten nur Minister v. Stein und ein Ungrischer Magnat, ein v. Géron, in Trauerkleidung über den Tod zweier Kinder, welche auf eine angeblich seltsame Weise kurz hinter einander gestorben und denen die Mutter vor Gram folgte. Der Geist seiner Unterhaltung verrieth nicht ein gebeugtes Gemüth. „Rabe ist nichts gegen ihn", sagte der KrPrz., als er vom Tische aufgestanden war. Gleichwol bildete sich nachher ein neuer Kreis, und man hörte seinem Geschwätze bis um 5 Uhr zu. Der Nachmittag verging darüber sehr schnell, unglaublich schnell. Das Vorhaben, Juditten zu besuchen, wurde aufgegeben, denn der Hof fuhr nicht in die Comödie. Vielmehr blieb alles außer Stein und Géron. Die kleinen Herrschaften belustigten sich auf den Stelzen, an einer Handspritze, an allerley andern Dingen und Thun und Treiben. Bey beginnender Dunkelheit wurde zur Guitarre gesungen. Man trieb, Groß und Klein, das Spiel mit den Stelzen fort, man sprach, es war angenehm. Auch bey Tafel herrschte mehr als gewönlich allgemeines Gespräch.

15. Montag. Um halb 6 Uhr. Tagebuch. Apostelgeschichte. Lectionen. Luthers Catechismus, 1. Hauptstück wiederholt. Sein Leben in der Kürze dargestellt nach den aufgezeichneten Sätzen. Melanchthons Leben nach Becker. Große Aufmerksamkeit. Französische Uebersetzung des von mir über die Producte des Preuß. Staates deutsch Vorgetragenen, wobey viel zu lernen war und viel Aufmerksamkeit. Prz. W. arbeitete für La Canal. — Bad im Landgraben, welches gerade eine Stunde hinwegnahm. W. arbeitete weiter für sich und, während er bei La Canal seine Lectione abwartete, schrieb der Aelteste Englisch.

Bey Tafel, im großen Garten, befand sich der alte Generallieutenant v. Winning,[1]) der auf eine biederherzige Art erfreuet war, die Königl. Familie wiederzusehen. Außer ihm auch Oberst

[1]) Siehe Bd. I, S. 380, Anm. 5.

Neander. Dagegen fehlte Köckeritz, der beym franz. Consul zur Feyer des Napoleontages geladen war. Nach Tische wieder Stelzen-Getriebe in großer Hitze. Jedoch um 4 Uhr zurück.

Lectionen 5—7. Englisch bey Hornby, der je länger, je zufriedener ist. W. hatte mit Prz. Friedrich gemeinschaftlichen Unterricht. Der KrPrz. beantwortete endlich den Brief des Grafen v. Egloffstein vom 16. July, worin er zum Taufzeugen dessen jüngsten Sohnes eingeladen wird, mit vieler Willigkeit. W. zeichnete für sich. — Gegen halb 8 Uhr. Wanderung in lieblichster Wärme. Schloßteichs Brücke. Trümmer des abgebrannten Comödienhauses mit Bärsch. Königsgarten.

16. Dienstag. Um 7 Uhr ins Bad. Ein Theil des Rückweges zu Fuß. Gegen halb 9 Uhr im statu quo. — Lectionen. Religionsstunde. Wiederholung der Hauptgebote nach Luthers Catechismus. Melanchthon, Carl V., Reichstag zu Worms. Der KrPrz. fuhr fort, das Statistische über Preussen ins Französische zu übersetzen, während W. sein Journal betrieb. Die Lection bey Hagen führte zur astronomischen Strahlenbrechung, zum Prisma und zur Strahlenbrechung in demselben. Merguet nahm uns schon in Empfang, seine Lection vom Nachmittag heraufnehmend. Er war mit dem Aufsatze zufrieden, und das Lesen ging besser als gewönlich. Hornby fiel gleich ein mit dem Englischen und war auch seiner Seits sehr zufrieden. W. wurde im Deutschen geüht.

Das Mittagsmahl, im großen Garten, überraschte uns alle höchst angenehm durch die Feyer des Geburtstages des Generals L'Estocq, welcher mit seiner Gemahlin und Kriegsrath Scheffner eingeladen war. Die Prinzen empfingen ihn, besonders der KrPrz., mit einnehmender, König und Königin mit rührender Herzlichkeit. Er erhielt ein paar Tassen mit dem Bildnisse des Königs und der Königin zum Geschenk, worüber er eben so gerührt als erfreuet war. Dieß derselbe Fall, als bey Tafel auf seine Gesundheit getrunken wurde. Auch nachher angenehme Unterhaltung. L'Estocq erzählte mir, daß er im vorigen Monate sein Dienst-Jubiläum gefeiert habe. Er trat in die Armee im Jahre 1758. Der Königin riß der Faden einer Perlenschnur, jedoch ohne Verlust. Alles zog sich befriedigt und erfreuet zurück.

Da ausgeritten werden sollte, um des angenehmen warmen Wetters zu genießen, begannen die Lectionen bereits um halb 5 Uhr. Geographie. Verhältniß der Bevölkerung in den verschiedenen Provinzen des Preuß. Staates. Das Litthauische Departement in Ostpreussen. Allgemeines über den Rheinbund. Arithmetische

Uebung mit dem KrPrz. allein. W. hatte sich um 6 Uhr zu seinem Herrn Bruder begeben, mit ihm auszufahren. Der KrPrz. nebst Prz. Friedrich bestieg um halb 7 Uhr das Pferd. Millionendamm, Haberberg, Ponarth, Dubois, Feldweg nach dem Friedländer-Thor. Friedrich hatte wieder einen kleinen Unfall, den er jedoch bald vergaß. Bey Tische unterhielt uns Prz. W. höchst angenehm und witzig über die Ereignisse in der Mostbude. Er hatte die beyden Przn. Radziwil dort angetroffen, die in der Nähe des Conrektors Jahnke und Rectors Hamann sich nach Jungen Art weidlich umgetrieben hatten.

17. Mittwoch. Um 5 Uhr. Der schriftliche Entwurf zur Gedächtnißfeyer des großen Königs. — Lectionen. Vortrag über die heutige Gedächtnißfeyer. Der KrPrz. setzte fort seine Reisebeschreibung, deren, auffallend genug, auch Scheffner gestern gegen den KrPrz. Erwähnung gethan hat. Prz. W. war bey dem Journal; ich Tagebuch. In der Lection bey Merguet wurde, gleichfalls im Beiseyn des Prz. Friedrich, gelesen l'Eloge de Frédéric p. Guibert,[1]) die uns allen sehr zur Erbauung gereichte. In der franz. Lection bey La Canal und der Englischen bey Hornby war große Zufriedenheit.

Bey Tafel im großen Garten an feuchter Stätte befanden sich der endlich angelangte Minister Jacoby-Klöss,[2]) der in England gewesen, nebst Perpontcher,[3]) M. v. Golz und Major Leßel.[4]) Unter uns war die Unterhaltung lebendig, fast schalkhaft. Wie gestern die von Hetmann Platow geschickten Schawls und Brustbild, so dienten heute die von der Herzogin von York[5]) gesandten Ohrringe und Halsbänder zum Anschauen und zur Freude derer, die es

[1]) J. A. H. Guibert, Eloge de Frédéric le Gr. Paris, 1787. Deutsch von Bischof. Leipzig, 1788. — Jacques Antoine Hippolyte Graf v. Guibert, hervorragender Militärschriftsteller, geb. 12. November 1743, trat 1761 in die französische Armee, verließ 1772 Frankreich und fand bei Friedrich d. Gr. ehrenvolle Aufnahme. 1775 in sein Vaterland zurückgekehrt, nahm er Teil an der Reorganisation der französischen Armee nach preußischem Vorbild, wurde 1782 Brigadier, 1788 Marschall und starb am 6. Mai 1790. Seine Oeuvres militaires, 1803, umfassen 5 Bde.

[2]) Siehe Bd. 1, S. 521, Anm. 1.

[3]) Baron v. Perponcher, 1806 aggr. dem Dragoner-Regiment Wobeser (Nr. 14), 1811 Rittmeister v. d. Armee, als Major dimittiert, 1827 Oberst in niederländischen Diensten.

[4]) v. Lessel, 1706 Major im Kürassier-Regiment Wagenfeld (Nr. 4), 1813 als Oberst und Kommandeur des 1. Kürassier-Regiments geblieben.

[5]) Siehe Bd. II, S. 518, Anm. 1.

Immediatbericht des Ministers
die Ernennung Ancillons zum Erzieher des I
betreffend

Königsberg, den 9. A

(Nach dem Original im Kön

Beilage zu Schuster, Delbrücks Denkwürdigkeiten III.

meiner Wollen, zu der letzten Stelle des Professors
Ancillon bestimmt sehe, die Wahl des letzteren zu seiner Zeit
näher bekannt machen würde.
Wird H. v. Knesebeck wieder hergestellt, so scheint er
am besten zu einer solchen Stelle geeignet, sollte
Ancillon denen Forderungen ganz entsprechen, und
Knesebeck unabkömmlich seyn, so könnte man zum
Hofmeister einen [illegible] [illegible] alten
G. General Diericke nehmen, der dem Guten
und des Böse [illegible] noch begünstigt, und
in der eigentlichen Erziehung würde man sich
dem Professor Ancillon überlassen.

Stein.
9 August

erhalten. Gestern waren die Königin und Gräfin v. Voß die Beschenkten, heute die beyden Prinzeßinnen, welche auch nach der Tafel über ein paar Stelzen, die ich ihnen hatte verfertigen laßen, große Zufriedenheit äußerten. — Die Stunde bis 5 Uhr benutzten beyde Prinzen zum Zeichnen eigener Entwürfe. Lectionen 5 — halb 7 Uhr. Geographie und Arithmetik in einander verwebt, dann Journal de l'Empire. Wanderung auf dem Königsgarten. Abschreiten des Exercierhauses.

18. Donnerstag. Um 5 Uhr. Tagebuch und Materialien für Unterricht. Da beyde Prinzen, gegen 8 Uhr im Gange, sich nicht ganz wohl befanden, der Himmel aber nach einem sanften Regen sich aufheiterte, bestiegen wir nm 9 Uhr das Pferd und ritten über Schönfließ und Aweiden, von der Hitze wenig leidend.

Lectionen. Morgenandacht. Luthers Geschichte fortgesetzt; heute die dieselbe nur fern berührende Geschichte Carls V. Dem KrPrz. wurde ein kurzer Inhalt der gestrigen Gedächtnißfeyer deutsch dictirt, damit er ihn ins Französische übertragen sollte. W. schrieb sein Journal, es fortsetzend, während Hornby dem Bruder, wie gewönlich, Unterricht ertheilte und abermal große Zufriedenheit bezeugte.

Beym Eintritt in den kleinen Garten, woselbst heute gespeist wurde, fiel mir ein unbekannter Officier ins Auge. Es sey Redern[1]) aus Schlesien. Diesen hatte Graf Götzen mir genannt als einen Mann, welcher sich für den KrPrz. eigne. Ich glaubte, er sey zu diesem Behufe aus Schlesien hirher beschieden. Wie fiel es mir aufs Herz! Schilden beruhigte mich durch seine Nachrichten, die er über ihn hatte. — Bald nach der Rückkunft wurde der Bericht über gestern vollendet und der dann folgenden Lection des Merguet zum Grunde gelegt, auch das Rückständige der eloge de Frédéric gelesen und IV. in Dict. Hist. angefangen.

Sodann Fahrt nach Dubois-Ruh. Des KrPrz. lustige Laune. Thee im Garten. Rückweg über Ponarth, vom Brandenburger-Thor ab zu Fuß. Philosophengang. Seiler, der Pferdegurte machte. Abendessen allein. Prz. Friedrich bey Glagow, wohin sich die sämmtlichen königl. Kinder begeben hatten zum Thee.

19. Freytag. Um 5 Uhr. Entwurf, heute die Königin zu besuchen, um über die Angelegenheit zu sprechen, damit sie endlich entschieden werde. — Lectionen. Religionsgeschichte. Bauernkrieg.

[1]) Graf v. Reder (?), 1806 Sekondeleutnant im Dragoner-Regiment Prittwitz (Nr. 2), 1812 „im 3. Dragoner-Regiment dimittirt".

Thomas Münzer.[1]) Beyde Prinzen arbeiteten schriftlich für sich, der Aelteste Englisch, worauf er mir die franz. Uebersicht der Statistik v. Preußen vorlas; der jüngste Journal, wozu ich ihm die data gegeben. — Wir machten uns auf den Weg zu Fuß nach den Huben, aber der Regen trieb uns zurück und setzte uns alle in unbehagliche Stimmung. Sie verminderte sich etwas beym Besuche des würdigen General-L. v. Winning, welcher dem KrPrz. über die Lage der Dinge herzliche Worte sagte. — Statistik von Preussen französisch fortgesetzt. Hornby wieder sehr zufrieden. Die beyden andern Prinzen hatten ohne Grund La Canal erwartet. Da er ausblieb, ließ ich beyde ein halbes Stündchen lesen: le petit Grandison, und übte dann den Jüngsten theils noch in Arithmetik, theils im Deutschlesen.

Bey Tafel im obern Garten der Obrist Heine,[2]) Rgmts. Königin, Rocher-Aymon, Müffling. Nach der Rückkehr Bücher von Kindler zum beschlossenen Erlernen des Lateinischen mit KrPrz. Merguet war mit der schriftlichen Arbeit und der Uebung im Erzählen (Züge aus Henri IV. Vie de Dict. Hist.) sehr zufrieden. Spaziergang durch den Philosophengang. Glühofen der Zinngießer auf dem Schiffsbauplatze. Seilerbahn. Die drey Prinzen brachten Stöhrung hervor und entliefen wie Knaben, welche ein Frohn verfolgt. Nach 8 Uhr zurück. Die Märkische Lateinische Grammatik.[3])

20. Sonnabend. Um 5 Uhr. Starker Nebel. Tagebuch.

[1]) Thomas Münzer, geb. zu Stolberg a. Harz, studierte Theologie, wurde 1519 Kaplan in Halle, 1520 evangelischer Prediger in Zwickau, 1523 zu Allstedt i. Th. und trat nun als radikaler Reformer auf kirchlichem und politischem Gebiet hervor, mußte deshalb, wie vorher in Zwickau, seine Stelle verlassen, hielt sich dann in Mühlhausen i. Th., Basel, Nürnberg und andern Orten auf, wurde 1525 Prediger der Wiedertäufer in Mühlhausen und trat an die Spitze des von ihm zum Aufruhr verleiteten Volkes in der Stadt und der Bauern in der Umgegend. Seine Banden wurden bei Frankenhausen i. Th. vom Landgrafen Philipp von Hessen am 15. Mai 1525 vernichtet, und Münzer selbst am 30. Mai 1525 enthauptet. — Vgl. Seidemann, Thomas M. Leipzig, 1842.

[2]) Nicht zu ermitteln. 1808 war Kommandeur des Dragoner-Regiments Königin (Nr. 5) Generalmajor v. Schäffer (gest. 1827).

[3]) A. F. Bernhardi, Lateinische Grammatik für Schulen (a. n. märkisch. Grammatik) 2 Teile. Berlin (Kummer), 1795—97. — Joh. Konrad Merck, zu Ulm am 2. Juli 1583 geb., studierte in Tübingen und Straßburg, war seit 1628 Rektor des Gymnasiums in Ulm, wo er am 3. Juli 1659 starb. — Vgl. A. D. Biogr. 21, S. 399.

Lectionen. Merguet gab vorweg nehmend seine Lection, mit welcher er sehr zufrieden war. Prz. W. schrieb am Journal nach meinen datis. Religionsgeschichte. Karls auswärtige Händel.

Um halb 10 Fahrt nach den Huben, um die Königin zu sprechen. Herrlicher heitrer Sommertag, jedoch sehr warm. Die Königin im Kreise ihrer Kinder, die jüngste Prinzeßin auf dem Schooß, verwundert, uns zu sehn, sichtbar ausweichend einem Antrage von mir. Jedoch Unterhaltung aller Art, zuletzt bat ich erst um Zurückgabe der schriftlichen Aufsätze des Kronprinzen. Sie wären, hieß es, in des Königs Händen, sie habe sie gelesen und recht natürlich gefunden. Ich fragte, ob noch nichts entschieden sey. „Definitiv nicht." — „Ich hege," fuhr ich fort, „den Wunsch, den KrPrz. noch 2 Jahre unter meiner Aufsicht zu behalten. Ich bäte nichts für mich, sondern für ihn selbst, überzeugt, daß gerade in der jetzigen Zeit die freye und allgemeine Ausbildung des Gemüths wesentlich nöthig sey." — „Die Ansicht Andrer sey anders." — „Aber Ihre M. versprachen mir so vest, daß diese Veränderung nicht vorgehen sollte, ohne mir Nachricht zu geben." — „Die Lage des Staat's hat sich so sehr verändert." — „Aber hören könnten mich doch Ihre M." — „Schreiben Sie mir, ich will antworten." — „Das Schreiben ist nicht leicht. Indeß wenn Ihre M. befehlen. Dürft' ich aber darum bitten, daß die Wahl nicht ohne mein Mitwissen vollzogen würde. Ich weiß, daß ich kein Recht habe, dieß zu fodern, aber, da ich so viele Jahre beym KrPrz. bin, könnten Sie mir dieses Zutrauen wol beweisen." — Sie verneigte sich und ging. Mir lag das Schreiben auf der Seele, aber plötzlich faßte ich den Entschluß, nur kurz zu schreiben und um Anzeige der Gründe und Rücksichten zu bitten, nach welchen man eine längere Dauer der bisherigen Leitung für nachtheilig halte. Dieß wurde in der Stunde von 12—1 aufgesetzt, während La Canal den Prz. W. nebst Prz. Friedrich beschäftigte, und der KrPrz., weil Hornby ausblieb, im Florian las. Zuletzt las er mir einen Gesang aus Herrmann und Dorothea vor und auch zum ersten Mal eine lateinische Fabel: Lupus et Agnus aus dem 2. Thle. der kleinen Märkschen Grammatik. Es ging sehr fließend.

Bey Tafel. Wünsche und Vermuthungen über die Zukunft, in welche auch eine Unterredung mit der Königin eingriff. Sie gab mir zwey kleine Gedichte, die man ihr zugeschickt hatte, an Franz v. Sickingen und auf den 3. August von einem Westphälinger. Köckeritz hatte die Unfeinheit, ihr zu sagen, daß es in Berlin geheißen, Berthier, welcher dort wirklich erwartet worden, werde

das Land bis zur Oder hin als Eigenthum in Besitz nehmen. Sie war sichtbar gereizt dadurch.

Reimann war vorangefahren mit OStM. v. Jagow zu einem Scheibenschießen. Friedrich blieb daher in unsrer Gesellschaft. Man ruhete bis 5 Uhr, arbeitete bis 6 Uhr, Friedrich und W. an dem Journal, der KrPrz. an der Reise; ich schrieb den Brief an die Königin ab und beförderte ihn auch sogleich. Wilhelm ging um 6 Uhr zu seinem Bruder, wir drey andern fuhren aus, tranken in Kalthof Thee, gingen eine weite Strecke, wobey ein in den Graben gefallenes Pferd vom Tode gerettet wurde, begegneten auf dem Rückwege dem Wagen der Königin, welche auch hirher gefahren war, die Erleuchtung eines der Gärten zu sehen, die sich auch recht artig ausnahm. Wir langten um 9 Uhr an.

21. Sonntag. Gegen 6 Uhr. Tagebuch. Andachtsübung. Wachtparade.

Bey Tafel die Gesellschaft vom vorigen Sonntage, nur daß Minister v. Stein fehlte, dagegen Kalkreuth da war und Géram, abenteuerlich angekleidet, weniger den Lustigmacher spielte. Der Hof trennte sich gegen 5 Uhr. Bis 6 Uhr Scheibenschießen, gemüthlicher als das letzte Mahl. Auch die Przn. August und Radziwil nahmen, wiewol nur kurze Zeit, Theil daran. Theekreis oben im dunkeln Laubgange, wo allerley getrieben wurde, Kunst und Gespräch. Um halb 8 Uhr fuhr die Königin aus. Auf Minuten hielt auch der König, seine Gemahlin erwartend, auf der hohen Brücke uns an. Dann aber Gespräch über den gestirnten Himmel.

22. Montag. Mein Geburtstag. Zum ruhigen Arbeiten unfähig, begierig zugleich nach nähern Nachrichten, begab ich mich um 7 Uhr zum Kriegsrath Scheffner, ihn zu fragen nach einer Vie de Henri IV. und wie und wodurch er zur Reisebeschreibung des KrPrz. gekommen sey, deren er neulich gegen denselben Erwähnung gethan. Jenes hatte er nicht selbst, empfahl mir aber Histoire de Henri IV. par Péréfexe[1]) und letztres hatte er vom Minister Stein bekommen. Er war sehr zufrieden damit, wie er mir herzlich äußerte. Dieß führte in ein Gespräch über den KrPrz. hinein, mit dessen Inhalte ich Ursach hatte zufrieden zu seyn. Auch erzählte er mir, daß er neulich mit der Königin ein Langes und Breites

[1]) Hardouin de Beau-Mont de Péréfixe, geb. 1605, studierte in Poitiers und Paris, wurde 1644 zum Lehrer Louis XIV., 1654 zum Mitglied der französischen Akademie, 1662 zum Erzbischof von Paris ernannt und starb dort am 31. Dezember 1670. Berühmt ist sein Buch: „La vie de Henri IV." Paris, 1661. 4°. Siehe Biogr. Univ. 33, 346f.

gesprochen habe, ganz in meinem Sinne. Denn daß wir über All und Jedes einig sind, zeigte sich nach der ersten Viertelstunde.[1]) So verließ ich ihn nicht bloß getröstet, sondern auch für den äußersten und möglichsten Widerstand begeistert.

Lectionen. Religionsgeschichte. Reichstag zu Speier: Protestanten, Augsburgische Confession, Reichsabschied. Der KrPrz. schrieb sehr fließend und schnell einen franz. Aufsatz (Plinii Jun. VII, 27) und W. an dem Journal. Hofrath Morgenstern unterbrach auf eine Viertelstunde. Ganz der Alte. Der KrPrz. wurde im Lateinischen geübt, indem er Lupus et Agnus Wortweise in Rubrik brachte. W. setzte seine Arbeit fort. Merguet und La Canal. Bey beyden weniger als gewönlich, aber gut.

Fahrt nach der Mostbude, zu feyern den Geburtstag des Prinzen Ferdinand Radziwil. In der kleinen Gesellschaft befanden sich die beyden Söhne des Grafen v. Lottum und der junge Baron v. Géram, Sohn des Ungrischen Magnaten, der anfangs sehr wider sich einnahm, dann aber, nachdem er sich unter den Schutz des KrPrz. begeben hatte, je länger je mehr recht sehr gefiel, weil aus seinen Handlungen und Reden gutes Gefühl und Kraft hervorleuchtete. Der Radziwilschen Brut war der Conrector Jahnke als Hüter zugesellet. Vor Tafel kam es zu Krieg und Jagdspielen. Die Gesellschaft der Erwachsenen wanderte nach Palmburg.[2]) Dann folgten einige Gymnastische Uebungen, die mir nicht sonderlich gefielen. Bey Tische hatte ich Mühe, die junge Welt in Ordnung und Ruhe zu erhalten, aber die gute Art und Weise des Géram entschädigte, die Verständigkeit des KrPrz. erfreuete mich. Zwischen beyden herrschte wahre Freundschaft. Einige Züge des kleinen Ungern: Er sagte u. a., daß er Latein lerne. Ich: „Ist Ihnen das angenehm?“ — „Nein, aber es muß seyn, und was seyn muß, da frage ich nicht, ob es angenehm ist“. Er foderte den Prz. auf, einzuschlagen. „Wir wollen einen Bund stiften, einen Rheinbund.“ — „Nein, den nicht, sondern einen Schweizer-Bund.“ — „Nun ja, und dann wollen wir dem Napoleon zu Leibe gehn.“ Ich: „Das müßen Sie nicht laut sagen, das müßen Sie nur denken, bis Sie erwachsen und im Stande sind auszuführen, was ihnen nützlich scheint.“ Es kamen die Mitglieder des Schweizer-Bundes zur Sprache. Ich fragte ihn nach Geßler. Er pries Wilhelm Tell. Ich

[1]) Vgl. dazu R. Reicke, Der Kriegsrat Scheffner und die Königin Luise. Königsberg, 1865, S. 5ff., S. 19f. und Einleitung S. XXXVIf.

[2]) Gut bei Königsberg (Landkreis).

fragte, ob er sonst noch Einen in der Geschichte sehr liebe. — „Ja, Friedrich II., den alten Fritz." Er trägt ein Maltheserkreuz. Man fragte, ob er auch eine Ritterrüstung habe. — „Nein." Ich: „Das ist auch nicht das Wesentliche. Es kommt auf Tapferkeit und auf die Gesinnung an." — „An der Gesinnung liegt nicht viel." — Ich: „Ich meyne den Entschluß, das Schwert für die gute Sache zu führen, und verstehe unter Gesinnung, die herrschende Geneigtheit hierzu." Ich fragte ihn, ob er den KrPrz. liebe. — „Wie meinen Bruder." — „Aber hast Du auch den lieb?" Man wies auf den kleinen Lottum, der ihn vom Tische geschlagen hatte. — „Jetzt habe ich ihn wieder lieb; ich hab' alle lieb, die mich gern bey sich sehn." Lebhafte Begierde, auf die Gesundheit des Königs und der Königin zu trinken. Lob der Ungrischen Gastfreundschaft.

Es erfolgte eine Wanderung nach dem berühmten großen Granitblock zwischen Lautsch-Mühle und Palmburg. Jahnke unterhielt daselbst die Kinder mit Räuber- nnd Gespenster-Geschichten. Auf dem Rückwege peitschte Eduard einen Hund. Der KrPrz. verwies ihm dieß bey seiner Ungnade. Er fiel ihm um den Hals und gelobte, es nicht wieder zu thun, blieb auch den Abend ganz ruhig. Theetisch. Gymnastika. Erklettern eines platten Pfales. Springübungen. Ich erzählte dem Könige und Przßn. Wilhelm, wie und wodurch ich mit dem Eduard ausgesöhnt worden. Gegen 8 Uhr Rückfahrt. Starker Nebelduft, aufsteigend von den Wiesen. Nach Tische zu Madeweis, woselbst Morgenstern, Süvern, Scheffner, Müffling und einige waren. Vielseitige und rege Unterhaltung.

23. Dienstag. Gegen 6 Uhr. Lectionen. Morgenandacht. „Der Anblick des gestirnten Himmels, welcher Sie gestern und vorgestern so angezogen hat, und die Beschäftigung, zu welcher wir übergehn wollen, das Leben Luthers, in dessen Gemüthe jenes Wort: ‚man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen', herrschender Grundsatz war, haben einen Berührungspunct, welcher in dem Ihnen bekannten Liede: ‚Hoch über mir Dein Sternenhimmel' aufgefaßt ist. Lesen wir es andächtig von neuem." Einige Fragen über die Gebete und dann in der Reformationsgeschichte weiter. Wiederholung der Hagenschen Vorträge über das Licht. Kurze deutsche Leseübung. Vorlesung Hagens über die Linsen verschiedener Art. Pause, zu willkührlichem Geschäfte angewendet. Während Hornby beym KrPrz., schrieb W. sein Journal. Ich entwarf ein Schema für die Lat. Grammatik, sie entwickelnd an der Fabel Lupus et Agnus.

Bey Tafel Minister v. Stein, Gen. Scharrenhorst und Ob.L. v. Gneisenau, mit welchem der König vorher und nachher conferirte. Bey Tische theilte die Königin die durch den Courier mitgekommenen neuesten Nachrichten mit. Victors Corps ist weg, und Sault[1]) steht mit der Hälfte seines Corps in der Mark, mit der andern in Pommern, woselbst sie das Blüchersche Corps dergestalt eingeschlossen halten, daß auch nicht die Beurlaubten über die Grenze kommen. Die Sachsen halten sich nicht nach der Marschroute, die stipulirt worden, rauben und pressen dabey unerhört. Den Unmuth hierüber abgerechnet, war die Königin gerührt und erfreuet über Briefe und Geschenke von Seiten der Herzogin von Hildburghausen[2]) und des Bruders, Erbprinzen von Strelitz.[3]) Sie trug einen Hut und ein Halstuch, die er ihr geschickt hatte.

Lectionen 5—8. Während Merguet hier war und W. bey La Canal mit Prz. Friedrich beschäftigt, schrieb ich am Tagebuche. Es sollte eigentlich Geographie vom Rheinbunde folgen. Aber die dürftigen Antworten auf einige allgemeine Fragen über Preussen lenkten ab auf Arithmetik, mit welcher sich beyde marterten bis 7¼ Uhr. Nach einer Pause von einer halben Stunde wurde die Statistische Tabelle über Flächeninhalt und Bevölkerung des Preuß. Staates wieder vorgenommen und nicht eher geruhet, als bis jeder sie ohne Anstoß sagte. W. weinte anfangs bitterlich, kam aber zu Stande, und wir waren dann bey Tische sehr heiter, um so mehr, da wir ganz allein speisten.

24. Mittwoch. Lectionen. Geschichte der Reformation. La-

[1]) Nicolas Jean de Dieu Soult, geb. 29. März 1769, trat 1785 als gemeiner Soldat in die französische Armee, wurde 1791 Offizier, 1794 Brigadier, 1799 Divisionsgeneral, 1802 Generaloberst der Konsulargarde, 1804 Marschall, befehligte 1805—7 das IV. Armeekorps bei Austerlitz, Jena und Eylau, wurde nach dem Tilsiter Frieden zum Herzog von Dalmatien ernannt, kommandierte 1808—11 in Spanien, nahm 1813 an der Schlacht bei Bautzen teil, ging dann wieder nach Spanien, vermochte aber — gegen Wellington — keine Erfolge zu erringen, unterwarf sich 1814 Ludwig XVIII. und wurde zum Kriegsminister ernannt, befand sich 1815 wieder an Napoleons Seite, wurde infolgedessen 1816 verbannt, kehrte 1819 zurück, wurde 1827 Pair, 1830 Kriegsminister, führte wiederholt das Präsidium im Kabinett, zuletzt 1840—47, und starb am 26. November 1851 zu St-Amans.

[2]) Schwester der Königin, Herzogin Charlotte, geb. am 17. November 1769 zu Hannover, gest. am 14. Mai 1818 zu Hildburghausen. — Verm. am 3. September 1785 zu Hildburghausen mit dem Herzog Friedrich von S.-Hildburghausen, geb. am 29. April 1763 zu Hildburghausen, gest. am 29. September 1834 zu Altenburg.

[3]) Siehe Bd. I, S. 5, Anm. 6.

teinisch. Paradigmen der ersten und 2. Declination, entwickelt an der Fabel Lupus et Agnus. Großer Eifer und Fleiß. W. arbeitete an dem Journal, fortsetzend dieß bis 11 Uhr. Während Merguet hier war, las ich in der großen Märkschen Grammatik nach.

Besuch von Seiten der Herren Officiere, welche bey der Pommerschen Brigade angestellt sind. Ob sie durchkommen würden, war die Frage. Ordnen der Bücher aus der Schloß-Bibliothek, welche denselben zurück gegeben werden sollen. Während Hornby und La Canal hier waren, Tagebuch. Auf dem Wege nach den Huben hohlten wir Reimann und Friedrich ein, welche vorangegangen waren. Gäste waren G. Dierke, Stutterheim und M. v. Boyen, welcher dem Könige ein treffliches Gedicht zum Geburtstage gemacht haben soll. — Ritt mit den beyden ältesten Prinzen über neue Bleiche, Eisenhammer und hinterste Huben bey äußerst heiterm und stärkendem Wetter. Um 7 Uhr zurück. Nach und nach sammelte sich eine kleine Gesellschaft zu Ehren Morgensterns: OMR. Hagen, Klewitz, Madeweis, Nageler und Morgenstern. Die Politica machten den Hauptgegenstand. Die jetzige Spannung ist derjenigen nicht ungleich, worin wir uns im September 1806 befanden.

25. Donnerstag. Vor 6 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Morgenandacht. Luthers letzte Krankheit und Tod. Lat. Lection des KrPrz. mit vielem Eifer. Ranae regem petentes und Paradigmen. Declinationen. W. Journal. Jener schrieb Englisch, dann französisch, fortsetzend die Geographie von Preussen. W. wurde abwechselnd geübt im Deutschen. Hornby so wie La Canal bezeugten ihren Schülern große Zufriedenheit. Letztrer sagte mir beym Weggehn, daß der König neulich in der Mostbude ihn befragt habe über den Fleiß und die Fortschritte des Prz. W., und daß sowol er als Prz. Friedrich der Königin den 1. September einen franz. Brief schreiben sollten.

Die Tafel war im obern Garten, weil die Königin sich nicht ganz wohl befand. Nach der Tafel ergötzte die Fertigkeit der Prinzen auf den Stelzen, woran insonderheit die Officiere ihr Wohlbehagen fanden. — Lectionen halb 5—6. Der KrPrz. vollendete die heute früh angefangene Uebersetzung ins Französische und hatte dann bey Merguet den gewönlichen Unterricht zu dessen Zufriedenheit. Prz. W. war schon um 5 Uhr zu seinem Bruder gegangen. Der KrPrz. und Prz. Friedrich machten mit mir einen Spazierritt über Liepe[1]) und Kalthof nach dem Roßgärtschen Thore über die Unglücksstätte.

[1]) Liep, Gut bei Königsberg (Landkreis).

26. Freytag. Vor 6 Uhr. — Lectionen. Wiederholung der Hauptereignisse im Leben Luthers mit Stellen aus seinen Schriften. Lectio lat., abermals mit Eifer. Wilhelm an seinem Journal nach meinen datis. Bey Hagen über camera obscura und nebenher andre Dinge. Hornby blieb nur drey viertel der gewönlichen Zeit. Aus eignem Antriebe wiederhohlte der KrPrz. lectionem latinam mit innerem Behagen.

Bey Tafel der Major Bothe, Major Graf Krockow, verabschiedeter Major Schmieseck,[1]) Schleiermacher, dessen Besuch um 1 Uhr mich auf das angenehmste überraschte. Er war Tags zuvor angekommen. Die Prinzen machten eine Wanderung im großen Garten. — Lectionen. Merguet, dessen Lection auf sein Verlangen eine Stunde früher anberaumt ist, war mit dem Fleiße und der Leseweise zufrieden. Der KrPrz. schrieb an der Reise ins Sammland. Beyde Brüder (W. war bey La Canal sehr fleißig gewesen) beschäftigten sich mit Zeichnen, ich mit Lesen.

27. Sonnabend. Bald nach 5 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Morgenandacht. Lectio lat. Tabulae Declinationum. Wiederholung der gelesenen Stücke und Diarien. Lectio francogallica, mit welcher Merguet große Zufriedenheit bezeugte. Inzwischen wurde Prz. W., der sein Journal geschrieben hatte, im Lesen und in der Arithmetik geübt. Es wurde der Flächeninhalt des Zimmers ausgerechnet $36 \times 23 = (23 \times 6) \times 6$.

Besuch des jungen Barons v. Gérame. Der Vater hatte Krankheitshalben ihn nicht begleitet. Er war lustig und guter Dinge. Die Königin ließ mir insgeheim sagen, daß der Hof in Lapsau[2]) ein Diner dinatoire halten würde, wobey sie mir frey stellte, ob die Prinzen hinkommen wollten oder nicht. Ich entschied für das Letztre, voll frohen Sinnes.

Die Lection bey Hornby und La Canal fiel sehr gut aus. Wir speisten dann sehr vergnügt bey dem heitersten Himmel. Es war uns, als wären wir auf Reisen. Wallfahrt nach Juditten, die beyden ältesten mit mir zu Pferde, Prz. W. mit Reimann im Wagen. Schießübungen. Thee im Krausenschen Garten, obgleich der Wirth nicht anwesend war. Rückweg über die hintersten Huben, rasch vor dem Garten vorbey, vor welchem die beyden Kammerherren standen. Um halb 8 Uhr zurück. Abendessen beym Postdirector v. Madeweis mit Schleiermacher, Hufeland, Müffling.

[1]) v. Schmiedseck, 1805 Rittmeister im Kürassier-Regiment Bailliodz (Nr. 5), 1806 als „Major mit Regiments-Uniform dimittirt", 1827 gest.

[2]) Gut bei Königsberg (Landkreis).

28. Sonntag. Prz. Friedrich hatte, weil Reimann auf die Jagd gegangen war, mit den beyden Vettern gefrühstückt, und wir besuchten dann zusammen die Kirche der Altstadt. Wachtparade. Besuch. Hufeland, Major v. Reuß, Schleiermacher, der mir seine Meinung über die neuen Kriegsartikel sagte, und dem ich auf diesen Anlaß die beyden in Memel, d. 27. Oct. und 11. Nov. 7., geschriebene Aufsätze zur Beurtheilung mitgab, vorläufig entschlossen, sie demnächst dem Könige vorzulegen.

Bey Tafel größere Gesellschaft als gewönlich und eine heitre Stimmung. Von 4—7 Uhr vergönnten die Umstände wenig Muße. Fr. v. Kamke fragte im Nahmen der Königin an, ob wir einem Diner dinatoire, welches morgen in Neuhausen gegeben werden solle, beywohnen wollten oder nicht. Wir entschieden sämmtlich für Nein. Der Hof fuhr nach der Stadt in das Schauspiel. Nur der König blieb zurück und wohnte dem Thee bey, welchen Przßn. Friederike bereitete. Wilde und mancherley Spiele der Prinzen. Wort mit der neuen Kammerfrau, Mdm. Nooth. Endlich Spaziergang sämmtlicher kleinen Herrschaften durch das Feld bey angenehmer Abendluft. In brüderlicher Eintracht schwatzten sie allerley mit einander, die süße Unterhaltung dann fortsetzend im Garten bis 9 Uhr, als die Königin eintraf. Eine Aeußerung der Königin, woraus ich schloß, sie werde mir morgen die Antwort auf meinen Brief vom 20. h. schicken.

29. Montag. Um 6 Uhr. Lectionen. Morgenandacht. Übergang von Luther zu der Gesch. der Jünger Jesu. Lectio latina. Genus. Neue Fabel: Graculus Superbus. Übersetzung ins Französische aus Geographie von Preußen. In sämtlichen Lectionen hatte der KrPrz. einen vorzüglichen Fleiß bewiesen, der auch in der Reitübung durch willige Folgsamkeit sichtbar und lieblich ward. Prz. Wilhelm, der gleichfalls mit Eifer seine schriftlichen Aufsätze verfertiget hatte, erhielt Beyfallsbezeugung seines Lehrers.

Die Abwesenheit des Hofes bereitete uns einen angenehmen Mittag. L. Bärsch und Kammerdirector Ladenberg aus Marienwerder leisteten freundliche Gesellschaft. Dann wurden der Exercierplatz besucht, wo ein Theil der Garde des Regiments Heinrich nach der Scheibe schoß. Um 5 Uhr zurück.

Um 7 Uhr versammelte sich eine kleine Gesellschaft: Schleiermacher, Süvern, Wedecke, Hufeland, die in mannigfacher Unterhaltung bis gegen 11 Uhr allerley Kenntnisse, Gefühle, Betrachtungen gegen einander austauschte. Gneisenau, auf den auch gerechnet war, blieb aus.

30. Dienstag. Tagebuch von vorgestern und gestern. Lectionen. Morgenandacht. Geschichte der Apostel. Lectio lat. Übung in in dem paradigma Declinationum. Aenëidos lib. II, init. Wilhelm fleißig bey dem Journal. Hagen. Schluß der Lehre von den Linsen. Sein Anerbieten, heute das Sonnenmikroscop in Augenschein zu nehmen, hatten wir leider ablehnen müssen. Hornby war wiederum sehr zufrieden.

Bey Tafel war York, Schliefen, der Commandant, Graf Lottum. Alles war voll von den neuen Nachrichten. Portugall ist in den Händen der Engländer, Spanien überall siegreich über die Franz. Armee. Die Spanier haben den Vorsatz, über die Pyrenäen zu gehn und das südliche Frankreich in Empörung zu setzen. Wie tröstlich, daß doch noch irgendwo Kraft und Widerstand sich äußert! Nach Tafel wurden die Uebungen auf den Stelzen stark getrieben. Der König ließ sich in ein Gespräch über die Schießübung von gestern ein. Wir wurden bald entlassen.

Lectionen von 4—6. Merguet. Wilhelm Lesen und Rechnen. Der KrPrz. ausschließlich mit Arithmetik und zwar mit Berechnung des Flächeninhalts der drey Zimmer, woran sich eine Art der Gleichungs-Rechnung schloß. Es ging ziemlich gut. — Spazierritt mit beyden Aeltesten über Maraunen und Kalthoff. Der KrPrz. in der willigsten, angenehmsten Laune. Arend aber allem Anschein nach betrunken, wovon ich bis dahin noch keine Spur gesehen hatte. Aber mein Bedienter, den ich darüber befragte, sagte mir, das sey allgemein bekannt, daß er dieser Untugend sich ergebe. — Beyde Prinzen vergnügten sich am Zeichnen. Prz. W. traf erst gegen 9 Uhr ein. Er hatte mit dem General v. Zenge beym Prof. Krug[1]) Thee getrunken.

Seit gestern ist das Ausmahlen kleiner Kupferstiche Gegenstand der Erholung bey den drey Prinzen. Nebenher auch das Spielen mit einem ganz jungen Hühnerhund. Der Feldmarschall Kalkreuth schikte neulich zwey Stück zur Wahl, deren einer dem andern am Bau des Cörpers vorzuziehen war. Der KrPrz., unschlüßig, wen er wählen solle, sagte endlich: „Ich werde locken. Wer mir zuerst

[1]) Wilhelm Traugott Krug, geb. zu Radis bei Gräfenhainichen am 22. Juni 1770, wurde 1801 außerordentlicher Professor der Philosophie in Frankfurt a/O., 1804 in Königsberg als Nachfolger Kants, 1809 in Leipzig, machte 1813 bei den sächsischen reitenden Jägern den Befreiungskrieg mit, wurde 1834 auf seinen Wunsch in den Ruhestand versetzt und starb am 13. Januar 1842. — Vgl. Krugs „Meine Lebensreise in 6 Stationen". Leipzig, 1826.

folgt, den werde ich behalten." Er that also. Der weniger gewandte folgte, und er behielt ihn.

31. Mittwoch. Um 5 Uhr. Tagebuch. — Um 6½ Uhr Fahrt nach den Schießübungen der Artillerie. Ein unvergleichlich schöner Morgen, und die Sache selbst sehr lehrreich und unterhaltend, das Benehmen des Chefs, Prinzen August, sehr zweckmäßig und einnehmend, das Verhalten der drey Prinzen, ihre Aufmerksamkeit und zweckmäßiges Fragen eben so lieblich für sie, als empfehlend bey der Umgebung. Die Execution folgten in dieser Ordnung: Demontir-Batterie, Mörser und Haubitzen, Fußartillerie. Erst mit Paßkugeln nach zwey kleinen Scheiben, dann mit Kartätschen nach einer großen Scheibe. Eigentlich wollten wir schon um 9 Uhr zurück seyn, aber die Sache zog uns so an, daß wir erst gegen 11 Uhr eintrafen. Es sollte nun noch eine Stunde wacker gearbeitet werden, aber es folgte Stöhrung auf Stöhrung. Erst Major Kessel und Cap. v. Pritzelwitz, Schwager des Barons v. Schladen. Ein Casacken-capitain, welcher vom Obersten Ilovaysky[1]) Circassische Sättel und Pelzdecken den drey Brüdern Prinzen überbrachte und vom Lieutenant Pogwisch vorgestellt wurde. Der Befehl, daß er beym Prinzen speisen sollte, stöhrte einen ganz eingeleiteten Plan. Nämlich der Hof war in Fuchshöfchen.[2]) Dieß gab uns wieder freye Hand für den Mittag. Wir hatten dem Hagen zugesagt, um 1 Uhr uns bey ihm einzustellen, um die Wirkungen des Sonnenmikroscops zu sehen. Es war daher beschlossen, um 12 Uhr ein leichtes Mittagsessen einzunehmen. Dieß verwandelte sich in ein etwas schwerfälliges mit dem Casacken-Capitain, dem Pogwisch und dem kleinen Casacken Prz. Carl. Indeß um halb 2 Uhr waren wir bey Hagen.

Gegen 4 Uhr zurück. Und nun wurde bis halb 7 Uhr streng gearbeitet: beyde Prinzen schrieben theils deutsch, theils französisch, und der Aelteste mußte noch einige Exempel rechnen. Dann wurde noch eine Spazierfahrt gemacht über Aweiden und Schönfließ, stiegen gegen Ende aus und genossen des warmen mondhellen Abends zu Fuße. Die drey Prinzen waren in der fröhlichsten Laune. Zu den Stöhrungen am Vormittag gehörte auch Besuch von Köckeritz, welcher auf eine Antwort an Ilsvoyski drang, und von Jagow, der sich nach Arendts gestrigem Benehmen und Zustande

[1]) Ilswayski (Ilowaiski), Oberstleutnant der Kosacken. — Siehe P. Bailleu, Briefwechsel König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise mit Kaiser Alexander I. (Publikationen aus den Königl. Preußischen Staatsarchiven 75. Bd.) Leipzig, 1900 — S. 538.

[2]) Fuchshöfen, Gut bei Königsberg (Landkreis).

erkundigte. Es hatten nämlich die Stallknechte Klage über seine Trunkliebe geführt. Trotz dem allen kam es doch zu einer Lectio latina.

September.

(Königsberg.)

1. Donnerstag. Um 5 Uhr. Heiterer schöner Morgen. Nach einigem Schwanken bestimmte ich mich, den heutigen Tag, an welchem die neuen Kriegsartikel und anderweitige Verordnungen bey der Armee bekannt gemacht werden sollen, dazu zu benutzen, dem Könige meine beyden Aufsätze, d. d. 27. October und 11. Nov. 1807, zu überreichen.

Um diese Zeit waren die Prinzen gerüstet. Der Jüngere wandte sich zu seinem Journal; dem älteren wurde der Brief an Ilsvoyski dictirt, welchen er sogleich abschrieb. Hierauf die Feier der heutigen Bekanntmachung der neuen Kriegsartikel. Es gab Anlaß zu manchen nützlichen Eröffnungen. — Lectio latina mit großem Eifer. Tabula Pronominum angefangen. Virgilii lib. II, init. Reitübung. Die Circassischen Sättel wurden unbrauchbar gefunden. Arend war trüben Sinnes. Hornby und La Canal. Beyde sehr zufrieden.

Mittags waren wir auf höchsten Befehl gleichfalls in der Stadt. Schleiermacher unser Gast. Nach Tische ging ich mit diesem ein ausführliches Gespräch ein über den KrPrz., an welchem er einen leichtfertigen Sinn zu bemerken glaubte. Die Zeichnungen und Aufsätze desselben stimmten ihn bedeutend um. Er zog sich gegen 4 Uhr zurück. Merguet kam. Mit ihm Ladenberg, um Abschied zu nehmen.

Theegesellschaft in Spandien beym Feldmarschall von Kalkreuth. Der ganze Hof und sämmtliche Fürstlichkeiten. Unter den andern Gästen des hiesigen Adels auch ein Fremder, Graf Liven,[1]) ehemals Adjudant des Kaisers Alexander, auf der Rückreise nach Petersburg, als welche man für ein gutes Zeichen hält. Der König äußerte nichts über das, was ich ihm geschickt hatte, war auch so, wie sonst. Das Betragen der Prinzen zeichnete sich wieder vortheilhaft aus. Mit dem Canzler v. Schrötter lehrreiches Gespräch, am meisten über die neuen Kriegsartikel, mit deren Form er auch

---

[1]) Christof Andrejewitsch Fürst v. Lieven, geb. 17. Mai 1774 zu Kiew, Generalleutnant und Generaladjutant Kaiser Alexanders I., 1809—12 Gesandter in Berlin, 1812—34 in London, gest. 10. Januar 1839 zu Rom.

gar nicht zufrieden war. Das Fest selbst übertraf in so fern alle Erwartung, als der Geiz sich schwere Opfer gebracht hatte. Stein schien mich zu vermeiden; ich ging ihm auch aus dem Wege. Die Rückfahrt bey Mondenlicht unter androhendem Gewitter war das angenehmste. Um 8 Uhr zurück.

2. Freytag. Beginn des Tagebuches. Um $7^1/_2$ Uhr abermal nach dem Artillerie-Manöver auf Befehl des Königs. Die Witterung begünstigte die Sache nicht. Es regnete ziemlich stark. Die Uebung selbst fiel sehr gut aus. Wir kamen durchnäßt gegen 10 Uhr zurück.

Lectio lat. Tabula Pronominum. Virg. lib. II cont. Wilhelm schrieb Journal. KrPrz. Uebersetzung aus dem Franz. ins Englische. Hornby sehr zufrieden. Prz. W. schrieb einen deutschen Aufsatz. Ich beendigte das Tagebuch.

Mittags bey Hofe. Gegen halb 5 Uhr zurück.

Lectionen halb 5 — halb 7 Uhr. Merguet nicht übel zufrieden, und das Lesen ging gut. Der KrPrz. wandte seinen Fleiß und Aufmerksamkeit ernstlich auf die genaue Durchsicht des 3. Heftes seiner Reisebeschreibung. — Ich ordnete die Papiere der Literarischen Sitzungen. Beyde besuchten dann die Prinzessin Charlotte auf eine halbe Stunde, in welcher ich mit Erweiterung des Entwurfes zu einer Vorlesung am 14. October beschäftiget war. „Nicht zu verzweifeln" soll das Thema bleiben.

Beyde Brüder in heitrer Stimmung kamen nach 7 Uhr zurück. Kurze Wanderung auf dem Königsgarten. Beyder, besonders Wilhelms, Redseligkeit, ein Nachlaß des angenehmen Eindrucks, welchen die Lection bey La Canal über die Kriegsmaschinen der Alten bewirkt hatte. Gegen 8 Uhr zurück. Nicht lange darnach Graf Mons.[1]) welcher Abends bey uns speiste, viel erzählend von den Ereignissen am 9. October, 11. Nov. 1806. Am 21. Oct. traf er mit dem Ueberreste seiner Grenadiere in Magdeburg ein und war Zeuge der schändlichen Uebergabe dieser Festung. Er spricht weitläuftig, aber doch belehrend.

3. Sonnabend. Nach 6 Uhr. Lectionen. Morgenandacht. Geschichte der 4 Apostel. Lectio lat. Wilhelm arbeitete eifrig am Journal, endigte den deutschen Aufsatz für den heutigen Abend, den er mir vorlas. Merguet war mit dem Fleiße des KrPrz. sehr zufrieden. Reitübung, der großen Hitze wegen sehr lästig. Hornby

[1]) Graf v. Monts, 1806 Stabskapitän im Infanterie-Regiment Zweiffel (Nr. 45), 1827 Oberstleutnant und Chef des 23. Infanterie-Regiments.

und La Canal waren beyde sehr erbauet von dem Fleiße ihrer Schüler.

Mittags — der Hof war in Bladau, wo der Minister Golz ein Fest gab — speiste mit uns der General-Lt. von Winning und General-Chirurgus Goerke. Jener dient bereits 57 Jahr. Seine kriegerische Laufbahn beginnend vor dem 7jährigen Kriege. Viel erzählend von der Vergangenheit, laudator temporis acti. Letzterer war Compagnie-Chirurgus bey ihm, der im Regiment König stand,[1] 36 Jahre wohnhaft in Potsdam. Goerke erzählte viel von dem Aufenthalt in Italien. Recht gemüthlich war uns das Ganze nicht. Vielleicht Folge der Abspannung, worin die große Hitze versetzte.

Um 4 Uhr las mir der KrPrz. den für heute Abend bestimmten Aufsatz vor. Dann fuhren wir beinahe 2 Stunden spatzieren, neben den Mühlen vorbey, die man anfängt wieder aufzubauen, nach Jerusalem, woselbst eine Viertelstunde halt gemacht wurde auf der Höhe, von welcher man eine herrliche Aussicht hat. Gestärkt und erheitert durch die angenehm warme Luft, kamen wir zu rechter Zeit zurück. Bald kamen Nagler und Schleiermacher, und so begann gegen 8 Uhr die eigentliche Vorlesung, bey welcher der KrPrz. sich sehr vortheilhaft auszeichnete, so daß ich in die angenehmste Stimmung versetzt wurde.

4. Sonntag. Um 9 Uhr Schloßkirche. Schleiermacher hielt eine treffliche Predigt ganz im Geiste des Christenthums. Der König (der ganze Hof war zugegen) sagte nur his ipsis verbis: „Eine herrliche Predigt, sehr gut gesetzt und voll kräftiger Gedanken!" Wachtparade. Lehrreiches Wort mit Gneisenau und Boyen. Dann Eduard Geron, um Abschied zu nehmen, ein tobender Knabe, der mir heute weit weniger gefiel.

Bey Tafel, welche des Regens wegen oben im Hause gehalten wurde. Die Königin fehlte Unpäßlichkeitshalben. Die große Hitze und die Kirche hatte ihr beym Hinausgehen eine Erkältung zugezogen. Nach der Tafel kam ein sehr starkes Gewitter mit heftigem Regen. Ueble Aussicht, wie die Jugend die Zeit anständig hinbringen würde. Einer Auffoderung gemäß las ich den Damen vor im Beiseyn des Prz. Heinrich und zwar aus Hackens Romantischen Ausstellungen:[2] die Russenzeit. Die Prinzen trieben Ritterübung,

[1] Infanterie-Regiment des Königs (Nr. 18); es wurde 1806 aufgelöst.

[2] Romantische Ausstellungen. Vom Verfasser der grauen Mappe (J. C. L. Haken). Roman. 2 Teile. Danzig (Troschel), 1798. — Johann Christian Ludwig Haken, geb. 28. März 1767 zu Jamund bei Cöslin, studierte in Halle Theologie, wurde 1788 Lehrer am Kadettenhaus zu Stolp i. Pommern, 1790 Pfarrer in

etwas hitzig. Der König, der dazwischen kam, erwähnte meiner ihm überschikten Aufsätze, und ich wurde durch Hahnengefecht der beiden Brüder abgehalten, ihm gehörig zu antworten. — Theetisch. Kreis im Zimmer, in welchem erst der KrPrz. zeichnete. Dann nahm er Theil an mancherlei Spielen im Hausflur. Auch bey Tafel sehr angenehm. Die Kinder unterhielten ihren Vater mit vieler Lebendigkeit.

5. Montag. Lectionen. Allgem. Wiederholung dessen, was seit letzter Lesung der Apostelgeschichte bis zu der Uebersicht der Leben der ersten 12 Apostel vorgetragen und zu welchem Zwecke sie mit Luther zusammengestellt worden. KrPrz. machte einen franz. Aufsatz. Lectio lat. Im Ganzen doch gut. Wilhelm arbeitete an seinem Journal und wurde im Deutschlesen geübt. Merguet war mit der schriftl. Arbeit und auch sonst zufrieden. Während Wilhelm mit Friedrich bey La Canal, wartete ich mit dem KrPrz. eine sehr gründliche Reitübung ernstlich ab. Sie diente zur Zuflucht und zum Ersatze bey dem unablässig regnigten und stürmischen Wetter.

Die Tafel war der Witterung wegen oben im Saale. Die Königin wohnte ihr wieder bey. Als Gäste Winning und Reinbaben. Der KrPrz. trieb viel Scherz mit dem Gehör der Gräfin v. Voß. Zur Unterhaltung diente mit ein hölzernes Schiff, welches der Przßn. Charlotte von einem Gefangenen, der in der Schützerey sitzt, geschenkt war zusammt einem Schreiben an den König, worin er um Erlaß des Willkommens auf dem Zuchthause bittet. Nach Tische Tummeley auf den Stelzen, mit Zank und Streit.

Lectionen von halb 5—6. Der KrPrz. schrieb einen englischen Aufsatz und wartete dann die Lektion selbst bei Hornby mit Eifer nnd Aufmerksamkeit ab. Inzwischen Prz. Wilhelm im Rechnen geübt, worauf er seinen Reisebericht durchzusehen aufgefodert wurde. —

Schauspiel. Benefiz für die Tänzer aus Berlin. Die große Hitze trieb Reimann und mich zurück in den Königsgarten, wo wir trotz dem Regen wanderten.

6. Dienstag. Tagebuch.

Lectionen. Religionsstunde, wiederholend das Gestrige. Lectio lat. Nur Grammatik. Wilhelm Journal. Vorlesung Hagens, höchst

Konikow bei Cöslin, 1807 Superintendent zu Treptow a. d. R. und starb daselbst am 5. Juni 1835. — Seine literarische Laufbahn begann H. mit dem anonymen Roman „Die graue Mappe aus Ewald Rinks hinterlassenen Papieren". 4 Teile. Berlin (Unger), 1790—94. — Vgl. A. D. Biogr. 10, S. 396 f.

interessant, über Farben des Regenbogens. Währond Hornby den Aeltesten unterrichteto und Wilhelm das Journal endigte, wanderte ich nach der schwarzen Gasse.

Mittags speiste ich allein bey Przßn. Wilhelm mit Schleiermacher, Hr. und Fr. v. Jannewitz. Es war angenehm unterhaltend. Um 4 Uhr fand ich schon Morguet vor, ungeduldig wartend. In seiner Unterhaltung äußerte er Hoffnung und Zutrauen zur einstigen Kraft des Kr.Prz. Er wird häufig gefragt, was er von ihm halte. Gegen 4½ Uhr endlich kam er. Lectio lat. Bloß Lesung Virg. lib. II. Wilhelm hatte indessen bey Canal mit Prz. Friedrich Lection gehabt.

Kurze Wanderung im Königsgarten. Nach 7 Uhr Schleiermacher, dem ich meine Eingabe beym Minister Stein vorlas, seinen Rath zu hören. Gneisenau kam dazu und stöhrte zwar die endliche Berathnng, aber brachte neue wichtige Gegonstände zur Sprache, und wir verbrachten den Abend höchst angenehm. Die drey Prinzen, in der gesprächigsten Laune bey Tische, konnten nachher kaum sich trennen von den Sachen, die sie in Wachs gebildot, von Büchern erbauet hatten.

7. Mittwoch. Gegen 6 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Religionsstunde. Der Kr.Prz. schrieb einen Aufsatz für Ms. Merguet, Wilhelm begann sein Journal. Lectio lat. Vorschritt. Vervollständigung der Tabulae pronominum und Übung an Beyspielen. Wilhelm im Deutschlesen und Rechnen geübt. Eine recht kräftige und fleißige Reitübung um so wohlthätiger, da vom frühen Morgen ein starker Regen fiel. Hornby und La Canal, beyde sehr zufrieden. Für jenen schrieb ich einige Zeilen an den G.Rath Nagler.

Bey Tafel befanden sich Frl. Kalkreuth, sehr gegen Schleiermachers Meynung über die Duelle auf Universitäten kämpfend, Oberst Prittwitz und N. N. Man speiste unter dem Zelte. Nach Tische wurde mit einem Pistole nach der Scheibe geschossen zur Vorübung auf morgen. Der König, Köckeritz und die Kammerherren kamen auch dahin. Um halb 5 Uhr zurück. Als die Prinzen bei der Königin sich beurlaubten, fanden sie in ihren Händen die kleinen Bücher, worin sie als Mädchen von 10 Jahren die Hauptsache des Religionsunterrichtes nieder geschrieben hatte. Sie hat diese Papiere von Berlin kommen lassen.

Lectionen 5—7. Geographie, und zwar die physische. Pyrenäen-Halbinsel. Aufmerksamkeit löblich. Lectio lat. ex mero Virgilio, l. c., mit Zuziehung der Übersetzung von Voss. W. schrieb das Denkwürdigste über Luther nieder.

8. Donnerstag. Um 5 Uhr. Tagebuch und einige andere Sachen. Um halb 8 Uhr setzten wir uns zu Pferde, um den Schießübungen der Ziethenschen Dragoner beyzuwohnen, welche vom Pferde mit Pistolen nach einer Scheibe schossen. Erst Manöver der Flankeurs, dann Hauptübung. Die drey Prinzen und wir beyde Erzieher nahmen auch Theil. Der KrPrz. und Prz. Friedrich legten viel Ehre ein. Befriedigt kamen wir um 11 Uhr zurück, wiewol ein wenig naß.

Langweiliger Besuch des Grafen Mons und Major Treyden. Beyde Prinzen kamen jedoch zu Vorarbeiten für die Englische und franz. Lection, welche um 12 Uhr gegeben wurde, und während welcher ich Schleiermacher bey mir hatte. Er drang in mich, mit Stein ausführlich zu sprechen, als von welchem die Sache gewiß ausgegangen sey, sintemal ihm bekannt geworden, Stein sey der Meynung, daß der KrPrz. auf eine weibische und weichliche Art behandelt und erzogen werde.

Lectionen von 4—6. Französisch bei Merguet, nicht übel. W. in der Arithmetik geübt. Lectio lat. Vergilii, während W. einen deutschen Aufsatz machte.

Im Begriffe zu spatzieren, erhielt ich ein Handschreiben der Königin vom 28. August, welches mich im ersten Augenblicke heftig bewegte; aber bald fand sich Ruhe und Besonnenheit, um auf die Antwort zu denken. Die Prinzen zeichneten und lasen. — Nach Tische suchte ich Schleiermacher auf bey Madeweis, wo ich ihm theils bekannt machte, daß er morgen halb 11 Uhr bey der Königin seyn sollte, theils ihm meine Antwort an dieselbe vorlas, die er in der Hauptsache ganz billigte.

9. Freytag. Um 8 Uhr war die Antwort an die Königin mit wesentlichen Veränderungen abgeschrieben. Mde. Bock übernahm, sie zu überreichen.

Lectionen. Der Kr.Prz. las aus Herders Legenden die von Johannes, woran Fragen über die 12 Apostel gereihet wurden. Lectio lat. mit vielem Fleiße. Kurze Vorlesung bey Hagen über die Farben. — Schleiermacher. Er kam von der Königin, sehr erbauet über die Unterhaltung. Er hatte Gelegenheit gehabt, des Kr.Prz. zu gedenken. Sie nahm alles willig auf, gab ihm aber nicht Anlaß, die eigentliche Sache zu berühren. Ich führte ihn zum Kr.Prz.; er sagte ihm, die Ohren müßten ihm geklungen haben, es sey viel die Rede von ihm gewesen. Als Schl. einging, der Kr.Prz. aber schon Thränen im Auge hatte, ließ ich sie beyde

alleyn. Schl. kam mir nach einiger Zeit nach, höchst bewegt, und wir beyde schieden auch von einander mit Thränen in den Augen.

Man speiste in der Stadt dem Minister Grafen v. Romanzow[1]) zu Ehren. Es ist der 3. Sohn des im 7jährig. Kriege berühmten Feldmarschalls,[2]) jetzt Cabinets-Minister des Kaisers Alexanders und auf der Reise nach Erfurt, wie man sagt, wo eine Zusammenkunft Napoleons und Alexanders, wie es heißt, seyn wird. Unsre drey Minister, desgl. Kalkreuth u. L'Estocq waren bey Tafel. Nach Tafel hatte Romanzow weitläuftige Audienz bey beyden Majestäten, und im Vorzimmer war Gruppe bey Gruppe.

Um alle möglichen Grillen zu vergessen und dem Kr.Prz. eine ihm nöthige Bewegung zu verschaffen, machte ich mit ihm einen weiten Spaziergang durch den Philosophengang, den naßen Garten quere über Feld nach dem Friedländer Thore zu. Um 7 Uhr zurück. Beym Thee eine Stelle aus Aeneis von Voss, wiederholt im Virgil vom Kr.Prz.

10. Sonnabend. Um 5 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Jeder der Prinzen las aus Herders Legenden zwey nach eigener Wahl, jeder mit vieler Geläufigkeit und Lust. Lectio lat. mit demselben Fleiße und Anstrengung. Auch bei Merguet war dieselbe löbliche Betriebsamkeit, nicht gehemmt durch den unmittelbar vorhergehenden Besuch des Erbprinzen v. Weimar,[3]) welcher gestern von Petersburg angekommen war.

Zwischen 11 und 12 Uhr wurde alles Nöthige eingerichtet, daß, nachdem La Canal und Hornby ihm Lection gegeben, dem Erbprinzen v. Weimar der Gegenbesuch abgestattet werden konnte. Da wir von ihm sogleich nach den Huben fuhren, blieb Zeit zu einem Umwege, welchen das fast heiße Wetter begünstigte. Tafel im großen Garten. Dem Fremden zu Ehren alle Fürstlichkeiten. Eine gewisse Verstimmung überall sichtbar. Ich saß den beyden kleinen Prinzessinnen und dem KrPrz. gegenüber. Die Unterhaltung

---

[1]) Nicolai Petrowitsch, Graf Romanzow, geb. 1754, war 1779—96 bevollmächtigter Minister in Frankfurt a. M., nach Alexanders I. Thronbesteigung Minister der Kommerzien, wurde 1807 Minister des Auswärtigen, begleitete 1808 den Kaiser zum Fürstentag nach Erfurt (Oktober), trat 1812 von seinen Ämtern zurück und starb am 15. Januar 1826.

[2]) Peter Alexandrowitsch, Graf Romanzow, geb. 1725, nahm an der Schlacht bei Kunersdorf (12. August 1859) teil, eroberte 1761 Colberg, zeichnete sich als Oberbefehlshaber im Türkenkriege 1770—74 aus, wurde infolgedessen zum Feldmarschall ernannt und starb am 19. Dezember 1796.

[3]) Erbprinz Karl Friedrich von Sachsen-Weimar. Siehe Bd. 1 S. 275, Anm. 2.

war nicht übel. Bald nach 4 Uhr zurück und um 5 Uhr zu Pferde. Der Kr.Prz. mit mir allein. Friedrich und W. waren mit Reimann gefahren. Ueber Ponarth und Aweiden ging der Weg. Eine herrliche erquickliche Luft bey lieblicher Wärme. Um 7 Uhr zurück. Bald darauf Hornby mit einem Frennde, welcher statt Seiner den Unterricht übernehmen wird. Man sprach viel von Englischer Litteratur, und der junge Mann verrieth gute Bildung. Um 8 Uhr entfernten sie sich. Spiel mit dem Katapulte. Reimann las vor.

11. Sonntag. Um halb 8 Uhr zu Scheffner. Erst sein Antrag wegen eines Monuments für Kant, dann meine Eröffnung. Er hörte meine Aufsätze mit größter Aufmerksamkeit an und war dafür, daß ich ruhig abwarten möchte, was weiter geschehen würde. Sehr getröstet und gestärkt, ging ich von ihm und war um 9 Uhr zurück. Ich suchte den im Januar 1807 gemachten Anschlag zu Kants Monumente hervor, hielt eine Andacht mit den Prinzen, so dann jeder für sich.

Gegen 11 Uhr Wachtparade. Auf derselben sprach ich den General York, u. a. über Alexanders Zusammenkunft mit Napoleon, von welcher nicht viel Gutes zu erwarten steht. Nachher Perponcher, ein angenehmer Mann voll deutscher Treuherzigkeit. Zuletzt Bärsch, welchem der Auftrag gegeben war, die Feyer des 14. Octobers in der „Deutschen Gesellschaft“ anzuordnen. Er hatte vom Cabinet den Befehl erhalten, über eine im Volksfreunde abgedruckte Anekdote sich ad protocollum vernehmen zu lassen.

Tafel in dem kleinen Garten. Nach Tafel Schießübung mit Gewehr und Pistol nach Scheibe und einer Figur. Theezirkel, kurz und erbaulich. Widrige Spielerey mit Theerkugeln, zuletzt in 2 Zimmern Versammlung. Oben die kleinen Herrschaften, welchen ich vorlas aus Romantischen Darstellungen: die Russenzeit, woran sie vieles Behagen fanden. Die Königin, von einer Spazierfahrt, wobey der Regen sie überfiel, zurückkehrend mit Kopfschmerz, nahm weder am Thee Theil, noch erschien sie bey Tafel. Aber, wo ich sie sahe, fand ich sie anders als vor dem Empfange des Berichts, so daß ich glauben darf, ihr nicht wehe gethan zu haben.

12. Montag. Um 6 Uhr. Tagebuch. — Lectionen. Morgenandacht. Luthers Catechismus und dessen Lied über die 10 Gebote. Lectio latina, gestört ein Weilchen durch Hornby, welcher den Abschiedsbesuch machte, worauf der KrPrz. ihm eine Zeichnung zum Andenken einrichtete. Welche Bedenklichkeit bey der Unterschrift! Welch' ein Schwanken bey dieser Kleinigkeit! Merguet selbst war indeß nicht übel zufrieden. Es wurde viel gesprochen.

Die Reitübung, an welcher nur der KrPrz. Theil nahm, fiel sehr gut aus.

Lectionen 4—6. Geographie von Spanien nach Klügel und Stein. Mst. Hay gab die erste Englische Stunde und brachte Ossian mit, dessen Fingal den Kr.Prz. sehr anzog. Prz. W. las zur Vorübung seinen Aufsatz, schrieb auch einige Worte zur Einleitung. Gegen 7 Uhr versammelte man sich zur literarischen Uebung, welcher auch Schleiermacher beywohnte und durch einen mündlichen Vortrag über die Eigenthümlichkeit der Insel Rügen einen besondern Werth gab. Diesen hörten auch die beyden Prinzessinnen an, welche dann mit Schleiermacher bey uns speisten. Die Unterhaltung war angenehm und mannigfaltig. Nach Tische warf ich gegen Schl. hin, daß ich gestern bey Schefner gewesen, und er der Meynung sey, es könne nichts mehr geschehen. Da eröffnete er Seinerseits, daß Stein heute mit ihm aufs neue über die Angelegenheit gesprochen habe, mit der Aeußerung, es gefalle ihm nicht an mir, daß ich noch irgend einen Versuch gemacht, da ich das Vertrauen verlohren habe. Nöthig sey die Aenderung, denn der Kr.Prz. sey weder erzogen noch unterrichtet. Gründlich wiße er nichts; es sey nur desultorisch; ich habe ihn nicht mit Anstrengung arbeiten laßen. Wenn er wirklich Talent habe, was müße er nicht im 13. Jahre bereits wißen! Gleichgültig sey in diesem Alter freylich das Was, aber auf das Wie komme es an. Und darin aber sey gefehlt und viel verabsäumt worden. — Dieser Vorwurf[1]) verwundete und kränkte mich tief und raubte mir großen Theils den Schlaf der Nacht.

13. Dienstag. Erfüllt von dem ungerechten Urtheile des Ministers. Ich entwarf mancherley Pläne zu meiner Rechtfertigung. Zuletzt blieb ich dabey stehn, den p. Schleiermacher aufzufodern, den Kr.Prz. recht eigentlich zu prüfen, ob er wirklich nichts gründlich wiße. Dann wollte ich in seiner Gegenwart ihn prüfen, allenfalls mit Zuziehung des pp. Gneisenau. Endlich aber ein Buch zu schreiben über die Gründlichkeit des vorbereitenden Unterrichts und es dem Stein zuzueignen. Um halb 8 Uhr verfügte ich mich zu Schleiermacher. Er schlief noch, und ich lud ihn schriftlich ein, zu mir zu kommen.

Lectionen. Morgenandacht. Arithmetik nach Klügel angefangen mit dem Vorsatze, täglich eine Stunde darauf zu verwonden. Der Anfang war nicht übel. Lectio lat. Es wurde tabula adjecti-

[1]) Daß das Urteil Steins ganz einseitig ist, liegt auf der Hand.

vorum angelegt und gelesen. Hagen unterhielt höchst angenehm über das Auge. — Schleiermacher kam gegen 1 Uhr. Er hatte nichts gegen meinen Antrag, drang aber darauf, daß ich anfangen sollte. Ich willigte ein.

Bey Tafel waren Jacoby, Stein, Golz. Es war in der Nacht ein Courier angekommen, der nur 10 Tage unter Weges gewesen, ohne Berlin zu berühren. Der König hatte den Prinzen beyläufig gesagt, es wären günstige Nachrichten da.

Lection 4—5. Merguet war zufrieden. Sodann machte ich mit dem Kr.Prz. einen Spaziergang aus dem Friedländer Thor nach dem Haberberge und über Millionen-Damm. Anfangs beyde sehr schweigsam und trübe gestimmt, nicht verspürend der heitern Witterung wohlthätigen Einfluß. Zuletzt besser.

14. Mittwoch. Um 5 Uhr. Ein herrlicher Morgen, obwol kalt. Entwurf zu der morgen anzustellenden Prüfung des Kr.Prz. im Beiseyn Schleiermachers. Beginn des Tagebuches.

Lectionen. Luthers Lied. Arithmetik nach Klügel. Kr.Prz. lernunlustig. Prz.W., mit welchem dasselbe getrieben wurde, nahm sich viel gewandter. Lectio lat. Der Kr.Prz. machte den ersten Versuch, eine Fabel aus eigener Kraft nach dem Schema der Declinationen zu entziffern. Es ging ziemlich. Merguet war wiederum sehr zufrieden. W. im Lesen und Arithmetik geübt. — In der Zwischenstunde wurden u. a. zwei Cadets durch geschenkte Kleidungsstücke sehr erfreuet. La Canal.

Nach den Huben fuhr in unserm Wagen Prz. Friedrich mit wegen Unpäßlichkeit Reimanns. Unter Weges Jago und Grf. Brandenburg. Vor dem ersten Hause Schleiermacher. Außer erstern Gästen auch GL. v.Winning. Jemand *(σχιλδεν)* erheiterte mich durch Gerüchte über die bevorstehende Aenderung. Der Sieger bey Eylau sollte ernannt seyn zum Ersten, einer der Söhne des Grafen v. Dohna zum Gehülfen, ein Zögling des Vertrauten des Plato.[1]) Dieser letztre würde also gewiß viel Einfluß, vielleicht gar unmittelbaren Antheil an der Gemüthsbildung bekommen, und das könnte nicht anders als von entscheidendem Nutzen seyn. Sehr erheitert kehrte ich zurück, und jeder benutzte nach seiner Wahl seine Muße bis um 5 Uhr. Dann allgemeiner Spazierritt bey dem heitersten Wetter. Prz.W. hatte das Mißgeschick, vor dem Friedländer Thore abgesetzt

[1]) d. i. Schleiermachers. Dieser war vom 22. Oktober 1790 bis Juni 1793 Hauslehrer der jüngeren Söhne des Grafen zu Dohna-Schlobitten: Ludwig und Fabian.

zu werden, jedoch ohne Schaden zu nehmen. Wir stiegen bey Jerusalem ab, machten eine Strecke zu Fuße und waren um 7 Uhr wohlbehalten wieder hier.

Während der Englischen Lection bey Mst. Hay hohlte ich einige Artikel des Tagebuchs nach. W. und Friedrich belustigten sich an Abbildungen in Wachs.

15. Donnerstag. Um 8 Uhr waren die Prinzen gerüstet. Es wurde ihnen aus der Bibel vorgelesen Ps. 90 und Jesaias 52. Sodann arbeitete jeder an einem franz. Aufsatze, der Aelteste an einem Briefe.

Nach 9 Uhr kam Schleiermacher und blieb bis 12 Uhr. Die Prüfung selbst fiel nicht nach Wunsche aus. Der Kr.Prz. war vom Schnupfen angegriffen, vielleicht auch durch meine Art zu fragen aus Reih und Glied, aus dem Schick, wie man zu sagen pflegt, gebracht. Schleiermachers kalte Aeußerung, als ich schwieg, erfüllte mich mit einem unbeschreiblich unangenehmen Gefühl. Indeß es verlohr sich bald. Wir gingen in ein Gespräch ein über den ganzen Gang seiner Gemüthsbildung. Er wurde aufgefodert, ein Englisches Gedicht zu sagen, Platon and Philosopher, welches vortrefflich gerieth, und eine Stelle aus Delile zu lesen, welches ihm gleicher Maaßen gelang. Zuletzt durchblätterte Schl. das gewönliche Zeichenbuch. Ich hatte es gleichfalls lange nicht angesehn. Wir kamen an ein Blatt, das er zuhielt, und wobey W. bemerkte, er habe es nie zeigen wollen. Es wurde aufgeschlagen: ein großer Stern, in der Mitte Friedrichs ehre, unten: der 17. August. Wie tief mich dieß rührte! Auch Schleiermacher war sehr bewegt hierüber, sowie von Herzen erbauet über die eigenthümliche Wahrheit in seinem gesammten Thun. So schieden wir gegen 12 Uhr, gegenseitig zufrieden, auseinander, nach genommener Abrede, den Abend zusammen zuzubringen. — Um 12 Uhr La Canal und Hay, welche beyde mit den Schülern und deren Arbeiten zufrieden waren.

Heiter und zufrieden machten wir uns auf den Weg nach den Huben. Das herrliche Wetter lokte uns aus dem Wagen. Schöning mit seinem Commando Gardes du Corps kam uns entgegen, eines Manöwers gedenkend, das so eben Statt gefunden. Gäste waren Bronikowsky, Lottum und Schliefen. Ueber das Manöwer Folgendes: der König ließ die Garde, welche auf dem gewöhnlichen Platze das gewönliche Schulmanöwer bereits angefangen hatte, unerwartet aufbrechen, eine halbe Batterie, das Commando Gardes du Corps dazu nehmen und nach Holstein marschieren, auf dessen

bey Moditten[1]) beginnenden Damme ein Feind angenommen wurde. So ist es recht und zweckmäßig. Die Sache war gut ausgefallen. Vom Garten ab fuhren wir nach Holstein, um die Pferde der Cavallerie zu sehn, welche den Sommer über daselbst auf Grasung gewesen waren. Ein Officier des Regiments,[2]) das ehemals in Schönebeck gestanden, machte den gefälligen Führer. Wir begleiteten die Pferde zur Schwemme und wanderten dann zurück bis an den Holländischen Baum.

Gegen 7 Uhr waren wir zurück, und es blieb so viel Muße, daß für die lectio lat. auch dieser Tag ein nullus sine linea war. Alle Fabeln wurden gelesen und trefflich, zuletzt auch die ersten Verse Virgils gesagt.

Schleiermacher kam, sehr heiter. Sodann kamen die beyden Grafen v. Dohna,[3]) ehemalige Zöglinge Schleiermachers, der eine jetzt im Generalstabe, der andre als Flügeladjudant angestellt, auf welche, dem Gerüchte nach, Rücksicht genommen wird bey Besetzung von Stellen, die mir sehr am Herzen liegen. — Vor Tafel wurde viel über Naturgeschichte gesprochen, bey Tafel vielerley Fröhliches, und nach Tische kam es zu lustigen Spielen und Kunststücken, wobey Schleiermacher als Tonführer voranging. Erst um 11 Uhr trennten wir uns.

16. Donnerstag. Ich hatte mit Schl. verabredet, daß ich ihm nach und nach des Kr.Prz. schriftliche Arbeiten zum Durchsehen zuschicken wolle. Sofort wurde der Anfang gemacht mit den Uebungen in der Rechtschreibung und den ersten eignen deutschen Aufsätzen, die ich mit einigen Zeilen begleitete. — Die Meynung, daß der Großfürst Constantin schon heute früh eintreffen würde; ja, man hatte sogar schon gestern Abend um 10 Uhr alles in Bereitschaft für ihn gesetzt — der Kammerdiener des Prz. Wilhelm, Buthenius, war mit zur Aufwartung bestimmt — veranlaßte, dem Hagen abzusagen.

[1]) Dorf und Gut bei Königsberg (Landkreis).

[2]) „Leib-Regiment Cürassier" (Nr. 3). Hiervon stand die 1. Eskadron in Schönebeck a. d. Elbe. „Das Regiment wurde 1806 aufgelöst und die „Depot-Überreste und Ranzionirten 1807 zur Formation des 6. Kürassier-Regiments verwandt".

[3]) a) Graf Ludwig zu Dohna-Schlobitten, geb. 8. September 1776, 1806 Kapitän im Dragoner-Regiment Rouquette (Nr. 13). 1813 Oberst und Inspekteur der ostpreußischen Landwehr, gest. 19. Januar 1814. — b) Graf Fabian zu Dohna-Schlobitten, geb. 17. November 1781, 1806 Premierleutnant im Infanterie-Regiment Diericke (Nr. 16), 1812 Kapitän, „als Major mit Pension und Armee-Uniform dimittirt", 26. August 1850 als Oberst-Lt. gestorben.

Anderweitige Lectionen. Kurze Morgenandacht. Dem Kr.Prz. wurde aufgegeben, an der Fabel: Cervus ad fontem seine Kräfte zum ersten Male allein zu versuchen, und es übertraf meine Erwartung. Prz. W. Rechnen und Lesen.

Sodann große Parade, wobey die Officiere zum ersten Male mit neuen Federbüschen erschienen. Es war köstlich-heiteres Wetter. Wir wanderten in dem Königsgarten beinahe eine Stunde lang. Madeweis mit seinen Damen. Reimann führte die Prinzen zwischen die Trümmer des Comödienhauses. Dann noch Lectio lat., während W. einen deutschen Aufsatz versuchte.

Lectionen 4 — halb 7 Uhr. Franz. bey Merguet, welcher zufrieden war. Geographie über Spanien vollendet. Das Allgemeinste aus der Geschichte desselben, wobey auch Prz. W. war. — Um halb 7 Uhr erhielt ich von der Königin eine Antwort auf meinen Brief vom 9. unterm 10. h. nebst den längst erbetenen Aufsätzen des Kr.Prz. Jener Brief, der meine Trennung entscheidend bestimmte, ließ mich durchaus ruhig. Ich entwarf im Kopf sogleich die Antwort, worin ich Schl. in Vorschlag zu bringen beschloß. Des Kr.Prz. Aufsätze wurden fernerhin geordnet, um dem erwähnten Richter vorgelegt zu werden. Dieß alles geschah immer in der Erwartung, dem Großfürsten den Ankunftsbesuch zu machen. Indeß gegen 9 Uhr war er noch nicht angelangt, und wir setzten uns zu Tische.

17. Sonnabend. Schon um halb acht Uhr war der Brief an die Königin concipirt und copirt zu meiner grossen Beruhigung, und um halb 9 Uhr saßen wir bereits im Wagen, dem Großfürsten aufzuwarten. Kammerherr v. Buch und General York wiesen uns zurück. Man begann eine Lectüre, fuhr um 9 Uhr, sah den wilden Stürmer einige Minnten, hielt mit Aufmerksamkeit von 9—10 Uhr eine lectio lat., die Er auf Augenblicke unterbrach, nahm bey Merguet die gewönliche Lection, wohnte der Parade bey, wo der Fremde nicht im vortheilhaftesten Lichte erschien; nahm eine zweite lectio lat., wanderte noch eine halbe Stunde im Königsgarten, erduldete eine steife Mittagstafel, deren Nebentisch, wo ich zwischen Jagow und Major Keßel saß, viel mehr des Lebens und der Würde genoß, als die Haupttafel, an welcher eine auffallende Stille herrschte.

Gegen 5 Uhr erst waren wir auf dem Zimmer und traten dann mit Friedrich eine Wanderung an durch den Philosophengang über Millionen-Damm. Gegen 7 Uhr zurück. Die Majestäten waren mit dem Großfürsten nach den Huben geritten und kamen erst gegen

9 Uhr zurück. So konnte der Kr.Prz. den Unterricht des Hrn. Hay ungestört annehmen.

18. Sonntag. Alle rückständige Aufsätze des Kr.Prz. und zwar 5 Vol. Franz., 2 Vol. Deutsche, 1 Vol. Englische wurden geordnet und mit einem Billet an Schleiermacher geschickt bereits um 8 Uhr. Wenig geschah am Tagebuche.

Die Prinzen schon um 8 Uhr im Zeuge, wurden, wie ich, ein Raub der Zeit. Auf dem Schloßhof bewegte sich bald viel, um die große Parade zu sehen. Das Lauten der Glocke zur Kirche und der Orgelton rief hinein wie in eine Wüste. Zu einer stillen Sammlung des Gemüths kam es nicht; denn schon um 10 Uhr rückten die Bataillone ein, und wir begaben uns hinab. Der Großfürst schien nicht sonderlichen Antheil zu nehmen. Aber abgesehn von ihm, war das Ganze trefflich, nur daß das Rgmt. Rüchel schlecht marschierte. Man zog sich zurück aus dem Gewühl und brachte eine Stunde beym Dejeuner zu.

Bey der Rückkunft fand ich unerwartet ein Cabinetsschreiben, eine Antwort auf meine Eingabe an den König, d. d. 1. Sept. Dann eine Stunde im Königsgarten mit Gneisenau. Madeweis, zuletzt Oberamtmann Müller aus Grünhoff nebst seiner Nichte, Md. Bauer. Ein Knabe brachte Früchte. Das ganze rief mir die Magdeburger Messe ins Gedächtniß zurück. Man war halb 12 Uhr zurück, man eilte, sich in den höchsten Staat zu werfen, man trat in eine glänzende Versammlung, aber, siehe da, die Hauptperson war verschwunden. Als er gegen 1 Uhr die Majestäten verließ, kündigte er unerwartet an, er werde sogleich in den Wagen steigen. Wer fand dieß nicht unanständig! An der großen Tafel befand sich die höhere Generalität und alle Staabsofficiere, an der Marschallstafel u. a. Tarrach, der neben mir saß, G. York und Borstel, welche von dem Entflohenen zurückkehrten, übel erbauet.

Aller Augenmerk richtete sich sofort auf die Ankunft des Kaisers. Ein blinder Lärm hatte schon früh Morgens 10 Uhr die Damen der Stadt in Bewegung gesetzt. Spätere Nachrichten machten fast gewiß, er werde heute noch nicht kommen. Es wurde beschlossen, auf den Huben Thee zu trinken. Der König ritt gleich um 1 Uhr. Die kleinen Herrschaften sollten mit der Königin fahren. Ich machte mich zu Fuß auf den Weg. Kaum außer dem Thor, rief mich der Generalmarsch zurück. Der Kaiser sey nahe am Thore, hieß es. Auf allen Straßen wimmelte es von Soldaten und Zubehör. Mir selbst kam zu gelegener Zeit der Wagen entgegen. Im Nu war ich umgekleidet und eilte in das Zimmer

der Königin, wo bereits viele Damen versammelt waren. Es schlug 5 Uhr, als alles bereit stand, ihn zu empfangen. Es war beinahe 7 Uhr, als er vor dem Schlosse vom Pferde stieg. Der König war ihm entgegengefahren, hatte 1000 Schritt vor der Stadt sich zu Pferde gesetzt und war langsam durch die Kette geritten, welche die Garnison von der Roßgärtschen Straße bis an das Schloß bildete. Voran ein Zug der Knochenhauer und eine Eskadron Zietenscher Dragoner. An Ihm will das Publicum viel Verlegenheit bemerkt haben. An unserm Könige hat es mit Wohlgefallen eine auszeichnende Würde bemerkt. Von der Königin wurde er mit herzlicher Freundschaft empfangen. Um sie her waren alle Damen der Stadt, welche sich bald zurückzogen. Es kam zum Theetisch. Zwey Stunden vergingen im langweiligen Umhertreiben. Mit Schilden hatte ich eine ziemlich interessante Unterhaltung, und so kam schneller, als ich vermuthet, die Zeit der Tafel heran. Alles speiste an einer Tafel.

Möge der Tag so viel glückliche Folgen haben, als feyerlich die Gefühle, groß das ganze Schauspiel war!

19. Montag. Erst um 6 Uhr. Das Tagebuch vom 15. an wurde nachgehohlt. Es kam bis in den Sonnabend hinein; dann ging's wie gestern. Man wurde ein Raub der Zerstreuung und Vorkehrung auf die noch größere Parade.

Um 9 Uhr ritt der Kaiser aus mit der Königin, die umliegende Gegend zu sehen. Der heiterste wolkenloseste Himmel begünstigte sie. Nach dem Frühstück wurde eine ruhige halbe Stunde gewonnen für lectio lat. Corvus et Vulpis. Des KrPrz. Fleiß war lobenswerth.

Sodann aber füllten sich die Zimmer mit Schaulustigen: Treydens Familie, Fr. v. Quast, Johns aus Kragau, Müller aus Grünhoff, Familie und Anhang u. s. w. Um 10 Uhr stand alles unter Waffen, die drey Prinzen vor der Fronte ihrer Compagnie. Als der Kaiser sich in Bewegung setzte aus seinem Zimmer, präsentirte die ganze Garnison und schlug den Grenadiermarsch und dieß unausgesetzt, bis der Kaiser Glied auf, Glied ab sie in Augenschein genommen, eine in der That höchst feyerliche Begrüßung, wobey man sich der innigsten Rührung nicht erwehren konnte. Beym Vorbeimarsch zogen die Prinzen Aller Augen auf sich durch ihre treffliche Haltung und edlen Anstand. Und das unendliche Menschengewühl! Der Kaiser soll, wie Buch erzählte, dem KrPrz. viel Schmeichelhaftes, unter andern auch gesagt haben: J'espère que nous ferons encore les armes ensemble. — Von allen Seiten Wunsch und Begierde, sogleich wieder in den Kampf zu gehen auf Tod und Leben. Hinter

dem Obersten Maßenbach, wie er mir bey Tafel erzählte, rief ein Bürgersmann beym Anblick der Prinzen aus: „Wenn die Armee gegen den Feind ginge, und die drey Jungens voran, wer würde nicht folgen?"

Vom Frühstück wurden die Prinzen entlassen. Wir wanderten durch den Philosophen-Gang nach dem Millionen-Damm. Rabe mit Reimann und Friedrich mußten links abmarschieren. Ein Commando Cannoniere wurde nach der Festung geführt, um 6 Monate für oftmalige Desertion zu büßen, den neuen Kriegsartikeln gemäß. Eine Schmiede wurde besucht, und wir trafen um halb 2 Uhr nicht unermüdet im Zimmer ein. Wir täuschten uns mit der Hoffnung, daß eine Stunde später als gewönlich würde gespeist werden. Man versammelte sich zur gewönlichen Stunde. Indeß erschien Se. Majestät erst halb 3 Uhr. Zwey sehr grosse Tafeln höchst glänzend, und die Stimmung seltsam, Zutrauensvoll. Nämlich in der Conferenz zwischen Ihm, dem Könige und den Ministern Stein und Golz, welche anderthalb Stunden gedauert, hat er die kräftigsten Versicherungen gegeben. Aber dasselbe that er in Memel, in Kydullen, in Tilsit! Wenn er erst wieder vom Teufel wird umgarnt und umstrickt seyn, wird sich alles wie Schaum auflösen.

Gegen halb 5 Uhr entließ man die Gesellschaft. Um halb 6 Uhr erhoben sich beyde Majestäten und die Königin zu Pferde nach den Huben. Ich fuhr mit den vier Prinzen spatzieren aus dem Roßgärtschen nach dem Gumbinner Thore. Ein Theil des Weges wurde zu Fuße gemacht. Carl war von einnehmender Munterkeit und Gesprächigkeit, der Kr.Prz. ungestüm. Gegen 7 Uhr zurück. Thee mit Reimann gemeinschaftlich; dann eine ganze Stunde Lectio lat. mit großer Emsigkeit, während Wilhelm am Journal schrieb. Eine Viertelstunde blieb für das Tagebuch. Dann wiederum bey Hofe.

Gerücht von einer Reise nach Memel, die beyde Majestäten machen wollen.

20. Dienstag. Indeß die Prinzen erst um 9 Uhr im Gange und schlagfertig waren, gewann ich Muße, das Tagebuch bis zum gestrigen Abend nachzuholen.

Wiederum nur Lectio lat., während W. das Journal schrieb; denn auch die heutige Parade setzte die Stadt in Bewegung. Ich ließ es der Familie des OMR. Hagen anbieten, aus dem Fenster zuzuschauen. Sie stellte sich ein, unerwartet auch Johns drey Kinder und Er. Frau v. Auerswald führte Schefners Frau und Md. Krüger durch unser Revier nach des Mannes Zimmer. Um halb 11 Uhr hinab. Großer Kreis der Schauenden. Beyde Monarchen

erschienen, der unsrige wieder im Uebergewicht der Würde und des Anstandes und männlicher Schönheit, als über welchen Vorzug namentlich die schöne Welt höchst erfreuet und stolz darauf ist. Allerley falsche Deutungen über die Fahrt des Königs nach Memel, welche übermorgen Statt haben soll, nur 4 Tage dauernd. Wanderung längs dem Wall zwischen dem Tragheimer und Gumbinner-Thore. Garten eines ehemaligen Lazareth-Inspektors. Weintrauben und Obst. Seine eigene Geschichte merkwürdig. Schulknaben durch eine Kleinigkeit erfreuet. Kaum um halb 2 Uhr und sehr ermüdet zurück.

Große Tafel von mehr als 80 Gedecken. Ich hatte meinen Platz zwischen Gneisenau und Below, welcher mich auch auf den Conducteur Bauer, welcher unter den Zuschauern stand, als auf einen Spion aufmerksam machte, auf denselben Menschen, der seit Wochen auf meine Kosten verpflegt wird. Erst um 4 Uhr war die Tafel aufgehoben, und zwey volle Stunden mußte die ganze Gesellschaft auf die Abreise des Kaisers warten. Er fuhr mit unsern beyden Majestäten im offenen Wagen weg und erhielt das Geleite bis Spandien. Vor dem Thore hatte ihn die Garde der Knochenhauer in Empfang genommen, die nach der Rückkunft dem Könige der Königin und dem Kr.Prz. ein kräftiges Vivat vor dem Schlosse brachten. Durch ein Mißverständniß hatte man den ersten Wagen, worin die Kammerherrn des Kaisers saßen, alle honneurs erwiesen, in der Meynung, es sey der Kaiser. Gedachte Garde setzte sich en pleine carrière und verlohr einen und den andern aus der Mitte. Uebrigens in allen Straßen unendliches Menschengewühl. So berichtete Schenk.

Wir hatten uns halb 7 Uhr auf unser Zimmer zurückgezogen, hielten von 7 — halb 9 Uhr lectionem lat. mit vielem Fleiße und speisten dann ruhig zu Abend an kleiner Tafel, wo indeß die Königin fehlte. Die Prinzen machten sich die Erlaubniß aus, während der Abwesenheit des Hofs ein Caporn ausgraben zu lassen. Um halb 10 Uhr waren wir in Salvo.

21. Mittwoch. Nach 6 Uhr. Tagebuch. Man meldete, gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr sey ein Courier vom Russischen Kaiser gekommen mit wichtigen Depeschen. Man habe den König aufgeweckt, damit er das Günstige sobald als möglich erfahre. Die Sache blieb mir räthselhaft.

Lectionen. Lectio lat. mit Ernst und Eifer. Franz. Aufsatz der Älteste. W. schrieb das Journal und wurde im Rechnen geübt.

Merguet war sehr zufrieden mit dem Unterrichte, sonderlich wegen der gesprächigen Laune.

Wilhelm machte von halb 11 Uhr an Spaziergang mit Friedrich, der KrPrz. aber mit mir Ritt aus dem Roßgärtschen Thore. General York fuhr vor unsern Augen ab, um dem Könige längs dem Strande überall zuvorzukommen. Bey der Rückkunft fand ich Leçons de Litterature et de Morale, 2 Vol., und Tableaux de la Nature p. Humboldt, traduits à Paris, durch den Courier, welcher von Paris angekommen, mitgebracht, zu meiner großen Freude. — Mittagstafel auf den Huben ohne irgend einen Gast. Die Königin erschien in sichtbarer Gemüthsbewegung; sie hatte geweint und suchte noch jetzt die Thränen unter dem Hute zu verbergen; daher herrschte an der Tafel große Stille. Nachher zerstreuten die Prinzen sich durch den großen Garten, um die Dohnenstiege zu sehen. Ein Theil des Rückweges wurde zu Fuß gemacht. Ziemlich starker Wind und Regen trieb uns in den Wagen. Ueble Vorbedeutung auf die Fahrt nach Memel.

Um 5 Uhr begann unsre Lection, die über 2 Stunden nur Spanien betraf. Erst wurde das Allgemeine und Besondere dieses Reiches wiederhohlt, dann die Uebersicht der Geschichte vorgenommen, hierauf die neueste Hamburger-Zeitung, welche, einen ganzen Bogen stark, nur über die Vorfälle in Spanien seit dem 2. Mai bis jetzt handelte, von mir vorgelesen und bey einem Anlasse auch der jetzigen kritischen Lage der Dinge Erwähnung gethan. Ich berührte die Niedergeschlagenheit der Königin, folgerte daraus, daß die neuesten Nachrichten aus Paris nicht günstig seyn könnten, und bereitete den Kr.Prz. darauf vor, daß er Berlin vielleicht niemals wiedersehen würde, daß er wenigstens auf die Vermittlung des Russischen Kaisers garnicht rechnen solle. Voll der besten Vorsätze möge er wohl seyn. Das sey er aber unstreitig auch vor anderthalb Jahren in Memel und Kydullen gewesen. Aber wie er sich benommen in Tilsit, und ob es Ihn nicht bey der Nachwelt bleibend schänden müsse, daß er von seinem Bundesgenossen, welcher nach der Schlacht bey Eylau sich geweigert habe, vortheilhafte Friedensanträge ohne seine Genehmigung anzunehmen, einen Strich Landes an sich gerissen habe. — Um 7 Uhr kam Hay.

So in gemischten Gefühlen begaben wir uns zur Tafel. Allgemeine Stille und Verwirrung. Schilden sagte mir, Golz sey vom Könige gegangen leichenblaß; er habe im Vorbeygehn Lisinken und Berthen gesagt: „tout est perdu“. Er werde in der Nacht dem

Russischen Kaiser folgen. Was eigentlich angekommen und eingelaufen sey, wußte Niemand. Nach der Tafel, als wir bereits im Begriff waren, uns zurückzuziehen, erfolgte noch der Befehl, daß die drey Prinzen mit nach Memel gehen sollten und von uns beyden, wer wollte. Allgemeine Verwunderung, besonders des Jago, der, von Stakelberg gerufen, in höchster Bewegung war über den im Journal de l'Empire abgedruckten Brief[1]) des Ministers v. Stein an den Fürst Witgenstein, welcher dem Courier Koppe[2]) auf dem Wege nach Dohberan[3]) abgenommen sey, und nun mit den bittersten Anmerkungen begleitet.

Neue Deliberation. Prz. W. entschloß sich aus eigenem Antriebe, hier zu bleiben. Dieß bestimmte mich, ihn nicht zu verlassen. Die beyden ältesten Prinzen sollten mit der Gräfin Moltke, der Kammerfrau Reinbrecht und einer Kammerjungfer fahren, Reimann im Wagen, worin Borstel und die Kammerdiener Heinrich und Ewald ihre Plätze bekommen. Im dritten Wagen fuhren nur König und Königin. Jener erstere sollte schon um 2 Uhr aufbrechen. Ich ließ Reimann von Rabe rufen, ihm die erfreuliche Botschaft zu melden. Um 2 Uhr waren beyde Prinzen gerüstet, und ich übergab sie der Gräfin Moltke, welche weniger betroffen und ungefügig war, als ich gefürchtet hatte. Die Nacht war sehr dunkel, aber warm.

22. Donnerstag. Um 8 Uhr setzte ich mich in Bewegung, der heitern Morgenluft zu genießen. Gegen 9 Uhr kam ich zurück und fand den Prz. W. gerüstet, fühlte mich selbst aber nicht sonderlich aufgelegt zum Arbeiten. Prz. W. schrieb sein Journal und wurde im Lesen geübt. — Von 11 Uhr an beschäftigten mich drey Besuche: erst Bärsch, zuletzt Schleiermacher, welcher zuerst eine ruhigere Ansicht des verdrießlichen Briefes aufstellte. Diesen bekam ich zu lesen, als ich bey Tafel erschien. Er ist arg genug, und es muß empören, wenn ein Minister von beinahe 60 Jahren unbesonnen handelt, wie ein Student von 20 Jahren. Seiner Lebensklugheit hat er ein schlechtes Denkmal errichtet.

Bald nach Tafel jedoch zog ich mich zurück, eine Stunde zu ruhen, und fuhr dann mit beyden Prinzen[4]) nach Jerusalem, von wo querfeldein eine Stunde gewandert wurde. Bald nach 6 Uhr

[1]) Näheres darüber bei G. H. Pertz, Das Leben des Ministers Freiherrn vom Stein. Berlin, 1850 — 2. Bd., S. 230 ff. — und Max Lehmann, Freiherr vom Stein. Leipzig. 1905 — III. Teil, S. 8 ff.

[2]) Assessor.

[3]) In Mecklenborg.

[4]) Den Prinzen Wilhelm und Karl.

zurück. Carl speiste mit uns. Nach 9 Uhr begab ich mich zu Madeweis, um mit Schleiermacher zum letzten Mal bey ihm zu speisen. Es war ein heiterer gesprächiger Abend.

23. Freytag. Nach 6 Uhr. Die Muße des Vormittags war dem Aufsatze gewidmet, welchen ich den 14. Oct. in der deutschen Gesellschaft vorzulesen gesonnen bin: „Was es heiße und erfodere, nicht zu verzweifeln am Vaterlande."

Außerdem Lection mit Prz. W. Nachdem er das Journal geschrieben, wurde er im Rechnen und in der Geographie geübt, ließ ihn mit dem Bruder Carl eine Spazierfahrt machen und schöpfte von 1 Uhr — bis dahin arbeitete ich an der Rede — frische Luft im Königsgarten.

Bey Tafel herrschte angenehme und gesprächige Laune. Prz. Wilhelm trieb die Spielerey mit Brodkugeln zu weit. Bald nach 3 Uhr zogen wir uns zurück. — Ich übte den Prinzen eine halbe Stunde im Lesen, von halb 3—6 Uhr ritten wir spatzieren über Ponarth und Dubois, und während er dann von 6—7 Uhr bey Canal beschäftigt war, beseitigte ich die Rückstände des Journals.

Von 7—11 Uhr bey Auerswald zum Thee und Butterbrod. Ein angenehmer Abend. Außer Madeweis und Wedecke mit Frau und Töchtern waren da Schleiermacher, der junge Schrötter, Schenkendorf, Scheffner, Schleinitz,[1]) Bruder des in Berlin gestorbenen Presidenten.[2]) Nützliche Gespräche wechselten mit muntern und witzigen Spielen ab, und Prz. W. fand reichhaltigen Genuß in der Gesellschaft der jungen Leute.

25. Sonnabend. Aufsatz für den 14. Oct. Von 9—10 gab La Canal seine Lection, dann übte ich den Prinzen noch im Deutschen, worauf er mit dem Bruder Carl nach Holstein fuhr. Ich machte mich um 11 Uhr auf den Weg, erst den Prz. August zu besuchen, den ich nicht fand, dann zu Schleiermacher, den ich gleichfalls nicht antraf. Bey Tafel der GR. Nagler, der sehr meinen Entschluß billigte, die Erziehung der jüngern Prinzen nicht zu übernehmen. Eben so urtheilte Md. Bock, welcher ich auf ihren Anlaß heute zum ersten Mal über die Lage der Dinge etwas äußerte. Sie hatte mir ihrer Seits auch manches Unerfreuliche zu offenbaren.

Von 4—6 fuhr ich mit Wilhelm allein spatzieren. Es ging

[1]) Landrat des Kreises Marienwerder.

[2]) Karl Anton Wilh. Freiherr v. Schleinitz, Präsident des Kammergerichts, Westpreuß. Haupt-Landschafts-Präsident und Mitglied des Haupt-Banco-Direktoriums.

ziemlich still her. Mein Gemüth war mit dem Wechsel der Dinge beschäftigt.

25. Sonntag. Einige Zeilen zu einem Mottett, welches Himmel zum vierzehnten October componiren und aufführen soll. Auch las ich die Hamburger- und Berlinische-Zeitung. Von 12—1 Uhr wanderte ich mit W. im Königsgarten, woselbst der Oberst Massenbach höchst theilnehmend meiner Angelegenheit gedachte.

Das Mittagsmahl wurde wenig belebt durch die jüngern Kinder. Nach Tafel entfernte ich mich bald, Prz. Carl mit zu uns führend. Um 4 Uhr bestiegen wir den Wagen und fuhren über Juditten nach Holstein. Im Moditter Forst wurde ausgestiegen und gewandert bis zur Hälfte des Damms. Nach 6 Uhr zurück.

Gegen 7 Uhr trafen die Majestäten ein. Sie ward nicht sichtbar, Unpäßlichkeit halben. Er aber erzählte viel von Memel und den Gegenständen, die Ihn daselbst angenehm beschäftiget. Es wurde ein ganz allgemeines Gespräch zwischen Ihm, Lisinka, wiewol sie am Zahnweh litte, Bertha, Schilden, Buch und mir. Um halb 9 Uhr traf Reimann ein. Von 10 — 12 Uhr wartete ich bey Reimann in Müggens und Bärschs Gesellschaft auf den Kr.Prz., dann beredete ich letztre beyde, mit mir ihm entgegen zu gehn bis zum Roßgärtschen Thore. In der Straße rasselte der Wagen aus der Ferne herüber. Wir trafen mit ihm vor der Wohnung der Gräfin Moltke ein. Der gegenseitige Empfang war herzlich. Der Kr.Prz., nicht übermüde, erzählte in nuce das Vornehmste seiner Wallfahrt.

26. Montag. Da der Kr.Prz. erst um 9 Uhr aufstand, hatte ich Muße bis 10 Uhr, welche großen Theils auf den Entwurf zu der Vorlesung verwandt wurde.

Lectionen 10—1. Der Kr.Prz. schrieb einen franz. Aufsatz, W. sein Journal. Merguets Lection interessant durch Turenne nach Dict. Historique. Lectio lat., während La Canal.

Zwischen 1 und 2 Uhr Besuch der beyden Prinzessinnen mit Fräulein v. Wildermeth, welche mit Prz. W. der Gräfin Voß eine kleine Ueberraschung bereiteten. Er ging, die Königin zu besuchen, welche Unpäßlichkeit halben Bettlägrig war. Darnach wurde Mittags auf den Huben gespeist. General von Treskew,[1] kürzlich zurückgekehrt aus Nancy, war der einzige Gast. Der Rückweg großen

[1] Karl Peter v. Treskow, 1800 Kommandeur des Infanterie-Regiments Kropff (Nr. 31), 1801 Generalmajor und Chef des bis 1806 seinen Namen führenden Infanterie-Regiments Nr. 17, 1811 a. D. gest.

Theils zu Fuß gemacht. Reimann erzählte mir, er habe den Prz. Friedrich weinend gefunden, als er zwischen 11 und 12 Uhr nach Hause gekommen war. Auf Befragen habe er auf den Telegraphen gewiesen, worin er Steins berüchtigten Brief[1]) gelesen und gesagt: das wäre abscheulich von dem Kerl; ich gäbe mir so viel Mühe mit den Cousins und würde nun so belohnt. Mich rührte dieß.

Lectionen 5—8. Die Geographie von Spanien wiederhohlt, die historische Übersicht vollendet und mit allgemeinen Fragen geschlossen. Memoires pour servir und l'Histoire de Brandenbourg angefangen mit Zuziehung der genealogischen Tabellen und der Preuß. Regententafel. Veranlaßt war dieß durch einen früher geäußerten Wunsch des Kr.Prz., etwas Näheres über die Geschichte seiner Vorfahren zu wissen. Der großen Müdigkeit, des Nachlasses der Reise, ungeachtet, bewies er doch viel Aufmerksamkeit.

27. Dienstag. Lectionen. Morgenlied. Wiederholung der letzten Hagenschen Vorlesung über Auge. Lectio lat. brevis, während W. am Journal arbeitete. Hagens Vorlesung über das Auge nach einem sehr künstlichen Apparat.

Besuch des Generals v. Treskow, der uns viel von Nancy, dem Schicksale seines Regiments bey Halle, seinen und seiner Landsleute Leyden erzählte. Wir wanderten nach den Huben. Scharrenhorst, Hünerbein und Schliefen, der Oberstlieutenant, waren Gäste. Am meisten unterhielt das Stadtgespräch, der König v. Schweden sey bereits auf Russischem Grund und Boden, kaum 17 Meilen von Petersburg. Nach Tafel allerley Teufelskünste auf den Stelzen und im Springen über ein Seil. Wir eilten daher schneller zurück. Bey Tafel wandelte den Kr.Prz. eine Uebelkeit an. Der König machte mich aufmerksam darauf, zum ersten Male, seit ich bey Hofe bin.

Lectionen. Bey Merguet wurde La vie de Turenne geendigt. Der Kr.Prz. fing an einen Aufsatz über Spanien, während W. mit Friedrich bei La Canal beschäftigt war. — Sodann ein Musikalischer Thee. Sämmtliche Geschwister und Himmel, v. Below, v. Witzleben, beyde Bußler und ein Gardist Schmidt. Ein unbeschreiblich angenehmer und erquickender Genuß! Himmel erklärte sich geneigt, die Verse zum 14. Oct. zu componiren, fand aber einige Gedanken zu weit ausgesponnen. Auf ihre Umänderung brachte

[1]) In dem Briefe Steins an den Fürsten v. Sayn-Wittgenstein (Königsberg, 15. August 1808 — bei Pertz, II, S. 231 ff.) ist u. a. davon die Rede, daß man „endlich den Beschluß" gefaßt habe, „Ancillon zum Erzieher des Kronprinzen zu wählen".

mich die Begeisterung, in welche ich durch die Musik versetzt wurde.

28. Mittwoch. Lectionen. Der Kr.Prz. schrieb franz., während ich den Prz. W. im Lesen und Rechnen übte. Sodann Lectio lat., während W. das Journal besorgte. Merguet war mit der mündlichen Unterhaltung zufrieden. Zuletzt wurde gelesen: La Mort de Turenne. Die Uebung in der Reitbahn sehr ernstlich und eifrig.

Mittag auf den Huben. Weg zum Theil zu Fuß. Kalkreuth, Oberst Larisch Gäste. Ohne Königin und Gräfin Voß. Fahrt über Juditten und Holstein.

Lectionen: 6—9. Geographie. Capitel über die Alpen, höchst interessant. Engl. Lection bey Hay, während W. einen deutschen Aufsatz schrieb.

Bey Tafel erzählte mir Buch eine auffallende Geschichte, die schon seit vorgestern das Publicum beschäftigt. Vorgestern Mittag nämlich wurden auf der Parade geschriebene Zettel ausgestreuet, worin erzählt wird, daß und warum der König die zwischen Napoleon und Prz. Wilhelm abgeschlossene Convention[1]) nicht genehmiget habe. Dieser Brief ist durchweht mit heftigen Ausfällen auf N. und hat zum Zweck, zum Aufstand zu reitzen. Heute hat man den Major v. Grollmann eingezogen, weil er jene Zettel vertheilte, und Stein sowol als Scharrenhorst und Klewitz sind aufgefodert auszumitteln, durch wen aus ihren Departements jene Nachricht mitgetheilt worden sey. Lisinka, wiewol noch leidend, war doch bey Tafel und führte u. a. an, daß der höfische Aesculap[2]) den Stein sehr vertheidige und von dessen Briefe große Dinge sich verspreche.

29. Donnerstag. Poetische Kleinigkeiten zur Feyer des morgenden Tages wurden aufgefaßt und am Morgen um 6 Uhr aufs Papier hingeworfen: eine Begrüßung an Przßn. Friederike, wenn sie in den Saal treten würde, und eine kleine Romanze „Die Schäferin". Beides sollte Himmel componiren. — Ich las des Geh. Obertribunals Rath Klein[3]) zwey Vorlesungen in der Akademie zu Berlin, d. d. 4 und 6 August 1807/8, und trug sie dann zu Nicolovius, welcher Druck und Verlag derselben zu übernehmen erbötig gewesen.

Lectionen. Morgenandacht. Herbstlied. Hiob, Cap. 28, mit

[1]) Der berüchtigte Pariser Vertrag vom 8. September 1808.

[2]) Hufeland.

[3]) K. Ferd. Klein, Zwey Vorlesungen. Königsberg (Nicolovius), 1808.

Nutzanwendung. Kurze Rechenübung. Es wurde der Kr.Prz. aufgefordert, Beyspiele aller vier Rechnungsarten zu wählen. Es gelang nicht sonderlich. Er übersetzte La Mort de Turenne. Lectio lat., im Ganzen mit Eifer. Englisch bey Hay und Französisch bey La Canal. Prz. Wilhelm war inzwischen mit Rechnen, Geographie, Geschichte und seinem Journal heschäftiget gewesen. Auch hatte die gewönliche Erholung zwischen 11 und 12 Uhr Statt gefunden, wobey man aber des Regens wegen der frischen Luft nicht genießen konnte.

Merguet blieb länger als gewönlich. Es wurde das Adieux au Mois de May gelesen und einiges für das nachzuholende Journal hingeworfen. Von 5—7 mit kleinem Zwischenraum Geographie und zwar die Karpathen im ganzen Umfange. Beide Prinzen viel Lernlust. Virgilii lib. II bis zur Stelle von Laocoon. Zugleich nach Voß.

Es war 8 Uhr. Bey Hofe. Reimann gab mir das in diesen Tagen ausgestreuete Blatt, dessen Verbreitung Grollmanns Verhaft zur Folge gehabt hat. Ich fand an demselben nur strafbar die unberufene Bekanntmachung, sonst eine edle männliche Sprache. Zur neuesten Geschichte der Stadt gehört, daß in verwichener Nacht aus der Königl. Hofstaatskasse 65000 Thlr. theils in Tresorscheinen, theils in baarem Gelde gestohlen worden.

30. Freytag. Lectionen. Morgenandacht. Lied Nr. 4 und Hiob 11. Arithmetik mit dem Kr.Prz., besser als gestern. Lectio lat. gut. W. schrieb einen franz. Brief und an seinem Journal. Hagens Vorlesung über Fernröhre und Microskope sehr unterhaltend. Oeffentliche Prüfung im Collegio Fridericiano. Als wir ankamen, trieb ein Pole sein Wesen mit Pestalozzischer Methode, langweiliger Art. Dann Französisch, womit Redeübungen verbunden waren. — Dann Arithmetik u. Phys. Geographie, schlecht oder doch nur mittelmäßig.

Frühstück bey Przßn. Friederike zur Glückwünschung. Der ganze Hof. Das Thun und Treiben wie gewönlich. Von außen unablässiger Regen. Ein Wort mit Przßn. Wilhelm war mein Hauptgenuß. Der Prinz, ihr Gemahl, ist bereits den 18. von Paris abgegangen und jetzt schon in Erfurt. Die Przßn. Charlotte nahm meinen Vorschlag, die Begrüßung zu sagen, mit Bereitwilligkeit an. — Bey der Mittagstafel, die sich dicht anschloß an das Frühstück, waren L'Estoq, Gen. York, Bronikowsky. Vergessen darf ich nicht zu bemerken, daß heute beym Erwachen der Entschluß, zu

Pestalozzi zu reisen, stark und kräftig mir vor der Seele stand und den ganzen Tag erheiternd mich begleitete.

Gegen 4 Uhr zurück. Prüfungen in der Altstädtschen Schule. Hamann und Möller traten auf. Jener ist, wie man leicht merkt, überall zu Hause. Aber er läßt die Schüler nicht zu Worte kommen, und wenn diese es darauf anlegen, gehört zu werden, entsteht ein wetteifernder Kampf der Stimmen, welcher für den Hörer höchst unangenehm ist. Es kam zum Vorschein Tacitus, Horatii Od: 2, 16 und 18. Homeri Odyss. et Ilias. Mathematik und Geschichte. Nach der Rückkunft blieb kaum eine halbe Stunde für Virgil. Dann trat die Abendfeyer des heutigen Festes ein.

Eine zahlreiche Gesellschaft zum Thee, Ball und einem Kunstgenuß, welchen der Capellmeister Himmel gewährte. Er spielte vortrefflich. Der König genehmigte meinen Antrag, daß Himmel dem Kr.Prz. Unterricht geben möchte, mit der Aeußerung, wenn dieß für den großen Künstler nicht zu geringfügig sey. Himmel nahm es mit großer Bereitwilligkeit an. Der Kr.Prz. benahm sich mit peinlicher Selbstbeherrschung, nur trieb er sich zu viel mit den kleinen Geschwistern herum. Einfluß auf sein Benehmen hatte die Aeußerung von mir, dieß sey vielleicht der letzte Geburtstag seiner Cousine, den wir zusammen feyerten. Um halb 10 Uhr mußten wir leider noch zur Tafel, kamen daher erst halb 11 Uhr zurück, höchst ermüdet.

October.

(Königsberg.)

1. Sonnabend. Um 6 Uhr. Tagebuch und andre Geschäfte bis 9 Uhr.

Lectionen. Nach kurzer Morgenandacht Lect. lat., in welcher außer der Wiederholung auch Anaximinis vafraınentum[1]) aus Valerio M. gelesen wurde. Conversation avec Mrs. Merguet zu dessen großer Zufriedenheit. Inzwischen wurde Wilhelm in Mancherley geübt.

Spazierritt mit dem Kr.Prz. über Ponarth nach Dubois Ruh und Phil.-Gang. Trotz dem mitunter sehr schlimmen Wege und trüben Himmel angenehm. Der Kr.Prz. bewies bey drey kleinen Zufällen viel Geistesgegenwart. W., der von 11—12 Uhr bey seinem Vetter zugebracht hatte, war in voller Arbeit bey La Canal. — Mittag wurde im Garten gespeist, leider! Das Wetter am frühen

[1]) Valerius Maximus 7, 3.

Morgen heiter, hatte sich in windiges Regenwetter umgesetzt. Aus dem Schießen nach der Scheibe wurde nichts. Um 4 Uhr zurück. Rechnungsgeschäfte.

Lectionen halb 6 — halb 9 Uhr. Geographie. Physische über Frankreich, Deutschland, Holland. Beyde Prinzen waren sehr aufmerksam. Lectio lat. Das Diarium wurde geschrieben. In diesem Geschäfte unterbrach Brese, welcher endlich heute von Berlin eintraf nach einer Reise von 9 Tagen. Er war sehr bewegt und weniger zerschlagen als ich befürchtet hatte. Auf Ancillon deutete er hin. Indeß, da ich nicht einging, schwieg auch er. Er erzählte manches Interessante, unter andern über des Großfürsten Constantin Benehmen. Seine Berichte boten Stoff zur Unterhaltung bey Tafel, wo auch die Königin erschien, sehr gesprächig und artig. Nach Tafel erfolgte Kindergetobe sonder Gleichen, jedoch unter Anleitung und großer Genehmhaltung der höchsten Personen. Gegen 11 Uhr Schicht.

2. Sonntag. Der Hof hatte die Altstädter Kirche besucht. Der Kr.Prz. kam schlecht erbauet zurück und war dann mit dem Bruder und Vetter eine ganze Stunde allein. Besuch folgte auf Besuch, den ich großentheils nicht sah: Winning, Schliefen, Hohenzollern, CR. Henning, welcher Prorector geworden. Madeweis, der mir erzählte, Beguelin in Berlin sey gefänglich eingezogen worden mit Versiegelung seiner Papiere. Brese.

Mittagsmahl. An demselben nahmen die Prinzessinnen und Prinzen Theil. Mit der Kannewurf sprach ich viel über die Feyer des vierzehnten. Nach der Tafel lud ihre Gebieterin uns auf einen der Tage dieser Woche zum Thee ein. Erst gegen 5 Uhr zurück. Von 9 Uhr an war und blieb ich allein, denn ich besuchte wegen Unpäßlichkeit die Tafel nicht.

3. Montag. Lectionen. Morgenandacht. Erntefestlied und Psalm 104. Lectio lat. Conjugatio angefangen mit Sum, dessen Indicatif in dieser und der Stunde 12—1 vollendet wurde nach den Formeln im Liber memorialis. Prz. W. inzwischen Lesen, Journal und bey La Canal. Um 10 Uhr fuhren wir — es war fast unablässiger Regen mit Schlossen und Hagel — in das Examen der Franz. Schule und hörten Geschichte und Geographie, Arithmetik und Geometrie und lectionem lat. Mit dem Ganzen war ich zufriedner als sonst irgendwo. Es folgte ein Frühstück bey Merguet. Himmel, der heute um 12 Uhr den Unterricht beim Kr.Prz. anzufangen versprochen hatte, kam nur auf kurze Zeit, anzuzeigen, er

müße der Königin die Sache vorrathen und werde täglich von 1—2 Uhr kommen.

Bey Tafel Borstel, Müffling und Keßel. Um 4 Uhr begaben wir uns in dieselbe Schulprüfung: wir hörten Arithmotik: Brüche, dann Merguets Lection u. s. w. Der Kr.Prz. machte die Bemerkung, daß er im Rechnen den jungen Leuten nachstehe, in andern Stücken ihnen gleich, in manchen vielleicht überlegen sey. Ein sehr richtiges Urtheil.

Nur für eine kurze Wiederholung aus der Geographie war Zeit und Raum; denn beyde fuhren in die Comödie. Ich begleitete sie nicht. Brese unterbrach mich auf kurze Zeit. Es wurde mit ihm Arithmetische Lection verabredet. Ich speiste für mich, empfing die Prinzen, welche aus dem Schauspiel und von der Tafel zurückkamen.

4. Dienstag. Lectionen. Morgenandacht. Sprüche Salomonis. Cap. 1 u. 2, dabey Kraftsprüche herausgehoben. Prz. W. Arithmetik u. Geometrie. Lectio lat. Conjunctivus verbi Eße und anderweitige Uebung der Paradigmen. Wilhelm schrieb sein Journal. — Abermals Besuch der Französischen Schule, woselbst die Töchter geprüft wurden. Angenehm war der Umgang, den die Töchter hielten, um ihre Handarbeit vorzuzeigen. Auch die Prinzen sahen mit Aufmerksamkeit es an, als plötzlich die Trompete der Garde du Corps, welche einrückte, erscholl. Wie einst Achilles beym Lykomedes daran erkannt wurde, so auch hier. Wir eilten zur Thür hinaus. Es war die Leibschwadron, von Sawatzky geführt, welche die Standarten im Schloß absetzte. — Abermals Lectio lat. Eine Stelle aus Virgilii Aen., II. La Canal unterbrach, einführend eine der Schülerinnen, welche mir eine Weste überreichte, von eigener Hand verfertiget. — Der Capellmeister Himmel erschien, seinem Versprechen gemäß, um den Unterricht anzufangen. Es währte nur kurze Zeit. Er erklärte mir, es scheine ihm zweckmäßiger zu seyn, einen Stellvertreter zu finden, welcher den KrPrz. über die Anfangsgründe hinwegführe und ihm den Weg bereite. Mir war dieß nicht ganz bequem.

Da der Hof auf den Huben speiste, mir aber meine Unpäßlichkeit abrieth, mich dahin zu begeben, so vertraute ich beyde Prinzen dem Reimann.

Lectionen. Geographie, Physische von Preußen, Polen, Rußland. Lieut. Brose fing die Rechenübungen wieder an. Es ist Zweck, daß der Kr.Prz. am Schlusse des 13. Lebensjahres wieder so weit seyn soll, als er in der Mitte desselben war. Nachdem noch

eine Stelle Virgil gelesen war, machte ich den Anfang, dem Kr.Prz. Heinrich v. Ofterdingen vorzulesen, woran er viel Geschmack fand.

Bey Tafel war auch die Königin, sehr heiter. U. a. gedachte sie einer komischen Vergleichung, die, ich weiß nicht wo, aufgestellt ist: es sähe Jemand aus, wie ein 99 Jahr lang auf dem Postwagen durchschüttortes Felleisen. Da die Königin den Kindern noch ein Mährchen erzählte, kamen wir erst gegen 10 Uhr zurück.

5. Mittwoch. Lectionen. Morgenandacht. Sprüche Salomonis, Cap. 3 u. 4. Der KrPrz. vollendete die Verdeutschung de la Mort de Turenne. In der Zeit wurde mit Prz. Wilhelm angefangen Herrmann und Dorothea, dessen Inhalt er in Prosaischer Erzählung wiederholte. Sodann folgten allgemeinste Begriffe der Mathematik. Lectio lat. Amare fortgesetzt. W. sein Journal besorgend. Bey Merguet wurde Tableau historique de Bredow, Nr. I, vom Kr.Prz. mündlich übersetzt, sehr gut und fließend, worauf auch eine gute Leseübung folgte. W. indeß mit deutschem Aufsatz beschäftigt. Die Reitübung verdiente Beyfall. Lection bey La Canal und dann Musikstunde bey Himmels Unterlehrer. —

An der Tafel waren als Gäste General Dierke, Roquette, und einige Andere. Besuch bey der Voß.

Nach 4 Uhr stellte sich Brese ein, um beyde Prinzen im Zeichnen und im Rechnen zu beschäftigen, während welcher Zeit ich bey Henning, dem C.R., einer Conferenz der Deutschen Gesellschaft beywohnte, worin die Feier des 14. näher beschlossen wurde. Ziemlich erbauet und durchnäßt, kam ich zurück. Der KrPrz. hatte noch 3 Lectionen: lectio lat., anglica, Musices, so daß er erst gegen 9 Uhr entbunden war. Ueberall hatte er lobenswerthen Eifer und Beharrlichkeit bewiesen. Prz. W., der seinem unpäßlichen Bruder Carl Gesellschaft geleistet hatte, trafen wir erst bey Tafel, an welcher der König wegen Unpäßlichkeit fehlte. Erst gegen 10 Uhr zurück.

6. Donnerstag. Lectionen. Morgenandacht. Aus der Betrachtung, am Abend des 14. Octobers 1804 wurde der Beschluß vorgelesen, worin die Rede ist von dem Kernspruche Solomos: „Verachte nicht die Zucht deines Vaters!“ Es machte viel Eindruck. Der Kr.Prz. brachte die gestern mündlich vorgetragene Übersetzung der 1. Bredowschen Tabelle zu Papier. W. im Lesen und in Auffassung der allgemeinsten Begriffe über Mathematik geübt. Die Vorlesung Hagens hatte zum Gegenstande die Telescope. Lectio lat. Conjugativ, sehr mittelmäßig, dafür desto fleißiger Prz. Wilhelm. Musikstunde.

Bey Tafel fehlten beyde Majestäten, weil der König an einem Flußfieber litt. Die holde Jugend überließ sich sehr ihren Launen, besonders Prz. W. Vager fiel das Nachspiel aus. Eine grenzenlose und im warmen Zimmer unvernünftige Toberey fand Statt. Jeder hatte eine Sprungschnur. Erhitzt kamen sie zurück. Es hatte nicht den wohlthätigsten Einfluß auf die Lectionen 4—7. Bey Merguet: Das Tableau wurde corrigirt, dann in den Leçons gelesen. Combat de Thermopyle. Geographie u. Lectio lat. Lectio Arithmetica bey Brese, während W., der bereits einen deutschen Aufsatz geschrieben hatte, in Mathematischen Gegenständen geübt wurde.

Thee bey Przßn. Wilhelm, wie ein vorjähriger höchst interessant. Das Gespräch berührte viel gemüthliche Gegenstände, Jean Paul, Humboldt, meine Mutter, die Lage des Staats, Hülfs- und Rettungs-Mittel im Gemüthe der Nation, öffentliche Redeübungen, Gedächtnißfeyer des 14. Octobers. Sie zeigte Kupferstiche vor und Bernsteinsachen. Zuletzt rief sie mich ins Nebenzimmer und nahm das Wort über meine Angelegenheit. Mit welcher zarten Theilnehmung! Was ich zu machen gedenke. Zu reisen. Das habe sie auch gedacht. Überhaupt sey ihr Trost, daß ich späterhin viel würde auf ihn wirken können, vielleicht mehr noch, mehr noch, als wenn ich unausgesetzt bey ihm bliebe. Zuletzt reichte sie mir die Hand zum Kusse mit den Worten, daß sie und jeder der Familie gewiß anerkenne, was ich geleistet. Ich hielt ihre Hand und antwortete mit bewegter Stimme, daß, wenn etwas mich trösten könne, es das Andenken an ihre Gnade seyn werde. Ueberdieß hatte ich über Ancillon alles gesagt, was mir an ihm unzweckmäßig scheint. Bestimmt aber widersprach sie dem, daß Stein nicht anerkenne, was ich geleistet. Den eigentlichen Grund, weshalb man mir das Geschäft nehme, wußte oder wollte sie nicht sagen. Leider mußten wir abbrechen. Es war bald 9 Uhr.

7. Freytag. Erst ein Entwurf zu einer Art von Vertheidigungsschrift. Titel: Wünsche an das kommende Geschlecht, worin meine Gedanken über Erziehung niedergelegt werden sollen. Sodann Einfälle, die Feyer des 14. Octobers durch äußere Dinge zu erhöhen, das Orchester mit einem Tuch zu behängen, über Friedrichs II. Bildniß das Brustbild des großen Churfürsten anzubringen, beyde mit einem Eichenkranz zu umwinden, dem Kronprinzen ein kleines Gemälde des Churfürsten mit der Unterschrift: „Nie verzweifeln“ von einem kleinen Mädchen, wie von einem Genius, nach Baczkos Vorlesung überreichen zu lassen.

Lectionen. Morgenandacht. Salomons Sprüche, Cap. 6 u. 7. Der Kr.Prz. begann eine Verdeutschung de la mort de Turenne, u. W. vollendete den 1. Gesang aus Herrmann u. Dorothea und wurde in Mathematischen Gegenständen geübt. Lectio latina. Die Leseübung bei Marguet fiel gut aus.

Der sehr heitre wolkenlose Himmel hatte mich schon am frühen Morgen geneigt gemacht auszureiten. Der KrPrz. willigte ein, die Pferde wurden vorgeführt. Er erklärte unter heftigem Weinen, er würde vor Krankheit es nicht aushalten können. Ich war überzeugt, es werde die Bewegung heilsam seyn, und so bestand ich allerdings auf der Sache. Er nahm sich zusammen, und die Sache ging trefflich. Er konnte nicht leugnen, daß er mit Wohlgefühl zurückgekehrt sey. Auch setzte er mit lobenswerther Bereitwilligkeit sich sogleich an das Clavier, wo sein Lehrer ihn bereits erwartete. — Prz. Friedrich war zur Przßn. Wilhelm eingeladen. Beyde Prinzen speisten zu Hause. Brese leistete angenehme Gesellschaft.

Lectionen 4—7. Geographie, Physische von Europa geendiget. Lect. lat., während W. bei La Canal war. Es kam zu englischer Übung, welche über eine gute halbe Stunde dauerte. — Um 7 Uhr sammelte sich ein Musikalischer Kreis. Himmel, ein wenig begeistert von flüssigen Stoffen, beyde Bußler etc. Genießender Theil waren Przßn. Charlotte und Friederike, späterhin die Hofdamen Tauenzien und Truchseß nebst Kammerherrn v. Buch, ingleichen Brese und Stieler. Der Genuß war sehr groß. Himmel spielte sowol eine Sonate freyen Geistes, als die augenblickliche Geburt der Phantasie vortrefflich und ergötzte uns insonderheit mit einigen Volksliedern. Gegen Ende spielte er auch die Composition der Worte: „Verzweifle nie!“ Es wurde sodann verabredet, daß am 14. Himmel die Sitzung eröffnen würde mit einer Sonate.

8. Sonnabend. Ungestöhrt bis gegen 9 Uhr, wo erst die Prinzen in Bereitschaft waren.

Lectionen. Morgenandacht. Salomons Sprüche, 6, 7. Lectio lat., um Declinatio und Conjugatio zu üben. Prz. W. schrieb indessen am Journal. Während Merguet die Conversation ordinaire hatte, übte ich Prz. W. im Deutschen.

Spazierritt über Aweiden, Ponathen, Du Bois-Ruh mit dem Kr.Prz. allein. Herrliches Wetter erzeugte großes Wohlbehagen an der Sache. Wir galoppirten in einem Zuge von Ponnath bis an das Roßgärtsche Thor und kamen sehr befriedigt zurück. Nach einer kurzen Musik-Uebung fuhren wir beyde nach den Huben,

wohin sich schon vor uns Prz. Wilhelm, der bey seinem Vetter geblieben war, um bey La Canal die Lection ungestöhrt zu nehmen, begeben hatte. Man speiste oben im Zimmer. Nach der Tafel Schießen nach der Scheibe. Zu Fuß zurück auf weitem Umwege, der zuletzt über den Wall führte.

Lectionen von 5—7. Arithmetik bey Brese, Englisch bey Hay, welche erstre nachher auch Prz. Wilhelm hatte, nachdem er anfangs Deutsch geschrieben. Dann stellte sich Merguet mit seinem Sohne und dem Jüngling Anderson ein zum Thee. Es wurde verabredet, daß nur Französisch gesprochen werden sollte. Dieß hatte bey den jungen Leuten große Stille zur Folge. Merguet eröffnete mir u. a. den Wunsch, Professeur de la langue française zu werden. —

Bey Hofe fanden wir eine Menge schönes Porzellain ausgepackt, welches zur Zierde im Zimmer des Kaisers bestimmt ist. Der König, an Zahnweh und Flußfieber leidend, kam gar nicht in Verschein. Aber die junge Welt war bey Tafel fast zu fröhlich.

9. Sonntag. Predigt des Hofpredigers Weyl, nicht unerbaulich.

Die Wachtparade bey schönem Wetter unterbrach die Begeisterung nicht.

Bald nach 12 Uhr machten wir uns auf zu Fuße nach den Huben, allwo gespeist wurde. Dohnenstieg. Tafel ohne beyde Majestäten, welche beiderseits sich nicht wohl befanden, deshalb im Zimmer speisten. Eine Bande von Bergleuten, welche Musik machten, und nachher ein zweckloses Umherwandern überall und nirgends füllte die Zeit bis gegen 3 Uhr. Rückweg zu Fuß über die Juditten-Straße. Nach der Rückkunft kam Prz. Friedrich auf den Gedanken, sein Journal zu schreiben. Dieß steckte die beyden Andern an: W. wandte sich zum selben Geschäfte, der Kr.Prz. griff zu eignen Dichtungen im Zeichnen und Schreiben. Nach 6 Uhr kam sein Musiklehrer. Anfangs wollte er durchaus nichts von ihm wissen, aber er gab nach und konnte dann sich kaum ersättigen. Erst gegen halb 8 Uhr hörte er auf und verkehrte dann bis nach halb 9 Uhr mit dem Vetter.

10. Montag. Lectionen. Morgenandacht. Salomos Sprüche, Cap. 8. Kr.Prz. setzte fort die Verdeutschung der 2. Stelle über la mort de Turenne. W. im Lesen geübt. Lectio latina, ausnehmend gut. Alle Hauptfragen wurden mit Richtigkeit beantwortet. Lectio physica über Telescope, gleichfalls sehr gut; nicht minder Lectio bey Merguet, in welcher die Ode von Thomas angefangen wurde. Merguet dictirte 2 Verse. So soll die Woche über fortgefahren werden. Während dieser Zeit hatte Prz. W. dem

Prz. Carl Gesellschaft geleistet. Um 12 Uhr löste ihn darin der KrPrz. ab; während jener bey La Canal beschäftigt war. Dafür fand bey jenem die Clavierstunde Statt, die mit großem Fleiße abgehalten wurde.

Mittags hatte große Tafel seyn sollen, um den Geburtstag des Herzogs v. Strelitz zu feyern. Aber beyde Majestäten fehlten Krankheits halber bey Tafel. Die Kinder begaben sich zu ihnen, um die Gesundheit zu trinken. — Das Wetter war einladend heiter. Wir wanderten durch den Philosophen-Gang nach dem Friedländer Thore. Der KrPrz. klagte unablässig über große Ermattung und war in der That ganz erschöpft. Indeß ermannte er sich doch und wartete mit bewunderungswürdigem Fleiße ab: Arithmetik, Englisch und Clavier, blieb dann mit dem Bruder unter uns. Wir speisten ganz friedfertig und einfach, worauf ich noch ein paar Straßen durchwanderte.

11. Dienstag. Die Prinzen, erst um 9 Uhr rüstig, waren bis dahin beschäftiget, an den Herzog v. Strelitz zu schreiben. Der KrPrz. entwarf schnell und gut und schrieb trefflich ab. Brese leistete Gesellschaft und Aufsicht. Von 12—2 lection lat. und Musik.

Bey Tafel wiederum weder König noch Königin, beyde leidend am Fieber. Dieß und das unaufhörliche Regenwetter machte einen trüben Eindruck. Daher, als Merguet und Brese beseitiget waren, das Theater eine wohlthätige Zerstreuung. Man gab den „Wald bey Hermannsstadt“,[1]) ein romantisches Stück, voll kräftiger Stellen. Nur der KrPrz. war im Schauspiele gewesen. Wir beyde speisten auch nur allein zusammen. Wilhelm hatte dem Bruder Carl Gesellschaft geleistet.

12. Mittwoch. Bald nach 5 Uhr. Von halb 7—11 Uhr Muße für die Rede, weil die Prinzen von halb 9—9 für sich, dann bey Brese beschäftiget waren, worauf Merguet eintrat. Wohlthätig ward die Reitübung. Bey der Rückkehr wurden die Garde du Corps-Pferde, welche der Russische Kaiser geschenkt hat, auf dem Schloßhof gemustert. Während W. bei La Canal beschäftiget war, übte ich den Kr.Prz. im Lateinischen, was ziemlich gelang. In der Musik zeichnete er sich aus.

Mittag wie gestern. Von 4—6 theils Deutsche Sprache, theils Geographie. Dann stellte Brese sich ein. Ich aber begab mich zu Himmel und mit ihm nach dem Hause des CR. Henning, um

[1]) „Der Wald von Hermannstadt“, romantisches Schauspiel in 4 Akten nach dem Französischen von Frau von Weissenthurn.

die erste Probe des Singechors zu halten. Als der erste Versuch fiel die Sache gut aus. Der KrPrz. war mit Hay bis um halb 9 Uhr beschäftiget.

13. Donnerstag. Gegen 8 Uhr so weit, um mich zu Schefner verfügen zu können.

Diesem las ich die Rede vor. Er war ganz zufrieden damit, bemerkte aber, daß meine Art vorzulesen ihm mißfallen habe. Es nähere sich dem Predigttone; ich möchte natürlich zu sprechen suchen. Wie sehr danke ich ihm diese Bemerkung! Nach einigen Herzenseröffnungen über meine gesammte Lage verließ ich ihn sehr heiter und froh und fand die Prinzen unter Bresens Aufsicht nützlich beschäftiget. Um 10 Uhr gings zu Hagen, der uns die erste Vorlesung über die Electrizität hielt.

Um 12 Uhr Cour bey Przßn. Wilhelm, welcher ihr angelegentlicher Wunsch, das Lebensfest an der Seite des Gemahls zu feyern, vereitelt war. Große Mittagstafel ohne den König zwar, aber im Beyseyn der Königin, aller Prinzessinnen und aller Minister auch Frau v. Berg.

Nachdem von 4—5 Uhr bey Merguet die Lection ziemlich gut abgehalten war, wanderte ich mit dem KrPrz. in (den) Königsgarten, wo er sich auf das liebenswürdigste benahm. Brese und Hay beschäftigten ihn bis halb 9 Uhr. Bey letzterm endigte er Fingal. Die Unterhaltung bey Tafel war munter und einig.

14. Freytag. Um 10 Uhr begab ich mich nach dem Kneiphöfschen Junkerhof, um die letzte Probe zu hören. Himmel war schon anwesend, die Damen nicht. Allgemein wurde gesprochen über die Verhaftung des Kriegsraths Rück,[1]) welcher 30 Jahre lang bey der Dispositions-Kasse und im höchsten Rufe unbestechlicher Rechtschaffenheit, gleichwol verdächtig des Antheiles an der neulichen Bestehlung der Casse, eingezogen und auf der sogenannten Pfefferkammer festgehalten. Alles ist wie vom Donner gerührt. Vier Kaufleute haben 200000 Thlr. Caution machen wollen, damit er nur im Hause bliebe; aber vergebens. In der Stadt sind sehr ungünstige Sagen über die Verhandlungen in Erfurth im Gange, daß wir Schlesien verliehren würden, dagegen Warschau wieder bekommen u. s. w. — Die Damen erschienen. Die Probe begann und erfüllte mich mit neuer Begeisterung.

Beyde Prinzen waren die Stunde über bey Reimann gewesen.

[1]) Carl Philipp Rick, Kriegsrat, Buchhalter und Kontroleur bei der „Hof-Staats- und Dispositions- auch Ober-Hof-Bau-Kasse".

Von 10—12 Uhr gab Merguet im Voraus seine Lection und vergönnte mir hierdurch die Muße, die Rede zum letzten Mal durchzusehn. Dann kurze Wanderung in Königsgarten bey lieblichem Wetter. — Nach Tafel wurde ich vom Könige zur Königin beschieden, um wegen Geburtstagsgeschenke Rücksprache zu nehmen. Sie war äußerst gnädig, dabey sichtbar leidend am Fieber. Sie entschuldigte mit vieler Innigkeit ihr Wegbleiben aus der Sitzung. — Ich begab mich um 5¼ Uhr wohlgestimmt nach dem Hörsale. Viele kamen uns entgegen, welche nicht eingelassen werden konnten. Alles war beysammen, aber Himmel fehlte. Nach langem Harren erschien er. Sein Spiel wirkte nicht auf mich. Henning begann mit einem Prolog, welchen ein Tertianer nicht schlechter hätte machen können. Er gedachte des 14. Octobers auf eine ungeschickte Weise. Mein Nachbar, der blinde Golz, hörte nicht auf, mit der Zunge mißbilligend zu schnalzen. Nun mußte ich vortreten. Der Dampf der Hitze nahm mir fast die Stimme. Aber ich folgte geduldig dem Papier und gegen die Mitte zu riß mich der Gegenstand selbst hin, und ich drang mit Erfolg bis ans Ende hindurch. Der Gesang machte fast keinen Eindruck, und von keiner Seite ein Zeichen des Beyfalls. Bald jedoch kam Vellhagen und überbrachte mir vom Minister Stein Gruß und Dank. Seltsam! Baczko sprach mit vieler Herzlichkeit und erndtete lauten Beyfall. Als ich mich der Gesellschaft näherte, kamen mir die unzweideutigsten Aeußerungen des Beyfalls, Wohlwollens und der Rührung entgegen.

Um halb 8 Uhr im Zimmer. Der KrPrz. griff zum Bleystift und Papier, entwarf einen Heldenkopf und schrieb auf die Rückseite eine Stelle aus Fingal, die ich nicht auf der Stelle sah. Als ich auf das Zimmer zurückkam, sah ich des KrPrz. Zeichnung an, sie war mir zugeeignet. Der Gegenstand und die Inschrift schienen den Eindruck zu bezeichnen, welchen er aus der Sitzung mitgebracht. Ein Heldenbrustbild mit eingelegter Lanze. Es rührte mich ungemein und machte mir das letzte Geschäft des Tages, eine vorläufige Bereitung der Geburtstagsgaben, um so erfreulicher. U. a. habe ich ein von Knorre gemachtes Brustbild des großen Churfürsten erhalten und von Brese eine Ueberschrift besorgen lassen. So beschloß ich diesen an sich mühseligen Tag unter angenehmen Regungen.

Ehe Merguet kam, fanden sich auch Heidemann und Wrede ein, um einzuladen für die Akademische Rede, welche morgen im Auditorio Maximo zu Ehren des Tages solle gehalten werden.

So schließt sich mit einem unvergeßlichen Tage ein unvergeßliches Jahr.

15. Sonnabend. Um 6 Uhr hinschleichend zum Bette des KrPrz., welchem ich das Bildniß des großen Churfürsten hineinschob, so daß es ihm beym Erwachen zuerst in die Augen fallen mußte. Bald hörte ich ihn aufjauchzen, und meinen Morgengruß begleitete ich mit drey silbernen Schaumünzen auf den Churfürsten, zwey großen, darstellend seinen ersten Besuch allhier und den letzten entscheidenden Sieg [1]) über die Schweden, und einer kleinen, welche auch auf das Letzte Bezug hatte.

Von 8 Uhr an folgte Besuch auf Besuch. Zu den Ersten gehörte mit der Oberstlieutenant Gneisenau, welcher nicht in der heitersten Stimmung war, aber doch mehr beleidigten Stolz, als unbefriedigte Vaterlandsliebe blicken ließ. Früher als diese erschien die Auerswaldsche Familie. Er verehrte Plutarch nach der neuesten Franz. Uebersetzung, sie eine Brieftasche mit natürlichen Gräsern, Ida eine Zeichnung der Königin, der älteste Sohn Zeichnung des Königs, jeder der beyden andern kleine Landschaften. In ihrem Gefolge waren die Grafen Dohna. Nicolovius brachte dem Kr.Prz. den Grundriß der Stadt in Gyps. Joseph Schneider schickte einen Pokal mit Friedrichs II. und seiner Gemahlin Silhouette.

Die erste feyerliche Deputation, welche erschien, kam aus dem Waisenhause. Die zweite bestand aus Deputirten des Magistrats, der Bürgerschaft und der Schützen-Gilden. Der Kr.Prz. antwortete auf die Anrede des Gervais mit vieler Unbefangenheit und vielem Anstand. Er danke sehr für diesen Beweis der Aufmerksamkeit; es sey ihm sehr angenehm, seinen Geburtstag in einer Stadt zu feyern, welche so viele Beweise der Vaterlandsliebe gegeben. Dem Redner der Gilden floß es auch nicht wie Honig von den Lippen. Der Hofprediger Wedecke erschien. Unerwartet dann schon um 1 Uhr beyde Majestäten. Sie sagte mir nicht, was sie sonst zu sagen pflegte, reichte mir auch nicht die Hand zum Kuß. Er erwiederte meinen Glückwunsch mit den Worten: „Ich gratulire auch Ihnen!" Sie war nicht ungesprächig und genehmigte alle Entwürfe für den heutigen Abend.

Um 12 Uhr begann das Frühstück, zu welchem alle Generale, Obersten und Majore wie auch die Minister eingeladen waren, desgleichen Deputirte des Magistrats und der Universität, namentlich

[1]) Feldzug in Preußen, Januar 1679.

auch Baczko. Der Kr.Prz. nahm sich mit einer Mündigkeit und Anständigkeit, wie ich ihm nicht zugetraut hatte. Minister Stein begrüßte ihn mit vieler Herzlichkeit und sagte dann auch mir sehr verbindliche Worte über die Rede, welche ich mit stolzem Schweigen annahm. Erst um halb 2 Uhr verlohr sich der Schwarm, und wir sanken ganz erchöpft auf das Sopha, doch voll froher Erinnerung. U. a. sagte mir auch der Minister v. Jacoby,[1]) daß ihm der KrPrz. sehr verständige Fragen vorgelegt hätte.

An der Tafel war kein Fremder. Die Unterhaltung war im Geiste einer sich innig liebenden Familie. Von allen Seiten bezeugte man dem Helden des Tages Beyfall. Um 4 Uhr in unserm Zimmer. Der junge Weis, des Superintendenten ältester Sohn, überreichte eine Zeichnung. Besuch des Hofpredigers Weyl, welcher bestohlen zu seyn klagte am Abend vorher.

Um 7 Uhr sammelte sich nach und nach die Gesellschaft zur Feyer des Abends, außer dem Hofpersonal und den nächsten Verwandten nur die Capitains der Garde: Graf Gustav Haack, Schöning, Below und L'Estocq von der Garde. Um halb 8 verfügte man sich zu Auerswaldts, welche eine der schönsten Ueberraschungen, die wol je Statt gefunden, bereitet hatten: eine Zigeunerszene, gedichtet von Schenkendorf, eben so geistreich als trefflich ausgeführt. Es war nur eine Stimme darüber, daß man etwas Aehnliches noch nicht gesehen und gehört habe. Besonders ergoß auch Himmel sich in Lob und Zufriedenheit. Die ganze Gesellschaft stieß nun zu der unsrigen, und es ward ein zahlreicher Kreis. Anfangs befangen, aber als zwey Tische zugerichtet wurden, an deren einem die Königin und PrzBn. (Wilhelm) mit der ganzen Familie Lotto, und an dem andern die Jüngsten das Ritterspiel trieben, Himmel aber den übrigen Theil durch seine Kunst entzückte, verbreitete sich der Genuß und die Heiterkeit sichtbarer. Mich durchfuhr bisweilen der Gedanke, daß es die letzte Feyer sey. Angeregt war dieß Gefühl durch eine Unterredung mit Frau v. Berg. Während nämlich das Theaterspiel wiederhohlt wurde, gedachte ich des Kr.Prz. gegen Fr. v. Berg, ihr u. a. vorzeigend den gestern Abend gezeichneten Kopf und „Friedrichs Ehre", d. d. 17. August, und ließ bey dieser Gelegenheit — ungünstiger Weise war auch Frl. v. Wildermeth zugegen — mein volles Herz überwallen. „Wir müssen uns", sagte sie, „schlechterdings eine halbe Stunde allein sprechen", nicht verbergend, worüber. Dabey ertheilte

[1]) v. Jacoby-Klöst.

sie dem Kr.Prz. viel Lob. Nach 9 Uhr erschienen die Studiosen im feyerlichen Aufzuge. Neun Abgeordnete erschienen im Saale, deren einer, Herr Haße, ein herzliches Wort herzlich sprach. Der Kr.Prz. antwortete auch diesem mit Artigkeit und Anstand. Sodann erscholl: Vivat Rector Magnificentissimus! — Bei Tafel beunruhigte mich der Zweifel, daß die Bewirthung nicht zulangen möchte.

16. Sonntag. Bertha schickte mir einen s. g. Blick in die Zukunft, den ich mit einem Worte aus der Gegenwart erwiederte. Besuch des Prof. Hüllmann,[1]) welcher von Frankfurt a. d. Oder hierher berufen ist. Wachtparade, peinlich durch den sichtbaren Unmuth Einiger, welche dem gestrigen Feste am Abend nicht beygewohnt hatten. Daß ich Prz. v. Hohenzollern und Krusemark vergessen, that mir wirklich leid. Besuch bey Auerswaldt, den Dank zu wiederholen. Die Prinzen verfügten sich dann zur Königin, zu wissen, wie sie sich befände. Bärsch erhielt Abschrift der Verse, womit die Rede schloß. Kaufmann Schneider lud ein zum Abend. Madeweis, zuletzt Rabe. Dann eine Stunde in Königsgarten.

Mittags bey Tafel fehlten beyde Majestäten, und die Unruhe der kleinen Herrschaften war groß. Jene fuhren jedoch nach 3 Uhr aus, wir gegen 4 Uhr über Ponarth und Aweiden, von wo gewandert wurde zu unser aller Genugthuung. — Von 5—6 Uhr wandte Jeder seine Muße nach Belieben an.

Bey Hofe fand ich die kleinen Herrschaften bey Vater und Mutter um einen kleinen Tisch, am Lottospiel sich erfreuend oder langweilend. Diese Nähe in einem sehr heißen Zimmer machte unbehaglich. Die Höchsten entfernten sich. Einige Blicke in die Urania. Gegen 9 Uhr verließ ich den Hofzirkel, um beym Kaufmann Schneider zu speisen, woselbst es mir aber nicht gefiel.

17. Montag. Um 6 Uhr. Tagebuch. — Stille und laute Erinnerung an die Ereignisse vor 2 Jahren.

Lectionen. Morgenandacht. Ein Kapitel aus Salomo. Dem

[1]) Karl Dietrich Hüllmann, geb. am 10. September 1765 zu Erdeborn (Dorf bei Eisleben im Mansfelder Seekreis, R.-B. Merseburg), studierte seit 1783 in Halle Theologie, Philosophie und Pädagogik, war 1786/87 Lehrer am Pädagogium zu Halle, dann bei Salzmann in Schnepfenthal, von 1787—92 in Bremen, 1792—93 am Pädagogium des Klosters Bergen bei Magdeburg, 1793—95 in Berlin, habilitierte sich 1795 in Frankfurt a/O. als Privatdozent der Geschichte, wurde 1797 außerordentlicher, 1807 ordentlicher Professor, erhielt 1808 (Herbst) einen Ruf als Professor der Geschichte und Statistik nach Königsberg, ging 1818 in gleicher Eigenschaft nach Bonn an die neugegründete Universität, deren erster Rektor er wurde, und starb dort am 4. März 1846. — Vergl. A. D. Biogr. 13, S. 330 ff.

Kr.Prz. wurde der Anfang einer Übersicht seiner Studien im Laufe der 8 Jahre, die ich bey ihm gewesen, in dio Feder gesagt, während W. das Journal schrieb. Während dieser bei Brese im Schreiben beschäftigt wurde, trieb jener Lateinisch. Die Vorlesung Hagens, worin er die Electrizität vorzutragen fortfuhr, eröffnete ein neues Feld der Erscheinungen. Der KrPrz. überwand sich zum ersten Mal, eine gefüllte Flasche zu berühren. Merguet, La Canal, der Klavierlehrer. W. las.

Bey Tafel wie gestern. Beyde Majestäten waren leidend. Schon um halb 4 Uhr auf unserm Zimmer. Ein neuer Schrank wurde eingerichtet, welcher die Sachen des Kr.Prz. in sich schließen soll, um ihn selbst zur näheren Aufsicht darüber zu veranlassen und an Ordnung zu gewöhnen.

Lection. Kurze Geographische Stunde. Arithmetik bey Brese, Englisch bei Hay mit vieler Lust. — Bey Tafol fand unter den Kleinen abermals eine große Unruhe Statt.

18. Dienstag. Um 6 Uhr. Tagebuch. Lectionen. Morgenandacht wie gestern. Manöwer der gesammten Garnison auf dem großen Exercierplatze, sehr unterhaltend. Des Regens, welcher zuletzt das Ganze befeuchtete, wurde nicht geachtet. — Um halb 1 Uhr zurück. Sowol Lateinisch, als Clavierspiel und Leseübung füllte die Muße angenehm.

Bey Tafel wie gestern. Nur die kleinon Herrschaften, getrennt durch Erwachsene, verständiger als je.

Lectionen 4—9. Lectio lat., Arithmetica. Der KrPrz. unterhielt sich beinahe eine Stunde mit Brese an einer Art Kriegsspiel in Zeichnungen.

19. Mittwoch. Lectionen. Merguct, bey welchem übersetzt und gelesen wurde, und Brese, bey welchem rüstig gezeichnet wurde. Sodann Neues Collegium bey Hagen über Chemie mitten unter den Studiosen, zwar nur meist trockno Einleitung, aber doch belehrend und sogar anziehend für die Prinzen zu moiner Freude.

Das am Morgen erschollene Gerücht, der Großfürst Constantin werde schon heute eintreffen, bestätigte sich. Der König ließ sagen, die Prinzen hätten ihn gegon Mittag zur Tafel zu erwarten. Man versammelte sich um 2 Uhr. Alles war in froher Stimmung, am meisten Lisinka. Sie hatte soeben von der Königin aus einem Briefe Alexanders erfahren, daß ihr Vater in Freyheit gesetzt, der Befehl zu seiner Abreise von Nancy ausgefertiget und für seine Bedürfnisse gesorgt sey. In des Kaisers Briefe war auch noch

enthalten, daß die Angelegenheiten mit Frankreich beendiget seyen. Von der Contribution sind erlassen 20,000 000 Fr., so daß aber doch noch 120 Millionen bleiben, zahlbar in 3 Jahren, während welcher Zeit die drey Festungen Stettin, Küstrin und Glogau besetzt bleiben, worin 12 000 Mann zu unterhalten sind.

Gegen 3 Uhr kam der Großfürst und blieb bis nach 5 Uhr. Um 7 Uhr zum Großfürsten. Er schlief. Theezirkel bey Auerswald, zu feyern den Geburtstag des ältesten Sohnes. Es wurden ihm Kupferstiche und ein Kasten mit Tusche verehrt. Wir fanden sie mitten im Tanzen. Unter den Damen leuchtete vortheilhaft hervor Frl. v. Scharrenhorst. Gegen 9 Uhr begaben wir uns nach Hofe, der Tafel beyzuwohnen, an welcher der Großfürst dicenda tacenda sprach, u. a. auch über Freund Morgenstern, den er einen Polisson nannte, wie er außerdem über Dorpat ein Verdammungsurtheil sprach.

20. Donnerstag. Die Correctur[1]) beschäftigte mich bis gegen 7 Uhr. Inzwischen hatten begonnen für die Prinzen die Lectionen. Zeichenübung bey Brese, Physik bey Hagen.

Wir wurden abgerufen zu einem großen Frühstück zu Ehren des Großfürsten. Es dauerte bis 1 Uhr und vertrat die Stelle des Mittags. Borstel, der die Aufwartung beym Großfürsten hatte, erzählte manches über dessen unerbaueten Sinn über die Zusammenkunft in Erfurth. Man hat ihn mit vieler Geringschätzung behandelt. Die Prinzen wurden in großer Entfernung von den beyden Kaisern und den Königen und Königinnen gehalten. Als Ehrenwache war ihm zugeordnet ein Unterofficier und zehn Gemeine ohne Gewehr. Er mußte also hier einen vortheilhaften Abstand finden. Sodann Fahrt aus dem Brandenburger Thor, woselbst wacker gewandert wurde im Genuß der reinen, heitern Luft. Zwey Kaufleute, die uns begegneten, versicherten, der Kaiser sey bereits in Brandenburg. Binnen 2 Stunden könne er eintreffen. Wir eilten zurück, den König zu benachrichtigen. Er wollte es nicht glauben. Aber ein bald eintreffender Courier vom General v. Stutterheim bestätigte es. Sogleich Generalmarsch. Binnen einer Stunde war Alles zu seinem Empfange bereit sowol unten auf den Straßen, wo Alles wie das vorige Mal eingerichtet war, als auch oben im Schlosse. Um halb 7 Uhr traf er ein, und um halb 8 Uhr war der Courzirkel entlassen. Gneisenau zog mich bald über die Seite, um über Ancillon sich weiter zu besprechen, fortsetzend, was be-

[1]) Der am 14. Oktober gehaltenen Rede.

reits den 15. h. angefangen war. Aus seiner Hand ging ich in Scharrenhorst's, dem ich über eine Volks-Erziehung zu einer kräftigern und Staatsbürgerlichen Handlungsweise meine Ideen andeutete.

21. Freytag. Um 6 Uhr. Muße des ganzen Tages wurde verwandt, die Geschichte dieser Woche von Sonntag an nachzuholen.

Lectionen. Morgenandacht. Leseübung. Mit Beyden konnte ich zufrieden seyn. Brese gab Beyden im Zeichnen Unterricht. Lect. lat. nicht übel. Zwischendurch war dem Prz. Friedrich, der seit vorgestern ein Flußfieber hat, Besuch vor dem Bette gemacht worden. Dann folgte die große Parade, die jedoch nur kurz war. Am Spatzieren, wozu das heitre Wetter einlud, hinderte mancherley. Besuch theils wieder beym Prz. Friedrich, theils bey uns: Himmel, Graf Dohna, welcher aus Paris zurückgekehrt ist und sehr verständig, auch tröstlich sprach. Mittags wurde an zwey Tafeln gespeist. Man will bemerkt haben, daß Minister v. Stein die Versammlung[1]) verließ, als Baczko in seinem historischen Vortrage des Schwarzenberg[2]) gedacht. Wie dumm! Unter den Fremden war auch Colingcour,[3]) Herzog von Vicenza, Ambassadeur am Rußischen Hofe, ein höflicher Mann, aber von weichlichem Anstande.

Nach 4 Uhr zurück. Wanderung im Königsgarten mit Hagen,

[1]) Am 14. Oktober.

[2]) Adam Graf zu Schwarzenberg (der Rheinischen Linie des Hauses Schwarzenberg angehörend), geb. am 26. August 1583 zu Gimborn, trat 1610 als Geheimer Rat und Oberkammerherr in die Dienste des Markgrafen Ernst von Brandenburg, des Stattbalters von Cleve, wurde 1619 zum Minister des Kurfürsten Georg Wilhelm, 1638 zum Statthalter der Mark Brandenburg ernannt, gest. am 14. März 1641 zu Spandau, beiges. in der dortigen St. Nikolaikirche. — Verm. 27. November 1613 mit Freiin Margaretha von Pallant, gest. 29. September 1615. — Vergl. die treffliche „Stammtafel des mediatisierten Hauses Schwarzenberg“, bearbeitet vom Fürstl. Schwarzenbergischen Archiv-Direktor Mörath in Krummau (Böhmen), 1901. Sie ist erschienen in der Sammlung der vom Verein der Deutschen Standesherren herausgegebenen verdienstvollen Sammlung von Stammtafeln der mediatisierten Häuser.

[3]) Armand Augustin Louis de Caulaincourt, geb. am 9. Dezember 1773 zu Caulaincort (Dorf im Departement Aisne), war 1792 Kapitän, trat nach längerer Kerkerhaft 1794 abermals — als Gemeiner — in die Armee, wurde 1795 Kapitän, 1799 Oberst, 1801 diplom. Agent in Petersburg, 1805 Divisionsgeneral, 1806 Großstallmeister, war 1807—11 Gesandter in Petersburg, begleitete 1808 den Kaiser Alexander nach Erfurt und wurde in demselben Jahre zum Herzog von Vicenza, 1813 zum Minister des Auswärtigen ernannt. 1815 wurde C. auf die Liste der Proscribierten gesetzt, auf Verwendung des Kaisers Alexander aber wieder gestrichen. Er starb zu Paris am 19. Februar 1827. — Vergl. Elleraux, Souvenirs du duc de Vicence. Paris, 1837.

welchem die Vorlesung über Chemie auf morgen abgesagt wurde. Die Unterhaltung mit ihm war lehrreich und mannichfaltig, und wir kamen wohlgemuth gegen 6 Uhr zurück. Von 6 — halb 9 Uhr wurde ernstlich getrieben erst Arithmetik, dann Lectio latina. Stelle aus Virgil wiederholt.

22. Sonnabend. Lection. Leseübung beyder, verkümmert durch Laune der Brüder. Zu entschuldigen war dieß einiger Maaßen durch die Unstetigkeit, worin die Lage der Dinge uns versetzte; denn es war ein Manöwer angesagt, wozu der Himmel seine Zustimmung zu verweigern schien. Es hatte die Nacht hindurch geregnet und am Morgen noch nicht aufgehört. Indeß wurde nicht abgesagt, sondern gegen 10 Uhr erhob sich der Kaiser und König mit ansehnlichem Gefolge. Wir waren voran gefahren und fanden der Zuschauer nicht wenige. Alles wurde mit großer Genauigkeit und Geschicklichkeit ausgeführt, und die Ehrenbezeugung von Seiten der Reiterey und Infanterie, welche der König selbst mit lauter und kräftiger Stimme commandirte, so wie der Vorbeimarsch beyder Corps, deren erstres der König, das zweite Prz. Heinrich anführte, und bey welchem letztern beyde Prinzen als thätige Theilhaber waren, hatte etwas sehr Feyerliches. Beyde Prinzen fanden wiederum überall Beyfall und ließen die günstigsten Eindrücke zurück. Erst um 1 Uhr waren wir zu Hause. Der KrPrz. begann sogleich eine Zeichnung; indeß, da erst um 3 Uhr zur Tafel befohlen war, übte ich ihn noch eine Stunde lang im Lateinischen. — Von 6 — halb 9 Uhr wurde wacker gearbeitet. — Bey Tafel fanden wir den Hofmarschall v. Maßow, der heute angekommen ist aus Berlin und mit vieler Herzlichkeit uns alle begrüßte.

23. Sonntag. General Rouquette überbrachte die neulich geschenkten Pistolen und gab Anleitung zum besten Gebrauche derselben. — Um halb 11 Uhr auf die Parade. Die vom Kaiser geschenkte Remonte wurde weggeführt. Gegen 12 Uhr Spaziergang durch den Philosophen-Gang und zugleich mit Stieler über den naßen Garten, bey heitrer, stärkender Herbstluft.

Die Zahl der Gäste war wieder sehr groß und wieder an zwey Tafeln vertheilt. Das Treiben und Thun nach der Tafel mißbehagte. Um 3 Uhr hielt ich beyde Prinzen mit Ernst dazu an, wenigstens eine Stunde aufmerksam zu arbeiten. Um halb 7 Uhr begaben wir uns nach dem Deutschen Hause, woselbst die Stadt zu Ehren des Kaysers einen Ball veranstaltet hat. In der nach und nach sich versammelnden Gesellschaft glänzten L'Estocq und

Dierke mit den in Brillanten gefaßten Sternen. Die andern Herren, welche die Aufwartung oder sonstige Mühwaltung gehabt hatten, zeigten ihre Ringe vor. Gegentheils hatten vier Russische Cavaliere den rothen, Hr. v. Stackelberg aber den schwarzen Adler-Orden bekommen, nicht zu gedenken der Ringe und Dosen, welche hie und da gegeben worden. Der Eintritt des Kr.Prz. und die verbindliche Verbeugung, welche er nach allen Seiten machte, das Erscheinen der Majestäten mit ihrem Gefolge, die Polonaisen, welche eine halbe Stunde lang getanzt wurden, und woran auch die Prinzen Theil nahmen, machte einen angenehmen Eindruck. Aber ein schöneres Fest folgte bald. Przßn. Wilhelm bekam ein Billet mit der Nachricht, ihr Gemahl sey angekommen. Mit dem Entzücken einer Braut eilte sie durch die Zimmer nach dem Wagen, und ohngefähr anderthalb Stunden darauf erschien sie mit ihm. Die gegenseitige Begrüßung war herzlich und brüderlich. Dem Könige und Kaiser machte er Miene die Hand zu küssen, aber sie gaben es nicht zu. Die Musik schwieg eine Zeitlang, und die Umstehenden waren bis zu Thränen gerührt. Vor der Tafel erfolgte ein zweiter Gang Polonaisen. Sodann speiste der Hof an einer Tafel von etwa 30 Gedecken, woran nur Damen saßen, ausgenommen Prz. Wilhelm, der an der Seite seiner Gemahlin die Vermählung zum zweiten Male zu feyern schien. Dem Kaiser wurde laut eine Gesundheit ausgebracht. Gegen halb 11 Uhr war die Tafel aufgehoben, und wir zogen uns sogleich zurück. Nach 12 Uhr legte ich mich nieder und hörte bald des Kaisers Wagen in den Hof rollen, der jedoch erst um 3 Uhr morgens abgereiset ist gegen den sonstigen Aberglauben der Russen, welche es für gefährlich halten, an einem Montage auszureisen.

24. Montag. Erst um 9 Uhr waren die Prinzen im Gange.

Lectionen. Brese im Zeichnen. Es wurde eine Arbeit für Przßn. Wilhelm zum 13. h. vollendet. Hagens Vorlesung unterhaltend durch Mannichfaltigkeit. Merguet nahm uns in Empfang, und der Fluß der Rede war bey dem Kr.Prz. sehr ergiebig. La Canal war auch mit Prz. W. zufrieden. Besuch beym Prz. Wilhelm, woselbst der Minister v. Stein sich befand, kurz und nicht sehr erbaulich. Der Prinz hat vornehme Formen angenommen. Auf dem Rückwege löste sich etwas los vom Wagen. Wir mußten aussteigen.

Bey Tafel Feyer der Rückkehr des Prinzen. Nachher fand ich einen schicklichen Anlaß, der wie neuvermählten Prinzessin meinen Glückwunsch abzustatten. Indem sie sehr Huldreich mit

mir sprach, nahete sich auch die Hehre; ich zog mich zurück. Der KrPrz. erfreuete mich durch die Nachricht, daß der König und Königin ihm über die Verständigkeit seines Betragens einstimmigen Beyfall bezeugt hätten. Vorher hatte auch gegen mich die Gräfin v. Voß ein Gleiches geäußert, am meisten aber Hofmarschall v. Maßow. Der Kr.Prz., sagte er, sey der, welchen er am auffallendsten verändert finde. Er habe ihn gestern auf dem Balle unablässig beobachtet und in seinem Benehmen etwas so Verbindliches und Artiges gefunden, wie er nimmer vermuthet. In der angenehmen Stimmung, worin mich dieß Alles versetzte, machte ich mit ihm einen Spazierritt über den Philosophen-Gang, über Dubois und Ponarth zurück. Gegen 1/26 Uhr langten wir an, und es blieb Muße für Lectio latina, kurz, aber erbaulich. Arithmetica. Cubikwurzeln. Englisch bey Hay.

Bey Hofe gewährte ein kleines Feuergewehr-Modell, vom Arbeiter Bartholomae aus Potsdam dem Kr.Prz. geschickt, Unterhaltung. Er, der K., war nicht unheiter gestimmt.

25. Dienstag. Lectionen. Morgenandacht. Der Kr.Prz. übersetzte Tableau de Bredow II, W. las. Mitten im Geschäfte störte die Feuertrommel. Es brannte im Kneiphof in der kleinen Polnischen Gasse. Wir erstiegen den Schloßturm, von wo das Schauspiel majestätisch sich entwickelte. In einer dunkeln dichten Rauchsäule bildete sich ein dunkelrother Fleck, der bald in helle Flamme überging, die jedoch ohngefähr 11 Minuten nach dem Ausbruch wieder gelöscht war. — Schreibübung bey Brese. Lect. lat. Typus Conjugationum. Eine bittere Beschäftigung. Der Lehrer auf dem Claviere.

Nach Tafel im Zimmer der Königin, wohin PrzBn. Luise gebracht wurde, die nun den ersten Zahn aufzuweisen hat. Sie war schön wie ein Engel. Beyde Eltern sehr gefühlvoll und freundlich.

Lectionen. Merguet. Kurze lect. lat. Arithmetik bey Brese. Cubikwurzeln. Geographie. Neuer Cursus nach Zeunens Buch Gea.[1]) Viel Aufmerksamkeit.

Bey Hofe fanden wir im Theezirkel noch die Königin, Ihn, Fr. v. Berg und Hrn. v. Maßow. Es war allgemein die Rede von der Rückkehr nach Berlin. Wie es gehalten werden solle, wie es am schönsten seyn möchte. Ich meynte, der König und die Prinzen zu Pferde, die Königin mit allen Kindern im offnen Wagen, und

[1]) Aug. Zeune, Gea. Versuch einer wissenschaftlichen Erdbeschreibung. Mit Kupfern und Karten. Berlin (Hitzig), 1808. — Vergl. Bd. I, S. 425, Anm. 1.

gleich nach dem Einzug Gottesdienst. — Nach Tafel machte Gräfin Moltke mich aufmerksam auf eine Zeichnung, welche der Kr.Prz. am Tage der Ankunft des Kaisers in der Wartezeit entworfen hatte: ein sinnreiches Stück. Im Vordergrunde ein zerfallenes Gebäude; in der Luft schwebt ein Adler mit gierigen Blicken und Wahrzeichen des begangenen Raubes. Ein Wandrer kniet an einem verdorrten Baume nieder, betend zu einem Kreuz hinauf. Diese Szene ist von der untergehenden Sonne erleuchtet. Im Hintergrunde bey aufgehender Sonne eine neue Stadt, Hafen mit Schiffen und der Adler vom Pfeil eines Schützen getroffen. In der That ein wahres Gedicht geistreichen Inhalts.

26. Mittwoch. Lectionen. Merguet. Übersetzung der dritten Tabelle Bredows. Zeichenstunde bey Brese fiel gut aus. Zweites Collegium bey Hagen über Chemie, wobey der Prinzen rege Aufmerksamkeit und Wißbegierde dem Auditorio zur Erbauung gereichen mußte.

Die Witterung war unvergleichlich. Dieß zog uns denn auch das Mittagsmahl auf den Huben zu. Nach abgewarteter Klavierstunde fuhren wir hinaus. Wahre Frühlingsluft. Die eine Tafel war unter dem Zelte, die zweite oben, wo eine lebendige Unterhaltung Statt fand. Bald entfernten wir uns durch den großen Garten, an dessen Ende wir unerwartet auf den König stießen. In Gesellschaft der Przßn. Charlotte wanderten wir bis an den Wall. Die Luft war heiter, warm, die Aussicht entzückend. Nach 4 Uhr zurück. Lect. lat. Virgil. Arithmetik. Englisch mit emsigem Fleiße.

27. Donnerstag. Lectionen 8—1. Morgenandacht. Sodann übersetzte der Kr.Prz. Bredows 2. Tabelle, W. schrieb am Journal. Zeichenstunde bey Brese. — Hagens Vorlesung der Electrischen Versuche sehr belehrend und angenehm.

Lectio lat. Virgilius mit neuem Eifer, ja, mit Enthusiasmus, der mich darauf brachte, Schillers Nachbildung dieses Gesanges in seinen Gedichten ihm vorzulesen. Clavierübung, nur kurz. Dann abermals Mittagsmahl auf den Huben, in 2 Zimmern. Rückweg, wie gestern, durch den Garten und über die Landstraße.

Lectionen 4 — halb 9 Uhr. Merguet, Geographie nach Zeune, Arithmetik. Schillers gedachte Übersetzung las ich ihm bis zu der Stelle des Originals, bey welcher wir stehen geblieben. Zu meiner großen Freude erkannte er fast immer die Stelle des Originals.

28. Freytag. Lectionen. Morgenandacht. Schreib- u. Zeichenübung, Geographie. Um 11 Uhr wurden mir die ersten Exemplare gebracht: 5 auf Velin u. 6 andere. Dem KrPrz. wurde das seinige

überreicht, sodann an beyde Majestäten, PrzBn. Wilhelm, Fr. v. Berg. Sodann Spazierritt.

Unseliger Weise das Mittagsmahl wieder auf den Huben. Zu Fuß zurück mit Reimann.

Lectionen 4—5, halb 6—8. Merguet, lect. lat., Arithmetik, Englisch.

29. Sonnabend. Briefe an Prz. August und Heinrich, Canzler und Minister v. Schrötter, Frau GL. v. L'Estocq, an welche nebst vielen andern Exemplare ausgetheilt wurden.

Der Hof speiste auf den Huben. Indeß nur der Kr.Prz. begab sich dahin. W. speiste bey seinem Bruder, und ich fastete. Wilhelm kam zurück, behaftet mit starkem Husten, wogegen ich ihm wollene Strümpfe empfahl. Der Kr.Prz. ängstete uns nur eine kurze Zeit; er fuhr mit seiner Mutter in ein Concert.

30. Sonntag waren unsre Zimmer Tummelplatz für die Geburtstagsfeyer des Prz. Friedrich. Bis 11 Uhr war ich ungestöhrt. Mittagsmahl. Die PrzBn. v. Hohenzollern zum ersten Mahl in großer Verlegenheit. Einige Stunden Ruhe. Von 6 Uhr an Tafel und Langeweile einer großen Theegesellschaft ohne Halt und Einheit. Und doch dauerte der Spaß bis gegen 11 Uhr.

31. Montag. Lectionen. Brese. Zeichenübung. Beyder Fleiß löblich. Hagen. Elektrizität fortgesetzt. Vorher im Laboratorio, die Bereitung der Lebensluft zu sehen. Retorte. Merguet, sehr unterhaltend. Clavierübung.

Nach Tafel Geographie. Chemie bey Hagen bis 7 Uhr. Versuche mit Lebensluft, sehr unterhaltend. Des Kr.Prz. Wißbegierde bricht sehr gut hervor. Englischer Lehrer zufrieden.

Bey Tafel fehlten beyde Majestäten, Er einer Fahrt wegen, die er morgen nach Friedland machen will. Aber unter uns herrschte viel ächter Frohsinn.

November.

(Königsberg.)

1. Dienstag. Lectionen. Zeichenübung, Geographie nach Zeune.

Besuch des Lieutenants Grabow.[1]) Unerwartete Ankunft des Prz. Carl von Strelitz, welchen zu besuchen die Prinzen zur Königin

[1]) Friedrich Wilh. Karl v. Grabow, 1806 Sekondeleutnant im Regiment Garde, 1808 bei der neuformierten Garde, 1816 Kommandeur des 8. Infanterie-Regiments, 1833 Generalmajor.

sich begaben und erst gegen 1 Uhr zurückkehrten, worauf der Aelteste auf dem Claviere, der Jüngere im Lesen und Geographie geübt wurde.

Lectionen 4—8. Merguet. Lect. lat. Virgil, Aen., lib. II. Brese.

Um 8 Uhr bey Hofe. Der König zurück, ziemlich erbauet, nur nicht vom Wego, der grundlos seyn soll. Frau v. Berg speiste auch Abends mit. „Heute ist", sagte die Königin scherzhaft, „heute ist der Berg gepachtet worden." Sie unterhielt den Kr.Prz. sehr angenehm, und er nahm sich liebenswürdig. Um 10 Uhr Schicht.

2. Mittwoch. Entwurf zu einem Briefe an den König, worin ich um Entscheidung über meine Lage bat.

Lectionen. Merguet. Es wurde mit Lust und Eifer gearbeitet. Bresens Zeichenübung gut. Hagen bis 12 Uhr. Luftarten. Reitübung.

Der Hof speiste im Garten. Nur der KrPrz. begab sich dahin; Wilhelm speiste mit mir bey Md. Bock, deren Fingerzeige über Manches, was vorgehe, namentlich Jahnke betreffend, mich verstimmte.

Lection 4 Uhr. Geographie nach Zeune. Virgilii Aeneis. Arithmetik. Bey Hay Englisch.

3. Donnerstag. 6 Uhr auf. Abschrift des Briefes an den König, welchen ich späterhin dem Brese vorlas, der ein wenig bedenklich darüber urtheilte. — Nur eine Lection fand zunächst Statt — ein Capitel aus Salomo vorgelesen —, dann arbeitete Jeder für sich bis 9 Uhr.

Wir fuhren nach dem Exercierplatze, wo die ganze Soldateska unter Regen und Wind eine Waffenübung anstellte, die nicht übel ausfiel. Der König griff zweckmäßig eine oder die andre Compagnie der Garnison-Regimenter, welche bedeutend zurück sind, heraus. Der verschwindende Regen und blauwerdende Himmel vergönnten eine Wanderung auf dem Platze. Reimann widerrieth mir den Brief an den König, und, so kurz ich seine Meynung anfangs abwies, so sehr fühlte ich derselben doch bald mich zugethan.

Lectionen 12—2. Lect. lat. Clavierübung. — Nach Tafel sprach ich ein Langes und Breites mit Maßow über die in Berlin zu treffenden Einrichtungen. Er wußte nichts Bestimmtes über Ancillon.

Lectionen 4 — halb 9 Uhr. Merguet. Geographie nach Zeune über Spanien als Pyreneenhalbinsel geendigt. W. zeichnete sich

vortheilhaft aus. Brese bezeugte große Zufriedenheit. Es geht rasch in die Logarithmen hinein.

Nach Tafel raunte Maßow, der morgen nach Berlin zurückkehrt, mir zu, die Königin habe ihm befohlen, für Prz. Wilhelm und Carl gemeinschaftlich Zimmer einzurichten, und bey ihnen werde Ancillon wohnen. Meiner wurde übrigens nicht gedacht.

4. Freytag. Lectionen. Sprüche Sal., Cap. 17, mit Andacht gehört. KrPrz. übersetzte Tableau III de Bredow, W. schrieb am Journal. Brese. Geographie. Alpenhalbinsel.

Es war ein heitrer Wintertag bey 2 Gr. Kälte. Wir machten einen Spaziergang durch den Philosophen-Gang bis nach dem Roßgärtschen Thore hin und kamen gestärkt und durchkräftigt zurück, worauf eine Clavierübung erfolgte.

Bey Tafel Herzog und Herzogin v. Holstein, welche einem Concerte, das die Königin auf ihren Zimmern gehabt hatte, beygewohnt hatten. Auch Kalkreuth. Die Unterhaltung war reichhaltig und heiter, der Tisch von den Sonnenstrahlen beleuchtet und erwärmt. Das Gespräch zog sich dann noch lange hin, indeß zu rechter Zeit zu Hause.

Lectionen 4 — halb 9 Uhr. Merguet. W. Leseübung. Lect. lat. Virgil. — Hufeland störte auf kurze Zeit. Hr. v. Marschall aus Rampf.[1]) Er blieb bis 9 Uhr. Seine Berichte aus der Provinz und Unzufriedenheit mit den kleinmüthigen Gesinnungen, welche er hier an der Tagesordnung finde.

Bey Hofe war auch die Königin sichtbar. Bertha sagte mir, sie habe von der Gräfin v. Voß, daß ich zu den beyden jüngern Prinzen kommen werde, Ancillon aber zum Aeltesten. Wie mich dieß wieder ganz herumwarf mit meinen Plänen und Hoffnungen!

5. Sonnabend. Lectionen. Merguet. Tabl. 3 de Bredow. Brese. Hagens Chemie. Atmosphärische Luft. Clavierübung.

Bey Tafel Graf York, Reinbaben, Hünerbein. Alles feyerlich schweigsam. Nachher wurde mit der kleinen Luise viel Tändelns getrieben. Sodann von 4—5 Uhr im Königsgarten der stärkenden Luft genossen.

Lectionen 5 — halb 7. Brese. Logarithmen, denen der Kr.Prz. immer mehr Geschmack abgewinnt. W. las abwechselnd mit mir den 6. Gesang von H. und D. und schrieb an seinem Journal. Virgil mit dem Aeltesten. Dieser begab sich sodann mit der Königin ins Concert, welches Himmel gab, W. zu seinem Bruder Carl, ich auf eine Wanderung am milden Abend.

[1]) Siehe Bd. I, S. 480, Anm. 7.

6. Sonntag. Nach 9 Uhr führte ich die drey Prinzen in die Reformirte Kirche, wo Woida eine gedachte Predigt mit andringender Herzlichkeit hielt. Auch die Wachtparade wurde gemeinschaftlich besucht. General Rouquette überreichte dem Prz. Wilhelm eine Türkische Flinte. Bärsch stellte den Graf Krockow[1]) vor.

Von 4—5 wurde gewandert auf Königsgarten, von 5—6 gearbeitet; jedoch stöhrte Obermann und Bornemann,[2]) welcher u. a. vom Minister v. Stein einen Zettel an den Kronprinzen brachte, worauf die Wahlsprüche George Wilhelms, und des großen Churfürsten: „Au Coeur vaillant rien impossible" und „Domine, fac me scire viam, qua ambulem" aus einem Stammbuche abgeschrieben waren. Anlaß hierzu gab am 30. v. M. ein zufälliges Gespräch zwischen Stein und dem Kr.Prz., wie uns dieser in wenigen Worten erzählte. Dann trieb er aber auch ernstlich ins Schauspiel. Abermals Wald bey Herrmannstadt.

7. Montag. Lectionen. Morgenandacht. Sprüche Salomos, Cap. 19. Lectio lat. W. schrieb am Journal. Brese. Prz. W. allein beschäftigt. Ich aber kehrte mit dem Ältesten zu der Übersicht am Schlusse des 13. Jahres zurük. Collegium physicum bey Hagen. Vorher wurde im Laboratorio das Bereiten des Wasserstoffs gesehen, sodann die Theorie der positiven und negativen Electricität auseinandergesetzt. Das Clavier bot Erholung dar. Bei Merguet erst l'ode, sodann lecture. Einige Stellen Virgils wiederholt. Der Bruder bey La Canal.

Lectionen 4—7. Geographie nach Zeune. Das Allgemeine der Alpen-Halbinsel. Collegium Chemicum bey Hagen. Versuche mit dem Wasserstoffgas.

Zu Hause fanden wir auf Einladung den Graf v. Krockow, der doch etwas Rohes hat, Marschall, der mir über den Kr.Prz. viel Tröstendes sagte. Bärsch, welcher nach Pommern zu reisen gedenkt, Brese, der weniger litt an Zahnschmerzen, und Hay, welchem es Vergnügen machte, Krockow kennen zu lernen. Wir blieben bis 9 Uhr zusammen.

8. Dienstag. Lectionen. Morgenandacht. Topographie der Alpeninsel angefangen. Ein aufmunternder Fleiß. Der Kr.Prz. Zeichenübung bey Brese, W. Leseübung bey mir. Arithmetik. Klavierübung.

Mittagsmahl auf den Huben. Schilden meynte, ich dürfe, die

[1]) Siehe Bd. II, S. 187, Anm. 1.

[2]) Bornemann war vor einigen Tagen als Courier aus Berlin eingetroffen.

Jüngern zu erziehen, nicht ablehnen, aber ich erklärte fest, daß ich es doch ablehnen würde. Rückweg zu Fuß bis ans Thor mit dem Prz. Karl, der mir erzählte, er sey den Tag nach der Ankunft seines Bruders, des Erbprinzen, als welcher ihm die Genehmigung, in unsern Diensten zu verbleiben, überbracht habe, abgereist. —

Lectionen 4—6. Merguet. Les détails du premier tableau de Bredow. Diarium lectionum lat. geendiget. Der Kr.Prz. verdiente Beyfall.

Musikalische Akademie zum Besten einer milden Anstalt, Musik mit Deklamation. Bey Hofe, von welchem Niemand dem Concerte beygewohnt hatte, fand unser Bericht über dasselbe nicht sonderliche Aufnahme.

9. Mittwoch. Lectionen. Merguet. Geographie. Hagen unterhielt, mitunter ermüdend, über die weitere Beschaffenheit des Wassers. Während La Canal den Jüngern beschäftigte, schrieb der Kr.Prz. einen Brief an Md. Argelander, für welche auch kleine Geburtstagsgeschenke ausgesucht wurden. Dann ließ ihn der König abrufen, den Moskowiter-Saal zu besehen. Ich schrieb gleichfalls an Md. Argelander. Himmel brachte einen für den Kr.Prz. componirten Marsch.

Bey Tafel. Das schöne Wetter veranlaßte mich zu einer frühern Entfernung. Wir drey wanderten nach den Huben und über die Juditter-Straße zurück, heiter und wohlgemuth.

Lectionen 5 — halb 9 Uhr. Lect. lat. Grammat. Übungen. W. Franz. für sich. Clavierübung. W. Lesen, worauf er zum Prz. Carl ging. Der Kr.Prz., obgleich der Vetter ihn eine halbe Stunde besuchte, hatte doch Ms. Hay bey sich und arbeitete wacker.

Bey Hofe mehr Gesprächigkeit als sonst und heitre Laune. Man sprach wieder mehr von der Rückkehr nach Berlin. Der blutrothe Mond gab Anlaß zu abergläubigen Hoffnungen und Wünschen über den Fortgang der Dinge in Spanien.

10. Dienstag. Lectionen von 8—10. Morgenandacht. Sprüche Salom., 21. Geographie. Balkan-Halbinsel mit großem Eifer fortgesetzt. Arithmetik und Zeichnen. W. schrieb am Journal. Sodann mußten beyde auf dem Exercierplatz im Schloßhofe erscheinen, wo die Garden ein Muster-Manöwer für die übrige Garnison zu machen befehligt waren.

Lectionen 12—2. Lect. lat. Grammatik sowohl als Virgilius. Clavierübung. W. bei La Canal.

Bey Tafel G. L. v. L'Estocq, dessen Ernennung zum Gouverneur von Berlin heute bekannt geworden war, worüber er die Glückwünschungen annahm. Chasot ist zum Commandanten der Hauptstadt ernannt. — Nach Tafel gab mir der König mit grosser Freundlichkeit den Auftrag, den vor dem Friedländer Thore zerstöhrten Denkstein auf einen Russischen Officier wiederherzustellen.

Lectionen 4—7. Merguet, viel Eifer. Nochmals Geographie. Arithmetik. — Bey Tafel war die Königin sehr hold und gnädig. L'Estocq's Bestimmung beweist, daß der eine Zeitlang vielleicht herrschende Vorsatz, ihn zum Mil.-Gouverneur des Kr.Prz. zu machen, aufgegeben worden, und erregt zugleich die Besorgniß, daß nun um so gewisser der Graf Tauenzien diesen Posten bekommt, wozu er doch nicht geeignet zu seyn scheint.

11. Freytag. Lectionen 8—11. Spr. Sal., C. 22. Geographie nach Zeune. Balkanhalbinsel geendigt. Wiederholung der Hauptpunkte des Südl. Europa. W. zeichnete bey Brese. Dem Kr.Prz. wurde mehr gedachte Übersicht weiter dictirt. Lect. lat. Virgilius. W. schrieb Journal.

Fahrt nach der Grabstätte vor dem Friedländer Thor. Auftrag an den Thorschreiber, den Mann auszumitteln, welcher die Inschrift besorgt habe. Die gedachte Grabstätte gab mir Anlaß, dem Könige mich zu nähern vor Tafel. Ich lud ihn zum heutigen Concert ein, und er nahms gern an. Auch die Königin erwiederte die durch Gräfin Voß zuerst dahin gelangte Einladung sehr gnädig.

Lectionen 4—6. Merguet. Lect. lat. Grammatik u. Virgil. — Schon gegen 6 Uhr kam Himmel, und gegen 7 Uhr war die Gesellschaft vollzählig, welche gemeinschaftlich den Chorgesang am 14. Oct. gesungen hatte und heute wiederholen sollte. Ferner Bußler Sen., Grün, der Guittarre-Spieler, Grf. Gustav Haak und Prz. Radziwil als Mitbeförderer des Genusses. Genießende waren außer dem Hofe und Przßn. Wilhelm und Ihm die Auerswaldsche Familie, Krusemark, Tarrach, Marschall aus Rampft, Gneisenau, Frau v. Berg, Borstel und Sack. — Ich fand den Hof schon bey Tafel und alle Welt zufrieden mit dem Feste. Der größere Theil hatte sich an der Musik gelabt, die junge Welt mit Einschluß einiger Erwachsenen, erst am Martins-Reigen, dann am Ringspiele und Blinde Kuh.

12. Sonnabend. Lectionen von 8—10. Merguet. Während der Kr.Prz. zeichnete, endigte Prz. W. in der Leseübung Herrmann und Dorothea.

Gegen 10 Uhr begaben wir uns nach Königsgarten. Das bisherige Bataillon Garde wurde in ein Regiment eingetheilt von 8 Compagnien à 120 Mann. Chef der König, Commandeur Keßel, Majors: Prz. Carl und Jago II.[1]) Die Witterung, anfangs sehr ungünstig, denn es schneyete ziemlich stark, änderte sich begünstigend nun. Es war ein heller heiterer Himmel, der Boden aber sonst grundlos. Indeß die Sache ging gut. Der Vorbeymarsch war feyerlich. Die drey Prinzen zeichneten sich vortheilhaft aus. Der Weg ging über den Schloßhof, um der Königin, die mit Przßn. Wilhelm am Fenster stand, zu huldigen. Ihm folgte das heute eingerückte Brandenburgische Regiment. Welch ein kräftiges Völkchen von rationellem Aeußern, um so mehr zu bedauern, daß es, wie Köckeritz nach Tafel uns sagte, aufgelöst werden solle! Um 12 Uhr wurden die Prinzen zur Königin beschieden, woselbst Himmel durch musikalische Späße belustiget hatte.

Bey Tafel. Eine Verstimmung war bewirkt durch den angekommenen Courier. Die Franzosen werden erst den 5. Dezbr. geräumt haben. So wird wohl Ostern ins Land kommen. Erst nach 4 Uhr waren wir wieder auf dem Zimmer.

Lectionen 5—7. Arithmetik, während welcher W. am Journal schrieb. W. bei Brese Rechenübung. Der Bruder Virgil, fast nur in grammatischer Hinsicht.

Bey Hofe. Der König gesprächiger als je. Ich gedachte des Brandenburgischen Regiments. „Es wird nicht bleiben“, sagte er mit einer Art Wehmuth, „es wird noch viel eingehn müssen. Es ist ja befohlen!“

13. Sonntag. Die Prinzen, welche erst gegen 9 Uhr aufgestanden waren, konnten erst nach 10 Uhr zur Besinnung und Ruhe kommen. Wir nutzten einige Augenblicke, ein Lied zu lesen und den Anfang der Predigt zur Feyer des 24. Januars von Schleiermacher.[2]) Sodann schrieb der Kr.Prz. einige Zeilen an die Gräfin v. Voß bey Uebersendung zweier Ringe, um einen Verlust und besonders dessen Eindruck zu tilgen. Vorigen Donnerstag hatte die Gräfin v. Voß ihm auf Verlangen einen Ring gezeigt. Der Kr.Prz. hatte ihn in das Glas gelegt, und er war verschwunden. Sie handthierte nicht am schonendsten über die Sache. Aber diese Zeilen hatten

[1]) v. Jagow, 1806 Premierleutnant im Regiment des Königs (Nr. 18), 1815 geblieben als Major und Bataillons-Kommandeur im 1. Elb.-Landwehr-Infanterie-Regiment.

[2]) Fr. Schleiermacher, Predigten. 2 Teile. Berlin (Realschulbuchhandlung), 1801—08.

wie Balsam gewirkt. — Wachtparade stark besucht. Besuch bey L'Estocq. Mit ihm über die neuen Ausfälle gegen Stein. Im Gespräche mit Gneisenau über diesen Gegenstand hatte ich mir die Finger verbrannt. Er gehört zu den Ungemäßigten, dabey zu den blinden Verehrern Steins.

Bey Tafel die gewöhnlichen Sonntagsgäste. Die Voß war ganz ausgesöhnt. Sie wurde aufgefordert, die Königin zum Ansehn der Fanchon [1]) zu bereden. Nach 4 Uhr entlassen, benutzten wir doch die nächste Stunde zu einer Wanderung im Philosophen-Gang, von der wir gestärkt und erfrischt zurükkehrten, zeitig genug, um das Schauspiel zu besuchen. Man gab Fanchon. Die Königin erschien nicht.

14. Montag. Lectionen 8—12. Spr. Sal., C. 24. Wiederholung der Hauptbegriffe aus der Chemie. Lect. lat. W. zeichnete. Hagen wiederholte die letzte Vorlesung. Während La Canal W. beschäftigte, schrieb der Kr.Prz. einen franz. Brief an Prz. Ferdinand. Der Clavierlehrer unterbrach. Die ältere Geschichte von Preussen von Kotzebue [2]) kam mir zu Handen. Ich durchblätterte sie nicht ohne Vergnügen.

Lection 4 Uhr. — Geographie. Buch unterbrach. Mit ihm zu Hagen. Versuche mit Kohlensauerm Gas; der mit der Luft übergossene Vogel wurde doch vom Tode noch gerettet. Dem Kr.Prz., welcher so viel Mitleid bewieß, sagte ich bey der Rückfahrt, er möchte doch seiner Cousine und andern, so oft ihn die Lust, sie zu necken anwandele, dasselbe Mitleiden nicht versagen.

15. Dienstag. Lectionen 8—11. Spr. Salomos, C. 25. Geographie nach Zeune. Mittel-Europa angefangen mit der allgem. Ansicht vom Karpathen-Lande. Viel Gelehrigkeit von Seiten der Prinzen. Während der Kr.Prz. bei Brese zeichnete, schrieb W. am Journal. Lect. lat.

Das Wetter war einladend genug zu einer Wanderung. Wir fuhren bis an den Philosophen-Gang und gelangten über den Damm bis an das Brandenburger Thor. Prz. Friedrich, Reimann und Brese, sich belustigend am Schießen. Beurlaubte. Bey Tafel große Schweigsamkeit am obern Ende. Die Gräfin Voß war in ungemeiner Gemüthsbewegung, weil der Hof beschlossen hatte, einem Concerte beyzuwohnen, welches ein La Font aus der Capelle der

[1]) Siehe Bd. 1, S. 167, Anm. 1.

[2]) A. v. Kotzebue, Preußens ältere Geschichte. 4 Teile. Riga (Hartmann), 1808.

Kaiserin Josephine gab. Man hatte ihm durch sie abschlagen lassen, Privatim bey Hofe zu spielen. Daraus hatte sie gefolgert, man könne nicht mit Anstand öffentlich auf seinem Concerte erscheinen, und war untröstlich; sie sprach vom Niederlegen ihres hohen Amtes u. s. w.

Lectionen 4—7, 8—9. Merguet. Es wurde Grammatik getrieben. Prz. W. Lesen. Lect. lat. Wilhelm bey La Canal. Arithmetik bey Brese. Topographie des Karpathenlandes mit großer Aufmerksamkeit. Bey Hofe war alles sehr erbauet von dem meisterhaften Spiele des La Font.

16. Mittwoch. Lectionen 8—12, wie gestern.

Wir fuhren nach dem Philosophen-Gang.

Lectionen 4—7. Geographie. Lectio lat. Virgil u. Grammatik. Arithmetik bey Brese.

Briefe aus Berlin, namentlich von Bresens Vater.[1] Bey Tafel mehr als sonst allgemeines Gespräch, allermeist über die Leyden der Verwundeten, welche nach der Schlacht bey Eylau hier in den Lazarethen gelegen. Die Königin gedachte vieler einzelner Unglücklichen.

17. Donnerstag. Lectionen 8—11. Sprüche Sal., Cap. 26. Geographie nach Zeune. Vorlesung bey Hagen über Electrizität. Bestimmte Abrede über Versuche, welche am heutigen Abend vor der Königlichen Familie gemacht werden sollen.

Fahrt aus dem Brandenburger Thore, zu Fuß bis an den Scheideweg nach Dubois und über den langen Damm nach dem Philosophen-Gang. Es war eine heitre, stärkende Winterluft, die Leib und Seele erquickte. Gegen 1 Uhr zurück. — Bey Tafel.

Der KrPrz. hatte der heutigen Vorlesung gedacht. Die Königin bezeugte Lust, ihr beyzuwohnen, und ließ dieß fest bestimmen, ehe wir den Saal verließen. Hagen erwähnte heute früh, daß auch mit der Knallluft Versuche angestellt werden würden. Das war Zunder zur Neckerey gegen Przßn. Friederike. Wie begierig wurde er ergriffen! Schon unter Weges blieb nicht unberührt, wie „Filzis"[2] sich gebehrden würde. Wir kamen zur Tafel. Kaum war ich zwey Minuten im Saale, als er mir schon wie im Triumph entgegensprang. Ich staunte, er hätte mir irgend eine freudige Botschaft zu melden. Was war es? Hufeland hatte gemeint, das Electrisiren könnte den Nerven der kleinen Damen schaden; sie möchten

[1]) Siehe Bd. I, S. 281, Anm. 1.

[2]) Spottname der Prinzessin Friederike.

es unterlassen. „Friederike, warum willst Du nicht anfassen?“ — „Charlette, thue es dech!“ — se ging es bey Tafel, und es wurde nicht eher geruhet, als bis selbst die Königin dem Frl. v. Wildermeth äußerte, es werde der Prinzessin nicht schaden. Nach der Tafel lud ich auch Prz. Carl und Przßn. Alexandrine ein. Beyde Kinder freueten sich darauf. Halt, da fiel es ihm ein, daß Prz. Carl vor dem Knall sich fürchtet. Was geschah? Es wurde dem Kleinen sofort erzählt, daß auch würde geknallt werden, ärger als ein Pistolenschuß. Der Kleine stimmte seine Freude herab. Und was ich voraussah, erfelgte. Geschreckt, hatte er Md. Beck gebeten, zu Hause bleiben zu dürfen. Sie ließ es absagen. Er ging eines Vergnügens verlustig. Przßn. Friederike (wurde) vem ersten Eintritt ins Zimmer bis zum Ausgange genergelt und gefragt, warum sie sich der Electrisiermaschine nicht nähere, warum sie nicht den Condukter erfasse, bis endlich der Kënig aufmerksam gemacht wurde und seine Unzufriedenheit über die Weigerung zu erkennen gab.

Dic Versuche Hagens selbst betreffend, stehe Felgendes hier. Naeh 5 Uhr versammelte man sich. Außer der Königin kam auch der Kënig. Hagen war außer sich ver Freuden. Deppelte Art der Versuche. Electricität, besenders in Fernen, die durch das Dunkel gehoben werden: Aaronsstab, Senne, Zikzak, zuletzt das Einschlagen in einen Thurm, se wie Zweykampf geharnischter. Der Versuch mit der Batterie gelang nicht. Lebensluft. Ihre zerstörende Wirkung an Schwefel, Stahl und Kampfer. Zuletzt Knallluft. Hëchst befriedigt kamen alle zurück, und auch bey Tafel blieb es Gegenstand des Gespräehs, das sich dnnn zu Seiltänzern als einem verwandten Gegenstande hinneigte.

18. Freytag. Lectionen 8—11. Morgenandacht. Spr. Sal., 26. Beyde entwarfen sedann einen Brief an die Przßn. ven Oranien. Schreibübung. Geographie.

Besuch beym Kënige. Glück zu wünschen zum heutigen Tage.[1]) Reimann fuhr mit den drey Prinzen nach dem Philosophen Gang, um Vögel zu schießen. Ich folgte zu Fuß nach. Mir fiel ein, es werde Wirkung thun, wenn Przßn. Friederike einen Brief mit meinen Worten an den Kr.Prz. schriebe. Ich kehrte mit dem Kr.Prz. früher zurück wegen der Clavierstunde. Er ging schweigend neben mir. Jener Verschlag wurde mit einigen Zeilen an Fr. v. Kamke beferdert.

[1]) Geburtstag der Prinzessin Wilhelmine von Oranien (geb. 18. November 1774), Schwester des Königs.

Bey Tafel. Von den Prinzen fehlte der Major Carl, welcher dem Geburtstagsfeste des Majors Keßel beywohnte, welchem sämmtliche Officiere einen Ehrenschmauß bereitet hatten. Wiebel erzählte dieß, als er sich zwischen 10 und 11 Uhr meldete, daß er qua General-Chirurgus den Rang eines wirklichen St.-Capitains erhalten habe. Bey dieser Gelegenheit zeigte er den Prinzen eine gymnastische Beugung des Körpers, welche der geraden Haltung sehr vortheilhaft ist. Nach der Tafel hatten die Prinzen die Frage, ob sie John besuchen dürften, erneuert. Der König mißbilligte den Sonntag, als welcher der Kirche geheiliget sey, erlaubte es aber für jeden andern Tag. Ich fertigte Johns Jäger ab und hohlte dann den Kr.Prz., mit dessen Benehmen sowol bey Tafel, als auch nachher gegen seine Geschwister ich sehr zufrieden zu seyn Ursache hatte. In gleich angenehmer Stimmung und Thätigkeit verblieb er die Arbeitszeit unermüdlich bis zum Abend.

Lectionen 4—9 Uhr. Merguet. Theils Ode, theils Lection, theils der Brief an den Prz. Ferdinand. Lect. lat. Virgil fortgesetzt. Arithmetik bey Brese. W. las den „Kampf mit dem Drachen", der Kr.Prz. mit großem Eifer Englisch und stieß u. a. auf die Stelle, welche Herder in dem „Geist der Hebräischen Poesie" unter dem Titel: „An die aufgehende Sonne" und „Woher sind deine Strahlen O, Sonne?" übersetzt hat. Er wurde angenehm überrascht, und ich feuerte den Eifer, womit er die Stelle las und wieder las und Original mit der Verdeutschung verglich. — Argelander schickte mir die Antwort des Königs von Dänemark auf die Verwendung des Kr.Prz. Sie wurde mit nach Hofe genommen, wo wir Buch beschäftigt fanden, eine Darlegung der Spanischen Angelegenheiten aus den Englischen Zeitungen vorzulesen. Wir alle ergrimmten über das Gewebe von Bosheit. Bey der Rückkunft fand der Kr.Prz. den Brief seiner Cousine. Er fing an zu lesen. Dem anfänglichen Befremden folgte ein Ausbruch des Unwillens. Er rief aus: „Na, das ist schön!" — ward jedoch ruhiger und ruhiger und sagte zuletzt: „Das kommt gewiß von Ihnen. An einer Wendung erkenne ich es", war aber dann herzlicher als je und foderte mich auf, den Brief[1]) zu lesen.

[1]) Er lautete also:

„Lieber Fritz; Du hattest mir von den Versuchen bey Hagen so viel Vergnügen versprochen, aber Du hast mir den gestrigen Abend recht verbittert. Du hast mir durch Dein unaufhörliches Necken die Unzufriedenheit des Onkels zugezogen, hast der Kamke, der ich so viel verdanke, und gewiß auch Delbrück aufs neue einen heftigen Aerger verursacht. Und wie es

19. Sonnabend. Tagebuch. Lectionen 8—12. Merguet. Die Ode zu Ende geschrieben und gelernt. W. im Lesen geübt. Eigentlich war für den Kr.Prz. das Zeichnen an der Reihe, aber ich erinnerte ihn an Przßn. Friederikens Brief, und er trat mit größter Bereitwilligkeit seinem Bruder den Lehrer ab, ja, schrieb mit vieler Rührung eine Antwort, schrieb sie bald mit verhaltenen, bald mit fließenden Thränen.[1])

An diesem Briefe habe ich nicht den mindesten Antheil. Ich las ihn erst, als er mir zum Einsiegeln übergeben war. Ich entließ ihn mit der innigsten Rührung zu seinen ferneren Geschäften. Es waren noch Augenblicke fürs Zeichnen übrig. Vorlesung bey Hagen.

Bey Tafel General v. Prittwitz und ein Officier aus Colberg N. N., welchem zu Ehren der König die Pommersche Garde-Uniform trug, welche ihm sehr gut steht. Wir saßen schon, als urplötzlich Ms. D'Aubier[2]) erschien, wie Deus ex machina, abermals als Courier hierher gesandt, fünf Tage nach seiner Rückkunft in Berlin. Er mußte etwas außerordentliches bringen; das kündigte sein ganzes Wesen an. Erst gegen 4 Uhr entlassen, machten wir

gestern ging geht es nur zu oft. Sag mir, lieber Fritz, habe ich Dich denn jemals beleidigt und Dir hierdurch ein Recht gegeben, mich in Verlegenheit zu setzen und mich zu quälen? Ist Dir mein Anblick und meine Gegenwart zuwider, daß Du mir Deine Nähe schmerzlich machen willst? Kann es Dir Freude machen, mich zu betrüben? Antworte mir hierauf, und wenn Du mich nicht hassest, so versprich mir, daß Du mich künftig in Ruhe lassen willst. Aber wenn Du es versprichst und schriftlich versprichst, mußt Du es auch halten. Vielleicht macht meine Bitte und mein Wunsch um so mehr Eindruck auf Dich, da ich heute zum ersten Male an Dich schreibe am Geburtstage einer Tante, welche Du so sehr liebst und deren Geburtstag wir voriges Jahr in Memel so einmüthig feyerten. Antworte mir bald und so, wie ich es wünsche."

[1]) Sie lautete:

„Liebe Friederike. Der Brief, welchen Du mir gestern Abend geschrieben hast, hat mich sehr gerührt, und ich habe mich vest entschlossen, Dich nicht bloß nicht mehr zu necken, sondern Dich auch vor den Neckereien Anderer zu beschützen. Wenn ich mich je einmal wieder vergessen sollte gegen Dich, so bitte ich Dich, daß Du mich an dieses mein Versprechen erinnerst. Nur noch Eins bitte ich, daß Du nicht glaubst, daß ich Dich nicht leiden kann. Nein, ich habe Dich immer sehr lieb gehabt. Es thut mir sehr leid und es hat mich unaussprechlich geschmerzt, daß Du mich so verkannt hast. Doch mein künftiges Betragen soll Dir zeigen, daß ich Dich wie meine Schwester liebe. Aber dieß gilt nicht bloß für Dich, dieß verspreche ich auch der Kamke. Lebe recht wohl, und traue auf Deinen Dich treu liebenden

Fritz."

[2]) Emanuel, Freiherr v. Aubié, Kammerherr.

dennoch eine Fahrt aus dem Brandenburger Thor eigentlich in der Absicht, eine Art Jagd auf Krähen zu halten; aber es war zu dunkel, und wir kamen 5 Uhr zurück.

Lectionen. Lect. lat. Virgil, lib. II cont. Brese, Arithmetik.

Um 7 Uhr war alles versammelt, und gegen 9 Uhr trennte man sich. Die Unterhaltung war mannigfaltig angenehm. Bey Hofe kam Hufeland uns entgegen. Es war die gestern angefangene Lesung eines Berichtes, in welchem Don Pedro Cevallos[1]) den Hergang der Spanischen Angelegenheiten ab ovo trefflich erzählt, geendiget. Gestern hörten wir einige Stellen daraus. Heute war die Rede von Caesar Borgia.[2]) Dieß veranlaßte mich die beyden ersten Theile des Dict. Historique zu holen. — Bey Tafel. Die neuesten Nachrichten aus Berlin sind gerade nicht die tröstlichsten. Ich bat den König um Mittheilung des Berichtes von Cavallos. Er gab ihn mit vieler Freundlichkeit.

20. Sonntag. Nachmittags las ich abwechselnd mit Reimann und Brese das denkwürdige Aktenstück[3]) den drey Prinzen vor. Brese[4]) schrieb von neuen Mißhelligkeiten, von aufgefangenen Briefen, welche ein Courier zu überbringen bereits unter Weges sey. Die Policey der Post werde noch unter franz. Botmäßigkeit bleiben. Gleich anfangs war die Nachricht, daß Graf Tauenzien endlich angelangt sey. So war also meine Prophezeihung erfüllt! Er erschien auf der Parade, die zufällig sehr bedeutend war. Die ganze Garnison und ein nicht unbedeutender Theil der Garde unter Commando des Prz. Heinrich. Nach der Parade Besuch an Besuch: erst Tauenzien, D'Aubier, Gneisenau, Madeweis. Dieser flüsterte mir

[1]) Es handelt sich um die berühmte Schrift des spanischen Ministers Pedro Cevallos (geb. 1761 zu Santander, gest. 29. Mai 1838 zu Sevilla): „Exposition des faits et des trames, qui ont préparé l'occupation de la couronne d'Espagne et des moyens dont l'Empéreur des Français s'est servi pour la réaliser." Madrid, 1808.

[2]) Cesare Borgia, Sohn des Papstes Alexander VI. (gest. 18. August 1503), geb. 1478, wurde 1492 Kardinal, legte 1498 seine kirchlichen Würden nieder, setzte sich 1499—1502 in den Besitz der Herrschaften der Romagna und wurde von Alexander zum Herzog der Romagna ernannt. Vom Papste Julius II. festgenommen, mußte C. alle Besitzungen des päpstlichen Stuhles zurückgeben (1504), worauf er nach Neapel ging, aber auf Befehl des Königs Ferdinand d. Kathol. verhaftet und nach Spanien abgeführt wurde. Nachdem er der Haft entronnen, begab sich C. an den Hof seines Schwagers, des Königs Johann von Navarra, mit dem er gegen Kastilien zu Felde zog. Er fiel bei der Belagerung des Schlosses Viana am 12. März 1507. — Vergl. Alvisi, Cesare Borgia, duca di Romagna. Imola, 1878.

[3]) Das Mémoire des Ministers Cevallos. — [4]) Brese sen.

zu, die aufgefangenen, hierher gesandten Briefe wären von der Gräfin v. Voß,[1]) und Steins Entlassung wäre so gut als gewiß. Gneisenau, der am längsten blieb, sprach mit vieler Wärme über die Nothwendigkeit und Thunlichkeit, Gewalt noch jetzt durch Gewalt zu vertreiben.

Voll von diesen vielfachen und tiefen Eindrücken, trat ich ins Speisezimmer. B. v. Schilden erzählte mir über D'Aubiers Sendung folgendes. Gestern früh um 10 Uhr erschien er bey der Gräfin v. Voß. Da er sie nicht allein fand, sondern Jago, Krusemark und Golz, den Major und Adjudanten des Prz. Wilhelm, so schrieb er in der Vorkammer einen Zettel, worin er ihr sagte: qu'il avait à parler des choses de la dernière importance à Son Excellence, mais à Lui Seule. Sie ließ ihn eintreten und foderte ihn auf, in Gegenwart der Herren alles zu sagen, was er wisse. Da kam es heraus. Man hat 3 Briefe der Gräfin Voß Theilweise zusammengestellt, sämmtlich an Witgenstein gerichtet. In dem einen wird u. a. Gesundheits-Chocolade bestellt (man hat in B.[2]) auf eine Vergiftung gefolgert, wie es heißt). Davoust habe dieß in der Stille beylegen wollen, aber Daru[3]) habe bereits an Napoleon das corpus delicti eingesandt. Der erste dieser Briefe datirt vom 15. August. Davoust hat D'Aubier[4]) abgesandt, Erklärung zu fodern. Die Gräfin v. Voß, ohne sich außer Fassung bringen zu lassen, begab sich sogleich zu beyden Majestäten, die Sache anzuzeigen, und war, wie ich mich bestimmt erinnere, bey Tafel sehr heiter und gesprächig. Der Kr.Prz. sagte ihr u. a., sie sähe aus, als wäre sie 40 Jahre alt. Ueber Tauenzien beruhigte er mich. Auch ist er wirklich nicht der Mann[5]) dazu. Außerdem spricht er ein barbarisches Deutsch. Ich saß zwischen Heidemann und Clausewitz.[6])

---

[1]) Siehe Pertz a. a. O. Bd. II, S. 276ff.

[2]) Berlin.

[3]) Pierre Antoine Noël Bruno Graf Daru, geb. am 12. Januar 1767 zu Montpellier, nahm in jungen Jahren Militärdienste, schloß sich 1789 der Revolution an und wurde 1795 Chef einer Abteilung des Kriegsministeriums. Von Napoleon in den Grafenstand erhoben, war D. 1805, 1807 und 1809 Generalintendant nnd Bevollmächtigter bei den Friedensschlüssen von Preßburg, Tilsit nnd Wien (14. Oktober 1809), nnd wnrde 1811 zum Staatssekretär, 1818 zum Pair von Frankreich und 1828 znm Mitglied der Akademie der Wissenschaften ernannt. D. starb am 5. September 1829 auf seiner Besitznng Becheville bei Meulan. Bekannt ist seine „Histoire de la républiqne de Venise". Paris, 1819. 7 Bde.

[4]) Er wurde vom Minister v. Voß gesandt.

[5]) Militär-Gouverneur des Kronprinzen zn werden.

[6]) Siehe Bd. 1, S. 521, Anm. 5.

Letztrer ist ein eingebildeter Mann. Nach Tafel erzählte die alte Voß selber ihr Mißgeschick.

Mit Brese setzte der KrPrz. eine Belustigung fort, die er beym Anhören des oftgedachten Berichts getrieben hatte. Er zeichnete Spielkarten aus. Einen Theil davon hatte Madeweis mitgenommen. Ich holte sie wieder.

Der Hof hatte Axur[1]) gesehen. Ich überreichte beyden Majestäten eine vom GR. Klein mir zugeschickte kleine Schrift, enthaltend zwei Vorlesungen am 3. August 1807 und 1808. Es fiel die Rede auf Schmalz.[2]) Sein Mißgeschick rührt eigentlich von der Schlechtigkeit des Hauchecorne her. Jemand gedachte, daß dieser Mensch schwerlich in Berlin bleiben würde. Da sagte der König das merkwürdige Wort: „Er wird wohl bleiben. Denken Sie, daß ich es gesagt habe. Er und seines Gleichen wird sich auf die Amnestie berufen und sich auf das mächtige Oppui verlassen.“ — „Aber das Publicum?“ — „Vorgreifen darf sich keiner, oder wollen wir todt schießen sehen?“ — — Berühren muß ich das auffallend freundschaftliche Benehmen des Kr.Prz. gegen Przßn. Friederike.

21. Montag. Lectionen 8—12. Morgenandacht. Spr. Salom., 27. Geographie nach Zeune. Während W. im Zeichnen geübt wurde, las der Kr.Prz. Virgilii lib. II. Physik bei Hagen. Electricität fortgesetzt. Merguet. La Canal gab dem Prz. W. Unterricht. Der Kr.Prz. las für sich englisch.

Vor Tafel legte ich dem Könige die Papiere zur Inschrift[3]) vor und des Steinmetzes Forderung. Er fand sie zu hoch und war unzufrieden darüber. Gen. Köckeritz erzählte dem Kr.Prz. viel über die Berichte des Cevallos. Nach der Tafel nahm Hufeland mich in Empfang, mir zu sagen, daß die Papiere des Cevallos geheim gehalten werden müßten.

Lectionen 4—9. Geographie. W. schrieb Journal, ich dieß Tagebuch. Brese gab Unterricht in der Arithmetik, und es ging sehr gut. Hay. Briefe der Md. Argelander, danksagend für die Geburtstagsgeschenke.

22. Dienstag. Lectionen 8—12. Morgenandacht. Spr. Sal., 28. Geographie. Sevennenland. Während der Kr.Prz. bey Brese

[1]) Axur, König von Ormus. Singspiel von Beaumarchais in 4 Akten. Musik von Salieri.

[2]) Siehe Pertz a. a. O. Bd. II, S. 274 ff.

[3]) Für das Grab des russischen Offiziers.

zeichnete, begann mit dem Prz. W. ein neuer Cursus: die Uebungen der Rechtschreibung wurden wieder angefangen und zum Lesen gewählt der Abschnitt Beckers über Peter d. Gr. — Da die Witterung, unaufhörlicher Regen und Sturm, den Genuß der freien Luft durchaus nicht gestattete, wählte ich Ersatz in der Reitbahn. Diese Uebung fiel gut aus. Nach kurzer Pause vermochte ich den Kr.Prz. zu einer lectio lat., während Friedrich und W. sich belustigten, und auch die Clavierstunde wurde mit Eifer gehalten.

Lectionen 4—6. Merguet war zufrieden mit Aufmerksamkeit und Erfolg. Aen. lib. II geendiget zusammt der Schillerschen Übersetzung.

23. Mittwoch. Lectionen 8—2. Merguet, Tableau de Bredow. Während W. zeichnete, schrieb der Älteste an einem deutschen Aufsatz. Collegium bey Hagen über Weingeist u. Oehle. W. bey La Canal. Mit vielem Fleiß Clavierübung.

Bey Tafel erschienen wiederum beyde Majestäten nicht, aber nach der Tafel wurden sie sichtbar und waren beyde heiter und gesprächig.

Lectionen 4—9. Geographie nach Zeune. Eine höchst rührende und merkwürdige Erscheinung. Es kam die Rede auf Paris, bey derselben auf das Invaliden-Hospital. Ich erwähnte, daß diesem die Schärpe und Degen Friedrichs II. zugeschickt wäre. Der Kr.Prz. brach in ein heftiges Weinen aus, daß er schluchzend das Zimmer verließ und erst nach 10 Minuten zurückkam. Lectio lat., nur Grammatik — sowol Formenlehre als Phrasen. Er bewies einen belohnenden Fleiß. Arithmetik bey Brese mit vielem Eifer. Er ist nun bis zur Buchstaben-Rechnung vorgeschritten.

Um 7 Uhr kamen Prz. Friedrich und Reimann, und es begann gemeinschaftliche Lesung der Geschichte von Preussen.[1]) Zur Tafel. Beyde Majestäten zwar nicht sichtbar, aber Er genehmigte nun den Leichenstein, welcher das Andenken des Russischen Officiers erhalten soll, und bey Tafel wurde mehr als jemals der Reise nach Berlin und der dortigen Angelegenheiten Erwähnung gethan. Man schied erst gegen 10 Uhr.

24. Donnerstag. Morgenandacht. Spr. Sal., Cap. 28. Geographie. Kr.Prz. schrieb einen Brief an den Prz. Ferdinand in Berlin ab, W. Rechtschreibung u. Lesen. Die Physikal. Lection beschäftigte uns heute zwey Stunden lang, und Prz. Friedrich nahm Theil. La Canal bey W., Hay beym Kr.Prz.

[1]) von Kotzebue.

Lectionen 4—6. Merguet. L'ode fut achevée. Zuletzt Conversation. — Unterbrochen wurden wir durch ein eigenes Zumuthen. Der Prediger der Garde du Corps[1]) fragte an, ob er nicht in unsern Zimmern eine Trauung verrichten könne. Die Kirche habe er zugeschlossen gefunden. Lectio lat. grammatischen Inhalts.

25. Freytag. Lectionen 8—11. Spr. Sal., letztes Capitel. Geographie nach Zeune. W. Zeichenübung bey Brese. Lect. lat. grammatica. W. besorgte das Journal. — Bis zum Philosophen-Gang im Wagen, dann zu Fuß. Ein reichliches Schneegestöber unter widrigem Winde überwältigte uns fast. Durchnäßt kamen wir zurück. Bey Tafel wieder nicht beyde Majestäten. Die Unterhaltung der Kinder lärmend laut. Als zuletzt sogar der Mops Azor sich in die Sache mischte, ging es vollends bunt über Eck. Ich trat endlich dazwischen und drang auf Rückzug.

Lectionen. Merguet. Tableau III du Bredow. Lect. anglica u. arithmetica. Sodann versammelten wir uns abermals zum Lesen der Geschichte von Preussen und blieben bis gegen 9 Uhr dabey. Sodann wurden die Kinder noch in des Königs Schlafzimmer beschieden und, mit Punsch erquickt, entlassen.

26. Sonnabend. Lectionen 8—12. Merguet. Kr.Prz. zeichnete. Prz. W. Übung in der Rechtschreibung. Collegium bey Hagen über Harze. Der Jüngste bei La Canal, der Älteste deutsch. Clavierstunde fiel gut aus.

Bey Tafel waren mit beyden Majestäten unter mehreren Officieren der General L'Estocq, welcher morgen nach Berlin abreisen wird. Vor der Tafel empfing er seine Befehle und u. a. auch einen Brief, der ihm 3000 Thaler Reisekosten zusicherte. Außerdem beschäftigte mich der Major v. Gaudi, welcher neben dem Kr.Prz. saß und eine Zeit lang sich mit ihm sehr vernünftig unterhielt. Sodann aber fiel ihm unglücklicher Weise die Tabaksdose der Gräfin v. Voß in die Augen. Er nahm eine Prise. Dieß brachte die Königin auf den seltsamen Einfall, die Dose bey allen Kindern in Umlauf zu setzen. Jeder nahm, und es erneuerte sich jene Szene aus dem Doctor und Apotheker, wo zwey Kerle gegen einander nießten. Und bey jedem Ausbruche ein lautes Gelächter. Ich mitten im Fieber ärgerte mich. Und am Schlusse der Dinge die tröstliche Botschaft, daß den König nichts abhalten werde, den

[1]) Feldprediger Unverdorben, 1827 Prediger „in der Lentzenschen Superintendentur".

Studentenball zu besuchen. Mein Befinden war so unangenehm, daß ich auf der Stelle beschloß, hier zu bleiben. Hay Englisch. Brese Arithmetik. W. Lesen.

Um 6 Uhr begab sich der Kr.Prz. zum Könige, mit ihm zur ballatio zu fahren. W. zu seinem Bruder Carl. Erst gegen halb 11 Uhr trafen die Prinzen ein, ganz begeistert von dem lustigen Wesen, das sie bey der Königin mit Frau v. Berg und Hrn. v. Schladen getrieben.

27. Sonntag. Höchst unpaß, ging ich doch zur Tafel. Die Prinzlichkeiten aller Art. Nach der Tafel überbrachten sie die ihnen frohe Botschaft, daß sie bereits halb 7 Uhr beym Thee seyn sollten. Ich aber schrieb an die Königin, daß es nöthig sey, beyde den heutigen Abend auf ihren Zimmern zu lassen, und wohlthätig seyn würde, wenn sie auch morgen und übermorgen nicht bey Tafel erschienen. Die Königin sandte mir mündliche Genehmigung zurück. Bey Beyden erregte es große Betrübniß.

Indeß um 5 Uhr versammelte man sich zur Lesung der Geschichte von Preussen. Friedrich verließ uns um halb 7 Uhr. Wir blieben bey der Sache bis 8 Uhr. Sodann erzählte Brese vom 7jährigen Kriege, von seiner Auswanderung aus Potsdam, den 19. October 1806, und speiste auch bey uns. Beyden Prinzen fiel die Entbehrung nicht schwer.

28. Montag. Lectionen 9—11. W. zeichnete bey Brese und schrieb dann sein Journal, der Kr.Prz. an seinem deutschen Aufsatze. Merguet kam nicht. Lect. lat. W. bei La Canal. — Amtmann John besuchte uns, erneuernd sein Gesuch um Jagdparthie. Die heutige Zeitung berichtete die Entlassung des Ministers v. Stein nnd enthielt Anfang der neuen Stadt-Verfassung.

Wir speisten allein, sehr heiter und gesellig. Ein Mal über das Andre äußerten die Prinzen, sie wünschten immer allein zu speisen. Kurze Erholung in froher Stimmung.

Lectionen 4. Merguet. Es wurde dem Kr.Prz. ein Brief deutsch diktirt, den er ex tempore ins Franz. übertrug. Dann Lesen.

Besuch des Capitains v. Stach aus Memel, der zum Abend eingeladen wurde. Mstr. Hay. Sodann wieder Versammlung zur Kotzebneschen Schrift.

29. Dienstag. Die Prinzen hatten von 9—10 bey Brese ihren Unterricht, arbeiteten dann für sich und fuhren darauf mit Reimann nach dem Philosophen-Gang, nachdem sie den Besuch des

neuen Ministers der Finanzen, Herrn v. Altenstein [1]), angonommen hatten. Die Nachricht, daß außer ihm Grf. Dohna [2]) aus Marienwerder zweiter Minister des Innern und Beyme Minister der Justiz geworden, erheiterte mich.

Bey Tafel unterhielten sie mich freundlichst über ihre Jagd, und auf Befragen erzählte W. sehr naiv: „Als er angezeigt hatte, daß er Minister geworden, gab ihm Fritz Confitüren." — „Wie so?" — Er sagte: „Es wäre ihm angenohm, daß ein so wichtiger Posten in so gute Hände gekommen." — Physikalische Versuche bey Hagen in Gegenwart der Przßn. Wilhelm und der Königin erst mit der Luftpumpe, dann mit Electricität, dem künstlichen Gefrieren und zuletzt Gewinnung der Stickluft.

30. Mittwoch. Lectionon: Merguet, Lateinisch, Geographie, Clavierübung. — Der Vormittag war durch seltsame Mißverständnisse unruhvoll. Die Königin hatte bestimmt, daß in unsern Zimmern heute Abend Ball seyn sollte, wozu im Namen des Kr.Prz. eingeladen wurde. Späterhin lud Capitain Natzmer [3]) die Prinzen ein zum Diner im Deutschen Hause, welches zur Geburtstagsfeyer des Prz. Carl v. Strelitz von dem Officier-Corps gegeben wurde. Zum

[1]) Karl Freiherr von Stein zum Altenstein, geb. 1. Oktober 1770 zu Ansbach, studierte in Erlangen und Göttingen die Rechte, wurde Kriegs- und Domänenrat bei der Preußischen Kammer in Ansbach, 1799 nach Berlin berufen, 1803 Geheimer Ober-Finanzrat im General-Direktorium, 1808 Finanzminister, 1810 entlassen und durch Hardenberg ersetzt. Nachdem A. längere Zeit in Schlesien gelebt, wurde er 1813 zum Zivilgouverneur dieser Provinz ernannt und 1817 wieder in das Staatsministerium berufen und zwar als Chef des neugeschaffenen Kultusministeriums, dem er bis zum Dezember 1838 vorstand. A. starb am 14. Mai 1840 zu Berlin. — Siehe A. D. Biogr. 35, S. 645 ff.

[2]) Friedrich Ferdinand Alexander, Burggraf zu Dohna-Schlobitten, geb. am 29. März 1771 auf Schloß Finkenstein (Kr. Rosenberg, R.-B. Marienwerder) trat 1790 in den preußischen Staatsdienst, wurde 1794 zum Kriegs- und Domänenrat in Berlin, 1801 zum Kammerdirektor in Marienwerder und 1807 zum Präsidenten der Domänenkammer daselbst ernannt. 1808 wurde D. nach Steins Rücktritt Minister des Innern, schied 1810 aus dem Staatsdienst, wurde Generallandschaftsdirektor in Ostpreußen und 1813 Zivilgouverneur dieser Provinz. 1814 trat er von diesem Amte zurück und starb zu Schlobitten am 21. März 1831. — Vergl. A. D. Biogr. 5, S. 299 ff.

[3]) Oldwig v. Natzmer, geb. 18. April 1782, trat 1798 in das Regiment Garde, wurde 1810 Major, nach der Schlacht bei Leipzig Oberst und in dieser Eigenschaft dem Prz. Wilhelm (I.) als militärischer Begleiter beigegeben, mit dem er seitdem in engster Freundschaft verbunden blieb. 1820 wurde N. Kommandeur der 11. Division in Breslau, 1832 kommandierender General des I. Korps, 1840 General der Infanterie, trat 1850 in den Ruhestand und starb 1. November 1861.

Helden des Tages verfügten wir uns halb 12 Uhr, woselbst ein Dejeuner auf des Königs Befehl gegeben wurde.

Sehr ungern fuhr ich nach dem Deutschen Hause, aber Alles fiel trefflich aus. Beyde Prinzen nahmen sich gut. W. war in geistreicher Laune. Unterhaltung, Musik, Toasts, Geistreiche Fragen und Räthsel wechselten so wohl mit einander ab, daß 5 Uhr ins Land kam, ehe wir es uns versahen. Erst gegen halb 6 Uhr zurück, und schon um 6 Uhr fing an die Ballgesellschaft sich zu versammeln. Die ersten Gäste recht erfreulicher Art: Julie und Ida.[1]) Und so kamen nach und nach die Geladenen, circa 60 Personen. Vom ersten bis zum letzten Augenblicke, d. h. von 7 — halb 3 Uhr Morgens, herrschte Frohsinn und Zufriedenheit. Man begann mit einer Polonaise, an deren Spitze Tauenzien mit seiner Tochter stand. Ecossaise wechselten mit Quadrille. Erst um 10 Uhr Tafel, langweiliger Art. Von 11 Uhr neue Szene des Balles, fast noch lebendiger als vor Tafel.

Dezember.

(Königsberg.)

1. Donnerstag. Die Prinzen wurden erst durch die Wachtparade geweckt.

Nicolovius kündigte mir den Besuch des Hofraths Horner[2]) an, welcher mit dem Herrn v. Krusenstern[3]) die Reise um die Welt gemacht hat. Dann kam Brese, und man zeichnete. Um 12 Uhr

---

[1]) v. Auerswald.

[2]) Joh. Caspar Horner, geb. am 12. März 1774 zu Zürich, studierte Theologie, Astronomie und Physik, wurde 1795 Vicar, studierte seit 1796 in Göttingen Astronomie, bereiste 1802 im Auftrage des Hamburgischen Staats die englischen Küsten und nahm 1803—6 als Astronom an der Expedition Krusensterns teil, worauf er zum russischen Hofrat ernannt wurde. Im November 1808 nahm H. seinen Abschied und kehrte über Königsberg und Berlin nach Zürich zurück, wo er am 3. November 1834 starb. — Vergl. A. D. Biogr. 13, S. 151 ff.

[3]) Adam Johann, Ritter v. Krusenstern, geb. am 8. November 1770 zu Haggud in Esthland, führte 1803—06 im Auftrage des Kaisers Alexander eine Expedition nach Ostasien zur Erforschung der Nordwestküste Amerikas und zur Anknüpfung neuer Handelsbeziehungen mit Japan. Seit 1826 war Kr. Commodore und 2. Direktor des Seekadettenkorps. Er starb am 12. August 1846 auf seiner Besitzung Ass in Esthland. 1810—12 erschien in Petersburg — in 3 Bänden — die Beschreibung seiner Weltumsegelung: „Reise um die Welt in den Jahren 1803—06". — Vergl. A. D. Biogr. 17, S. 270 ff.

Nicolovius mit Horner. Er ist aus Zürch gebürtig. Er legte uns vier Hefte Chinesischer Gemälde vor. Neu war mir: Außer Europa hilft das Deutsche und Englische weiter als das Französische. Die Gemälde kaufte er für ein Spottgeld, für 25 Piaster.[1]) Es folgte Clavierspiel bey Schönfeld. An jener Beschauung nahmen auch La Canal und Brese Theil.

Bey Tafel. Nachher legte ich der Königin die Chinesischen Merkwürdigkeiten vor.

Lectionen 4—7. Merguet. Lecture. Der Kr.Prz. revidirte seinen deutschen Aufsatz. Arithmetik bey Brese. W. Journal und mit Friedrich bey La Canal.

Um 7 Uhr war die Gesellschaft beysammen, und zwey Stunden lang ging's mit Ernst und Eifer. Des Kr.Prz. Aufsatz überraschte mich auf das angenehmste.

2. Froytag. Lectionen. Geographie. Um besser zu verstehen, was Horner uns noch zu sagen hatte, ein Blick auf Japan und China. Lect. lat. Stelle aus Val. Max. zu vielfachen Übungen im Style. Im Ganzen nicht übel. W. Zeichenübung.

Um 11 Uhr kam Horner. Zunächst zeigte er uns auf der Charte den Weg, welchen er genommen. In Coppenhagen schifte man sich ein. Zunächst nach England, dann über Teneriffa hinab an den Aequator und auf Brasilien, von da um Cap Horn über die Marquesas- und Sandwichs-Inseln nach Kampschatka u. s. w. Außerdem erzählte er viel Lehrreiches und hinterließ den Prinzen Tafeln und Tusche ächt Chinesischer Art und Zinnober-Pulver.

Lectionen 4—6. Merguet. Es wurde wieder ex tempore aus dem Deutschen ins Franz. übersetzt. Man speiste an kleinen Tischen. Der Kr.Prz. war an der Seite der Fr. v. Berg ganz Ohr für eine Erzählung.

3. Sonnabend. Lectionen. Merguet wie gestern, und Horners gestriger Besuch Gegenstand. Sodann Conversation. Schreibübung bey Brese. Chemische Vorlesung bey Hagen von 10—12 Uhr über Senfe und Mehl, nicht achtend den Durchmarsch der Ulahnen, welcher um 12 Uhr erfolgt war. W. bey La Canal. Kr.Prz. Clavierübung. — Nach Tafel spielten die kleinen Herrschaften Versteckens. Ein Ball von Gummi Elasticum war Gegenstand.

Lectionen von 4—6. Lectio lat. Arithmetik. W. Rechtschreibung.

Ball der Kaufmannschaft im Altstädtischen Junkerhof, eine sehr

[1]) Piaster (Peso), spanische Silber- und Rechnungsmünze = 5 Frank.

große Gesellschaft, erfreuet über die Anwesenheit beyder Majestäten und der PrzBn. Wilhelm. Bey der Rückkunft erzählte Prz. Carl v. Strelitz einen eigenen Handel. Ein Officier hat gestern Abend eine Bürgerwache verwundet und dabey nach ihrer Aussage für den Prz. Carl sich ausgegeben.

4. Sonntag. Wachtparade bey erträglich-kaltem Wetter. Der Geschichte des Prz. Carl geschah Erwähnung. Um halb 1 Uhr Brese, den ich bis halb 2 Uhr in Beschlag nahm; denn ich verfügte mich nach 1 Uhr zum M.R. Hagen, welcher mich zu Tische eingeladen hatte. Auerswald, Altenstein, Schön, Wismar,[1]) zwei Reusch,[2]) Dr. Elsner,[3]) C.R. Schulz,[4]) C.R. Hagen,[5]) Prediger Heller und beyde Nicolovius machten den unterhaltenden Kreis aus.

Um 4 Uhr ging ich zurück und nahm die beyden Prinzen bey Reimann in Empfang. Um 5 Uhr versammelte man sich zu Kotzebues Geschichte. Bey Tafel erzählte ich die neulich mir erzählten Scävolaischen einer hiesigen jungen Dame, welche Finger ins Licht hielt und bis auf den Knochen brennen ließ, um, so zu sagen, ihre Liebe gegen den König an den Tag zu legen. Dieser aber nahm es mit prosaischem Sinn auf, mit welchem er auch vorgestern dem Frl. v. Kannewurf, als sie ihm die neueste Art der Tuchnadeln, welche man in Berlin trägt, ein FW. von Golde, mit Freude zeigte, antwortete, daß er dergleichen Albernheiten nicht liebe. Nach Tische hielt man die Prinzen wieder mit Punschgeschichten hin.

5. Montag. Lectionen. Morgenandacht. Zur Feyer des Advents die Lebensgeschichte Jesu angefangen. Wiederholung der Physik. W. Zeichenübung bey Brese, Kr.Prz. lect. lat. u. zwar Val. Max. de patientia. Lectio de Electricitate, sehr unterhaltend.

Sodann wurde gewandert. Die Witterung war angenehm, wie im Frühling, und wir alle schöpften neue Kraft und Heiterkeit. — Prz. W. hatte durch vieles Bitten bei der Königin den quasi Befehl ausgewirkt, daß sie heute Abend ins Schauspiel gehen sollten. Ich aber trat sie an, vorstellend, daß die Prinzen, seit Mittwoch Abend für Abend in Gesellschaft, fast nicht zu sich gekommen wären, daher einmal einer Pause bedürften. Sie gab nach.

[1]) Wissmann, Kammer-Direktor in Königsberg.

[2]) a) Professor der Physik, auch Schloß- und Akademie-Bibliothekar. b) Kreis-Physikus in Königsberg.

[3]) Medizinalrat, Professor.

[4]) Oberhofprediger, General-Superintendent und Konsistorialrat.

[5]) Weltlicher Konsistorialrat.

Lectionen 4 — halb 9 Uhr. Merguet. Leseübung. Lect. lat. Virgil, lib. IV, angefangen. Arithmetica u. Anfang der Geometria. Mit vielem Eifer.

In der Pause zeigte ein Mechanicus eine Sturm-Maschine vor, welche, wie er angab, von einem Cap. Lehmann des Schillschen Corps nachgemacht worden, worüber er beym Könige klagbar geworden. Am Ende liefs auf eine Betteley hinaus. — Hay im Englischen war sehr zufrieden. Bei Himmel. Er hatte gehört, daß 60 000 Russen nach Spanien gehen würden, und daß die Verehrer Steins sentimentale Abschiedskarten bey ihm abgegeben hätten. Er soll heute abgegangen seyn. Bey dem Kr.Prz. hat er sich nicht beurlaubt, der Stolze oder Verlegene!

6. Dienstag. Morgenandacht. Herders Vortrag über die Ankunft der Weisen. Geographie nach Zeune. Grosbrittanien. Ortograph. Übung mit W. Lect. lat. Prz. W. Lesen. Clavierübung mit Fleiß.

Bey Tafel. Hufeland setzte eine Sammlung in Umlauf, einen armen, fast blinden Studiosen zu unterstützen. Die Prinzen kamen zurück voll von Begierde, das Theater zu besuchen. Ich aber eilte um so mehr, sie in Thätigkeit zu setzen.

Lectionen. Merguet. Der Kr.Prz. erzählte viel. W. Rechnen und Rechtschreibung. Kr.Prz. Arithmetik.

Der Kr.Prz. hatte von Frau v. Lindenfels, einer Officiers-Wittwe, eine Sammlung von Kupferstichen bekommen, unter denen einige Bezug haben auf den Spanischen Successionskrieg. Dieß veranlaßte Brese und mich, die Geschichte dieses Krieges nach Becker zu lesen, während der Kr.Prz. in den Kupferstichen blätterte. Dieß unterhielt uns angenehm. W. war bey seinem Bruder, Prz. Friedrich im Schauspiel gewesen. Der Kr.Prz. bezeugte der Königin sein Bedauern über die Entbehrung, aber sie gab ihm eine weise Antwort. Es entstand ein allgemeines angenehmes Gespräch, daß auch bey Tafel anhielt. Nach demselben gab die Königin dem KrPrz. Schubarts [1]) Uebersetzung des Ossian.[2]) Er griff sogleich

[1]) Ludwig Schubart, Sohn Chr. Friedr. Daniel Sch's., geb. zu Gäslingen am 17. Februar 1765, in der Karlsschule erzogen, wurde 1788 Legationssekretär der preußischen Gesandtschaft beim fränkischen Kreise, schied (1793) aus dem Dienst, um sich dem Schriftstellerberuf zu widmen. Er starb in Stuttgart am 27. Dezember 1811.

[2]) Ossians Gedichte nach Macpherson von L. Schubart. 2 Teile. Wien (Degen), 1808.

nach der Comala[1]) und kam freudestrahlend aus dem Nebenzimmer zurück. Er mochte gesehn haben, daß er den Sinn nicht verfehlt habe. Fast nie sah ich ihn so schön.

7. Mittwoch. Lectionen. Merguct. Erst Ode, dann Conjugaison, zuletzt Conversation. Lect. lat. vortrefflich. Auch W. hatte Lob bey Breso. Chemie bey Hagen über Zerlegung organischer Körper, vortrefflich und höchst mannichfaltig. La Canal bey W. Kr.Prz. Clavierstunde.

Lect. 4—6. Hay im Englischen. Es ging brav. Ebenso in Geometrie bey Brese. W. hatte Leseübung und schrieb Journal.

Conzert Rombergs[2]) im Kneiphöfschen Junkerhofe. Ueber allen Ausdruck schön. Selbst der König war erbauet.

Die Stunde von 8—9 noch zur Fortsetzung des Successionskrieges. Der Kr.Prz. war nicht zu bewegen, die Bilder zu verlassen.

8. Donnerstag. Lectionen 8—11. — Morgenandacht. Herders Betrachtung fortgesetzt. Geographie. Großbrittanien vollendet mit großem Eifer. Während der Kr.Prz. mit Fleiß zeichnete, wurde W. in der Rechtschreibung geübt, wobey er viel Willigkeit bewieß und einen heitren Eifer. Vorlesung bey Hagen über Donner und Blitz. Gleich nach der Rückkunft fiel der Kr.Prz. über Beckers Weltgeschichte, Thl. 10. Schwer trennte er sich davon. W. bei La Canal. Clavierstunde fiel rühmlich aus.

Bey Tafel fehlten beyde Majestäten, weil die Königin an einem Halsübel litt. Köckeritz am Ofenplatz führte das Wort. Der Kr.Prz. unterhielt seine Nachbarinnen, die beyden Prinzessinnen, mit Mährchen eigener Erfindung und ergötzte sich dann an Ansichten von Spanien. Nach der Tafel erfuhr ich eine Neuigkeit, die mich mit Staunen erfüllte. Der König hat beschlossen, dem Kaiser v. Rußland einen Besuch in Petersburg[3]) zu machen, bevor er nach Berlin zurückkehrt. Ist es möglich! Es wird ein Donnerschlag für sein Land seyn, wird bey Frankreich neue Besorgnisse neuer geheimer Verhandlungen erregen, wird eine große Summe kosten. Alexander wird von unserer Nation wie ein treuloser Freund betrachtet. Und das Reich zu verlassen zu einer Zeit, wo eine neue Verfassung im Werden und vielleicht manche unreife Idee

[1]) Comala. Ein dramatisches Gedicht. Aus dem Englischen übersetzt. (Geendigt Königsberg, d. 11. März 1809.)

[2]) Siehe Bd. I, S. 211, Anm. 1.

[3]) Näheres darüber bei Pertz, a. a. O. II, 8, 264 ff.

in Gährung ist. Wie vielfacher Nachtheil kann entstehen! Und auf welchem Vortheil ist zu rechnen? Die Großen des Reichs zu gewinnen? Preussen ist zu arm und zu gedemüthiget, als daß es die Habsucht und die Eitelkeit deren Magnaten befriedigen könnte! Viele der Anwesenden waren meiner Meynung.

Besuch von Auerswald. Er ist Staatsrath und Ober-Praesident in Preussen geworden, ein gleiches Sack für die Mark und Pommern, v. Maßow für Schlesien. Es ist dieß eine neue Würde nach der neuen Verfassung. Die Provinz wird sich auch nicht übermäßig freuen.

Um 4 Uhr fuhr ich zu Hüllmann ins Collegium, aufgefodert von ihm. Er war nicht da, uns zu empfangen. Dieß hatte die unangenehme Folge, daß wir in Conspectu omnium eine Zeitlang da saßen. Sein Vortrag über Phönizien und die Art und Weise des Colonialwesens bey den Alten entschädigte für den Mißgriff. — Merguet. Eine interessante Beschäftigung! Brese gab geometrischen Unterricht.

9. Freytag. Lectionen. Herders Betrachtung über die Weisen des Morgenlandes vollendet. Geographie von Schweden fortgesetzt. Lectio lat. zwey Stunden. W. hatte unterdeß gezeichnet und am Journal geschrieben.

Fahrt mit den drey Prinzen erst nach der Grabstätte des Russischen Officiers und zu Fuß zurück. — Bey Tafel. Der Oberstallmeister Jagow, gestern Abend zurückgekehrt von einer Reise nach Darkehmen,[1]) hatte auf seinem Gesichte Petersburg und Moskau.

Lectionen 4—7. Merguet. Lectio lat. Arithmetica.

Die Prinzessinnen Charlotte und Friederike defilirten durch unsre Zimmer zu Auerswald, wohin auch wir uns begaben um 7 Uhr. Man hatte einen einfachen the dansant. Unerfreulicher Eindruck! Außer den erwachsenen jungen Damen und Herren waren auch die beyden Radziwils, Willy Klewitz und Consorten, denen unsre Zimmer zum Tummelplatz angewiesen wurden. Der Kr.Prz. setzte sich an ihre Spitze. Nun war die Sache vollkommen. Wilhelm Radziwil erzählte in seiner Sprache, daß dem Prz. Ferdinand von St. Hilaire[2]) die Schlüssel der Stadt[3]) übergeben wären unter Paradirung der Bürgergarde, welche er begrüßt und dann die Schlüssel dem Commandanten v. Chazot[4]) übergeben habe. Auerswald gesellte sich

[1]) Kr.-Stadt im R.-B. Gumbinnen.

[2]) Divisions-General, Kommandant von Berlin.

[3]) Berlin. — Siehe Voss. Zeitung Nr. 146 vom 6. Dezember 1808.

[4]) Siehe Bd. I, S. 474, Anm. 1, und Nachträge zu Bd. III.

zu mir. Auch Er aus allen Gründen dagegen,[1]) namentlich widersprach er auch dem, was ich heute bey Tafel gehört, daß Minister v. Stein für die Reise gewesen sey. Wir wechselten unser Urtheil über Stein aus und kamen darin überein, daß er, zu empfänglich für Eindrücke der Gegenwart, mit unmännlichem Sinn von Meynung zu Meynung schwankte.

10. Sonnabend. Lectionen 8—12. Merguet. La Guerre de Succession. W. Journal, während der Kr.Prz. in der Rechtschreibung geübt (wurde) und im Lesen. Collegium bey Hagen vielseitig interessant. Spaziergang bis zum Gumbinner-Thor. Bey starker Kälte doch angenehme Luft, so daß wir alle gestärkt heimkehrten. Clavierübung hatte guten Erfolg.

Lectionen 4—7. Lect. lat. Virgil, IV. Arithmetica, während W. bey La Canal.

Um 7 Uhr zum Officier-Ball, dem ersten in diesem Jahre. Es war sehr voll, aber mehr Ordnung als jemals und eine angenehme Lebendigkeit. Mit Schladen gerieth ich in eine Debatte über die Reise nach Petersburg. Unter den Gründen pro, welche er anführte, haftete der einzige bey mir, daß dieser Besuch den Kaiser in den Augen seiner eigenen Nation heben würde, als welche über den Bundesbruch eben so entrüstet gewesen als die unsrigen. Falsch sey, daß Stein entschieden dagegen gewesen. Anfangs und so oft mündlich davon geredet worden, habe er nur dafür gestimmt; aber in seinem schriftlichen Gutachten, welches er wenige Tage vor seinem Abgange abgegeben, habe er die entgegengesetzte Sprache geführt und einen Aufschub bis zum Frühjahre angerathen. Dem Schladen selbst sagte er, daß er diese Frage auch als Thema[2]) genutzt habe, manches Andere vom Herzen herunter zu sagen, was freylich dem Könige nicht angenehm gewesen seyn möge.

11. Sonntag. Bey Tafel fehlte zwar der König; aber die Königin hatte den am Sonntag gewönlichen fürstlichen Cirkel um sich und außerdem Fr. v. Berg und GeneralL. v. Tauenzien. Es wurde bestimmt, daß Rombergs Besuch übermorgen seyn sellte.

Von 4—5 Uhr schrieb ich am Tagebuch. Dann aber erfolgte ein Thun und Treiben der Dinge, welches die Zeit zwischen hier und 10 Uhr ganz ausfüllte. Fr. v. Auerswald hatte eine Letterie

[1]) Gegen die Reise nach Petersburg.

[2]) Steins Gutachten vom 22. November 1808. — Siehe Pertz a. a. O. II, S. 296ff.

veranstaltet, deren Ertrag zwey höchst dürftigen Familien bestimmt war. Sie enthielt 125 Lose, deren jedes gewann. Die Gewinne waren lauter Geschenke, viele zugleich eigener Hände Werk. Es ging fröhlich dabey zu. Zuletzt Tanz. Der Ertrag belief sich auf 106 Thlr.

12. Montag. Lectionen. Kurze Morgenandacht aus Herders Vortrag über die Rettung Jesu. Lect. lat. Stelle aus Val. Max. erläutert, während W. mit Eifer zeichnete. An Hagens sehr lehrreichem Unterrichte nahm heute auch Prz. Friedrich Theil.

Sodann gings zu Wagen vor das Sakheimer-Thor, wo das Cüraßier-Regiment Brandenburg aufmarschirt stand. Unerwartet kam auch der König und führte es durch die Stadt. Nachdem wir den Kr.Prz. zurückgeleitet hatten, machten wir drey Andern noch den Weg bis zum Gumbinner-Thore.

Lectionen 4—9. Merguet. L'Histoire de la succession fortgesetzt. Lect. lat. Virgil, I, init., verglichen mit Vossens Übersetzung. Ein belohnender Fleiß. Auch in der Arithmetik und Geometrie der Lehrer zufrieden, und der Fleiß in der Englischen Lect. krönte das Werk. Von 6—7 und späterhin schrieb ich am Tagebuche. Nachdem Hay uns verlassen, scherzten wir mit beyden Prinzen, welche beyde krank und hinfällig zu seyn meynten. W., so wacker er auch von 5—6 bey La Canal und dann an dem Journal gearbeitet hatte, bat um die Erlaubniß, sich nieder zu legen. Wir andern beyde sahen bey Tafel beyde Majestäten nicht. U. a. wurde auch einiger Verse gedacht, welche beyde kleine Prinzessinnen auf eine gestern gestorbene Lachtaube verfertigt hatten. Ich fand sie und glaubte, daß der Kr.Prz. Verfasser sey.

13. Dienstag. Lectionen. Während der Kr.Prz. zur großen Zufriedenheit des Lehrers zeichnete, wurde W. in der Rechtschreibung geübt, so wie im Lesen, und als er hierauf sein Journal besorgte, wurde der Älteste im Lat. unterrichtet.

Spaziergang nach dem Gumbinner-Thore mit den beyden ältesten Prinzen bey angenehmer Kälte. — An der Tafel. Die Königin erschien allein.

Lectionen 4—6. Merguet bezeugte große Zufriedenheit. Lect. lat. kurz, aber nicht unerbaulich.

Um 6 Uhr stellte sich die geladene Thee-Gesellschaft ein. Außer dem Hofpersonale, dem Minister Dohna, Graf Tauenzien, Krusemark, Hünerbein und einigen Officieren der Garde, Fr. v. Knoblauch, Fr. v. Corf. Romberg, dem zu Ehren und auf dessen Künstlerkosten das Ganze veranstaltet war, gewährte einen großen

Genuß. Auf ein Trio von ihm, Lt. Witzleben und Bußler folgten Gesang des Reißert,[1]) unter sehr schlechter Begleitung des Schönfeld, sodann Fr. v. Corf unter Begleitung Rombergs und Radziwils. Dann sang letztrer, hierauf ein Quintett, dann unerwartet die Harmonica von Schönfeld und zuletzt, als die Majestäten und der größte Theil der Gesellschaft sich entfernt hatte, noch Gesang Radziwils zur Guitarre unter Rombergs Begleitung: erst Lied einer Spinnerin, dann Szene aus Faust. Der Kr.Prz. hatte in wenigen Minuten, ohne daß ich es bemerkt, folgende Zeilen auf die Taube der Prinzessin Charlotte als Grabschrift gemacht:

Lebe wohl, Du liebes Herz!
Schlummere sanft, o süße Taube,
Unter dieser Rosenlaube,
Die Dir pflanzte Lieb' und Schmerz.
Von jetzt an bist Du nicht mehr mein,
Doch mein Herz bleibt ewig Dein.

W. hatte das Geheimniß verrathen, die Zeilen sogar in die Hände der Przßn. Wilhelm gespielt. Hierüber war er sehr entrüstet.

14. Mittwoch. Lectionen 8—12. Merguet stellte erst Grammatische Übungen an. Dann wurde gelesen. Lect. lat. Eine Tabelle der Conjugation angefangen. W. zeichnete mit Eifer. Hagens Vortrag auf dem Zimmer ging eine Unterweisung im Laboratorium voran, wo Schwefelleber und Glas geschmolzen wurde. Um 12 Uhr machte ich mit dem Kr.Pr. eine Fahrt im Schlitten. Prz. W. hatte inzwischen die Franz. Lection bey La Canal abgewartet.

Zurückgekehrt auf das Zimmer, sagte mir der Kr.Pr., daß die Königin und auch Er zum ersten Male der Reise nach Petersburg gedacht habe. Der Kr.Prz. war äußerst betroffen und betrübt darüber. Billet an Romberg mit Bitte um Billets zum heutigen Concerte nebst 20 Thalern.

Lectionen 4—6. Geographie. Geometrie.

Um 6 Uhr ins Conzert. Romberg schien bey jedem neuen Stück neue Vollkommenheit zu entwickeln.

Bey Tafel beyde Majestäten nicht. Ich nahm zwischen dem Kr.Prz. und Przßn. Friederike Platz und hielt dadurch jenen in Zaum. Die Unterhaltung war angenehm. Belebt war Aller Ge-

[1]) Karl Ludwig Wilh. Reissert, Geheimer Sekretär bei der General-Kriegs-Kasse.

fühl durch die neuesten Berlinischen Zeitungen, welche von L'Estocqs Ankunft sprachen. Nach Tafel nahm der Kr.Prz. das Blatt in die Hand. Bey den Worten: „Erste Preußische Parade“ [1]) sank er Freudetrunken auf die Erde und war außer sich.

15. Donnerstag. Lectionen. Geographie. Das Topographische von Wolchonsky-Land [2]) angefangen. Viel über Moskau und Petersburg mit Beziehung auf die Reise der Majestäten. Kr.Prz. zeichnete, W. schrieb am Journal. Hagens Vortrag über den Magnet war mir um so lehrreicher, da er mich nicht unvorbereitet traf. Aber die unruhige Geschäftigkeit beyder Prinzen führte unangenehme Stöhrung herbei.

Obgleich die Kälte 10° war, so hatte doch die Witterung des heitern Himmels wegen viel Einladendes. Wir wanderten bis zum Gumbinner-Thore. — Bey Tafel. Wir alle waren voll von den Gefühlen, welche die Berichte aus Berlin über den Einmarsch des Schillschen Corps in uns rege gemacht hatten. Bornemann und Brese hatten dieses Volksfest geschildert. Ihre Briefe so wie die Berliner Zeitungen hatten uns im Laufe des Vormittags Gehaltvoll beschäftiget. Und es wurde viel hin und her gesprochen. Der Kr.Prz. meynte, wenn der Papa dieß läse, würde er nicht nach Petersburg reisen. Erst um 4 Uhr entlassen.

Lectionen. Merguet übte Grammaticalia. Dann wurde la Guerre de Succession vollendet. W. schrieb am Journal, u. während er bei La Canal mit Friedrich den Unterricht abwartete, bereitete sich der Kr.Prz. vor auf die heutige Sitzung. Bey Brese Geometrie mit lobenswerthem Eifer. — Die Sitzung ließ bey uns allen angenehme Eindrücke zurück.

Bey Hofe fanden wir alles in Bewegung sehr verschiedner Art. Ein Courier aus Petersburg hatte eine Einladung des Kaisers überbracht, und die Reise war nun unwiderruflich beschlossen. Die kleinen Herrschaften kamen mit allerley Wünschen und Anmerkungen zum Vorschein und belebten das Seyn an der Tafel, wo beyde Majestäten fehlten. Nachher fand ich auf dem Tische im Morgenblatt, den 28. Nov.: „Der als trefflicher Redner und Mensch bekannte Prof. Ancillon ist nach den neuesten Nachrichten zum Erzieher unsers Kronprinzen bestimmt.“ Aus dem Gleichgewicht war ich wiederum gehoben.

16. Freytag. Lectionen. Geographie. Wolchonskiland. W.

[1]) Siehe Voss. Zeitung Nr. 147 vom 8. Dezember 1808.

[2]) Waldai-Höhe im westlichen Innern Rußlands.

zeichnete, der Kr.Prz. übersetzte aus Beckers W.G., T. IX, eine Stelle, welche Louis XIV. betrifft und zwar seine letzten Augenblicke. — Um 11 Uhr wurde eine Sammlung von Instrumenten angesehen, welche ein pp. Köhler feilbietet. Der junge Hagen erwartete uns schon daselbst. Eine Drehbank, meist in Stahl gearbeitet, zog vorzüglich die Aufmerksamkeit an. Wanderung nach dem Haberberge, beschwerlich durch den tiefen Schnee. — Clavierübung mit Eifer.

Lectionen 4—7. Merguet fand die Arbeit des heutigen Morgens nicht übel und nahm Anlaß, sie zum Behuf der Grammatik zu benutzen. Lect. lat. Repetitio. Geometrie bey Brese.

Um 7 Uhr kam, unerwartet, Präsident v. Vinke, und es fand zwischen uns beyden eine vollständige Herzenseröffnung über die gesammte Lage der Dinge Statt. Wir verbargen uns von keiner Seite die Gefahr, worin der Staat schwebt. Unter den ersten Staatsdienern keine Eintracht. Beginnende Durchlöcherungen der bereits abgeschloßnen und genehmigten Regierungsform. Zwietracht unter den Ständen, Unzufriedenheit namentlich mit den erwählten Ober-Präsidenten. Im Schatze kein Geld. Jeder Monat eine Million Contribution, und die Reise ins Ausland! — Zuletzt äußerte ich ihm auch über meine Verhältnisse alles, was ihm als einem theilnehmenden Freunde wichtig seyn mußte. Er bestätigte mir die öffentliche Mißbilligung der auf Ancillon gefallenen Wahl und stimmte mir bey in meinem Urtheile über des Ministers Stein Wankelmuth und Schwäche. Wir schieden von einander, gewiß gegenseitig erbauet. — Der Kr.Prz. hatte einstweilen mit Brese an einem Plan einer Schlacht sich ergötzt und sehr erheitert. Daher seine Stimmung bey Tafel sehr gut, zumal da ich ihn zur Seite hatte, trennend von seiner Schwester. Gegen 10 Uhr zurück.

17. Sonnabend. Lectionen. Merguet. W. in Rechtschreibung und im Lesen geübt. Collegium bey Hagen: vollkommene und unvollkommene Schwefelsäure und schloß hiermit bis zum 11. Januar. Clavierstunde mit großem Eifer.

Bey Tafel waren Gneisenau, Roche Aymon, Hünerbein, zuletzt Tauenzien. Nach Tische wurde viel verhandelt über die unselige Reise.

Lectionen 4—6. Geographie von Europa geendiget nach Zeune. Geometrie bey Brese, W. bei La Canal. — Tagebuch.

Gegen 7 Uhr wurde der Ball besucht, den die Officiere veranstalten. Beyde Majestäten befanden sich daselbst. Dieß gab der Sache Feyerlichkeit, aber auch Steifheit.

18. Sonntag. Der Vormittag verstrich unter angenehmen Beschäftigungen. Eine Handschrift des Kammerherrn v. Buch: „Preussens Zukunft“, ein Aufsatz, der mehr historischen Werth als ästhetischen hat. Die Berliner Nachrichten, betreffend den Einzug des Schillschen Corps, unterhaltend, herzerhebend, wurden den drey Prinzen vorgelesen statt der Sonntäglichen Erbauung, und es hat wol nicht an heiligen Rührungen gefehlt. Die Wachtparade wegen der prallen Kälte schnell abgemacht. Besuche: Gen. v. Kuhnheim, Kriegsrath Vellhagen, der alte Baczko u. s. w. Er ist besorgt gemacht durch den bösen Leumund, den man dem Verein[1]) macht, und wollte meinen Rath, wie er in den Augen des Königs sich rechtfertigen könne.

Bey Tafel der Sonntags-Cirkel und außerdem Krusemark, v. Altenstein u. a. Altenstein sagte mir, man sey gesonnen, im pleno dem Könige vorzustellen, daß es nützlich seyn würde, den Kr.Prz. hier zurückzulassen zu seiner weitern Ausbildung. Ich stimmte dem bey, drang aber darauf, daß dann auch er ganz allein bleiben müsse. Er sprach und versprach als Mann.

Mit Brese im Beiseyn des Kr.Prz. wurde Beckers Erzählung vom Successionskriege, T. IX, vollendet mit manchen tiefgreifenden Erwägungen. Prz. W. war mit den jüngern Geschwistern im Schauspiele. Wir beyde begaben uns 7 Uhr nach Hofe. Schachspiel zwischen Kr.Prz. und Vetter Friedrich, dann mit Prz. Carl und Herrn v. Buch. Vom Könige wurden Kupferstiche über Petersburg und der umliegenden Gegend in Augenschein genommen.

19. Montag. Lectionen. Morgenandacht. Erste Capitel aus Lucas. Beyde Prinzen zu eignen Arbeiten angehalten. Zeichenübung. Vorlesung bey Hagen über Magnet fortgesetzt, sehr lehrreich. Aber der alte Mann war sichtbar schwach und ohne Kraft. Er hatte gestern das Mißgeschick gehabt, mit einem gläsernen Gefäße sich einen Zahn auszustoßen, einen Theil seines Ichs, wie er mit Kants Worten sagte.

Während Nr. 3 war C. R. Busold[2]) bey uns, einzuladen zu einer Prüfung in der Dippoltschen Schule, wo die Pestalozzische Methode geübt wird. Mir fiel ein, für den alten Hagen als Belohnung der Mühe, die er zum Besten der Prinzen angewandt hat, eine Gehaltszulage zu fodern. Alle diese Gegenstände unterhielten angenehm auf einer Wanderung vor dem Gumbinner Thor bey

[1]) Dem Tugendbunde.

[2]) Busold, Weltlicher Konsistorialrat.

heiterm Winterwetter und 9° Kälte. Wir gelangten bis auf den Exercierplatz, Prz. W. fast immer hüpfend.

Bey Tafel nur die Königin. Ich saß neben dem Kr.Prz. und war mehr als gewönlich mit ihm zufrieden. Die Unterhaltung mit ihm und durch ihn war mannigfaltig, mitunter geistvoll.

Lectionen 4—9. Merguet. Es ging nicht übel. Lect. lat. Val. Max. Geometrie bey Brose. Die Englische Lection mit so regem Eifer, daß ich inne halten mußte.

20. Dienstag. Lectionen. Morgenandacht. Herders Betrachtung über die Rettung Jesu. Geographie. Zeichenübung des Kr.Prz. Prz. W. Übung im Rechtschreiben und Lesen. Friedrich v. Habsburg aus Schiller war gewählt.

Allerley Besuch und Stöhrungen vielfacher Art. Um halb 1 Uhr fuhren Prz. Friedrich und der Kr.Prz. mit mir im Schlitten einem Trupp Russen entgegen, welche aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrten. Auf dem Rückwege fiel der Schlitten um, jedoch ohne uns im mindesten zu beschädigen. — Erst gegen 4 Uhr zur Tafel. Man hatte die sämmtlichen Officiere geladen, und sie kamen natürlicher Weise sehr spät. Der ganze Hof, beordert um halb 3 Uhr, wartete anderthalb Stunden. Es ist kein Unterschied mehr zwischen dem Kaiser und den Subalternen. Alle Arten der Gunstbezeugungen sinken im Preise, und man wundert sich über die Abnahme der moralischen Kraft. Erst um 6 Uhr auf dem Zimmer.

Lectionen. Erst schrieb er einen franz. Brief an Merguet (der zwey Mal hatte weggehen müssen), dann Geometrie bey Brese, der heute vorzüglich zufrieden war.

21. Mittwoch. Tagebuch. Den Prinzen wurde vergönnt, bis halb 8 Uhr zu schlafen; denn statt der gewönlichen Lectionen besuchten wir auf Besolts Einladung um halb 9 Uhr eine der Armenschulen in der Tiepolschen Anstalt, wo man seit October die Pestalozzische Methode in Gang gesetzt hat. Wir fanden die Kinder in zwey Classen abgetheilt. Eine religiöse Unterhaltung machte den Anfang. Fragen und Antworten über ein Bild, welches jene Worte verherrlicht: „Lasset die Kindlein und wehret ihnen nicht!" Der Lehrer sprach faßlich, mitunter vielleicht zu spielend. Aber die Aufmerksamkeit war allgemein. Sodann eine Uebung im Rechnen und Mathematik, die trefflich war, endlich im Sprechen, auch sehr zweckmäßig, aber nicht in allen Theilen vernemlich genug. Unter den Kindern war aber der regeste Trieb und bey den äußern Spuren der Dürftigkeit eine heitere Stimmung sichtbar.

In der zweyten Classe, wo die meisten Schüler sich befanden, dieselben Uebungen. Dann Gesang Aller, erst ein geistlicher, der mich zu Thränen rührte, dann einige andere des frohen Lebensgenusses, endlich Betrachtung und Gebet des Lehrers, nach welchem die Kinder abermals ein Lied anstimmten. Wir gingen wieder herab, um noch die Spinnerey zu sehen, welche unter Leitung einer würdigen Frau steht. Ich kam zurück mit einem trostreichen Eindrucke des Ganzen und voll des Vorhabens, den sämmtlichen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Diesen theilte ich schon unter Weges den Prinzen mit, welche ihn freudig begünstigend aufnahmen. — Merguet nahm uns in Empfang. Die Lection wurde interessant durch den Brief, welchen der Kr.Prz. an seinen Lehrer geschrieben, sowie durch die nachfolgende Lectüre aus Leçon de Morale. — Bey Tafel. Der Tisch war nur klein, und ich gerieth sehr in die Nähe der Königin. Die Reise war der ausschließliche Gegenstand der Unterhaltung. Sie war sehr freundlich. Er erschien vor und nach der Tafel und war heiter.

Um 5 Uhr in die Reformirte Kirche. Sie war festlich erleuchtet und von einem stark besetzten Orchester wurde Himmels „Vertraue auf Gott!“ gegeben. Fast nie bin ich so innig gerührt und so durchaus erbauet worden! Am Schlusse wurde auf meine Veranlassung die Orgel gespielt, so daß der Ausgang aus der Kirche Geräuschlos und Würdevoll war. Sehr erfreuete mich, daß auch der Kr.Prz. einen tiefen Eindruck zurückbrachte und bestimmte Stellen nannte, welche ihm am neuesten vorgekommen wären. Brese gesellte sich zu uns, und wir fingen an zu lesen: „Die Geschichte des siebenjährigen Kriegcs“ von Retzow.[1] — Bey Hofe war auch alles voll von dem Geiste der feierlichen Musik.

22. Donnerstag. Zunächst schrieb ich für die morgende Sitzung im Kneiphöfschen Rathhause (einige) Worte nieder, welche der Kr.Prz. am Schlusse sagen möchte.

Lectienen 8—12. Morgenandacht. Geographie. Ortographie.

[1] F. A. v. Retzow, Charakteristik der wichtigen Ereignisse des 7jährigen Krieges. Mit Zusätzen und Berichtigungen. 2 Bde. 2. Aufl. Berlin (Himburg), 1804. — Friedrich Aug. v. R., geb. am 13. Juli 1729, wurde 1747 Fähnrich, 1750 Leutnant, nahm als Adjutant seines Vaters, des Generals Wolf Friedrich v. R., am ersten Teil des 7jährigen Krieges teil, schied dann wahrscheinlich als Kapitän aus der Armee und starb am 18. Oktober 1812 auf seinem Gute Hohen-Bellin bei Genthin. — Die Schrift R.'s. ist „von Gehässigkeit gegen den König erfüllt und verherrlicht, in Gegensatz zu diesem, den Prz. Heinrich über Gebühr“. — Vergl. A. D. Biogr. 28, S. 276f.

Während der Kr.Prz. bey Brese zeichnete, kurzer Besuch bey Himmel, ihm zu danken für den gestrigen Abend und einzuladen zum heutigen. Hagens letzte Vorlesung in der Physik über den Magnet.

Bey Tafel war der Major v. Corf mit seiner Gemahlin, ehemals Hofdame der Przßn. Heinrich, und zwey Officiere, die denn auch sämmtlich für den Abend in Beschlag genommen wurden.

Lectionen 4—6. Merguet bezeugte seine Zufriedenheit. Lectio lat. Vor Beginn theilte ich dem Kr.Prz. den Wunsch mit, daß er (jene) Worte morgen in der Versammlung sagen möchte. Er weigerte sich standhaft, und, um die Zeit nicht unnütz zu verliehren, schwieg ich und ging zur Lection über, welche meistens in Formenübung bestand, die im Ganzen genommen gut ausfiel.

Um 6 Uhr versammelte sich eine Gesellschaft zum Thee auf Befehl der Königin. Außer den Prinzlichkeiten nahmen Officiere der Garde und die Anlaß-Personen Theil: Major v. Corf nebst Frau und beyden Officieren. Aber der eigentliche Zweck? Gesang oder vielmehr das Gebrülle von 18 gemeinen Russen zu hören, welche ihre Nationallieder mit gellender Stimme so abstießen, daß man glaubte, die Mauern würden zusammenstürzen. Himmel beschwichtigte den Aufruhr durch angenehme Töne.

23. Freytag. Da ich dem Kr.Prz. gestern anmerkte, daß in meiner Adresse an die Bürgerschaft ihm manches über sein Alter und seine Verhältnisse hinaus zu liegen schien, so kürzte ich dieselbe ab. Als ich ihm dieß vor dem Beginn der zweiten Lection vorlas, gab er mir eine merkwürdige Antwort, die sich auf den Abend vorher bezog. Ich sagte ihm nämlich gestern beym Schlafengehn, er möchte überlegen, ob es nicht gut seyn dürfte, daß er sich entschlösse zu der Anrede. In Beziehung hierauf antwortete er mit vieler Freundlichkeit. Er wolle das wol sagen, aber er hätte es sich auch anders ausgedacht; er hätte erst nicht einschlafen können, sondern immer daran gedacht und wäre endlich auf was gekommen. Ich bat, es zu sagen, und es lautete also, wie er auf mein Ersuchen niederschrieb: „Es freuet mich sehr, daß ich dieses Fest zum zweiten Male und unter günstigern Aussichten für die Zukunft mit Ihnen feyern kann. Ich danke Ihnen aufrichtig für alle Beweise Ihrer Aufmerksamkeit und wünsche von ganzem Herzen, daß die Bürger Königsbergs bey den vortrefflichen Gesinnungen verbleiben mögen, wovon sie uns so viele rührende Beweise gegeben haben.“ So war die Angelegenheit in Frieden zu beiderseitiger Zufriedenheit abgemacht.

Lectionen. Geographie. Wiederholung. Der Kr.Prz. schrieb mit vieler Laune und Stetigkeit zwey Stunden hintereinandor die allgemeine Ansicht von Europa franz. nieder, während W. theils im Zeichnen geübt wurde, theils sein Journal fortsetzte.

Nach 11 Uhr begab ich mich mit dem Kr.Prz. auf das Kneiphöfsche Rathhaus. Die Feyerlichkeit wich von der vor zwey Jahren, worüber ich den Bericht aus meinem Tagebuche vorgelesen hatte, nicht unvortheilhaft, auch nicht unwesentlich ab. Als Frey schwieg, stand der Kr.Prz. auf, reichte dem Gervais die Hand, welcher hiervon so übernommen wurde, daß er den Kr.Prz. eigentlich nicht zu Worte kommen ließ, sondern ihm zweimal in die Rede fiol. Indeß sagte er die Worte: „Es ist mir angenehm gewesen, dieses Fest zum zweiten Mal unter günstigern Umständen gefeiert zu haben" mit vernehmlicher und gefühlvoller Stimme, so daß ich zufrieden von dannen ging. Bey Tafel waren beyde Majestäten und einige Officiere. Der König nahm einige Vorschläge zu Weihnachtsgaben nicht an.

Lectionen 4 Uhr. Merguet war sehr zufrieden mit dem Aufsatze geographischen Inhalts. Lect. lat. nur kurz, denn Hay, der Engländer, kam sehr bald. Brese fand gleichfalls Anlaß zur Zufriedenheit. Ueber W., welcher mit seinem Vetter das Französische getrieben hatte, hörte ich von La Canal ein sehr vortheilhaftes Wort, dagegen Klage über des Prz. Friedrichs mangelnde Lust und Liebe zum Dinge. Ich entwarf das Schreiben an den König in Betreff des OMR. Hagens, zu dessen Behufe Auerswald mir ein sehr vortheilhaftes Gutachten abgefertiget hatte und es noch spät von seinem ältesten Sohne abschreiben ließ. Er brachte es gegen 8 Uhr.

Bey Tafel nichts besonderes, außer daß der Kr.Prz. doch angenehmer und ruhiger war als je in der Regel.

24. Sonnabend. Lectionen. Merguet bezeugte viel Zufriedenheit. Kr.Prz. dann Zeichnen, W. Ortographie. Lect. lat. W. Journal. Beydes um 11 Uhr lobenswerth beseitiget.

Fahrt, um die vornehmsten Gewölbe des Weihnachtsmarktes zu besuchen. Erst zu Thomas. Beym Aussteigen bemerkte der Kr.Prz., daß ein Kerl einen Knaben, den er zwischen den Beinen festhielt, zerprügelte. Er wie der Blitz hinzu, um den eigenmächtigen Richter zum Befreien zu bringen. Bey Thomas wurden sodann einige Sachen ausgenommen. Desgleichen beym Nürnberger, noch bey einem, noch beym Kupferstichhändler, dann bey

Feige, dem Conditor, zuletzt beym Zinngießer, so daß wir weihnachtlich gesinnt und gestimmt zurückkehrten.

Bey Tafel waren unerwartet beyde Majestäten. Sonst pflegten sie gerade an diesem, dem Gedächtnißtage der Vermählung,[1]) ganz allein zu speisen. So aber waren heute die Generale Zieten und Massenbach und Bölzig, welcher mit Pension entlassen ist, zugegen. Die kleinen Herrschaften waren schon ganz berauscht vor Freudengenuß. Um 4 Uhr entließ man uns mit der Weisung, um 6 Uhr wieder zu kommen. In beyden Stunden wurde theils Arithmetik getrieben, theils in Retzow gelesen.

Um 6 Uhr begann der bittersüße Rausch. Wir begaben uns pünktlich dahin. Auerswald mit Frau und Tochter, die Majore Keßel und Jago, Graf Brandenburg, Natzmer und Fr. v. Berg waren außer den Prz. Heinrich und Wilhelm nebst dessen Gemahlin zugegen. Im Theezimmer waren die Tische bereitet. Eine Stunde verging, ehe der Eintritt gestattet wurde. Bis dahin trieb man sich umher, meistens in der Kinderstube. Der ersehnte Augenblick kam. In einem Privathause würde der Jubel der Kinder mich erfreuet haben. Nachdem die erste Fluth sich gelegt hatte, wurde den Eltern im Nahmen der Kinder ein Tischchen bereitet. Die Kannewurf hatte aus Berlin die Tuchnadel mit dem Nahmenszug FW bekommen, und ich fragte an, ob der Kr.Prz. sie wol der Przßn. Wilhelm überreichen dürfe. Sie gab mir eine Antwort, die nicht entschied. Unter den Geschenken der Kinder war ein Taschenbuch der Przßn. Charlotte, ganz französisch abgefaßt, weder ihrem Alter, noch Temperamente zusagend: Resolutions pour l'année 1809, und am Schlusse ein Brief, und auch dieser französisch und — auch nicht natürlich. Die Königin gab mir es und foderte sodann mein Urtheil. Es war mir auf der Zunge zu sagen, daß mir als Deutschen es nicht anders als schmerzhaft seyn müßte, so schöne Gefühle einer deutschen Fürstentochter an ihre deutsche Mutter in undeutscher Sprache abgefaßt zu sehen. Aber ich unterdrückte es, vielleicht aus unzeitiger Schwäche. Voll Unmuth über meine Schweigsamkeit, stieß ich auf Mde. Bock. Sie erzählte in beliebter Breite, daß Prz. Carl schon um 4 Uhr aufgestanden wäre, wie auch er selbst schon zu berühren und zu berühmen nicht ermangelt hatte, um sie an ihrem Geburtstage zu überraschen. Die Bock erschien stärker als je in ihrem eiteln und stolzem Selbstgefühle. Ich brach ab, zurückzukehren in das Gesellschaftszimmer. Die Musik, welche

[1]) Am 24. Dezember 1793.

eine Stunde lang das Vergnügen — soll ich sagen? — erhöhet oder vermindert hatte, schwieg. Man ordnete sich zur Tafel. Der Kr.Prz., welcher mehr durch kleine Genialische Zeichnungen sich und andern Unterhaltung gewährt hatte, stöhrte durch Ausbrüche der Neckerei. Seltsamer Widerspruch! Er ist anderseits so geschäftig, Freude zu machen. Mir bescherte er ein heimlich besorgtes Geschenk mit Innigkeit. Sinnreich hatte er ausgedacht, die Schwester, welche jüngst ihrer Taube beraubt war, durch ein Paar andere zu entschädigen, seine Cousine durch einen Hahn zu überraschen. Die ganze Welt möchte er wegschenken, um die ganze Welt zu erfreuen. Doch zurück. Ich führte bey Tafel ein unstätes Nomadenleben und fühlte mich so unbehaglich, dabey auch nicht ganz wohl. Jedoch am Scheidewege eine unerwartete und nicht unfreundliche Erscheinung. Der König rief mich über die Seite und vertraute mir einen Aufsatz, von ihm selbst geschrieben, welcher 8 Tage vor dem Einmarsche der Garden in Berlin in einer der Berliner Zeitungen abgedruckt werden soll. Er bevollmächtigte mich zu Aenderungen und Anmerkungen. Ich fand ihn beym stillen Lesen auf meinem Zimmer ganz zweckmäßig. Besuch bey Auerswald. Nachlaß der Bescheerung. Hohe Freude über die vom Könige geschenkten Tassen. Idas Zimmer, einer Zelle nicht unähnlich. Ihr Gesang zur Guitarre bey schwacher Erleuchtung.

25. Freytag. Wie hatte die Szene der Natur sich verändert! Statt des Thauwetters starker Frost, ein schneidender Wind, der Schloßhof spiegelglatt. Zunächst wurde hierdurch die befohlne große Kirchenparade, welcher auch die Prinzen beywohnen sollten, unmöglich gemacht. Statt der Schloßkirche besuchten wir nun die Altstädter. Ziemlich durchfroren, kamen wir zurück, hatten jedoch Zeit genug, uns durchzuwärmen zur Wachtparade, welche schnell abgemacht wurde. Bis 12 Uhr ein Kommen und Gehen. Dann verwies ich die Prinzen an Brese und schloß mich ein, um über des Königs Aufsatz einige Bemerkungen niederzuschreiben, die ich um halb 2 Uhr an die Behörde beförderte.

Nach der Tafel entwich der Kr.Prz. der leidigen Sitte gemäß in die Kinderstube. Ich folgte ihm bald. Siehe da, Friederike und Alexandrine in Thränen. Der Kr.Prz. hatte die gestern geschenkten Tauben aus Eigenmacht heraufgeholt, und sie hatten sich auf das Gardineneck geflüchtet. Charlotte trug darauf an, daß ich ihm verbieten sollte, sie je wieder zu holen. „Ach", sagte PrzBn. Alexandrine ganz wehmüthig, „der folgt doch nicht, wenn

Sie es auch sagen." Betroffen hierüber, zog ich mich zurück um 4 Uhr.

Die beyden nächsten Stunden waren der Ruhe gewidmet. Es wurde in Retzows Geschichte weiter gelesen. Um 6 Uhr begaben die beyden Prinzen sich zum Medizinalrath Hagen, ihm das Cabinetsschreiben zu überreichen. Er war im Kreise der Seinigen, die sich versammelt hatten, sein Geburtsfest zu begehen. Der Kr.Prz. sagte ihm einige verbindliche Worte und überraschte den braven Mann auf eine rührende Weise. Man sah seine Thränen. Von ihm gings auf den Ball der Officiere. Eine peinliche halbe Stunde, ehe der König eintraf. Der König nahm meinen Bericht über Hagens Freude sehr gut auf. Der Ball hatte nichts anziehendes. Schon um halb 9 Uhr kehrten wir zurück. Der König saß noch unter den Damen und las eben die letzten Blätter des Storchschen Werkes über Petersburg, wo der Verf. die Deutschen mit Bitterkeit tadelt. Ich vertheidigte so viel und so gut ich konnte, aber es half nicht viel. Er lenkte ein wenigstens dadurch, daß er mir auf freundliche Weise die Pelze wies, welche der Kaiser in Menge aus Petersburg geschickt hat, zu waffnen gegen die heftige Kälte.

26. Montag. Zweiter Weihnachtstag. Dieselbe Kälte wie gestern. Unruhe über die Kirche, welche die Königin besuchen wollte. Sie bestimmte vorgestern, daß sie Borowsky hören wolle, ohne jedoch nähere und feste Aufträge zu geben. Nun wurde geschikt und geschikt. Unangenehmer aber behelligte mich ein andrer Gegenstand schon seit gestern Abend. Man hatte mir gesagt, daß Fürst Radziwil gestern links und rechts eingeladen habe zur heutigen Lotterie und immer unter der Firma des Kr.Prz. Mich verdroß dieß in vielfacher Hinsicht. Ich schrieb ihm daher einige Zeilen, um bestimmte Auskunft zu bekommen. Sodann in die Reformirte Kirche. Wachtparade. Der Prz. Radziwil entschuldigte sich, so gut er konnte. Mit ihm, Brese und Reimann zu Auerswalds, um die bevorstehende Lotterie anzuordnen. Dieß dauerte bis 12 Uhr.

Nach Tafel theilte die Königin noch viele schöne Geschenke mit für die Lotterie. Und die Zurüstungen waren erst geendigt, als die Gäste anfingen sich zu versammeln. Die Gewinnste waren ziemlich geordnet. Der Ertrag des Ganzen belief sich auf 154 Thlr. Nach der Loterie folgte eine Auction nach der Erfindung des Prz. Radziwil, die 201 Thlr. einbrachte. Sämmtlichen Fürstlichkeiten machte dieß viel Vergnügen. Und viele versicherten, König und Königin fast nie so heiter gesehen zu haben. Sie nahm von den Meisten der Versammlung sehr verbindlich und gnädig Abschied.

Radziwil ordnete seine Gelder. Der Kr.Prz. hatte durch den Reiz der Neuheit bey der Auction sich sehr hinreißen laßen und mehr erstanden, als eigentlich die Casse tragen konnte. Aber ich hatte ihn absichtlich gehen lassen. — Die Tafelzeit verfloß angenehm. Sodann entließen König und Königin ihre Kinder auf das zärtlichste mit der Verpflichtung, Morgen bey der Abreise gegenwärtig zu seyn. Wir legten uns deshalb auch zeitig nieder.

27. Dienstag. Gegen halb 7 Uhr waren wir in den Zimmern des Königs, alle Kinder, selbst bis auf Luise, die ebenso heiter und freundlich war als in der Mitte des Tages. Auerswald, Köckeritz, Sawatzky, Keßel, Pogwisch waren anwesend. Der Abschied ging schnell vorüber. Mir sagte der König beym Weggehen: er danke mir für die Anmerkungen und werde Gebrauch davon machen. Auch genehmigte er den Antrag, daß die Prinzen den sämmtlichen Officieren der Garde ein Abschiedsmahl gäben, wozu er den Geburtstag des Prz. Heinrichs[1]) als den schicklichsten Anlaß vorschlug. Schlag 7 Uhr ging der Wagen aus dem Schloßthor. Der KrPrz., angeblich krank, legte sich aufs Sofa hin. W. und ich waren heiter, aber in der unruhigen Gemüthsverfassung, wo man zu nichts kommt. So kam 9 Uhr heran, und Brese erschien, und es begannen

die Lectionen. Zeichenübung. W. hatte das Journal vieler Tage nachzuholen. Merguet. Er ließ besonders viel lesen.

Besuch von Hagen, dem ich gerathen hatte, dem Auerswald Anzeige zu machen.

Um halb 12 Uhr machten die drey Prinzen dem Prz. Heinrich den Besuch sowol als Stellvertreter des Königs, als auch um zu fragen, wie er es mit der Feyer seines Geburtstages wollte gehalten wissen. Er wählte einen Ball. Wanderungen. Abschiedsbesuch beym Prz. Wilhelm, der morgen gleichfalls nach Petersburg abgehen wird. Um halb 1 Uhr waren wir wieder zu Hause. Der Kr.Prz. fiel auf die Jungfrau v. Orleans. Scharrenhorst empfahl sich; er begleitet den Prz. Wilhelm. Kaum waren die Majestäten im Wagen, so erklärte ich dem Grafen Brühl, daß ich mich absondern würde. Die Prinzen hörten dieß mit unerwarteter Gefügigkeit und fühlten sich glücklich bey dieser Absonderung. Wir waren heiter bey Tische.

Lectionen 4—7. Geographie. Wiederholung. Lect. lat., die sehr gut ausfiel. Brese kam. Ich schlug vor, beyde Prinzen im Kopfrechnen zu üben.

[1]) 30. Dezember (1781).

Ich benutzte die Muße dem Prz. Carl[1]) meinen Besuch zu machen, ihm Nachricht zu geben von der Feyer des 30, die Gründe meiner Absonderung von der Tafel anzuführen. Er nahm dieß Alles sehr gut auf und billigte alles. Bey der Rückkunft lobte Brese beyde Prinzen. W. insonderheit hatte die Erwartung übertroffen. Als Brese sich entfernte, spielten beyde Prinzen Schach, und ich fuhr fort am Tagebuch zu schreiben.

28. Mittwoch. Lectionen. Die Prinzen begannen um 9 Uhr. Für den Prz. W. Zeichenübung bey Brese, für den Kr.Prz. ein eigner Aufsatz für den Sylvesterabend, an welchem er zwey Stunden hinter einander schrieb. Sodann um 11 Uhr kam Merguet, bey welchem wacker gearbeitet wurde.

Madeweis zeigte an, daß die Majestäten bereits um 12½ Uhr in Rossitten gewesen wären. Abrede mit ihm über die Wiederholung zweier kleiner Theaterstücke, die vor kurzem im Kreise seiner Familie gegeben worden. — Bey Tische. Es wurde über die zum Balle einzuladende Gesellschaft das Nähere besprochen. Ich fing an die Liste zu entwerfen. Prz. Carl und Brühl. Jener, um Grüße von der Königin zu bringen, die aus Rossitten geschrieben hatte.

Lectionen von 5—9. Erst arbeiteten beyde Brüder an ihren deutschen Aufsätzen, sodann übte Brese sie beyde im Kopfrechnen, wobey er wiederum mit W. sehr zufrieden war. Heute beym Arbeiten fiel mir ein, den Saal verzieren zu lassen. An jedem Fenster ein Einsatz, der die ganze Vertiefung füllen solte mit den vier Inschriften, auf jedem eine: Den Abwesenden; Der Dankbarkeit; Der Sehnsucht; Den Anwesenden. Ferner über den vier Thüren: Den Zurückkehrenden; Den Heimischen; Der Vergangenheit; Der Zukunft. Endlich in der Mitte des Saales: Der Feyer des Tages und Den Theuersten in der Ferne. — Um und um sollen Blumengewinde seyn. Den Auftrag hierüber gab ich dem hiesigen Schauspieler Laz, der zwischen 3 und 4 Uhr bey mir war.

29. Donnerstag. Die Lectionen begannen um 9 Uhr für den Kr.Prz. mit der Zeichenübung, worauf er die Abschrift des Aufsatzes für den 30. endigte. W. holte die Lücken des Journals nach.

Major v. Jago kam auf mein Ersuchen und übernahm die Einladung der sämmtlichen Officiere. Um 12 Uhr wurde gewandert, jedoch ohne den Prz. W., der sich nicht ganz wohl befand. Er hatte La Canal bey sich.

[1]) Von Mecklenburg-Strelitz.

Unser einsames Mittagsmahl wurde im Schlafzimmer eingenommen, weil die andern den Zubereitungen auf morgen geräumt werden mußten.

Um 4 Uhr aber ging es an die Lectionen. Merguet mit dem Fleiße zufrieden. In der nächsten Stunde war der Kr.Prz. mit dem Aufsatze beschäftiget und hatte dann mit seinem Bruder, welcher bis dahin für sich arbeitete, gemeinschaftliche Rechenübung.

Theezirkel bey Auerswald, wo gesellschaftliche Spiele aller Art getrieben wurden, namentlich: Wie lieben Sie? Ringspiel, wobey ich in Vorschlag brachte, daß, in wessen Hand der Ring sich befände, auf das Wort einen Reim machen sollte. Es kamen einige sehr hübsche zum Vorschein, und der Abend verfloß nicht unangenehm. Gegen 9 Uhr zogen wir uns zurück.

30. Freytag. Die Prinzen um 9 Uhr im Gange.

Anfang des Aufsatzes für morgen. Beyde Prinzen waren 2 Stunden lang sehr fleißig; dann begaben wir uns nebst Prz. Friedrich ins Freye, um der schönen Winterluft recht froh zu werden. Wir wanderten bis nach Kalthof, froh der Einladung, die von der Przßn. Wilhelm an uns ergangen war für den heutigen Mittag. — Gegen halb 3 Uhr stellten wir uns ein. Mein Platz zwischen Prz. Carl und Julie v. Scharrenhorst, welche ich von nun an immer Julie nennen werde. Für meine Bekanntschaft mit ihr war heute die zweite Periode. Ich sah sie zum ersten Mal bey Tage und war zum ersten Male bey Tafel ihr Nachbar. Daß ich hierüber meine Meynung und Freude äußerte, nahm sie sehr gütig auf und war eben so gesprächig als innig heiter. Höchst erbauet und recht festlich gestimmt, verließ ich die Gesellschaft.

Um halb 7 Uhr fing die Gesellschaft an sich zu versammeln, welche zur Feyer des heutigen Geburtstages von den drey Prinzen geladen war, 170 an der Zahl: alle Officiere der Garde, von jedem der andern Regimenter einige, und alles, was an jungen adlichen Damen in der Stadt vorhanden ist. Der Eingang war bey Anerswald, damit der Saal verschlossen bliebe, bis der Held einträte. Als dieß geschah, ertönte ein starkes Tuschblasen. Die drey kleinen Prinzessinnen, in der Mitte des Saales stehend, umkränzten ihn und überreichten einige kleine Geschenke. Nach der Ankunft der Przßn. Wilhelm begann der Ball, welcher erst morgens 3 Uhr sich endigte, so daß wir erst um halb 4 Uhr ins Bette kamen. Im Ganzen genommen übertraf alles meine Erwartung. Erfreulich war der lebendige Antheil, welchen Przßn. Wilhelm nahm, die viel und

mit Lust tanzte; sodann Juliens sich immer gleichbleibende Heiterkeit und Würde.

Bey der Tafel herrschte viel Unordnung, und ein dummer Streich, den ich beging, wird mir noch lange in unangenehmer Erinnerung bleiben. Ich hatte vergessen, Frau v. Auerswald an die Haupttafel zu führen, welche noch dazu im Wohnzimmer des Auerswald war. Mir war zu Muthe wie einem Prediger, welcher die vierte Bitte des „Vater Unser“ ausgelassen hat.

31. Sonnabend. Um 7 Uhr in Bewegung. Ein angenehmes Leben und Weben im Schloßhofe. Die Königl. Bagagewagen, 18 an der Zahl, machten sich auf den Weg. Unter ihnen auch Selke, unser Kutscher. Alles soll die Stätte in Berlin bereiten. Gestern war auch schon der Stallmeister Ahrendt abgegangen.

Um 9 Uhr machte ich mich an die Vollendung des Aufsatzes für den heutigen Abend und war um 12 Uhr fertig. Unruhe beym Ankleiden der Prinzen, welche erst um 11 Uhr das Bette verließen. Prz. W. beendigte gleichfalls seinen Aufsatz, und der Kr.Prz. wurde angehalten, die gestern bereits angefangene Abschrift des Aufsatzes über Kernsprüche und Wahlsprüche fortzusetzen, weil ich gesonnen war, daß er denselben heute Abend außer dem Gelegenheitsstücke lesen sollte. Er hatte mit Eifer gearbeitet, aber dann klagte er über Uebelbefinden und warf sich aufs Sofa. Ich aber ließ nicht nach, ihn anzuregen und aufzufodern zum Wandern. Er folgte ungern, aber die angenehme Kälte der Luft erfrischte und stärkte uns sichtbar. Wir gelangten wieder bis zum Sprind und kehrten erst halb 3 Uhr zurück. Fast gereute es mich, irgend Jemand eingeladen zu haben. Diese Reue nahm zu, als Reimann mir erzählte, es wäre bey Tafel witzelnd von unsrer beschlossenen Sitzung gesprochen. Alle Staatsräthe und alle Professoren wären zugegen. Ich erkannte Buchs unzeitige Witzlaune und war im Begriff, wenigstens die Harmonika abzubestellen. Doch, dachte ich wieder, wer hat Dir etwas zu befehlen? Um 4 Uhr unternahmen wir drey — Prz. W. befand sich nicht sonderlich — die letzte Durchsicht unsrer Aufsätze.

Um halb 6 Uhr sammelte man sich. Schönfeld ordnete seine Harmonika. Hufeland, Brese stellten sich ein, dann Reimann und nach und nach die Damen der Königl. Kinder nebst Gräfin Truchseß, zuletzt Przßn. Wilhelm nebst Frl. Kannewurf und Scharrenhorst. Mit aufrichtiger Gesinnung bat ich Alle, ja nichts zu erwarten. Man setzte sich. Auf der Harmonika die Melodie: „Nun danket alle Gott!“ Dann Einleitung meines Aufsatzes. Hierauf Prz. Friedrich,

Przßn. Friederike, Prz. Wilhelm, Przßn. Charlotte und der Kr.Prz., worauf ich nach einigen Worten freyen Vortrages meinen Aufsatz zu Ende las. Schönfeld spielte die Melodie: „Ich bin ja, Herr, in Deiner Macht!“

Der Eindruck übertraf alle meine Erwartung. Przßn. Wilhelm war auf das höchste bewegt. Die Kannewurf war tief gerührt, und Juliens Thränenvolles Auge werde ich niemals vergessen, nie den Händedruck, wodurch sie mich belohnte. Auch Witzleben, der Lieutenant, war tief ergriffen. Alle Stimmen erkannten dem Kr.Prz. den Preis zu.

Przßn. Wilhelm mit beyden Damen trennte sich ungern von uns, um bey Golz allerley Narrentheidige zu hören und zu sehen. Wir übrigen blieben beisammen. Heitrer Frohsinn hielt uns vereinigt bis 10 Uhr. Sodann eilte ich noch zu Glagow, wo ich in einem muntern Kreise das neue Jahr erwartete. —

1809.

Januar.

(Königsberg.)

1. Sonntag (Neujahrstag). Die Prinzen kamen um 8 Uhr in Bewegung. Glückwünsche herzlicher Art von beyden Seiten. Um 9 Uhr begann ein unruhiger Lauf der Dinge. Große Kirchenparade der Garde zu Fuß, wobey sogar Prz. Heinrich nicht fehlte. Man setzte die Gewehre zu Hauf, und alles ging in die Schloßkirche. Erkältet und durchkältet an Geist und Cörper, traten wir wieder in den Schloßhof, wo die Garde das Gewehr nahm, um eine große Parade zu halten. Auch die Prinzen traten ein, konnten aber der Kälte kaum widerstehn, namentlich Prz. W., welcher ein wahres Jammerbild darstellte. Und doch wollte er seinen Platz nicht verlaßen bis zu dem Augenblick, wo er es mit Anstand konnte. Nach kurzer Pause ging der KrPrz. allein wieder hinunter, um die Glückwünsche der verschiedenen Officier-Corps anzunehmen, und von halb 12—1 Uhr war ein unaufhörliches Gehen und kommen. Deputirte der Universität und Bürgerschaft, gegen welche letztre der KrPrz. am besten sich nahm.

Mittagsmahl beym Prz. Heinrich. Gegen 5 Uhr zurück. Mein Wort fesselte mich an den verwünschten Ball, den man heute gab als Abschiedsfest an die Officiere der Garde. W. blieb zurück

unter Bresons Aufsicht. Der KrPrz. ließ sich geneigt finden, die Gesellschaft nach einer Viertelstunde wieder zu verlaßen.

2. Montag. Um 7 Uhr. Die Prinzen begannen das Tagewerk um 9 Uhr mit Briefen an die Eltern. Dieß dauerte bis 1 Uhr. Unterbrochen waren wir durch Abschiedsbesuche der Garde-Officiere.

Nach Tafel Schachspiel. Um 4 Uhr wieder Geschäfte. Ich selbst schrieb auch an beyde Majestäten, und um halb 6 Uhr war alles in der Art beseitiget, daß wir einem Versprechen gemäß uns zum Postdirector Madeweis begeben konnten. Es wurden zwey kleine Theaterstücke: „Die Dilettanten", von L. v. Witzleben gedichtet, und „Der Hausverkauf" von Frl. v. Scharrenhorst und Madeweis, von den Herren von Witzleben, Madeweis, Müffling und Scharrenhorst gegeben zu allseitiger Zufriedenheit. Ungern trennten wir uns um 7 Uhr, um noch einer Theegesellschaft beyzuwohnen zu Ehren des Prz. Carl von Mecklenburg. Er war ein unseliges Gemisch von Erwachsenen und Kindern, unter welchen der KrPrz. eine kräftige Rolle spielte, daß man sich nicht füglich von ihm entfernen konnte. Und dieß Leyden dauerte bis halb 10 Uhr.

3. Dienstag. Um 8 Uhr versammelte sich das Regiment Fußgarde im Schloßhofe zum Ausmarsche. Kälte 15° bey starkem Winde. Die Prinzen begaben sich hinab, um Abschied zu nehmen. Wir ließen die Truppen en parade vor uns vorbeymarschieren und fuhren ihnen bis zum Roßgärtschen Thore nach, woselbst wir zum letzten Male Abschied nahmen. Der Marsch war langsam gegangen. Aus der Ferne hörten wir das Vivat, das gegenseitig gebracht wurde am Brandenburger Thore. Bey uns angelangt, führten sie schon bedauernde Klage über erfrorene Ohren. Die Prinzen litten sehr von der Kälte. Der Alteste behauptete die Füße erfroren zu haben. Um wohlthätige Zerstreunng zu bewirken, schritt ich zu den Lectionen.

Geographie nach Zeune. Afrika angefangen. Der KrPrz. fing an, den Aufsatz vom 31. Dez. ins Französische zu übersetzen, während der Bruder am Journal schrieb. Während dieser bey La Canal, wurde jener im Lateinischen geübt mit Einmischung Grammatischer Uebungen. Clavierübung. Oberst Gneisenau, der zum Mittag eingeladen war.

Lectionen 4 Uhr ss. Merguot. Er war nicht übel zufrieden mit dem franz. Aufsatze. Zweckmäßige Uebungen in der Grammatik. Lectio lat. Die auswendig gelernten Stellen des Virgilii lib. II und die andern ausgewählten Stellen wurden wiederholt und

verglichen mit Voßens Uebersetzung. Es ging sehr gut. Die Arithmetische Uebung hatte guten Fortgang. Sodann lasen wir im Retzow weiter über die Folgen der Schlacht bey Collin. Um 12 Uhr kündigte Prz. Radziwil die Entbindung seiner Gemahlin von einem Sohne an. Er will ihn Bogislav nennen laßen, weil ein Prz. R. dieses Nahmens Statthalter in Preussen[1]) gewesen.

4. Mittwoch. Um 7 Uhr. Kälte 16° und im Zimmer so undurchheizt, daß ich die Prinzen ruhig bis 8 Uhr im Bette liegen und Merguet absagen ließ.

Lectionen. Während W. zeichnete, schrieb der KrPrz. Französisch. Geographie über Afrika fortgesetzt. W. bey La Canal; KrPrz. lectio lat. Clavierübung. — Einsames Mittagsmahl. — Lectionen. Prz. W. arbeitete am Journal; der KrPrz. lernte ego, tu. Arithmetische Uebung Beyder bey Brese.

Um 6 Uhr zum Minister v. Golz. Die anwachsende Schaar der jungen Brut regte sich tobend auf dem Theater. Statt um 6 Uhr fing man erst um halb 7 Uhr an. Der „Hahnenschlag“ wurde wiederholt. Das Stück paßt sich nicht für Kinder. Dieß in Anschlag gebracht, spielten sie gut, jedoch nur der junge Lottum und Blanca[2]) natürlich. Nach geendigtem Stücke zur PrzBn. Wilhelm. Sie war auch bey PrzBn. Luise. Um 8 Uhr ließ uns die PrzBn. entbieten. Sie war sehr heiter. Erst zeigte sie eine Sammlung von Gemälden, die sich auf Königsberg und dessen Umgebungen beziehen. Dann wandte sie sich zu des KrPrz. Bild, und ich begann Reineke Fuchs von Göthe. Um halb 10 Uhr erst waren wir zurück.

5. Donnerstag. Die Kälte war um einen Grad stärker als gestern

[1]) Fürst Boguslaw Radziwill, geb. 1620, wurde 1657 vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg zum General-Statthalter in Preußen ernannt, gest. 1669. Er war der Sohn des Fürsten Janusius R. (gest. 7. November 1620) und der Markgräfin Elisabeth, Tochter des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg, geb. 13. Juli 1589 zu Berlin, verm. 7. Juli 1613 daselbst, gest. 24. Dezember 1629 zu Frankfurt a. O. und beigesetzt am 12. Februar 1630 in der St. Marienkirche daselbst. In II. Ehe (seit 27. Februar 1628) war E. verm. mit dem Herzog Julius Heinrich von S.-Lauenburg, geb. 19. April 1586, gest. 20. November 1665. — Eine Tochter des Fürsten Boguslaw, Prinzessin Luise, geb. 9. März 1667 zu Königsberg i. Pr., gest. 23. März 1695 zu Brieg i. Schlesien, verm. sich 1. 7. Januar 1681 zu Königsberg mit dem Markgrafen Ludwig, Sohn des Großen Kurfürsten, geb. 8. Juli 1666 zu Cleve, gest. 7. April 1687 zu Potsdam; II. 10. August 1688 zu Berlin mit dem Pfalzgrafen Karl III. Philipp bei Rhein, geb. 4. November 1661, gest. 31. Dezember 1742.

[2]) Blanca v. Treyden.

und das Zimmer so wenig durchheizt, daß ich den Prinzen Ruhe ließ bis um 8 Uhr. Erst um 9 Uhr begannen die Lectionen. Während der KrPrz. zeichnete, schrieb W. sein Journal. Unterbrechung. Die Gardes du Corps marschirten durch die Stadt en parade. Welch ein Unsinn! Und eine Esquadron war schon 3 Meilen unter Weges gewesen und hatte noch 3 Meilen zu machen. Warum trugen sie nicht die Wämse? Warum waren die Steighügel nicht mit Stroh umwickelt? Mich freuete während des Vorheymarsches die Standhaftigkeit, womit die Prinzen die Kälte ertrugen. — Geographie über Afrika fortgesetzt. Viel Lernlustigkeit. — Spaziergang. Wir wählten den Steindamm, wo die Sonne uns durchwärmte.

Bey Tafel leistete La Canal Gesellschaft. Die drey Stunden der Studien verfloßen in anhaltender Thätigkeit. Merguet. Lectio lat. meist Grammatischen Inhalts. Während beyder Beschäftigungen hatte W. ununterbrochen am Journal geschrieben und, als er nun an der Arithmetischen Uebung des Bruders mit Theil nahm, war er unermüdet und mit dem glücklichsten Erfolge thätig. So hatten beyde die Erholung verdient, welche ihnen nunmehr zu Theil ward.

Wir fuhren um halb 8 Uhr wieder zur Przßn. Wilhelm. Heitrer noch war sie als gestern. Während des Thee's Unterhaltung, wie der Zufall sie bot. Dann schickte Przßn. W. sich an, die gestern gemachten Zeichnungen zu verbessern und Wilhelms hinzuzufügen. Ich aber nahm Reinike Fuchs zur Hand. Juliens Bild wurde zuerst wieder vorgenommen und erreichte eine Aehnlichkeit, wie ich fast nie gesehen. Es war halb 10 Uhr im Umsehen. Und wir nahmen das angenehme Versprechen mit, daß dieser liebliche Kreis den morgenden Abend bey uns zubringen wolle, um mit den Kindern das Fest der drey Könige zu feyern.

6. Freytag. Die bedeutende Kälte war abermals Schuld daran, daß die Prinzen erst um 9 Uhr in Gang kamen. Lectionen. Prz. W. zeichnete, der KrPrz. arbeitete weiter an einer vorgestern angefangenen und gestern eifrig fortgesetzten Comödie. Geographie nach Zeune von Afrika. Lectio lat. Mit vielem Eifer lernte er die Pronomina. W. schrieb einstweilen am Journal. Clavierübung in der Schlafstube, wohin der großen Kälte wegen das Instrument gebracht werden mußte.

Bey Tafel, obgleich allein, herrschte angenehmer Frohsinn, und bis zum Beginn der Geschäfte folgte Jeder seiner Laune. Beyde Prinzen arbeiteten am Schauspiele. — Lectionen 4—7. Merguet. Es wurden Stanzen einer Ode: Au tems genommen, gesprochen

und zuletzt gelesen. Hay nach langer Unterbrechung gab heute wieder Unterricht. Brese in der Geometrie. Von 7 Uhr an hörten alle ernsten Geschäfte auf.

Man versammelte sich zum Bohnenfeste. Erst Prz. Carl und Przßn. Alexandrine, beyde in theatralischem Putze, sodann beyde Prinzessinnen, nach und nach die Auerswaldsche Familie, zuletzt Przßn. Wilhelm mit Julie, späterhin erst die Kannewurf. Das Fest begann mit dem Loosen um die Königswürde. Die Bohne fiel mehr durch die Stimmenmehrheit in Charlottens Hände. Przßn. Friederike war eifersüchtig darüber. Die Wildermeth fing an, die Gewissenhafte zu spielen. Es hieß, die Wahl sey nicht gültig. Przßn. Wilhelm ward zum Schiedsrichter genommen, und als auch dabey die lästige Wildermeth sich nicht beruhigen wollte, ließ ich die drey kleinen Damen nochmals losen und siehe, wieder traf es, obwol durch Umweg, die Przßn. Charlotte. Nämlich Alexandrine trat der Schwester ihr Recht ab. Friederike war aufs neue in Thränen. Ich achtete nicht darauf, und den Kindern freyes Feld einräumend, suchte ich unter den Erwachsenen etwas zu Stande zu bringen. Es gelang. Przßn. Wilhelm nahm am Fenster ihren Sitz und schickte sich an Frl. v. Auerswald zu zeichnen. Wir andern trieben allerley Spiele, woran sie einigen Antheil nahm. Das Witzspiel im Vergleichen und Unterscheiden gegebener Wörter, dann das s. g.: „Wie, Wo, Warum lieben Sie's?" Am letzten fand die Przßn. so viel Wohlgefallen, daß sie bestimmte, man solle auch ihr eine solche Aufgabe wählen nach der Tafel. Während derselben war es unter den Kindern sehr tobend und bey den Erwachsenen sehr aufgelößt. Nachher wieder mehr Vereinigung. Erst Przßn. Wilhelm rieth mit leichter Mühe Wechsel, dann Ida mit vieler Mühe Stück, so daß sie ganz empfindlich ward. Das Ganze war angethan, das Gemüth zu erheitern. Der Tag endigte sich erst nach 11 Uhr.

7. Sonnabend. Die lange Dauer (des gestrigen Abends) verschaffte den Prinzen Ruhe bis 9 Uhr, worauf der KrPrz. Zeichenübung hatte, während W. sein Journal besorgte. Sodann wurde von beyden die Geographie von Afrika vollendet und von 11—1 Uhr jedem freyes Spiel gelaßen. Indeß hatte Prz. W. bey La Canal Uebung, und der KrPrz. zur gewöhnlichen Zeit Clavierübung.

Bey Tafel leistete Major von Tippelskirch lehrreiche und angenehme Gesellschaft. T. hatte Eisen-Abgüße aus Tarnowitz[1])

[1]) Kreisstadt im R.-B. Oppeln.

mitgebracht. Die Aehnlichkeit des Louis Ferdinand fiel uns besonders auf. Nach Tische überließ ich den KrPrz. bis 5 Uhr seiner Laune. Dann kam Brese, mit ihm Hay. Jener beschränkte sich auf W., letztrer bemächtigte sich des KrPrz., und als letztrer zu jenem oben gehn sollte, stellte sich Argelander aus Memel ein, welcher uns durch geistvolle Erzählung nicht übel erheiterte.

8. Sonntag. Beyde Prinzen nach dem Frühstück bey selbstgewählter Beschäftigung. Dann bey den Prinzen Breso, welcher Mittags und Abends bey uns blieb. Von 4—7 erzählte er den Prinzen und zeichnete mit dem Aeltesten nach eigener freier Dichtung Szenen der erzählten Geschichte. Beym Thee und bis 8 Uhr wurde in Retzows Geschichte fortgefahren. Der KrPrz. wurde wiederholentlich aufgefodert, einige Stellen aus Becker zu lesen. Nicht rühr' an! Dagegen eilte und trieb er, daß man schon um 8 Uhr aufhörte, und wollte nun mit Ungestüm die Zeichnungen fortsetzen. Ich fand nützlich und nöthig, die Fortsetzung zu untersagen. Zur Tafel kam W. vom Bruder Carl zurück. Prz. Friedrich mit Reimann gesellte sich dazu, und wir hatten unerwartet einen heitern Abend.

9. Montag. Entschloßen, die Ordnung wie sonst um 7 Uhr anzufangen. Die Prinzen standen rüstig und rasch auf. Und um 8 Uhr begannen die Lectionen. Mit neuem Eifer wurde betrieben, wie folget: Zur Morgenandacht Prediger Salomo, C. 1 u. 2. Anzeige, daß ich gesonnen sey, am Schluße jeder Woche über Jeden ein schriftliches Zeugnis abzufassen und nöthigen Falls es nach Petersburg zu schicken. Beyde, besonders Prz. W. nahm es sehr zu Herzen. Geographie von Asien nach Zeune. Nebeneinanderstellung der Palme und des Elephanten, der Zwerge, Ceder und König-uru, als die Größten und Kleinsten Representanten des Pflanzen- und Thierreiches. Nehmt dazu einen Marmorblock, wie das Postament Peters, und den kleinsten Kiesel am Meeresstrande, und ihr habt auch einen Representanten des Mineralreichs. W. begab sich ans Zeichnen, der KrPrz., wiewol ungern, an Abfaßung der franz. Glückwünschungsschreiben an Prz. und Przßn. Ferdinand und Oranien.

Um 11 Uhr nach langer Entbehrung ein Spaziergang. Die Luft war wie im Frühling. Kaum 0°. Wir wanderten bis zum Roßgärtschen Thore. Gegen 1 Uhr waren wir zurück, und es fand Statt Lection bey Schönfeld, sehr gut, und bey La Canal, welcher dann Mittags bey uns speiste und bey dieser Gelegenheit zwey Gedichte Lombards, die er im 14. Jahre verfertigte, vorlas. Die in beyden hervorleuchtende männliche Beredsamkeit zog mich über die Maaßen an und flößte mir Achtung gegen ihn ein.

Lectionen 4—7. Merguet. Die Briefe waren der Gegenstand. Lectio lat. über Virgil in Grammatischer Hinsicht. Arithmetica bey Brese, woran auch W. Theil nahm.

Theezirkel bey Przßn. Wilhelm. Die Przßn. äußerte sich über die Reise nach Petersburg mit vieler Offenheit. Man ging zu einem muntern Gespräche über, und die beyden Gesänge des Reincke Fuchs, welche ich vorlas, wurden mit Vergnügen angehört. Das Ganze war so erbaulich, daß wir ungern schieden, wiewol erst gegen 10 Uhr.

10. Dienstag. Sämmtlich um 8 Uhr bereit. Lectionen. Morgenandacht wie gestern. Geographie, wie gestern, fortgesetzt, wieder mit Einmischung naturhistorischer Bemerkungen.

Kurzer Besuch bey Przßn. Luise. Wanderung bis nach dem Sprind. Mittags leistete Brese nicht unangenehme Gesellschaft, der dann auch wieder festgehalten wurde für die Zeichnung, die bis 4 Uhr dauerte.

Lectionen 4—7. Merguet. Der KrPrz. gab eine Beschreibung der kleinen Gemälde über Spitzbergen. Kurze Lectio lat., meist Grammatisch. Arithmetica bey Brese, nicht übel. Um 7 Uhr stellte Argelander sich ein und blieb ein Stündchen. Er gehört doch wirklich zu den unterrichteten Kaufleuten, mit welchen sich ein vernünftiges Wort sprechen läßt. Brese unterhielt die drey Prinzen durch seine Mährchen, welchen selbst Reimann aufmerksam zuhörte.

11. Mittwoch. Lectionen. Merguet. Um den KrPrz. im Briefstyle sogleich auf frischer That zu üben, schrieben wir beyde aus dem Stegreife über die morgen anzustellende Schlittenfahrt. M. beurtheilte es mit vieler Gründlichkeit. Während Prz. W. zeichnete, vollendete der KrPrz. die neulich angefangene Comödie, und es blieb noch so viel Zeit übrig, daß ich ihm das Wesentliche der Vorlesungen über Chemie in der Kürze ins Gedächtniß zurückrufen konnte. Die Hagensche Vorlesung hatte zum Gegenstand ausschließlich die Krystallisation. — Wandrung. Die Przßn. Wilhelm sprachen wir vor dem Fenster und erwähnten ehrerbietigst, daß es heute gerade fünf Jahre sey, wo wir sie in Berlin zum ersten Male sahen. Es wurde die morgende Fahrt fest beschloßen. Die Clavierübung fiel gut aus. W. schrieb indeß sein Journal.

Bey Tafel allein. Neueste Zeitungen. Napoleon hat Stein in die Acht erklärt. La Canal bey W., Hay beym KrPrz. Beyde waren sehr zufrieden. Lectio lat. Brese in der Geometrie.

12. Donnerstag. Lectionen. Pr. Sal., C. 5. Geographie von Asien fortgesetzt. Viel Eifer. Während der KrPrz. zeichnete, wurden dem Prz. W. die Fehler in seinem Briefe an den Vetter Friedrich v. Oranien, den 30. Dez., nachgewiesen und berichtiget. Während er sodann am Journal schrieb, verfaßte der KrPrz. mit mir zugleich über denselben Gegenstand einen kurzen franz. Brief. Mit gleich rühmlichen Eifer Nachmittags zwey Lectionen. Lectio lat., meist grammatisch. W. bei La Canal. Geometrie bey Brese, vorzüglich gut.

Der übrige Theil des Tages wurde in der Natur verlebt. Um halb 12 Uhr verfügte man sich zur PrzBn. Wilhelm. Bald setzte ein Zug von 9 Schlitten sich in Bewegung. Auf dem Pregel schloß sich an Brühl und Gneisenau. In Holstein wurde angehalten, um ein wenig zu frühstücken. Dann ging es auf das Haff bis Wangeiten.[1]) Um 1/2 4 Uhr wurde der Rückzug angetreten, bis zum Gumbinner-Thor ausgedehnt, so daß wir erst nach halb 5 Uhr zu Hause waren. Das Ganze übertraf meine Erwartung. Die Originalität unsres Kutschers, das Lenken der Pferde, welches besonders auch den Prz. W. sehr ergötzte, nicht minder den KrPrz. Ich ermangelte dessen auch nicht. „Wen der H. D. mir nicht übel nehmen", sagte der Kutscher, „wenn ich was erinnere. Sie halten die Arme zu weit ab. Das läßt nicht. Wenns einer sieht, der es versteht, der lacht und denkt, der hat Ideens noch nicht".

Nach der Rückkunft leistete Heedemann[2]) eine halbe Stunde Gesellschaft. Wir erwärmten uns an einer Tasse Kaffee. Viel Genugthuung gewährte mir der bereite und aufgelegte Sinn beyder Prinzen und der meinige zum Arbeiten, dergestalt daß die nächsten beyden Stunden zu den vorzüglichen zu zählen sind. — Nach 7 Uhr begaben wir uns zur PrzBn. Wilhelm. Hier hatte die Erwartung das Beste vorweg genommen. Die Gesellschaft war zu gemischt und zu groß, als daß sie sich über einen Gegenstand hätte einigen können. Die Spiele hatten nicht die Anmuth des Geselligen.

13. Freytag. Muße bis 9 Uhr, da ich die Prinzen ausschlafen

[1]) Wangitt, Dorf im Landkr. Königsberg.

[2]) August Georg Friedrich Magnus v. Hedemann, 1785 geb., 1806 Leutnant und General-Adjutant im Leib-Husaren-Regiment Rudorff, 1808 Adjutant des Prinzen Wilhelm sen., 1810 Stabsrittmeister, 1812 Rittmeister, 1813 Major, 1815 Oberst-Leutnant, 1821 Kommandeur des 2. Husaren-Regiments, 1834 General-Major, 1840 Kommandant von Erfurt, 1842 General-Leutnant, 1848 int. kommand. General des IV. Armeekorps, 1852 als General der Kavallerie verabschiedet, 19. Dezember 1859 gest.

ließ. Lectionen. Während W. mit Zeichnen beschäftiget war, wollte ich den KrPrz. die Uebersicht seiner Bildung (d. d. 17. Oct.) vollenden laßen. Er fing an, sie vorzulesen, aber mit schläfrigem Muthe und Sinne. Nach kurzer Pause lectio lat. Geographie nach Zenne über Asien, beinahe zwey Stunden lang. Die weinerliche und krankhafte Laune des KrPrz., worüber er sich beklagte, nahm je länger, je mehr ab, und er bewies den gewöhnlichen Eifer.

Wir wanderten bis ans Gumbinner Thor. Vorher theilte Fr. v. Auerswald mir mit, daß sie die Majestäten nach ihrer Rückkunft durch ein Fest zu überraschen wünschte. Ob nicht vielleicht „die Huldigung der Künste" gegeben werden könnte? — Bey Tafel waren wir drey ganz allein und nicht unheiter. Nachher besuchte der KrPrz. die Przßn. Charlotte, welche schon seit einigen Tagen bettlägerig ist. W. fand vollen Genuß an den Mil. Uebungen, welche heute auch sogar Nachmittags mit den Unterofficieren bey Musik gehalten wurden.

Lectionen 4—7. Merguet. W. schrieb am Journal. Lectio lat. Die neulich schon gelesene Stelle des Val. Max. über Alexander diente zum Anlaß Grammatischer Uebungen. Geometrie. Zuletzt Arithmetik, woran dann auch Prz. W. Theil nahm. Ich verfügte mich gegen 7 Uhr zu Borowsky, der mich eingeladen hatte, und überließ die Prinzen für den ganzen Abend Bresens Aufsicht. Zum ersten Male fast verrieth er seine Gesinnung über Napoleon. Der alte Fuchs! In naher Verbindung möchte ich nicht mit ihm stehn. In unserm Urtheile über Stein kam er darauf, auch über Scheffner seines Herzens Meynung zu verrathen. Die schien denn auch nicht die günstigste zn sein.

14. Sonnabend. Lectionen. Merguet. Ode au temps, zuletzt Stellen aus Leçons morales. Prz. W. begann einen Aufsatz für den heutigen Abend zur Sitzung. Zeichenübung des Aeltesten. Die Vorlesung Hagens über Gyps und verwandte Gegenstände, zuletzt der Leuchtstein, war auf mannigfaltige Art lehrreich und unterhaltend.

Prz. W. wartete die Lection bei La Canal mit Fleiß ab und faßte den Entschluß, die Verben auswendig zu lernen, wogegen Md. Bock ihm Vorurtheil eingeflößt hatte.

Bey Tafel stöhrte Capt. v. Schleuse, welcher heute Abend nach Petersburg als Courier geht. Dieß bestimmte die Beschäftigung von 4 Uhr an. Beyde Prinzen schrieben an beyde Majestäten und waren 6 Uhr damit fertig. Darauf folgte Geometrische Lection bey Brese, während W. das Journal besorgte. Nach 7 Uhr Thee bey

Przßn. Wilhelm, angenehmer als jemals. Zunächst vertrauliches Wort mit Julie, der ich u. a. den Antrag machte, ob sie in der auszuführenden „Huldigung der Künste“ eine Stelle zu übernehmen gesonnen sey. Ich bestimmte ihr die Poesie. Sie äußerte sich mit ihrer gewönlichen Offenheit. Gegen 8 Uhr kam Przßn. Wilhelm und es begann unsre Ordnung, die nicht, wie ich besorgt hatte, durch Anwesenheit des Prz. Friedrich und Reimanns gestöhrt wurde. Jener wurde gezeichnet, ich las Reineke Fuchs, Bch. 8 und 9.

15. Sonntag. Um halb 10 Uhr war die Censur beyder Prinzen zum Vorlesen fertig. Sie hatten sich beyde erst um 8 Uhr erhoben, waren aber um 9 Uhr in Bereitschaft, gut gelaunt. Ich machte auf die unter meinen Händen befindliche Censur aufmerksam. Der KrPrz. fragte, ob denn bloß das Nachtheilige vorkommen würde. W. meynte mit Bitterkeit: Das verstände sich wohl von selbst. Das wäre er überzeugt. Ich antwortete nichts, aber ehe ich an das Lesen der Urtheile ging, sagte ich Folgendes: „Es ist mein Zweck nicht, wehe zu thun, sondern zu bessern und zum Besinnen, zum Nachdenken über sich selbst anzuleiten. Ich fodere Sie daher auf, genau zu hören, und mir nachher zu sagen, ob ich Unrecht gethan habe oder nicht.“ Hirauf wurde Prz. W. allein genommen, sodann gleichfalls der KrPrz.[1]) Jener war tiefer ergriffen als dieser.

---

[1]) Das Urteil über den KrPrz. bietet kaum ein neues Moment. Dagegen ist die „Censur über Prinzen Wilhelm“ von höchstem Interesse. Sie lautet:

„Prinz Wilhelm, künftigen 22. März 12 Jahre alt, seit dem 24. Maj 1801 (1805) in Gemeinschaft des Kronprinzen K. H. meiner Aufsicht anvertraut, hat sich in den jüngsten sechs Monaten auffallend verändert. An Körper und Geist hat er sichtbar gewonnen. Seine Gesundheit ist fester geworden, seine Thätigkeit reger und lebendiger, sein Wille unternehmender, und er ist nicht unmerklich gewachsen. Dahey hat er in Allem, was er treibt, gute Fortschritte gemacht. Dieß bezeugen ihm die Männer, welche ihn im Zeichnen, Schreiben und im Französischen unterrichten, in welchem letztern er nach Verhältniß am meisten zugelernt hat. Lobenswerth ist die Beharrlichkeit, womit er bereits seit dem Monate Maj das Tagebuch in dieser Sprache fast regelmäßig Tag für Tag abfaßt. Und da er gerade heute, den 14. Januar, den Entschluß gefaßt hat, die Verben gründlich zu lernen mit Ueberwindung aller Abneigung und Vorurtheile, so wird seine Kenntniß der Sprache an Sicherheit und Gründlichkeit zunehmen. Denselben Fleiß und Eifer kann auch ich ihm bezeugen in Hinsicht auf Geographie und diejenigen Uebungen, welche zur Erlernung der Muttersprache gehören. Diese vortheilhaften Erfahrungen werden mit Vergnügen angeführt. Mit Betrübniß wird hinzugefügt, daß Züge des Charakters stärker zum Vorschein kommen, welche nichts weniger als günstig sind. Er läßt es an der äußern Achtung fehlen, welche er mir, seinem Erzieher, schuldig ist. Bey gerechten und wohlverdienten Erinnerungen läßt er seinen

Doch machte es auf Beyde gleich gute Eindrücke. Ich verspreche mir etwas von dem Mittel. — Die Kälte war über 17°. Wir blieben also in der Clause. Aber nach 11 Uhr kam Heedemann, und arbeitend mit beyden Prinzen an Bernstein, verließ er uns erst um halb 7 Uhr. Beyde Prinzen gingen zu ihren Geschwistern. W. kehrte erst 9 Uhr zurück.

16. Montag. Nach 6 Uhr. Lectionen. Morgenandacht. Geographie nach Zeune. Der KrPrz. begann einen Aufsatz zur Feyer des 18. Januars, den Stoff sich suchend aus Gallus und Becker. W., nach abgewarteter Zeichenübung, beseitigte das Journal.

Die Kälte hinderte am Wandern. Um 12 Uhr der jüngere bey La Canal in Gemeinschaft mit dem Vetter, und der älteste bey seinem Aufsatze und beym Clavierlehrer beschäftiget. Mittags Vinke bey uns, sehr unterhaltend. Merguet. Zuerst Uebung in Briefen. Dann Lesung und Ode. Chemie bey Hagen über Talkerde und verwandte Materien. Nachher zur PrzBn. Wilhelm. Beym Eintritt in das Zimmer der Damen wurden wir nicht wenig in Schreck gesetzt. Julie hatte heute Vormittag bey einem Spaziergange drey Finger der rechten Hand ganz erfroren, trug sie deshalb auch im Verbande und war mit allen Spuren des Schmerzes in der Miene bezeichnet. Sie schenkte mir die unheilbringenden Handschu. Die PrzBn. zeichnete Reimann. Die in den letzten Büchern des Reinecke Fuchs vorkommenden verfänglichen Stellen machten mich ängstlich.

17. Dienstag. Lectionen. Morgenandacht. Ein Capitel des Predigers Salomo. Während der KrPrz. im Zeichnen geübt wurde, schrieb W. am Journal, und beyde sodann 2 Stunden an den Auf-

---

empfindlichen Sinn sichtbar werden. Außerdem ist er auch gegen Fremde nicht mehr so verbindlich als er sonst war.

Dergleichen thut deshalb um so weher, da es nicht an Fällen fehlt, wo der Prz. W. bewiesen hat, daß er in geselligen Verhältnissen und in gesellschaftlichen Verbindungen höchst angenehm und liebenswürdig sein kann. Mit wahrer Freude erinnere ich mich des dreißigsten Novembers und Dezembers und vieler andrer einzelner Tage, wo die Gewandtheit des Cörpers und Geistes in den angenehmsten Formen geselliger Unterhaltung sich zeigt. Auch rühmt Md. Bock ihm nach, daß er bey den Besuchen, welche er den jüngern Geschwistern oft und gern macht, sich artig, gefällig und angenehm beweist, und die gewöhnliche, unter uns fast zum Sprichworte gewordene Frage: „Kann Bruder Wilhelm mir heute besuchen?" läßt auf Verträglichkeit schließen.

Hienach läßt sich hoffen, daß Prz. W. die getadelten Fehler, wenn er darauf aufmerksam und dagegen auf seiner Hut seyn will, nach und nach ablegen wird.

Königsberg, den 14./15. Januar 1809.

Delbrück."

sätzen für Morgen. Von 12 bis 1 Uhr wurde gewandert. Auch Prz. Friedrich nahm Theil. Clavierübung hatte guten Erfolg.

Zwischen 3—4 Uhr Fahrt im Schlitten. Das Wetter begünstigte sehr und kräftigte zum neuen Geschäft. Lectionen 4—7. Merguet. Er war sehr zufrieden. Während W. mit dem Vetter bey La Canal war, ging ich mit dem KrPrz. den für morgen bestimmten Aufsatz durch. Es war nicht der gelungenste. Um ihm mehr Stoff zu bieten, gab ich ihm Paulys Geschichte in die Hand. Er las mit großem Eifer und rief ein Mal über das andere aus: „Das ist sehr interessant!" Er bat, es vollenden zu können, deshalb wurde Brese entlaßen.

Gegen halb 8 Uhr bey Przßn. Wilhelm. Erst Besuch bey den Damen. Julie benutzte einen günstigen Augenblick, mir für die bewiesene Theilnehmung mit einnehmender Herzlichkeit zu danken. Die Prinzeßin hat den Prinzen erzählt, Lalande[1]) und Bode[2]) hätten berechnet, daß den 31. h. ein Komet unsrer Erde durch Berührung den Untergang bereiten könne. Der KrPrz. wurde sichtbar beunruhiget. Die Hitze des Zimmers wirkte zur Vermehrung der inneren Unruhe. Zufällig wankte ein großer Leuchter, der auf dem Tische vor ihm stand, und schien die unten liegenden Papiere anzünden zu wollen. Er erschrak auf das heftigste. Und das Ganze versetzte ihn in einen fieberhaften Zustand. Die Prinzeßin vollendete das Bild Reimanns, ich den Reineke Fuchs. Auf Verlangen las ich dann noch Göthens Epilog zum Liede von der Glocke, Künstlers Erdenwallen und Apotheose und Geheimnisse. Des KrPrz. Uebelbefinden nahm zu.

18. Mittwoch. Krönungsfest. Zur Feyer desselben war von der Deutschen Gesellschaft und der Akademie Einladung ergangen. Aber auch Hagen wollte lesen. Ich ließ bey Hagen und in der Deutschen Gesellschaft absagen, und (wir begaben uns in die Akademie). Erbauet waren wir nicht sonderlich. Pörschke hielt eine Rede nach seiner Art ohne Zusammenhang und Einheit, so daß die Gedanken sich untereinander verklagten.

Bey Tafel waren Beyme, Madeweis und Gneisenau. Hauptgegenstand Berlin und seine jetzige Lage. Nach der Tafel war

---

[1]) Jos. Jérôme Lalande, geb. am 11. Juli 1732 zu Bourg en Bresse, studierte in Paris die Rechte, Mathematik und Astronomie, ward 1751 von der franz. Akademie zur Bestimmung der Parallaxe des Mondes nach Berlin gesandt, wurde 1761 Professor am Collège de France, 1795 Direktor der Pariser Sternwarte und starb zu Paris am 4. April 1807.

[2]) Siehe Bd. I, S. 255, Anm. 2.

zwischen Beyme und mir zuerst die Rede von meinen Verhältnissen. Er war über alles mit mir einverstanden und wünschte die Acten so bald als möglich zu lesen. Der KrPrz. führte ihn zu seinen jüngern Geschwistern. Von 5—7 Uhr wurde gearbeitet. Erst hatte der KrPrz. Mathematik bey Brese, revidirte und besserte dann seinen Aufsatz. W. zerquälte sich sehr damit, aber es gelang doch am Ende.

Nach 7 Uhr versammelte man sich zur Feyer des Tages: die Auerswaldsche Familie, Prz. Friedrich, La Canal, Heedemann, zuletzt PrzBn. Wilhelm mit beyden Damen. Erst nach 8 Uhr begann die Sitzung und war um 9 Uhr goendigt. PrzBn. Wilhelm vollendete Idas Bild. Wir andern trieben allerley geistreiches Spiel, woran ab und zu auch der KrPrz. Theil nahm, mehr aber doch angehörend dem Schwarme, der im Saale tobte und lärmte. Es war zehn vorbey, ehe wir es merkten. Alles trennte sich zufrieden. Ich behielt die junge Welt beysammen. Sie war froh bis 11 Uhr. Der KrPrz. erhielt es heute über sich, der PrzBn. Wilhelm die große Denkmünze auf Friedrich Wilhelms des Churfürsten ersten Besuch allhie zu schenken. Sie hatte längst gewünscht, sie zu tragen, und will sie tragen.

19. Donnerstag. Revision der Acten über meine Verhältnißlage, welche sodann dem Groß-Canzler zugefertigt wurden. — Lectionen. Zeichenübung des Aeltesten, während der Jüngere sein Journal beseitigte. Geographie von Asien nach Zeune. Große Aufmerksamkeit.

Eine Schlittenfahrt. Es ging nach Holstein schnell, auch schnell zurück. Mittags war Borowsky unser Gast, nicht unbelehrend, aber doch wiederum ein Päpstliches Wesen nicht verleugnend. Er würde die Scheiterhaufen wieder in Brauch setzen. Noch ehe wir aufstanden, drängten Buch und Brühl sich ein. Jener gesellte sich zu den Andern und spielte eine Parthie Schach mit dem KrPrz., dann mit Prz. W.

Lectionen 4—7. Merguet. Es wurde ein Brief geschrieben über die heutige Schlittenfahrt, dann gelesen. Lectio lat., meist Formenlehre. Viel Fleiß. Mathematik bey Brese mit vielem Eifer, so daß ich dann Ruhe gestattete.

20. Freytag. Lectionen. Morgenandacht. Predigers Salomo beyde vorletzte Capitel. Geographie über Asien. Von 9 — halb 12 Uhr arbeitete der KrPrz. zum 24. h. über folgenden, von mir ihm gegebenen Satz: „Betrachtungen, Gefühle und Entschlüsse dankbarer Nachkommen am Wiegenfeste großer Vorfahren.“ Nach

einiger Ueberlegung ging er eifrig daran und versicherte bald, er sey in der Fülle von Gedanken. W. hatte Zeichenübnng, und dann schrieb er an seinem Journal. — Wanderung. Zufällig geriethen wir in Königsgarten. Wahres Sonnenbad. Clavierübnng, W. am Journal. Mittags war Kriegsrath Scheffner bey uns. Seine vielseitige geistreiche Unterhaltung war lehrreich nnd angenehm.

Lectionen 4—7. Merguet. Wiederum Briefe zur Uebung zwischen uns beyden an die Gräfin v. Voß über das unbegreifliche Schweigen, welches von Petersburg aus beobachtet wird. Man weiß durchaus gar nichts, als daß die gewöhnliche Post neulich die den 7. als wahrscheinlich erfolgende Ankunft gemeldet hat. Englisch, Französisch, Mathematik. Die Prinzen nnterhielten sich nach geendigten Lehrstunden wißbegierig und eifrig über einige der Hauptschlachten des 7jährigen Krieges, wobey der KrPrz. insonderheit sehr verständige Anmerkungen machte. Erst um 10 Uhr schieden die drey Prinzen von einander.

21. Sonnabend. Lectionen. Merguet. Abermals Uebung im Briefschreiben. Leseübung. W. Journal. Zeichenübung des Aeltesten. Der Jüngere wurde im Lesen geübt und begann dann seinen dentschen Aufsatz. Vorlesung bey Hagen über Naphtha. La Canal beschäftigte Friedrich und W. Der KrPrz. setzte den Aufsatz zum 24. h. fort, worauf er die Clavierübung mit großem Eifer abwartete. Mittags war Prof. Hüllmann ein lieber und lehrreicher Gesellschafter. U. a. gab er Ausknnft über Reineke Fuchs und das Lied von den Niebelungen.

Lectionen 4—7. Geographie über Asien. Beyde Prinzen wandten sich zu ihren Aufsätzen für den 24., der KrPrz. mit solchem Erfolge, daß er nach 6 Uhr mit demselben ganz fertig war nnd für Mathematik Laune und Muße behielt. — Nach 7 Uhr zum Thee bey Przßn. Wilhelm, die, wie wir alle, in Vermuthnngen über das räthselhafte Stillschweigen von Petersburg aus sich verlohr. Mit Julie kam ich in sehr vertrauliches Gespräch. Endlich kam es ans Lesen. Die Przßn. hatte Fingal befohlen.

22. Sonntag. Um 9 Uhr waren die Prinzen im Gange. Ich las ihnen Stellen aus der angekommenen neuen Berlinischen Zeitung vor. Um 10 Uhr fuhren wir nach dem Waisenhause, wo das Krönungsfest gefeyert wurde. Einer der Waisenknaben hielt die von Prediger Stuckert ausgearbeitete Rede mit bewundernswerther Gedächtnißfertigkeit. Dabey hatte der Ton seiner Stimme etwas so Sanftes, daß man schon hiedurch bey vielen Stellen innig gerührt wurde.

Mittag speiste Superintendent Weis bey uns. Eben hatten wir uns gesetzt, als Hufeland die erste Nachricht brachte, es sey ein Courier eingetroffen mit den günstigsten Nachrichten über das Befinden der Majestäten und der hohen Zufriedenheit mit der Aufnahme, die sie gefunden. Bald darauf überbrachte der Feldjäger, der den 17. Petersburg verlaßen, dem Kronprinzen einen Brief der Königin, und nicht lange schickte auch General Köckeritz den vom Könige an ihn geschriebenen Brief, und nach Tafel theilte Reimann Wiebels Brief mit. Alles stimmte in der Hauptsache überein: Wohlseyn, Zufriedenheit leuchtete aus jedem Wort hervor und des Lobes der Kaiserlichen Familie war kein Ende. Dieß und die über die Spanischen Angelegenheiten günstigen Nachrichten, welche heute eingegangen, trugen bey, uns froh zu stimmen. Przßn. Wilhelm schickte einen sehr gut abgefaßten Auszug aus Briefen der Königin. Ich war aufs neue verwundert über die Richtigkeit und Zierlichkeit des Gesagten.

23. Montag. Den Prinzen ließ ich Ruhe bis 8 Uhr. — Lectionen. Letztes Capitel des Predigers S. Zeichenübung für W. Der KrPrz. überlas seinen Aufsatz und äußerte, er sey nicht zufrieden damit, foderte mich auf, zu lesen und zu urtheilen. Er gefiel mir sehr. So urtheilte auch Brese, und er ließ ab vom Aendern und Feilen. Lectio lat. Allgemeine Wiederholung des Grammatischen. W. schrieb am Journal. Hay, nachholend das in voriger Woche Versäumte. W. bey La Canal mit dem Vetter Friedrich. — N. M. Merguet. Wieder Briefübung. Vorlesung bey Hagen über Salpeter und verwandte Gegenstände. Um halb 7 Uhr ließ ich mich breit schlagen, in ein Gewühl bey Auerswald hineinzugehen. Man hatte wieder Loterie-Unfug getrieben. Ich zog mich mit beyden eilig zurück, las ihnen, vielleicht zu derb, den Text. Aber sie machten alles durch lobenswerthen Fleiß wieder gut.

24. Dienstag. Der Gedanke an die heutige Abendsitzung war mir unangenehm. So kam mir die Unpäßlichkeit der Przßn. Wilhelm zu Statten. Ich bat bey Frl. v. Kannewurf um Aufschub, der auch genehmigt wurde. Mein nächster Plan war, den Abend gleichwol im kleinen Kreise zu feyern. — Lectionen. Morgenandacht. Buch Jona, welches beyde sehr anzog. Der KrPrz. zeichnete, W. schrieb sein Journal. Geographie. Asien. Hay.

Wanderung über Roßgärtsche Straße nach der Neuen Sorge. Überall Spuren des heftigen Windes. Aus der Clavierübung wurde nicht viel. — Mittags waren wir allein, aber sehr heiter. Um 3 Uhr begab der KrPrz. sich zur Przßn. Charlotte.

Lectionen 4 Uhr. Merguet. Leseübung, und dann noch von jedem ein Brief geschrieben. Lectio lat. Erst wurden die Präpositiones, welche den Ablativ und Accusativ regieren, von Ihm auswendig gelernt, mit vieler Geschmeidigkeit, und dann Stellen aus Virgil mit ausschließlicher Hinsicht auf die Präpositiones. Die Arithmetik bey Brese fiel wieder gut aus. Ich benutzte die Muße für das Tagebuch. Sodann las ich ungefähr die Hälfte der Lobrede Engels[1]) auf den König[2]) im Beiseyn Bresens.

25. Mittwoch. Die Prinzen waren schon halb 8 Uhr gerüstet, und der Aelteste griff nach seiner Dichtung,[3]) die ich heute früh mit Vergnügen las.

Lectionen. Merguet. Zuerst Comparaison de la Grammaire latine et francaise in Hinsicht auf Formenlehre. Sodann Lecon de Morale. Während W. die Zeichenübung abwartete, schrieb der KrPrz. französisch. Hagens Vortrag über Salpetergas eröffnete neue, höchst interessante Aussichten.

Ein Spaziergang, zu welchem der KrPrz. erst überredet werden mußte, über den Pregel nach dem Sackheimer Thor zu und durch die Stadt zurück, erfrischte die Lebensgeister wieder. — Mittags unsre Gäste: Argelander, Prs. v. Stein, Major Rauch und Prof. Hagen. Im Ganzen herrschte viel Frohsinn.

Lectionen 4—7. W. hatte bey La Canal, der KrPrz. schrieb an seiner Erzählung. Lectio lat., meist grammatischen Inhalts, vorzüglich mit den Praepositionen. Mathematik bey Brese, woran auch Prz. W. Theil nahm. — Besuch bey Auerswald. Vorhaben der Feyer der Rückkunft der Majestäten. Abrede wegen Beobachtung der Zusammenkunft der Venus und Jupiters.

26. Donnerstag. Schon um halb 8 Uhr waren die Prinzen gerüstet, und vor 8 Uhr begann unsere Beschäftigung. Zunächst eine Rechenübung, worin die Theorie über die Operationen mit 10 auseinandergesetzt wurde. Beschluß, Prof. Wrede zum Mittag einzuladen. Der KrPrz. wandte sich zum Zeichnen, mit W. nahm ich eine von ihm verfortigte Erzählung durch in Hinsicht auf Ausdruck und Rechtschreibung. Um 10 Uhr zu Hagen, der in einer unterhaltenden Vorlesung das Capitel über den Luftzünder nachholte, welches wir neulich versäumt hatten.

Fahrt im Schlitten auf dem Wege nach Holstein und durch

---

[1]) Siehe Bd. I, S. 71, Anm. 1.
[2]) König Friedrich II.
[3]) Comola.

die Stadt zurück. Während dann der KrPrz. auf dem Claviere sich übte u. W. bey La Canal sich beschäftigte, wanderte ich noch umher. — Mittags waren La Canal und Wrede geladen, aber siehe da, ungemeldet und unerwartet kam noch Borowsky, der protestantische Pabst. Wrede hatte eine Zeichnung mitgebracht, welche den Stand beider Planeten anschaulich machte, und eine Himmelskarte. Ueber beydes wurde er vom KrPrz. vielfach befragt und mußte auch nach der Tafel eine halbe Stunde darüber deciren.

Lectionen 4—7. Merguet. Brief über die zu erwartende Erscheinung. Lectio latina. Sämmtliche Präpositionen nach der Reihe gesagt, sodann Aen. lib. IV, Anfang, wiederholt und in Beziehung auf die Präpositionen näher angesehen. Die Geometrische Lection fiel besser aus als gestern. La Canal schickte dem KrPrz. die großen Himmelskarten von Bode. Diese wurden mit Jauchzen aufgenommen und unter Bresens Beihülfe sogleich angesehn.

27. Freytag. Lectionen. Morgenandacht. Prophet Nahum. Geographie von Asien geendiget. Für Prz. W. Zeichenübung. Dem KrPrz. wurde eine Stelle aus Aen. lib. II zum Verdeutschen aufgegeben. Dieß gerieth ihm über Erwarten, daher er, als der Bruder am Journal schrieb, seine deutsche Erzählung fortsetzte.

Sodann Fahrt im Schlitten. — Mittags war Prof. Hüllmann unser Gast, dem ich nachher den Auftrag gab, mir einen Leitfaden zum historischen Unterrichte des KrPrz. niederzuschreiben. An dem KrPrz. war ihm heute abermal aufgefallen das lebhafte Abspringen von einer Idee zur andern. Er hatte keine Ruhe bey Tafel, um nur zu Bodens Himmelskarten zu kommen.

Lectionen 4—7. Merguet. Wiederum Briefübung. Venus und Jupiter Gegenstand. Lectio lat. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. Tagebuch. W. bey La Canal. Geometrie. — Um 7 Uhr wurde der Thurm bestiegen, um die Erscheinung am Himmel durch Telescopen wahrzunehmen. Reimann, Brese und La Canal nebst Md. Beck begleiteten uns und die beyden Auerswald. Auch Kykebusch fand sich ein. Was zu den Füßen lag, zog mehr an als das Himmelsgewölbe. Die weite, mit Schnee bedeckte Ebene und die Lichter in den Häusern bildeten einen gestirnten Himmel zu unsern Füßen. Die beyden Himmels-Majestäten waren nicht im selbigen Glanze. Venus ab und zu verschleiert und trübe, Jupiter in gleichmäßiger Heiterkeit, gleichsam als sollte auch am Himmel der Vorzug unseres Geschlechtes sich bewähren. Die Thurm-Karawane stärkte sich am Punsch; die junge Welt trieb gewaltigen Lärm. Endlich verlohr sich alles.

28. Sonnabend. Lectionen. Merguet. Briefübung. Der gestrige Abend wurde beschrieben. Zeichenübung bey Brese für den Aeltesten. Der Jüngere begann einen Aufsatz über Friedrich II. Geographie. Nachträge zur allgemeinen Ansicht von Asien, aus Klügels Encyclopädie entlehnt.

Heedemann stellte sich um 12 Uhr ein, John um halb 1 Uhr, und wir hatten abermal eine Fahrt im Schlitten. Nach der Rückkehr wurde mit Auerswald die Hauptanordnung zum Theaterstück, welches die Rückkehr der Majestäten feyern soll, verabredet. Mittags Heedemann und John. Es herrschte angenehme Gesprächigkeit. Nachher kamen Reimann mit Friedrich nnd die Gräfinnen Lisinka und Bertha, in deren Beiseyn die Prinzen höchst komische Nachbildungen einiger unsrer Bekannten äußerst täuschend in Geberden darstellten. Bald nach 5 Uhr gab ich beyden Prinzen eine Beschäftigung, nahm ihr Ehrenwort an, daß sie ruhig sich verhalten würden, und besuchte Julien, bey der ich bis 7 Uhr blieb, nnter wundersamen Regungen. Bey der Rückkunft fand ich die Prinzen im besten Vornehmen und unter Bresens Aufsicht.

29. Sonntag. Wachtparade bey 2° Wärme. Fahrt nach 1 Uhr in 2 Schlitten. Im ersten führte Heedemann die beyden Aeltesten, im zweiten ich den W. Die Luft war gelind, aber die Bahn schmutzig. Weg nach Holstein. Bey der Rückkunft fand ich Beymens Urtheil über die Acten in meinem Berufsgeschäfte, sehr verbindlicher Art.

Mittags war Kykebusch unser Gast, und die Unterhaltung war nicht übel, wurde auch nach Tafel durch Reimanns Besuch belebter. Beyde Prinzen besuchten ihre Geschwister. Der KrPrz. war dann unersättlich bey Florians Don Quixote. Von Petersburg keine Nachricht.

30. Montag. Lectionen. Morgenandacht. Habakuk, erste Hälfte. Geographie von Amerika nach Zeune. Viel nene und reichhaltige Ansichten über die erste Zeit und Art der Bevölkerung des neuen Kontinents. Während W. zeichnete, wurde in einer lectio lat. mit dem KrPrz. die nenlich verfertigte Uebersetzung vorgenommen und das Nöthige in Betreff der Grammatik erinnert. Lectio privata bey Hagen, um die zur nächsten Vorlesung nöthigen Experimente mit Salpeter und dem Knallpulver uns im Laboratorio vorzumachen, worauf dann noch ein Kunststückchen oben im Zimmer folgte: Wie ein Stück Geld von einem Teller mit Wasser genommen werden könne, ohne sich die Hand zu benetzen. Während La

Canal den Prz. W. unterrichtete, übersetzte der KrPrz. etwas ins Englische und wartete mit großem Fleiße seine Klavierübung ab.

Mittags Scheffner nnser Gast. — Lectionen 4—8. Merguet. Wiederum Briefübung. Vorlesung bey Hagen. Brese gab Unterricht in der Geometrie. Von halb 8 Uhr bis 9 Uhr wurde wacker gearbeitet, während Brese dem KrPrz. auf dem Klavier aus Don Juan spielte.

31. Dienstag. Lectionen. Morgenandacht. Habakuk, zweite Hälfte. Geographie von Amerika fortgesetzt nach einer sehr guten Wiederholung des gestern Vorgetragenen. Während der KrPrz. im Zeichnen beschäftiget war, übte ich den Prz. W. im Lesen, wozu der Abschnitt aus Becker über Kolumbus gewählt wurde, wobey sich Anlaß fand zu wiederholenden Fragen über die Haupteintheilung von Europa. Lectio lat. Lectio anglica bey Hay. Sodann besuchten wir das Gewölbe des Israeliten Hirsch, um Geschenke für Fräulein Ida auszusuchen. Wir wählten eine Tasse, Kamm, Brustnadel nnd Hemdeknöpfchen.

Lectionen 4—7. Merguet. Die gestern geschriebenen Briefe wurden beurtheilt und verbessert, sodann gesprochen. Lectio lat. Die heute früh gemachte Verdeutschung wurde beurtheilt und dann Grammatik getrieben. Um 7 Uhr fand auch Himmel sich ein. Zwei Trios hemmten die Wuth der Jugend, unter welcher der KrPrz. wieder Vorfechter war und durch List doch zu seinem Zweck kam, „blinde Kuh“ zu spielen. Dagegen war er ganz Ohr während der Musik selbst. Himmel spielte so schön, wie ich ihn fast nie gehöret zu haben mich erinnere.

Februar.

(Königsberg.)

1. Mittwoch. Die Prinzen waren gegen halb 8 Uhr in Bereitschaft. Das Corps der Hautboisten des Rgmts. Heinrich begab sich vor das Zimmer der Ida, sie aus dem Schlafe zu wecken. Nur aus der Ferne hörten wir die Musik.

Lectionen. Merguet. Briefübung. Lectio lat., worin aus dem Deutschen ins Lateinische übersetzt wurde. W. hatte im Zeichnen den Beyfall seines Lehrers. — Eine Viertelstunde bey Ida, ihr Glück zu wünschen. Sie war höchst erfrenet über unsere Aufmerksamkeit. Vorlesung bey Hagen. Salzsaures Gas durch Sperrung mit Quecksilber. Besnch bey Przßn. Luise, dem lieblichen Engels-

kinde, um Glück zu wünschen. Der KrPrz. hing ihr eine leichte Kette von Bernstein um und schenkte der Amme ein halb Dzd. Theelöffel mit Zange, worüber sie sehr gerührt und erfreuet war. Clavierübung ging gut von Statten.

Bey Tafel ganz allein, aber in angenehmster Heiterkeit. Da ein unruhiger Abend uns bevorstand, begannen die Geschäfte bald. W. hatte mit Friedrich sogleich bey La Canal, und der KrPrz. vollendete die Uebersetzung mit vieler Willigkeit. Geographie von Amerika. Theils Geometrie, theils Englisch. — Um 7 Uhr Ball bey der jüngern Königl. Familie. Man hatte den doppelten Zweck, das heutige Geburtsfest zu feyern und den Familien, welche derselben Beweise der Aufmerksamkeit gegeben, diese zu erwiedern. Daher eine zahlreiche und gemischte Gesellschaft, unter welcher ich die Taufzeugen der Przßn. Luise am liebsten sah. Julie, welche mir das Fest zum Feste machte, war freundlich. Gegen 3 Uhr zogen wir uns zurück.

2. Donnerstag. Tagebuch. — Lectionen. Geographie von Amerika fortgesetzt. Zeichenübung des Aeltesten, während der Bruder im Lesen geübt wurde. Beckers Weltgeschichte über Entdeckung von Amerika. Clavierübung. — Mittags waren Gäste der alte Borowsky von unglaublich-guter Laune, die uns herzlich zu lachen machte; der President Stein, der abermals viel Verständigkeit bewies; Prz. Friedrich und Reimann.

Lectionen. Merguet. Wieder Briefübung. Sodann Leseübung. Hay kam, während W. beym Vetter den La Canal hatte. Brese in der Geometrie mit vieler Zufriedenheit.

3. Freytag. Lectionen. Während W. im Zeichnen geübt wurde, dem KrPrz. der Beschluß des am 17. Oct. angefangenen Berichtes dictirt. Geographie von Amerika. Somit Zeunes Buch wirklich vollendet. — Schlußworte jenes Berichtes, die er mit Thränen, im Verborgenen abgetrocknet, niederschrieb. W. Journal.

So trübe das Wetter auch war, machte ich mit Prz. W., während der Bruder am Claviere saß, mich doch auf den Weg, und wir gelangten bis zum Gumbinner Thor. Mittags waren wir allein und sehr heiter.

Lectionen 4—7. Merguet. Briefübungen und Lesen, welches sehr gut ausfiel. Dasselbe dürfte ich von der Lat. Uebung sagen, die mir ungemein viel Freude machte. In der Geometrie fand er gleichfalls Beyfall. — Um 7 Uhr versammelten sich Graf Dohna, Gneisenau, Hüllmann und Hagen. Der KrPrz. entfernte sich mit den beyden andern Prinzen und Brese in das Nebenzimmer, wo

letztrer aus Wallensteins Tod vorlas, während die Andern zeichneten. Wir gewannen freies Feld zur Unterhaltung, welche fast ausschließlich das Vaterland zum Gegenstand hatte.

4. Sonnabend. Zeichenübung des KrPrz. W. schrieb an seinem Aufsatze zum nächsten Montag. Vorlesung bey Hagen beschwerlich durch die Experimente mit Salpetergas, welche auf dem Vorsaal gemacht wurden. Während La Canal den Prz. W. beschäftigte, übte ich den KrPrz. im Lateinischen, aus dem Deutschen übersetzend.

Bey Tafel war der Oberst Massenbach unser Gast, der viel Interessantes von Friedrichs Zeiten erzählte. Der KrPrz. nachher gleich herfallend mit Heißhunger über Wallenstein. — Lection halb 5—7. Leseübung. Der KrPrz. las mir einige Stellen aus Wallenstein, sodann eine lat. Lection, die sehr gut ausfiel. Hierauf las Prz. W. weiter in Beckers Weltgeschichte von Kolumbus. Siehe da, plötzlich der Herzog von Coburg auf der Durchreise von Petersburg. Er erzählte viel Erfreuliches.

5. Sonntag. Die Prinzen, welche um 8 Uhr das Bette verließen, beschäftigten sich ohne Unterlaß mit Bernstein-Arbeiten. Vielfach durch Besuche aller Art gestöhrt. Pogwisch, welcher gestern Abend von Petersburg als Courier angekommen war. Himmel, Nicolovius u. a.

Bey Tische. Pogwisch. Er erzählte viel und gut, mitunter höchst komisch. Erfreulich war die Nachricht, daß beyde Majestäten in Petersburg allgemeine Verehrung erregten. — Um halb 7 Uhr setzten wir uns in Bewegung. Erst Besuch bey Gräfin Lisinka, welche heute ihren Geburtstag feyerte. Besuch der Przßn. Luise. Erfreulich war die feine Artigkeit des KrPrz. gegen die Damen. Auch bey Auerswald ging alles trefflich zu von seiner Seite. Man hatte die Wuth, Bernstein zu bearbeiten, und die vermeinten Thränen darin schienen in Gas sich aufgelöst zu haben.

6. Montag. Die Prinzen waren gerüstet um 8 Uhr, aber sehr befangen und verlegen bey der Nachricht, daß heute Abend die Gesellschaft wohl aus 30 Personen bestehen könne.

Lectionen. Morgenlied und Jesus Sirach, C. 44. Lob berühmter Leute. Beyde wandten sich zu den Aufsätzen für den heutigen Abend. W. überraschte mich auf das angenehmste durch den wohlgeratenen originellen Commentar zu der neulich von Hüllmann erzählten Anekdote. Lection bey Hagen; Wiederholung der Hauptbegriffe der Chemie. Die Antworten im Ganzen nicht übel. — Das Wetter gestattete eine Wanderung. — N.M. KrPrz. bey Merguet, W. bey La Canal. Der KrPrz., in steigender Unruhe, foderte den

Aufsatz zurück, um die Schlußworte zu ändern, die er, wie sie da wären, vor einer fremden Gesellschaft unmöglich lesen könne.

Um 6 Uhr waren die Zimmer bereitet, das Wohnzimmer mit 20 Kerzen erleuchtet, die Gemälde beyder Brandenburg. Regenten mit einem Gewinde künstlichen Eichenlaubes geziert. Außer der Königlichen und der Auerswaldschen Familie der Canzler Schrötter mit seiner Frau, Gneisenau, Hufeland, Scheffner, Goerke, La Canal, Bertha, Lisinka u. a. Julie war sichtbar verlegen, aber inniger freundlich wie sonst. Gegen halb 7 Uhr eröffnete ich die Sitzung. Darauf lasen Prz. Friedrich, die beyden Auerswald und der Kronprinz. Da meldete man der Przßn. Wilhelm den Wagen und uns, ihr Gemahl sey von Petersburg angekommen. Julie mußte uns also auch verlaßen. Man kehrte zum Cirkel zurück, der älteste[1]) Auerswald und Prz. W. lasen noch, und ich machte den Beschluß. Mein Vortrag wirkte mehr, als ich geglaubt hatte. Am theilnehmensten und gefühlvollsten war der Canzler v. Schrötter. Für die Unterhaltung in den Nachstunden hatte Himmel sorgen sollen. Er ließ es mir aber bey Tische absagen. Riel war statt seiner

[1]) Hans Adolf Erdmann v. Auerswald, geb. am 19. Oktober 1792 auf dem Gute Faulen bei Rosenberg, studierte seit 1810 Staatswissenschaften in Königsberg, trat 1813 in das Yorksche Korps (2. westpreußisches Dragoner-Regiment), wurde Offizier und nahm an den Schlachten bei Großbeeren, Dennewitz und Leipzig und an dem Feldzuge in Holland unter Bülow teil, war 1817—40 Mitglied des Generalstabes, wurde 1741 Oberst, 1846 Generalmajor, 1848 Abgeordneter zum Deutschen Parlament und als solcher am 18. September 1848 in Frankfurt a. M. ermordet.

Seine Brüder waren:

a) Rudolf v. Auerswald, geb. 1. September 1795 zu Marienwerder, war 1824—34 Landrat des Kreises Heiligenbeil, 1842 Mitglied des vereinigten ständischen Ausschusses in Berlin und wurde in demselben Jahre zum Regierungs-Präsidenten in Trier ernannt. Im März 1848 erhielt er das Ober-Präsidium der Provinz Preußen und wurde am 25. Juni Minister-Präsident und Minister des Auswärtigen. Im September übernahm er wieder die Leitung der obersten Verwaltungsbehörde seiner Heimat, worauf er (1850/51) das Oberpräsidium der Rheinprovinz verwaltete. Am 6. November 1858 trat A. in das Ministerium der „Neuen Aera“ ein, das im März 1862 zurücktrat. A. starb am 15. Januar 1865 in Berlin als Obersthurggraf von Marienburg.

b) Alfred v. Auerswald, geb. am 16. Dezember 1797 zu Marienwerder, trat 1815 als Kriegsfreiwilliger in ein Preußisches Dragoner-Regiment, studierte nach Beendigung des Krieges in Königsberg, trat 1819 in den Staatsdienst, war 1830—44 Landrat des Kr. Rosenberg (R.-B. Marienwerder), wirkte 1847 auf dem Vereinigten Landtage in konstitutionellem Sinne, war 1848 Minister des Innern, 1849—52 Abgeordneter der Zweiten Kammer und starb zu Berlin am 3. Juli 1870.

beschieden, auch Ritzler und Neumann. Frl. Ida ließ sich bereden zum Singen. Dieser Gesang abwechselnd mit Trios unterhielt höchst angenehm. Riel verließ uns erst um 10 Uhr, nachdem er zuletzt mit dem KrPrz. und Prz. Friedrich ein Quatremains wiederholt hatte.

7. Dienstag. Lectionen. Während der KrPrz. zeichnete, W. Journal. Der KrPrz. sodann Lateinisch, übersetzend aus dem Deutschen, und während er dieß schriftlich abfaßte, übte ich den Prz. W. im Lesen.

Um 11—12 kamen drey Besuche derer, die aus Petersburg zurückgekehrt waren: Major v. Holzendorf, Prz. August, G. Scharrenhorst, der wol eine Stunde lang viel Nützliches erzählte. — Wanderung.

Lectionen 4—7. Merguet. Briefübung und Gespräch. Besuch beym Prz. Wilhelm, der uns sehr freundlich aufnahm und die mitgebrachten Kleinodien vorzeigte. Hay gab dem Aeltesten und La Canal dem Zweiten Unterricht. W., etwas unpaß, blieb bey seinem Vetter. Brese las dem KrPrz. aus Wallenstein. Ich schrieb am Tagebuche, was die Feder laufen konnte, und nach frohem Mahle saßen Reimann und Brese mit mir bis 11 Uhr beym Glase Punsch.

8. Mittwoch. Der KrPrz. verließ um 7 Uhr das Bette, Prz. W. erst um 11 Uhr eines starken Schnupfens wegen. — Lectionen. Merguet. Briefübung, welche reichhaltiger ausfiel als gewönlich. Zeichenübung. Neue Muße für Tagebuch. Vorlesung bey Hagen über Ammonium und Gas daraus mittelst Sperrung durch Quecksilber. La Canal.

Mittags ein angenehmes Mahl. Gäste waren Canzler v. Schrötter, St.R. v. Auerswald, Gen. Winning, Dierke, Scharrenhorst und Lottum, letztrer statt Gneisenau, welcher wegen Einladung beym Prz. Heinrich abgesagt hatte. Als er ablehnte, fiel mir des KrPrz. Antwort auf: „Wir sind eben so viel als Er,“ sagte er, „und wir haben Sie früher gebeten. Sie müssen kommen“. — Lectionen. Nur latina lect., theils Grammatik, theils Stellen aus Aeneis. Sodann Don Juan.

9. Donnerstag. Tagebuch. Lectionen. Lectio lat., die aber trübselig ausfiel. Zeichenübung des Aeltesten. Prz. W. blieb Unpäslichkeitshalben im Bette. Lection bey Hagen, worin Wiederholung fortgesetzt wurde. Um 12 Uhr Fahrt im Schlitten erst aus dem Gumbinner, dann aus dem Sackheimer Thore. Vor letzterm wurden wir umgeworfen. Zu meiner Beruhigung gereicht es, daß der Kutscher selbst lenkte.

Mittags Brühl und Borowsky unsere Gäste. Letztrer verliehrt, je öfter man ihn sieht. Seine hierarchische Laune kommt stärker zum Vorschein. Indeß hievon abgesehen, war die Unterhaltung nicht übel. U. a. las er uns ein geistreich zusammengesetztes Räthsel und Charade über Galgenstrick, welches Prz. W. beinahe errieth. Daher er ihm sein „Magnus mihi eris Apollo" zurief. — Lectionen 4—7. Merguet. Sowol Briefübung als Lesung im Theatre de Genlis ging trefflich von Statten. Auch lectio lat. machte alles Ungemach des heutigen Vormittags wieder gut. Ich war ausnehmend zufrieden. Auch Brese in der Geometrie bezeugte große Zufriedenheit.

10. Freytag. Gestöhrt wurde ich durch Auerswald. Er hatte die Idee aufgefaßt, den König durch God save the King aus den geöffneten Fenstern zu begrüßen. Dieß gab mir die Idee ein, durch sämmtliche Hautboisten, die sich hier befanden, den ankommenden Wagen begrüßen zu laßen. — Lectionen. Der KrPrz. schrieb an der deutschen Erzählung, hielt sodann mit vielem Eifer an in der Geometrischen Lection und kehrte mit derselben Lust zu seiner Erzählung zurück. Prz. W. war Unpäslichkeitswegen wieder his 11 Uhr im Bette gewesen, hatte aber dann sich angekleidet, willig und gerüstet zum Ausgehen.

Wir verfügten uns in (den) Königsgarten. Der KrPrz. belustigte sich, den Degen an Schneebällen zu üben, und so kamen wir erst nach 1 Uhr zurück. Die Clavierübung ging gut von Statten. — Bey Tafel war Hüllmann, freundschaftlicher als je. Das Gespräch bezog sich fast ausschließlich auf Friedrich II. und die Lage von Deutschland, einmischend Aufforderungen an beyde Prinzen. Nach Tische gab ich ihm Wilhelms und des KrPrz. Aufsätze von neulich zu lesen. Er war mit beyden zufrieden und am letzten überrascht durch die historische Ansicht. Mitten im innigen Gespräche mußten wir abbrechen. Man rückte mit den Anstalten zur Erleuchtung vor. Merguet konnte nur einige Augenblicke weilen. Schon nach halb 4 Uhr Anzeige, daß die Majestäten kommen würden. Kaum an Ort und Stelle hörte man auch schon das Rasseln des Wagens. Sieben und Dreißig Instrumente begrüßten die Ankommenden, und, als sie oben im Zimmer waren, wurde ein Vers des Liedes: „Nun danket alle Gott!" gespielt. Welchen Eindruck dieß gemacht, habe ich nicht erfahren. Der König sehr heiter, sprach mit vieler Innigkeit über den Gang der Reise, über die erhaltenen Beweise der Aufmerksamkeit und die Größe und Pracht der Gegenstände und Gebäude in Petersburg. Die Königin,

weniger gesund, ging ins Einzelne mehr ein. Um 7 Uhr erfolgte das „God save the King“ und Abendmusik. Das Ganze machte einen guten Eindruck. Prz. W. bekam eine Art Ohnmacht, erholte sich aber bald wieder.

11. Sonnabend. Rückstände des Tagebuches nachgeholt. — Lectionen. Merguet. Briefübung. Geometrie bey Brese, weil Prz. W. noch in Praesepio. Vorlesung bey Hagen über Borax und Flußspathsäure.

Die nächste Stunde folgte Besuch auf Besuch, erst Schilden, welcher den beyden Prinzen kleine Geschenke überbrachte, dann Bußler, Hufeland, zuletzt Jago. Er machte einige gute Bemerkungen. In seinem Berichte fuhr Schilden auch bey Tafel, wo ich neben ihm saß, angenehm fort. Das Politische anlangend, ist die überwiegende Parthey und Stimmung gegen Frankreich und sehr für Preussen. Unser König hat überall den Kaiser verdunkelt. Die Freundlichkeit bey männlichem Herrscher-Ernst hat aller Herzen eingenommen. Auch in den Geschenken ist er freygebiger gewesen und höchst verbindlich in der Art und Weise. Im Ganzen genommen soll die Reise höchstens 110,000 Thlr. gekostet haben. Nach und nach kamen Geschenke zum Vorschein, welche theils die Kaiserin Mutter,[1]) theils beyde Majestäten[2]) den Prinzen machten: Schreibzeuge von Porzellan, geschlagene Adlerssterne, gestikte Kragen und Ermelbesatz, Federbüsche. Przßn. Charlotte den Catharinenorden in Brillanten. Auch die Damen haben Kleinigkeiten bekommen. Erst nach 4 Uhr waren wir in unserm Zimmer.

Lectionen 5—7. Geometrie, während W. das Journal schrieb. Ich benutzte die Muße, Julien zu besuchen. Sie begegnete mir leider im Wagen. Mein Genius ist von mir gewichen! Julie wird wahrscheinlich Hofdame der Prinzessin[3]) werden, wo nicht, gar sich verheirathen. Mißliche Lage ihres Vaters. Lectio lat., vorzüglich in Hinsicht auf Grammatik. — Sodann Ball bey den Kaufleuten. Feyerlicher Gesang und Vivat. Der KrPrz. und Prz. Friedrich die Einzigen der Königlichen Familie. Der franz. Consul. Bey Hofe wurde Petersburg wieder berührt. Der König war auffallend still. Indeß tobte die holde Jugend vor dem Abschiede sich weidlich herum, und wir wurden erst gegen 1 Uhr entlassen.

[1]) Maria Feodorowna (Sophie Dorothea), Tochter des Herzogs Friedrich II. von Württemberg, geb. 25. Oktober 1759, vermählt 7. Oktober 1776 mit Zar Paul I., gest. 5. November 1828.

[2]) Siehe Bd. I, S. 95, Anm. 1.

[3]) Wilhelm.

12. Sonntag. Tagebuch. Der König ließ die Prinzen einladen, mit ihm die Domkirche zu besuchen. Nur der KrPrz. war von Seiten der Gesundheit im Stande, dem Befehle zu folgen. Ich schloß mich an. Der Vortrag selbst nicht sonderlich. Die Wachtparade war sehr besucht. Ein „Vivat", das beym Erscheinen des Königs ausgebracht wurde, erstarb fast eben so schnell als es entstand.

Die Tafelzeit nahete. Plötzlich wurden die Prinzen vor den König geladen. Ich folgte ihnen zur gehörigen Zeit und beym Eintritte sah ich — o, mit welchen Gefühlen! — Julien. Ich bat um den Platz neben ihr bey Tafel. Sie schien ihn mit einiger Verlegenheit zu bewilligen. Bald kamen wir in ein tiefes inniges Gespräch über vieles, das je länger, desto lebendiger ward. Nachher sagte sie, Gneisenau habe ihr so viel rühmliches von meiner Rede und deren Eindruck auf den KrPrz. gesagt. Ob ich sie ihr nicht zu lesen geben wolle. Ich erbot mich, sie ihr vorzulesen, und sie gab mir die Erlaubniß, morgen um 12 Uhr zu ihr kommen zu dürfen. — Eintritt ins Thoezimmer. Die Königin theilte Geschenke aus, auch mir und Reimann eine Kleinigkeit. Der Bankier Leo schickte ein Dzd. Hyazinthen in zierlichen Töpfen. Gegen halb 6 Uhr verfügte der KrPrz. sich zu Przßn. Charlotte, mit ihr das Schauspiel zu besuchen, und W. zum Prz. Carl, ihm Gesellschaft zu leisten. Um 8 Uhr hohlte ich den KrPrz. aus der Loge ab und sah bey der Gelegenheit den letzten Act des neuen Trauerspiels Ubaldo,[1]) welches Iffland, wie ich nachher hörte, aufzuführen Bedenken getragen hatte wegen ungeziemender Ausfälle auf regierende Häuptor.

13. Montag. Prz. W. konnte erst von 10 Uhr an der Lection beywohnen. Der KrPrz. vollendete die neulich angefangene Verdeutschung der Stelle über Laocoon mit sehr gutem Erfolge. Geometrie bey Brese. Wiederholung bey Hagen. Durch die meisten Antworten des KrPrz. war er befriedigt. Ueber Krystallisation sprachen wir am meisten.

Der heitern Luft zu genießen, begaben wir uns sogleich von ihm in Königsgarten. La Canal kam zu Prz. W. Clavierübung, welche gut ausfiel. Ich hatte mich, der Abrede gemäß, zu Julien begeben. Aber sie kam mir schon mit bedauernden Aeußerungen entgegen. Die Przßn. hatte sie zum Ausfahren befohlen. Wir

---

[1]) Ubaldo, Trauerspiel in 5 Akten von Kotzebue. Musik zur Handlung von F. L. Seidel.

wurden eins übermorgen um 11 oder 12 Uhr. — Mittags bey Tafel war wieder Anarchie. Beyde Majestäten speisten im Zimmer. So war den jüngern Herrschaften freyes Feld geöffnet, und sie ermangelten nicht, insonderheit die Damen, thöricht und albern zu seyn, jedes in seiner Weise. — N. M. nur die eine Lection bey Merguet, wo Briefstyl und Lesen geübt wurde. Um halb 6 Uhr Taufe des jüngsten Prz. Radziwil. Der Bischof von Ermland, Prz. v. Hohenzollern, verrichtete den Act. Er sprach die Einleitung sehr schön, die an sich auch schöne Gefühle würdig aussprach. Am Schluße derselben, so wie beym Ceremoniel selbst stöhrte ihn das unablässige Schreyen des Kindes, welches vom Könige gehalten wurde. Eine nicht kurze Unterhaltung mit Julien, welche so schön war, wie ich sie niemals gesehen. Sehr mitgenommen von der Wärme, kamen wir um 8 Uhr zurück. Bey Tafel, wo die Königin nicht erschion, fragte der König nach dem Verhältniß der Rußischen Archine [1]) und Werschok [2]) zum Rheinländischen Maaße. Ich schickte ihm Müllers Geographisches Handbuch.

14. Dienstag. Lectionen. Die Zeichenstunde gewährte dem KrPrz. eine angenehme Erholung, mir die Muße, W. im Lesen zu üben und ihm einen franz. Brief zu dictiren. Merguet. Der entworfene Brief des KrPrz. wurde von ihm umgearbeitet.

Wir fuhren hinaus vor das Steindammer Thor, die Huben hinabwandernd und hinüber nach der Landstraße. Das Rauschen des Schneewaßers an vielen Ställen ergötzte die beyden Wanderer. Gegen 1 Uhr zurück. Es war zu spät, Julien mein Wort zu halten. Bey Tafel waren die drey Minister, Borstel und einige Andere. — Lectionen 4—6. Abschrift des von mir für die Kaiserin Mutter entworfenen Briefes. Er schrieb mit einigem Widerwillen; denn die Königin hatte ihm Vorurtheil eingeflößt. Der Brief solle ganz kurz seyn. Indeß er schrieb und noch dazu sehr gut. Sodann Lectio lat. Nach und nach bequemte er sich zur Sache, und diese fiel wieder und über Erwarten gut aus. Gegen 6 Uhr ließ der König ihn entbieten, um mit ihm das Conzert des Riel zu besuchen.

15. Mittwoch. Lectionen. Merguet. Es wurde rüstig geschrieben und wenig gelesen. W. schrieb sein Journal. Während er dann mit dem Zeichnen boschäftigt war, hatte der KrPrz. Lateinisch. Er übersetzte aus dem Deutschen und wurde dabey im Conjugiren geübt. Hagen's Vorlesung über den Essig und

---

[1]) Arschin, russische Elle = 0,7112 m.

[2]) Werschock, russisches Längenmaß = $^1/_{16}$ Arschin = 0,044 m.

Zucker war sehr vielfach unterhaltend. La Canal und Schönfeld gewährten mir Muße, Julien zu besuchen. Gelegentlich erwähnte sie, daß morgen ihr Namens- und des Bruders Geburtstag sey. Zuletzt kam ihr Vater, durch dessen Anwesenheit jedoch unsre innige Unterhaltung nur vermehrt wurde. Auf dem Rückwege fiel mir ein, Julien morgen zum Angebinde ein paar Tassen mit dem Bildnisse der Königin zu schicken. Md. Bock wurde bestürmt um zwey Paar Tassen.

Lectionen 4—7. Geographie. Europa, worüber der KrPrz. eine treffliche Uebersicht aus dem Stegreife gab. Auch lectio lat. fiel gut aus, desgleichen Geometrie bey Brese.

16. Donnerstag. Gegen 6 Uhr ließ mein erstes Geschäft seyn, an Julie einen Brief zu schreiben. Mit diesem Briefe gingen die Tassen um 8 Uhr ab. — Lectionen. Zur Feyer der Fastenzeit wurde der Meßias, wie im vorigen Jahre, wieder angefangen, und beyde Prinzen bewiesen dieselbe Empfänglichkeit. Wiederholung der Geographie fortgesetzt. Streit über den Begriff eines Flußgebietes. Während der KrPrz. zeichnete und W. das Journal besorgte, ordnete ich die Ideen zur Wiederholung bey Hagen, welche nicht übel ausfiel.

Der reine heitre Himmel lud ein ins Freie. Die Wasserbäche spielten wieder eine große Rolle, und ich erfreuete mich des Frohsinns der beyden Prinzen. — Bey Tafel fehlte die Königin. Sie hatte ein nicht unbedeutendes Flußfieber. — Lectionen. Merguet. Briefübung wie gewönlich; sie fiel gut aus. Auch das Lesen nicht übel. Lectio lat., nur kurz. Der König ließ die Prinzen entbieten, mit ihm das Schauspiel zu besuchen.

17. Freytag. Lectionen. Meßias, wie gestern, fortgesetzt. Wiederholung der Geographie desgleichen, mit Erneuerung des gestrigen Streits. Der KrPrz. Geometrie bey Brese, W. beseitigte das Journal. Während der KrPrz. das aufgegebene Pensum ins Lateinische übersetzte, übte ich den Prz. W. im Lesen und Rechnen.

Das Wetter, heiter wie gestern, lockte uns wieder ins Freye. Prz. Friedrich vermehrte die Gesellschaft. Bey Tafel fehlten beyde Majestäten. Köckeritz erzählte u. a., daß Gerlach[1]) in Berlin seinen Abschied gefodert habe, weil er in die neue Ordnung der Dinge sich nicht finden könne. Jago kam auf die Ausfälle gegen den Adel, welche jetziger Zeit zur Tagesordnung gehören. Er wollte

[1]) Karl Friedrich Leopold v. Gerlach, Chef-Präsident der Kurmärkischen Kriegs- und Domänenkammer.

nicht ferner sein Von schreiben als nur bey gerichtlichen Acten. Der KrPrz. zeichnete die Bahnen der Planeten. — Lectionen 4—halb 8. Merguet. Wie gestern. Vorlesung bey Hagen über Phosphor und dessen Gewinnung und vielseitige Benutzung. Außer uns waren anwesend Haak, Buch, Brese, zuletzt Prz. Friedrich. Der Prinzen Unruhe störte sehr oft. Der Dunst der Säuren benahm den Kopf. Bey Tafel war der König sehr stille.

18. Sonnabend. Lectionen. Merguet. Es wurde recitirt, sodann Briefe. Beyde Prinzen waren bey Brese beschäftiget. Vorlesung bey Hagen über Zuckersäure und verwandte Gegenstände. Es dauerte bis 11 Uhr.

Da in der Zwischenzeit das heitere Wetter in reichlichen Regen umgeschlagen war, mußte der Spaziergang unterbleiben. Während der Clavierstunde ward mir Muße zum Besnche bey Julien. — Bey Tafel. Ein Franzose, der sich hier angesiedelt hat, war ertappt worden bey dem Vorhaben, sein Haus in Brand zu stecken. Er wurde in die Wache gebracht. Er hatte sich mit Feuergewehr zur Wehr gesetzt nnd sich dann auf den franz. Consul als seine Behörde berufen. Der König ließ sich bey diesem Anlaß über die Rnssisehen Leibgarden und Policeywachen aus. — Lectionen 4—6. La Canal bey W. Lectio lat. für den Aeltesten. Während der KrPrz. bey Brese Geometrie trieb, übte ich Prz. W. im Rechnen und Erzählen.

Himmel wiederholte das „Vertrauen auf Gott" im Kneiphöffschen Saale zu seinem Abschieds-Conzerte. Es that nur die halbe Wirknng, wie auch der KrPrz. bemerkte. Indeß die einzelnen Stimmen drangen um so tiefer. Vor allem zeichnete Ds. Sehring sich aus. Es wurde ihr auch vom Könige Beyfall bezeugt. Da dieser die Prinzen mitgenommen hatte, begab man sich sogleich hinauf. Ich fand die jungen Herren bey Md. Bock.

19. Sonntag. Tagebuch. Es wurde in der Reformirten (Kirche) Rosenkranz gehört. Die dünne Stimme fand an dem Sturmwinde einen kräftigen Gegner. Die ganze Königl. Familie, außer der Königin, war beysammen. Ich benutzte die gute Stimmung, in welcher der KrPrz. sich befand, ihm das Gebet, welches in der Predigt empfolen war, anzuempfelen als Mittel, sich von seinen Untugenden zu heilen. Er fühlte das Wahre und Wichtige meiner Bemerkungen, versprach die Anwendung des ihm angerathenen Mittels. Das Unwetter befreiete von der Parade, hinderte aber an aller Wanderung, schützte aber auch gegen Besuche. Die Prinzen beschäftigten sich mit Coloriren von Umrissen.

Bey Tafel, ohne die Königin zwar, doch die Glieder der Königl. Familie außer Prz. W., der unpäßlich ist. Ich hatte neben Julien meinen Platz. Sie war befangen und bewegt, ich beydes in einem schmerzlichen Grade. Sie klagte sich aufs neue der Eitelkeit an; sie gebe sich ein Jahr jünger aus, als sie sey. Ihr Vater sogar sage, sie sey erst 18 Jahre alt. Darauf fragte sie nach meinem Alter. Sie rieth auf 34 Jahre. — Theils Tagebuch, theils Lection füllte die Zeit bis zum Schauspiel. Man gab das Intermezzo.[1]) Die gesammte Königl. Familie stellte sich ein. Wir lachten recht innig und kamen erheitert zurück.

20. Montag. Lectionen. Zur Morgenandacht Stellen aus dem Meßias, Rh. 4, und aus dem ersten Buche der neuesten Ausgabe die Zwischenreden. Geographie nach Zeune. Wiederholung fortgesetzt. Während W. zeichnete, verdeutschte der KrPrz. aus Virgil, nachdem die angefangene Stelle ins Lateinische übersetzt war. Die Wiederholung bey Hagen war sehr mannigfaltig und lehrreich. Auch bewies der KrPrz. Kenntnisse und Fleiß.

Wir benutzten die warme Luft bey heiterm Himmel zum Wandern auf Königsgarten, wiewol der Boden sehr feucht war. Während La Canal den Prz. W. und der KrPrz. sich selbst beschäftigte, und letztrer sodann mit dem gewönlichen Feuereifer die Clavierübung abwartete, durchlas ich die Sylvesterabend-Feier. Nach Tafel raunte Bertha mir zu, daß Julie zum Grafen Friedrich D(ohna) nicht schwache Zuneigung zu haben scheine. Wie michs durchfuhr! — Lectionen 4—7. Merguet kam, aber verschwand bald wieder. Die Briefe nach Petersburg mußten beseitigt werden. Die Königin hatte, was mir sehr lieb war, seinen eigenen zweiten Entwurf gewählt mit einigen Abänderungen. Er fing die Abschrift mit Unmuth an; sie mißrieth, wogegen Wilhelms sehr sich auszeichnete. Die Vorlesung Hagens, namentlich auch über Bernstein und dessen Entstehung, hatte viel Anziehendes. Bald nach der Rückkehr gings zu Auerswald. Die Gesellschaft bestand vielleicht aus 80 Personen, worunter sämmtliche Minister, und die wichtigste für mich — Julie. Zuerst hatte ich mit Beyme eine lange Unterredung, in welche der König, der allen unerwartet erschien, eingriff. Auf meine Veranlassung hatte man Bergleute beordert, und es wurde wacker getanzt.

21. Dienstag. Da die Prinzen erst um 9 Uhr im Gange waren,

[1]) „Das Intermezzo“ oder „Der Landjunker zum Erstenmale in der Residenz.“ Original-Lustspiel in 5 Akten von A. v. Kotzebue.

ne vint mange

~~[illegible]~~

tu vint avec

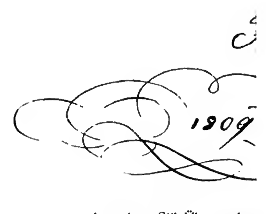
et le RESS

ma chère Cha

Lotéen. Fais

à AZ

Je suis ton.



Aus einer Stil-Übung des

(Nach dem Origina

hatte ich bis 10 Uhr ungestörte Muße. — Lectionen. Zeichenübung des Aeltesten, während W. sein Journal beseitigte. Geographie nach Zeune. Wiederholnng. Der KrPrz. schrieb Englisch sowol einen Brief an Plaw, als auch Uebersetzung aus Deutschem. Hay kam. Clavierübung.

Bey Tafel der König, nur einige Officiere. Bey Md. Bock Unfriede. Der KrPrz. zerbrach dem Bruder Carl eine Feuerspritze. — Lectionen 4—7. Merguet. Briefübung, worauf viel gelesen wurde. Lectio lat., meist Wiederholung des Grammatischen. Brese fuhr fort in der Geometrie. — Um 7 Uhr war bey Auerswald erste Leseprobe eines kleinen Dramas mit Gesang, welches den Majestäten zu Ehren auf ihrem Haustheater gegeben werden soll. Sodann beseitigte ich noch den Brief an Julie zum nächsten Morgen.

22. Mittwoch. Um 8 Uhr waren die Geschenke an Julie schon im Gange. Sie erhielt in der von der Gräfin Voß mir geschenkten Brieftasche die Abschrift des Vortrags vom Sylvesterabend, desgleichen einen Ring von Bernstein mit dem Monatsstein des Februars nebst dem Briefe, welchen ich in Abschrift behalten.

Lectionen. Merguet. Der Gegenstand der Briefübung war die gestern zerbrochene Spritze. Der KrPrz. schrieb an seinen Bruder Carl einen recht netten Brief, den er nachher reinlich abschrieb, um ihn wirklich zu übersenden nebst einer neuen Spritze, welche er sich Hoffnung machte, aufzufinden. Lectio lat. Nach Berichtigung des übersetzten Pensi las ich aus Val. Max. Mem. die bekannte Anekdote von Alexander und Hephaestion, welche ich sodann ihm in die Feder dictirte, um sie recht ausführlich durchzugehn. Hagens Vorlesung hatte zum Gegenstande den Anfang der Lehre von den Metallen. Die nächste Stunde wurde angewendet, zwey Hefte von Kupferstichen über Petersburg und Moscau, welche der König mitgebracht hatte, anzusehen. Es waren schöne Stücke darunter. Clavierübnng und La Canal, der gegen halb 1 Uhr zu W. gekommen war. Ich erhielt bald darauf Juliens Antwort, die mich sehr erfreuete.

Nach der Tafel bestimmte der König, daß er Abends den Ball der Officiere besuchen wolle, um so mehr, da er ihn wie einen Abschiedsball betrachte. Das erste Mal, daß er der Reise nach Berlin durch Anspielung gedachte. — Lectionen 4—7. Hay. Prz. W. Lesen. Dieser begab sich zu seinem Bruder Karl, um mit ihm gemeinschaftlich im Rechnen geübt zu werden. Der KrPrz. hatte abermals lectionem lat., worin die Stelle aus Val.

zum Gegenstande diente. Geometrie bey Brese, bis der König die Prinzen entbieten ließ, ihn zu begleiten zum Balle.

23. Donnerstag. Lectionen. Morgenandacht. Stelle aus Meßias. Lectio lat. W. Journal. Der KrPrz. Zeichenübung, W. Lesen. Lection bey Hagen über verschiedene, sehr interessante Fragen, die ich aufgesetzt hatte und ihm vorlegte.

Der Himmel war heiter. Wir wanderten über Königsgarten bis zum Gumbinner Thore. Besuch bey PrzßN. Alexandrine, um Glück zu wünschen. Die Königin war auch sichtbar, aber leidend. Die Clavierübung des Aeltesten und die Lection des Jüngsten bey La Canal gewährte mir Muße. — Bey Tafel, wo die Heldin des Tages mit dem Bruder und Md. Bock war.

Lectionen 4—6. Merguet. Er[1]) weinte Thränen, die er zu verbergen suchte. Sodann von beyden Seiten Kurze Brief- und Leseübung. W. bey La Canal mit Prz. Friedrich und der KrPrz. bey Brese in Geometrie beschäftigt. Sodann sammelte sich bey uns die Gesellschaft zur Feyer des Abends, vielleicht mehr als hundert Personen. Julie. Sie dankte mir auf eine so rührende, herzliche Weise, daß ich ganz verlegen ward, um so mehr, da viele Umstehende anfingen aufmerksam zu werden. Der Ball dauerte bis gegen 2 Uhr. Auch der König verließ die Gesellschaft erst, als der Tag geendigt war. Przßn. Alexandrine nahm sich sehr artig, war namentlich beschämt, als der König zur Polonaise sie auffoderte. Auch der Bock schien es zu schmeicheln, daß sie die beyden ersten Polonaisen mit dem Prz. W. und Fritz tanzte.

24. Freytag. Lectionen. Zeitungsstunde. Die neuesten Nachrichten über Spanien sehr untröstlichen Inhalts. Lectio lat., während La Canal bey W. Clavierübung.

Nach Tische Besuch bey der Bock und vielfaches Spiel mit den Kindern. Die Damen und Herren wurden vor die Königin geladen. — Lectionen 4—7. Merguet. Briefübung. Lectio lat. während W. beym Prz. Karl rechnete. Er blieb auch bey ihm. Brese in Geometrie. Ich fuhr fort in den Nachträgen des Tagebuches. In demselben Augenblick bringt man mir Juliens zerschmetternde Antwort. In einer Stimmung, als wäre eine geliebte Person mir abgestorben, ging ich zur Tafel. —

25. Sonnabend. Lectionen. Merguet. Erst L'Odo sur le tems, dann Conversation. Während der Kr.Prz. zeichnete und W. das Journal beseitigte, begann ich Steffens Natur-Philosophie.[2])

[1]) Der Kronprinz.

[2]) Siehe Bd. I, S. 479, Anm. 3.

Hagens Vorlesung, fortfahrend in der Lehre von den Metallen, war lehrreich.

Mein Plan war, zwischen 1—2 Julie zu besuchen, aber ihr Brief, den ich vorfand, beschied mich um 5½ Uhr. Wir wanderten im Königsgarten. Prz. Friedrich gesellte sich zu uns. — Bey Tafel. — Lectionen 4—7. Lectio lat. Geometrie bey Brese. Französisch bey La Canal.

Ich besuchte Julien, wie sie mir erlaubt hatte. Gott, was mußte ich hören! Welche harte Prüfungen in so zarter Jugend hat sie erfahren! Von 7—8¼ Uhr saß ich am Tagebuche, aber nicht drey Zeilen konnte ich hinter einander schreiben. Die Hand schien zu erlahmen, der Geist schweifte unaufhörlich abwärts. Seit gestern Abend 8 Uhr bis am heutigen um diese Stunde welche Erschütterungen! Ganz unterdrücken und verbergen konnte ich sie nicht. Brese, der bis 9 Uhr blieb, merkte mir an, daß etwas in mir vorging. Er war indeß zu bescheiden, um darnach zu fragen. Auch bey Hofe mußte ich mir Gewalt anthun. Ein militärischer Kalender mit satyrischen Kupferstichen gab vor Tafel, der Punsch, welcher auf Antrieb der Prinzen als Sonnabends-Gabe gemacht war, gab nach derselben Anlaß zur Unterhaltung. Friedrich und der KrPrz. spielten ihre Doppelsonate. Der König war sehr gesprächig.

„Wir Menschen werden wunderbar geprüft.
Wir könntens nicht ertragen, hätt uns nicht
Den holden Leichtsinn die Natur verliehn."

26. Sonntag. Predigt Weyl's im Beiseyn des Königs und sämmtlicher Prinzen des Schlosses. Es war ein rührender und gehaltvoller Vortrag, passend zur Feyer der Fastenzeit. An der Wachtparade nahm ich nur kurze Zeit Theil. Die Prinzen hielten vor und nach derselben beym Könige sich auf. Um 12 Uhr Wanderung über Königsgarten nach dem Sprind. Julie saß am Fenster, blaß und leidend, wie es schien. Die Hoffnung, sie bey Tafel zu sehen, schlug fehl.

Um 7 Uhr Ball der Artillerie-Officiere zu Ehren des Prz. August.[1]) Der König, obgleich nicht geladen, hatte die Güte und Herablassung, sich auch einzufinden. Die Hauptperson ließ lange auf sich warten. Der Tanz begann. Goerkens Unterhaltung war noch die einzige Ausbeute.

27. Montag. Das Tagebuch wurde beseitiget. Lectionen. Zur Morgenandacht: Leidensgeschichte nach Matthäi fortgesetzt. Messias:

[1]) Der Prinz ging am 27. Februar nach Berlin zurück.

Wohnsitz der Schutzengel der Menschen. Geographio nach Zeune wiederholt, erst die allgemeine Ansicht des Alpen-, dann des Balkan-Landes. Lectio lat. Er übersetzte die Stelle aus Val. Max.

Der heitre Himmel bey trockner und nicht unangenehmer Kälte veranlaßte eine Wanderung nach Conradshof. Billardspiel und Frühstück daselbst. Das Ganze machte einen höchst angenehmen Eindruck. Um 11 Uhr zurück. — Bey Tafel waren mit der Königin Gen. Zieten, Oberst v. Prittwitz nnd einige Andere.

Lectionen 4—7. Merguet. Die Stylübung so wio das Lesen ging gut von Statten. Lection bey Hagen. Der KrPrz. wandte, nachdem er im Don Quixote gelesen, den übrigen Abend auf Fortsetzung der deutschen Erzählung.

28. Dienstag. Die Prinzen, nachdem sie von 8—11 Uhr gearbeitet hatten, machten mit Reimann kurzen Spaziergang, worauf dann der KrPrz. noch Clavier spielte.

Mittags wurde bey Tafel der Geburtstag der Herzogin von Holstein-Beck [1]) gefeiert, nachher vom Könige die Feyer des Luisentages übermorgen genehmigt, sodann von 4—5 bey Merguet, von 5—6 im Lat. wacker gearbeitet, hierauf das Conzert, welches Rietzler gab, nicht ohne Langeweile angehört.

März.

(Königsberg.)

1. Mittwoch. Lectionen. Merguet: Mancherley, vorzüglich auch Lectüre. Geographie mit beyden, weil Brese, Unpäslichkeit halben, hatte absagen lassen. Chemie. Zwey Stunden im Laboratorium, wo neue verschiedene Versuche nachgeholt wurden.

Fahrt aus dem Steindammer-Thor und Wanderung auf der Landstraße. Clavierübung. — Bey Tafel beyde Majestäten nicht. Des Kr.Prz. Einladung zu morgen war von der Königin sehr gut aufgenommen worden. Neckerey der Prinzen unter einander. Prz. Friedrich war in große Wuth gerathen. Der KrPrz. berichtete dieß höchst komisch der Königin. Nachherige Verhandlung darüber zwischen ihm, seinem Bruder und mir.

Lectionen 4—7. Hay im Englischen mit vielem Eifer. W. bey La Canal. Lat. lectio, theils mündlich, theils schriftlich. Eigener Aufsatz.

[1]) Siehe Bd. II, S. 24, Anm. 6.

2. Donnerstag. Einladungsliste. Lectionen. Morgenandacht. Stelle aus Mattei Leidensgeschichte und Meßias, aus welchem letztern beyde Prinzen lasen. Geographie. Wiederholung in einem neuen Geiste, bis 10 Uhr fortgesetzt, weil Brese noch ausblieb. Mit Hagen Besuch in der Fayence-Fabrik, worin die Arbeiter uns allen viel Vergnügen machten. Kurzer Besuch bey der Königin, um Glück zu wünschen zum Geburtstage der Przßn. Solms. Clavierübung.

Bey Tafel festlicher Zuschnitt, auch Musik und nicht unheitere Stimmung. Nachher Verhandlung über den heutigen Abend. Die Königin mißbilligte weder das Stück, noch den Verfasser (Hrn. Schenkendorf), zu dessen Gunsten ich ein Wort zu reden Gelegenheit fand.

Lection bey Merguet, bestehend theils im Gespräch, theils im Lesen, so wie auch lectio lat. interessant. — Um 6 Uhr versammelte sich bereits die Gesellschaft, 70 an der Zahl, deren welche von Seiten des KrPrz. geladen waren, u. a. auch der Oberbürgermeister Deetz. Gegen halb 8 Uhr verfügte man sich in das im zweiten Stock gelegene Theater der Auerswaldschen Behausung, wo die „Bernsteinküste", ein Festspiel, sowol von Seiten des Gesangs als der Redetheile sehr gut zu allgemeinem Beyfalle gegeben wurde. Gegen halb 9 Uhr waren wir wieder unten im Zimmer, und es erfolgte eine höchst langweilige Szene, die sich erst auflöste, als man zur Tafel ging, wobey die Prager Studenten durch sanfte Musik eine angenehme Stimmung verbreiteten. Ein fröhlicher Tanz, der wenigstens von einem Theile der Gesellschaft bis halb 2 Uhr fortgesetzt wurde, beschloß das Ganze. Wie ein Schwerdt gings durch meine Seele, als sie[1]) aus der Thür entwich.

3. Freytag. Um 11 Uhr waren die Prinzen gerüstet. Es wurden ihnen die Zeitungen vorgelesen und daran Fragen aus der Geographie und Geschichte geknüpft. Es war nicht sonderlich.

Um 12 Uhr hatte ich meine Noth, den KrPrz. in Gang zu bringen. Ich ließ jedoch nicht nach. Wir wanderten bis zum Gumbinner Thore. Julie war nicht sichtbar. — Bey Tafel der alte ci-devant hiesige Gouverneur, Feldmarschal Brünek.[2]) Er, ein Mann von 83 Jahren, hat noch die Rührigkeit eines kräftigen Sechzigers und übertrifft den GL. Dierke, der erst 65 Jahre alt ist,

[1]) Julie von Scharnhorst.

[2]) Wilh. Magnus v. Brünneck, 1785 Generalmajor, 1791 Inspekteur der Pommerschen Infanterie-Regimenter, Gouverneur von Königsberg, 1805 mit dem Charakter als General-Feldmarschall verabschiedet, 1817 gest.

nnd der mir, sobald Brünneck sich entfernt hatte, wie Deus ex Machina erschien. Köckeritz, der jenen Greis begleitet hatte, wurde zurückgerufen zum Könige, kam heraus und eröffnete mir, Reimann war bereits weggegangen, daß der König gedachten Dierke [1]) zum Ober-Gouverneur der Prinzen seines Hauses ernannt habe, als in welcher Qualität er morgen früh um 11 Uhr sich darstellen würde, wobey jedoch mein Verhältniß unverändert bliebe. Ein Gleiches hatte einstweilen der König den vier Prinzen eröffnet. Der KrPrz. kam sichtbar bewegt aus dem Zimmer. So war die wichtige Sache abgethan, wie ein Glas Wasser, das man austrinkt, mir nichts, dir nichts!

Lectionen. Merguet. Briefübung und Stellen aus Leçons de Literature. Hay im Englischen. Ich ein Paar Fragen über Lat. Gegenstände. Von 6 Uhr an benutzte der KrPrz. seine Muße nach Willkühr erst am Klaviere, dann beym Vetter mit Zeichnen. Nach Tafel händigte man Reimann und mir die Kabinets-Order über Dierke ein.

4. Sonnabend. Lectionen. Merguet. Debatte über die Theile des Verbi. Ob Particip ein tempus Infinitivi zu nennen sey. Geographie und Geschichte. Wiederholung. Viel gute Antworten erfolgten. Nach 11 Uhr stellte sich Dierke ein. Er sagte Reimann und mir einige verbindliche Worte mit Herzlichkeit, sogar unter Thränen. Ich führte ihn den vier Prinzen zu, welche sich im zweiten Zimmer versammelt hatten. Auch diesen stellte er sich mit Herzlichkeit vor. Der KrPrz. umarmte ihn, worüber der alte Mann sehr gerührt war und einen Prinzen nach dem andern in die Arme nahm, sich dann bald zurückzog. Schon dieß ganze Benehmen bestätigte mir das, was Auerswald heute früh, als ich ihm den Wechsel der Dinge anzeigte, mir über ihn sagte: er sey ein gutmüthiger, rechtschaffener, aber bereits schwacher Mann. Bey nicht mittelmäßigen Kenntnissen ermangle er gleichwol alles Scharfsinns und stecke dabey voll Militärischer Vorurtheile.

Um frische Luft zu schöpfen, gingen wir sämmtlich ins Freye, bis über den Sprind hinaus. Vor dem Thore die Prinzessinnen Charlotte und Friederike, im Wagen König und Königin. Während der Clavierübung meistens Tagebuch. — Bey Tafel große Gesellschaft dem Grafen von Romanzow zu Ehren. Nach Tische schüttete ich Scharrenhorst mein Herz aus über Dierke. Er beruhigte mich nach Möglichkeit. Dem Könige sey unter Wenigen die Wahl ge-

[1]) Siebe Bd. I, S. 60, Anm. 2.

blieben. Vor der Reise nach Petersburg habe die K.(önigin) ihn nach dem General von York gefragt, der, obgleich er den Posten in Memel bereits abgelehnt hatte, nochmals vorgeschlagen war. Sch. antwortete, daß dieser Mann ihm nur im Felde vor dem Feinde an seinem Platze zu stehen scheine. Eines zweiten wurde damals nicht gedacht, und Dierke soll vom Könige selbsteigen gewählt seyn. Ich näherte mich ihm wieder. Erst dankte er für den herzlichen Empfang, den er von Seiten der Prinzen erfahren habe, woran ich gewiß den meisten Antheil habe. Als ich ihm aber hierauf äußerte, daß ich hoffe, er werde mich in meinem Wirkungskreise ungehindert fortwirken laßen, erwiederte er unter manchen zustimmenden Aeußerungen denn doch, daß gegenseitige Prüfung nöthig sey, und er in Fällen, wo er eine bestimmte Meinung gefaßt habe, fest bleibe. Auch wird er von nun an die Prinzen täglich zur Tafel und von derselben führen. Mit letzterm machte er den Anfang und traf den Pred. La Canal in unserm Zimmer, dem er seine Ernennung anzeigte.

Lectionen 4—6. Während La Canal die Prinzen Friedrich und W. beschäftigte, und letztrer sodann das Journal beseitigte, wurde der Aelteste im Englischen und Lat. geübt. — Um 7 Uhr leider Ball der Officiere im deutschen Hause, welchem sogar die Königin beywohnte. Viel schöne junge Damen. Kurz vor unserm Weggehn kam der König mir nahe. „Nun“, sagte er mit einnehmender Freundlichkeit, „Dierke hat seinen Einzug gehalten?“ — „Ja.“ — „Es ist doch alles gut abgegangen?“ — „Ja. — „Nun, er ist ein sehr respectabler Mann.“ — „Das hör ich von allen Seiten; auch scheint er mir ziemlich gesund.“ Er brach so schnell ab, daß es mir schien, als habe er es übel angenommen. Seine Freundlichkeit aber und vertrauliche Unterhaltung sowol vor als bey Tafel bewiesen mir das Gegentheil und machten mich in der That heiter.

5. Sonntag. Die Rückstände des Tagebuches nachgeholt. Prz. W. war um halb 9 Uhr, der KrPrz. erst gegen halb 10 Uhr im Gange, bis wohin er Unpäßlichkeit wegen das Bette hütete. Um halb 11 Uhr kam Dierke, um die Prinzen auf die Parade zu führen, wohin ich nicht folgte. — Große Parade, mit welcher der König nicht sehr zufrieden gewesen (sein) soll. Von 12 Uhr an unter starkem Schneegestöber bis Kalthof. Auch zur Tafel hohlte Dierke die Prinzen ab. Für diese Wahl des Ober-Gouverneurs ist denn allerdings das Publicum nicht. So höre ich von allen Seiten. Die mich heute besuchten, urtheilten so. Schrötters beyde stimmten

bey und Auerswald sagte mir noch spät am Abend, bey Scheffner sey von Beyme und mehrern Andern die höchste Verwunderung zu Tage gelegt. Erheiterung bey Auerswald am Clavier und Gesang und gegen 6 Uhr leider wieder ins Theater zu gehen genöthigt. Der König hatte die drey Prinzen mitgenommen. Das erste Stück: „Deutsche Treue"[1]) unterhielt sehr gut, besonders durch das sehr gute Spiel des jungen Kindes. Aber unter aller Kritik war das zweite: „Die Englischen Waaren".[2])

6. Montag. Dierke kam gegen 8 Uhr und fand sowol die Prinzen als mich gerüstet. Die erste Viertelstunde verging mit der Ansicht der Zeichen- und Schreibübungen, und sodann folgten die gewöhnlichen Lectionen. Morgenandacht. Marcus, XIV, 1 ss. Stellen aus Meßias, Ges. I, 670 flg., Ges. III, 19, 53—58, 68—104. Anknüpfend daran eine Wiederholung der Geschichte und Geographie. Während W. zeichnete, lectio lat. Auch dieß ging sehr gut. Der KrPrz. übertraf sich selbst durch Geistesgegenwart und Gewandtheit. Diericke begleitete uns auch zu Hagen, wo er gleichfalls Beweise des Fleißes und der Kenntnisse des KrPrz. fand, die ihn befriedigten.

Wir gaben ihm das Geleite und wanderten dann aus dem Gumbinner Thore, wo beyde Brüder in höchster Eintracht an Schlittern sich ergötzten, so daß wir alle sehr befriedigt zurückkamen. Die Clavierübung gut. Diercke kam, uns zur Tafel abzuholen.

Lectionen 4—7. Merguet. Gewönliche Stylübung und Lesen. Dierke wohnte auch dieser bey. Vorlesung Hagens über das Eisen. Brese stellte sich ein, Gesellschaft zu leisten. Der KrPrz. legte sich nach 8 Uhr nieder, so daß ich mit W. allein zur Tafel ging.

7. Dienstag. Lectionen. Morgenandacht, Wiederholung der Geschichte und Geographie wie gestern. Lectio lat., während W. das Journal beseitigte.

Mit letzterm wanderte ich dann wieder hinaus an die Schlitterbahn. Der Aelteste blieb der Unpäslichkeit wegen zurück. — Bey Tafel Beyme nebst einigen Officieren.

Lectionen 4—6. Merguet hatte Ursache, zufrieden zu seyn. Englische Lection mit vielem Fleiße. Ball beym Herzog von Holstein-Beck, unangenehm durch drückende Hitze und beengende

[1]) „Deutsche Treue", Dramatisches Gemälde in 5 Akten aus der Epoche des 14. Jahrhunderts von Klingemann.

[2]) „Die Englischen Waaren", Posse in 2 Aufzügen von Kotzebue.

Gegenwart der höchsten Häupter. Der KrPrz., stark vom Schnupfen geplagt, nahm nur Theil an der Polonaise und verlohr sich dann in den Nebenzimmern, wo er mit dem kleinen Troß wol mancherley Unfug trieb, wenigstens in Worten und Werken sehr laut ward.

8. Mittwoch. Mit großer Noth und Mühe brachte ich den KrPrz. nach 7 Uhr aus dem Bette. Dierke erschien gegen 8 Uhr. Lectionen. Merguet. Ode sur le tems, sodann Sully dans le retraite aus Leçons de Morale, vom alten Diericke selbst gewählt, gelesen, ein kurzer Brief geschrieben und mit der Stelle über Fenelon im besagten Buche der Beschluß gemacht, worauf Diericke den KrPr. auffoderte, jene erste Stelle schriftlich zu verdeutschen und ihm zum Andenken zu geben. Geographie und Geschichte in einem allgemeinen Umrisse. Diericke war wiederum sehr erbauet und sprach einige zweckmäßige Worte. Die Vorlesung Hagens über Kobalt war unterhaltend.

Mit dem Prz. W. machte ich abermals eine Wanderung vor das Gumbinner Thor zur Schlitterbahn, woran er abermals große Freude hatte. Der KrPrz. arbeitete inzwischen nach eigener Wahl. — Lectionen 4—8 Uhr. Hay und La Canal beschäftigten beyde Prinzen. Bey letzterm war Diericke, worauf er sich zum Prz. Friedrich wandte. Lectio lat. Curtii lib. III, 12. Die schon im Val. Max. gelesene Stelle über Alexander und Hephaestion. W. schrieb Journal. Der KrPrz. wandte einen Theil der fernern Abendstunden auf die von Diericke begehrte Verdeutschung, einen andern Theil auf Clavierübung und Zeichnen und legte sich wiederum schon 9 Uhr nieder, welches vom Könige nicht gerade mißfällig, aber doch ungern bemerkt wurde.

9. Donnerstag. Dierke kam um 9 Uhr. Der KrPrz. war erst um 10 Uhr im Gange. Lectionen. Mit Prz. W. allein. Zur Leseübung. Die drey ersten Seiten des über Geographie ihm vorlängst dictirten Aufsatzes, von welchem Anlaß genommen wurde, in die Arithmetik, Geometrie und Naturkunde, so weit er die allgemeinen Begriffe derselben aufgefaßt hat, einzugehen. Mit beyden Vorschritt in der Geographischen Ansicht von Afrika. Voran ein Rückblick auf die Worte des Liedes: „Ich soll und will das Gute lieben.“ Soll, kann, darf, muß, will — und Anwendung auf die Feyer des morgenden Tages, wozu abermals Diericke wieder auf gute Weise das Wort gab. So trennten wir uns um 11 Uhr sehr zufrieden von einander.

Des stürmischen Wetters wegen war bey dem fortwährenden Schnupfen des KrPrz. der Unterricht bey Hagen aufgegeben. Aber

eine Wanderung wurde versucht mit W. Wir gelangten trotz dem Winde und Regen bis zum Sprind. Zu Hause fand ich neben dem KrPrz., welcher Clavier spielte, Diericke mit Borowsky. Bey Tafel waren wir ohne die Majestäten. Nach der Tafel wurden wir alle zur Königin gelaßen, welche in altem Geiste und Tone über mancherley Gegenstände, namentlich Kotzebues Geschichte von Preussen, sehr gut sprach, auch mich wieder, wie ehemals, in die Unterhaltung hineinzog, die sie mit Diericke angefangen hatte. Der König besuchte mit W. nnd Friedrich den Montirungsboden. Besuch von Friccius, welcher als Landesgerichtsrath allhier angestellt ist. — Lectionen 4 Uhr. Merguet. Auf mein Begehren gab Diericke den Gegenstand zu einem Briefe an und zwar: „Ueber den Geburtstag der Königin." Die Sache ging. La Canal bey W. Hay gab eine recht gute Lection. Diericke bey Friedrich. Latina lectio. Stelle im Curtius fortgesetzt.

10. Sonntag. Tagebuch. Um halb 9 Uhr war Diericke schon da. Er sagte den Prinzen ein herzliches Wort. Um 9 Uhr begaben wir uns in die Domkirche, wo die öffentliche Vereidigung des Magistrats Statt fand. Borowsky hielt am Altare, um welchen die Mitglieder des Magistrats mit den hundert Stadtverordneten saßen, eine Rede, an deren Eingange, so wie am Schluße er des heutigen Festes Erwähnung that. Das Ganze nicht unfeyerlich. Beym Anstritte aus der Kirche machte das allgemeine Glockengeläute einen trefflichen Eindruck.

Um 11 Uhr bey der Königin. Sie war mit ihm ganz allein. Beyde Prinzen brachten einfache, selbst nicht einmal gut gerathene Zeichnungen. Diericke wurde zum Handkuße gelaßen. Mir und Reimann wurde dieß sonst immer zugestandene Vorrecht dießmal nicht zugestanden. Sie sagte einige nicht unverbindliche Redensarten. Das war alles. Reimann überreichte einige Stückchen Bernstein mit Wassertropfen. Sie nahm sie höchst gnädig auf und an. Der Kreis erweiterte sich. Alles, was zum Hofe gehörte, fand sich nach und nach ein. Köckeritz wurde unerwartet zum General-Lieutenant ernannt. Es war bey der Parade bekannt gemacht, ohne daß er es wußte. Erst durch Glückwünschung des GL. v. Tauenzien kam es zu seinen Ohren. Er war sehr gerührt darüber. Unter den Geschenken gefiel am meisten eine Zeichnung des Hippelschen Gartens, welche Przßn. Wilhelm geschickt hatte. Selbst zu kommen, war sie durch Unpäslichkeit verhindert worden. Ihr überschickte ich die der Königin bestimmt gewesene Abschrift des

Selbstgespräches des Kronprinzen, d. d. 17. Oct. ss. nebst Vorbericht nnd (einigen) Zeilen.

Während ich diese schrieb, las Diericke denselben Aufsatz und gab ihn mir mit Aeußerungen großer Zufriedenheit zurück.

Mittags waren zwey Tafeln. Ich saß zwischen Scharrenhorst und Tarrach und hatte Gneisenau in der Nähe, mit welchem ich nachher in eine lange Unterredung fiel, erst über Diericke, dessen Wahl er sehr nachdrücklich tadelte. Gegen 5 Uhr waren wir in unserm Zimmer. Ich fühlte mich so erschöpft, daß ich bis halb 7 Uhr fast unbeweglich auf dem Sopha ruhete, zuletzt gestöhrt durch Besuch des Nagler, welcher den drey Prinzen Petschafte aus Petersburg überreichte.

Um 7 Uhr erhob man sich nach dem in der Börse veranstalteten Balle. Die geringe Erwartung, mit welcher ich mich hin verfügte, wurde sehr bald übertroffen. Der Saal war auf das geschmackvollste verziert und erleuchtet und erinnerte an den Conzertsaal des Berlinischen Comödienhauses, wie er am Tage des ersten Maskenballs war. Die Königin wurde beym Eintritte von der Musik begrüßt. Sodann erhob sich von unsichtbarer Stimme ein Gesang, nnd als er schwieg, gingen sechzehn Damen vor der Königin vorüber, in weiß und blau gekleidet mit blausammtnen Diadem, worauf in Perlen der Nahme Luise. Jede legte ihr eine Blume zu Füßen, welche zusammen den Nahmen Luise-Charlotte [1]) bildeten. Nun Polonaisen, dann Seize, nur von gedachten 16 Damen mit so viel Herren getanzt, endlich allgemeiner Tanz. Julie war eine lange Zeit in meiner Nähe. Wir scherzten vielfach. Unser verschiedener Beruf trennte uns bald. Erst um 2 Uhr trafen wir wieder in unserm Zimmer ein.

11. Sonnabend. Um 8 Uhr. Billet an Gneisenau, dem ich die Acta über den KrPrz. verabredeter Maaßen zuschickte. Tagebuch. Gestöhrt wurde ich durch Diericke, welcher halb 10 Uhr sich einstellte, der Sitzung der deutschen Gesellschaft beyzuwohnen, wohin auch Prz. Friedrich ihn begleitete. Meine beyden Prinzen standen erst um 10 Uhr auf. Spaziergang hinaus vors Thor zur Schlittenbahn. Das Wetter nicht am angenehmsten. Frühstück bey der Gräfin v. Voß, zur Feyer des Geburtstages, dessen äußere Auszeichnung dieß Mal der vorjährigen sehr nachstand. Aber achtzig Jahre sind an sich ein unübertrefflicher Schmuck, gegen den jeder andere zurücksteht. An der Clavierübung wurde der KrPrz. nicht

[1]) Die Vornamen der Königin waren: Luise Auguste Wilhelmine Amalie.

gestöhrt. Mittags Feyer des Tages durch eine kleine Gesellschaft und Musik. Von 4—5 Uhr abermals Wanderung mit KrPrz. und Prz. Carl über den Königsgarten durch einige Straßen der Stadt, während Prz. W. bey La Canal seine Lection abwartete. Eine kurze lectio lat. und mathemat. endigte das Tagewerk, und, nachdem sodann jeder seiner Laune gemäß sich beschäftigt hatte, wurde der Tag wie gewöhnlich bey Hofe durch ein Glas Punsch beendigt.

12. Sonntag und 13. Montag zeichnen sich aus durch Abweichungen vom Gewönlichen, welche in der Unpäslichkeit des KrPrz. ihren Grund hatten. Ihm zur Unterhaltung diente theils Lesen, theils Zeichnen, theils Sachen, die ich ihm vorlas, theils Schachspiel sowol mit Rudolf Auerswald als Brese. Im Ganzen wurde die Sache zu ernsthaft betrieben, und ungünstiger Weise trägt Hufelands Aengstlichkeit bey, die Aufmerksamkeit auf den Gesundheitszustand zur Ungebühr anzuregen. Diericke ist darin meiner Meynung, der König auch.

Prz. W. besuchte am Sonntag mit Friedrich und Diericke die Ref. Kirch, die Parade, die Tafel, Abends leider auch den Ball, welchen man zum Besten der Armen gab, und von welchem der König nicht entfernt bleiben wollte, ob er sich gleich nicht wohl befand. So kam W. erst um 10 Uhr zurück. Montag früh von 8—11 und 4—6 wurde er regelmäßig beschäftiget. Leseübung. Historische und Geographische Uebung nach Bredows Tabellen, welche er sogar von neuem anfing. Zeichenübung bey Brese, während welcher ich dem KrPrz. vorlas. Um 4—5 Uhr kam La Canal. Sodann hatte er mit Prz. Carl gemeinschaftliche Rechenübung und unterhielt sich zuletzt nach eigener (Wahl), während der KrPrz. bey Brese in der Mathematik geübt wurde und dann mit ihm sich auf vielfache Weise so lebendig unterhielt, daß er seine Unpäslichkeit ganz und gar vergaß. Er konnte sich zuletzt nicht entschließen, sich von den Kupferstichen über Alexander zu trennen. Endlich bequemte er sich. Da fiel ihm ein, mit mir Stellungen vorzunehmen und bey einer mich zu umhalsen. Aus Scherz wich ich ihm aus und, da er am Ende seiner gewönlichen Art doch seinen Willen haben wollte, entzog ich mich seinem Begehren. Da fing er an heftig zu weinen und war außer sich vor Schmerz.

14. Dienstag. Lectionen. Während der KrPrz. Zeichenübung bey Brese hatte, übte ich den Prz. W. (im Beiseyn des Diericke) wie gestern im Lesen. Geographie mit beyden. Vorschritt zu

Afrika. Lectio lat., während W. das Jonrnal beseitigte. Curtius l. c. wurde fortgesetzt.

Bey Tafel fehlten beyde Majestäten, aber nach derselben wurden wir alle in das Zimmer beschieden. Nicht uninteressante Unterhaltung über die Theorie der Geistersucht von Jung, Verf. des Stilling.

Lectionen 4—7. Franz. Stylübung und Lesen im Beiseyn Dierkens. Englisch, während W. mit Friedrich bey La Canal. Mathematik bey Brese, welcher dann dem KrPrz. Gesellschaft leistete, namentlich auch beym Schachspiel. Ich besuchte inzwischen auf kurze Zeit Auerswald, welcher über die Entdeckung, daß man der Königin am 10. h. einen falschen Nahmen, Luise Charlotte, beygelegt hatte, sehr betreten war.

15. Mittwoch. Lectionen. Französisch Odo, Verbe und Conversation. Lectio lat. im Beiseyn Dierickens. Er übersetzte schriftlich den Anfang der Stelle in Curtius, welche sodann im Allgemeinen durchgenommen wurde. Hagens Vorlesung über Galläpfelsäure. Clavierübung mit vielem Eifer.

Lectionen 4—6. Englisch, während W. bey La Canal. Lectio lat., Fortsetzung des heute früh Angefangenen. W. hatte mit Carl in Dierickens Beiseyn Rechenübung. Sodann gingen die drey Prinzen mit dem Könige und Diericke ins Schauspiel, woselbst Aline[1]) gegeben wurde.

16. Donnerstag. Lectionen. Morgenandacht. Marcus l. c. geendigt. Stelle aus Meßias, lib. VII. Geographie. Afrika im Speciellen angefangen. Gegen Schluß kam Diericke. Die gelegentlich angebrachten Arithmetischen Fragen wurden sehr langsam und mittelmäßig beantwortet. Während der KrPrz. zeichnete, schrieb W. sein Journal. Hagen holte nach die Vorlesung über Berliner Blau- und Alkalisäure.

Wanderung nach Carlshof zum Billard trotz Wind und Schneegestöber. Die Clavierübung fiel gut aus. — Bey Tafel wurde das Geburtsfest der alten Landgräfin, Großmutter der Königin,[2]) gefeiert, wobey denn auch bekannt wurde, daß Graf Solms als künftiger Chef der Ulanen seinen Wohnsitz in Breslau haben werde.

---

[1]) „Aline, Königin von Golkonda." Singspiel in 3 Akten. Aus dem Franz. übersetzt von Herklots. Musik von Berton.

[2]) Landgräfin Luise, Tochter des Grafen Christian Karl Reinh. v. Leiningen-Heidesheim, geb. 16. März 1729, gest. 11. März 1818. — Verm. 16. März 1748 mit dem Landgrafen Georg Wilhelm v. Hessen-Darmstadt, geb. 21. Juli 1722, gest. 21. Juni 1782.

Lectionen 4—7. Merguet. Stylübung. Es wurde an die Landgräfin geschrieben. An den Inhalt meines Briefes reihete ich aus plötzlich entstehendem Gefühle ein Wort der Ermahnung an den KrPrz., welches sehr tief eingriff. W. (bei) La Canal. Lectio lat. Verdeutschung der Stellen aus Curtius genau geprüft. W. an einem deutschen Aufsatz. Lectio Mathematica. — An der Tafel nahm zum ersten Male wieder die Königin Theil.

17. Freytag. Die Prinzen standen schnell auf und waren in kurzer Zeit prompti et parati, so daß die Lectionen sehr zeitig beginnen konnten. Morgenandacht. Meßias l. c. Traum über Socrates, welchen ich vorlas und der KrPrz. sehr gut wiederholte. Geographie über Afrika fortgesetzt. Lectio lat. Die verdeutschte Stelle wurde zum Grunde gelegt, um an dem Inhalte derselben verschiedene Regeln der Grammatik zu entwickeln, wobey es wieder in die allgemeine Logik überging, was dem alten Diericke besonders zu behagen schien. W. hatte inzwischen gezeichnet. Der KrPrz. übersetzte aus einer der neuesten Hamburger Zeitung die letzten Augenblicke des Generals Moore[1]) ins Englische, während W. das Journal beseitigte.

Nach 11 Uhr setzten wir uns in Marsch. Rehdiger, der Staatsrath, begleitete uns bis zum Sprind. Beyde Prinzen schlitterten. Er erzählte interessante Nova. Buttmann[2]) hat den Ruf ins Ausland abgelehnt und bleibt mit 1500 Thlr. bey der Bibliothek. Roeckner ist in Vorschlag, als Geschäftsträger an den Päpstlichen Hof gesandt zu werden. Östreichische Angelegenheiten. Man soll unserm Könige sehr lockende Anerbieten gethan haben, wenn er Theil nehmen wolle. Er hat standhaft alles abgelehnt.

Lectionen 4—7. Merguet. Brief an Przßn. Solms, welcher dem KrPrz. nicht gerieth. Diericke war auch nicht erbauet. W. am Journal. Englisch bey Hay, sehr gut. W. mit Carl Arithmetik. Geometrie bey Brese. Ich übte W. im Französischen. Wir lasen L'aveugle de Spa. Nach gehöriger Pause verfügten sich beyde, einer Verabredung gemäß, zur Przßn. Charlotte. Tagebuch.

18. Sonnabend. Die Prinzen bald nach halb 8 Uhr im Gange. Lectionen. Merguet. Vielerley und alles mit Eifer. Geometrie bey Brese im Beiseyn des Generals, während ich den Prz. W. im

---

[1]) Sir John Moore, geb. zu Glasgow 1761, war 1796 Brigade-General in Westindien, kämpfte 1799 als Generalmajor gegen die Franzosen, 1800 in Ägypten, 1805 in Sizilien, gefallen am 16. Januar 1809 in Spanien.

[2]) Siehe Bd. I, S. 79, Anm. 3.

Lesen und Rechtschreiben übte. Hagen über Arsenik in allen Gestalten.

Trotz unfreundlichem Winde und Regen wanderten wir bis zum Gumbinner Thore. Wir sahen die Königin im Wagen vorbey fahren und Przßn. Wilhelm, welche noch unpaß ist, wenigstens am Fenster, auch Julien. Clavierübung. — Bey Tafel hatte man den Herzog von Oldenburg[1]) erwartet, der auf der Durchreise nach Petersburg zur Vermählung seines Sohnes[2]) gestern angekommen ist. Unpäslichkeit hielt ihn ab zu erscheinen. Dierieke begleitete uns wie ein lästiger Schatten, verließ uns aber vorm Beginn der Lectionen.

Während W. bey La Canal, wurde der KrPrz. zwiefach beschäftiget. Erst las ich ihm aus den Zeitungen den Bericht über Saragossa,[3]) sodann Stellen aus Virgil wiederholt, desgleichen aus Curtius. Zeichenübung bey Brese, während W. im Lesen geübt wurde. Hay. — Der Abrede gemäß erschien Gneisenau, welcher morgen nach Schlesien zu seiner Familie zurückgeht, dabey aber beauftragt ist, die preuß. Festungen in Augenschein zu nehmen. Ich hatte gewünscht, er möchte bey seinem Abschiede dem KrPrz. ein Wort ins Herz reden in Beziehung auf die treffliche Antwort, welche er mir über die Actenstücke gegeben hatte. Ich rief den KrPrz. zu uns beyden allein herein und sagte ihm ungefähr: „Der Oberst Gneisenau wünscht vor seiner Abreise Sie noch einen Augenblick zu sprechen. Er gehört zu den Männern, welche den König und das Vaterland sehr lieben und Sie selbst billiger beurtheilt als das Publikum. Ich habe ihm, was Sie nicht wissen, die Papiere mitgetheilt, welche seit dem Sommer zwischen dem Minister v. Stein sowol, als zwischen der Königin und mir sind gewechselt worden. Hören Sie einmal von ihm die Urtheile des Publicums sowol über Sie als mich mit Unpartheilichkeit. Er wird Ihnen mit Wahrheitsliebe alles sagen. Erwägen und beherzigen sie es.“ So ungefähr, aber zweckmäßiger sprach ich sie zu ihm. Er schmiegte sich an mich und wollte, daß ich bliebe und mit anhörte, was Gn. sagen würde. Unter dem Vorwande aber, daß ich seinen Bruder abhalten wolle, ins Zimmer zu kommen, zog ich mich zurück, und beyde blieben über eine Viertelstunde allein, worauf Gn. sehr bewegt Ab-

[1]) Herzog Peter I. Siehe Bd. II, S. 456, Anm. 1.

[2]) Prinz Georg, geb. 9. Mai 1784, gest. 27. Dezember 1842 als russischer General. — Verm. 3. August 1809 mit Katharina, Tochter des Kaisers Paul I. von Rußland, geb. 21. Mai 1788, gest. 9. Januar 1849 als Gemahlin des Königs Wilhelm I. von Württemberg.

[3]) Fiel im Februar 1809.

schied nahm, der KrPrz. aber, mit welchem ich übrigens kein Wort darüber wechselte, in einen anhaltenden Ernst verfiel, der ihn zu ruhiger Beschäftigung leitete. — Bey Hofe. Man speiste wieder im Theezimmer an zwey Tischen, an deren einem der König Platz nahm, wogegen die Königin Fr. v. Kamke und Gräfin Moltke in ihre Nähe zog, viel sprechend über Lienhard und Gertrud.[1]) Nach der Tafel gedachte ich wieder der Geisterkunde. Er unterbrach. Man genoß einen von Lisinka künstlich zubereiteten Punsch und war erst um 10 Uhr in Freyheit.

19. Sonntag. Ich begann mit dem Tagebuche. Zwey Deputirte aus Breslau erschienen: die Kunstdrechsler Selling[2]) und Jäkel,[3]) jener uns schon rühmlich bekannt durch seinen vaterländischen Edelmut bey Gelegenheit der Kriegsdrangsale. Er überreichte dem KrPrz. ein von ihm selbst sehr künstlich gearbeitetes Schachspiel und für die Königin einen nicht minder sauber gearbeiteten und geschmackvoll gestickten Sonnenschirm nebst einem gefühlvollen Gedichte. Die Stunde der Kirche rief uns ab von ihnen. Während der Wachtparade hatte ich jene beyden Schlesier wieder bey mir und sie hatten zwey Landleute aus dem Gebirge in der Gegend von Jauer bey sich, zwey Schulzen, gewandte Leute, die über die Lage der Provinz, namentlich ihrer Gegend starke Klage führten, und alles komme her von der Despotie der Reichen, welche den Verfügungen des Königes nicht nachlebten.

Der alte General Dierické gab den beyden Prinzen ein Dejeuner, woran auch Weyl, La Canal, Rosencranz, Beyme, Schoffner und Baczko Theil nahmen. Ein kurzer Spaziergang beschloß den Lauf der Dinge an diesem Vormittage.

Bey Tafel der Herzog von Oldenburg und sämmtliche Prinzen des Hauses nebst Przßn. Luise. Przßn. Wilhelm fehlte. Erst um halb 5 Uhr waren wir uns wiedergegeben. Aber eben saß ich mitten in der Arbeit, als der Befehl anlangte, den Herzog abzuwarten, und, ein Mal im Zuge, ging es gleich zu Radziwils, wo der Geburtstag des ältesten Sohnes in einem kleinen Kreise gefeiert wurde. Jedoch nahmen beyde Majestäten Theil. Jahnke hatte im Schlafzimmer eine Erleuchtung veranstaltet, wohin er den Helden des Tages rief. Dann zogen sich sämmtliche Prinzen in dieses

[1]) Das berühmte Buch Pestalozzis.

[2]) Über den Breslauer Patrioten Johann Konrad Seeling und seine Verdienste vergl.: Granier, Patriotische Schlesier in der Franzosenzeit von 1806/7. In: „Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens." 40. Bd., S. 217 ff.

[3]) Gottlob Sigismund Jäckel, Bürger- und Tuchfabrikant.

Revier, um kleine Komödien zu spielen aus dem Stegreife. Die kleinen Damen folgten im Tanzen ihrer Phantasie. Zuletzt spielten sie nach dem Violoncello des Prz. Radziwil das sogenannte Phantasiespiel. Nach halb 9 Uhr trafen wir bey Hofe ein. Der Herzog war mit beyden Majestäten allein. Endlich um halb 10 Uhr schlug die Stunde der Erlösung. Ganz erschöpft eilten wir dem Lager zu.

20. Montag. Lectionen. Morgenandacht. Lucas, C. 19. Geographie von Afrika, theils wiederholt, theils vollendet. Der Jüngere ersetzte die Mißgriffe des Bruders durch Aufmerksamkeit und passende Antworten. Während W. zeichnete, wurde der KrPrz. im Lateinischen geübt und zwar in der Grammatischen Erklärung der aus Curtins verdeutschten Stelle. Diericke wohnte dem bey zu seiner großen Langeweile, hoffe ich. Bey Hagen Rückblick auf die neulich im Laboratorio gemachten Experimente, wobey gründliche Erörterungen vorkamen.

Wanderung durch das Gumbinner Thor. Die Prinzen, welche auf der gewohnten Stelle schlitterten, wurden von einem Vorübergehenden gewarnt. Es sey Gefahr beym Durchbrechen. König und Königin begegneten uns. Clavierübung. — Bey Tafel. Die Königin bekam heftiges Zahnweh.

Lectionen. Merguet. Die Stylübung sowol als das Lesen gerieth sehr gut. Laboratorium von Hagen. Er hatte nur Versuche angestellt mit Brennen des Zinks, Schmelzen des Messings, Sublimiren des Quecksilbers, Bereiten des Zinnobers. Wir kamen gerade zu rechter Zeit, um die Blüthe aller Versuche zu sehen. Eine halbe Stunde in Königsgarten. — Man hatte nach Tafel zum Scherz dem Prz. Carl Mädchenkleidung angethan. So wurde er zur Königin, von ihr zur Kammerfrau Reinbrecht geführt. Von dieser kam der KrPrz. zurück und erzählte sehr naiv: „Die Reinbrecht hielt ihn für ein Mädchen. Da hob ich ihm aber die Hosen auf", statt zu sagen, ich hob die Kleider auf, daß sie die Beinkleider sehen konnte. Buch wicherte, die andern lachten. Ich machte ihn jetzt nur aufmerksam, wie unpassend es wäre, dergleichen in solchen Ausdrücken vor Damen zu Tage zu fördern.

Lection bey Brese, woran auch W. Theil nahm. Der Einladungszettel zum 22. h. entworfen, dessen Inhalt der König im Allgemeinen genehmigte. Er gedachte vor Tafel der Nachrichten über die Einnahme von Saragossa mit sichtbarer Bewegung.

21. Dienstag. Lectionen. Morgenandacht. Lucas, C. 20. Geographie. Afrika ganz geendigt. KrPrz. hatte Zeichenübung. W. wurde im Lesen, Geschichte und Rechtschreiben geübt. W. Journal,

der Aelteste Lateinisch, verschreitend im Grammatischen des Curtius. Diericke hörte abermals zu, vielleicht sich langweilend.

Wir machten uns auf den Weg. Dem heftigen Winde zum Trotz gingen wir nicht bloß vor das Gumbinner Thor, sondern auch vor demselben auf und ab. Die Prinzen schlitterten wieder. Auch die Königin fuhr vor uns vorbey. Clavierübung.

Lectionen 4—7. Merguet. Die Stylübung war heute ein Brief an den Prz. W. zur Feyer des mergenden Tages. W. bey La Canal. Der KrPrz. ins Englische übersetzend, ich am Tagebuch. Beyde wurden im Rechnen geübt. — Gegen 9 Uhr bey Hofe. Die Prinzen waren in der Kinderstube. Nachher ließ der König Punsch reichen zur Vorfeyer des mergenden Tages, wobey denn ein Wort über des kleinen Herrn Gesundheit zum Vorschein kam. das höchsten Orts gnädig bemerkt wurde.

22. Mittwoch. Nach 7 Uhr waren beyde Prinzen schon angekleidet und in veller Thätigkeit. Den eigentlichen Festtagsbesuchen ging ein Anderer voran. Die Herren Humbert[1]) und Gedet[1]) aus Berlin, welche hieher gekommen sind, um Vorstellung gegen die Silbertaxe zu machen, stellten sich dar, sprachen mit warmem Eifer für die Sache, viel Lehrreiches über Berlin und gaben so dem Tage einen feyerlichen Eingang.

Morgenmusik von Seiten des Regiments Heinrich. Nach und nach Geschenke. Endlich gegen 10 Uhr Diericke und dann eine fortlaufende Kette von Besuchen, u. a. alle Glieder des Cabinets-Collegii, unter welchem Beyme und Klewitz besonders freundlich waren. Nach 11 Uhr Glückwünschung der Officiere, von welchen der Feldmarschall zum Frühstück blieb. Zu diesem fanden die Majestäten sich ein, und ich hatte diesen Augenblick gewählt, den Deputirten aus Breslau und dem Namslauer Kreise das heißgewünschte Glück, beyden Majestäten nahe zu seyn, zu verschaffen. Unter dem Vorwande, sie wollten dem Prinzen Glück wünschen, traten sie ein: Seling, Jäckel, John, Weis und Henning.[2]) Der König sagte ersterm viel Belobendes und kam in rührende Aeußerungen hinein, so daß beyden Theilen die Thränen in den Augen standen. Unter den Geschenken, die Prz. W. erhalten hatte, war auch eine Drechselbank. Man wandte sich an Seling mit dem Hic Rhedus, hic salta. Und gleich gab er sich ans Werk, das aber blutig endete. Der Meisel fuhr ab und in das dicke Fleisch der

[1]) Juweliere.

[2]) Weinschröder.

linken Hand bis auf den Knochen. Der König hatte inzwischen auch mit den beyden Schulzen gesprochen, welche überglücklich waren. Seling und Jäkel wurden für den Abend eingeladen. Erst gegen halb 2 Uhr kamen wir zu uns. Unter den Gaben machten die vielerley Naturalien, nächst der Drechselbank, das meiste Glück.

Von halb 7 Uhr an versammelte sich die Abendgesellschaft. Abweichend vom Gewönlichen war Menuet, welche, ich weiß nicht wie und woher, urplötzlich getanzt wurde. Sie von der Königin und Radziwil zu sehen, ist wahrer Genuß. Der KrPrz. übertraf meine Erwartung; auch nahm er überhaupt mehr Theil am Vergnügen als gewönlich. Nach 10 Uhr ging man zur Tafel. Im Wohnzimmer waren nur vier kleine Tische, an deren einem die Königin Platz nahm, die große Tafel den übrigen Damen überlassend. Die Schlesischen Ehrenmänner waren sehr glücklich. Seling gestand mir, er habe 15 Ɑ. Gift in seiner Verwahrung. Wäre N. nach Breslau gekommen, er hätte die Stadt gewiß nicht wieder verlassen. Ein großer Lobredner dieses Mannes, Major Lußay,[1]) Adjudant des Hohenlohe, erzählte einzelne herrliche Züge, die ich zum Theil dem Könige wieder mittheilte, der übrigens auch den Abend sowol gegen sie, als auch gegen den Kammerherrn v. Prittwitz, gleichfalls aus der Gegend von Namslau, sehr gnädig sich bewies. Nach der Tafel wurde die Radziwilsche Jugend zu lebendig, und der KrPrz. schlug so kräftig bey, daß ich mehr als ein Mal im Begriff war, den ganzen Ball aufzuheben. Indeß nach 11 Uhr begann man von neuem mit einem Walzer. Diesem folgte der sogenannte Kehraus, dem ich aber halb 1 Uhr ein Ende machte zu großem Leidwesen der Theilhaber. Ein Theil der Gesellschaft besah noch die Geschenke des Tages, so daß wir erst um 1 Uhr allein waren.

23. Donnerstag. Ich besuchte den alten Hagen, um Abrede zu nehmen über die heutige Vorlesung. Nach der Rückkunft fand ich die Prinzen im Stande. Es blieb Zeit zu einem Capitel aus Lucas. Von 10—12 Uhr Chemie bey Hagen.

Von 12—1 Uhr auf dem Bollwerke in der angenehmsten Stimmung. Die Prinzen waren sehr heiter. Clavierstunde fiel sehr gut aus. — Bey Tafel fehlten beyde Majestäten. Köckeritz theilte mir eine nicht unwichtige Neuigkeit mit. Ancillon hat in diesen

[1]) Peter Franz Graf v. Loucey, 1806 Major im Husaren-Regiment Pletz (Nr. 3), 1815 „Kommandant des Hauptquattiers und Ober-Kriegs-Polizei-Direktor, 1818 als Generalmajor pensionirt“.

Tagen an den König geschrieben, um zu erfahren, was über ihn beschlossen sey. Stein habe ihm zuerst im März vorigen Jahres den Antrag gemacht. Er habe ihn angenommen, Vorschläge und Gedanken eingereicht und zuletzt im November die bestimmte Anzeige Steins erhalten, es bleibe bey der Sache, er werde die oberste Leitung bekommen, und nur die politische Lage der Dinge halte die Bestimmung des Wo und Wie hin. Als dieser Brief im Cabinet zum Vortrag kam, erklärte der König, diese ganze Verhandlung sey ohne sein Wissen und Verlangen vorgewesen, nur im Allgemeinen wäre mit Stein gesprochen, aber seit der Erscheinung des Briefes in den Zeitungen habe bey ihm fest gestanden, aus der Sache solle nichts werden. Am allerwenigsten habe er im November zur Erneuerung des Vortrags bevollmächtiget. Sofort ist dem A. geantwortet: man habe seine Pläne geändert, aber man lasse seinen Talenten Gerechtigkeit widerfahren und werde Bedacht nehmen, dieselben zu benutzen.

Lectionen 4—7. Merguet. W. — La Canal. Hay blieb aus, daher der KrPrz. aus dem Deutschen ins Englische zu übersetzen sich bemühete. W. bey Carl. Geometrie bey Brese, woran auch W. anfangs Theil nahm. Sodann beschäftigte jeder sich nach Willkühr bis 9 Uhr.

24. Freytag. Lectionen. Morgenandacht. Lucas. Leidensgeschichte geendigt. Geographie. In der Ansicht von Afrika vorwärts. Der KrPrz. fuhr fort an seiner vorlängst angefangenen Erzählung, W. schrieb am Journal, und jener wartete die Clavierübung mit großem Eifer ab.

Bey Tafel war u. a. auch Beyme, welcher mir die Nachricht, die Köckeritz gegeben, bestätigte mit dem Zusatze, daß er, Beyme, beym Vortrage bemerkt habe, ihm sey schon im November zu Berlin gleichfalls bekannt geworden, wie Stein ein angebliches Ultimatum erlassen. Der König habe hierauf wiederholt, einen eigentlichen Auftrag habe er niemals gegeben, am allerwenigsten aber im November zu irgend einem Schritte berechtiget. Somit sey die Sache vor der Hand abgemacht. Meiner ist übrigens gar nicht gedacht worden. Doch seltsam! Seltsamer noch, wie Stein sich hat unterfangen können, so eigenmächtig zu handeln.

Lectionen. Hagen las über Gold und Platina. Merguet holte die Stunde nach. Meist Conversation, namentlich über einige Bataillen Alexandri, deren eine ich aus Curtius vorzulesen anfing. Brese, welcher den Prz. W. im Rechnen geübt hatte, verweilte noch einige Zeit.

25. Sonnabend. Lectionen 4—8. Merguet. Ode. Leseübung. Zuletzt Conversation. Letzte Vorlesung Hagens, handelnd über die Wässer mit vielen, höchst interessanten Versuchen. Da die Witterung abermals das Ausgehen nicht gestattete, so schrieb der KrPrz. Deutsch. Clavierübung, die sehr gut ausfiel.

Scharnhorst, mit dem ich bey Tafel über mancherley umständlich sprach, sagte mir, Stein hat die Idee gehabt, dem KrPrz. eine Griechisch-Militärische Erziehung geben zu lassen. Und die sollte Knesebeck, die sollte Ancillon geben? Wohin dachte der bethörte Mann? Es läßt sich nicht leicht mit Ruhe an solche Thorheit denken.

Lectionen 4—7. W. hatte Lection bey La Canal. Der KrPrz. übersetzte aus dem Deutschen ins Englische. Beyde im Rechnen geübt. Der Aelteste hatte Lat. Lection und zwar Summarische Wiederholung des Grammatischen. Von 7—9 Uhr Besuche der Schlesischen- und Berliner-Deputirten, erst die Schulzen, welche herzlichen Abschied nahmen, sodann Jäkel und Seling, welcher das Schachspiel herstellte und höchst angenehm und freudig überrascht wurde durch zwey paar Tassen mit dem Brustbilde des Königs und der Königin, welche der KrPrz. ihm als Gegengeschenk gab. Er war tief gerührt. Humbert und Godet kamen dazu. Jener wurde beauftragt, zwey P. Tassen von Berlin nach Magdeburg und vier Paar hierher zu besorgen, auch einen Ring zu verfertigen als Sinnbild des „Klug wie die Schlangen, ohne Falsch wie die Tauben“. Beyde Männer waren nicht unzufrieden mit der ihnen ertheilten Resolution.

26. Sonntag. Nach 8 Uhr kamen Seling und Jäkel. Jener hatte des Prz. W. Drechselbank in Stand gesetzt und zweckmäßiger eingerichtet. Sonntagsfeier. Diericke, der die Prinzen zur Parade und zurück führte. Von 12—1 Uhr Wanderung in Königsgarten trotz der Kälte von 9°. Die Prinzen belustigten sich am Schlittern, vergaßen dabey aber zu sehr, wo sie sich befanden und unterlagen auch dem Einflusse der Kälte.

Bey Tafel Graf Dohna, der Minister, und noch einige Herren. Mit Dohna sprach ich über Seling. Der König hat ihm Entschädigung anbieten lassen. Er hat diese durchaus abgelehnt und nur gebeten, der Frau und Kinder sich anzunehmen, falls er früh sterben sollte. Auch rühmte er mir sehr den Kriegsrath Merkel aus Breslau, den ich heut Abend sehen werde. Diericke nahm mich über die Seite. Welchen Abend wir bey ihm seyn wollten zu einer Vorlesung. Ich meynte, es sey wol den Verhältnissen der

Prinzen angemessen, die Herren, welche lesen sollten, in ihren Zimmern zu sehen, und ob denn auch die erwählten Herren, z. B. Weyl, Süvern ect. die Männer darnach wären, die Prinzen auf eine angemessene Weise und so zu unterhalten, daß diesen die Sache nicht verleidet würde. Späterhin fragte er wieder auf eigene Weise, ob denn die Prinzen des Sonntags auch gehörig beschäftigt wären. Ich gab ihm eine bündige Antwort, kurz und abfertigend. Er ging, ohne den Rückzug der Prinzen abzuwarten, weil er Gesellschaft hatte, die Prinzen aber der klein kindlichen (oder kindischen?) Sonntagsfeier beyzuwohnen wünschten. So waren wir erst halb 5 Uhr zu Hause.

Gegen 5 Uhr kamen Seling und Jäkel wieder. Für Hennig noch eine Brieftasche, worin der KrPrz. seinen Nahmen geschrieben hatte. Sie hatten beyde das Glück, bey beyden Majestäten sich zu beurlauben, und S. erhielt, seinen Wünschen gemäß, auch noch Antwort von der Königin, worin der John zngestanden wird, ihr Institut Luisenstift zu nennen. Bussler siegelte es auf unserm Zimmer.

Um 7 Uhr kam erst der Secretair Zimmermann aus Breslau, späterhin der President v. Vinke und Kriegsrath Merkel, ein geistvoller Mann. Noch später endlich auch Prz. Friedrich, der mit dem Könige im Theater gewesen war. Meinen beyden Prinzen hatte er es erlassen. Der Jüngere begab sich zum Bruder Karl. Der Aelteste hielt eine Zeitlang bey uns aus, dann aber zog die Drechselbank ihn stärker an.

27. Montag. Lectionen. Morgenandacht. Ev. Joh., C. 12. Leidensgeschichte angefangen. Geographie von Asien begonnen, eingemischt zwey Stellen aus Herders Ideen und über Zenobia. Der KrPrz. fuhr fort in Verdeutschung der Stelle des Curtius, während W., weil Brese wegen Krankheit ausblieb, sein Journal besorgte. Vorlesung bey Hagen über Qnecksilber, nachholend, was wir den 22. h. versänmt hatten.

Wanderung bey 4° K. dnrch die Brandenburger Vorstadt nach dem Philosophen-Gang. Unterweges wurde viel geschlittert, und gegenseitig war die Unterhaltung munter und herzlich, und die Clavierübung wurde mit Eifer getrieben. — Wider Erwarten waren beyde Majestäten bey Tafel. Bertha gedachte eines Traumes, welchen der KrPrz. gehabt. „Er trat aus einem Schlosse, schien ihm, und fand ein schwarzes Pferd. Er setzt sich auf, es wirft ihn wieder ab. Endlich gelangt er zu einer feindlichen Armee. Er wirft sich in den dichtesten Haufen und siegt, gelangt dann in

ein Schloß, wo ein Genius den besudelten Thron ihm reinigt.“ Schilden fragte ihn, ob er bey diesem Traume sich nichts gedacht habe, nichts denke. Er antwortete nichts weiter, als daß er hoffe, gut weiter zu lernen. Sch. fragte den Prz. Friedrich, ob der KrPrz. ihm nicht gesagt hätte, was er bey diesem Traume gedacht und was er bey ähnlichen zu denken pflege. — „O, ja. Aber sie müßen es auch nicht wieder sagen. Er bildet sich ein, einmal Alles wieder zu erobern.“ Gott gebe es!

Lectionen 4—5 Uhr. Merguet. La Canal bey jedem. In unsrer Stylübung diente Seling zum Gegenstande. Sodann ein freyer Vortrag über Asien, um den KrPrz. auf Zenobia zu bringen, deren Hauptfacta er freundlich in der Kürze erzählte. Die heitere Witterung und Breses Unpäslichkeit veranlaßte eine zweite Wanderung. Königsgarten, Traghcim und Roßgärten-Straße. Um halb 7 Uhr zurück. Rechenübung, sehr angenehm, in etwas neuer Form, z. B. 12 + 24 — 6. Wie viel mal 3? 8 × 9 + 18. Wie viel mal 10? 3 : 24 × 10. Wie viel größer als 40? Der KrPrz. zeichnete sich vortheilhaft aus. Sodann wandte Er sich zu seiner Erzählung und schrieb daran unausgesotzt bis gegen 9 Uhr. Der König theilte uns mit den Bericht des Steenke[1]) über ein kühnes Wagstück, wodurch er ein zwischen Eisschollen eingeklemmtes Schiff, dessen Mannschaft dem Hungertode ausgesetzt gewesen, gerettet und sogar einen Menschen, der auf einer Eisscholle ins weite Meer getrieben war, den Wellen entrissen hatte. Przßn. Charlotte, der nebst ihren Geschwistern ich dieß vorlas, brach mit Herzlichkeit in die Worte aus: „Ich möchte der Mann gewesen seyn.“ Man speiste im Theezimmer. Bey Tische wurde die neueste Berliner Zeitung herumgegeben.

28. Dienstag. Um halb 9 Uhr Examen in der Altstädter-Schule, woselbst wir bis halb 1 Uhr verweilten. Um in der freyen heitern Luft, die heute erquicklich war, von der Stubenluft uns zu erholen, wurde ein weiter Gang gemacht über das Bollwerk zum Philosophen-Gang und von demselben nach dem Brandenburger Thor zu, längs den Sandbergen. Clavierübung.

Lectionen 4—7 Uhr. Merguet. Stylübung noch über Seeling. Conversation und Lectüre. Während W. mit Friedrich bey La Canal war, für den Aeltesten Lectio lat. Nach dem Thee Arithmetische Uebung im Geiste der gestrigen, wobey abermals der KrPrz. sich sehr auszeichnete.

29. Mittwoch. Lectionen. Merguet. Ode sur le tems. Con-

[1]) In Memel.

versation, namentlich über Steenkens Edelmuthige Hülfsleistung. W. hatte inzwischen das Journal geschrieben. Sodann verfügten wir uns in die Töchterschule der Altstadt, woselbst auch die Pestalozzische Methode angewendet worden. Die Versuche fielen sämmtlich sehr gut aus. Lection bey Hagen, der mit dem Vortrage über das Zinn die Reihe der chemischen Vorlesungen schloß. Wanderung nach Conradshof, woselbst Grabow, der Lakai, ein Frühstück hatte bestellen müßen. Prz. Friedrich gesellte sich zu uns, und wir schlugen den Weg ein nach der Landstraße.

Die Clavierübung dauerte zwar etwas kürzer als gewönlich, aber fiel doch gut aus. Mit Buch und Schilden sprach ich über Knesebeck, ob er zur Erziehung des KrPrz. sich geeignet haben würde. Buch nahm kräftig seine Parthei. Um 4 Uhr verfügten wir uns, einer Einladung zu Folge, zum Herzog von Holstein-Beck, wo die Physikalisch-Akademische Gesellschaft eine Sitzung hielt, um sich neu zu organisiren. Der Herzog eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Rede. Der Entwurf zur neuen Verfassung erregte nicht viel Wiederspruch, und gerade dieß brachte eine unangenehme Stockung in die Verhandlungen. Die drey Prinzen nahmen sich ziemlich gut. Der KrPrz. unterschrieb mit vieler Verständigkeit die ihm vorgelegten Diplome, und so endigte sich das Ganze gegen 6 Uhr. Um 7 Uhr gesellte sich Prz. Friedrich zu uns, der dann auch Theil nahm an der Arithmetischen Uebung, welche beinahe eine Stunde dauerte und sämmtliche Prinzen sehr anzog. Jedoch trug der Aelteste den Preis abermal davon. — Die Abendtafel, wie gestern im Theezimmer, war belebt. Der KrPrz. und Prz. Friedrich machten durch ihr quatre mains einen angenehmen Eindruck auf uns Alle.

30. Donnerstag. Lectionen. Morgenandacht. Joh.-Ev., C. 17 und 18. Geographie von Asien. Erst Eintheilung, dann geschichtliche Uebersicht, welcher auch Dierke größtentheils beywohnte. Das Ganze fiel zu beiderseitiger großer Genugthuung aus. Merguet. Stylübung und Lesen. W. Journal.

Wanderung durch den Philosophen-Gang nach den Sandbergen vor dem Brandenburger Thore. Es war fast mehr als warmes Wetter, und wir kamen ermüdet zurück. Unerwartet die Nachricht, daß die Beichtvorbereitung, welcher die Königin (hatte) beywohnen wollen, um morgen das Abendmahl zu empfangen, abgesagt sey wegen bedenklicher Krankheit der Przßn. Luise, welche von einem Brustfieber befallen worden, wodurch ihr Leben gefährdet sey. Plötzliche Umstimmung unser Aller. Clavierübung. Bey Tafel

waren wir allein. Beyde Majestäten speisten für sich, und die Königl. Mutter schien sehr in Angst und Sorgen zu seyn. Bald nach 3 Uhr waren wir in unserm Zimmer.

Lectionen 4—7. Während W. bey La Canal (vor seiner Ankunft hatte auch ich ihn ein wenig geübt) seine Uebung abwartete, fuhr der KrPrz. fort, die Stelle aus Curtius zu verdeutschen. Geographie. Beschluß des Geschichtlichen über Asien. Eine kurze Arithmetische Uebung. — Theegesellschaft. President v. Vinke und andere. Auch Hüllmann kam. Vielseitiges Gespräch. Mit Hüllmann Abrede über Vorträge, die er in unsern wieder anzufangenden Sitzungen übernehmen möchte. Er willigte gern ein. An der Abendtafel im gewöhnlichen Zimmer fehlte die Königin. Mit PrzBn. Luise geht es besser, aber eine andere kleine Leidende machte unsre Theilnehmung rege: Eveline Auerswald. Sie rannte gegen das Theebordt, worauf die Theemaschine stand, und wurde vom übersprützenden Wasser benetzt am Halse.

31. Charfreytag. Mit Reimann in die Altstädter Kirche. Der Himmel war heiter, die Versammlung in der Kirche sehr zahlreich und höchst feyerlich. Das Zwischenlied war angekündigt, da erschienen Prinzessinnen Friederike und Charlotte. Die Verbeugung der letztern gegen die hinten Sitzenden lenkte meine Blicke unwillkürlich dahin. Und ich erkannte Julien, jedoch ohne ein Auge auf sie zu lenken. Ich hörte sie mehr als einmal Thränen vergießen. Ich wagte nicht sie anzusehen. Erst als der Küster uns abrief, ihm zum Altare zu folgen, erst da verbeugte ich mich gegen sie. Ihr Anblick wird nie aus meiner Seele kommen. So gestimmt, kam ich in die Versammlung der Communicanten. In heiligen Gefühlen stieg ich die Stufen des Altars hinan und fand in den Worten, die man zu mir sprach, Nahrung für Geist und Herz. — General Dierícke hatte die vier Prinzen spatzieren geführt. Nach der Tafel erschienen beyde Majestäten. Sie hatten Luise besucht und kamen nicht beruhigter von ihr zurück. Gegen 4 Uhr auf unserm Zimmer. Das Tagebuch wurde vollendet. Prz. Carl hatte uns begleitet und vertrieb sich mit den Brüdern die Zeit ziemlich gut. Der Aelteste vollendete, nicht mit Glück, eine heute früh angefangene Zeichnung: Christus am Kreuz. Ich fand diese heute, als ich aus der Kirche kam, im ersten Entwurf fertig zu seiner großen Freude. „Er habe“, sagte er, „Röckners Predigt wiederholen wollen.“ — Um 6 Uhr Graunsche Passion. Sie fiel im Ganzen nicht übel, in einzelnen Stellen trefflich aus. Die heilige Stimmung gewann sehr. Bey Tafel im Theezimmer war auch die Königin.

April.

(Königsberg.)

1. Sonnabend. Lectionen. Merguet. Die letzten Stanzen der Ode Sur le tems wurden dictirt und daran Anlaß genommen zur Conversation. Zwey Stunden hinter einander Geographie von Amorika. Erst die allgemeine Eintheilung, bey welcher Diericke großen Theils zugegen war, dabey Zeuge stümperhafter Rechnerey, sodann das Geschichtlicho, wobey dio Aufmerksamkeit belohnend war. — Spaziergang über den Wall vom Steindamer- bis Gumbinner Thor. Es war unfreundlich windig. Claviorübung.

Um 2 Uhr begaben wir uns zur Tafel. Erst halb 4 Uhr wurde angerichtet. Der König wohnte in der Reformirton Kirche, die Königin in der Altstädter Kirche der Beichtvorbereitung bey. Die Wartezeit gab der Aprillaune der Kinder unendliche Nahrung, nicht auf die erbaulichste Weise für uns. Die Majestäten nahmen nicht Theil an der Tafol, und der Kindoreyon war kein Ende, so daß endlich auch dem Diericke die Geduld ausging. Muße bis 5 Uhr, welche an sich unruhevoller war durch die Anwesenheit des Prz. Carl, der der kranken Schwester wegen entfernt wurde. Indeß erschien er die ganze Zeit über sehr liebenswürdig.

Lectionen 5 Uhr. In der Geographie mit Amerika zu Endo, und so das Wochonwerk, wie es beschlossen war, vollbracht. Am Schluß wurde theils das Gedicht Kolumbus gelesen, theils der in Bredows größerm Buche enthaltene Bericht über des Kolumbus erste Reise.[1]) Carl bezeugte viel Aufmerksamkeit. Mehr dieß noch in der Rechenübung, worin or durch sein Wissen sogar meine Erwartung übertraf. Dann sagte Prz. Carl eine kurze deutsche Fabel, der KrPrz. die Stelle über Laokoon bey Virgil. Sodann folgten sie ihrer Laune mit Freiheit. — Bey Hofo fanden wir große Bestürzung. Ein Courier von Coppenhagen hatte die unerwartete Nachricht einer Revolution in Schweden[2]) gebracht.

2. Sonntag. Erster Ostertag. Es hatte stark geschneiet, und der Himmel war in trübe Wolken verschleiert. Kein festlicher, am wenigstens österlicher Eindruck. Die Prinzen standen wie sonntäglich erst um 8 Uhr auf. Nach 9 Uhr holto Diericke uns

[1]) 1492.

[2]) König Gustav IV. Adolf von Schweden war durch einen Militäraufstand am 23. März 1809 zur Thronentsagung gezwungen worden. Ihm folgte sein Oheim, König Karl XIII, geb. 7. Oktbr. 1748, gest. 5. Februar 1818.

zur Kirche ab. Wir besuchten die der Altstadt, woselbst die Königin communicirte. Erst um 11 Uhr zurück, da der König gleichfalls der Communion beygewohnt hatte. Keine Wachtparade.

Auch heute sogar fehlten die Majestäten bey der Tafel. Es ging erträglich. Nach der Tafel stimmte Diericke ein allgemeines Lied an gegen den KrPrz. Er wolle nächstens mit ihm einen Spaziergang machen allein, und ihm da, wie Vater zum Sohne, alles Ersprießliche sagen. Immerhin! Carl war wieder unser Gast. Um 5 Uhr übernahm Reimann die Aufsicht, und es ging zur Julie. Sie vertraute mir mit schwesterlicher Offenheit, daß sie von der Prinzessin zur Hofdame begehrt sey und mit Genehmigung des Vaters eingewilligt habe.

Bey Hofe war großes Tosal. Im Theezimmer waren 37 Ostereyer versteckt, und es folgte ein Da Capo. Ernsthafte Unterredung mit der Königin, die sehr gnädig war. Neue Besorgnis über das Befinden der PrzBn. Luise.

3. Montag. Um 9 Uhr begaben wir uns in die Reformirte Kirche. An der Wachtparade, wo das sämmtliche Artilleriecorps eine Art Spezialrevue hatte, nicht Theil nehmend. Um 12 Uhr Spaziergang mit den drey Prinzen, weil man auch heute Prz. Carl abzusondern wünschte von der PrzBn. Luise. Durch den Philosophen-Gang nach den Sandbergen. Die Brüder waren Seelenvergnügt und kamen höchst befriedigt zurück.

Mittags nach der Tafel verhandelte ich wieder viel mit Diericke, den ich von neuem anreizte, auf eine Absonderung des KrPrz. zu dringen und hinzuwirken, weil alles andre wenig fruchten werde. Prz. Carl begleitete uns abermals. Um jedoch dem Toben zu entgehen, fuhr ich mit sämmtlichen Prinzen und den beyden Auerswalds, Rudolf und Alfred, ins Freye. So groß anfangs der Widerwille war, so sehr verwandelte er sich bald in Genuß. Wir wanderten bis zum Dorfe von Juditten, wo in der Nähe eine Schlittenbahn sie weidlich ergötzte. Gegen 7 Uhr zurück. Die holde Jugend bauete Häuser von Stühlen und tobte weidlich. Ich schrieb am Tagebuche.

4. Dienstag. Lectionen. Morgenandacht. Meßias, lib. XV. Jünger von Emaus. Beyde Prinzen lasen laut dieselben Stellen. Es dauerte nahe an eine Stunde. Unerwartet Brese, welcher sogleich dem KrPrz. Unterricht gab, während dessen W. sein Journal beseitigte. Wanderung mit den vier Prinzen nach der gestern aufgefundenen Schlittenbahn, von welcher der Wagen uns zurückholte.

Lectionen 4 Uhr. Merguet. Die Stylübungen fielen nicht besonders aus, besser das Lesen. Diericke schlief ganz vernehmlich ein, stöhrte sogar durch das Schnarchen. Lectio lat. Der KrPrz. vollendete die Verdeutschung der Stelle des Curtius, und dann wurde das Diarium lectionum vorgenommen, um daran das Wesentliche zu wiederholen. Geometrie bey Bresc, woran anfangs auch W. Theil nahm. Um 7 Uhr fand sich Prz. Carl ein und tobte bis gegen 9 Uhr herum. W. war jedoch ruhiger.

5. Mittwoch. Lectionen. Merguet. Die gewönliche Mittwochsübung. Dem KrPrz. wurde aufgegeben: „Bemerkungen über die Weltkarte.“ Er fing auch an, während der Bruder zeichnete und das Journal besorgte; aber theils fehlte es an Laune, theils kam kleine Stöhrung. — Besuch bey Auerswalds, um ihr Glück zu wünschen und Geschenke darzureichen. Wanderung nach dem Sprind, weit in das Gebiet des Exercierplatzes hinein. Von allen Seiten frohe Laune. Die Clavierstunde fiel günstig aus.

Bey Tafel. Spielerey mit neuen Gewehren, woran Alt und Jung, Groß und Klein sich ergötzte. Aergerliche Balgerey unter den kleinen Herrschaften im Zimmer der Königin. Diericke blieb zurück zu einer Unterredung mit dem Könige.

Lectionen 4—6. Während La Canal den Prz. W. unterrichtete, schrieb der Aelteste Deutsch, und während Jener mit Prz. Carl im Rechnen geübt wurde, ging ich mit dem KrPrz. die aus Curtius verdeutschte Stelle durch. — Nach 6 Uhr Fest bey Auerswald. Etwa eine Gesellschaft von 60 Personen. Man gab drey Theaterstücke: Die Szene der Tekla aus „Wallensteins Tod“; ein von Rudolph v. Auerswald verfertigtes Gespräch in Reimen auf den Tag; „Die Unglücklichen“ von Kotzebue. Unser aller Erwartung wurde übertroffen, besonders von Seiten der spielenden Damen.

6. Donnerstag. Lectionen. Morgenandacht und Leseübung: Meßias, wie gestern. Zeichenübung, während der zweite am Journal arbeitete. Diericke nahm mich inzwischen über die Seite, mir wichtige Eröffnungen zu machen, wie folget: Im Nahmen des Königs zeigte er mir zunächst an, daß für den Kr.Prz. der Major v. Gaudi zum Gouverneur Specialiter bestimmt sey, und fragte sodann, ob ich geneigt sey, die gemeinschaftliche Erziehung beyder Prinzen, so lange bis eine Trennung möglich sey, fortzusetzen, dann aber beym KrPrz. ausschließlich zu bleiben. Ich antwortete auf der Stelle. Dieser Antrag komme mir unerwartet. Ich hätte den Umständen nach, die seit einem halben Jahre sich ereignet hätten, an dem nöthigen und aufmunternden Vertrauen zweifeln

müssen. Indeß er möge dem Könige sagen, daß ich entschloßen sey, beym KrPrz. zu bleiben so lange, bis man mich entließe. Der alte Mann gab mir Beweise biederherziger Werthschätzung und verfügte sich dann zum Reimann, ihm dasselbe zu eröffnen. Sodann versammelte er die Prinzen und sagte ihnen ein Wort des Ernstes über ihr Betragen, jedoch mehr im weinerlichen Tone als mit der Kraft des Mannes, so daß ich selbst zuletzt das Wort nahm und die Saiten kräftiger strich. Das Ganze schien Eindruck zu machen. Für mich war nun wenigstens die Ungewißheit worüber. Indeß ließ mich diese Wendung der Dinge doch kalt.

Auf den KrPrz. hatte es wiederum sichtbar gewirkt. Er weigerte sich spatzieren zu gehn. Indeß ich ließ nicht nach. Pogwitsch und Natzmer begleitete uns. Clavierübung.

Bey Tafel fehlten die Majestäten beyde. D. schien ganz betroffen, daß er über die heutige Verhandlung nicht berichten konnte. Noch vor Beginn der Lection zog er sich zurück, welche also erfolgten: Merguet. Lectio lat. Die Verdentschung aus Curtius wurde beurtheilt, die Stelle ganz gelesen. Aus Virgil wiederholt, zuletzt das neue Lesebuch Jacobs[1]) angefangen. Brese zur Arithmetik, woran auch Prz. W. Theil nahm, und zur Geometrie für den Aeltesten allein. Brese auch La Canal, welcher im Drechslern unterwies.

7. Freytag. Nachdem von 8—9 Uhr eine interessante Leseübung gehalten war, begab ich mich, sobald Diericke eintraf, zu meiner Freundin Julie. Sie nahm mich mit großer Herzlichkeit auf. Um 11 Uhr kam der englische Sprachlehrer, in dessen Händen ich Julien mit Neid zurückließ. Die Prinzen waren einstweilen mit Reimann ausgegangen. Ich hohlte sie ein vor dem Gumbinner Thor. Dem KrPrz. war aufgegeben, die Bemerkungen über die Weltkarte fortzusetzen, so wie dem Prz. W., nach geendigter Zeichenübung das Journal zu beseitigen. Beydes war geschehn, und auch die Clavierstunde wurde mit Fleiß abgewartet.

Lectionen 4—7. Merguet. Stylübung, dann Lesen. Es fiel

[1]) F. Jacobs, Lateinisches Elementarbuch für Anfänger. 1. Kursus. 2 Teile. Jena (Frommann), 1808—9. — Christian Friedrich W. Jacobs, geb. am 6. Oktober 1764 zu Gotha, studierte in Jena und Göttingen Philologie, wurde 1785 Lehrer am Gymnasium zu Gotha, 1807 Lehrer der alten Literatur am Lyceum zu München und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, 1810 Oberbibliothekar und Direktor des Münzkabinetts in Gotha und 1831 Direktor sämtlicher Kunstsammlungen. J. starb am 30. März 1847 zu Gotha. — Siehe A. D. Biogr. 13, S. 600 ff.

nicht sonderlich aus. Dieß und die vorige Unterredung mochten den alten Mann[1]) aus dem Gleichgewichte gehoben haben. Mit einem gewissen, bis dahin nicht bewiesenen Eifer sprach er über die Einrichtung der Lectionen. Ob nicht der schnelle Wechsel, das Abbrechen mitten in der Arbeit nachtheilig wirken müsse. Ob nicht lieber zwey Stunden hinter einander Französisch. An Stetigkeit scheine es ihm zu fehlen. Ob ferner nicht gut seyn dürfte, ihm durch einen Geistlichen Unterricht in der Religion geben zu lassen. Dieß lehnte ich sehr bestimmt ab und lud ihn dagegen ein, dem Religionsunterrichte in der nächsten Woche einige Tage hinter einander beyzuwohnen und sich von dem Gange und der Art und Weise zu unterrichten. Er willigte ein und lenkte auch sonst ein, und wir schieden freundlich auseinander. W. hatte bey La Canal Unterricht gehabt und ging mit zum Prz. Carl. Lectio lat. Arithmetik und Zeichenübung.

Klewitz hatte mich zu sich eingeladen einer interessanten Unterhaltung wegen, wie er schrieb. Ich verfügte mich zu ihm. Er legte mir die Acta vor, in welchen Ancillons Brief nebst dem Bescheide in extenso war. Zu meiner Verwunderung fand ich darin die Zusicherung, daß man nach der Rückkehr in Berlin mit ihm und den beyden Gouverneuren wolle ein Conseil bilden. Was? Dieser Pedant, undeutsch obenein, sollte das Recht haben, mir den Weg zu zeichnen, den ich gehen soll? Daraus wird nichts! Klewitz rieth mir, ich möchte an den König schreiben, um mich des Vorrechts unmittelbarer Verhandlung nicht zu begeben und auch, um mein Verhältniß zu Gaudi feststellen zu laßen.

8. Sonnabend. Lectionen. Merguet. Ode: „Reveille — Toi Mortel“ wurde zum Drittheil wiederholt. W. las den Abschnitt über Albuquerque,[2]) der dann auch im Dict. Hist. nachgelesen wurde. Während der KrPrz. zeichnete, war W. mit dem Journal beschäftigt, und jener setzte die Bemerkungen über die Welthändel fort. — Wanderung nach dem Sprind bey herrlichem Wetter. Auf dem Rückwege begegnete uns Julie mit ihrer Freundin. Sie war wie gewönlich unter andern sehr feyerlich. Doch erheiterte ihr Anblick. Die Clavierübung fiel sehr gut aus. — Nach Tafel auf unserm Zimmer stellte sich Hennig dar, um zum Prorectors-Wechsel auf morgen früh einzuladen.

[1]) Diericke.

[2]) Alfonso d'Albuquerque, der bekannte portugiesische Kriegsheld, der Eroberer von Goa (1510), Malakka (1511) usw., geb. 1453 zu Alhandra bei Lissabon, gest. 16. Dezember 1515 auf der Reede von Goa.

Lectionen 4—7. Lectio lat. im Elementarbuch, wie gestern. Geometrie bey Brose. Lectio Anglica. Um 7 Uhr gelehrte Versammlung. Außer den jungen Genossen Prof. Hüllmann. Er hielt uns einen trefflichen Vortrag über Schwedens Verfassung und die Merkwürdigkeiten unter Adolph Friedrich [1]) und Gustav III.,[2]) in dessen Kronprinzlichen Verhältnissen vieles berührt wurde, was auf unsern KrPrz. Anwendung fand. Er bewies auch eine löbliche Aufmerksamkeit. Voll davon zur Tafel. Vielfacher Nachhall. Die Königin will das nächste Mal zugegen seyn. Sie war an diesem Abend so gesprächig und liebenswürdig, wie ich sie fast nie gesehen. Die Rede kam auf Schweden, und sie erzählte höchst komische Züge der Sonderbarkeit des Herzogs und der Herzogin von Südermannland.[3]) Beyme widerrieth, an den König zu schreiben.

9. Sonntag. Predigt des Weis in der Altstadtkirche gewann durch den vorangehenden Gesang, und Juliens Nähe — sie saß dicht hinter mir — gab den Beziehungen des Vortrags mehr Eindringliches. Diericke hatte uns begleitet. — Vor 12 Spaziergang. Alles war voll von den Nachrichten über einen Aufstand in der Altmark. Einige Haufen sind aufgestanden und wollen Magdeburgs sich bemächtigen; sie haben in Stendal die Cassen auf 10 Wagen fortgeführt.

Bey Tafel sämmtliche Prinzlichkeiten. Carl begleitete uns. Endlich um 5 Uhr im Wagen auf dem Wege nach Juditten. Rückweg über die Hufen aus einem Moraste in den andern. „Die Natur ist Schuld,“ sagte Prz. Carl, so oft er bis über die Knöchel hineinfiel und der Schmutz um die Ohren sprützte. Zum Uebermaß des Mißgeschicks war auch der Wagen nicht da, wohin wir ihn beschieden hatten. Wir mußten die Landstraße über die Hälfte zurück, ehe wir zu ihm stießen. So erst um 7 Uhr zurück, ganz ermüdet und erschöpft. Die Prinzen gingen mit Reimann zum Thee.

10. Montag. Lectionen. Diericke, meinem Verlangen gemäß,

---

[1]) Adolf Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp, König von Schweden, geb. 14. Mai 1710, am 23. Mai 1743 zum Nachfolger des Königs Friedrich I. von Schweden gewählt, bestieg den Thron am 6. April 1751 und starb am 12. Februar 1771. — Verm. am 29. August 1744 im Schlosse Drotningholm (bei Stockholm) mit Prinzessin Ulrike, Tochter des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen, geb. am 24. Juli 1720 zu Berlin, gest. am 16. Juli 1782 auf dem Schlosse Svartsjo im Mälarsee, beiges. am 31. Juli 1782 in der Riddarholmskyrka zu Stockholm.

[2]) Beider Sohn war König Gustav III. Adolf, geb. am 24. Januar 1746, gest. 29. März 1792.

[3]) König Karl XIII.

wohnte bey dem Religionsunterrichte, welcher mir im freyen Vortrage so sehr gelang, wie fast noch niemals, so daß ich den Ausdruck seines erbaueten Herzens verdient zu haben fühlte. Prz. W. wandte sich zum Zeichnen, der KrPrz. zum Aufsatz über die Welttheile, nicht mit der größten Stetigkeit. Er klagte über Mißbefinden. W. schrieb das Journal. — Das Schneereiche Aprilwetter gestattete nicht einen Gang ins Freye. Jeder suchte Erholung nach seiner Art. Am meisten diente die Drechselbank. Von 12—1 Uhr Leseübung für W. Gustav Wasa[1]) nebst dem vorgehenden über Calmarische Union.[2]) Der KrPrz. wollte in seiner Erzählung fortfahren, versicherte aber hinterher, es sey nicht gelungen, so müde sey er gewesen. Indeß die Clavierübung ließ dieß nicht sichtbar werden.

Bey Tafel beyde Majestäten nicht. Das Benehmen der kleinen Herrschaften erträglich. Allerley Befürchtungen über die Unruhe in der Altmark. — Lectionen 4 Uhr. Merguet. Um einen neuen Hebel anzulegen, wurde nach kurzer Stylübung auf meinen Vorschlag genehmiget, mit Hinsicht auf die den Sonnabend angekündigte Feyer des 29. April[3]) aus Memoires de Brandenbourg den Abschnitt über den Grand Electeur zu lesen und zwar so, daß der KrPrz. erst aus dem Deutschen ins Französische zurückübersetzen sollte und dann im Texte weiter lesen. Diese Uebung gelang weniger als mittelmäßig. Das Lesen ging besser. Lectio lat. Ziemlich. Zeichenübung, während W. im Lesen weiter geübt wurde, Gustav Wasa zu Ende. Dieß gab Anlaß, nachher in Bresens Gegenwart die weitere Schwedische Geschichte bis auf Gustav III. im Becker zu lesen.

11. Dienstag. Lectionen. Religionsunterricht, so gelingend, wie gestern. Der alte Mann, welcher Schlag 8 Uhr hier war, bezeugte mir abermal auf herzliche Weise, daß er erbauet von dannen gehe. Während W. sein Journal besorgte, trieb der KrPrz. Arithmetik und setzte mit vielem Erfolge die Bemerkungen über die Weltkarte fort. W. las einen nicht unbedeutenden Abschnitt aus dem Leben des großen Gustav Adolf.[4]) — Wanderung nach dem Sprind bey 6° Wärme. Die Clavierübung gelang.

---

[1]) Gustav I. Wasa, König von Schweden, geb. am 12. März 1496 zu Sindholm in Upland, gest. 29. September 1560.

[2]) Die Kalmarische Union von 1397 vereinigte Dänemark, Norwegen und Schweden. Sie wurde 1523 für alle Zeiten aufgelöst.

[3]) 29. April (9. Mai 1688) war Todestag des Großen Kurfürsten.

[4]) Siehe Bd. II, S. 353, Anm. 3.

Lectionen 4 Uhr. Merguet. Uebungen wie gestern und besser gelingend. Lectio lat. Hay im Englischen. Es ging sehr gut. W., der von 5—6 mit Friedrich bey La Canal beschäftigt gewesen, wurde von Brese im Rechnen geübt, und dann von halb 8—9 Uhr wurde Gustavs III. Geschichte nach Beckers 10. Theile zu Ende gelesen. — Tafel im Theezimmer. Königin anwesend und heiter. Die beyden Prinzessinnen kamen später. Sie waren bey Radziwils gewesen u. a. auch, um den Tanz eines Hundes anzusehen. Die Prinzen waren auch eingeladen, aber der König selbst hatte dieß Mal Sein Veto gegeben.

12. Mittwoch. Lectionen. Merguet unterhielt sich allein mit dem KrPrz. und war sehr zufrieden. Ich übte den Prz. W. im Lesen. Der KrPrz. hatte Mathematik, W. beseitigte das Journal. Beyde arbeiteten eigene Sachen. Der KrPrz. hatte Englisch bey Hay sehr gut. — Ungünstiges Wetter verhinderte das Ausgehn. Die Clavierübung gerieth besonders gut.

Lectionen 4—7. La Canal für W. KrPrz. lectio lat. meist in dem Lesebuche und vorzüglich Wiederholung des Grammatischen. Es dauerte beinahe 2 Stunden, während W. mit Carl Arithmetik trieb. Zeichenübung beschloß das Ganze.

13. Donnerstag. Lectionen. Religionsunterricht im Beiseyn von Diericke gerieth abermals gut. KrPrz. hatte Geometrie, W. Leseübung. Gustav Adolph anempfolen zum mündlichen Vortrage am 15. h. Beyde schrieben an ihren Aufsätzen, der Aelteste an der Geographischen Uebersicht, letztrer sein Journal. — Wanderung nach dem Sprind. Am heutigen Morgen hatte ich dem Diericke sehr bestimmt meine Meynung gesagt über das vermeinte Conseil, woran dem Gerüchte nach Ancillon Theil haben soll. Er war ganz befangen durch und über alles, was ich ihm sagte. Die Clavierübung gerieth sehr gut. — Lectionen 4—7. Wie gestern. Brese war geblieben, und wir lasen zusammen die Schwedische Geschichte neuester Zeit, wie Becker sie erzählt.

14. Freytag. Lectionen. Religionsunterricht. Wiederholung, sehr erfreulich. Während KrPrz. Geometrie, W. im Lesen geübt. Gustav Adolph Fortsetzung.

Heitres Wetter bey nicht schwachem Winde. Trotzdem Wanderung bis nach Kalthof mit den drey Prinzen. Die Clavierübung sehr gut. — Bey Tafel der Geh. Staatsrath v. Humboldt, Beyme u. a. Erstrer ist früher gekommen, um sich in Berührung mit der Section des Unterrichts zu setzen. Er war vornehm kalt und beantwortete

die vorgelegten Fragen sehr geringschätzig. Seine Anwesenheit behelliget mich ordentlich.

Lectionen 4—7. Merguet wie gestern mit gutem Erfolge. Lectio lat., nicht übel. Zeichenübung recht gut. Den Beschluß machte der Beschluß der Schwedischen Geschichte.

15. Sonnabend. Lectionen. Merguet wieder allein mit dem KrPrz. und sehr zufrieden. W. Lesen, und es ging sehr gut. Geometrie, während W. das Journal beseitigte. Der KrPrz. machte den schriftlichen Entwurf zum heutigen Abend, W. vollendete ihn und trug ihn vor in Dierickens und meinem Beiseyn.

Wanderung mit den drey Prinzen nach dem Sprind. Das lieblichste Frühlingswetter. — Die Clavierübung, welche gut ausfiel, erheiterte mich. — Bey Tafel. Diericke wurde von den Majestäten zurückbehalten und eröffnete mir dann, Prz. Carl solle zum Hrn. Reimann gethan werden. Ob Auerswalds nicht noch Zimmer missen könnten. Der alte Mann klagte aufs neue, daß seine Vorschläge, den KrPrz. abzusondern, nicht gehört würden.

Während La Canal W. beschäftigte, vollendete der KrPrz. seinen Entwurf, den originellsten, welchen man sich denken kann, halb Wort, halb Zeichnung. Aus lectio lat. wurde nichts, und eben, als Brese sich anschickte zum Zeichnen, führte Hufeland uns den neuen Prof. der Medizin, Remer,[1]) zu, welcher über eine Stunde bey uns blieb. Er verließ uns erst um halb 7 Uhr, und des KrPrz. wißbegieriges Fragen hatte mir sehr gefallen. Bald kamen die Mitglieder der Abendgesellschaft, deren Hauptgeschäft sehr befriedigend ausfiel. Nachdem so wol die drey Prinzen, als auch die beyden jüngern Auerswalds ihre kleinen Vorträge gehalten hatten, erzählte Hüllmann ein Seitenstück aus der Dänischen Geschichte zu dem, was er neulich über Schweden erzählt. Der KrPrz. trug den Preis davon. Herr v. Buch stellte sich ein. Die Königin hatte nicht kommen können, weil sie Blums Concert besuchte. Aber es war die Rede von der Uebung, und rühmlich. Bey Tafel unterhielten beyde Prinzen, besonders W., die Eltern sehr über Lichtensteins Reise.[2])

[1]) Remer, Dr. med., Professor der Medizin, war später Medizinalrat und ordentlicher Professor in Breslau.

[2]) Von ihr hatte Remer erzählt. — Martin Heinrich Karl Lichtenstein, geb. zu Hamburg am 10. Januar 1780, studierte Medizin, ging 1801 mit dem Holländischen General Janssens nach dem Kaplande, wurde 1804 Stabsarzt und 1805 Regierungskommissar daselbst, kehrte 1806 nach Deutschland zurück, wurde 1811 Professor der Zoologie in Berlin und starb am 2. September 1867 auf der See zwischen Korsör und Kiel. — Siehe A. D. Biogr. 18, S. 556.

16. Sonntag. Weyls Predigt vor einer, des Wetters wegen, kleinen Versammlung, indeß beyde Majestäten mit Zubehör waren anwesend, fiel nicht unerbaulich aus. Bey Tafel. Um 4 Uhr ging Carl mit zu uns. Fahrt mit den drey Prinzen vor das Steindammer Thor. Die Luft rauh und unfreundlich. Wir kamen halb 7 Uhr zurück und fanden um 7 Uhr bey Hofe zum Thee uns ein. Hufeland und Brühl waren da. Man reichte uns die kräftige Proklamation des Erzherzogs,[1]) welche ich sofort den Prinzen vorlas, in deren Gemüth sie auch Eingang zu finden schien. Dann vielseitiges politisches Gespräch, auch Geschwätz. Die Prinzen, sie waren nur allein, wandten sich zum Zeichnen.

17. Montag. Lectionen. Religions-Unterricht. Die Geometrie fand ziemlich Eingang beym Aeltesten, der zweite arbeitete eifrig am Journal. Mehr noch hob sich der KrPrz. in der Geographischen Uebung. Diese begann mit seinem eignen Aufsatze: Bemerkungen über die Weltkarte, den er uns vorlas. Er war ihm sehr gut gerathen, und der angenehme Eindruck wurde erhöhet durch die sehr richtigen Antworten, die er außerdem gab. W. bewies viel Aufmerksamkeit. — Fahrt aus dem Brandenburger Thore. Prz. Friedrich mit. Des KrPrz. Unpäslichkeit verlohr sich an den Sandbergen, wo mehr als jugendlich getobt wurde. Bald aber stellte sich angeblich das Leyden wieder ein, und die Clavierübung fiel nicht sonderlich aus.

Lectionen 4 Uhr. Merguet und La Canal. Der KrPrz. nahm sich zusammen, und es ging ziemlich. Auch die lectio lat. fiel ziemlich aus. Da Hay nicht kam, W. aber, vom Bruder Carl aus der gemeinschaftlichen Rechenübung kommend, bey Brese im Zeichnen beschäftigt war, gewann der KrPrz. Muße für seine deutsche Erzählung. Brese beym Thee las aus Beckers W. G., T. VIII, den neulich von Hüllmann vorgetragenen Abschnitt der Dänischen Geschichte vor, ergänzte aus Paulys Staatengeschichte den Antheil, welchen der große Churfürst an der Rettung Friedrichs III.[2]) und Coppenhagens[3]) gehabt, worauf der KrPrz. für sich die Geschichte der Königin Maria[4]) las, Brese aber Clavier

[1]) des Erzherzogs Karl von Österreich, von Gentz und Friedrich Schlegel verfaßt.

[2]) Friedrich III., König von Dänemark, geb. am 18. März 1609, succ. am 28. Februar 1648, gest. 9. Februar 1670.

[3]) Im Kriege gegen Schweden 1658—59.

[4]) Maria Stuart, Königin von Schottland, geb. 8. Dezember 1542, gest. 8. Februar 1587.

spielte. Ungern folgte der KrPrz. zur Tafel, aber schon der Eintritt entschädigte. Man kam uns entgegen mit des Kaisers Franz Erklärung an die Völker Oestereichs. Welch ein kräftiges Wort voll Würde! Es hob unser aller Gemüth und verbreitete über das Gespräch von den Welthändeln einen höheren Sinn, in welchem dann auch die Königin sprach, die nach der Tafel auch mit dem KrPrz. Stellen einer doppelten Sonate spielte. Erst um 10 Uhr wurden wir entlaßen in einer wirklich Hoffnungsvollen Stimmung.

18. Dienstag. Lectionen. Religionsunterricht im Beiseyn Dierickens über die Liebe zum Nächsten. Wie gestern, beyde Prinzen in demselben Fleiße. Auch Geographie von Asien und Amerika im Allgemeinen wiedorholt. Auch gut. — Fahrt nach der Landstraße Juditten. Wanderung bey 9° Wärme. Auch war das Benehmen beyder Brüder nicht übel. Clavierübung gerieth besser wie gestern.

Lectionen 4 Uhr. Merguet. W. war mit Friedrich beschäftigt. Der KrPrz. fügto sich ungern zur lectio lat., aber plötzlich nahm er sich znsammon, und es ging besser als lange nicht. An der Zeichenstundo bey Brese nahmen alle drey Theil. Von 7 Uhr an erhohlten sie sich am Durchblättern einer mit schönen Kupferstichen versehenen Bibel. Mir ward Muße für das Tagebuch. — Zur Tafel. An dem Herrschaftlichen Tische wurde die holde Jugend sehr laut, ja vorlaut, nachher ausgelaßen in einem Grade, daß selbst ein König ein Veto einlegte.

19. Mittwoch. Lectionen. Während Merguet den KrPrz. allein beschäftigte, dem or hintennach große Zufriedenheit bezougte, übte ich Prz. W. in Geographie, namentlich im Memoriren der Tabelle über die drey Hanpttheile von Europa. Er nahm sich sehr gut. KrPrz. in der Arithmetik geübt, Prz. W. Journal. Die Clavierübung wurde mit Fleiß abgewartet.

Bey Tafel beyde Majestäten. Um 4 Uhr mit Diericke zu Hagen, um einige Chemische Versuche nachzuholen. Das leichtflüßige Metall, welches in heißem Wasser zerschmilzt; Abscheiden des Silbers bis zum Silberblick. Kurzer Umweg durch Königsgarten. Bey Hofe hatten die beyden neuesten Proclamationen an die Völkor Deutschlands und an die Deutsche Nation aller Gemüther gehoben. Beyde wurden mir anvertraut und von mir bey Auerswalds vorgelesen.

20. Donnerstag. Lectionen. Religionsunterricht. Große Aufmerksamkeit von beyden Seiten. Auch der alte Dierke gab mir seinen Beyfall auf eine recht herzliche Weise zu erkennen. Der KrPrz. fiel mir um den Hals. Wie viel hoffte ich von der Nach-

wirkung! Geometrie für den Aeltesten, Journal für den Zweiten. Geographie. Uebersicht des Handels fortgesetzt.

Spaziergang über den Wall vom Holl. Baum bis Steindammer Thor. Prz. Carl begleitete uns. Clavierübung gut. — Lectionen 4—7. Merguet und La Canal. W. und Karl Arithmetik. Der KrPrz. Lateinisch mit glücklichem Eifer. Zeichenübung, während Wilhelm theils mit La Canal an der Drechselbank, theils mit Beckers W. G. beschäftigt war. Sodann beschäftigten sich die Prinzen allein.

21. Freytag. Lectionen. Rel. Stunde machte guten Eindruck. Wie gestern ruhige und anständige Wanderung nach Kalthof mit Prz. Friedrich. Der Wind war rauh und unfreundlich. Der KrPrz. vertraulicher als gewönlich. Auch die Clavierübung fiel gut aus.

Lectionen 4—7. Merguet. W. bereitete sich vor auf morgen Abend. Während dieser bey Friedrich Französisch trieb, ließ ich diesen an seiner „Deutschen Erzählung“ arbeiten, worauf er dann auch an der Zeichenübung des Bruders Theil nahm, sodann mit Brese sich unterhielt, der ihm theils vorlas, theils vorspielte, bis die Abendtischzeit nahete.

22. Sonnabend. Lectionen. Während der KrPrz. bey Merguet zu dessen Zufriedenheit sich übte, übte ich den Prz. W. in der Geographischen Uebersicht der Länder Europas und ließ ihn aus dem Cid die Abschnitte über Zamora lesen, was recht gut ausfiel. Mathematik bey Brese und Journal für W. — Von 11 — halb 1 Uhr Wanderung im Philosophischen Gang, dann Besuch bey Przßn. Luise zur Feyer des Geburtstages ihres Vaters. Clavierübung.

Die Prinzen begaben sich zur Tafel. Ich verfügte mich in das deutsche Haus, wo die ehemaligen Tischfreunde Kants zu seinem Gedächtniße, denn heute ist der Geburtstag, ein Mittagsmahl angeordnet hatten. Zwischen Scheffner und Herbart.[1]) Um halb 6 Uhr verließ ich die Gesellschaft noch bey Tische und fand zu Hause alles in bester Stimmung. Brese noch beschäftigt mit Zeichnen, La Canal bey Prz. W. Bald nach 6 Uhr fand schon Remer sich ein. Humboldt wurde abgewiesen. Um 7 Uhr war der Literarische Kreis vollzählig, und es ging an das Geschäft, welches erst gegen 9 Uhr geendigt war. Hüllmann sprach über den Abfall der Nieder-

[1]) Johann Friedrich Herbart, geb. am 4. Mai 1776 zu Quedlinburg, studierte in Jena, habilitierte sich 1802 in Göttingen, folgte 1809 einem Rufe als ordentlicher Professor nach Königsberg auf den Lehrstuhl Kants, ging 1833 nach Göttingen zurück und starb dort am 14. August 1841.

lande[1]) von Philipp II.[2]) Ich machte mit meinem Vortrage den Beschluß.

23. Sonntag. Besuch bey Hufeland, der seit einigen Tagen an einem starken Flußfieber bettlägerig ist. Desgleichen bey Remer. Inzwischen hatte Diericke den KrPrz. allein auf einem Spaziergange begleitet. W. war mit Prz. Friedrich gegangen. Ich fand beyde schon zu Hause in der Nähe des alten Herrn. Bey Tafel wenig Fremde. Nach derselben Fahrt auf dem Wege nach Juditten. Zurück zu Fuß. Brese las gut aus den Schlesischen Volksmährchen.[3]) Ich schrieb am Journal.

24. Montag. Lectionen. Religionsstunde, welcher auch Diericke beywohnte. Gegenseitige Zufriedenheit. Geometrie und Journal, resp. Scheffners Besuch. Geographie. Wiederholung über den Handel und Fortschritt darin. Clavierübung gut. — Wanderung durch Philosophengang, wo Schilden zu uns stieß. Rückkehr über Millionen-Damm.

Lectionen 4—7. Merguet. Die Stylübung floß aus ergiebiger Quelle. Beym Lesen viel Eifer und Aufmerksamkeit. Lectio lat. Viel löblicher Fleiß. Desgleichen in der Zeichenstunde. — Thee bey Radziwil. Gipson. Er wurde aufgefodert, den KrPrz. Behufs der Englischen Sprache zu besuchen. Kinderspiel. Billet an die Königin. Antwort darauf.

25. Dienstag. Lectionen von 8—11, ganz wie gestern und zu vieler Genugthuung. Die letzte Lection jedoch, die Geographie, wurde abgekürzt; denn Dierickens Wünschen gemäß ging es zu Wagen hinaus in das Uebungshaus der Artillerie, wo wir so zu sagen den Medicinischen Apparat, um zufällige Beschädigungen am Fuhrwesen und den Kanonen auf der Stelle abzuhelfen, . . . Die Sache mochte nicht unlehrreich seyn. Angenehm war sie nicht. Der Rückweg zu Fuß durch den Philosophengang entschädigte. Clavierübung.

Lectionen 4—7. Merguet. Auch nicht übel. Lectio lat. sehr gut. Auch die eigene Arbeit floß, mehr die Zeichnung bey Brese. Theegesellschaft bey uns. Humboldt, Hüllmann, Herbart, Remer und Auerswald. Erstrer unterhielt sich viel mit dem KrPrz. über die Ansichten der Stadt und Gegend von Rom. Hüllmann trug nach dem Urtheil des KrPrz. wieder den Preis davon.

[1]) Befreiungskampf der Niederlande 1568—1648.

[2]) Philipp II., König von Spanien, geb. am 21. Mai 1527 zu Valladolid, gest. am 13. September 1598.

[3]) F. A. Schuster, Volksmährchen der Schlesier. Breslau (Barth), 1801.

26. Mittwoch. Bußtag. Tagebuch. Nach 9 Uhr verfügte der ganze Hof sich in die Neue Roßgärtsche Kirche zu Borowsky. Wenn nur der Papst nicht immer so durchblickte in der tactlosen Strafpredigt, dessen Wort am Ende so gut verhallt, wie jedes Andere! Wanderung nach dem Hippelschen Garten. Bey Tafel. Nach 4 Uhr zurück. Geschäfte bis 6 Uhr. Dann Baron Gipson aus Danzig, welcher, meinem Wunsche gemäß, den KrPrz. heute zum ersten Male besuchte, um ihn im Englischen zn üben.

27. Donnerstag. Den Prinzen las ich zur Einweihung in ihr Geschäft, welches um 8 Uhr begann, nochmals den Brief an die Soldaten der oestr. Armee, und sodann begannen beyde ihren Aufsatz für den Sonnabend. Brese las in seiner Zeit die gedachten Artikel. Wanderung mit Prz. Friedrich vor das Brandenburger Thor.

Lectionen 4—8. Merguet. Stylübung sowol, als das Lesen ging gut von Statten. Es wurde in der Vie du grand Electeur fortgefahren. Lectio lat., nicht übel. Lectio Anglica bey Gypson. Sodann Staatsrath Hoffmann, der sein Wort gab, den KrPrz. in der Mathematik zu unterrichten und damit nächsten Montag anzufangen.

28. Freytag. Gang der Lection wie gestern, nur daß ein vollständiger Religionsvortrag gehalten wurde. Wanderung vor das Brandenburger Thor. Die Luft war weniger angenehm als gestern. — Bey Tafel. Ob der große Churfürst groß zu nennen. — Lectionen 4—7. Merguet. La vie du grand Electeur achevée. Une lettre concernant cette lecture. Lectio lat., sehr gut. Lectio Anglica. Brese unterhielt den KrPrz. durch Musik angenehm, nachdem er den Prz. W. im Zeichnen unterrichtet hatte.

29. Sonnabend. Letzte Hand an dem Aufsatz für heute. Merguet mit dem KrPrz., Prz. W. geübt bey mir in der Geographie. Es ging sehr gut. Auch trug er mir zur Uebung vor, was er für den heutigen Abend bestimmt hatte. Zeichenübung des Aeltesten, während der Bruder sein Journal beseitigte, und die dritte Stunde widmeten beyde dem Vortrag für heute. Der KrPrz. überraschte mich durch denselben sehr erfreulich. Um 11 Uhr fuhren sie mit Dierke in die Vorlesung der Artillerie-Officiere.

Nach Tafel wurde ein Herr Schädlich als Erzieher des Prz. Carl den Majestäten, dann auch den Prinzen vorgestellt. Ihm folgte der Schauspieler Bethmann,[1]) welcher wol ein Stündchen blieb nnd über des KrPrz. Benehmen, welcher freylich auch sehr vortheilhaft erschien, ganz bezaubert war. Der KrPrz. wartete noch

[1]) Vom Königlichen Nationaltheater in Berlin.

die Zeichenübung ab. — Um 6 Uhr versammelte man sich zur Feyer des Todes des großen Churfürsten, welche über Erwarten edel und schön ausfiel. Der angenehme Eindruck begleitete zur Tafel, wo über mancherley angenehm gesprochen wurde. Die Königin war von dem Hergange der Feyer durch Buch unterrichtet, gedachte derselben aber nicht näher, wiewol eine ihr vorgelegte, darauf Bezug habende Zeichnung wol hätte Anlaß geben können.

30. Sonntag. Große Wachtparade. Kurzer Besuch des Majors v. Treyden, welcher beklagte, Schädlich für seine Kinder im Unterricht verliehren zu müßen. Gang nach den Huben. Es regnete, aber die mildeste Frühlingsluft. — Bey Tafel Przßn. Wilhelm zum ersten Male wieder. Um 6 Uhr fuhren beyde Prinzen mit Reimann ins Schauspiel. Ich entwarf auch einen Lectionenplan.

Mai.

(Königsberg.)

1. Montag. Mit diesem ersten Wochentage begann eine neue Ordnung der Dinge. Die Prinzen standen um 6 Uhr auf und begannen das Tagewerk um 7 Uhr. Lectionen. Der KrPrz. Vorbereitung auf Lectio lat. W. Journal. Religionsstunde, über Wahlsprüche der Brandenburgischen Fürsten. Lectio lat., während W. zeichnete. Geographie. Ueber Handel fortgesetzt. Staatsrath Hoffmann gab den ersten Unterricht in der Mathematik. Sein Vortrag ist gründlich und fließend. Gang nach dem Philosophen-Gang mit dem KrPrz., der etwas angegriffen schien. — Mittags Feyer des Geburtstages der Przßn. Auguste von Hessen. Die Stimmung war sehr getrübt. Der franz. Consul sandte ein Bulletin, nach welchem die Oestreicher[1]) den 19. total geschlagen seyn sollten. Zu den wenigen, die nicht daran glaubten, gehörte mit mir Schilden und der KrPrz. Przßn. Wilhelm nahm nicht Theil an der Tafel, aber er und die Radziwils.

Lectionen 4—8 Uhr. Merguet. Die Unterhaltung war mannigfach und endete sich von Seiten des KrPrz. durch einen Brief. Lectio lat. Clavierübung. Prz. Friedrich, der Gesellschaft leistete, gab Anlaß zu angenehmer Zerstreuung. Die Stimmung war muthvoller geworden.

[1]) In den Gefechten bei Abensberg, Landshut, Eckmühl, Regensburg (19.—24. April 1809) wurde Erzherzog Karl über die Isar und den Inn zurückgeworfen.

2. Dienstag. Ordnung des Tages wie gestern, nur statt der Religion gab Hagen die erste Lection über Naturgeschichte, welcher Alles mit großer Aufmerksamkeit beywohnte. Wanderung nach den Huben mitten im Regen, dem lieblichsten Thau des Frühlings. Clavierübung. — Bey Tafel allein. Verminderte Besorgniß. — Lectionen. Merguet. Lectio lat., die trefflich ausfiel. Zeichenübung, während welcher die beyden Prinzen von Homburg[1]) ihre Aufwartung machten. Um 7 Uhr fuhren die Prinzen in die Comödie. Man gab Aline. Ich benutzte die Muße zur Arbeit. — Bey Tafel viel angenehmes Geschwätz. Nach derselben las uns die Königin des Königs von Bayern Proclamationen. Ein empörendes Wort im Munde eines deutschen Fürsten.

3. Mittwoch. Lectionen. In der ersten Stunde Prinzen für sich. Religion. Nachträge zu Kernsprüchen. Salomos Richterspruch. Lectio lat., während W. Journal. Geographie. Mathematik bey Hoffmann. Fahrt mit dem KrPrz. im halben Wagen auf dem Wege nach Dubois. Bey Tafel mehr Gesellschaft als gewönlich. Die Prinzen von Homburg, Radziwils ect. — Lectionen 4—7. Clavierübung. Lectio lat. Französisch bey Merguet.

4. Donnerstag. Um 7 Uhr wurde Gaudi auf 9 Uhr angemeldet. Lectionen. Erste wie gestern. In der Pause machte ich den KrPrz. mit der Ankunft des Mannes, der ihm angehören sollte, bekannt. Er weinte bittere Thränen, wurde aber sichtbar getröstet, als ich ihm die Versicherung gab, ich würde nicht von ihm weichen. In seinem ganzen Wesen jedoch drückte sich eine schmerzliche Befangenheit aus. Hagens Vortrag befriedigte uns Alle und erheiterte den KrPrz. Gaudi erschien. Die gegenseitige Begrüßung kalt, fast stumm. Er nahm mit einiger Anmaßung Besitz vom Rechte, dem Unterrichte beyzuwohnen, und ließ, während Brese in der Geometrie unterrichtete, Urtheile über Lehrbücher und Lehrmethode einfließen, die mich verstimmten. In der Geographie ging ich

[1]) Brüder der Przßn. Wilhelm:

a) Prz. Ludwig, 29. August 1770 geb., (Landgraf 2. April 1829), 1803 Oberstleutnant, 1806 Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Wedell (Nr. 10), 1809 Generalmajor, 1813 Generalleutnant und Chef der 3. Brigade des III. Armeekorps, 1815 Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, 19. Januar 1839 daselbst gest. — Verm. 9. August 1804 mit Augnste Amalie, Tochter des Herzogs Friedrich von Nassau-Usingen, geb. 30. Dezember 1778, geschieden 13. Juni 1805, gest. 16. Juli 1846. —

b) Prz. Leopold, geb. 10. Februar 1787, bis 1803 in dänischen Diensten, 1806 Stabskapitän, aggreg. dem Infanterie-Regiment Möllendorf (Nr. 25), gefallen als Major im 10. Infanterie-Regiment bei Großgörschen am 2. Mai 1813.

meinen Gang rasch vorwärts. Am Schluße des Vortrags sprach er mit vieler Selbstgefälligkeit von d'Anvilles Atlas, und hatte nicht einmal wahrgenommen, daß er die ganze Stunde vor ihm auf dem Tische gelegen.

In der unbehaglichsten Stimmung entwarf ich auf dem Spaziergange nach Juditten mit dem KrPrz. einen Plan, wie ich mir meine Gerechtsame unangetastet laßen wolle. Voll davon kehrte ich zurück, besänftigte, während der KrPrz. seine Clavierübung hielt, durch die Zeitungen meinen Geist, der ohnehin über die Entweichung Schills entrüstet war. Wohin werden wir noch gerathen? — Nach der Tafel, welcher die Majestäten nicht beywohnten, schüttete ich sehr bündig dem G. Dierke mein Herz aus, ihm erklärend, daß nur von Beyordnung, nicht von Unterordnung zwischen Gaudi und mir die Rede seyn könne. Er gestand es ambabus zu. Ich wurde ruhiger und ging auf der Stelle eine Unterredung mit Gaudi ein über die dringendsten Bedürfnisse zur Abhelfung der bisherigen Mängel in der Erziehung des KrPrz.

Lectionen 4—6. Merguet. Es fiel trefflich aus, und Gaudi gestand, daß er überrascht worden sey. Lectio lat., auch nicht übel. Beyde Prinzen mit Dierke und Gaudi in das Theater, wo Md. Bethmann die Maria Stuart gab.

5. Freytag. Um 7 Uhr begannen die Prinzen ihre eigenen Arbeiten, Major Gaudi traf sie bey denselben an. Lectionen. Hagens dritter Vortrag über die Pflanzen wurde namentlich vom KrPrz. mit vorzüglichem Eifer angehört und der Hauptsache nach niedergeschrieben auf die ihm eigene Weise, mehr zeichnend wie schreibend. Lectio lat., die sehr gut ausfiel. W. war bey Brese im Zeichnen beschäftiget. Geographie. Von beiden Seiten mit Eifer und Aufmerksamkeit. Bey Hoffmann in der Staatswirthschaftlichen-Mathematischen Lection fehlte es noch an einer gewissen Hebung der Seelenkräfte. — Fahrt im halben Wagen bis Dubois. Rückkehr zu Fuß bey lieblichem Wetter.

Lectionen 4—6. Bey Merguet fiel alles trefflich aus. Gaudi bezeugte seine Verwunderung. Während der Clavierübung des Aeltesten und Rechenübung des Jüngsten, hatte ich eine ausführliche Unterredung mit Gaudi über die Eigenheiten des KrPrz. und die dringendsten Bedürfnisse seiner ferneren Erziehung, wobey als das Chartaginem esse delendam die Absonderung von seinem Bruder, womöglich auch vom Hofe selbst, erschien. — Von halb 7 Uhr an versammelte sich eine Gesellschaft zum Conzert. Himmel hatte Anlaß gegeben. Er hatte Hufelands „Glaube, Liebe, Hoff-



nüng“ vierstimmig gesetzt nnd wünschte außerdem Mahlmanns[1]) „Stärke im Unglück“ dem Könige vorzuspielen. Auch sollte Mde. Bethmann ausgezeichnet werden. Unter den Zuhörern außer dem ganzen Hof noch Humboldt, Hüllmann und Gypson, welche beyde der Königin vorgestellt wurden, und Krusemark, Perponcher u. a. Das Ganze fiel nicht übel aus. Als der Schwarm sich verlohren hatte, gab Radziwil mit Himmel einen Nachgenuß. Er sang eine der aus Faust componirten Stellen.

6. Sonnabend. Gegen 8 Uhr Dierke und Gaudi. — Lectionen. Religionsunterricht über brüderliche Eintracht. Es gelang nicht übel, und Gaudi schien auf das angenehmste überrascht. Während der KrPrz. mit Zeichnen, Prz. W. mit dem Journal beschäftiget war, hatte ich die zweite ausführliche Unterredung mit Gaudi. Er bezeugte mir vollen und herzlichen Beyfall über das, was ich ihm gestern mitgetheilt hatte. — Prz. W. hielt znr Vorübnng den für hente Abend bestimmten Vortrag; dem KrPrz. mißlang der Entwurf. Heiße Thränen vergießend, stand er vom Stuhle auf, konnte sich garnicht faßen und versicherte, zn einem Spaziergange, dem ersten mit Gaudi, ganz nnfähig zu seyn. Indeß wir beyde ließen uns nicht irren und drangen so unausgesetzt in ihn, daß er ondlich nachgab und sich auf den Weg machte. Ich führte die Prinzen W. nnd Friedrich in Bresens Gesellschaft. Wir machten eine herrliche Wanderung. Von Hippels Garten an der Seite der Landstraße hinüber nach der Bleiche, von da hinauf zur Ziegelscheune über die bedeutenden Höhen und auf dem Bollwerk zurück. Der KrPrz. war durch den Gang ganz umgestimmt.

Lectionen 4—6. La Canal bey W. Ich las dem KrPrz. ans Beckers W. G., Thl. 7, die Einnahme von Rochelle[2]) und aus Curtius die Einnahme von Tyrus,[3]) denn ich hatte ihm aufgegeben, diese beyden Fälle zusammenzustellen. Während W. bey Brese im Rechnen sich übte, erweiterte der KrPrz. seinen Entwurf. Um

---

[1]) Siegfried Aug. Mahlmann, geb. zu Leipzig am 13. März 1771, studierte dort die Rechte, etablierte sich 1798 in seiner Vaterstadt als Buchhändler, redigierte seit 1805 die „Zeitung für die elegante Welt“, verlegte 1810—18 die „Leipziger Zeitung“ und starb am 16. Dezember 1826 als Direktor der „Leipziger Ökonomischen Sozietät“. Eine Anzahl seiner Gedichte sind in Musik gesetzt worden.

[2]) Belagerung und Einnahme von La Rochelle durch Richelieu im Jahre 1628.

[3]) Tyros, von Alexander dem Großen im Jahre 332 v. Chr. nach siebenmonatlicher Belagerung erobert.

7 Uhr die gelehrte Versammlung, welche bis 9 Uhr zweckmäßig und unterhaltend dauerte. Soweit das Berufsleben.

Gegen 6 Uhr kam ich zu Julie. Sie führte mich sogleich zu ihrem Vater, der seit einigen Tagen das kalte Fieber hat, aber heute frey war. Herzliche Begrüßung, heiteres Gespräch. Mir warf sie von Zeit zu Zeit Blicke zu, in welchen ich eine ängstliche Theilnehmung las. Mir ward immer wahrscheinlicher, daß sie mir über Friedrich Dohna etwas zu sagen habe. Wir gingen in ihr Zimmer. Sie hatte den Theetisch bereiten laßen. Ich ward zweifelhaft, ob ich reden sollte oder nicht. Da nahm sie das Wort. „Ich bin dem Fr. D. doch recht gut geworden u. s. w.“ Briefe wären gewechselt zwischen ihr und den Eltern. Dieß vertrauliche Geständniß begleitete und schilderte sie durch die zärtlichsten Beweise der Anhänglichkeit. Meine Freundschaft gehöre zum Glück ihres Lebens; ich solle und müße ihr Freund bleiben, sie werde meine Freundin bleiben. Ich sagte ihr alles, was die wahrhafte Theilnehmung mir eingab, und verschwieg den Schmerz, so viel ich vermochte. Von welchen Wunden war mein Innerstes bezeichnet! Wie schwankte ich durch die Straßen hin! Die Unterhaltung in der Gesellschaft zwang mich aus dem Kreise der empfangenen Eindrücke heraus. Aber was war bey Hofe bereitet! Besonders schlugen die nähern Ausführungen über Schill[1]) beyde Majestäten zu Boden. Fast nie habe ich auf dem Gesichte des Königs einen solchen Ausdruck des Schmerzes gesehen, und Sie sprach zum ersten Male über diese Verletzung alles Gehorsams.

7. Sonntag. Der KrPrz. erwachte zwar gegen 8 Uhr, aber krankhaftes Gefühl hielt ihn im Bette zurück. Da wurde ihm von der Königin ein Zettel[2]) überbracht.

Dieß stimmte natürlicherweise die Gemüther noch trüber. Um halb 11 Uhr kam Gaudi, nach ihm Dierke. Wachtparade. Zu mir indessen Major Treyden. Der KrPrz. sträubte sich lange genug

[1]) Schill hatte am 28. April 1809 Berlin mit seinem Regimente verlassen.

[2]) Folgenden Inhalts: „So eben bekömmt der König Briefe vom dem Grf. Götzen, der das Unglück der Oestreicher bestätigt. Am 23. April war der Unglückstag, wo Napoleon mit der vereinten Franz. Bayerischen und Würtembergischen Cavallerie die der Oestreicher culbitirte und das Centrum sprengte. Dennoch ist die Armee wieder vereiniget nach sehr schwierigem Rückzuge. Der Erzh. Carl ist mit seinem Hauptquartier in Cham*) hinter dem Regen. Dieß theile mit an die Herren. Gott! Gott! Soll denn Alles, was edel ist, untergehen? Luise.“

*) Stadt im R.-B. Oberpfalz (Bayern).

dagegen, mit Gaudi abgesondert einen Spaziergang zu machen. Wir blieben aber beyde fest auf unserm Sinn. Ich führte W. allein. Die rauhe Luft führte uns schneller zurück. Doch kam der KrPrz. nach uns.

Nach der Tafel erhielt Major Gaudi unerwartet den Auftrag, morgen mit dem General Stutterheim nach Berlin zu gehen, wahrscheinlich um die Untersuchung über Schill zu verhängen. Dem KrPrz. schien die Entfernung als solche große Freude zu machen.

8. Montag. Der KrPrz. verließ mit Weinen das Bette. Er habe nicht ausgeschlafen. Auch ließ es sich übel an mit der Arbeit. Indeß er überwand den Widerwillen, bereitete sich vor für Staatsrath Hoffmann und benutzte die übrige Muße für seine freye Dichtung. — Lectionen. „Der Blick in die Höhe!" Der Gegenstand ergriff mich zu immer steigender Wärme. Ein herzlicher Händedruck von Seiten des Majors v. Gandi und des KrPrz. Rührung waren eine schöne Belohnung. Lectio lat. gerieth wie fast noch niemals. Ich ließ den Prinzen zuerst Curtii lib. III, 12, ganz lesen und ging dann in das Allgemeine der Grammatik ein, wobey dann sowol aus dem Deutschen ins Lateinische als umgekehrt übersetzt wurde. Den Beschluß machte Virgilii lib. Sec. finis. Das Ganze erbanete den Gaudi, welcher sehr aufmerksam zugegen war, sichtbar und erheiterte ihm, wie er sagte, seine Abreise. Er nahm Abschied. In der Geographie wurde die Einnahme von Constantinopel[1]) i. J. 1204 nach Becker ausführlich durchgenommen und die Uebersicht des Handels bis zu den Folgen dieser Einnahme vorgeführt. Die Lection bey Hoffmann zeichnete sich vortheilhaft aus. Fahrt nach Dubois-Ruh. Rückweg zu Fuß.

Lectionen 4 Uhr. Merguet. Stellen aus Buffon[2]) und dem Dichter Fontanes[3]) sur les plantes, sodann ein Brief, der sich darauf bezog. Prz. W. hatte Rechenübung, der KrPrz. arbeitete für sich, worauf die Clavierübung erfolgte. Brese hatte eine lange Unterredung mit mir über die Anordnung der Lehrstunden. Ungern ließ er sich die beyden mathematischen entwinden.

[1]) Durch die Kreuzfahrer im Jahre 1203. (Vierter Kreuzzug 1202—04.)

[2]) George Louis Leclerc, Graf v. Buffon. — Siehe Bd. I, S. 342, Anm. 1.

[3]) Louis de Fontanes, geb. am 6. März 1757 zu Niort, erwarb sich frühzeitig einen Namen durch eine Reihe beschreibender Gedichte, wurde 1794 Professor an der Zentralschule in Paris, lebte dann eine Zeitlang in Hamburg und London, wurde 1804 Präsident des Gesetzgebenden Körpers und 1810 Senator der Universität. Von Ludwig XVIII. zum Pair und Staatsrat ernannt, starb F. am 17. März 1821. — Siehe Sainte-Beuve, Chateaubriand et son groupe littéraire. 2 Bde. Paris, 1860.

9. Dienstag. Die Prinzen arbeiteten von 7—8 Uhr mit vielem Eifer. — Lectionen 8—11, 1—2. Botanik bey Hagen, mit vieler Aufmerksamkeit angehört. Zeichenübung des Aeltesten bey Brese, der zweite begann einen eigenen Aufsatz für Sonnabend. Geographie. Wiederholung.

Wanderung nach dem Döhnhoffschen Garten. Przßn. Wilhelm, welche, am Fenster stehend, mich auffoderte, irgend eines Abends, auch ungeladen, zu ihr zu kommen. Kiste aus Berlin mit Tassen und dem schon längst bestellten Ringe, eine Taube auf einer Schlange. Clavierübung. Nachmittags keine Lectionen. Auerswald änderte seine Wohnung, um dem Prz. Friedrich Platz zu machen. Begünstigt vom Wetter, wählten wir eine Ausfahrt nach der Lautschen Mühle in Bresens und Prz. Carls Gesellschaft. Wir lachten unter Weges herzlich. Spiel der drey Prinzen. Der Damm von Tyrus sollte gebauet werden. Rückwanderung bis zum Wege nach Palmburg. Fahrt über die Mostbude. Schlag 8 Uhr zurück. Welch freudige Ueberraschung war bereitet! Der Fürst von Oranien war angekommen und hatte, allen unerwartet, den ältesten Sohn mitgebracht. Die Ueberraschung für die junge Welt war groß und freudig. Der Vater kam eigentlich unmittelbar aus dem Hauptquartier des Oestr. Kaisers. Die Armee sey im Ganzen so gut im Stande, daß man auf Fortsetzung des Krieges und Beharrlichkeit im Kampfe sicher rechnen könne.

10. Mittwoch. Nachdem beyde von 7—8 Uhr ziemlich in der Ordnung sich nützlich beschäftigt hatten, Lectio lat., mit welcher man zufrieden seyn konnte, wie auch W. des Lehrers Beyfall hatte. Bey Hoffmann ging es in demselben guten Geiste, wie vorgestern, vorwärts. W. hatte unterdessen für sich gearbeitet. — Gang nach dem Döhnhoffschen Garten, an dessen Eingang Prz. Wilhelm von Oranien mit Friedrich uns begegnete. Rückweg mit ihnen.

Lectionen 4—7. Clavierübung sehr gut, während W. bey La Canal. Lectio lat. Zeichenübung für beyde. Es kam Einladung zum Thee bey den Majestäten. Die Unterhaltung war eine Zeitlang allgemein, betraf meistens die öffentlichen Angelegenheiten. Der König gab sich viel ab mit den vier jungen Prinzen, ließ sie in sein Zimmer treten. Nicht lange stürzten sie mit Freudengeschrey aus dem Zimmer. Der König hatte dem Vetter auf eine recht herzliche Art den schwarzen Adlerorden gegeben. Ein schöner Ausdruck der Mitfreude ging dem rührenden Ausdruck des freudigsten Entzückens, worin der Empfänger selbst versetzt war, voran.

Er umarmte einen nach dem andern, und wir Zuschauer waren darüber auf das angenehmste bewegt.

11. Donnerstag. Himmelfahrtstag. Ich schrieb an Julie, um ihr den Ring zu überreichen. Dem Briefe fügte ich Ribbeks Predigt am Bußtage bey und ließ beydes um 7 Uhr aus den Händen. Um 9 Uhr zu Borowsky in die Kirche. Der ganze Hof war anwesend, und man verließ sehr erbauet das Haus. Briefe aus Berlin, namentlich über Schill, der bey Magdeburg ein nicht unbedeutendes Gefecht[1]) gehabt hat.

Frühstück im Hippelschen Garten, der Fremden zu Ehren. Meine Prinzen fuhren mit dem Oheim von Oranien, ich machte den Weg zu Fuß. Man wanderte durch den großen Garten. Um 3 Uhr ging man zur Tafel, und um 5 Uhr saßen wir im Wagen, um Wilhelm von Oranien nach der Lautschen Mühle zu fahren. Herzlich waren Dierke und Constans.[2]) Wir erinnerten uns der Vorzeit und ahndeten trübe, traurige Zukunft.

12. Freytag. Die Prinzen um 7 Uhr gerüstet und in der ersten Stunde mit Vorbereitung sehr thätig beschäftigt, kamen wohlgelaunt zu den Lectionen. Hagens Vortrag sehr unterhaltender Art. Lectio lat., während W. zeichnete. Beyde gaben Anlaß zur Zufriedenheit. Geographie. Wiederholung der allgemeinsten Angaben über die Welttheile. Arithmetik bey Hoffmann, wieder mit vielem Fleiße.

Prz. Wilhelm von Oranien holte uns ab zum Frühstück, das PrzBn. Wilhelm im Döhnhoffschen Garten gab. Die nachtheiligen Gerüchte über die Stellung der Oestreichischen Armee bestätigten sich. Erst um 5 Uhr waren wir zurück.

Lectionen 5—7. Merguet. Der Prinz war mit ihm allein, und, da La Canal ausblieb, übte und prüfte ich den Prz. W. im Franz. Lectio lat., während W. zeichnete. Brese blieb hier, und man unterhielt sich angenehm mit Musik.

13. Sonnabend. Dem KrPrz. wurde als erstes Tagewerk aufgegeben Unterscheidung der Begriffe: dreist, verwegen, kühn, tollkühn. — Lectionen. Religions-Ansicht der verflossenen Woche. Der alte Dierke war ergriffen davon, daß er mich umarmte und mir, höchst bewegt, sagte: „Je länger ich sehe, wie Sie die Prinzen nehmen, und was Sie für sie thun, destomehr erkenne ich, daß sie als rechtschaffner Mann ihre Pflicht thun.“ Er umarmte den KrPrz.

[1]) Gefecht bei Dodendorf am 5. Mai 1809. — Siehe Binder v. Krieglstein a. a. O. S. 147 ff.

[2]) Siehe Bd. I, S. 325, Anm. 1.

und setzte hinzu, daß er jede Gelegenheit ergreifen würde, dem König und der Königin zu sagen, was und wie unermüdet ich wäre, auf das ganze Gemüth der Prinzen zu wirken. Es gab einen Beweis von der wohlwollenden Denkart des Mannes. Während der KrPrz. im Zeichnen geübt wurde, nahm ich mit Prz. W. die Uebersicht Africas von neuem durch, wobey er eine heitere Gelehrigkeit zu Tage legte.

Mit Wilhelm[1]) und Constans wurde der Schloßthurm erstiegen, der Moskowitersaal und die Domkirche besehen. — Lectionen von 4 — halb 7 Uhr. La Canal bey W. Lectio lat. beym Aeltesten. — Um 7 Uhr Versammlung, die wesentlich von der vorigen abwich. Hüllmann hielt einen beinahe Stunden langen Vortrag über die Streitigkeiten, welche Engelbrecht,[2]) Churfürst von Bonn, mit der Stadt Cölln gehabt. Als er schwieg, nahm einer nach dem andern das Wort und trug vor, was ihm am anziehendsten gewesen. Für das erste Mal ging es sehr gut. Ich machte den Beschluß mit einigen Bemerkungen über Schills Pflichtverletzung, denn gerade heute vorm Jahre war er in diesem unsern Kreise anwesend. — Beym Hofe fanden wir die neuesten Berichte aus Wien bis zum 24. April, welche ich den Begleitern des Prz. Wilhelm v. O. und unsern kleinen Prinzen las, und durch deren Inhalt uns allen der Muth etwas gehoben wurde.

14. Sonntag. Auerswald trug mir auf, bey meinem Bruder Ferdinand anzufragen, ob er als Regierungsrath in Qualität eines Schulraths hierher kommen wolle. Um 9 Uhr mit Prz. Wilhelm v. O. in die Ref. Kirche.

Mittags wurde im Garten gespeist. Auch PrzBn. Wilhelm war daselbst. Man trennte sich nach 5 Uhr. Wir machten von der Stadt aus noch einen Gang zu Fuß durch den Philosophen-Gang und, um 7 Uhr die Prinzen Herrn Reimann anvertrauend, begab ich mich auf gut Glück zu Juliens Vater. Es gelang über Erwarten. Sie war zu Hause und mit Friedrich. Beyde am Theetische. Nachdem die anfängliche Verlegenheit sich verlohren hatte, kamen wir in ein mannichfaltiges, herzliches Gespräch. Beym Abschiede dankte sie auf das verbindlichste für den Ring.

15. Montag. Lectionen. Nachdem beyde in der Mußestunde wacker gearbeitet hatten, wandten wir uns zur Religion. Lectio lat.,

[1]) Von Oranien.

[2]) Engelbert II., Erzbischof von Cöln 1261—74, geriet mit den Cölner Patriziern wegen der Selbständigkeit des Stadtregiments in Streit, in dessen Verlauf er von 1267—1271 gefangen gehalten wurde.

Königin Luise an ihren Sohn, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm.

[Zu S. 204.]

Königsberg, den 7. Mai 1809.

(Nach dem Original im Königl. Hausarchiv.)

Beilage zu Schuster, Delbrücks Denkwürdigkeiten III.

Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

die gut ausfiel. Geographie. Wiederholung nicht übel. Auch Hoffmann war mit dem Fleiße in der Mathematik zufrieden.

Frühstück bey Przßn. Charlotte, um den Balkon einzuweihen, welcher vor ihrem Zimmer angebracht ist. Alle Prinzlichkeiten waren da. Um 3 Uhr war man schon wieder im Garten versammelt, wieder mit den Prinzlichkeiten, in deren Mitte die Abreise des Prinzen v. O. gefeiert wurde. Der Abschied unter den jungen Prinzen war sehr rührend.

Lectionen 5—8. Englisch, nach langer Unterbrechung. Baron Gypson gab sein erstes Versprechen, regelmäßig drey Mal zu kommen. Es wurde gelesen und geschrieben im Beiseyn Dierkens, der nicht ein Wort davon versteht. Die Clavierübung fiel vorzüglich und die franz. Lection nicht übel aus. Mich rief Befehl der Przßn. Wilhelm ab. Ich brachte beinahe eine Stunde bey ihr zu. Sie gab mir das am 10. März c. ihr anvertraute Mcpt. zurück mit der Meynung, daß es nicht übel sey, es auch der Königin vorzulegen.

16. Dienstag. Brief an meinen Bruder über den Antrag. — Lectionen. Die Botanische Lection wurde im Hagenschen Garten abgemacht. Zeichenübung des Brese mit dem Aeltesten, Beschäftigung des Jüngern mit seinem Journal. Wiederholung der Geographie, die sich umgestaltete in eine Arithmetische Uebung, wobey ich beyde in Odem setzte. Besuch von Hornby, welcher den 4. März von London abgereist war. Abrede mit ihm über den Unterricht, welchen er dem KrPrz. drey Mal wöchentlich geben möchte. Die Clavierübung fiel gut aus. — Lectionen 4—6. Merguet. Die Unterhaltung war ziemlich. Lectüre und Stylübung in Bezug auf Pflanzen. Lectio lat. Prz. W., mit dem Rechnen beschäftigt, blieb bey seinem Bruder. Der KrPrz. machte mit Prz. Friedrich einen Spaziergang. — Muße für einen Besuch bey Juliens Vater und ihr selbst. Verweilend beym KrPrz. äußerte er, daß dieser die Prinzessin von Wales[1]) zur Gemahlin nehmen müße. Mit Einsicht und Feuer sprach er von der Art, wie Oestreich den Krieg hätte einzig führen müßen. Gegen 8 Uhr verließ ich ihn und war dann mit Julien noch eine Stunde allein. Sie erzählte mit liebenswürdiger Offenheit, wie ihr jetziges glückliches Verhältniß nach und nach sich angesponnen und entwickelt habe. Da er ihres Vaters Liebling war, faßte sie gegen ihn als solchen Zutrauen und Zuneigung.

17. Mittwoch. Beyde Prinzen hatten von 7—8 Uhr wacker

[1]) Prinzessin Charlotte, Tochter des Königs Georg IV. von Großbritannien und Irland, geb. 7. Januar 1796, gest. 6. November 1817. — Verm. 2. Mai 1816 mit dem König Leopold I. von Belgien, geb. 16. Dezember 1790, gest. 10. Dezbr. 1865.

gearbeitet. Lectionen. Religion. Ueber Selbstliebe. Lectio lat., während W. Mathematik. Geographie. Wiederholung fortgesetzt. Hoffmanns Unterricht war heute sehr anziehend. — Wir machten uns sofort auf den Weg nach den Huben und waren schon um 1 Uhr da.

Lectionen 4—6. Merguet. Die Uebung war mannichfaltig und gut. Gipson. Auch er fand neuen Anlaß zur Zufriedenheit. Er blieb bis halb 7 Uhr. Thee bey Dierke. Baczko hielt einen trefflichen Vortrag über die Einnahme von Maltha 1565 vom 18. Maj.[1]) Bey Hofe fand sich das franz. Bulletin aus München, der Hauptsache nach so viel bestätigend, daß die Feinde bereits vieler Städte Oestreichs sich bemächtiget hätten. Es war ein trüber Abend, jedoch nicht ohne helle Puncte. Als man auf das Einrücken des Feindes in Wien ein so großes Gewicht der Furcht und Besorgniß legte, sagte der KrPz. mit zuversichtlichem Tone: „Mama, während des 7jährigen Krieges waren die Russen und Oestreicher ja auch drey Mal in Berlin.“ Der König erwiederte darauf, die Umstände und Verhältnisse hätten sich sehr verändert. Nach der Tafel kam es zu einer Unterredung mit der Königin, worin ich ihr den Muth mitzutheilen suchte, den ich in Hinsicht auf den Ausgang des Großen und Ganzen immer noch hege. Tiefer hatte bey Ihm und Ihr die nicht zweifelhafte Nachricht gewirkt, der König von Schweden lebe nicht mehr.

18. Donnerstag. Um 7 Uhr holte Hagen uns ab und führte uns in den Botanischen Garten, in der Mittelstraße des Sakhein gelegen. Wir blieben bis gegen 10 Uhr. Dem KrPrz. hatte ein starker Geruch und Aufenthalt im Gewächshause übel gethan. Eine Tasse Kaffee gab die Lebenskräfte zurück. Wir erreichten wohlgemuth unsere Wohnung. Es blieb für Zeichenübung eine halbe Stunde. Geographie, berührend die verschiedenen Reiche der Natur und deren mannigfaltige Erzeugnisse in den verschiedenen Zonen. Es ging sehr gut. Die Clavierübung, mit Fleiß abgewartet, machte einen guten Beschluß. — Mittags im Garten.

Lectionen. Lectio lat., nicht am erbaulichsten. Eigene Beschäftigung mit dem Englischen. Hornby ließ vergebens auf sich warten. Merguet. Die Conversation, auf welche allein es abgesehen war, wollte anfangs nicht in Gang kommen aus Mangel an Laune. Zuletzt gings. — Alle Muße gehörte dem Tagebuche.

19. Freytag. Um halb 7 Uhr stiegen wir in den Wagen, um

[1]) Durch die Türken.

des heitern Morgens zu genießen. Die Luft indeß war zu kühl, so daß wir alle nicht in der besten Laune zurückkamen. — Lectionen. Hagens Vorlesung über die Blätter that uns Allen Genüge und wurde mit heiterm Fleiße abgewartet. Lectio lat. aber war fast Marter. W. hatte dagegen bey Brese sich sehr gut genommen. Höchst unerfreulich fiel auch die Geographische Lection aus. Es kam Anlaß zu Arithmetischen Fragen. Bey Hoffmann wurde die Verstimmung beseitiget. Die Gegenstände waren unterhaltend. Die Aufmerksamkeit des KrPrz. belohnend. — Mittags auf den Huben.

Lectionen 4—7 Uhr. Merguet. Nicht übel. Gipson, der mancherley erzählte, gab hiedurch Anlaß zu Gegenrede und Stoff zum Schreiben, über welches letztre er abermal seine Zufriedenheit bezeugte. Clavierübung. Um 7 Uhr Versammlung, für morgen vorweggenommen. Brese begann mit einem fließenden mündlichen Berichte über die Belagerung von Danzig nach einem von ihm selbst sauber gezeichneten Plane. Hüllmann folgte mit einer kurzen aber kräftigen Aufstellung der Uebereinstimmung, welche zwischen Griechenland und Deutschland sich fände. Zur Tafel wurde Bresens Plan mitgenommen und vorgewiesen. Beyde Majestäten bezeugten Beyfall.

20. Sonnabend. Beyde Prinzen, um 7 Uhr gerüstet, brachten ein empfängliches Gemüth zu den Lectionen. Religion. KrPrz. Zeichenübung bey Brese. W. Französisch bey La Canal. Beyde schrieben an Prz. Ferdinand Französisch zum 23. h. — Fahrt nach Aweiden. Rückweg zu Fuß. Mittags bey Tafel der Russische Graf von Repnin[1]) mit seiner Gemahlin, welche von Schmutz dergestalt bedeckte Hände hatte, daß man zu glauben verleitet wurde, sie habe Handschuh aus der verbrannten Haut des Gesichts ihres Mannes.

Von 5—6 Uhr war Merguet hier, um die Briefe an Ferdinand zu prüfen. Um 6 Uhr Conzert Himmels in der Franz. Kirche. — Wanderung, zu welcher das Wetter auffoderte. Nebenan Zurüstung zum morgenden Feste. Kinder in frohem Spiele, hie und da be-

[1]) Fürst Nikolai Repnin-Wolkonski, Adoptivsohn des Feldmarschalls Nik. Wasiljewitsch R. (gest. 1801), geb. 1778, trat in die Russische Armee, nahm 1805 an dem Feldzuge gegen die Franzosen teil, geriet bei Austerlitz in Gefangenschaft, wurde 1809 Gesandter am westfälischen Hofe, 1810 in Spanien, ward nach der Schlacht bei Leipzig zum General-Gouverneur von Sachsen, 1816 zum Gouverneur von Poltawa und 1835 zum Reichsrat ernannt. R. starb 1845.

schenkt. Es machte besonders auf den KrPrz. einen angenehmen Eindruck, dessen er noch bey Tafel ausführlich gedachte.

21. Sonntag. Erster Pfingstag. Von halb 7—9 Uhr Tagebuch. Um 9 Uhr in die Altstädtsche Kirche. Der Vortrag über „den heilgen Geist des Christenthums“ hatte viel Gutes. Während der großen glänzenden Wachtparade, wo ich sie allein wußte, ließ ich mich bey der Königin melden. Sie erschien sehr Huldvoll. Ich überreichte ihr den Aufsatz mit den Worten: „Ich benutze diese Gelegenheit EKM. einen Aufsatz zu überreichen, welcher den KrPrz. betrifft. Ich dictirte ihn zu einer Zeit, als ich glaubte, mein Verhältniß bald aufgehoben zu seyn (!). Der König hat mir die fernere Erziehung anvertraut, und der belohnende Beweis des Zutrauens, welcher hierin liege, werde mir dann besonders angenehm seyn, wenn ich annehmen dürfte, daß dieß auch ihren Wünschen nicht zuwider sey.“ Sie hörte die Worte mit sichtbarer Bewegung und hervordringenden Thränen, welche mich unfähig machten, noch hinzuzusetzen, was mir auf den Herzen lag. Wir kamen in ein ruhiges Gespräch über den KrPrz. Sie versicherte, mit mir überzeugt zu seyn, daß eine Absonderung höchst wohlthätig wirken würde. Nur der König sey nicht dafür zu gewinnen. Außerdem höre sie auch von allen Seiten über den KrPrz. so viel Gutes, daß sie an dem besten Erfolge in künftiger Lage nicht zweifle. Die alte Klage freylich bleibe: sein unverbindliches Benehmen. Ich beruhigte sie mit der allgemeinen Betrachtung, daß der Sinn gewiß erwachen und dann, von innen aufgeregt, um so schneller und wohlthuender sich entfalten würde. Hierauf folgten allgemeine Aeußerungen über die öffentlichen Angelegenheiten, u. a., N. habe gegen Jemand geäußert, zuletzt wolle er von Schill und über denselben kein Wort verliehren, aber wenn das Wichtige beseitiget wäre, wolle er es schon gegen Preussen benutzen.

Ich fand die Prinzen von der Parade zurück und den Aeltesten bey einem Entwurfe mit Pfingstzeichnung. Er fragte, wie mir die Predigt von Weis gefallen. Ich gab ihm die Frage zurück, und er erwiederte: „Ich meine die Hauptsache, die Beschreibung des heiligen Geistes, die hat mir sehr gefallen.“ Welch verständiges Urtheil! — Bey der Tafel Berichte aus Berlin über die Lage bey Wien, das man zu retten glaubt, und über Schill, der die Festung Dömnitz[1]) genommen. Die kleinen Prinzen und Prinzessinnen fingen Bauten an. Nach dem Thee Abends 7 Uhr zurück. Die

[1]) Dömitz, mecklenburgisch-schwerinsche Feste an der Elbe, wurde von Schill am 15. Mai besetzt.

Prinzen gingen zum Vetter. Bey Hofe war man über die Wiener Angelegenheiten doch ziemlich ruhig, über Schills Bemächtigung von Dömnitz nicht unzufrieden, über seinen Einfall, auf den Kopf des Königs von Westphalen vier Groschen zu setzen, spashaft gestimmt.

22. Montag. Zweiter Pfingsttag. Der Gottesdienst in der Neu-Roßgärtschen Kirche bey heiterm Frühlingswetter war ungemein erbaulich. Rückfahrt durch Umweg. Erst nach Viertel auf 12 Uhr zurück. Ein Büchsenmacher überreichte dem KrPrz. eine Doppelflinte, andre Abhaltungen stöhrten bis 1 Uhr. Dann setzten beyde Prinzen sich nieder zur Abschrift der Briefe.

Bey Tafel waren außer den Prinzlichkeiten abermal der Fürst Repnin mit seiner Gemahlin, auch sämmtliche Kinder, die in der Laube für sich speisten, einzig unter sich. Alles erinnerte an Charlottenburg. Der Frohsinn war innig und blieb doch in den Schranken. Nach Tische wurde nach der Scheibe geschossen, und um 5 Uhr kehrte man zurück. Besuch bey General Scharnhorst, während die Andern Johanne v. Montfaucon [1]) sahen. Der General war sichtbar vorgeschritten in seiner Genesung. Ich war erst fast eine Stunde allein bey ihm, meisten Theils beschäftiget mit dem KrPrz., von dem ich ihm mancherley vorzeigte z. B. die Entwürfe zu den mündlichen Vorträgen, woran ihm das Hieroglyphische sehr gefiel, die Zeichnungen an den heiligen Tagen, die Aufsätze am 29. April u. s. w. Alles bestätigte die günstige Meynung, die er von ihm gefaßt. Gegen 8 Uhr zurück.

23. Dienstag. Die Prinzen waren wie gewönlich um 7 Uhr im Gange, der Aelteste beschäftigt mit Wiederholung der Vorträge über Botanik. Lectionen. Hagens Vortrag erweiterte die Kenntnisse und war anziehend durch die Aufmerksamkeit der Prinzen. Geographie und Arithmetik vermischt. Nicht sonderlich. Vielleicht verdarb meine Ungeduld manches. Um 12 Uhr Besuch bey Przßn. Luise, um des Vaters willen. Es war kurz abgemacht.

Tafel im Garten. An dem Tische in der Laube die kleinen Herrschaften. Wir Erwachsenen litten an dem kalten unfreundlichen Wetter. Daher ich selbst die junge Welt anreizte und auffoderte, lustig und guter Dinge zu seyn und des Lachens sich zu befleißigen. Fast ging es am Ende zu weit, aber die allgemeine Unbehaglichkeit entschuldigte Alles. Nach Tafel zeigte der G. Dierke mir an, es solle der Königin eine Liste eingereicht werden der Gäste, welche der KrPrz. auf morgen einzuladen gedenke. Nämlich Prz. Radziwil

[1]) „Johanna von Montfaucon." — Siehe Bd. I, S. 74, Anm. 5.

hat den Einfall, seine Gemahlin morgen Abend auf dem Theater im Auerswaldschen Gebiete durch das Spiel der hier anwesenden Marionetten zu überraschen. Er zeigte dieß heute auf eine Weise an, daß sich nicht füglich ausweichen ließ, ihm anzubieten, morgen bey uns Theegesellschaft zu geben.

Lectionen 4—6. Merguet. Hornby hatte die erste Unterhaltung. Während beyder Lectionen hatte W. bey La Canal und mit Carl bey Brese.

24. Mittwoch. Ohne Hoffnung, ohne Wunsch, ohne irgend eine feindselige oder unedle Begierde bin ich ein Opfer tief empfundener Sehnsucht. Ich schrieb an Friedrich [1]) eine Einladung für Ihn und Sie [2]) zum heutigen Abend. Sodann wurden für den heutigen Abend die anderweit nöthigen Aufträge gegeben, den Prinzen, die um 7 Uhr gerüstet waren, ihre Arbeiten vertheilt.

Lectionen. Religions-Nachfeyer des Pfingstfestes. Dierke gab laut seinen Beyfall zu erkennen. Lectio lat. Es wurde der Abschnitt aus der Römischen Geschichte in Jakobs Lehrbuche angefangen und Nr. 1—10 cursorisch beseitiget, mit überraschender Leichtigkeit.

Da beyde drey Stunden hinter einander wacker gearbeitet hatten, das Wetter einladend und Staatsvisite in Anmarsch war, wanderten wir durch Königsgarten nach der Schloßbrücke. Hoffmanns Vortrag über Brüche war für beyde Theile wenig anziehend. — Frühstück bey Przßn. Luise zum Glückwunsch. Um 1 Uhr zurück. Große Tafel im Garten. Repnin, Kalkreuth, Krusemark. Gegen 5 Uhr zogen wir uns zurück.

Zu Prz. W. kam La Canal, zum Aeltesten aber Baron Gipson. Um halb 7 Uhr versammelte sich die Gesellschaft, welche zum Thee und Abendessen zur Feyer des Geburtsfestes der Przßn. Luise geladen war. Julie befand sich unter ihnen nebst Friedrich. Sie war so angenehm, ich möchte sagen, dankbar heiter. Um halb 8 Uhr verfügte man sich in das Auerswaldsche Theaterzimmer. Prz. Radziwil hatte einen hier anwesenden Marionettenspieler vermocht, eine Vorstellung zu geben. Gretel und Hänsel, eine s. g. Operette und Ballet, das mehr als Beyfall verdiente. Angegriffen von der Hitze, kehrten wir gegen halb 10 Uhr in unsre Zimmer zurück. Man setzte sich bald zur Tafel. Himmel trug nach der Tafel zum Vergnügen der Kinder bey.

25. Donnerstag. Botanische Wanderung mit Hagen aus dem

[1]) Graf Friedrich v. Dohna.

[2]) Julie v. Scharnhorst.

Steindam-Thor. Die Wärme behelligte den Cörper, die heißen Gefühle den Geist nnd, als nahe dem Schloße Gneisenau uns entgegentrat mit der Nachricht von der Besitznahme von Wien durch die Franzosen, war vollends Ueberwältigung da. Kurze Lectio lat. Schönfelds Unterricht mit Fleiß abgewartet.

Nach der Tafel Gespräch mit beyden Majestäten sehr verschiedenen Inhalts. Mit ihm zum ersten Mal ein Wort über den Antheil, welchen Preussen noch jetzt an dem Kriege nehmen müßte. Mit Ihr ein Wort über den KrPrz. Dieser ließ sich wieder auf der Schaukel hudeln. Natzmer machte den Handlanger. Pogwisch, die beyden Kammerherrn und der König selbst waren billigende Zuschauer der nachtheiligen Windungen und Drehungen des Cörpers. Ich ging dem KrPrz. auf den Leib, sagte ihm u. a.: „Wenn Sie zurückkommen, werden Sie wieder an Uebelbefinden leiden und zu den Geschäften untauglich seyn.“ Der König griff dieß auf und sagte in einem spottenden Tone: „Ja, freylich, wenn es den Lectionen schadet, so muß es unterbleiben.“ — „Nicht das, E. M.“, nahm ich das Wort, „aber es ist wirklich der Fall neulich gewesen. Der Prinz hat Uebelkeit gehabt. Ich verstehe das nicht, aber Hufeland meynt, daß das Schaukeln gleich nach Tische nachtheilig sey.“ Er erwiederte nichts, sondern wandte sich um, die Uebrigen gingen auch ihre Straße, und die Sache war dieß Mal abgemacht.

Lectionen 4—8 Uhr. Lectio lat., während W. bey La Canal sich beschäftigte. Letztrer Arithmetik mit Prz. Carl, der KrPrz. arbeitete Englisch für sich. Ms. Merguet. — Bey Hofe gab es Abbildungen einiger Gegenden um Berlin, welche der KrPrz. meistens erkannte. Ueber die öffentlichen Angelegenheiten sprach man doch ziemlich ruhig. Der hiesige Consul[1]) hatte auf höhern Befehl, wie er vorgab, sein Haus erleuchtet. Er und die drey Prinzen konnten sich nicht entbrechen, das niederschlagende Schauspiel aus dem Fenster der Gräfin von Voß anzusehen.

26. Freytag. Von 7—8 Uhr wurde wacker gearbeitet. Lectionen. Hagen sprach über die Blätter. Lat. lectio, ziemlich gut. Geographie. Ueber Handel fortgesetzt. Bey Hoffmann in der Arithmetik ging es ziemlich gut. — Wir machten uns bald anf den Weg nach dem Garten. Der Aelteste schoß nach der Scheibe, der Jüngste wanderte mit mir im Garten herum.

Lectionen. Merguet. Es wurde gelesen und geschrieben. Baron Gipson übte im Englischen, und Schönfeld beschloß mit einer wohlgelingenden Uebung.

[1]) Französischer Konsul.

27. Sonnabend. Lectionen. Religionsunterricht, für beyde Theile rührend und erbaulich durch meine Erzählung „Die Altargemälde", welche der KrPrz. auf eine Weise anhörte, die mich gleich vermuthen ließ, er gehe um mit dem Vorhaben zu zeichnen, was er gehört habe. Während Er zeichnete, wurde Prz. W. in der Geographie geübt, worin er Beyfall verdiente und erwarb. — Besuch des Stiftsgartens. Die Auerswaldsche Familie war daselbst. Ich unterhielt mich angenehm mit Mutter und Tochter, während die Prinzen mit den Söhnen am Ballspiele sich erfreuten. Nach Tafel wurden von der holden Jugend die höchsten Bäume erklettert.

Lectionen 4 Uhr. Während W. bey La Canal sich übte, that der KrPrz. ein Gleiches bey mir in lat. lingua. Hornby unterhielt ihn sehr nützlich im Englischen, während W. bey Brese Arithmetik. Um 7 Uhr gewönliche Versammlung. Brese gab die zweite Hälfte der Belagerung von Danzig, Hüllmann Heinrich IV. und Hildebrand. Die anwesenden drey Prinzen griffen die Hauptsache heraus, sie vortragend. Das Ganze war ein Vorschritt zum Ziele freyerer und unbefangener Mittheilung.

28. Sonntag. Um 9 Uhr in die Altstädtsche Kirche. Weis sprach nicht übel, noch unbelehrend über Nikodemus' Unterredung mit Jesu. Die große Wachtparade gestattete nicht füglich die Abwesenheit der Prinzen. Mittags bey Tafel die gewönliche Gesellschaft. Und nach Tafel die Leyden der Sonntage, unterbrochen und gemildert jedoch eine Zeitlang durch Schießübung, sodann durch das Zeichnen des KrPrz. Er versuchte die Przßn. Friederike abzuzeichnen.

29. Montag. Die Prinzen begannen das Tagewerk um 7 Uhr, der Aelteste mit Uebersetzung ins Englische für Baron Gipson. Lectionen. Religionsunterricht. Apostelgeschichte. Lectio lat., ziemlich gut, wiewol viel Geduld erfodernd. W. zeichnete brav. Wiederholung der Vorträge über Geographie mit Einschalten der Bredowschen Tabelle. Es ging gut. Auch bey Hoffmann konnte man zufrieden seyn. — Erholung im Stiftsgarten. Die Prinzen trieben mit Auerswalds Ballspiel. Die Fahrt nach den Huben beschwerlich durch große Hitze, aber der Garten selbst sowie das Feld durch den Regen auf das lieblichste erquickt. Nur Hufeland und Reimann waren mit mir in der Laube.

Lectionen 4—7. Merguet. Lesen und Schreibübung. Jenes interessant durch des Georgiques p. Delille, welche auf Bocks[1])

---

[1]) J. C. Bock, Metrische Übersetzung aus dem Virgil und Ovid. Stendal (Franzen), 1784.

deutsche Uebersetzung zurückführte. Voran ging eine Stelle aus Anacharsis des Barthélémy,[1]) welche den Wunsch nach dem Ganzen erweckte. Gipson unterhielt den KrPrz. meist immer Englisch. Die Clavierühung fiel sehr gut aus. Fahrt aus dem Brandenburger Thore. In der Mußezeit hatte der KrPrz. an einer Zeichnung gearbeitet, worin er die Altargemälde nach und nach darzustellen gedenkt.

30. Dienstag. Lectionen. Hagens Botanischer Vortrag über Blätter, etwas zu weitläuftig. Während der Aelteste zeichnete, wurde der zweite in der Geschichte geüht. Es ging sehr gut. Die Clavierühung ging trefflich von Statten. Bey Tafel auf den Huhen. Die holde Jugend speiste wieder in der Lauhe.

Lectionen 4—7. Merguet. Er hatte uns Extrait d'Anacharsis mitgehracht, woraus einige Stellen mit großem Eifer und Vergnügen gelesen wurden, die Charten zur Hand. Hornhy hielt eine sehr nützliche Uebung im Englischen. W. unterdeß bey La Canal und Brese, gestöhrt durch Prz. Carl, welcher heute um 5 Uhr das Frauenzimmer mit einem selbstständigen Daseyn vertauschte. — Um 7 Uhr im Stiftsgarten. Die Prinzen spielten Ball.

31. Mittwoch. Die Prinzen, um 7 Uhr gerüstet, hegannen ihr Geschäft, der Aelteste mit Uebersetzung in das Englische und Zeichnen, der Zweite mit Journal. Lectionen. Religionsunterricht. Apostelgeschichte, C. 2—5, mit Hinweisung auf den 31. Maj 1740.[2]) Lectio lat., welche aher nicht sonderlich ausfiel. Gedächtnißfeyer des 31. Maj 1740. Stellen aus Beckers Welt- und Gallus' Brandenhurgischer Geschichte. Es kam und ging zu Herzen. Bey Hoffmann das Mathematische über Erwarten gut. — Besuch des Prz. Carl und Schedlich's. Eine Stunde im Stiftsgarten. Nachricht von der Ankunft der Großfürstin Marie. Beyde Majestäten waren ihr bis zur Lautschen Mühle entgegengefahren und hatten sie gleich nach dem Garten geführt. Daselbst fanden wir Sie, den Gemahl, die drey Hofdamen: Gräfin Beust und Fritsch und Mdme. de Beauraison. Erst halb 5 Uhr wurden wir erlöst.

---

[1]) Jean Jacques Barthélemy, Voyage du jeune Anacharsis en Grèce. 4 Bde. Paris, 1788. — B., zu Cassis in der Provence am 20. Januar 1716 geb., studierte anfangs Theologie, wandte sich aber bald der Numismatik zu, wurde 1747 Mitglied der Akademie der Inschriften, 1753 Direktor des Pariser Münzkabinetts, um dessen Ordnung und Erweiterung er sich die größten Verdienste erwarb. Seit 1793 in Zurückgezogenheit lebend, starb B. am 30. April 1795 zu Paris.

[2]) Todestag des Königs Friedrich Wilhelm I.

Lectionen 4 Uhr. Die Clavierübung und La Canal machten erbaulichen Anfang. Baron Gipson gab einen sehr lehrreichen Unterricht, der den KrPrz. in die Unterhaltung hinein führte. Grundriß von Wien.

Juny.

(Königsberg.)

1. Donnerstag. Lectionen. Hagen Vorlesung über Botanik fortgesetzt. Während KrPrz. im Zeichnen geübt wurde, besorgte Prz. W. das Journal. Lectio lat. — Große Parade. Besuch bey der Großfürstin, die sehr hold aufnahm. Fahrt nach den Huben, woselbst endlich eine bestimmte Nachricht jederley Zweifel hob. Nämlich vom frühen Morgen an waren wir aus einer Stimmung in der andern gewesen. Briefe aus Berlin lauteten günstig, günstiger noch ein Bericht von Brünn, d. d. 22. Maj. Gegen 1 Uhr schickte Reimann einen Zettel, den das Postamt von Glatz, höchstem Auftrage gemäß, verbreitete, neue Kunde zu geben von einem glänzenden Siege,[1]) welchen Carl über Napoleon den 21. und 22. Maj davongetragen habe. Unsere Freude war groß. Der König kam uns entgegen mit Bestätigung der eingegangenen Nachrichten und gab mir die von Glatz eingegangenen Bulletins aus Brün, den 23. Maj, worin ausführlicher Bericht gegeben wird von der Schlacht am 21. und 22. Maj. Ich las sie der glänzenden Versammlung vor. Und doch fehlte es an Zweiflern nicht. Bey Tafel waren außer sämmtlichen Fürstlichkeiten auch die drey Minister. Die Unterhaltungen sehr vielseitig und der KrPrz. von großer Verständigkeit, die er überhaupt seit einigen Tagen mehr hat blicken laßen. Besonders gefiel mir sein kräftiges Urtheil gegen die Weinerlichkeit Schildens. Erst um halb 5 Uhr zurück.

Lection. La Canal und Brese bey Prz. Wilhelm. Dom KrPrz. wurde die erste Stunde bis 6 Uhr zu den Zeichnungen der Altargemälde gegeben. Merguet. Die Conversation, welche eigentlich Statt haben sollte, kam nicht in Gang. Um halb 8 Uhr mit Dierke und Schädlich, welcher auch den Prz. Carl führte, wieder im Krügerschen Garten. Fr. v. Rehdiger[2]) erklärte sich näher über ein flüchtiges Wort, das sie mir heute im Garten sagte über Juliens Vater,

[1]) Schlacht bei Aspern am 21. und 22. Mai 1809.

[2]) Geb. v. Kannewurf, Gemahlin des Staatsrats v. Rehdiger, Hofdame der Prinzessin Wilhelm.

daß er mancherley Kabalen zu bestehen hätte und in die Notwenigkeit gesetzt werden würde, seinen Abschied zu nehmen. Dieß widerrieth ich vor der Hand gar kräftig. Die Majestäten fuhren auf der Gondel. Um halb 11 Uhr zurück. Mit dem Betragen der Prinzen hatte man Ursach zufrieden zu seyn.

2. Freytag. Tagebuch. Lectionen. Hagens Vorlesung über Botanik, Lehrreicher als gestern. Einlegen und Benennen mehrerer Pflanzen machte don Beschluß. Während Prz. W. zeichnete und dann sein Journal besorgte, wurde der KrPrz., nachdem er Wiederholung und Vorbereitung für Hoffmann beseitigt hatte, im Lateinischen geübt. Es ging besser als gestern. Die Uebung bey Hoffmann fiel ausnehmend gut aus; die Aufmerksamkeit hob sich durch Beharrlichkeit. — Es blieb eine halbe Stunde für den Stiftsgarten. Die Hitze drückte zu Boden. Bey der Tafel auf den Huben außer den schon Anwesenden Gästen noch Prz. Eugen von Würtemberg.[1])

Von den Lectionen 4—7 war die bey Merguet höchst Mittelmäßig. Des Großonkels Lobrede von Guibert Gegenstand der Unterhaltung. Bey Gipson im Englischen ging es viel besser. Auch die Clavierübung gelang wohl. Um halb 8 Uhr nach dem Krügerschen Garten. Ich führte die drey Prinzen bloß in den Saal. Es war 10 Uhr, als die Gondeln mit dem Hofe landeten. Bey Tafel hatten die vier Prinzen nebst Dierken, Schädlich und mir einen kleinen Tisch besetzt. Das Benehmen des KrPrz. war äußerst verständig.

3. Sonnabend. Die Prinzen schliefen bis 8 Uhr. Beyde begannen ihr Tagewerk nach freyer Wahl. Der Aelteste arbeitete und vollendete das vierte Altargemälde, sodann wartete derselbe die Zeichenstunde bey Brese mit Eifer ab und gab auch in der Geographischen Lection, worin einige Sachen wiederholt wurden, so wie in der Clavierübung Beweise löblichen Fleißes. Im Ganzen aber lag die Reise nach Marienhof[2]) ihm sehr im Sinne, zumal das Gewitter, welches wir in der Nacht gehabt hatten, mit einem Nachlaße reichlichen Regens drohete, so daß ich nöthigenfalls beschlossen hatte, erst morgen zu fahren.

[1]) Herzog Eugen Friedr. Karl Paul Ludwig von Württemberg, geb. am 8. Januar 1788 zu Öls, trat in russische Dienste, wurde bereits 1805 Generalmajor, nahm an den Feldzügen in Ostpreußen (1806/7) und in der Türkei (1810) teil, wurde am 17. August 1812 (auf dem Schlachtfelde von Smolensk) zum Generalleutnant ernannt, zeichnete sich 1813—14 und in dem Feldzug gegen die Türken (1828) mehrfach aus, zog sich aber dann nach Karlsruhe in Schlesien zurück, wo er am 16. September 1857 starb. — Vergl. v. Helldorf, Aus dem Leben des Prinzen Eugen von Württemberg. 4 Bde. Berlin, 1861—62.

[2]) Gut im Kr. Fischhausen (R.-B. Königsberg).

Prz. Friedrich und Carl fuhren schon um 1 Uhr. Wir speisten bey uns. Im Begriff zur Tafel zu gehen, erfahren wir die Ankunft des Kammerdieners Ziech. Der Ob.L. v. Gaudi hat ihn mitgebracht, ist aber schon beym Könige auf den Huben. Diese Ankunft machte sichtbar einen unangenehmen Eindruck auf den KrPrz., den er zu verbergen vergebens sich bemühete. Der KrPrz. trieb und trieb; er schien zu fürchten, G. möchte in die Quere kommen. Endlich um halb 4 Uhr saßen wir im Wagen.

Fahrt nach Marienhoff.

Pilzenkrug,[1]) Amt Taplaken[2]) eröffneten neue erfreuliche Ansichten des fruchtbaren Sammlandes. Um halb 7 Uhr langten wir an. Die alte Mama[3]) im Ueberrock mit dem Stern und einem Sammtmützchen mit goldener Tresse empfing uns. An seiner Seite unser gastfreundlicher Wirth, wider Erwarten ein junger Mann von 33 Jahren nebst seiner jüngern Gemahlin, einer gebohrenen von Besser. Sehr angenehmer Spaziergang nach einem nahgelegnen Berge, Stadtberg genannt. Graevenitz' Erzählungen, wie die Franzosen bey ihrem Hierseyn sich genommen, die lachende Aussicht von den Höhen des Berges, der Rückweg durch vielversprechende Kornfelder gewährten mannichfaltige und angenehme Eindrücke. Reimann und Schädlich waren auf Vogeljagd ausgegangen, die übrige Sorge mir überlaßend. Spiel der Kinder, woran die älteste Tochter des Hauses, ein Mädchen von 3 Jahren, lebhaften Antheil nahm. Die Dazwischenkunft des Hundes Packan, Clavierspiel, Besichtigung des Innern des Hauses verkürzten die Zeit bis 10 Uhr, wo man erst zu Tische ging. Schmerz am linken Auge, welchen der KrPrz. fühlte, rettete uns eine Viertelstunde früher, so daß wir nach halb 11 Uhr auf unserm Schlafzimmer waren, einem geräumigen heitern Zimmer mit drey zierlichen Betten. Im Zimmer zuvor Dierke, mit uns Wand an Wand Prz. Friedrich und Karl nebst den Erziehern, welche weidlich lachten.

Im Ganzen war der Zuschnitt des hiesigen Aufenthaltes vielversprechend. Anlangend den Kr.Prz., so hat mir abermals eingeleuchtet, daß dergleichen an sich so wohlthätige Besuche doch für ihn nachtheilig wirken, falls er sie mit den jüngern Geschwistern macht und kleines Gezücht im Hause vorfindet, also auch Anlaß

---

[1]) Krug und Gut im Kr. Fischhausen (R.-B. Königsberg).

[2]) Vorwerk, zu Quanditten gehörig, ebendort.

[3]) General v. Diericke.

zu kindischen Spielereyen. Wenn er reisen soll, muß er allein reisen und womöglich nach Oertern und Familien, wo er der jüngste ist unter jungen Leuten, die ihn zum Reiten, Fahren, Jagon, Kegelbahn, Ringen u. s. w. auffodern und, in diesen Künsten ihm überlegen, gleichwol Anleitung und Ansporn dazu geben. Hier zog ihn ein Kutschwagen für Kinder, ein Haufen Reiser, Balltreiben unverhältnißmäßig an. An Hudeley der kleinen Amalie ließ Ers auch nicht fehlen.

4. Sonntag. Um halb 7 Uhr war alles auf dem Hof, bald im Garten beym Frühstück versammelt. Schlenk, des Generals Bedienter, kündigte einen Fuchs und einen Hasen an, welche in der Nähe wären, und so entstand aus heiler Haut eine Jagd, woran die vier Prinzen nebst Reimann und wir einen thätigen Antheil nahmen. Eine Lerche die ganze Ausbeute. Der KrPrz. zeichnete. Schaukel auf einem Balkon. Prz. Friedrich und Wilhelm beseitigten ihr Journal.

Mittagsmahl im Garten. Frohe Laune. Fahrt nach Galtgarbon.[1]) Ersteigung des Berges. Scherz mit den Damen, ob sie ein Gewehr losdrücken würden. Entzückende Aussichten. Gesellschaftliche Spiele im Garten. Erst 10 Uhr Abendessen. Der KrPrz. zog sich halb 11, die beyden Brüder bald nach ihm, wir um halb 12 Uhr zurück.

5. Montag. Der heiterste Himmel lachte in unser Zimmer und die lieblichste Wärme nahm uns in Empfang, als wir um 7 Uhr sämmtlich im Garten uns beym Frühstück einfanden. Die Prinzen waren voll von Hühnerhäufchen und Geburtsstätten, die sie besucht hatten.

Um 9 Uhr wurde die Wallfahrt nach dem Sandberge mit dem Philosophen-Gange und Cumehnen[2]) angetreten. Die Hitze ward an einigen Stellen lästig. Die Prinzen suchten sich allerley Erleichterung zu schaffen, zogen ihre Kleider aus ect. Bauernknaben verfertigten Blasoröhron aus Baumrinde. Der dicke pastor loci kam auf seinem Wagen daher, fuhr uns vor bis zur Höhe des Berges und zeigte da die Herrlichkeiten der Gegend, welche in der That reizend und einladend waren und sind. Der Weg bis nach Cumehnen wurde von den drey jungen Prinzen zu Wagen vollendet, von uns übrigen zu Fuß. Nach 1 Uhr zurück, ohne Nachwehen der Ermüdung. Lange Verhandlung mit Dierke, daß der

[1]) Siehe Bd. II, S. 543, Anm. 1.

[2]) Dorf im Kr. Fischhausen (R.-B. Königsberg).

KrPrz. niemals wieder mit den jüngern Geschwistern eine Reise machen, sondern, soviel möglich, abgesondert sowol wohnen als sich vergnügen müße. Der alte gute Mann sagte zu Allem Ja und Amen.

Ich betrieb die Rückkehr, und so saßen wir halb 6 Uhr im Wagen. Man kam uns in der Stadt mit der Nachricht entgegen, daß der Hof bereits auf den Huben residire. Nach 8 Uhr in unserm Zimmer. Gaudi stellte sich bald ein und gab mir eine doppelte erfreuliche Nachricht theils, daß die Einwilligung gegeben sey zu einer Sommerwohnung für den KrPrz., theils zur Bereisung der Schlachtfelder.[1]) Ich schrieb der Königin ein paar Zeilen, ihr unsre Ankunft zu melden.

6. Dienstag. Lectionen. Hagens Vortrag über Botanik angenehm und mannichfaltig. Die Aufmerksamkeit der Prinzen ungeschwächt. Dem Aeltesten wurde ein Reisebericht in franz. Sprache aufgegeben, während der zweite theils die Mathematische Lection abzuwarten, theils das Journal nachzuholen hatte. Hufeland stellte uns seinen Sohn vor, welcher nun auch von Berlin angekommen ist, einen angenehmen jungen Mann von circa 17 Jahren. Beyde Majestäten waren hereingekommen, um dem Erbprinzen von Mecklenburg, Prz. Georg,[2]) bis Spandin entgegenzufahren. Clavierübung.

Lectionen 4—6. Merguets Unterhaltung angenehm durch den schriftlichen Aufsatz des KrPrz., welcher genau geprüft wurde. Stellen aus Memoires de Brandebourg. Hornby im Englischen. W. inzwischen bey La Canal und Brese. OL. v. Gaudi machte mit dem KrPrz. den ersten Spazierritt. — Erst nach 7 Uhr bey Scharnhorst. Julie und Friedrich empfingen mich wie Geschwister. Die Nachricht von Schills Tode,[3]) der in Stralsund gefallen, goß einen ganzen Kelch voll Schwermuth in unser Gemüth. Er war sehr gebeugt. Ich betrauerte den Helden des Vaterlandes, welchen mit den Seinigen unzeitiger Eifer zu Grunde gerichtet hatte. Von 10 Uhr an Fahrt auf dem Schloßteiche. Ein schöner warmer Abend. Das sanfte Hinabgleiten auf stiller Wasserfläche zwischen dunklen Gebüschen, durch welche der Mond brach, aus welchen die Nachtigall flötete, die mannichfachen Gespräche, dunkle und helle Erinnerungen aus frühesten Zeiten, eine schmerzliche Wehmuth, heitre Freude, muntrer Scherz: alles, alles drängte sich in ein Gemisch zusammen, das unaussprechlich ist.

[1]) Bei Heilsberg, Eylau und Friedland.

[2]) Siehe Bd. I, S. 5, Anm. 6.

[3]) Am 31. Mai 1809.

7. Mittwoch. Beyde Prinzen waren sehr thätig und voll von dem Eindrucke, welchen das unerwartete Wiedersehen ihres Oheims, des Erbprinzen George, gemacht hatte. Nur eine Lection, die über Religion, fand Stand. Sodann mit Hagen Besichtigung der Zuckersiderey, die bis 12 Uhr angenehm und vielfach beschäftigte. Muße für Clavier und anderweitige Beschäftigung.

Mittags war Tafel im großen Garten an kleinen Tischen. Nach Tafel die neuesten franz. Bulletins vorgelesen, nicht günstig für Oestreich. Erst um 5 Uhr zurück. Gipson bis halb 7 Uhr. Sodann ritten der KrPrz. und Gaudi spatzieren. Abends waren wir vier allein und einmüthiglich beysammen.

8. Donnerstag. Lectionen. Hagens Vortrag vielfach anziehend. Während Brose den Aeltesten im Zeichnen übte, wiederholte ich mit dem Jüngern die Hauptansicht der Geschichte, die er sehr gut auffaßte. Beyde wurden geübt in eigenen Aufsätzen. Nach kurzer Pause eigene Beschäftigung. Clavierübung gut.

Lectionen 4 Uhr. Kurze Lat. Lection nicht übel. Der KrPrz. schrieb eine ganze Stunde sehr fließend und mit vieler Laune Englisch, zeichnete sich dann bey Merguet durch mündlichen Bericht vorzüglich aus. Himmel, welcher den Prinzen auf dem Clavier angenehm unterhielt, stöhrte auf eine angenehme Weise.

9. Freytag. Die Prinzen um 7 Uhr in voller Thätigkeit mit willigem Eifer. Lectionen. Hagens Vortrag über das System der Pflanzen fand viel Beyfall. Lectio lat. fiel ziemlich aus. Es wurde viel grammatisirt. Geographie über den benanten Stoff war sehr anziehend für beyde. Hoffmann machte einen guten Beschluß des Ganzen.

Zur Tafel. Wir kamen später als die Uebrigen. Man speiste in 2 Zimmern. Beyde Prinzen geriethen an die zweite Tafel. Nach Tafel hörte ich aus der Ferne die Königin sich in Lob ergießen über eine deutsche Rede des Ancillon, welche er bey der Wahl der Stadtverordneten gehalten habe. Sie hätte Stellen, hieß es, welche der KrPrz. abschreiben und auswendig lernen müßte. Kaum saßen wir im Wagen, so sagte Gaudi: „die müßten wir doch morgen früh in der 2. Stunde lesen.“ Ich bat um Zeit, sie doch erst anzusehen. Kaum im Zimmer, so Dierke darüber her, sie gelesen und dann voll Lobrede über den Inhalt: „Sie können sie sicher lesen; sie ist herrlich und enthält vieles, was Sie selbst vorgetragen.“

Lectionen 4—6. Sowol das Französische als das Englische mit glücklichem Erfolge, und dann fuhren sie in die Komödie, ich aber setzte mich in den Wagen, des Hauses Gelegenheit zu besehen, ob

für uns eine Stätte bereitet werden könne? Um 9 Uhr meine drey Tischgenossen, voll von der Fanchon,[1]) die sie gesehen hatten. Munteres Gespräch über dieselbe. Dann Berathschlagung über den Sommersitz.

10. Sonnabend. Die Prinzen wieder mit Willigkeit um 7 Uhr an ihr Geschäft. Lectionen. Religion. Leseübung mit Prz. W. und historische Uebung. Geographie. Beschluß des gestrigen. Sodann mit Gipson nach der Kalthöfschen Straße, das Bertramsche Haus zu besehen. Für den KrPrz. wohl nicht übel, aber doch nicht annehmbar. Günstige Nachrichten von den Spaniern. Die Clavierübung fiel trefflich aus. — Das Wetter war besser als gestern. Doch speiste man wieder im Zimmer, und zwar in zwey.

Die Lection bis 6 Uhr, Lateinisch und Englisch, sehr gut und die Abendunterhaltung fiel vortrefflich aus. Abends blieb Hüllmann und Brese bey uns. Zehn Uhr wurde Schicht gemacht. Sodann vertraute Ziech mir einen Verdacht an gegen die Treue meines Bedienten Schenk, so daß nicht unwahrscheinlich wurde, er habe meinen Schreibschrank unerlaubter Weise geöffnet.

11. Sonntag. Nicht in die Kirche. Während der Zeit zeichnete der KrPrz. die gestern auf der Rechentafel hingeworfene Zeichnung[2]) sauber ab. Ich las ihm aus Becker das Leben Karls d. Gr. Große Parade. Mancherley Besuche. Ruhiges Studiren bis halb 2 Uhr. Das Wetter sehr günstig. — Die Gesellschaft wie an diesem Tage. Zweite Tafel in der Laube. Scheibenschießen. Während der KrPrz. von 6 Uhr ritt mit Gaudi, wanderten wir andern mit Dierke rund umher. Bertha erzählte mir angelegentlich, daß die Königin bey jeder Gelegenheit mein Lob verkündige. Ein heftiges Gewitter geleitete uns nach Hause. Ziech übergab mir einen Nachschlüßel, welchen Hoffmann unter Schenks Bette gefunden zu haben versicherte.

12. Montag. Die Prinzen um 7 Uhr bey der Arbeit. Lectionen. Religion. Zweiter Abschnitt der Apost. Gesch. angefangen. Lectio lat. Geographische Lection nicht übel. Die bey Hoffmann fiel gut aus. — Bey Tafel im Garten. Dunkle Gerüchte über nachtheilige Ereignisse bey der Oester. Armee.

Lectionen 4—7. Merguet, der zufrieden war. Mehr Unterhaltung als Lection. Während der KrPrz. Englisch bey Gipson und Clavierübung, beydes mit Eifer, trieb, las ich mit Prz. W. die

[1]) Siehe Bd. I, S. 167, Anm. 1.

[2]) Sie betraf „einen Zug aus dem Leben Karls d. Gr.“

[illegible] 5 July 1809.

Mein lieber Fritz. Ich habe sehr viel gelitten seit du uns verlassen hast; jetzt ist auch die Ursache warum ich dir nicht geantwortet hab auf deinen lieben Brief. Er hat mir sehr viel Freude gemacht mein geliebtes Kind, wie alles was mich deiner Liebe und deines Andenkens versichert. Ich bin überzeugt daß du meinen Lehren gewiß eingedenk geblieben bist, und daß das Zeugniß deines Herzens so ausfallen wird wie du es zu wünschen scheinst und wie es mein mütterliches Herz hofft. Nur in dieser wenn seine Kinder auf ihre Pflichten aufmerksam macht, wenn sie mit den Verhältnissen der Welt bekannt macht, und sie dazu anhält

Königin Luise an ihren Sohn,
den Kronprinzen Friedrich Wilhelm.

[Zu S. 231.] Königsberg, den 5. Juli 1809.

(Nach dem Original im Königl. Hausarchiv.)

ihre Schuldigkeit zu thun, sie auch als
Kind zu bilden, wie sie liebt man
seine Kinder: Und so liebe ich dich
innig Theuerster Sohn mein guter
Fritz! dich einst glücklich zu sehen
ist mein einziger Wunsch: Glücklich
kann man nur [illegible] durch Tugend
beyzustehen, und die [illegible]
zu erhalten, immer die Gewissheit
zu bewahren, „ich habe Recht gethan
„meine Pflicht erfüllt„ dieß ist
mein Bestreben, so wie das deines
geliebten Vaters, der dich herzlich
küsset. deine Geschwister alle sagen
dir tausend zärtliches so wie Anna
und die Cousine. Luise gehet heut zu Tanz
allein, und ist lieblicher als jemals.
der Onkel Georg sagt dir tausend
schöne und die [illegible] herzliche
Grüsse.

Ich drücke dich an mein Herz u.
bin deine treue Freundin u. zärtliche
Mutter Luise

deinen Herren viel Compl: heute
ist das Fieber zum 3ten mahl außen
geblieben, u. ich erhole mich. —

nenesten Bredowschen Tabellen in der zweiten Auflage, diese genau vergleichend mit der ersten. Gaudi kam, und wir verplauderten vor und bey Tafel die Stunden sehr angenehm, uns trennend um halb 11 Uhr. Das ist ein Mann von Geist und Kenntniß.

13. Dienstag. Lectionen. Hagens Vortrag über die Honigbehältnisse der Blumen. Während der KrPr. im Zeichnen geübt wurde, übte ich den Prz. W. im Deutschlesen, in der Geographie und Geschichte, mit der Aufgabe, daß er das Ebengehörte niederschreiben möchte, während der KrPrz. Lateinisch trieb. W. wartete bey La Canal, der KrPrz. bey Schönfeld die Lection mit Eifer ab. — Das ungünstige Wetter hat den Hof in die Stadt geführt.

Lectionen 4—6. Merguet sowol als vorzüglich Hornby waren mit den Arbeiten gar sehr zufrieden. W. hatte auf einen Aufsatz und Arithmetische Uebung die Zeit gut verwendet. Sodann gingen beyde mit beyden Herren in die Comödie. Man gab Hamlet. Mir stand ein angenehmeres Schauspiel bevor. Der aufgefundene Schlüssel hatte mich veranlaßt und verpflichtet, der Policey Anzeige zu machen. Der Cap. v. Polenz[1]) stellte sich ein. Er durchsuchte die Zimmer, fand den Schlüßel paßend zu Schenks Behältnissen und in dessen Koffer viel Geld. So viel wußte ich, als ich, um mich dem weiteren Wirrwarr zu entziehen, mich in den Wagen warf, nach Aweiden hin. Julie war nicht zu Hause, aber Er erfreuet, mich zu sehen. Ich legte ihm den größten Theil der neuesten Zeichnungen des KrPrz. vor, womit er sehr zufrieden war, und so schieden wir um 8 Uhr auseinander. Um halb 9 Uhr war ich zu Hause und um 9 Uhr Schenk schon in der Wache. Polenz hatte meinem Auftrage gemäß auch im Hause der Frau alles durchsucht. Man hatte viel Gold und mancherley Pretiosen gefunden. Viel Indicia waren gegen ihn.

14. Mittwoch. Schenks Schicksal lag mir um so mehr im Sinne, da seine Frau noch gestern Abend ganz spät hier war und die stärksten Zeichen des Schmerzes von sich gegeben hatte. — Lectionen. Religion. Da weder Gaudi noch Dierke anwesend waren, reihete ich nur den König im Hamlet und Herodes an einander. Es war sehr unterhaltend. Lectio lat. In der Geographie das Wesentlichste über den Handel wiederholt, nicht übel. Hoffmanns Vortrag wurde mit Eifer und Fleiß angehört. Sodann beschäftigte Jeder sich nach Willkühr.

Die drey Lectionen: Musik, Englisch, sowol in Vorübung als

[1]) v. Polenz(?), 1806 Leutnant im Dragoner-Regiment Auer Nr. 6), 1808 als Kapitän „dimittirt".

mit Hornby hatten Anspruch auf Zufriedenheit. W. wanderte mit Prz. Carl, die beyden andern Prinzen mit mir aus dem Friedländer-Thore.

15. Donnerstag. Die Prinzen arbeiteten wacker von 7—8 Uhr und kamen unverdrossen an die Lectionen. Hagens Vortrag über mannichfaltige Gegenstände zog die Aufmerksamkeit aller an. Während W. für sich arbeitete, wartete der KrPrz. seine Zeichenübung ab. Lectio lat. Um 11 Uhr verfügte der KrPrz. und Gaudi mit mir sich zu Tischler, dem Inhaber der Fayence-Fabrik, welcher heute den Brennofen hatte heizen laßen. Die Clavierstunde hatte ungehindert Statt. — Im Garten unerwartet Herzog von Oldenburg. Ihm zu Ehren die übrigen Fürstlichkeiten.

Lectionen 4—7. Lectio lat., kurz und nicht unerbaulich. Hornby auf sehr lehrreiche Weise geschäftig. Merguet zur Conversation, die nicht übel ausfiel. Inzwischen war W. theils durch mich, theils durch Brese geübt worden.

16. Freytag. Die Altstädter Schuljugend auf dem Schloßhofe. Besuch beym Oberlandesgerichtsrath Klein in Sachen meines Bedienten. Die Prinzen, ob sie gleich erst um 7 Uhr aufstanden, hatten doch eine Stunde der Muße, weil Hagen einer kleinen Reise wegen ausblieb. — Lectionen. Lectio lat. Nach kurzer Pause, in welcher dem Herzog von Oldenburg Staatsbesuch gemacht wurde, jedoch ohne mich, Geographie. Ein Wort über Hohenstaufens letzten Sprösling,[1]) und sodann in die Hansestädte eingegangen. Hoffmanns Vortrag erweckte eine rege Aufmerksamkeit. Das Lateinische sowol als Clavierübung ging wohl von Statten, und um 6 Uhr setzten wir uns zu Pferde, um dem General v. Scharnhorst in Aweiden einen Besuch zu machen. Unser Wirth freundlich. Julie nicht anwesend. Nach 8 Uhr zurück. An der Treppe empfing mich Schenks Frau, gebeugt vor Schmerz.

17. Sonnabend. Merguet gab seine Stunde von 7—8 Uhr. Religion. Kräftiges Wort über Ps. 45, 4, 5. Der KrPrz. sehr gerührt. Gaudi vollkommen einverstanden. Uebung mit Prz. W. im Lesen, in der Geschichte und Geographie. — Um 10 Uhr auf der Gerichtsstube in Schenks Angelegenheit. Der Mensch sah sich nicht ähnlich, so gramvoll, so abgehungert, und gedachte seiner Mutter mit Schmerz. Ich gab zu den Acten alles, was nur zu seinem

[1]) Konradin, geb. am 25. März 1252 zu Wolfstein bei Landshut in Bayern, zog im Herbst 1267 über die Alpen, wurde am 23. August 1268 von Karl v. Anjou bei Scurcola geschlagen und gefangen genommen, und am 29. Oktober 1268 in Neapel hingerichtet.

Vortheil dienen konnte. Der KrPrz. hatte einstweilen Englisch geschrieben. Unerwartet hatte der König bestimmt, Prz.W. mit Dierke solle uns begleiten bis Eylau. Vorkehrungen dazu.

Von 4—6 war nützliche Beschäftigung. Lateinisch und Englisch und Arithmetik. Ich setzte die Einpackgeschäfte fort. Besuch von Mdm. Argelander. Besuch bey Przßn. Wilhelm. Tagebuch bis zur Tafelzeit. — Der Hof war erst spät aus dem Garten zurückgekehrt und die Königin auf dem Wege ausgeglitten und beinahe gefallen, so daß man wegen ihrer jetzigen Lage besorgt um sie ward. Indeß sie kam wohlgemuth von Przßn. Luise zurück, von dem kleinen lieblichen Wesen, sprach einige freundliche Worte über unsre vorseyende Reise, ging in ihr Schlafzimmer, kam nicht zurück zur Tafel. Wir trennten uns erst gegen 10 Uhr. Es regnete stark, und ich fing an die Hoffnung zur Reise zu verliehren.

18. Sonntag. Billet an Humboldt, welcher mir gestern sehr theilnehmend gemeldet hatte, daß der Ruf an meinen Bruder zur Stelle eines Regierungsrathes und außerordentlichen Professors abgegangen sey. Um 8 Uhr setzte ich mich in Bewegung. Erst zum Canzler v. Schrötter wegen Schenk. Er drang in mich, ich solle der Sache ihren ungehinderten Gang lassen. Um 10 Uhr zurück. Die zunehmende Ungünstigkeit des Wetters machte mir die Reise zweifelhaft. Indeß wurden die Zurüstungen fortgesetzt. Aber Gaudi, der gegen 11 Uhr erschien, war mit mir für den Aufschub, begab sich unverzüglich zum König, und dieser genehmigte, daß wir blieben. Große Genugthuung.

19. Montag. Tagebuch. Die Prinzen waren gegen halb 8 Uhr gerüstet. Da für diese Woche alle Lehrer abbestellt waren, beschloß ich, den Prinzen anderweit zu beschäftigen. Er fing an einen Aufsatz über die „Eigenschaften eines großen Mannes". W. bey seinem Journal. Religion über Ps. 45, 4—5, mit Rückblick auf Ritterzeit. Kaum schwieg ich, so nahm Dierke das Wort mit vieler Heftigkeit. Die Ritterzeit, von der ich spreche, sey gewesen, sie sey vernichtet durch die Aufhebung des Adels. Himmelschreyend sey es, den Adel in Armuth versinken, die Bürger auf der Höhe üppigen Wohlstandes zu sehen. Der Sohn des Officiers solle die Muskete tragen. Woher denn Ehrgefühl des Officiers zu erwarten stehe? Diese und ähnliche Einwürfe gegen die Neuerungen trug er mit Heftigkeit vor. Gaudi kam dazu, nahm aber nicht Theil an dem Streite. — W. hatte Zeichenübung, der KrPrz. lectionem lat. Uebersicht der Schlacht bey Eylau fortgesetzt. An Ausgehen war unaufhörlichen Regens wegen gar nicht zu denken gewesen.

Von 4—6 strenge Arbeit. Merguet kam unaufgefordert und war um so willkommener. Noch eine lat. lectio. Um 6 Uhr begab sich der KrPrz. mit Gaudi in das Theater, wo Phaedra wiederholt wurde. Bey Hofe Abbildungen Chinesischer Trachten und Gebräuche.

20. Dienstag. Lectionen. Der KrPrz. in seiner Mußezeit setzte den dentschen Aufsatz fort. W. am Journal. Botanik. Während der Aelteste bey Brese zeichnete, übte ich W. auf vielseitige Weise. Geographie. Als ich aufhörte, nahm Gaudi den Faden auf, um die Uebersicht über Eylau-Schlacht zu beschließen. — Am Wandern hinderte abermals starker, fast unaufhörlicher Regen. Clavierübung mit Eifer und Lust. — Bey Tafel beyde Majestäten nicht, weil die Königin unpäßlich war.

Lectionen. Merguet. Theils Conversation, theils Lectüre, theils schriftliche Uebung. Lectio lat. Der Regen hatte aufgehört. Wir wanderten über die Schloßbrücke nach dem Sprind zu. Schenk, der heute aus dem Verhaft entlassen und völlig losgesprochen war, stellte sich ein. Bedingungsweise wurde ihm das Eintreten in seine Verhältnisse zugestanden.

21. Mittwoch. Ein heitrer Himmel bey reinem Sonnenlichte versprach einen schönen Tag, aber bald umhüllte es sich, und Regen reichlicher als zuvor strömte herab. Tagebuch. Nachdem die Prinzen um die Zeit wie gestern ihre Muße angewendet, folgten Lectionen. Religion. Nachtrag zu Ps. 45, 4—5. Ein Capitel der Act. Ap. Lectio lat., worauf der KrPrz. sich vorbereitet hatte, weshalb es viel besser ging. Vorher hatte ich die Acta über Schenk gelesen. Er scheint auf eine edle Art von aller Schuld frey zu seyn. Ich theilte sie Gaudi mit. Er war meiner Meynung. W. hatte bey La Canal. — Cloßmann[1]) stattete Bericht ab über die Töpferfrau Schwarz und deren Mutter. Ich bin schändlich betrogen auch dabey. Minister von Dohna, Rathschläge gebend über unsere Reise, wozu er einen ausführlichen Entwurf verspricht. — Große Tafel. Kaum auf meinem Zimmer, brach der alte Dierke wieder hervor mit seinem Ingrimm. Spott über Platonische Ideen. Mir ging die Geduld aus, und ich sagte ihm derb und bündig alles, was ich auf dem Herzen hatte, so daß wir kämpfend aneinander geriethen, jedoch friedlich schieden. Während der KrPrz. die Clavierstunde abgewartet hatte und mit Gipson beym Englischen verweilte, setzte ich eine heute früh angefangene Lectüre fort. Schenk wurde vor-

[1]) Polizeibeamter.

läufig wieder in Dienst genommen. Besuch bey Auerwalds. Erweiterung des Reiseplans. Empfehlung einzelner schöner Gegenden.

22. Donnerstag. Rückstände des Tagebuches. Stoff gesammelt zu einem noch gründlichern Urtheile über die Ritterzeit und über den gesammten Culturzustand der verschiedenen Zeitalter. — Nachdem beyde Prinzen für sich gearbeitet hatten, Hagens Botanik über die Blüthe der Getreidearten. Zeichenübung bey Brese und W's Journal. Uebersicht der Schlacht bey Heilsberg zur Vorbereitung auf die Reise.

Von 4—5 Uhr wurde gefeiert. Während und ehe noch W. bey Brese mit dem Rechnen beschäftigt war, las ich mit dem KrPrz. die letzten Sätze über den 2. Punischen Krieg[1]) in lectio lat. Spazierritt über Dubois-Ruh, Ponarth, Aweiden. Gegen 9 Uhr erst zurück. Souper ohne König, der eines Flußfiebers wegen sich bey Zeiten niedergelegt hatte.

23. Freytag. Lectionen. Hagen über die Samenbehältnisse. Lectio lat. Dörings[2]) Uebungen im Uebersetzen wurden heute angefangen und zunächst herausgehoben Hannibal und Scipio. Es wurde ins Lateinische übergetragen erst mündlich, dann schriftlich von ihm, zuletzt mit meinen Worten von ihm niedergeschrieben. W. hatte inzwischen bey Brese Unterricht gehabt und sein Journal beseitiget, worauf die Lection bey La Canal folgte.

Nach halb 1 Uhr machten wir uns zu Fuße auf nach den Huben, wo man speiste. Vielseitige Unterhaltung mit Gaudi. Rückfahrt über die Landstraße, durch den Anblick der erfrischten Kornfelder so herzstärkend. Merguet, Gipson und Schönfeld hatten Ursach, sehr zufrieden zu seyn. W. wurde von mir im Lesen geübt, u. a. im Doolin[3]) mit verwandten Fragen über historische Gegenstände. — Spaziergang von 7 Uhr an. Schiffswerft. Rückweg durch Philosophengang. Souper ohne beyde Majestäten. Der KrPrz. ließ in witzigen Anmerkungen und Erläuterungen seinen Launen einen fast zu freyen Lauf.

---

[1]) 218—201 v. Chr.

[2]) F. W. Döring, Anleitung zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. 2 Teile. Jena (Frommann), 1807. — Friedrich Wilhelm D., zu Elsterberg bei Plauen i. V. am 9. Februar 1756 geb., studierte seit 1778 in Leipzig Philologie, Philosophie und Geschichte, wurde 1781 Magister, 1782 Rektor des Gymnasiums in Guben, 1784 Rektor der Stadtschule in Naumburg und 1786 Direktor des Gymnasiums in Gotha, wo er am 27. November 1837 starb. — Vergl. A. D. Biogr. 5, S. 289 ff.

[3]) Siehe Bd. I, S. 127, Anm. 3.

24. Sonnabend. Die Prinzen um 7 Uhr in Thätigkeit. Lectionen. Religion. Über einige Capitel Act. Apost. mit Zuziehung einer Stelle aus Doolin. Große Aufmerksamkeit. Zeichenübung des KrPrz. Prz. W. in mancherley Gegenständen vielfach geübt. Lectio lat., während W. sein Journal beseitigte. Bis 11 Uhr hatte W. bei La Canal, der KrPrz. arbeitete für sich. Ich besuchte den Minister v. Dohna, der mir Notizen über die Reise auf die freundschaftlichste Art gab. — Bey Tafel im Garten fehlten Dierke und Köckeritz.

Von 4—5 Uhr manche Beschäftigung. Dann wurde nach Awoiden gewandert, Scharnhorst aber, dem eigentlich der Besuch galt, erst spät angetroffen. Der KrPrz., in froher und lieblicher Laune, zeichnete und machte zuletzt Reime, denen man wenigstens das Originelle nicht absprechen konnte. Julie lächelte. Mein Plan, den Abend zu bleiben, mißglückte. Wir fuhren zurück.

25. Sonntag. Anderweitige Zurüstungen zur Reise. Die Prinzen gingen nicht mit dem Könige. Die beyden Herren waren bereits weg. Es blieb also für mich nichts übrig, als daß ich sie hinführte, und zwar in die Altstädter Kirche, wo die Versammlung durch Gegenwart der Przßn. Wilhelm sehr gehoben wurde.

Mittagstafel im Garten, wobey sogar die Königin erschien. In der Laube im kleinen Kreise sehr angenehm. Jago voll von der Reise nach Berlin, welche er morgen anzutreten gedachte. Die Königin mußte sich wegen erneuerter Unpäßlichkeit füglich zurückziehen und bot mir im Vorbeigehen einen freundlichen Glückwunsch zur Reise. Beurlaubung zur Reise. Der König war sehr Gütevoll. Besuch bey der Gräfin von Voß, die mir viel Erfreuliches sagte.

26. Montag. Reimann und Schädlich mit beyden Prinzen stellten sich ein zum Frühstück um 5 Uhr; desgleichen die drei Auerswald. Kurzer, aber herzlicher Abschied vom Prz. W. Gaudi ließ länger, als ich geglaubt, auf sich warten, so daß wir erst um ½6 Uhr in den Wagen zu steigen bereit waren.

Denkwürdigkeiten der Reise durch einen Theil der Provinz Ostpreussen.

Abreise von Königsberg Montags früh halb 6 Uhr. Bedeckter Himmel und kühle Morgenluft. Die Heerstraße unbelebt, fast öde. Hie und da ein Wagen mit Juden, demüthigen und ärmlichen Aussehens. Keine Heerden, fast kein Vogel.

Erste Poststation Uderwangen.[1]) Frühstück beym Amtmann

[1]) Dorf im Kr. Pr. Eylau (R.-B. Königsberg).

Septlit. Zweite Station: Heinrichsdorf.[1]) Hier die ersten Viehherden. Quartier beym Schulzen Hensel. In diesem Orte begann die Schlacht.[2]) Mittagsmahl einfach und wohlschmeckend. Schlachtfeld vier Stunden lang beritten. Position der Truppen. Weitgestreckte Ebene. Wenig Spuren. Die langmüthige Mutter der Dinge hat über die Stätte des Verderbens ihre Segnungen ausgegossen. Aber die Spur der Schmach und Schande für den Feldherrn wird bleiben, so lange der Boden steht. Ruhepunct am Walde in der Mitte der franz. Positionen. Posthenen.[3]) Adelicher Sitz. Eigenthümer todt, seine Tochter bey von Baczko. Wald. An den Bäumen Spuren der Kugeln. Sortlac,[4]) das Dorf. Die Ufer der Alle. Ruheplatz auf einer Höhe, Friedland gegenüber, welches so schön und ruhig da lag. Vor unserer Lagerstätte wütheten die Haubitzgranaten. Rückzug der Russen. Friedland selbst. Haus des Justizrats Haak. Wirthin und Familie. Thee. Kirche in sehr edlem Styl. Schöne Arbeit in Holz. Orgel. Thurm. Panorama der Schlacht und der Gegend. Der Caplan. Von 6 Uhr an Ruhe. Briefe des KrPrz. an die Königin.

28. Dienstag (Friedland) um 4 Uhr im Gange. Um 5 Uhr im Wagen. Unser Wirth und drey Officiere. Der Himmel sehr heiter, der Sinn auch. Musici, welche gleich uns nach der heil. Linde wallfahrteten. Gerdauen.[5]) Posthaus. Frühstück in der Apotheke. Der Bürgermeister Bork erzählte manches Interessante. Vor den Fenstern eine große Menge Zuschauer. Der KrPrz., um mit der Gräfin Voß zu reden, Buba. „Was haben sie an mir zu sehen“ — antwortete Er, als ich ihn auffoderte, mit den Leuten vor dem Fenster zu sprechen. Der Förster des anwesenden Grafen von Schlieben bot sich zum Führer an. Um 10 Uhr weiter. Der Förster führte durch Altendorf[6]) bis Wandlacken,[7]) weiter durch Birkenfeld[8]) und Gr. Bajohren nach Kl. Bajohren.[9]) In Kl. Bajohren waren die erwarteten Postpferde nicht vorräthig. Mit Mühe wurden die nöthigen herbeigeschafft. Der KrPrz. zeichnete

[1]) Dorf im Kr. Rössel (R.-B. Königsberg).
[2]) Schlacht bei Friedland.
[3]) Postehnen, Dorf und Rittergut im Kr. Friedland (R.-B. Königsberg).
[4]) Dorf im Kr. Pr. Eylau.
[5]) Kreisstadt im R.-B. Königsberg.
[6]) Dorf im Kr. Gerdauen.
[7]) Domäne daselbst.
[8]) Rittergut daselbst.
[9]) Dörfer daselbst.

Wirthshaus nebst Umgebung. Breseven.[1]) An der Grenze des Departements Kriegsrath Urbani aus Angerburg.

Angerburg.[2]) Wirthshaus, höchst unerfreulich. Heilige Linde. Gegen 4 Uhr in Bewegung, wir beyden allein, dann Gandi bey seinem Bruder, dem Kriegsrath. Kirche. Der Caplan nebst den Schulcollegen. Unter den Schattenreichen Bäumen viel Leute. Des Superintendent Bisanski,[3]) welcher in Visitationsgeschäften abwesend war, Wohnung und Altertums-Sammlung. Viel Zuschauer, die sich herzu drängten. Der KrPrz. im Ganzen gesprächig. Mit Mühe vermochte ich ihn, dem alten Manne ein Paar Zeilen zu hinterlassen: „Ich habe mit sehr vielem Vergnügen Ihr Kabinet gesehen und bedauert, sie nicht hier zu finden.“ Vielleicht reizte am meisten das Schreibbuch des Prz. Heinrich,[4]) Groß-Oheims, welches sich unter des Geistlichen Merkwürdigkeiten vorfand. Fahrt durch den Kanal, den Friedrich II. anlegen ließ, um mit dem Spirdingsee und dem Pregel eine Vereinigung zu bewirken, nach dem Angerburger oder Mauersee. In der Gesellschaft Frau von Gaudi, Schwägerin. Beym Eintritt in den See sprangen Hunderte von Silberglänzenden Fischen uns entgegen. Ein ganz neues Schauspiel. Ein Teil des Rückweges zu Fuß. Fahrt nach einer in der Nähe stehenden Säule, deren Bedeutung verschieden angegeben wird. Der Wirth Willthaler begleitete uns. Während der KrPrz. die Säulentrümmer zeichnete, machte ich mit dem kleinen Fettling ab, der auf einem netten Pferdlein prangte, daß wir in seinem Hause übernachten wollten. Besuch bey Gaudis Bruder. Einkehr beym neuen Wirth. Einfaches Abendessen. Um 10 Uhr zogen wir uns in ein nettes, reinliches Zimmer und reinliche Betten zurück.

28. Mittwoch. (Angerburg). Abreise um 5 Uhr. Begleitung des Urbani, Policey-Burgermeisters Niemann, dreyer Bürger und des Hegemeisters. Jäger des Grafen Lehndorf. An der Grenze Steinort.[5]) Reizende Lage an Seen und einem waldartigen Garten. Dabey ein Schloßähnliches Wohnhaus mit alterthümlichen Gemälden, die Familie und das Land angehend. Frühstück theils auf der Zinne des Hauses, theils im Billiardzimmer. Fahrt auf dem Mauersee erst bis zur Spitze, wo die drey andern, der Debbische, Gerdaiken (Dargainensee) und Lötzensche, sich vereinigen. Sedann

[1]) Dorf im Kr. Angerburg (R.-B. Gumbinnen).

[2]) Kreisstadt im R.-B. Gumbinnen.

[3]) Pisanski.

[4]) Prinz Heinrich. — Siehe Bd. I, S. 65, Anm. 5.

[5]) Rittergut im Kr. Angerburg.

die Insel, woselbst ein Bewirthungshaus im Werden ist. Die Rückfahrt beschwerlich durch Hitze. — Nach drey Uhr weg in großer Hitze. Mittagsschlaf. Drengfurt.[1]) Viel Volks auf dem Markt. Bürgermeister, ehemals Militär. Barten,[2]) das Amt. Döhnhofstedt,[3]) ein wahrhaft fürstlicher Sitz.

29. Donnerstag (Döhnhofstedt). Der KrPrz. und OL. v. Gaudi wanderten im Garten umher. Schloßkapelle. Nach halb 6 Uhr Abfahrt nach der heiligen Linde. Erst durch den Dönhofstedschen Thiergarten. Der Nebel raubte weite Aussicht über die schönprangenden Felder und Wiesen. Marnickeim,[4]) Schönflies,[5]) Tolksdorf,[6]) Junkerchen.[7]) Auf dem ganzen Wege viel Verkehr an Wanderern und Wagen, welche mit uns nach einem Ziele strebten, nach der Heiligen Linde.[8])

Gegen 8 Uhr trafen wir ein. Unbeschreibliches Gewühl. Unterkommen im Kloster, in den Zimmern des Probstes. Ein Domherr aus Frauenburg wurde vom KrPrz. auf den ersten Blick erkannt. Bild des Lebens und Webens im Schloßhof, in den Gängen, auf dem Marktplatz. Schauplatz einer Messe. Wanderung über den Meß- und Marktplatz. Neben dem Wachzelte an drey Bäumen Diebe angebunden. Der KrPrz. zeichnete sich aus durch verbindliches Benehmen. So lange wir im Marsch waren auf der Messe, stand es mit der Laune gut. Weniger bey dem Frühstück, welches der Amtmann Gerlach aus Bischdorf[9]) in einem Zelte anbot. Von 10—11 Uhr Ruhe. Dann Prozession durch den Kreuzgang und Hochamt. Eintritt in die Kirche erfüllt mit heiliger Ehrfurcht. Das silberne Bild der Maria mit dem Jesuskinde. Die Musik sehr edel und schön, obwol einfach. Ehrerbietige Aeußerung gegen den KrPrz. mit dem Rauchfaße. Das Ganze sehr feyerlich und nicht ermüdend. Besuch im Remter, wo sämmtliche einheimische Pater und die von auswärts gekommenen sich beysammen fanden. Unter ihnen ein Polnischer Ex-Jesuit. Mittagsmahl in unserm Zimmer mit dem Domherrn, dem Probste. Vielfach lehrreiches Gespräch. Die Gesellschaft ging um halb 3 Uhr auseinander. Auch Gaudi entfernte sich.

[1]) Stadt im Kr. Rastenburg (R.-B. Königsberg).
[2]) Domäne daselbst.
[3]) Dönhoffstädt, Rittergut daselbst.
[4]) Rittergut im Kr. Rastenburg.
[5]) Dorf daselbst.
[6]) Rittergut daselbst.
[7]) Desgleichen.
[8]) Dorf daselbst.
[9]) Rittergut im Kr. Rössel (R.-B. Königsberg).

Der KrPrz. legte sich ins Bette, ich ging an den Schreibtisch und hohlte das Tagebuch nach. Gegen 5 Uhr Gewitterregen, nicht der mildesten Art. Indeß um 6 Uhr wieder hinaus. Wir gingen abermals in die Kirche, um die einzelnen Schönheiten zu beantlitzen. Wanderung mit Gaudi. Noch ein Blick in die Kirche. Les ombres Chinoises in einem Gezelte. Toben und Jauchzen der Menge in Zelten und unter freyem Himmel. Flintenschüsse, Jubellieder. Ankommende, abfahrende Wagen.

30. Freytag. (Heilige Linde.) Um 5 Uhr in die Kirche. Welche Beleuchtung des Altars! Morgengesang zur Orgel. Der KrPrz. geduldiger als ich geglaubt. Abfahrt unter Anstimmung der Blase-Instrumente vom Balkon. Freudiges Gewühl. Der Amtmann Gerlach aus Bischdorf hatte für treffliches Gespann gesorgt. Sein Schwager, ein Curländer, ritt vor. Vor Rößel[1]) die Stadtverordneten zu Pferde. Ein Fleischermeister ritt zur Seite, ein Mensch, der immer das Gegentheil verstand von dem, was man fragte. An der Grenze von Bischdorf der Amtmann Gerlach, der uns in sein Hüttchen zum Frühstück einführte. Eins nach dem andern kamen die Kinder zum Vorschein. Liebliche Wesen. Wanderung durch den Garten, der anmuthig liegt. Trümmer des Gebäudes. Sechs frische Pferde führten uns nach Bischofsstein,[2]) wo auf dem Marktplatze die katholische Geistlichkeit und der abgedankte Bürgermeister uns bewillkommneten. Neues Vorspann brachte über Springborn,[3]) wo das Bernhardiener Kloster, schmutzigen Ansehens, in Augenschein genommen wurde, nach Kerwienen,[4]) von wo das letzte Vorspann, vier wackere Pferde, uns nach Heilsberg beförderten.

Absteigequartier im Posthause. Angenehme Ueberraschung durch die Zierlichkeit der Zimmer, derselben, welche ehedem der Prz. von Hohenzollern bewohnt hat. Die Wirthin, eine alte Bekannte aus Memel, die Schwester des Amtmanns Kolbe in Tauerlacken. Erquickende Erdbeeren, einfaches Mittagsessen. Dann Ruhe von allen Seiten. Um 4 Uhr Wallfahrt nach dem Schlachtfelde. Der KrPrz. auf dem Rosse des Feldjägers. Gaudi auf des Post-Secretairs, ich auf einem ähnlichen Gaul.

Die Hauptansicht des Kampfplatzes gelang ganz nach Wunsche! Der KrPrz. war Aug' und Ohr, bis er die Sache weg hatte. Dann wurden Reliquien gesucht. Es ging nach dem Bischöflichen Schloß.

[1]) Kreisstadt im R.-B. Königsberg.

[2]) Stadt im Kr. Rössel.

[3]) Dorf und Kloster im Kr. Heilsberg (R.-B. Königsberg).

[4]) Dorf daselbst.

Auf der Art von Brücke war eine eingesunkene Stelle. Im Schlosse, das viel Alterthümliches hat, ist der frevelhafte Muthwille der Feinde Spur bey Spur zu finden. Nur die Kapelle ist verschont und menschlich geblieben. Alles übrige hat zum Lazarethe gedient. Zuletzt nach dem Semser-Thale, von welchem nicht zu viel gerühmt war.

Juli.

(In der Provinz — Königsberg.)

1. Sonnabend. Um 4 Uhr nach einer nicht Schlafreichen Nacht. Dem KrPrz. war mein Antheil mit zu Theil geworden. Muße für das Tagebuch. Er selbst zeichnete das vor uns liegende Schloß. Nach 5 Uhr. Der alte Harand[1]) führte unsern Wagen. Am Kreuzberge[2]) Halt, um das Schlachtfeld noch ein Mal zu übersehen. Als schöner Garten gewährte es dem Auge einen Genuß, den die Einbildungskraft nicht haben konnte. Der Weg, welchen wir heute vor uns hatten, war wie eine Kette von Leidensstätten. Auf der ganzen Strecke überall zerstöhrte, ja verwüstete Wohnungen. Die ehemaligen Einwohner meistens todt oder ausgewandert, wogegen Andere, viel Litthauer darunter, Besitz genommen hatten. Dabey schwache, von Hunger, Kummer und Fieber abgezehrte Gestalten.

Unser Wachtmeister führte über Reichenberg[3]) nach Liebenberg,[4]) wo am Wege die Pferde gewechselt wurden. Der KrPrz. ging einem Bächlein bis zur Quelle nach. Ein zweiter Wachtmeister vorauf. An der Grenze von Schmolainen[5]) empfing uns der junge Herr Wedecke, Sohn und Erbe der Gutsbesitzerin, ein verbindlich höflicher junger Mann. Bald auch der Oberförster Seiler nebst dem Unterförster, denen zwey Damen folgten. Ueber die Brücke gingen wir wegen der Schadhaftigkeit zu Fuß und gelangten so an das linke Ufer der Alle. Frühstück im Gutshause, sehr einfach. Ein frisches Vorspann, dem die vorgenannten drey Herren eine weite Strecke nicht von der Seite wichen, führte über Altkirch[6]) nach Wolfsdorf,[7]) wo die Verheerung ärger war als zuvor. Der

[1]) Stadtwachtmeister in Heilsberg.
[2]) Bei Heilsberg.
[3]) Dorf im Kr. Heilsberg.
[4]) Liewenberg, Dorf daselbst.
[5]) Gut, Dorf und bischöfliches Schloß daselbst.
[6]) Dorf im Kr. Heilsberg.
[7]) Desgleichen.

neue Schulze dieses Dorfes, aus dem Seeburgschen [1]) eingewandert, ritt vor. Die Pferde waren gut, es ging rasch vorwärts über Elditten [2]) nach Liebstatt,[3]) welches, besetzt von den Franzosen, ein Raub rascher Feuersbrunst ward. Von 1060 Einwohnern, die man sonst hier zählte, kaum 600 übrig. Nach kurzer Frist im Hause des Bürgermeisters ging die Fahrt mit neuen Pferden, die aus einem benachbarten Dorfe Herzogenwalde[4]) geholt waren, langsam zwischen den Trümmern ins Freye hinaus, wo die Natur minder fruchtbar ist und die Felder weniger bebauet waren und überall Spuren des frevelnden Feindes. Workallen[5]) fast ganz verödet. In Groß-Hermenau,[6]) wo ein Glas Milch getrunken wurde, dieselbe bittere Klage über die Lasten, welche der gedrückte Landmann tragen sollte zur Contribution, zur Verpflegung der Festungen. Die Wirthin, eine junge Ehefrau mit einem Kinde von 14 Wochen auf dem Arme, trüben Angesichts, durch einen harten Thaler, den ich ihr zu einem paar Schuh für die Kinder schenkte, sehr erheitert. Ein Jude aus Konitz, welcher sahe, daß wir das schwarze Brod nicht genießen konnten, bot das seinige, welches feiner war, sehr zuvorkommend an. Es wurde ihm fast unangerührt zurückgegeben.

Die große Hitze machte den Ueberrest bis Mohrungen sehr beschwerlich. In Georgenthal,[7]) einem sehr mitgenommenen Dorfe, zerquälten sich drey Weiber, ein Ferkel zu schlachten. In die Mühle in Mohrungen kamen zwey Stadtverordnete, um vorzureiten, und am Posthause empfing uns der Beamte Kautien, uns ein Frühstück in seinem Hause anzubieten. Es war einfach, aber wohlschmeckend. Die Versammlung vor dem Hause war sehr groß und wurde freundlich begrüßt. Die Stadtverordneten ritten noch eine Strecke vor. Unser Wunsch war, in der Zölpe-Mühle[8]) zu übernachten. Aber in Bestendorf,[9]) einem Major von Domhardt gehörig, erfuhren wir, daß hier das Nachtlager bestellt sey. Es war uns anfangs nicht ganz angenehm, aber der Anblick des Hauses und der, obwol feyerliche, doch freundliche Empfang flößte andere Gesinnungen und Erwartungen ein. Der Besitzer, ehemals im Regi-

[1]) Seeburg, Stadt im Kr. Rössel.
[2]) Rittergut im Kr. Heilsberg.
[3]) Liebstadt, Stadt im Kr. Mohrungen.
[4]) Herzogswalde, Dorf im Kr. Mohrungen (R.-B. Königsberg).
[5]) Gut ebendaselbst.
[6]) Dorf ebendaselbst.
[7]) Desgleichen.
[8]) Zum Rittergut Maldeuten im Kr. Mohrungen gehörig.
[9]) Rittergut im Kr. Mohrungen.

ment Gens d'Armes, dann beym Gestütt in Trakehnen, hat etwas Abgemessenes, aber was er sagt, zeigt von Einsicht und Wohlwollen. Es freue ihn, sagte er, daß doch endlich Einer durch diese Gegend reise. Er habe vielmals darüber gelästert, daß weder vom Hofe, noch aus den oberen Dicasterien Jemand diese Stätte gesehen. Lage des Hauses in einem Kranze von Waldung. Geräumichkeit der Zimmer, Bibliothek. Muße von länger als 2 Stunden, während welcher der KrPrz. im Doolin las, ich das Tagebuch besorgte. Wanderung durch den Garten nach der Mühle und von da Fahrt nach dem See Nasewit und durch eigenen Grund und Boden nach dem Gute zurück füllten die Zeit von 7—9 Uhr höchst angenehm aus. Bey der Mühle wurde das Haus vom KrPrz. gezeichnet. Bey Tische war die Unterhaltung mannichfach und lehrreich, das Benehmen des KrPrz. sehr lobenswerth. Berlinische Zeitungen.

2. Sonntag. (Bestendorf.) Um 5 Uhr stand ich auf und genoß der ruhigen Morgenstunde bis 7 Uhr fast ungestöhrt, da der KrPrz. erst gegen 7 Uhr aufstand. Das Tagebuch wurde beseitiget, unser gütiger Wirth besucht, über Politica eins und das andere gesprochen und um halb 8 Uhr die Reise fortgesetzt. Kühle Morgenluft. Fruchtbare Felder, Seen, Waldung rings um den Horizont. Willmsdorf.[1]) Zöfpsche Mühle. Bey ihr wurde ausgestiegen. Welch' eine entzückende Landschaft! Girgehnen[2]) längs dem See.

In Saalfeld[3]) fragte am Thore Gaudi, welcher in der Nähe der Stadt in der Ferne den Ort, wo seine Vorväter zuerst gewohnt, gesehen, den Thorschreiber nach dem Pfarrer Wolf, als welcher ihm Kunde gegeben hatte von seiner Familie. Man zeigte die Stätten, wo Gefechte vorgefallen, und leider sahen wir Spuren der Verwüstung genug. Der schon eine Strecke lang sandreiche Weg wurde noch Sandreicher. In Preuss. Mark[4]) Frühstück beym Ober-Amtmann Knabe. Der Weg bis Finkenstein[5]) wurde mit 6 Postpferden und 2 Postillions rasch zurückgelegt, aber beschwerlich durch den Sand, Hitze und Staub, mitunter wieder durch kalten Wind.

Gegen halb 2 Uhr im Schlosse. Feyerlicher aber doch wohlwollender Empfang. Ruhe in unserm Zimmer bis zum Mittagsmahl.

[1]) Wilmsdorf, Dorf im Kr. Mohrungen.
[2]) Desgleichen.
[3]) Stadt daselbst.
[4]) Dorf daselbst.
[5]) Rittergut im Kr. Rosenberg (R.-B. Marienwerder).

Zwey Stunden dann im Garten. Die Gesellschaft waren Er und Sie,[1]) die beyden Söhne[2]) mit ihren Frauen und Gräfin Christel.[3]) Mit ihr sprach ich zuerst über Julien. Fahrt in den Busch, welcher an den rothen See-Busch bey Magdeburg erinnerte. See, dem viel Gebiet abgerungen ist, um als Wiesenland zu dienen. Bestimmter Entwurf zur ferneren Reise. Bey der Rückkehr Volksfest auf dem Schloßhof durch sämmtliche Bauern der Güter, welche eine ansehnliche Versammlung bildeten. Kupferstiche und Zeichnungen, die auf Paris sich beziehen. Schaafherde.

Die Hauptgegenstände der Unterhaltung im Laufe des Tages waren die Nachwehen des Krieges, die Spuren vom Aufenthalte der Franzosen allhier. Napoleons Benehmen zu seiner Sicherheit. Große Riegel an den Thüren der Schlafstube. Vorschläge, den Landmann emporzubringen. Der Graf hat schon viel gethan. Im Ganzen machte der Familienkreis einen günstigen Eindruck. Er und Sie bewiesen unerwartete Herzlichkeit. Er umarmte mich als ich ihm im Walde Glück wünschte zu der Verbindung seines Sohnes mit Julien. Er umarmte mich noch unerwarteter, als der KrPrz. den Bauern Aufmerksamkeit und der Schaafheerde fast eine muthwillige Anhänglichkeit bewiesen hatte. Er fand darin mehr Herzensgüte als ich. Auch sie nahm meine Erwähnung Juliens sehr herzlich auf, und es ist bey mir eine große Gewisheit entstanden, daß Julie in dieser Familie glücklich seyn wird. — Friedrich II. und Friedrich Wilhelm II. sind als Kronprinzen hier gewesen.

3. Montag. In Finkenstein. Um halb 9 Uhr in den Garten. Der alte Graf empfing uns liebevoll. Musik. Morgenlieder. Mit dem KrPrz. in die Grotte. Nachricht von Urbarmachung des Sees. Fahrt nach den Wiesen und Bielethal. Vorwerk. Mennonit. Butterstempelmaschine. Junges Rindvieh. Der Rendant. Auswanderung der Mennoniten nach Cherson.[4]) Den KrPrz. ergötzte insonder-

[1]) Der damalige Besitzer von Finckenstein war der Obermarschall Graf Alexander zu Dohna-Schlobitten. — Verm. mit Karoline, Gräfin v. Finckenstein, gest. 23. Februar 1825. — Siehe E. Joachim, Napoleon in Finckenstein. Berlin, 1906.

[2]) Graf Wilhelm, geb. 8. April 1773, 1810—13 und 1815—26 preuß. Gesandter in Kopenhagen, gest. 19. Mai 1845. — Verm. 24. Juni 1801 mit Amalie Gräfin v. Schlieben-Birkenfeld, geb. 15. Dezember 1777, gest. 3. Oktober 1845. — Graf Ludwig, geb. 8. September 1776, gest. 19. Januar 1814. — Verm. 17. Januar 1804 mit Amalie, Gräfin zu Dohna-Reichertswalde, geb. 7. August 1777, gest. 25. Dezember 1863.

[3]) Gräfin Christiane, geb. 7. November 1780.

[4]) Gouvernement im südlichen Rußland mit der gleichnamigen Hauptstadt.

heit ein Heuhaufen, in den er frohlockend sprang mit dem treuanhänglichen Alexander.[1])

Um 12 Uhr zurück. Brief an die Königin. Ich arbeitete. Mittagstafel sehr festlich zur Feyer des Geburtstages des Prz. Wilhelm. Fahrt nach einer großen Heuwiese auf dem urbar gemachten See. Korbhaus. Vesperbrodt. Die Gesellschaft vergrößert durch Auerwalds, Mutter und zwey Söhne. Belustigung auf dem Heuhaufen. Vorher Lagerplätze der Franzosen, nachher ganze Uebersicht des See's. Thee in Brunau.[2]) Abendessen, nicht unbelebt. Der KrPrz. und Alexander sehr schläfrig, aber gleichwohl wurde nach Tische die angefangene Zeichnung der Gothischen Kirche aus Brunau vollendet.

4. Dienstag. (Finkenstein). Um 5 Uhr. Brief von Abegg aus Elbing. Angenehme Verhaltung mit Gaudi über den Aufenthalt in Elbing, aufgelöst endlich durch den Vorschlag, den 8. Abends in Schlobitten einzutreffen. Herzlicher Abschied, gemildert durch Hoffnung baldigen Wiedersehens. Nach 7 Uhr wurde des Tages vielfaches Spiel und Szene begonnen.

Ueber Brausen,[3]) woselbst Beßer eine Ehrenpforte hatte bauen laßen nach Schöneberg,[4]) einem alten Ritterschloße aus dem 14. Seculo. An der Grenze die Schulzen seines Gebiets, kräftige Männer. Längs den Hecken einzelne Bauern in langen Reihen, welche Blumen streueten. Eine herrliche Ehrenpforte. Rittersaal. Fahrt auf dem See. Graf Wilhelm und KrPrz. zeichneten das Schloß. Musik. Kanonenschläge. Landung auf der Insel. Frühstück im Garten unter den Bäumen. Gesundheiten auf König und Königin und den KrPrz. Abfahrt unter Zulauf der zahlreichen Bauernschaft. Das Ganze von schöner Haltung. Begleitung der Schulzen bis an die Grenze, des Försters bis an Faulen,[5]) wo wir um 12 Uhr richtig eintrafen. Am Abhange ein Lager. Kanonenschläge. Ida und Julie im Zelte, um Punsch zu reichen. Wanderung durch den Garten und nach der Linde. Opferaltar daselbst mit lodernden Flammen. Tisch in Schattenreicher Allee. Frohe Stimmung beym Mahle, selbst Lustigkeit. Schwänke aller Art. Das Ganze auch sehr gut, und pünktlich, wie beschlossen war, um 4 Uhr weiter bey fast unerträglicher Hitze.

Rosenberg,[6]) Riesenwalde.[7]) An der Grenze von Riesen-

[1]) Graf Alexander, geb. 15. März 1804.
[2]) Rittergut im Kr. Rosenberg (R.-B. Marienwerder).
[3]) Rittergut im Kr. Rosenberg.
[4]) Schönberg, Rittergut daselbst.
[5]) Desgleichen.
[6]) Kreisstadt im R.-B. Marienwerder.
[7]) Rittergut und Dorf im Kr. Rosenberg.

burg[1]) zwey Dragoner-Officiere. Posthaus. Erfrischung. Absendung des Briefes an die Königin. Der Weg nach Marienwerder höchst angenehm, Schattenreich. Am Zellhause General von York mit sämmtlichen Officieren. Wir setzten uns zu Pferde, der KrPrz. mit Widerwillen. Aber er ermannte sich bald. Empfang von allen Dikasterien. Ziemlich geputzte Wohnung. Besuch bey York. Die große Kirche, welche durch Eisluft bald zurückschreckte. Regierungshaus. Sessionszimmer. Umkleidung. Thee und Souper beym Oberburggrafen v. Winterfeld,[2]) der einen herrlichen Garten bewohnt. Zeichnnng der Burg-Trümmer. Die Unterhaltnng bey Tafel, welche leider spät angerichtet wurde, war belehrend. Ueber die Eigentümthümlichkeit der Stadt. Trotz der Müdigkeit hielt der KrPrz. in seiner Rolle trefflich aus, so daß man in jedem Betrachte recht zufrieden mit ihm seyn konnte. Erst halb 12 Uhr zu Hause.

5. Mittwoch. Unruhe über Zahlung. Gen. York. Zu Fuß bis an die Brücke. Marktgewühl. Einfahrt in die Niederung, die wie ein Garten sich ankündigt. Offener Rückblick auf Marienwerder. Marese,[3]) Oberfeld,[4]) Kl. und Gr. Grabau,[5]) Weichselburg,[6]) wo vor dem Wirthshause Halt gemacht wurde. Gr. und Kl. Nebrau.[7]) Lebhafte Unterhaltung zwischen Gaudi und dem KrPrz. Ueberfahrt nach Neuenburg,[8]) welches höchst mahlerisch liegt. Posthaus daselbst. Gang durch die Pforte nach der Anhöhe. Herrliche Aussicht. Unerträgliche Hitze. Der Oberamtmann, Postsecretair und Deich-Inspector unsre Begleiter. Montau,[9]) Kl. Sanskau,[10]) Dorfschaft. Durchbruch der Weichsel in einer Ausdehnung von 72 Ruthen. Verwüstende Versandung. Fahrt auf dem Damme bis zum rothen Krug. Verweilen im rothen Krug, um sich zu erhohlen und umzukleiden. Zwey Glieder des Magistrats, zwey Officiere unsre Begleiter auf der Ueberfahrt.[11]) Am Ufer große Menge Menschen. Der Feldmarschall Courbière[12]) holte uns im Wagen ab. Fahrt nach

[1]) Stadt im Kr. Rosenberg.
[2]) War bisher Chef-Präsident der Regierung in Königsberg gewesen.
[3]) Mareese, Schloß, Gut und Dorf im Kr. Marienwerder.
[4]) Dorf daselbst.
[5]) Desgleichen.
[6]) Desgleichen.
[7]) Desgleichen.
[8]) Stadt im Kr. Schwetz (R.-B. Marienwerder).
[9]) Dorf im Kr. Marienburg (R.-B. Danzig).
[10]) Dorf im Kr. Schwetz.
[11]) Nach Graudenz.
[12]) Siehe Bd. II, S. 22, Anm. 2.

Mon cher Cousin,

Quel jour heureux que ~~est~~ ~~ceuy~~
le petit nouveau-né vient d.
Premièrement il y avoit q
au château. Puis la Comtesse
le petit garçon ~~qui~~ elle l'a donnez
Charlotte. Celleci le ~~mer~~ t
dans le Sallon où ~~etoit~~
Mon Oncle Henr
sur les fonts de babtème
été baptisé par le paste
et nommé: FRÉDÉRIC
ALBRECHT

et ...

d ...
é ...
G ...
e ...

que tu ~~avoit~~ avois bien grandi.

J'espère que tu n'as pas deja con-
tinué à faire des chefs d'oeuvres

AMBRE.

Mon petit Chaton, mon cher
petit souris, mon très cher Cousin,
comme je suis joyeux!

Adieu Adieu Adieu Adieu Adieu.

Je suis ton bon

Cousin

Fritz

der Vestung. Parade daselbst. Gutes Benehmen des Prinzen. Modell der Werke. Verständige Fragen. Mittagsruhe. Der KrPrz. auf dem Bette des Feldmarschalls, ich auf dem Sofa. Um 6 Uhr Besichtigung der Festungswerke. Erst zur Aussicht nach der Stätte des projectirten Kronwerkes. Mienen, Bastionen. Donjon. Schloßberg. Entzückende Aussicht. Rückfahrt zu Courbière. Souper daselbst. Der KrPrz. machte seine Schweigsamkeit vom Mittag wieder gut. Um 11 Uhr zurück.

6. Donnerstag. Um halb 5 Uhr. Tagebuch. Der KrPrz. gegen 7 Uhr aus dem Bette. Wasserleitung des Copernicus. Menschenandrang, mit Wohlwollen ertragen. Correctionshaus. Frühstück vom magistratu, der schon auch um 8 Uhr seine Aufwartung gemacht hatte. Dann Stritzke, ehemals Lakai Friedrichs II., der in seinen Armen gestorben seyn soll. Der KrPrz. empfing ihn mit Rührung. Fahrt nach der Weichsel. Abschied von Courbière und der Stadt. Ueberfahrt. Zeichnung am Ufer.

Reise nach Neuenburg, ohne Merkwürdiges. Mittag in Neuenburg. Magistratus hatte es veranstaltet. Weiter-Reise über den neuen Postweg, beschwerlich durch Staub und Hitze. Schiffbrücke, geschmückt mit Reißern und Laub. Trinkgeld an die Arbeiter. Wache zum Zoll. Viele Zuschauer. Herrn des Magistrats aus Marienwerder nnd Departementsrath Roscius.[1]) Empfang in Sekseelen,[2]) der Schullehrer an der Spitze. Act der Feyerlichkeit. Einrichtung des Dorfes, Haus des Schulzen.

7. Freytag. Um 7 Uhr weiter. Halt an der Weichsel. Zelt. Bewirthung der Familie des Amtsraths Plehn im Amt Möve.[3]) Viele Zuschauer. Einladung, uns nach Montaue[4]) an der Spitze zu begleiten. Zwey Gondeln von Elbing. Treffliche Zeichnung des KrPrz. Ansicht von Mewe. Wasserbauten. Landung auf Martan(!) an der Spitze. Ueberfahrt nach dem weißen Berge. Wie die Arme des Flußes so schön sich ausbreiten! Laube und Frühstück, bereitet vom Amtmann König aus Stuhm.[5]) Rückfahrt. Nach Tische im Walde, der KrPrz. auf dem Kahn.

Abfahrt um $3^1/_2$ Uhr nach Marienburg. Um halb 8 Uhr in Marienburg. Feyerlicher Einzug über die Schiffbrücke. Menschenmenge. Briefe aus Königsberg und Berlin. Gneisenau verabschiedet.

[1]) In Marienwerder.
[2]) Sechsseelen, Abbau im Kr. Marienwerder.
[3]) Mewe, Stadt im Kr. Marienwerder.
[4]) Montauer Spitze, Teil der Nogatinsel.
[5]) Kreisstadt im R.-B. Marienwerder.

Schau der Merkwürdigkeiten. Wahrer Triumphzug. Der KrPrz. in höchster Liebenswürdigkeit.

8. Sonnabend (Marienburg). Um 6 Uhr auf dem Gang nach dem Berge zur Vereidigung eines Deichgeschworenen. Zu beyden Seiten der Brücke eine Kette von Soldaten. Feyerlichkeit selbst rührender durch „Nun danket alle Gott!" Rückzug wieder wie im Triumphe. Parademarsch. — Fahrt nach Elbing. Schöne Ebenen voll prangender Felder. Lachende, wohlhabende Dörfer. Frühstück in einem derselben beym Schulzen. Eine Viertelmeile vor Elbing der OL. v. Wostrowsky[1]) mit den übrigen Commandeurs. Einzug zu Pferde. Herlicher Empfang. Des KrPrz. Theilnehmung. Glänzende Versammlung. Frühstück bey Wostrowsky. Langweilige Tafeley. Auszug zu Pferde nach Vogelsang.[2]) Schöne Lage desselben. Anstandsveller Empfang. Müdigkeit und Erschöpfung des KrPrz., der sich vom Tische sogleich wieder zurückzog. Er kehrte wieder. Abegg sowol als der neue Bürgermeister brachten ihm herzliche Begrüßung und Toaste. Ich erwiederte in seinem Nahmen ein Wort, das gut aufgenommen wurde. Abfahrt. Rührender Abschied.

Abends 9 Uhr in Schlobitten,[3]) in diesem Feen-Ort. Unter den Empfangenden Julie und mehre unbekannte edle Damen. Die Dohna's aus Schledien[4]) und Schlobitten. Friedrichs Herzlichkeit. An der Tafel in dem schön gezierten Saale zwischen der Canzlerin v. Schrötter[5]) und Julien. Nach Tische im Garten. Feuer an verschiednen Stellen. Mahlerischer Eindruck. Wahres Feenleben.

9. Sonntag. Gemeinschaftliches Frühstück im Garten. Morgenmusik. Meine Verse. Gesang im Saal: ein Cantate und „Lobe den Herrn". Alle Ideale der Dichtung waren in der Wirklichkeit. Fahrt über ein Vorwerk nach dem Walde. Zweites Frühstück. Der KrPrz. im Wagen nach einer großen Eiche. Mittagstafel in einem herrlichen Saal. Wieder zwischen der Schrötter und Julie. Gesang der Schulkinder. Musik. Kanonenschläge. Ideal um Ideal. O, Menschheit, Du bist kein Traum! Nach Tafel allerley. Abreise.

Aufenthalt in Lauk,[6]) ansprechend durch die Familien-Denkmähler. Garten mit den Bäumen voll Erinnerungstafeln, Lerchen-

[1]) v. Wostrowski, 1806 Major im Infanterie-Regiment Courbière (Nr. 58), 1808 Oberst-Leutnant und Kommandeur des 4. Infanterie-Regiments, 1811 gest.

[2]) Gut im Elbinger Landkreise.

[3]) Rittergut und Dorf im Kr. Preuß. Holland.

[4]) Desgleichen.

[5]) Karoline, geb. Gräfin Dohna.

[6]) Rittergut im Kr. Preuß. Holland.

baum u. s. w. Fahrt nach Schlodien. Empfang. Schönes Schloß. Friedrich, Julie u. a. Auch überall Denkmähler der Familie. Speisung der Dorfkinder. Wanderung durchs Dorf und Garten, worin ein Haus der Niederung im Kleinen. Julie vertraulicher und herzlicher als je. Wehmuthsvolle, heilige Freude und eine Offenheit, besonders bey Tafel, wo der KrPrz. sich unvergleichlich nahm. Nachher von beyden Seiten des Schloßes große Feuer, die eine unglaubliche Wirkung thaten. Abschied. Erst um halb 12 Uhr auf unserm Zimmer, wo mitten unter Gedächtnißzeichen der Kunst und des Reichthums ein sanftes Lager uns aufnahm.

10. Montag. (Schlobitten). Frühstück im Garten am Ententeich in einer feuchten Gegend des Gartens. Abfahrt. Aufenthalt an der Schanze bey Spanden.[1]) Um 1 Uhr in Lindenau.[2]) Ställe und Scheunen. Garten. Wasserfahrt. Mittag unter schattenreicher Linde. Schnelle Fahrt. Um 9 Uhr in Eylau. Dierke und Prz. Wilhelm zwar angekommen, aber wir sahen ihn nicht mehr, sondern eilten nach einfachem Mahle zur Ruhe.

11. Dienstag. (Pr. Eylau). Gegen 7 auf. Familie des Oberförsters, in dessen Hause wir übernachtet hatten. Gegen 8 Uhr Dierke und Prz. Wilhelm. Herzlicher Empfang der Brüder. Der Oberförster und der Thorschreiber unsre Führer. Alles zu Pferde. Von dem Kampfplatze am 7.[3]) wurde alles verfolgt bis zum Dorfe Kutschitten,[4]) wo der Kampf der Preußen begann. Eylau, die Stadt, Kirchhof und Kirche scheußlich verwüstet. Pfarrer, kein lumen mundi. Schloß. Oberamtmann, wo Prz. Wilhelm mit Dierke übernachtet. Thätigkeit und Gewandtheit des KrPrz. im Auffassen des Wesentlichen, im Begehren, im Entwerfen. — Ritt nach Schwoditten,[5]) wo beym Pfarrer Iselow gespeiset wurde, der erst vor Jahr und Tag hierher versetzt worden. Frau und Tochter. Angenehme Munterkeit bey Tische. Caffee im Garten.

Um 2 Uhr weiter nach Königsberg. Abends gegen 7 Uhr langten wir wohlbehalten in der Stadt an und fanden die Wohnung bereitet in dem Krügerschen Hause in der Roßgärtschen Straße, welches der König, wie man uns schon in Schlobitten sagte, für den KrPrz. um 32000 Thlr. gekauft hatte. Es war uns, als wären

[1]) Rittergut im Kr. Preuß. Holland.
[2]) Lichtenau, Dorf im Kr. Braunsberg (R.-B. Königsberg).
[3]) Am 7. Februar 1807.
[4]) Dorf im Kr. Preuß. Eylau.
[5]) Dorf im Kr. Preuß. Eylau.

wir noch auf der Reise und abermals in einem bequem eingerichteten Wirthshause eingekehrt.

Besuch bey Hofe. Freude der Königin, die wir mit dem Prz. George und Gräfin v. Voß allein fanden. Die Mütterlichkeit, womit sie hörte und aufnahm, was wir zu berichten hatten. Des Königs Empfang, der von den Huben herein kam, gleichfalls sehr natürlich. Nach und nach alle Geschwister. — Die Königin, von dem Fieber noch nicht ganz hergestellt, speiste für sich. Die gemeinschaftliche Tafel war im Vorzimmer des Königs. Sämmtliche Damen und Herren des Hofs. Das Gespräch betraf fast nur die Reise. Erst um 10 Uhr zu Hause. Beym Aussteigen aus dem Wagen empfing uns Krüger, unser Wirth. Bald kam auch Kriegsrat Scheffner, unser Mithäusler.

12. Mittwoch. Einer Special-Revue wegen mußten wir schon um 6 Uhr gerüstet seyn. Frühstück im Garten. Ueble Laune des KrPrz., welchen OL. Gaudi, welcher die Nacht noch in seiner vorigen Wohnung gewesen war, bald abholte. Ich ordnete meine Reisepapiere. Gegen 9 Uhr kamen die Herren von der Parade zurück, aufgelöst durch die Hitze, welche sehr groß war. Es wurde dem KrPrz. die Anwendung seiner Zeit in dieser Woche lediglich für Bericht und Zeichnungen, betreffend die Reise, anheimgestellt, nnd er begann auf der Stelle mit den letztern.

Zur gewönlichen Zeit zur Tafel auf den Huben, wo alle Officiere des Jäger-Corps der Garde, welche heute paradirt hatte, sich befanden. Nach Tafel trat eine lange Conferenz ein. Der König zog die Majore Keßel, Krusemark, die Capitaine Natzmer und Pogwisch und auch OL. v. Gaudi über die Seite, um, wie letztrer uns nachher erzählte, eine neue Instruction über die Manöver der leichten Truppen bekannt zu machen. Gaudi fand sie sehr zweckmäßig. Erst um 5 Uhr waren wir zurück.

Der KrPrz., erschöpft an Seel und Geist, warf sich unmuthsvoll auf sein Bette. Beym Canzler Schrötter, wo auch Julie mit Friedrich war. Thee im Garten heiterte den Kr.Prz. ganz auf, so daß er wie umgeschaffen zurückkam. Abendessen en trois im Garten. Liebliche Wärme. Ferne Musik im gegenüber liegenden Garten. Art Feuerwerk. Reges Leben auf dem Schloßteiche. Erst nach 10 Uhr trennten wir uns vom Sitze am Ufer desselben und rissen uns los von der Unterhaltung, die sehr lebendig und angenehm war zwischen uns dreyen. Gaudi rauchte sein Pfeifchen, und der KrPrz. ward der Vertraulichkeit, die zwischen uns waltete, sichtbar froh.

13. Donnerstag. Unaufgefodert trug ich dem OL. Gaudi die Uebernahme der Rechnung an, was ihm zu gefallen schien.

Der KrPrz. war um 8 Uhr im Gange und machte sich sogleich daran, eine gestern angefangene Zeichnung des Buttermilch-Thores aus Marienburg zu vollenden als Angebinde für Przßn. Charlotte. Von 9 Uhr an leistete Brese Gesellschaft, jedoch nicht Hülfe, und ich kam auf den Gedanken, unter das Stück folgende Worte zu setzen:

„Marienburgs Buttermilch-Thurm,
Trotzend jeglichem Sturm,
Bleibt fest und neu.
So sey die Treu,
Welche Bruder und Schwester vereine,
Wie Sturmvoll auch die Zeit erscheine!"

Gegen 12 Uhr begaben wir uns nach dem Schloß. Dem alten Dierke mißglückte der etwas seltsame Plan, daß sämmtliche Prinzen in Prozession zur Prinzessin sich verfügen sollten. Die Heldin des Tages kam uns entgegen. Große, glänzende Versammlung, nur fehlten die Majestäten. Es sollte Wagen an Wagen fahren, damit ein Volksfest, welches die Bewohner der Huben angeordnet, gehörig angeschauet werden könnte. Das gab ein Hin und Her, ein Auf und Nieder ohne Ende, ohne Sang und Klang. Endlich fuhr man und, wie es mit solchen Anordnungen gewönlich geht, ging es auch dieß Mal. Aus Furcht zu versäumen, versäumten wir wirklich. An der Brücke nemlich wurde die Przßn. mit Gesang empfangen. Wir hörten ihn nur in der Ferne. An dem Eingange in den Garten mit voller Musik und von König und Königin. Wir verfehlten auch diesen schönen Augenblick. Fuhren wir früher, war Alles Anders. So sind die Alten.

Mittagstafel. Alle Geschwister, jedoch ohne Königin, an der großen Tafel. Um 6 Uhr eine Gesellschaft junger Mädchen, unpassend durchwebt mit Knaben- und Jünglingsbrut, die den KrPrz. gar bald in ihren Krallen und Klauen hatte.

14. Freytag. Der KrPrz., erst gegen 10 Uhr im Gange, setzte die Reisebeschreibung fort. Die Tafel auf den Huben zeichnete sich durch nichts aus als durch die Unannehmlichkeit der Witterung, welche ohnehin die holde Jugend unruhig machte. — Der KrPrz. setzte Zeichnungen, die Reise betreffend, und das Tagebuch derselben fort. Um 7 Uhr Brese und Below, welche uns beyde durch ihr Spiel sehr erheiterten, den Abend mit uns zubrachten und nach Tische die vorherige Beschäftigung fortsetzten, so daß wir erst halb 11 Uhr uns trennten.

15. Sonnabend. Der Prz. um 7 Uhr, hatte außer der Zeichenstunde bey Brese sein Geschäft der Muße fortgesetzt.

Die Nachmittagsgeschäfte begannen um 5 Uhr beym KrPrz. durch Unterricht auf dem Clavier. Um 7 Uhr stellte sich Hüllmann ein, der den Abend bey uns zubrachte. Mit ihm mancherley Entwürfe zur ferneren Ausbildung des KrPrz. durch Umgang mit einem oder einigen jungen Leuten. Der KrPrz., welcher den Aufsatz[1]) gewittert hatte, drang darauf, ihn dem Könige vorzulegen.

16. Sonntag. Der Aufsatz wurde erweitert und abgeschrieben, nochmals Gaudi mitgetheilt, welcher sich gemüßigt sah, ihn erst dem Köckeritz, demnächst dem Könige vorzulegen. Der KrPrz. besuchte mit Gaudi die Parade, ich ging zum Oberbürgermeister Deetz.

Bey Tafel keiner der Familie der Erwachsenen. Das Wetter höchst ungünstig. Die Prinzessinnen zogen sich be' Zeiten zurück. Wir trieben uns herum bis halb 6 Uhr. Der König hatte den Aufsatz gelesen und ihn billigend zurückgegeben und fuhr dann mit dem KrPrz. und den übrigen Prinzen ins Schauspiel.

17. Montag. Der KrPrz. war um 7 Uhr gerüstet und begann mit der Reisebeschreibung. Lectionen: Religions-Unterricht. Lectio lat., zwey Stunden hinter einander. Über alle Erwartung. Es war nicht alles vergeßen, sondern alles schien mehr entwickelt und lebendiger. Stellen aus Virgil machten den Anfang, eine schriftliche Uebersetzung aus dem Lateinischen folgte und eine aus dem Deutschen machte den Beschluß. Der KrPrz. zog sich auf sein Kabinet zurück, heimlich etwas entwerfend, wahrscheinlich ein kleines Geistesproduct.

Die Witterung war nach wie vor ungünstig. Man speiste wiederm getheilt unter Zelt und im Zimmer. Die unzulänglichen Berichte über die neue große Schlacht[2]) zwischen Napoleon und Carl wurden der Länge und Breite nach vielfach geprüft.

Lectionen 4 — halb 7 Uhr. Merguet begann. Die fremde Unterhaltung wollte nicht recht in Zug kommen. Ich trat am Ende mit der Lection dazwischen. — Die stürmische Laune des Wetters hatte nachgelaßen. Man konnte es im Garten versuchen. Der Prinz schnitt in den feuchten Boden des Hauptganges, wo der Regen eine Vertiefung zurückgelaßen hatte und die er für einen Fluß

[1]) D. hatte einen „Aufsatz über die Reise des Prinzen für die Zeitung der Stadt" verfaßt.

[2]) Schlacht bei Wagram am 5. und 6. Juli 1809.

nahm, kleine Schanzen und mit vieler Klugheit und Emsigkeit. Brief und Geschenk von Sehling aus Breslau, ein sauber und geschmackvoll gearbeiteter Stock, der mir viel Freude machte. Drey Deputirte der Stadt Schweidnitz, welche dem Könige eine Bittschrift persönlich zu überreichen wünschen, hatten mir dieß gebracht und kündigten auf morgen früh 7 Uhr ihren Besuch an.

18. Dienstag. Um $^{1}/_{2}$6 Uhr im Gange, um 6 Uhr folgte der KrPrz. Er war schon um 7 Uhr bey seinem Tagebuche und schrieb ohne Unterlaß bis 9 Uhr in einem Zuge, mich ersuchend, die Lat. Lection bis 10 Uhr aufzuschieben, weil von 9—10 Uhr Zeichenübung war. Das Lateinische fiel auch gut aus, nicht minder die Clavierübung, worauf er sich in seinem Kämmerlein verschloß, geheimen Werken obzuliegen. Ich fand hinterher den Entwurf zu einem Trauerspiele: „Die feindlichen Brüder in Peru." Seine Phantasie ist regsamer als je, dabey sein Fleiß ein heiterer Fleiß im Sinne Göthens, der in Meisters Lehrjahre desselben gedenkt.

Früh um 8 Uhr hatte ich Besuch von den drey Deputirten Knrowsky, Tamm, einem Bäcker, und Höhlmann, einem Stadtverordneten. Ich gab ihnen einen Brief an den General Köckeritz. Sie kehrten zwischen 12 und 1 Uhr zurück, um sich dem KrPrz. vorstellen zu laßen, der sie mit ziemlicher Beredtheit empfing.

Nach Tafel war von Seiten der Prinzen viel Tobens und Treibens. Kampf gegen Wind. Die bedauernswürdige Königin! Im Zimmer, das sie bewohnt, ohne Schutz gegen den eindringenden Wind, hat sie sich auf dem Vorsaal gebettet und eingerichtet. Damit die Thüren nicht geöffnet werden dürfen, geht, was in die Zimmer unten muß, durch das Fenster!! Dabey neue Anfälle oder Bedrohungen des Fiebers.

Von halb 4—5 Uhr wurde von Seiten des KrPrz. Doolin fortgesetzt und ein kleiner Aufsatz Englisch geschrieben; denn um 6 Uhr kam Hornby, welcher bis halb 7 Uhr blieb. Sodann Hüllmann, welcher einen Herrn v. Heyden vorstellte, einen Studierenden von vieler Bildung, welcher dem Prinzen durch Umgang nützlich zu werden Aussicht giebt. Er spricht mit Verstand und Belesenheit. Es folgte vielseitige Unterhaltung, an welcher auch der KrPrz. Theil nahm, mehr oder weniger, am meisten jedoch beschäftiget mit Grundrissen auf dem Erdreiche. Bald stand eine Semiramis im Umrisse da.

19. Mittwoch. Der KrPrz. hatte von 7 Uhr an den Bericht über die Reise mit Erfolg und Eifer fortgesetzt. Dann Lectionen. Religion. Lectio lat., erst mündlich, dann schriftlich.

Die Tafel war heute wieder im Freien. Nach derselben sprach man viel über die Schlacht vom 5. und 6. Wie ganz anders waren hier beym Höchsten und den übrigen die Ansichten! Schon vor halb 4 Uhr waren wir zurück.

Von halb 4 — halb 7 Uhr unterhielten Schönfeld und Gipson den KrPrz. angenehm und nützlich. Dann Besuch der drey Prinzen Friedrich, Wilhelm und Karl. Tobendes Kriegsspiel.

20. Donnerstag. Lection des Prinzen. Mit ungemeinem Erfolge arbeitete er an dem Reisebericht. Lectio lat. Die Zeichenübung, wie immer, mit Lust und Eifer. Erste Reitübung in der beym Hause befindlichen Bahn. Clavierübung. Im Garten ein leichtes Mercuriale von Seiten des Königs über unsere Abwesenheit beym Manöver der Garde, welchem wir absichtlich ausgewichen waren. Man speiste im Garten. Erst nach 4 Uhr zurück.

Die Lection bey Merguet, bey Hornby. Abendessen mit Brese und Below, welcher noch bis 11 Uhr auf dem Claviere spielte, füllte die Abendstunden angenehm und erbaulich aus.

21. Freytag. Der KrPrz., wie gewönlich, um 7 Uhr an seinem Tische. Lectionen. Rel. Unt. Paulus. Stellen aus den Briefen an die Thessalonicher, die ihn charakterisiren. Lectio lat. Besuch der Schlesischen Deputirten, sich zu beurlauben. Auf den Huben.

Nachdem bey Merguet besser, wie gestern, die Conversation floß und bey Gipson mehr Englisch als gewönlich gearbeitet war, gings ins Schauspiel.

22. Sonnabend. Die Unpäslichkeit hielt ihn bis 12 Uhr im Bette und ließ keinen Unterricht weiter zu als Nachmittags von 5—6 Uhr Clavier. Späterhin las ich dem KrPrz. aus Plutarch Timoleon großen Teils vor. Gaudi war zwischen 12 und 1 Uhr zum Könige gerufen. Weshalb, hat er mir nicht gesagt.

Sonnabendkreis anders als gewönlich. Von den Kleinern nur Schliefen, außerdem Scheffner, Auerswald, Brese, Hüllmann und Buch, welcher einen Aufsatz über Wien i. J. 1680 las, nicht übel, aber zu lang. Weiter nichts. Er und die beyden ersten waren unsre Gäste. Der KrPrz. leistete trotz der Unpäslichkeit Gesellschaft, und wir schieden erst 10 Uhr auseinander.

23. Sonntag. Wanderung im Garten. Der KrPrz. besuchte die Parade. Ablehnend eine Einladung von Scheffner zum Mittag, fuhr ich in nicht geringer Hitze nach den Huben. Um halb 6 Uhr begab sich die männliche junge Herrschaft nach Judithen, der KrPrz. mit Gaudi zu Pferde. Ich kehrte zu Fuß nach der Stadt zurück.

Der KrPrz. traf erst gegen 10 Uhr ein, sehr ermüdet, daher er sogleich das Bette suchte.

24. Montag. Der KrPrz. hatte mit den Folgen der Ermattung von gestern zu kämpfen, ermannte sich jedoch und saß um 7 Uhr bey der Reisebeschreibung. Lectionen. Religionsstunde. Die Aufmerksamkeit ziemlich. Lectio lat. Der Wille war da, die Kraft mangelte. Die Clavierübung wurde mit Eifer abgewartet. An dem Beginnen des Geschichtlichen Unterrichts hinderte Besuch des Lieutenants Below. Früherhin war General v. Scharnhorst mit seinem Sohne bey uns gewesen, einem wohlgefallenden jungen Menschen von 14 Jahren.

Auf den Huben große Hitze und gänzliche Niedergeschlagenheit der Gemüther. Der KrPrz., sichtbar unfähig zu wachen, denn so wohl auf dem Hinwege als Rückwege schlief er im Wagen ein, schlief 2 Stunden lang ungestört, da Merguets Unterricht abgelehnt war, weil es den Anschein hatte, man müsse den Waffenübungen der Füsiliere beywohnen.

Gegen 7 Uhr versammelte sich eine Gesellschaft, die zum Thee eingeladen war. Zelter, Himmel, Minister nebst Graf Friedrich und Helvetius[1]) Dohna, Canzler Schrötter nebst Frau, Scheffner, Humboldt, Rehdiger, General Scharnhorst mit Tochter und Sohn, zuletzt unter allen Przßn. Wilhelm nebst Frau v. Rehdiger. Ein Quartett, Heimathslied von Mahlmann, ein Duo auf dem Piano und ein Conzert vom Himmel unterhielt durch Abwechselung angenehm. — Vor dem Beginn der Musik war der Waffenstillstand[2]) der Gegenstand unsrer Vermuthungen und des Verdrusses.

25. Dienstag. Lectionen. Zeichenübung, mit gewönlichem Eifer. Das Stück für den dritten August wurde fertig. Reitübung gab dem Cörper neue Schwungkraft, wie auch Wunsch war. Staatsrath Hoffmann fing den Unterricht wieder an mit der Lehre über Logarithmen. Der KrPrz. schrieb einen Englischen Aufsatz für Hornby, der sich jedoch krank meldete. — Nach Tafel hatte der KrPrz. eine Caricatur des Hofpersonals gezeichnet und verließ heiter und guter Laune den Garten.

Lectionen 4 — halb 7 Uhr. Die Clavierübung erhielt ihn bei derselben guten Stimmung, aber als ich ihm, weil Hornby ausblieb, vorschlug lectionem lat. vom heutigen Morgen nachzuholen, zog er

[1]) Graf Helvetius v. Dohna, geb. 1789, „machte die Befreiungskriege im Regimente seines Bruders Friedrich mit und starb 1821 unvermählt".

[2]) Waffenstillstand zu Znaim zwischen Napoleon und Österreich.

trotzig die Mütze über die Ohren und hinaus in den Garten. Nach 10 Minuten kam er zurück mit Anzeichen der Reue. Ich wiederholte meinen Antrag, er nahm ihn an, und die Uebung fiel vortrefflich aus. Er war unermüdlich, klagte wenigstens nicht ein einziges Mal. Gaudi besprach eine Stunde lang mit mir Oeconomica. Sodann Thee und Wasserfahrt ganz entre nous. Wir verabredeten einige Anordnungen im Garten, Kegelbahn und andre zur Gymnastik gehörige Dinge.

26. Mittwech. Der KrPrz. war um 7 Uhr bey der Reisebeschreibung. Sodann Lectionen. Ansicht der Paulinischen Briefe fortgesetzt. Lect. lat. Cursorisch, weniger fließend als gestern, aber doch mit gutem Willen. Reitübung. Vorlesung des Staatsraths Hoffmann. In mancherley Beziehung lehrreich und angenehm. — Auf den Huben. An unserm kleinen Tische unerwartet auch Hr. Schädlich, der mit dem Prz. Carl zurückbehalten war. Lebhafte Debatte über Pestalozzis Methode, veranlaßt durch Erwähnung des Besuches, welchen der Regierungsrat Zeller,[1]) hierher berufen zur Errichtung einer Bildungsanstalt, mir heute früh gemacht hatte.

Lectionen 4—6. Clavierübung. Sodann Englische Sprache mit vielem Eifer. Sodann die Geschwister zum Thee, der bey schönem Wetter im Garten getrunken werden konnte. Wasserfahrt. Gegen 9 Uhr wieder allein. Die Nähe der Familie taugt ihm nicht. Er war wieder ganz Kind. Dagegen bey Tische wieder und nachher sehr verständig.

27. Donnerstag. Der KrPrz. um 7 Uhr an der Arbeit. Lectionen. Lectio lat. In der Zeichenübung wurde ein zweites für den dritten August bestimmtes Stück (Ansicht von Meve) angefangen. Erste Fechtübung bey einem (?) Malirzki, der, mit der Sache bekannt, auch gehörige Art der Unterweisung zu haben scheint. Der Prz.

---

[1]) Karl August Zeller, geb. am 15. August 1774 auf Schloß Hohenentringen (Oberamt Herrenberg in Württemberg), studierte in Tübingen, war 1798—1803 Hilfsprediger und Lehrer zu Brünn in Mähren und begab sich dann (1803) „nach Burgdorf zu Pestalozzi, wo er dessen Methode studierte und ihr überzeugter Anhänger ward“. 1805 siedelte Z. als Prediger und Lehrer nach St. Gallen über, kam 1806 nach Zürich, 1808 nach Zofingen im Aargau und in demselben Jahre als Schulinspektor nach Heilbronn, im Juli 1809 als Regierungs- und Schulrat nach Königsberg i. Pr., wurde bald darauf zum Oberschulrat ernannt, erhielt 1811 die Staatsdomaine Münsterwalde bei Marienwerder als Dotation, wo er bis 1822 lebte, nahm dann seinen Aufenthalt am Rhein (Köln, Kreuznach, Bonn), wurde 1834 aus dem preußischen Staatsdienst entlassen und zog sich 1837 nach Stuttgart zurück, wo er am 23. März 1840 starb. — Vergl. A. D. Biogr. 45, S. 28 ff.

zeigte sich lernbegierig. Clavierübung fiel gut aus und sodann beschäftigte Er noch eine Stunde lang sich sehr zweckmäßig. — Auf den Huben wieder im großen Garten. Nach der Tafel sah ich die Königin einige Augenblicke. Sie hat sichtbar gelitten durch das Fieber.

Lectionen 4—6. Da Merguet hatte absagen lassen, Hornby aber noch krank ist, so wurde der KrPrz. angewieson, einen franz. Aufsatz zu schreiben. Er erklärte sehr bestimmt, es sey ganz unmöglich, daß er irgend etwas beginne. Ich aber las ihm Timoléon des Plutarque zu Ende. Dieß hob Seel und Geist, und er ließ sich willig finden, was über diesen Helden von Lossins in einem historischen Buche erzählt worden, Stellenweise zu übersetzen, wobey er dann auch bis nach 6 Uhr verharrte.

Sodann zum Thee der Prof. Zelter[1]) und unser Hausgenosse Krüger. Jener unterhielt uns auf das angenehmste über Fasch[2]) und dessen Verhältniß mit Friedrich II. Beyde Männer leisteten uns auch bey Tische höchst angenehme Gesellschaft. Namentlich gerieth der KrPrz. mit Zelter in Gespräch über Musik und trennte sich ungern nm halb 11 Uhr. Aber er mußte, weil Er morgen früh nm 7 Uhr schon zu Pferde seyn sollte.

28. Freytag. Der KrPrz. wand sich um 6 Uhr los und war nm 7 Uhr wirklich zu Pferde. Für mich entstand Ferien-Muße und Stimmung. Der KrPrz. kam zurück, mehr bey Laune, als ich geglaubt. Er wiederholte durch Striche auf dem Papier das oben abgehaltene Manöver der Füsiliere, worauf wir beyde uns daran machten, eine Aufgabe in den Logarithmen zu lösen. Aber es gelang nicht, gefiel jedoch dem Staatsrath Hoffmann, dessen Unterricht auch heute vielseitig und angenehm unterhielt. Beyher hatte ich eine Wohnung für meinen Bruder angesehen und war über eine schriftliche Einladung des Generals v. Scharnhorst zum heutigen Abend sehr vergnügt. — Auf den Huben alle an einem Tische. Bald nach 3 Uhr zurück.

Lectionen 4—6 bey Merguet und Schönfeld. Ich fuhr nach Aweiden zur Feyer des Festes unserer geliebten Julie. Theetisch im Walde. Herr Canzler Schrötter mit Fran, Minister Dohna, die Herren Tiedemann,[3]) Clauswitz, Heedemann, Przßn. v. Hohenzollern. Spiel mit Reifen, woran Helvetius und Heedemann Theil nahmen.

[1]) Leiter der Berliner Singakademie.

[2]) Siehe Bd. II, S. 47, Anm. 2.

[3]) v. Tiedemann, 1806 Stabs-Kapitän, „Wirkl. Offizier von der Armee", 1812 als Major im Generalstabe „dimittirt und als Russischer Oberst-Leutnant an Wunden gestorben".

Der Schwarm verlohr sich, nur ich blieb bey Ihm und Ihr. Frohes Abendessen. Feuerwerk. Spaziergang um den Tisch herum. Singende Bauernmädchen. Um 11 Uhr verließ ich die Glücklichen. Am meisten hatte mich die Lustigkeit des Vaters überrascht.

29. Sonnabend. Des Prinzen Beschäftigungen begannen mit Plan-Zeichnungen von 8—10 unter Bresens Leitung. Sodann Reitübung und Lateinisch. Nachmittags 4—6 Musik und Englische Uebung. Beginn der „Gelehrten-Versammlung". Außer Brese von Schliefen, der Studiosus, Graf Theodor Dohna und August von Scharnhorst, zuletzt Scheffner. Sitzung sehr unterrichtend und unterhaltend. Der KrPrz. übertraf alle andern durch eigenthümliche Behandlung des dargebotenen Stoffes. Hüllmann und Scheffner leisteten bey Tische angenehme Gesellschaft. Vielseitiges Gespräch über Erdkunde, Geschichte und Vaterländisches Wesen, zuletzt sogar mit Zuziehung von Landcharten, so daß wir Alle um 11 Uhr vergnügt auseinander schieden.

30. Sonntag. Brese kam, mit dem KrPrz. ein Stündchen zu zeichnen. Der Polizei-Präsident v. Stein zeigte mir an, daß man den 3. August ein Feuerwerk geben werde, unserm Garten gegenüber. Ob der KrPrz. nicht den König bewirthen wollte an jenem Abend. Der König selbst ließ bestimmen, wir möchten die Neu-Roßgärtsche Kirche besuchen. Der alte Borowsky redete nicht unerbaulich. Nach 11 Uhr zurück.

Mittags auf den Huben die beyden Prinzen von Homburg, welche in der Armee wieder eingestellt sind. Um dem Schrecken des Umtreibens zu entgehen, wurde um halb 5 Uhr eine Wanderung nach Juditten angetreten, woran die vier Prinzen Theil nahmen. Zwey Bauern aus Pommern, die eine Bittschrift brachten. Im Walde bey Juditten fanden wir den Knaben noch nicht, der mit dem Zubehör des Ringspiels vorausgeschickt war. Bauerey und Formerey in einer Sandgrube. Der KrPrz. bildete im nassen Erdreich ein Medusenhaupt. Endlich das Ringspiel, woran Alle Theil nahmen. Rückweg. Dierke fiel auf einem Steg und hätte leicht zu einem unwillkürlichen Bade kommen können. Gelächter der Kinder, nicht ganz geziemend. Liebenswürdigkeit und Ausdauer des Prz. Carl. Nach 8 Uhr zurück. Stärkender Thee. Clavierspiel der beyden ältesten Prinzen. Zurück nach 10 Uhr.

31. Montag. Nachdem der KrPrz. ziemlich um 7 Uhr seine Arbeiten begonnen hatten, folgten Lectionen. Religion. Paulinische Briefe. Vorzüglichster Stellen Auswahl fortgesetzt. Lectio lat., mit ziemlichem Eifer. Anblick des Atlas Antiqui orbis erleichterte und

erhöhete den Genuß. Reitübung. Clavierübung. Geographie, welche endlich von 12—1 Uhr wieder angefangen wurde mit Wiederholung des Hauptsächlichen von Europa, worüber der KrPrz. im Zusammenhange ziemlich gut und richtig sprach. — Auf den Huben im kleinen Garten.

Lectionen von 4—6. Merguet. Theils Conversation, theils Lesung. Da der Englische Sprachlehrer immer noch ausblieb, schrieb der KrPrz. eine Ballade ab: William and Gertrude, welche der Prz. Georg ihm gegeben hatte. Zeller, Busolt,[1] der junge Schweizer,[2] Gehülfe des Erstern, und Zelter waren zum Thee bey uns.

August.

(Königsberg.)

1. Dienstag. Der KrPrz. um 7 Uhr bey der Arbeit, sodann Lectionen. Lectio lat., nicht am erfreulichsten. Zeichenübung fiel gut aus. Die eigene Zeichnung, bestimmt für den 3. August, zog an. Fechtübung gut. Geographischer Unterricht, der den KrPrz. anzog. Auch die Uebung beym Staatsrath Hoffmann, Praktische Anwendung der Logarithmen, war unterhaltender als gewönlich.

N.M. Nachdem die Clavierübung abgemacht und Englisch getrieben war, Ritt nach Aweiden. Hin mit großem Mißbehagen, zurück mit dem größten Vergnügen. Im Umsehen waren wir am Thore und wohlgemuth gegen 9 Uhr zu Hause. Er verließ aus Müdigkeit bald die Tafel.

2. Mittwoch. Der KrPrz. um 7 Uhr am Geschäfte. Lectionen. Religions-Unterricht. Paulinische Briefe fortgesetzt. Lectio lat. Reitübung. Berlinische Zeitung[3]) enthielt den Artikel über unsere Reise. Geographie. Uebersicht des Handels fortgesetzt. Hüllmann und Remer, einladend zu morgen. Hoffmanns Unterhaltung befriedigte wiederum recht sehr, auch war der KrPrz. mehr als gewönlich bey der Hand und pünktlich in seinen Antworten. — Tafel im kleinen Garten. Die Witterung hatte die Aussicht auf den morgenden Tag wieder aufgehellt, um so mehr, da das Befinden der Königin,

---

[1]) J. E. Busolt war später (1822—31) Baßsänger der Königl. Oper in Berlin.

[2]) Griebs.

[3]) Ein summarischer Bericht über die Reise findet sich in der Voss. und in der Haude- und Spenerschen Zeitung Nr. 89 vom 27. Juli 1809.

welches gestern Bedenklichkeit erregte, heute beruhigend war. Ich sprach sie nach der Tafel. Die angenommene Einladung des Hofs zum Abend des morgenden Tages wurde wieder zurückgenommen.

Die Clavierübung von 4—5 und eine mit vielem Eifer abgehaltene Lection lat., worin mehr geleistet wurde, als in den beyden Tagen vorher, auch noch Privatarbeit des KrPrz. bereitete das Gemüth angenehm vor auf eine in der franz. Kirche aufzuführende Musik. Der Genuß blieb weiter hinter der Erwartung zurück. Der KrPrz. gab mit wohlgefallender Bereitwilligkeit einen Louisd'or in das Becken für die Armen. Erst gegen 8 Uhr zurück. Julie mit ihrem Bruder am Fenster. Brese und President v. Stein. Mit jenem vollendete der KrPrz. die Zeichnungen für morgen, mit diesem verabredete ich das Nöthige für den morgenden Abend.

3. Donnerstag. Trüber Himmel und bald reichlicher Regen, der die Aussicht auf Naturgenuß zerstörhte. Fahrt nach den Hufen. Nach halb 9 Uhr waren die kleinen Herrschaften beysammen, mit Ausschluß beyder Prinzessinnen. Ueberreichung der Geschenke. Der KrPrz. gab zwey Zeichnungen, unter denen die „Ansicht von Mewe", nach der Natur entworfen. Gute Laune beyder Majestäten. Wohlbefinden der Königin, Munterkeit der Przßn. Luise, vornehme Anmaßung der Bock, lächerliche Pedanterey des Leibarztes Hufeland. Die Königin nämlich saß auf dem Sofa der Thür so nahe, daß der Zugwind auf sie stieß. Ich nahete mich Ihr und fragte, ob das nicht schade, und machte die Thüre zu, die offen geblieben war. „Erlauben Sie," sagte Hufeland, „ich bin der Zugwinds-Inspector. Es ist meine Sache, die Thüre zuzumachen." Und so that er denn auch höchst gravitätisch. Die Prinzessinnen kamen endlich, und nun überreichten sie in corpore dem Vater noch eine Kutka.

Fahrt nach Medenau,[1]) wo im Landhause des Kaufmanns Berklay das heutige Fest gefeiert wurde. Des Regens wegen, der immer reichlicher floß, im ganzen Wagen. Dierke, Gaudi, KrPrz. und ich. Um halb 12 Uhr in Medenau. Der Hof traf eine Stunde später ein, und um halb 2 Uhr waren auch die Hofleute der Przßn. Wilhelm, Frau v. Rehdiger, Julie und Seckendorf[2]) nebst Heedemann angelangt. Der fast unaufhörliche Regen verstattete kaum einen Schritt ins Freye zu der geschmackvollen Verziehrung des Gartens. Köckeritz und Gaudi erneuerten die Einladung zum heutigen Abend beym KrPrz., um das Feuerwerk und Erleuchtung zu sehen. Rück-

[1]) Dorf und Rittergut im Kr. Fischhausen. — Siehe oben Bd. I, S. 550.

[2]) Frl. v. Seckendorf, Hofdame der Prinzessin Wilhelm.

fahrt von halb 6—8 Uhr. Unruhe wegen Bewirthung des Hofs. Unabläßiger Regen. Gewitter. President v. Stein. Gestöhrtes Feuorwerk. Vergeblich angerichtetes Souper. Prz. Heinrich venit, vidit.

4. Freytag. Der Prinz um 8 Uhr im Gange und an seiner Reisebeschreibung. Reitübung. Er versicherte, es sey ihm unmöglich, die Stunde abzuwarten. Indeß wir gingen nicht ab, und die Sache gelang, wie ich hinterher hörte, vortrefflich. Er kam auch wohlgemuth zurück und bezeigte sowol in der Geographischen Uebung, welche noch folgte, als bey Hoffmann die beste Laune.

Auf den Huben nichts Besonderes. Nach der Rückkehr wurde die franz. Lection und die Englische Privatübung mit Eifer abgemacht und der Tag einsam beschlossen, von Seiten des KrPrz. durch Zeichnen und Schachspiel, welches nach langer Zeit wieder hervorgesucht wurde.

5. Sonnabend. Der KrPrz. um 8 Uhr im Gange, wartete die Plan-Zeichnung mit Lust und Eifer ab, hielt eine halbe Stunde Fechtübung, setzte sich dann bey heftigem Regon zu Pferde, um ein Cürassier-Regiment einrücken zu sehen, kam ganz durchnäßt, aber heitern und frohen Muthes zurück.

Auf den Huben viel frohe Laune. Clavierübung, lectio lat. Von halb 7 Uhr an fand sich die Versammlung ein, zahlreicher als gewönlich. Die Przn. Friedrich, Wilhelm und Carl, die beyden Auerswald und Schliefen waren die junge Welt. Unter den Männern auch Prof. Remor. Scheffner und Nicolovius, der Staatsrath, blieben aus wegen Unpäslichkeit. Remer begann in einem fließenden Vortrage mit einer Uebersicht des Bergbaues, worin treffliche Stellen, selbst mahlerischer Kraft voll, vorkamen. Der junge Schliefen las einen Aufsatz über Beredsamkeit, und ich machte den Beschluß mit einem kurzen Worte in Beziehung auf den dritten August.

6. Sonntag. Es fand eine Feyerlichkeit in der Polnischen Kirche Statt, welche dem Cürassier-Regiment ehemals Zieten zur Garnisonkirche dient. Die Nahmen der Mitglieder desselben, welche Ehren-Medaillen tragen, waren, auf einer schwarzen Tafel gezeichnet, in derselben aufgehängt, und diese Auszeichnung sollte durch religiöse Feyer erhöhet werden. Die Feyerlichkeit weit unter der Erwartung. Ich setzte den KrPrz. auf dem Schlosse ab und kehrte zu meinen Zahlen zurück.

Bey Tafel auf den Huben. Wenig Fremde. Die Königin erschien nicht. Der Abrede gemäß wurde das Schauspiel besucht,

wo man den Wasserträger[1]) gab. Das am 3. August im Logen-Garten verunglückte Feuerwerk wurde heute nachgeholt.

7. Montag. Lectionen. Religion. Der Inhalt des 13. Cap. des 1. Briefes an die Corinther. Aus dem Lateinischen wurde etwas ins Französische übersetzt, um zwey Fliegen, wie man im Sprichwort sagt, mit einer Klappe zu schlagen. Reitübung und Musikübung fielen gut aus. Geographie. Uebersicht des Handels fortgesetzt auf eine für den Prinzen, wie er selbst gestand, anziehende Weise. Bey Merguet nützlich und angenehm. Englische Uebung im Schreiben. OL. v. Gaudi las ihm vor aus Athalie, während er zeichnete.

Von halb 8 Uhr an die Gesellschaft, nach und nach sich versammelnd, welche geladen war, das Feuerwerk vom 3. August, noch rückständig, im Wismannschen Garten anzusehn. Bis zur Ankunft der Königin, halb 8 Uhr hielt sich das Wetter vortrefflich, dann aber starkes und plötzlich herunterbrechendes Gewitter. Das Feuerwerk kämpfte dagegen an. Alles wurde vereitelt, aber doch der heitere Sinn nicht gestöhrt.

8. Dienstag. Lectionen. Lectio lat. endigte heiter und froh. Zeichenübung wie Fechtübung sehr gut. An der Geographie war ihm die Wendung neu, und, was über die Britten vorkam, lehrreich und anziehend. Hoffmanns Vortrag, viele Staatswirthschaftliche Gegenstände berührend, gewährte innige Unterhaltung. Das Garde-Bataillon manövrirte in der Nähe von Neuhausen, wohin deshalb die Königin mit den Damen ging. Der KrPrz. konnte der Waffenübung nicht beywohnen, weil er seines Pferdes in Betreff des Knalles noch nicht gewiß war.

9. Mittwoch. Der KrPrz., heute wieder um 7 Uhr am Werke, kam wohlgemuth zu den Lectionen. Religion. Lectio lat. Das Clarum Somnium wurde benutzt, den Unterschied zwischen Oratio directa und obliqua fühlbar zu machen. Diese Uebung fand Eingang und Beyfall. Reitübung wurde willig übernommen und abgewartet. Die Geographie sprach um so mehr an, weil die lange fortgesetzte Uebersicht heute geschlossen wurde. Hoffmann war wie gestern belehrend und unterhaltend. — Bey Tafel war die Königin zum ersten Male wieder unterm Zelte gegenwärtig gewesen. Sie war wohl aussehend und befand sich gut, wie auch

[1]) „Der Wasserträger“. Singspiel in 2 Aufzügen, frei nach dem Französischen von Schmieder, Musik von Cherubini.

Königsberg d 3ten Xber 1809.

Königin Luise an

Königsberg, den 3. D

(Nach dem Original im K

aus der beschloßenen Fahrt nach Juditten erhellte. — Wieder wie gestern Clavier und Englisch.

10. Donnerstag. Gute Laune des KrPrz. Lectionen. Lectio lat. Die gestrige Uebung vollendet, so daß der KrPrz. den Unterschied der Orat. Obliqua und directa gewiß aufgefaßt hat. Zur Pause Ringspiel. Zeichenübung mit großem Eifer, ebenso Fecht- und Clavierübung, und auch Eßai sur le Commerce gelang nicht übel. — Nach der Tafel auf den Huben ersuchten mich Bertha und Lisinka ihnen für den 12. einige Verse zu machen bey Ueberweisung eines Siegelringes, worauf ein Altar mit zwey gegenüber stehenden Tauben.

Der KrPrz. erhielt in der Lection bey Merguet gerechten Beyfall über das Eßai. Auch die Leseübung gelang. Der Englische Aufsatz wurde mit Lust geschrieben. Sodann theilte Gaudi den Anfang der neuen Militär-Instruction für unsere Armee mit.

11. Freytag. Der KrPrz. war schon um 6 Uhr gerüstet zum Ritt nach dem Manöver, aber erst gegen 7 Uhr beliebte es dem Mentor sich zu zeigen. Um 9 Uhr war der Prinz wieder zurück, und es begannen Lectionen. Lectio lat. Oratio directa et indirecta. Mathematik bey Hoffmann, nicht übel.

N.M. Die Clavierübung sowie das Englische ging leicht und gefällig von Statten. Sodann Gelehrte Versammlung statt morgen. Auftrag von Schönfeld, den Prinzen George durch die Harmonika zu wecken. Der KrPrz. schrieb ihm einige Zeilen.

12. Sonnabend. Billet an Himmel, dem ich die Verse zur Komposition überschickte. Sie lauteten also:

Wechselgesang zum Siegelring.

Erste Taube: „Die Liebe hat mich hergesandt."
Zweite Taube: „Ich komme aus der Unschuld Land."
Jene: „Wohin, o liebe Schwester, schweben wir?"
Diese: „Verweilen, Schwester, wir nicht hier?"

Der Traum.

„Ja, weilet hier an heil'ger Stätte,
Ein Sinnbild jener Bundeskette,
Wie Unschuld um die Liebe schlingt,
Wenn treuer Schwur zum Himmel dringt.

Verewigt auch die Zauberstätte,
Wo auf des Traumes Wolkenbette,
Ein Bild ihn segnend angeblickt:
„„Durch Lieb' in Unschuld sey beglückt!""

Doch bleibt nicht schöner Zukunft Spiegel,
Seid bald des heil'gen Wortes Siegel,
Das Liebe am Altare spricht,
Wenn Unschuld ihr die Krone flicht."

Diese Verse zur Feyer des heutigen Tages, an welchem der Bruder der Königin, der Erbprinz von Mecklenburg, nach drey Jahren zum ersten Male wieder sein Geburtsfest in der Nähe seiner Schwester beging, gewährten mir in so fern Vergnügen, als ich mir sagen durfte, daß sie ihm angenehm seyn würden. Eben dieß durfte ich erwarten von der Harmonika.

Um 8 Uhr saßen wir zu Pferde. Der alte Dierke schloß sich uns an. Dem Steinpflaster entgangen, setzte der KrPrz. sich in Trab und war bald uns allen zuvor. Wir blieben rasch im Werke und erreichten um halb 11 Uhr das Schloß Friedrichstein. Der Graf Döhnhoff. Ankunft des Hofs. Der Erbprz. dankte dem Kr.Prz. für die Töne der Harmonika, mir für das Gedicht. Ringspiel. Wanderung. Abrede mit Radziwil über das Konzert. Er hat einen genialischen Marsch komponirt aus Göthens Faust. Mittagsmahl unter Bäumen, die durch Blumengewinde geschmackvoll verkettet und verschlungen waren. Caroussel und Wanderung durch den Garten füllten die Stunden bis zum Vesperbrodt. Rückkehr zu Pferde mit Gaudi. Wir erreichten das Thor zugleich mit der Königin. Bald folgte der KrPrz., welchem die Hinteraxe des Wagens zerbrochen war jedoch so, daß weder Dierke noch Er den mindesten Schaden genommen hatten.

13. Sonntag. Bey Tische in der Laube, wo sämmtliche Geschwister beysammen sich fanden, wurde viel gelacht, namentlich über die Abendtheuer der Erzieherin der Hufelandschen Kinder auf der Reise von Berlin hieher. Um 5 Uhr entfernten sich die Fürstlichen Gäste. Wir traten einen Spaziergang an. Es sollte wieder nach Juditten gehen. Der großen Hitze wegen wurde Halt gemacht an der Alle hinter dem Hammer. Zum Ringspiel kam es nicht. Endlich aber zur Rückkehr. Thee. Spazierfahrt der Königin, wobey der KrPrz. sie begleitete. Wir kehrten um 10 Uhr wohlbehalten zurück.

14. Montag. Lectionen. Religion. 2. Corinth. 1—9 incl. Lectio lat. Die Uebersetzung des Traums fortgesetzt, mit ziemlichen Erfolge. Die Reitübung soll gut von Statten gegangen seyn. Auch die Clavierübung. An dem von mir gewünschten franz. Aufsatze hinderte der Fürst Radziwil, der eine Probe seiner Musik im Garten hielt, der

ich jedoch nur kurze Zeit beywohnte. — In großer Hitze nach den Huben.

Die franz. Lectien, in welcher zur Uebung der Ortographie etwas dictirt wurde, ingleichen die Englische ging gut von Statten.

Um halb 7 Uhr fing die Gesellschaft an sich zu versammeln, welche zu einem großen Conzert eingeladen waren. Thätige Theilhaber waren Himmel, Zolter u. s. w. Gäste außer den Majestäten und dem ganzen Hofe die drey Minister, Nagler und ven den Prefesseren Hüllmann, Remer, Herbart, der Staatsrath Hoffmann u. a. Himmel begann mit einer Sonat von sich, webey Radziwil auf dem Violencell und Zander[1]) auf der Geige ihn begleiteten. Sodann Cavatine von Fr. v. Corf, der „Gruß des Augenblicks“ ven Schiller, componirt von Zelter, Glaube — Liebe — Hoffnung von Himmel, zuletzt der „Wechselgesang“ zum Petschaft, welchen Himmel mit einer ganz vorzüglichen Zartheit behandelt hatte. Prz. Georg war auf das angenehmste überrascht und bezeugte über das Ganze seino innige Zufriedenheit. Die Königin war während der Musik sehr gesprächig und herablassend. Ich stellte dem Könige die Remer, Herbart und Hoffmann vor, mit deren Ersterm der König viol sprach. Man trat in den Garten. Fürst Radziwil hatte ein Chor aus Göthens Faust zu Blaß-Instrumenten componirt, wolches mit vielem Nachdruck von zwey abwechselnden Chören gesungen wurde. Man speiste im Saale und in der Allee an droy verschiedenen Tischen. Ueberall herrschte anständige Fröhlichkeit. Um 11 Uhr zog man sich zurück. Prz. Radziwil bestieg noch die Gondel, um den Schloßteich zu befahren.

15. Dienstag. Lectionen. Lectio lat. Die Zeichenübung und Fechtübung fielen trefflich aus. Geographie. Wiederholung des Allgemeinsten über Afrika und Asien. Ziemlich. Mathematik bey Hoffmann, nicht übel. — Auf den Huben. Man gedachte des gestrigen Abonds mit Vergnügen und Genugthuung.

Die Clavierstunde und Englische Arbeit von 4—6 Uhr, welche glücklich von Statten ging. Ritt nach der Mostbude, wo die Hauptpersonen des Hofes auch nicht fehlten. Rückkehr erst um 9 Uhr.

16. Mittwech. Der KrPrz. saß gegen 7 Uhr zu Pferde, dio Garnison in Waffenübung zu sehen. Nach 9 Uhr zurückkehrend, brachte er eine heitere Laune mit, se daß or nach wenig Ruhe zwey Stunden lang an der Reise schrieb und dem Unterricht Hoffmanns „über Gleichungen“ mit vorzüglichem Eifer beywohnte. — Auf den Huben. — Musik und Englisch bey Gipson füllten ange-

[1]) Mitglied des Orchesters des Königl. National-Theaters in Berlin.

nehm die nächsten beyden Stunden. Besuch bey Scheffner, mit ihm zu bereden diejenigen, welche morgen geladen werden sollten. Er sagte mir viel Andre Dinge nicht erfreulicher Art, so daß ich mißmuthig und verstimmt in meine Klause (zurück) kehrte, wo der KrPrz. und Gaudi Schach spielten.

17. Donnerstag. Allerley zum Behuf des heutigen Tages,[1]) selbst auch Besuch bey Bußler, mit welchem ein Trio auf dem Horn verabredet wurde. — Lectionen. Nachdem Er eine Stunde an der Reise geschrieben hatte, Lectio lat., Zeichenübung mit vielem Fleiß. Fechtübung gleichfalls voll Eifer. Clavierübnug nicht minder. — Auf den Huben in der kleinen Laube viel heitere Laune. Nach der Tafel Wortwechsel und Art von Handgemenge zwischen dem KrPrz. und Hrn. v. Schmalensee.[2]) Die Königin ließ sagen, sie würde unserer Versammlung beywohnen.

Während der KrPrz. die franz. Lection bey Merguet und die Englische bey Hornby, der nach seiner Fieber-Krankheit zum ersten Male wieder erschien, mit vielem Fleiße abwartete, war ich beschäftigt mit den letzten Anordnungen zum Feste. In dem am Ende des Gartens gelegenen Saale war die hintere Thür durch das Gemälde Friedrichs II. verdeckt. Am Eingange stand das Forte Piano, unten vor dem Saale im Gebüsche die Harmonika. Als die Königin mit der Gesellschaft, in Summa circa 40 Personen, in die dunkle Allee trat, ließ die Harmonika sich hören und spielte fort, bis Alles Platz genommen. Sodann trat der Wechsel der Rede und der Musik ein nach Angabe des von mir geschriebenen Verzeichnisses. Die Königin sagte mir auch nicht ein verbindliches Wort, so daß ich aus dem Benehmen schließen muß, es habe ihr nicht sonderlich gefallen. Einer nach dem Andern zog sich zurück. Hagen, Zelter und Boguslawsky blieben, und wir hatten eine männliche Unterhaltung, die nach 10 Uhr endigte.

18. Freytag. Schon um 5 Uhr stand der KrPrz. auf und ritt um 6 Uhr weg. Nach 4 Uhr kam ein Wagen voll von Neuhausen zurück, in demselben unerwartet auch der KrPrz. Statt Seiner war Prz. Friedrich zu Pferde zurückgekehrt. Eine halbe Stunde drauf kam Gaudi. Der KrPrz. setzte sich an das Clavier, kam aber bald in das Zimmer, weinend und versichernd, es sey ihm ganz unmöglich zu spielen, er fühle sich vielmehr so krank, daß er sich niederlegen müße. Und er legte sich nieder. Ihm die Langeweile zu vertreiben,

[1]) Sterbetag Friedrichs d. Gr. (17. August 1786).

[2]) Siehe Band I, Seite 516, Anm. 1.

las ich aus Plutarchs Coriolan zum Theil, spielte auch zwey Parthien Schach. Zwischendurch wieder Szenen heftigen Schluchsens, so daß ich genug zu thun hatte mit Trösten. Er war voll Erbitterung über Gaudi.

19. Sonnabend. Lectionen. Planzeichnungen bey Brese mit Eifer. Es dauerte bis 10 Uhr. Da die Fechtübung ausfiel, machte er sich an die Reisebeschreibung und verharrte dabey, bis Gaudi ihm den Plan zu dem Lager, welches morgen bezogen werden soll, vorlegte und erklärte.

N.M. Der KrPrz. trieb mit Erfolg die Clavierübung und Englisch bey Hornby. Von halb 7 Uhr unsre Gesellschaft. Das Betragen des KrPrz. war sehr löblich.

20. Sonnabend. Der Himmel heiterte sich auf nach dem Gewitter. Um 10 Uhr ritt der KrPrz. hinaus, um die Regimenter ins Lager rücken zu sehen. Er kam erschöpft, aber heiter zurück. Zelter, ganz umgestimmt und erfüllt mit den schwärzesten Besorgnissen über das Schicksal des regierenden Hauses. Auch vertraute er mir, daß wider die literarischen Uebungen des KrPrz. manche Stimmen erhoben würden. Der KrPrz., ausgestattet mit vielem Hausrath zu Spielen und Spielereyen allerley Art, die im Garten getrieben werden sollen, fuhr zur gewönlichen Zeit mit Gaudi nach den Huben. Um 10 Uhr stellten meine Gesellschafter sich dar.

21. Montag. Um 6 Uhr. Von 7 Uhr an, wo auch der KrPrz. gerüstet war, wurden die Papiere und Bücher der Lat. Studien geordnet, weil gerade heute ein Jahr verfloßen war, seitdem dieselben angefangen hatten. — Lectionen. Relig. Stunde. 2. Corinth. geendiget. Lectio lat. Reitübung. Clavierübung. — Während des Aufenthaltes auf den Huben heiterte der Himmel sich auf.

Die Lection bey Merguet so wie bey Gipson fiel nicht übel aus. Nachher theilte ich dem KrPrz. mit, was Prz. Georg mir (über ihn) eröffnet hatte, sehr sanft. Er hörte mit Ruhe und Gemüthlichkeit zu. Gaudi stöhrte auf kurze Zeit. Er zog sich bald in den Garten zurück. Der KrPrz. wandte sich zum Zeichnen. Tagebuch, welches gegen 9 Uhr ganz beseitigt war. Bey Tische ziemlich muntere Unterhaltung; aber die Krebse, die Krebse! — — — —

22. Dienstag. Mein Geburtstag. Ich begann ihn schon um 5 Uhr, um welche Zeit der KrPrz. das Bett verließ wegen des ersten Manövers, das heute mit einer Art von Special-Revue verbunden war. Gegen 11 Uhr kam der Prinz zurück, weniger ermüdet, als ich besorgt hatte. Er war aufgelegt, an der Reisebeschreibung zu arbeiten, und war in der Lection bey Hoffmann, wo die Geometrie angefangen wurde, sehr bey der Hand.

Auf den Huben. Nach Tische viel Gerede über die heutige Revue.

Die Clavierübung konnte nur so eben abgewartet werden, da erschienen die Majestäten, um einen Luftball steigen zu sehen, welcher aus einem gegenüberliegenden Garten in die Höhe ging. Es gelang trefflich. Man fuhr dann von hier nach Bladau, wo Przßn. Luise einen glänzenden Thee gab.

23. Mittwoch. Lectionen. Relig.-Stunde. Ep. ad Philipper mit Einschaltung dreyer Lieder. Lat. Lect. Neuer Abschnitt im Lat. Lesebuche. Vita Ciceronis. Reitübung. Geographische Ansicht von Holland. Geometrie bey Hoffmann fortgesetzt. — Auf den Huben im großen Garten. Den KrPrz. holte ich aus dem Zelte zur Gesellschaft zurück. Gaudi, in Gespräch mit Scharnhorst, ließ lange auf sich warten.

Die Clavierübung bey Schönfeld, der nun auch den Generalbaß angefangen hat, wurde mit Eifer abgehalten. Die Unterredung mit Gipsen war Deutsch mit Englisch, wie Milch mit Caffee. Es ist ein Schwätzer. Gaudi, der, tactlos genug, durch den Bedienten sagen ließ, der KrPrz. möchte sich um 6 Uhr bereit halten zum Schauspiel, stellte sich wirklich ein, ihn abzuholen. Ich ließ es geschehen, um nicht in Zank zu kommen. Ich besuchte noch Brese,[1]) ihn mit Aufträgen zu versehen. Der Wagen stand schon gerüstet, und die lieblichste Sommernacht war bereit, ihn zu begleiten. Der Glückliche! Bei der Rückkunft noch Billet des Erbprinzen Georg an KrPrz., worin man sich auf morgen Mittag anmeldete.

24. Donnerstag. Der KrPrz., um 7 Uhr im Gang, schrieb einen netten Brief an Prz. Georg zurück, und folgte dann die Tagesordnung also: Lectionen. Reisebeschreibung fortgesetzt. Lectio lat. Franz. Uebung, wo das Extemporale über Handel fortgesetzt wurde. Auch in der Clavierübung viel Geduld. Ebenso in der Geographie ein heitrer Fleiß.

Um 2 Uhr fanden sich Prz. Georg und Staatsrath v. Humboldt ein. Unser Mittagsmahl war von A—Z unterhaltend, belehrend, heiter. Humboldts Witz hatte ich nie so leuchten sehen. Merguet kam uns zu frühe. Er wurde entlassen, denn erst gegen 5 Uhr trennte man sich. Hornby, der sich um 5 Uhr einfand, blieb bis gegen 7 Uhr. Um 8 Uhr Souper. Dann Feuerwerk im Sprind, von welchem wir um halb 11 Uhr zurückkamen, befriedigt und wohlgemuth.

25. Freytag. Lectionen. Religion. Verl. Epistel an Colosser und Philemon geendigt mit vielfacher Nutzanwendung. Lectio lat. Reit-

[1]) Brese war im Begriff, eine Reise nach Berlin anzutreten.

übung. Geographie der Niederlande fortgesetzt. Lection bey Hoffmann, welche meist das mechanische Zeichnen Mathemat. Figuren betraf. — Bey Tafel im großen Garten. Nach derselben Cidevant Unterofficier des Schillschen Corps, welcher eine Klage einreichte darüber, daß der Junker der Compagnie, bey welcher er in Berlin gestanden, ihn schwer verwundet habe durch einen tüchtigen Hieb, gleichwol von aller Strafe freigeblieben. Der König las seine Eingabe sehr aufmerksam, ließ sich auch sonst in Gespräch mit ihm ein. Beym Weggehn gab die Königin dem Prinzen den Auftrag, an die Erbstatthalterin von Oranien einen franz. Brief zu schreiben, um die Feyer des 7., wo ihr Geburtstag war, nachzuholen.

Als Merguet von 4—5 Uhr in der gewönlichen Art Unterricht ertheilen wollte, brachte er den erhaltenen Auftrag zur Sprache und meynte, er müße auf der Stelle befolgt werden. Ich rieth, heute bey der Tagesordnung zu bleiben, den Brief morgen mit munterm Sinne anzufangen. Vergebens!

Ein Ritt ins Lager, wo die Mannschaft an allerley Spielen sich belustigte, und in welchem Zelte und Hütten angesehen wurden, versetzte uns alle in eine bessere Stimmung. Wir waren gegen 8 Uhr zurück.

26. Sonnabend. Der KrPrz., um 7 Uhr gerüstet, arbeitete den Brief willig um, zeigte ihn um 9 Uhr dem Merguet, welcher ihn genehmigte, schrieb ihn ab und wandte sich auch zur Reisebeschreibung, worauf Gaudi ihn mit dem Entwurfe des heutigen und morgenden Manövers bekannt machte. Lectio lat.

Um 12 Uhr fuhren wir nach Bladau, wo zu Mittag gespeist wurde, weil ein Manöver, welches Nachmittag um halb 4 Uhr beginnen, die Nacht über in Wachten fortdauern und morgen mit Tagesanbruch sich erneuern sollte, daselbst seinen Anfang nehmen sollte. Die Witterung begünstigte dieses Vorhaben ungemein: Der Weg war durch Schaulustige belebt. Die vor uns ziehende Colonne eröffnete das Schauspiel auf angenehme Weise. Das Mittagsmahl selbst belebt durch muntern Geist der Unterhaltung. Nach demselben Gesang des Grenadier-Bataillons von Kurowsky, wehmüthige Empfindungen und Betrachtungen erweckend. Der Feldherr, Prz. v. Hessen-Homburg, stellte sich ein, und das Schlachtspiel begann. Alles setzte sich auf zu Pferde oder in Wagen. Ich hatte eine ruhige Rosinante. Das angreifende Corps vertrieb den angenommenen Feind aus dem Lager, der sich auf den Wällen setzte. Die Hauptangriffe durch ein Mißverständniß versäumend, waren wir schon um 6 Uhr zurück. Nach Tische wurden die Bivouacs auf den Wällen der Stadt besucht.

27. Sonntag. Er begann um 2 Uhr, bey dem KrPrz. mit vielem Kampf. Um halb 4 Uhr am Thore. Feyerlicher Auszug aus dem Thore in die Morgendämmerung. Während der Nacht waren Ausfälle gemacht. In der Hitze des Kampfes hatte man sich verwundet. Der König erschien. Das Manöver selbst begann und dauerte, Kunstvoll und Planmäßig, bis halb 8 Uhr, wo wir mit dem Könige und einigen Herren im Garten zu Bladau zusammentrafen. Man frühstückte. Der König fuhr mit seinen Brüdern und dem alten Dierke zurück. Wir übrigen ritten nicht in dem geistreichsten Gefolge. Gegen 9 Uhr zurück. Der KrPrz. beschäftigte sich den Morgen über mit Zeichnen und Angeln und verspürte Müdigkeit erst, als wir im Begriff waren, nach den Huben zu fahren. Ich beseitigte Rückstände des Tagebuches, ab und zu kämpfend mit anwandelnder Schläfrigkeit, sie aber doch im Ganzen besiegend, nur daß es schwer seyn dürfte, hie und da das Geschriebene zu lesen.

28. Montag. Der KrPrz. war gerüstet um 8 Uhr, aber schläfrigen Geistes. — Lectionen. Rel. Stunde. Letzte Capitel der Ap. Gesch. und An die Ebräer, 1—10. Lectio lat. Die Reitübungsstunde nur zur Hälfte abgewartet. Die Clavierübung emsiger.

Auf den Huben waren u. a. Minister Dohna und G. Scharnhorst. Er sprach mit mir über die beste Einrichtung der Militär-Schulen. Er will mir die neuesten Papiere darüber mittheilen. In unsrer Laube hatte frohe Unterhaltung geherrscht. Der KrPrz. von mir kurz gehalten.

Lectionen 4—6. Merguet hatte seine Noth, die Aufmerksamkeit zu fesseln und neu anzuregen. Gipson befleißigte sich mehr des Deutschen als Englischen. Sodann fuhr er mit Gaudi und Dierke ins Lager. Gegen 9 Uhr zurück und bald nach dem Essen zur Ruhe, weil es morgen zeitig Tag werden sollte. Mit Gaudi erneuerte ich ein früher angefangenes Gespräch darüber, daß er und Dierke in Sachen des Etats die Königin zur Mittelsperson gewählt hatten.

29. Dienstag. Gegen 5 Uhr war es Tag. Um 6 Uhr saß der KrPrz. bereits zu Pferde, ich schon früher am Schreibtische. Besuch beym Banco-Director Reichert, um 1500 Thlr. zu negociren, welche zu den Ausgaben im September erforderlich sind. Er half meiner Verlegenheit ab. Mittag angenehm bey Klewitz, bey dem ich mich angemeldet hatte. Erst gegen 3 Uhr zurück. Eine Stunde später kam der KrPrz. Nach geendigtem Manöver hatte man in Ratmannshöfchen dem Frühmahl beygewohnt, welches Prz. Wilhelm dem

Prinzen v. Homburg zur Feyer seines Geburtstages gab. Der KrPrz. legte schon um 9 Uhr sich nieder.

30. Mittwoch. Der KrPrz. war kaum gegen halb 9 Uhr für den Unterricht gerüstet. Meinem Vorsatze treu, erinnerte ich nichts darüber, ja, ich halte sogar dafür, daß es nicht übel seyn dürfte, ihm ein Mal eine Zeitlang völlige Freyheit zu lassen, ob er Unterricht nehmen wolle oder nicht. Zu diesem Behufe werde ich ihm das Verzeichniß der Lectionen übergeben und seiner Wahl und freyem Willen überlassen, wozu er greifen mag, wozu nicht.

Lectionen. Rel.Stunde. Brief an die Ebräer geendiget. Lectio lat., welche beinahe 2 Stunden dauerte. Er verdeutschte den ersten der Abschnitte über Ciceros Leben, worüber ihm Bemerkungen gemacht und zugleich Anleitung gegeben wurde, eine schwere Stelle, mit welcher er nicht fertig geworden, zu entziffern. Gaudi gab ihm eine allgemeine Uebersicht über die Waffenübungen, welche morgen gehalten werden sollen. Hoffmanns Math. Unterricht über Paralellogramme unterhielt seine Aufmerksamkeit. — Die zu frühzeitige Entbindung der PrzBn. Wilhelm von einem todten Kinde heute früh um 10 Uhr verbreitete allgemeine Kunde.

Bey Tafel waren Beyme, welcher übermorgen nach Berlin geht. — Erst nach halb 5 Uhr trafen wir ein, daher die Clavierübung kaum eine Viertelstunde dauerte. Beßer ging es im Englischen bey Gibsone, welcher auch des Deutschen sich weniger befliß. Er gab Nachricht, daß Coxe aus London angekommen sey. Das Wetter war unvergleichlich schön. Wir genossen desselben erst im Garten und fuhren dann hinüber in den Linkschen Garten, wo die Studiosen ihr letztes Conzert gaben.

31. Donnerstag. Um halb 5 Uhr saßen wir zu Pferde, der KrPrz., Prz. Friedrich, Gaudi und ich. Ein lieblicher Morgen. Um halb 6 Uhr bey Bladau, wo der Angriff begann. Ich setzte mich an die Spitze der Vorposten, um das Ganze von A. an zu sehen, und es gelang mir. Das ganze Manöver fiel sehr gut aus und war von einer Art, daß es dem befehlenden und Gehorchenden in gleichem Grade zum wesentlichen Nutzen gereichen muß. Frühstück einfacher, fast schmutziger Art in Fürstenwalde.[1]) Um 10 Uhr zurück mit Prz. Friedrich. Beyde Prinzen ergötzten sich am Angeln. Reimann kam, den seinigen abzuholen. Dem KrPrz. kündigte ich Schönfeld an. Er spielte Clavier und zeichnete bis zur Fahrt nach

[1]) Gut und „Abbau“ im Königsberger Landkreise.

den Huben. Ein Nachtisch von Gefrorenem hielt uns über Gebühr auf. Erst gegen halb 5 Uhr waren wir zurück.

Lectionen 4 — halb 7 Uhr. Französisch, meist Ortographische Uebung, die nicht übel ausfiel. Dann Lesen. In Abwesenheit des H. Hornby, welcher eine kleine Reise macht, schrieb er an dem Englischen Reisebericht weiter und dann, um im Latein. das nulla dies sine linea zu besorgen, wurden die Stellen Virgil, II, wieder gelesen.

September.

(Königsberg.)

1. Freytag. Da der KrPrz. erst nach 8 Uhr in Bereitschaft war, hatte ich Muße zur Vorbereitung auf die Lectionen.

Lectionen. Rel. Stunde. Pauli und Tim. I und an die Epheser. Lectio lat. Die Verdeutschung des Abschnittes aus vita Ciceronis machte den Anfang. Da sie Anlaß gab zu einigen grammat. Fragen, welche er unlustig beantwortete, so führte dieß unerwartet eine ausführliche kräftige Erörterung herbey. Unter vielen Thränen erwiederte er dagegen. Mit Schmerz sehe er schon seit geraumer Zeit von Jedermann sich zurückgesetzt, namentlich und besonders von seinen Geschwistern, die ihn nicht mehr liebten. Die Entfernung von denselben nage an seinem Herzen, und wenn das (sich) nicht ändere, könne er es nicht mehr tragen. Und als er im Laufe der Verhandlung immer wieder darauf zurückkam, daß die Vettern und Brüder beym Spiel den Radziwils den Vorzug gäben, nahm ich endlich kräftig das Wort und sagte ihm, hierüber müße er sich trösten. In seinem Alter und in den jetzigen Zeiten sey er zu etwas Höherem berufen und bestimmt; er solle dergleichen herzlich zu verachten anfangen und seinen Sinn auf etwas Größeres stellen. Am Ende einer beynahe Stunden langen Unterredung kam es zu dem Versprechen, daß er bemüht seyn wolle, von seiner Seite allen Anlaß des Unfriedens zu vermeiden. Um ihn zu zerstreuen und aufzuheitern, weil er wirklich sehr angegriffen war, las ich ihm einen Theil meines Reiseberichtes vor, wodurch er auch umgestimmt wurde. Die Lection bey Hoffmann fiel gut aus. — Bey Tafel wieder im großen Garten.

Lectionen. Merguet. Der KrPrz. war schneller bey der Hand und während des Unterrichts selbst aufmerksam und gefügig. Gleichermaßen bey Schönfeld nahm er sich zusammen, und auch Gibsonens unerwarteter Besuch wurde mit Freundlichkeit angenommen. Den

Abend beschloß er dann theils am Claviere, theils am Schachbrette. Nach 7 Uhr Wanderung nach dem Gumbinner-Thor. Um 10 Uhr zur Ruhe wegen des morgenden Manövers.

2. Sonnabend. Der KrPrz. und Gaudi saßen um 6 Uhr zu Pferd und ließen mir herrliche Muße. Der KrPrz. kehrte halb 10 Uhr zurück. Der erste Gang war zum Bette, auf welchem eine halbe Stunde geruhet wurde. Als er wieder zum Vorschein kam, sagte ich ihm ganz ruhig und freundlich: Ob ihm denn bey dergleichen Bequemlichkeiten, die er sich gönne, nicht einfiele, wie wol Hannibal in seinem Alter nach dergleichen Uebungen sich benommen. Was Friedrich II. sagen würde, wenn er seinen Enkel ertragen und ermüden sähe, und wie Napoleon frohlocken würde, wenn er erführe, daß des Gegners Nachkommenschaft so wenig ertragen könne. Es schien Eindruck zu machen. Er wandte sich zur Reisebeschreibung, ließ sich auch geneigt finden zu einer lectio lat., in welcher Cicero Adolescens vollendet wurde. Er übertraf in jedem Betracht meine Erwartung. Zeichenübung. Von 4—6 wurde vom KrPrz. mit vielem Fleiße gearbeitet, erst bey Schönfeld, dann an dem Englischen Reiseberichte. Ich bildete während der Zeit im Kopf einen Entwurf zu einem Vortrage in unserer Versammlung, welche um halb 8 Uhr in der Hauptsache den Anfang nahm. Die Uebung war neu und geistvoll. Des KrPrz. Benehmen musterhaft. Wir schieden um halb 11 Uhr froh auseinander.

3. Sonntag. Vor 6 Uhr. Besuch bey den drey Prinzen Friedrich, Wilhelm und Karl. Mittags bey Hagen, welcher einen Tisch trefflicher Männer bewirthete, deren keiner sich des Nachbarn zu schämen hatte. Der Schmerz der PrzBn. Wilhelm über das todtgebohrene Kind war sehr groß. Sie konnte der Thränen nicht Meisterin werden. — Da der Hof gleich von den Huben aus zu einem Thee im Lager, welchen General Ziethen gab, gefahren war, von dem der KrPrz. erst nach 9 Uhr zurückkam, hatte ich bis dahin ungestörte Muße. Beyde Herren waren voll von den Spielen, welche die Füselier-Garde getrieben und noch mehr über den Ueberfall, welchen der König von der Lautschen Mühle her unternommen hatte.

4. Montag. Vor 6 Uhr. Zunächst wurde der Lectionen-Catalog geschrieben, welcher dem KrPrz. zur freyen Befolgung übergeben ward. — Lectionen. Rel. Stunde. Zweiter Brief an Timotheus mit allgemeinen Schlußbemerkungen über die Paulin. Briefe. Der KrPrz., welcher sehr aufmerksam war, sagte mir hinterher, daß ihm dieser Unterricht sehr wichtig und angenehm sey. Lect. lat. Der zweite

Abschnitt ex vita Ciceronis wurde schriftlich verdeutscht. Ein franz. Brief über die gestrigen Lagerszenen. Clavierübung mit Generalbaß. Geschichte und Geographie nach den neuen Ansichten, für welche der KrPrz. gleichfalls sich sehr verbindlich erklärte. Ueberhaupt war dieser Vormittag einer der angenehmsten. Ueberall bewies er einen heitern Fleiß und eine freundschaftliche Folgsamkeit in einem Grade und auf eine Weise, daß mir nichts zu wünschen übrig bleibt.

Auf den Huben im großen Garten. Erst gegen halb 5 Uhr zurück.

Merguet freylich nur kurze Zeit, aber es wurde viel geleistet. Gibsone, meist nur Unterhaltung. Bey Tische ging es schnell und stumm zu Werke und um 10 Uhr Schicht.

5. Dienstag. Von 6 Uhr an, als der KrPrz. nach dem Manöver ritt, war ich bis 10 Uhr frey. Die Rückkehr des KrPrz., weil er sehr ermüdet war, änderte in der Muße bis 12 Uhr nichts. Um 12 Uhr Hoffmann, welcher den Unterricht über Geometrie fortsetzte und mehr Gehör fand, als ich gehofft hatte. — Bey Tafel.

Erst gegen ³/₄5 Uhr hier, worüber die Clavierübung sehr kurz ausfiel. Im Englischen, er schrieb an dem Berichte der Reise weiter, that er das Seinige mit Eifer und war, nachdem er über eine Stunde im Garten am Angeln sich ergötzt, ich aber nach beseitigtem Tagebuche auch eine halbe Stunde im Garten verweilt und mit Scheffner zum Fenster hinauf mich unterhalten hatte, woran auch der KrPrz. zuletzt sehr verständig Theil nahm, sehr bereitwillig zu einer Lectio lat. Es wurde Cicero miles gelesen, wobey u. a. der Unterschied zwischen abesse und deesse vorkam.

6. Mittwoch. Lectionen. Vier Stunden wurden mit anhaltendem Fleiße angewendet, weil der Nachmittag von dem Manöver hinweggenommen werden sollte. Rel. St. Ueber Jacobus und Judas nebst Vorerinnerung zu Petrus und Stellen aus Klopstock, sehr anziehend. Der KrPrz. gab mir seine Erbauung sehr herzlich zu erkennen. Lectio lat. Nur Grammatische Uebungen. Geographie und Geschichte. Mathematik bey Hoffmann.

Um halb 1 Uhr Fahrt nach Neuhausen. Wir hatten auf das Dorf gerechnet. Es war die Mühle gemeinet. Daselbst Tafel ohne die Prinzessinnen. Königin, traurig über die Abreise des Bruders, welcher heute nach Meklenburg zurückgekehrt war, mußte die Tafel verlassen wegen einer Anwandlung von Fieber. Zurüstung zum Manöver. Eine Brücke wurde abgetragen. Labsal an Bier für die ermüdeten Soldaten. Beginn des Kampfes. Mahlerische Erstürmung

der Brücke. Entwicklung der verschiedenen Corps. Rascher Vorgang des Kampfes, schneller Stillstand. Ich ritt hin nnd her. Dann nach dem Dorfe Laut. Artillerie-Officiere daselbst. König mit der Snite. Lautsche Mühle, getäuschte Erwartung. Der Angriff, auf welchen zwar gerechnet, fand nicht Statt. Art von Vesperbrodt. Ein Deserteur aus dem Reich hielt mein Pferd. Ich machte mich früher als die Andern auf den Rückweg. Am Thore mit Heedemann zusammen. Der KrPrz. war mit Reimann und Schädlich zurückgefahren. Um 10 Uhr wurde Schicht gemacht.

7. Donnerstag. Um 6 Uhr setzten die Reisigen sich zu Pferde. Um 11 Uhr war der KrPrz. zurück nnd aufgelegt, sich zu beschäftigen. Während er zeichnete, las ich ihm eine ganze Stunde vor. Er wartete dann die Clavierübung mit Eifer ab nnd schrieb einige Seiten Französisch. — Man speiste im kleinen Garten. Hünerbein war da. Die Königin, leidend zwar nicht so, wie gestern, aber des Fiebers gewärtig. Die nähern Nachrichten über Spanien erregten viel Besorgnisse.

Lectionen. Merguet. Er fand in dem Aufsatz ungewönlich viel Fehler gegen Rechtschreibung bey übrigens nicht übeln Wendungen. Das Lesen ging gut. Lectio lat. Er setzte die schriftliche Verdeutschung fort. Erhohlung im Garten. Zum Thee Scheffner.

8. Freytag. Der KrPrz. bis 7 Uhr am Zeichnen, dann bey der Reise beschäftigt, in der besten Laune. — Lectionen. Rel. Stde. Briefe Petri mit allgemeinen Bemerkungen. Lectio lat. ließ ich ausfallen und gab dem KrPrz. auf, einen früher angefangenen Aufsatz „Über die Eigenschaften eines großen Mannes“ fortzusetzen. Geographie kurz, aber erbaulich. Bey Hoffmann Mancherley Geometrie. — Auf den Huben wurde, ob es gleich die Nacht stark geregnet hatte und es nicht übermäßig warm war, im großen Garten gespeist, weil die Königin wieder das Fieber hatte. Dieß machte den Gegenstand allgemeiner Besorgniß aus.

Lectionen 4—6. Merguet. Gibsone war, wie immer, gesprächig, doch mehr des Deutschen als Englischen befließen. Um halb 7 Uhr fand der junge Scharnhorst sich ein, geladen zum Thee und Abend. Auch Heedemann gesellte sich dazu und, während die drey Kriegsmänner den Entwurf zum morgenden Kriegsspiel durchgingen, ließ ich mich mit Scharnhorst ein, gab ihm mancherley Rathschläge über seine Studien und gewann ihn bey näherer Bekanntschaft sehr lieb. Im Ganzen war meine Stimmung traurig mit aus Besorgniß über Scharnhorsts Vater, der wieder krank geworden, und aus Wehmuth über die Entfernung von Julien. Der KrPrz. hatte die Szene

„Hamlet und der Goist seines Vaters“ nochmals gezeichnet, war bey Tische lehrreich und angenehm gesprächig über Ossian, dessen Werth er mit Einsicht und Ortskenntniß zu unserm stillen Erstaunen würdigte. Gegen 11 Uhr zogen sich sämmtliche Theile zurück.

9. Sonnabend. Nach 10 Uhr waren dio Reisigen zurück. — Die Königin befand sich merklich besser. Hufeland hatte jedoch den Vorschlag, in die Stadt zu ziehen, auf das eindringlichste wiederholt, ohne Erfolg.

Loctionen 4 — halb 7 Uhr. Clavierübung fiel nicht übel aus. Lectio lat., mit einigem Widerstreben angefangen, mit Gelassenheit vollendet. Es war über halb 7 Uhr und so die Hoffnung, das Conzert des G. Tomasini zu besnchen, gescheitert. Er ließ sich an Plutarch (Pelopidas) nicht nur genügen, sondern faßte anch eine glückliche Idee zu oiner Zoichnung auf, an welche or sich sogleich machte.

10. Sonntag. Nachricht, daß die Königin die verwichene Nacht um 2 Uhr die Huben verlassen habe. Reimanns Frage, ob man von Dierkens Geburtstag, der morgen einfällt, Kenntniß nehmen solle, verneint. Szene mit dem Haushunde, wolcher Eduard biß. Der Prinz fnhr ins Lager. Besuch bey Zelter. Dem Prinzen wnrde ein ernstliches Wort gesagt über Bestrebon, seiner Muttersprache Ehre zu machen und das Kauderwelsch der höhern Zirkel zu vermeiden. Als er sich zurückgezogen, zeigte ich Zelter die vom KrPrz. angefangene Composition: „Ach, lieber Gott, ich bitto Dich.“ Er fand sie sehr gut.

11. Montag. Um halb 6 Uhr ward es Tag bey uns. Um halb 7 Uhr saß der Prinz zu Pferde, und ich hatte freyen Spielraum. Der Prinz kam erst nach 11 Uhr zurück, schriob noch einige Zoilen französisch. — Auf den Huben engte der Regen sehr ein. An unserm Tische versetzte Köckeritz uns in frühere Zeiten.

Lectionen 4—6. Merguet. Der Aufsatz war nicht ganz übel. Das Lesen ging gut. Gibsono hielt seine Uebung wie gewönlich. Um halb 7 Uhr begann die Versammlung, welcho, obgleich recht zahlreich, sehr natürlich ausfiel.

12. Dienstag. Lectionen. Lat. lectio. Jakobs Lesebuch wurde fortgesetzt. Englische Sprache. Reisebericht fortgesetzt. Fechtübung. Besuch bey der Königin unterbrach für den KrPrz. auf eine angenehme, für mich die Muße begünstigende Weise den Lauf des Unterrichts. Lectio Mathematica bey Hoffmann, sehr unterhaltend.

Lectionen 4—6. Die Clavierübung sowol als die Englische Stunde bey dem braven Hornby fiel trefflich aus. Sodann unterhielten der KrPrz. und Gaudi sich mit Lesen und Schach.

13. Mittwoch. Um 6 Uhr, nachdem der KrPrz. zum Manöver geritten war. Von 10—11 Uhr (mit ihm) Geographie und Geschichte. Dem KrPrz. ward die Achilleis gelesen mit Anzeichnung der schönsten Stellen. Heffmanns Vortrag war unterhaltend und belehrend. — Auf den Huben. Der Zugwind vollendete das Aufkeimen der Unpäslichkeit. Ich kam übelgemuth zurück. Göthens Meister und andere Arbeiten hielten mich wacker, während der KrPrz. die Musik und Englisch beseitigte. Ihm wurde aus Göthens XII. Thle. vorgelesen „Das Mährchen".

14. (Donnerstag) bis 16. (Sonnabend) wurden meist im Bette zugebracht. Zwar war ich um 7 Uhr bey der Arbeit, gab 8—9 Uhr nicht Unterricht im Lateinischen, sondern ließ den KrPrz. für Sonnabend die Rede des Könos bearbeiten. Als Schönfeld angelangt war, legte ich mich nieder und verließ erst Freytags gegen 2 Uhr das Bette. Scharnhorsts Besuch zwischen 5 und 6 Uhr war mir sehr angenehm. Es ging beßer mit dem Vater. Der KrPrz. beschwichtigte seine Begierde, das Ende des Mährchens zu hören, und ließ sich, nachdem er bey Merguet und Hornby sehr fleißig gewesen, von Gaudi vorlesen und legte halb 10 Uhr sich nieder. Die Nacht kam ich leidlich durch.

(15. Freitag.) Der KrPrz. stand halb 6 Uhr auf. Gegen halb 12 Uhr war er zurück. Er hatte den Parademarsch mitgemacht. Nach einiger Muße rief ihn Hoffmann an sich, dem er gut Stand hielt. Schönfeld und Gibsone beschäftigten (ihn) nützlich und angenehm. Scharnhorst fand mich in großer Ermattung. Jedoch nahm ich mich zusammen und las dem KrPrz. den Beschluß des Mährchens, auch Stellen aus Meisters Lehrjahre.

(16. Sonnabend.) Der KrPrz. war um 5 Uhr aus dem Bette, um 6 Uhr schon zu Pferde, der letzten Waffenübung beyzuwohnen. (Zurückgekehrt), musterte er seinen Aufsatz nochmals und vollendete die zum selbigen gehörige Zeichnung. Schönfeld beschäftigte ihn zur gewönlichen Stunde. Hornby blieb aus.

Von 6 Uhr an sammelte sich die Gesellschaft. Humboldt, ungeladen, der Erste. Nach und nach Gibsone, Hüllmann, Auerswald mit seinen Söhnen, der junge Hufeland und Scharnhorst, Buch, Goerke. Es fiel besser aus, als ich erwartet hatte. Meine Lebensgeister kehrten wieder. Gegen Scheffner ging ich feindselig zu Werke. Er hat ewig nur zu mäkeln. Auch die Zeichnerey des

KrPrz. nimt er in Anspruch als etwas Ueberflüßiges, Nachtheiliges. Bey Tische vielseitiges Gespräch, wobey der KrPrz. sich vortrefflich nahm. Hüllmann bat, daß ich den Prinzen veranlassen möchte, die Szene zwischen Alexander und Könos für ihn abzuzeichnen.

17. Sonntag. Der KrPrz. war anhaltend dabey, Hüllmann die versprochene Abzeichnung zu liefern. Stärker werdender Regen ließ an Ausführung des letzten Manövers zweifeln, dessen wegen bereits um 1 Uhr gespeist wurde. Der Regen hinderte wirklich die Bestürmung der Schanze, brachte den KrPrz. schon um 3 Uhr zurück. Er mit Gaudi fuhren um 5¼ Uhr zur Königin, von da ins Schauspiel.

18. Montag. Lectionen. Rel. Stunde. Einleitung in die Apokalypse, unterhaltender noch durch die Legende, welche der KrPrz., durch die Stelle der Messiade, welche ich las. Lectio lat. Die Schwierigkeit, welche der KrPrz. im Anfange Lib. IX. Curtii fand, überwog die Genußfähigheit. Er schrieb französisch und Englisch, wartete die Clavierübung mit Fleiß ab und ließ sich willig finden, die Arbeiten Nr. 3 fortzusetzen. — Den Mittag auf den Huben war es sehr unerbaulich. Es fehlten die Prinzen Friedrich und Wilhelm nebst Reimann und Brühl, Unpäslichkeits halben.

Der KrPrz. machte die beyden Lectionen bey Merguet und Gibsone ab und mit Fleiß. Die Einsamkeit wurde durch Heedemann unterbrochen, welcher um halb 8 Uhr sich einstellte, dem KrPrz. Gedichte von Schiller schlecht verlas nnd Abends unser Gast war.

19. Dienstag. Lectionen. Naturgeschichte, vielmehr Botanik bey Hagen zur Ergänzung dessen, was er zu Anfange Sommers vorgetragen hatte. Lectio lat. Er war sehr willig, morgen eine Uebersetzung seiner Rede des Coenus ins Lateinische zu versuchen. Fechtübung hatte ihn guter Laune gemacht. Eine kurze Geographische Uebung fand Eingang. Bey Hoffmann ging es sehr gut. — Das Regenwetter beschränkte die Tischgesellschaft auf das eine Zimmer. Da die kleinen Herrschaften bis auf den KrPrz. und Prßn. Charlotte fehlten, war die Gesellschaft sehr klein. Erst gegen 4 Uhr zurück.

Schönfeld sowol als Hornby waren mit dem Fleiße sehr zufrieden. Von halb 7 Uhr an Borowsky, Klewitz, Boyen, die zu Abend blieben. Mit Ersterm viel über Apokalypse. Mit Wohlgefallen sah er des KrPrz. Zeichnungen, die Bibel betreffend. Das Gespräch ward allgemein, und der KrPr. nahm sich bis zum letzten Augenblick sehr verständig, so sehr, daß nichts zu wünschen übrig ließ.

20. Mittwoch. Lectionen. Rel. Stunde. Offenbarung angefangen, zu großer Erbauung des KrPrz. und unser beyder, Gaudis und meiner. Lectio lat., wieder mancherley Gutes. Englischer Auf-

Kronprinz Friedrich Wilhelm an seinen

[Königsberg, den

(Nach dem Original

König Friedri

9.

:h Wilhelm III. an seinen Sohn, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm.

Königsberg, den 4. Dezember 1809.

(Nach dem Original im Königl. Hausarchiv.)

Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

satz. Er besuchte mit Gaudi die Königin. Ich machte eine Wanderung und versäumte die Vorlesung Hoffmanns, welche jedoch gut ausgefallen seyn soll. — Bey Tafel waren Altenstein und Niebuhr, welcher etwas breit das Wort führte. Indeß seine Berichte über das Literarische in Holland waren angenehm, und sein Betragen gegen mich freundschaftlich.

Nachdem sowol bey Schönfeld als Gibsone der Unterricht wohl abgewartet war, sammelte sich eine kleine Gesellschaft. Himmel, Boguslawsky, Hornby, Baron v. Stein[1]) u. a. aus Breslau, welcher mich zu sprechen begehrt hatte. Der ganze Kreis blieb zu Tische, die Unterhaltung geistvoll.

21. Donnerstag. Allerley, die Lectionen betreffend. Diese waren Botanik bey Hagen. Anatomie der Pflanzen. Lectio lat. Fortsetzung des schriftlichen Geographischen Aufsatzes. Clavierübung. — Ein Spaziergang nach Kalthof mit dem KrPrz. allein. Ich erzählte ihm aus Göthe das Beyspiel der Selbstbeherrschung. Er war sehr willig und anschmiegend. Man speiste in der Stadt. Nachfeyer des Geburtsfestes des Prz. August. Besuch bey Mdme. Bock, bey Prz. Wilhelm und Friedrich, welche beyde noch nicht hergestellt waren.

Sowol die Lection bey Merguet als bey Hornby fiel sehr gut aus. Abends speiste bey uns Altenstein, Niebuhr, Nagler und Major Pirch. Dieser, der am frühesten kam, erschien vortheilhafter, als ich mir ihn gedacht. Aber schlecht deutsch spricht er.

22. Freytag. Lectionen. Rel. Stunde. Offenbarung fortgesetzt und mit großem Eifer angehört. Lectio lat. wie gestern. Englischer Aufsatz. Mathematik bey Hoffmann, gut und unterhaltend. — Bey Tafel unter dem Gezelte erfuhr ich durch Schilden, daß PrzBn. Solms nächstens ankommen würde. Es sollte aber Geheimniß bleiben. Welch ein Besuch! Meine Besorgniß, daß sie in unserm Hause würde untergebracht werden.

Abends waren wir allein. Ich las dem KrPrz. Stellen aus Göthe.

23. Donnerstag. Lectionen. Reisebericht fortgesetzt. Uebersetzung der Rede Coeni vollendet. Geographischer Aufsatz weitergeführt. — Um 12 Uhr Wanderung zu Fuß auf einem Umwege nach den Huben. Brese, der in der Nacht von Berlin zurückgekommen war, begegnete uns. Rückweg zu Fuß. (Ich) sprach vor bey Prz. Wilhelm, welcher noch nicht ganz hergestellt, und bey Ehrentreich, dem Bedienten der PrzBn. Alexandrine, welcher im

[1]) Freiherr v. Stein, Kriegs- und Domänenrat.

Sterben lag, sein jugendliches Leben vergebens verkämpfend gegen den stärkern Tod.

Schönfeld und Hornby bezeugten dem KrPrz. Beyfall. Um halb 7 Uhr versammelten sich außer den gewönlichen Prof. Renner, welcher dem KrPrz. einige vergiftete Pfeile der Buschmänner vorzeigte, Goerke, Buch, Brese, Gibsone, Scheffner, zuletzt der junge Scharnhorst und Hufeland.

24. Sonntag. Rückstände des Tagebuches. Um halb 9 Uhr zur Kirche im Schloß. Militairische Feyerlichkeit. Das Nahmenverzeichniß der Soldaten des ehmals Rüchelschen Regiments sollte in der Kirche eingeweihet werden. Das Regiment stand in Parade auf dem Schloßplatze, die Ausgezeichneten in der Mitte, deren Nahmen und Verdienst der Auditeur schlecht bekannt machte. Erbaulicher war die Ruhe und Stille, mit welcher die Soldaten sich in die Kirche begaben, der Gesang und die Predigt. — Bey Tafel waren die Prinzen des Hauses. Auch Prz. W. nahm Theil. Rückweg zu Fuß über den Holsteiner-Damm. Gaudi und KrPrz. in das Schauspiel.

25. Montag. Lectionen. Rel. Stunde. Offenbarung fortgesetzt mit Eifer. Lectio lat. Die von ihm gefertigte Uebersetzung der Rede wurde durchgenommen und Grammatik dabey getrieben. Reitübung. Bey Schönfeld bewies er wünschenswerthen Fleiß und hielt auch in einer Geographischen Lection damit an. — Mittags waren einige Officiere bey Tafel. Ich wanderte zurück. Der KrPrz. fuhr mit den beyden Herren auf dem Wege nach Wargen,[1]) um wenigstens das Menschengewühl zu sehen.

Um 6 Uhr kamen die Reisigen zurück. Man hatte die Kirche zu Juditten angesehen. Der KrPrz., welcher sich bald zum Zeichnen niedersetzte, schüttete mir sein Herz aus über die „Wehklagende Unterhaltung“ seiner beyden Gefährten, welche von Seiten Dierkens, wie gewönlich, zumal wenn ich nicht zugegen bin, über die Verworfenheit des menschlichen Geschlechts sich verbreitet. Er sprach hierüber mit vieler Einsicht und gesundem Gefühle, daß ich ihm rieth, wenn ein ähnliches Gespräch zum Vorschein käme, den Herren zu sagen, sie möchten doch nicht immer dergleichen reden, wodurch er mit Abneigung gegen das Menschengeschlecht erfüllt werden müßte. — Um 7 Uhr Merguet. Man ward einig, eine der Voltairschen Tragödien regelmäßig zu lesen mit abgetheilten Personen. Die Unterhaltung war mannigfach, aber der KrPrz. nahm wenig Theil und legte sich nieder, als wir uns zu Tische setzten. Siehe da,

[1]) Dorf im Kr. Fischhausen.

plötzlich die Nachricht, mein Bruder[1]) sey angekommen. Ich verließ Gaudi und Merguet und sah ihn, den lange ersehnten, wieder. Im Innern unverändert, im Aeußern kräftiger. Es war, als hätte ich ihn gestern verlassen.

26. Dienstag. Lectionen. Hagens Vorlesung über Gewebe der Blätter. Ihm wurde eröffnet, daß wir abermal bey ihm Chemie hören würden. Dies ward gestern beschlossen. Lectio lat., etwas stürmischer Art. Gaudis Anwesenheit mochte dazu beytragen. Er giebt ungern Blößen vor demselben und die Unkunde der Grammatik ist ihm empfindlich. Eine Geographische Lection und dann gehörige Pause, nm der Mathematischen mit neuer Kraft beywohnen zu können. Mein Bruder kam. Der KrPrz. nahm ihn sehr herzlich auf. Nachdem er dem Minister Dohna aufgewartet hatte, führte ich ihn zn Auerswald, wo auch Scheffner war, und zu sämmtlichen Königl. jungen Herrschaften anf dem Schlosse. Besnch bey Hüllmann. Anzeige für den Lections Catalog mit vieler Bedenklichkeit. Rascher und entschlossener, als er war, ist er nicht geworden. Um 5 Uhr von ihm zurück.

Der KrPrz. beym Clavierlehrer. Hornby löste Schönfeld ab, welche beyde sehr zufrieden waren. Gegen 7 Uhr nahm ihn Gaudi in Empfang. Schachparthie.

27. Mittwoch. Lectionen. Rel. Stunde. Offenbarung fortgesetzt und mit großem Eifer gehört. Der KrPrz., welcher schon von 7 Uhr an anderthalb Stunden Englisch ununterbrochen geschrieben hatte, war von dor besten Laune. Lectio lat. — Man speiste auf den Huben. Auf dem Wege dahin hatte der KrPrz. mit Gaudi einen unangenehmen Wortwechsel. Dieß schien ihn wirklich angegriffen zu haben. Er stand klagend vom Tische auf, und wir beyde allein wanderten zurück zn Fuß. Ich hatte Mühe, ihn bey Laune zu erhalten. Er war wirklich ganz hypochondrisch, auch nicht im Stande, den Clavierunterricht abzuwarten. Jedoch für Gibsone war er aufgelegt.

Um halb 7 Uhr kamen Obst. Haack, Prof. Herbart, Heedemann, mein Bruder. In dem Garten gegenüber sollte ein erleuchteter Luftballon steigen. Dieß lockte uns halb 8 Uhr ins Freye. Bequem war es im Saal am Ende des Gartens. Die Unterhaltung mannichfach. Herbarts Spiel auf dem Clavier sehr gut. Bey Tafel führte Haak und Herbart am meisten das Wort. Letztrer gedachte

[1]) Ferdinand Delbrück.

rühmlichst des Pestalozzianismus. Meinem Bruder sah ich an den Augen an, daß ihm dieß nicht recht war.

28. Donnerstag. Lectionen. Naturgeschichte bey Hagen. Die Zeichenübung ging sehr gut von Statten, ebenso Lectio lat. Wanderung nach den Huben. Auf dem Wege das Schauspielhaus besichtiget, worin man weiter gekommen ist, als ich mir vorgestellt hatte. Bey Tafel Antrag, ob der König nicht die Fürstengruft[1]) besuchen wolle, abgelehnt. Die Lectionen bey Merguet und Hornby fielen sehr gut aus.

29. Freytag. Der KrPrz. besuchte zu Wagen die Uebungen der Artillerie, war vom Exercierplatz gleich in die Domkirche gegangen und hatte die Fürstengruft besucht, kam auch, voll von diesem Eindruck, zurück. Hennigs Leichenbegängniß. Reden des Hermes und Heidemann in der Vorhalle der Kirche. Zug durch die Stadt über 1¼ Stunde lang, zwey Stunden am Grabe. Nach der Rückkunft Nachricht von Ankunft der Przßn. Solms. Dieß hielt den KrPrz. zum Thee und Abend auf dem Schlosse zurück.

30. Sonnabend. Der KrPrz. saß um 7 Uhr an der Arbeit. Bresens Unterricht, der zwey Stunden dauerte. Um 10 Uhr eine vertrauliche Unterredung mit dem KrPrz. Ich erinnerte an die höchst verständige Art, womit er vor 3 Jahren den Geburtstag der Przßn. Friederike gefeiert habe. Ob er heute nachstehen wolle. Er nahm es gut auf. Ein Wort gab das Andere. Er führte bittere Klage über Gaudi, daß ihn dieser nicht mit gehörigem Anstande behandele. Neulich habe er für Ziechs Frau eine Wohnung hier im Hause verlangt. Gaudi habe ihn schnöde abgewiesen. „Und doch," fuhr er fort, „glaube ich wol mitsprechen zu dürfen. Gaudi hat mir neulich gesagt, ob ich gleich erst 14 Jahre alt wäre, müsse ich mich betragen wie Jemand von 18 Jahren. Wenn das ist, will ich auch so behandelt seyn." Ich billigte diese Aeußerungen mit unterdrückter inniger Freude über das verstärkte Selbstgefühl. Meine Worte machten ihn guter Laune, die sich an dem guten Erfolge der Uebung in der Lat. Sprache äußerte.

Um 12 Uhr nach dem Schlosse zur Glückwünschung bey Przßn. Friederike. Umtreiben hin und her. Mittagstafel, langweilig, wie in der Regel. Große Gesellschaft. Die Königin in all her pride! Um 4 Uhr zurück. Schönfeld und Hornby fleißig abgewartet.

[1]) Im Dome.

Oktober.

(Königsberg.)

1. Sonntag. Stürmische Witterung fesselte an das Zimmer. Der KrPrz. von halb 10 Uhr im Gange, arbeitete in seinem Cabinet mit großem Eifer, taub abermals gegen meine, Washington betreffenden, Vorschläge. Der Mann liege ihm zu nahe, auch kenne er die Verfassung der Provinzen zu wenig, um über dieselbe, wie es doch seyn müßte, sprechen zu können. Ich möchte ihn verschonen. Für mich war Washington die Offenbarung.

Mittags große Tafel. Herzogin von Würtemberg mit Mdm. Bußy. Die Königin wieder glänzend unter Glänzenden. Nach der Tafel Staatsvisite bey der Herzogin.

In der Panse von halb 5—6 Uhr machte ich abermals Versuch, den KrPrz. für Washington zu gewinnen. Vergebens! Ich las ihm aus Becker über denselben vor. Es haftete nicht. Daher ich zu meinem Tagebuche schritt. Als er ins Schauspiel fuhr, begab ich mich zu Julien. Sie war wie eine Schwester gütig freundlich, obwol sie über Unpäslichkeit klagte. Sie führte mich zu ihrem Vater. Er saß auf dem Bette und war ungleich kräftiger als ich geglaubt. Ja, es entspann sich eine Unterredung, die sich über eine Stunde verzog. Gegen 8 Uhr erst verließ ich den Vater. Er entließ mich mit wahrhafter Zärtlichkeit.

2. Montag. Um 6 Uhr. Nicht lange nachher auch KrPrz. im Gange. Ich stand ab von Washington, gab ihm aber anf, Alexanders Rede an Coenus auszuarbeiten. Er nahm es mit Willigkeit an und auf. Er gerieth bey seiner Rede so sehr in Feuer, daß er Schönfeld ungenutzt entließ, und seine Arbeit gerieth vortrefflich. — Bey Tafel. Minister Dohna.

Nachdem Merguet und Gibsone mit vielem Fleiße abgewartet waren, Versammlung, nachgeholt vom Sonnabend. Des KrPrz. Rede fand allgemeinen Beyfall, und auch mir gerieth der Vortrag besser als ich geglaubt. Scheffner tadelte wieder so unverholen, daß ich nicht umhin konnte, ihm dies an den Tag zu legen. Er war betroffen. — Um halb 9 Uhr nach Hofe, wobey mit Gaudi gestritten wurde. Er hat den Einfall, dem Prinzen Gabe des Vortrags und Anstand beyzubringen durch Comödienspielen.

3. Dienstag. Der KrPrz. von 7 Uhr an sehr thätig an der Reisebeschreibung. Lectionen. Hagen war abgesagt. Statt dessen

blieb der KrPrz. bey seiner Arbeit. Lectio lat., nene grammatica. Es wurde ihm eine neue Tabelle Conjugationen vorgelegt. Fechtübung. Hoffmann gab seinen Unterricht eine Stunde früher. Spazierritt. Um 1 Uhr zurück. — Mittagsmahl bey Radziwil, wo Niemand außer uns. Sehr lebendige und mannichfache Unterhaltung. Der Hund mit Marke. Von 5—8 Uhr waren Hornby und Schönfeld hier. Den Abend waren wir unter uns, außer daß mein Bruder kam.

4. Mittwoch. Der KrPrz. begann um 7 Uhr. Lectionen. Rel. Stunde. Offenbarung Joh. Lectio lat., mit vieler Willigkeit und gutem Erfolge. Die Tabellen fanden Eingang. Englischer Brief an William d'Orange. Wir waren im Begriffe auszugehen, als unerwartet die frohe Botschaft von der glücklichen Entbindung[1]) der Königin anlangte. Der KrPrz. war außer sich. Er sprang, lachte, schrie. Wir wanderten rasch nach dem Schlosse. Glückwunsch an den König, Przßn. Solms. Wiege des Neugebohrenen. Auf dem Rückwege mit dem KrPrz. allein. Verweilen im Komödienhause, um die Decorationen mahlen zu sehen. Die Frendetrunkenheit des KrPrz. ließ ihn nicht zum Unterricht bey Hoffmann kommen. Jeder wandte für sich seine Zeit an bis zur Tafel, die in der Stadt war.

Da um halb 5 Uhr Colloquium Chemicum bey Hagen angehn sollte, zog man sich zurück in des Prinzen Carl Zimmer. Die Vorlesung bey Hagen war sehr angenehm als Wiedererneuerung alter Bekanntschaft. Bald nach Rückkunft Abendgesellschaft. General York, Oberst Haak und Niebuhr.

5. Donnerstag. Ein Regenreicher Tag, der aber sehr arbeitsam zugebracht wurde. Auch der KrPrz. zeichnete sich sehr aus. Im Laufe des Morgens schrieb er an dem Reiseberichte, den Englischen Brief an Oranien zu Ende und wartete dabey die Vorlesung über Botanik bey Hagen, die Zeichenübung, lectio lat. und Clavierübung mit vorzüglichem Fleiße ab.

N.M. Merguet und Hornby, letzterer bis 7 Uhr. Schauspiel.

[1]) Prz. Albrecht, geb. am 4. Oktober 1809 zu Königsberg i. Pr., gest. am 14. Oktober 1872 zu Berlin, beigesetzt am 20. Oktober 1872 im Mausoleum zu Charlottenburg. — Verm. I. am 14. September 1830 im Schlosse zu Gravenhage mit Marianne, Tochter des Königs Wilhelm I. der Niederlande, geb. am 9. Mai 1810 zu Berlin, geschieden am 28. März 1849, gest. am 29. Mai 1883 im Schlosse zu Reinhartshausen bei Erbach im Rheingau, beigesetzt am 4. Juni 1883 auf dem Friedhof der Gemeinde Erbach; II. morganatisch am 13. Juni 1853 im Schlosse zu Altenstein (in Sachsen-Meiningen) mit Rosalie, Tochter des Preußischen Kriegsministers v. Rauch, Gräfin v. Hohenau, geb. am 29. August 1820, gest. am 5. März 1879.

Donau-Nymphe 2. und 3. Thl.[1]) Die trübe Witterung hatte empfänglich gemacht für den Eindruck der gefälligen Musik. Hornby hatte seine Abreise auf übermorgen bestimmt. Er wurde daher heute mit einer goldenen Uhrkette nebst Schlüssel nnd Petschaft, mit zwey paar Tassen und von mir mit einem Ringe, worin Haare des KrPrz. waren, beschenkt.

6. Freytag. Lectionen. Rel. St. Offenbarung geendigt auf eine für beyde Theile anziehende Weise. Stellen aus Herder hoben die Sache. Lectio lat. Verdeutschung einiger Stellen aus Jacobis Lesebuche. Eine Reitübung unterbrach wohlthätig die sitzende Weise. Sodann die Mathematik bey Hoffmann fortgeführt. — Mittagstafel auf den Huben. Um halb 5 Uhr zurück.

Das Leichenbegängniß des Majors v. Reinbaben,[2]) dessen Tod allgemeine Theilnehmung erregte, schob den Anfang der Hagenschen Vorlesung um eine Stunde hinaus. Sie war unterhaltend. Um 7 Uhr bey der Rückkehr stellten sich Merguet und Schönfeld ein. Der KrPrz. wählte letztern.

7. Sonnabend. Von 8—11 Uhr, während der KrPrz. bey Brese theils Militaria, theils Calligraphische Uebung hatte im Abschreiben einiger Englischer Verse, welche Hornby zum Andenken gewünscht, in Bewegung. Erst bey Nicolovius, dann zu Himmel, mit welchem wegen des Conzerts vorkehrende Abrede genommen wurde. Lectio lat. Die Verbentafel fleißig geübt, auch die angefangene Verdentschung vollendet.

Schönfeld und Gibsone füllten die Zeit bis halb 7 Uhr angenehm aus. Mißverständniß und üble Witterung schien unserer Versammlung nachtheilig werden zu wollen. Aber doch kamen Scharnhorst, Brese und Hüllmann. Der Gang der Dinge übertraf meine Erwartungen. Hüllmann hatte eine Stelle aus Livius gewählt. Der KrPrz. übertraf sich selbst. Er hatte noch nie so gut gesprochen. Anch war er Abends bey Tische sehr gesprächig und angenehm, so daß ich den Tag recht wohlgemuth beschloß. Scheffner war heute ausgezogen. Mein Abschied von ihm war herzlich, fast rührend.

8. Sonntag. Rückstände des Tagebuches. Des Königs Befehl, in die Franz. Kirche zu kommen. Es war Einsegnung der Kinder:

---

[1]) „Die Nymphe der Donau." I. Teil. Volksmärchen mit Gesang in 3 Aufzügen, Musik von Kauer. II. Teil. Volksmärchen mit Gesang von K. F. Hensler, Musik von Kauer. III. Teil. Rom. kom. Volksmärchen mit Gesang in 3 Aufzügen. Musik von Kauer.

[2]) v. Reinbaben, 1806 Major im Infanterie-Regiment Alt-Larisch (Nr. 26), 1809 als Oberstleutnant und Kommandeur des 1. Infanterie-Regiments gestorben.

Man hatte die Schuljugend versammelt. Der Gesang angenehm, die Predigt gewönlichen Inhalts und schlecht vorgetragen. Der KrPrz. auf der Parade. Besuch bey Ferdinand, dann mit KrPrz., den ich vom Schlosse abhohlte, bey PrzBn. Solms, kurz und erbaulich. Brief an die älteste Tochter des Kriegsraths Bertram,[1]) welchem zur Feyer der 25jährigen Ehe zwey paar Tassen zugeschickt wurden.

Die Hochzeitsfeyer blieb unter meiner Erwartung. Ich tauge nicht mehr für dergleichen Szenen. Klewitzens Unterhaltung und dann mit Glagow gewährten einigen Ersatz.[2])

15. Sonntag. Der KrPrz. erwachte heiter und erwiederte meinen Glückwunsch mit vieler Herzlichkeit. Beym Frühstück las ich ihm die für gestern bestimmte Rede. Er war innigst gerührt nnd brach in Thränen aus mehr des Unmuths als der Rührung und fällte dabey folgendes sehr treffende Urtheil: Dieß wäre für uns Alle gewesen. „Was die beyden Herren sagten,[3]) war auch für mich allein. Das hätten sie mir unter vier Augen sagen sollen. Mit dem alten D. ging es noch an. Das war so viel, man vergaß eines über das Andere. Aber was G. sagte, betraf nur mich, und das hätte er mir allein sagen müßen. Als er aber besonders von meinen Stunden anfing, da hätte ich aufstehn und sagen mögen, das gehört nicht hierher! Wenn Papa oder Gaudi mich gefragt hätte, würde ich es gesagt haben.“ — Ich gab ihm Recht. Morgenlied der beyden Corps von Rüchel und Dragoner. Besuch über Besuch. President v. Stein äußerte zuerst den Gedanken, daß Gaudis Rede das Ansehn einer Strafpredigt gehabt. Ob denn etwa mit dem Könige dieß abgeredet, ob eine solche Maßregel nöthig gewesen. Der alte Hagen, Merguet. Die Auerswaldsche Familie. Um 9 Uhr in die Franz. Kirche. Der KrPrz. besnchte die Parade, woselbst er zugleich die Glückwünsche der Officiere annahm. Ich empfing inzwischen die Gesellschaft. Sie bestand großentheils aus Denen, welche gestern dem Conzerte beygewohnt hatten. Clairembean drängte sich auch ein und konnte nur mit Mühe entfernt werden. Die Königl. Familie. Geschenk über Geschenke. Frühstücksmahl, dem auch PrzBn. Solms beywohnte. Der König war sehr freundlich und väterlich.

Mittagstafel. Um 4 Uhr zurück. Von 5—6 Uhr bey Julie.

---

[1]) Christ. Aug. Bertram, Geheimer Kriegsrat.

[2]) Das Tagebnch bricht hier plötzlich ab. Die für die Zeit vom 9.—14. Oktober bestimmten Blätter sind nicht ausgefüllt worden. Die Aufzeichnungen beginnen erst wieder am 15. Oktober, dem Geburtstage des Kronprinzen.

[3]) Offenbar in der letzten (14. Oktober) Sonnabends-Gesellschaft.

[illegible]

Königin Luise an ihren Sohn,
den Kronprinzen Friedrich Wilhelm.

Königsberg, den 4. Dezember 1809.

(Nach dem Original im Königl. Hausarchiv.)

Beilage zu Schuster, Delbrücks Denkwürdigkeiten III. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

als sich Zöglinge immer von ihren Er-
ziehern trennen müssen, und Del-
brück dieselben schon längst selbst
viel früher vorbereitete. — Ich
wünsche bald zu hören daß es dir
besser gehet, da du seit gestern
Morgen krank bist. Auch ich bin
nicht wohl und habe meinen starken
Catarr der noch im Zunehmen
ist. Adieu ich bin deine treue

Mutter und Freundin

Königsb. d. 4 Xbr
1807.

Luise.

Ferdinand, der in meiner Abwesenheit dem KrPrz. Gesellschaft geleistet hatte, erheiterte auch mich durch sein Gespräch. Um halb 7 Uhr fuhren wir nach dem Schlosse. Der König hatte zu einem Balle einladen laßen, eine kleine aber ausgesuchte Gesellschaft, glänzend in ihrem Aeußern. Der von der Schützengilde angesetzte Aufzug verzögerte die Eröffnung des Balls. Nach den ersten drey Polonaisen erschien er. Ein Zug von Laternen erleuchtete die Reihe. Eine Deputation überreichte dem KrPrz. ein Gedicht, welcher nicht so gut antwortete, als im vorigen Jahre den Studenten. Indeß nahm er mehr thätigen Antheil an dem Tanze als gewönlich und machte sich mit den Kleinern weniger zu thun. Auf mein Betreiben wurde dem KrPrz. der Hauptsitz zwischen den beyden Prinzessinnen[1]) angeboten. Nach langem hartnäckigem Weigern nahm er ihn ein und blieb bis zu Ende. Eröffnung gegen Schilden über die Unzweckmäßigkeit und Tactlosigkeit der Rede Gaudis. Nach Tafel die Przßn. Solms, der ich mein Herz über den KrPrz. im Allgemeinen und namentlich über den gestrigen Abend vortrug, nicht vorenthaltend das Urtheil des KrPrz. über die Art, wie man ihn bearbeitet habe. Sie hatte dasselbe schon gehört und erzählte mir dagegen, was sie bey Tafel mit ihm verhandelt. Er hatte ihr erzählt, daß ich ihm die Rede vorgelesen. Sie fragte: „War sie schön?" „Ja wohl," hatte er mit vieler Wärme geantwortet. Sie sprach wirklich sehr vernünftig und theilnehmend. Auch das Benehmen der Przßn. Luise hat viel Mütterliches. Sie blieb bis ans Ende der Dinge d. h. nach 1 Uhr. Der Eindruck des Ganzen übertraf meine Erwartung. Am herzlichsten sprach ich mit Albertine,[2]) Friedrich Dohna und Jahnke. Von der Bürgergarde wurden fünf Personen zum Balle gezogen, worüber sie denn hoch erfreuet waren. Gaudi zog sich bald nach der Tafel zurück. Um D. bekümmerte ich mich weiter nicht, und der KrPrz. gab mir bey aller Gelegenheit seine herzliche Zuneigung zu erkennen. Um halb 2 Uhr legten wir uns nieder.

16. Montag. Den KrPrz. konnte ich nur mit Mühe und eigentlich nur durch Zeitungsnachrichten über den Vesuv und das Duell der Englischen Minister[3]) aus dem Bette bringen. Er saß halb 10 Uhr zu Pferde, um dem Sturm auf der Schanze beyzuwohnen. Bey Hüllmann, den ich abhohlte. Im Conferenzzimmer vertraute

[1]) Solms und Radziwill.

[2]) von L'Estocq.

[3]) Zwischen Lord Canning und Lord Castlereagh. Siehe darüber Voss. Zeitung, Nr. 121 vom 10. Oktober 1809.

ich dem Herbart den Bericht, d. d. 17. Oct. 08. Er beruhigte mich über die Ansicht, die ich von der Sonnabendsfeyer aufgefaßt hatte, durch die seinige. Er habe das ganze betrachtet als eine Veranstaltung, wodurch hätte an den Tag gelegt werden sollen, man wolle die Erziehung des KrPrz. zu einer öffentlichen Angelegenheit machen. Der KrPrz. weder, noch ich habe Ursach, irgend etwas Nachtheiliges daraus zu entnehmen. Poerschkens Rede war wie alle ein Geschwätz ohne Einheit.

Der KrPrz. kam erst gegen 1 Uhr zurück, wohlgemuther als ich gehofft. Nach der Tafel jedoch klagte er über Frost und Uebelbefinden. Dieß hatte auf die Form der Beschäftigung Einfluß. Gleich nach der Zurückkunft las ich dem KrPrz. aus Göthe vor. Merguet wurde vor dem Sofa angenommen, und man schränkte sich auf Conversation ein. Ein gleiches war der Fall mit Gibsone. Sodann in Göthens Meister weiter vorwärts.

Nach 9 Uhr zu Glagow, deren Geburtstag gefeiert wurde. Nagler hatte einseitige Ansichten von der Feyer des 14. und von der Eigenthümlichkeit des KrPrz. Md. Coxe und er waren freundlicher als ich bey fortdauernder Entbehrung des Piano forte vermuthen konnte. In den Köpfen der Männer waltete ein starker Geist von der Mittagstafel nach. La Canal zitterte für seine so verständige Tochter. „C'est un terrible personnage", sagte er mit Ingrimm von Dedrusina, der sich freylich in der Nähe der jungen Damen unverständig genug betrug. Deetz war, wie einem Oberbürgermstr. geziemt. Ich selbst hätte beym Weggehen auch wol anders mich nehmen können. Aber die Thorheit übermannt nicht selten. Erst um 12 Uhr war ich zu Hause.

17. Dienstag. Plötzlich kam mir bey der Erinnerung an die nun bald abzugebende Haushaltungs-Rechnung ein, bey dieser Gelegenheit an den GL. v. Dierke zu schreiben und ihm bestimmt das Verlangen zu eröffnen, theils daß er dem KrPrz. die ganz freye Verwendung der Chatull-Gelder überlassen und ihm so viel Willkühr über seine Hausangelegenheiten als nur immer möglich verstatten möchte. Kaum war ich hierüber mit mir Eins, kam mir der KrPrz. würklich mit demselben Anliegen entgegen und bewies mir in seinen Aeußerungen ein belohnendes Zutrauen.

Bresens Unterricht im Zeichnen unterbrach angenehm. Sodann wurde die Casse in Ordnung gebracht und zwischen 12 und 1 Uhr der Vortrag bey Hoffmann abgewartet, in der Zwischenzeit aber mancherley Besuch angenommen. — Das Wetter gestattete eine kurze Wanderung in Königsgarten vor dem Anfang der Hagenschen

Verlesung, welche die Atmosphärische Luft zum Gegenstand hatte und im Laboratorio mit dem Apparat zur Zerlegung des Wassers sich endigte.

Außer vielen andern Briefen, die heute eingingen, war auch ein Brief von Seling aus Breslau eingelaufen nebst einem sehr sauber gearbeiteten Schachspiele aus Elfenbein. Dieß wurde eingeweihet. Aber Vaters [1]) erster Besuch stöhrte und, da auch Schönfeld um 7 Uhr sich einstellte, fand ich erwünschte Muße, mit dem gelehrten und wohldenkenden Manne über die Einleitung in das A. T. und das Gemeinützigste der Kirchengeschichte für den Unterricht des KrPrz. zu sprechen. Er will mir mit Rath und That an Hand gehen. Mein Bruder kam dazu. Gaudi las inzwischen für sich. Ferdinand blieb.

18. Mittwoch. Lectionen. Rel. Stde. Lectio lat. Die schon zum Theil gelesene Stelle Livii wurde vollständig wiederholt aus der zum Geburtstage geschenkten Ausgabe. Es ging nur ziemlich. Die Reitübung bekam wohl und machte empfänglicher für Hoffmanns Vortrag. An diesem nahm ich nicht Theil, weil Herbart, der schon um halb 11 Uhr ankam, mich die Stunde über unausgesetzt unterhielt auf das lehrreichste und angenehmste. Er rieth an, Platons Republik mit dem KrPrz. zu lesen und daran eine Uebersicht der Verfassung an Großbrittanien zu knüpfen. Wir kamen überall in unsern Hauptansichten uns entgegen. Zuletzt spielte er noch dem KrPrz. sehr genialisch vor.

Bey Tafel waren einige Officiere nebst Prz. Carl, der von nun an wie PrzBn. Solms stehender Gast ward. Der König genehmigte, daß die drey Prinzen den Vorlesungen meines Bruders beywohnten und diese in unserm Palais gehalten würden. Ich gab ihm sogleich Nachricht. Vor Hagens Vorlesung wurde das Wetter benutzt zur Wanderung durch Königsgarten. Die Vorlesung selbst war nicht unanziehend. Während der KrPrz. bey Schönfeld spielte, sammelten sich Brühl, Vater und Sohn, u. a. Ein Bergmann mit Abbildung seiner Kunst wurde beseitiget, sodann Musikalische Unterhaltung, gehoben durch Gesang, an welchem Brese, Brühl thätigen Antheil nahmen. Man blieb zusammen bey Tische, und das Gespräch war mannichfaltig. Der KrPrz. seines Alters und Standes ganz würdig. Erst um halb 11 Uhr schieden wir.

19. Donnerstag. Vater hatte mir Augustis [2]) Einleitung in das

[1]) Siehe Bd. II, S. 355, Anm. 1.

[2]) Johann Christian Wilh. Augusti, geb. zu Eschenberga im Herzogtum Coburg-Gotha am 27. Oktober 1772, studierte in Jena, wurde 1803 ordent-

A. T.[1]) geschickt. Der Kr.Prz. arbeitete ungestöhrt für sich bis 9 Uhr an der Reisebeschreibung. Lectionen. Zeichenübung, gut. Lectio lat. Die Clavierübung fiel gut aus.

Das sehr günstige Wetter lud ein zum Wandern. Es ging bis Kalthof. Unter Weges der König, anzeigend, daß zur Tafel der Oberst Engelbrecht[2]) nebst seinem Adjudanten aus Schweden geladen wäre. Bey Tafel außer den bereits gemeldeten Gästen auch Kalkreuth, der sehr günstig über meinen Bruder sprach.

Lectionen 4—7. Merguet. Mein Bruder eröffnete seine Aesthetische Vorlesungen, zu denen im Palais oben der Saal eingerichtet war. Die Gesellschaft auserlesen. Mein Bruder ging an das Geschäft mit einem beinahe zu großen Selbstgefühl. Der Anfang war vortrefflich. Gegen das Ende hin stockte er aber und brach zuletzt schnell ab. Die drückende Hitze des Zimmers hatte wol Theil daran, und er war ohne allen schriftlichen Entwurf. Sein Unmuth war fast übertrieben. Aus jeder Aeußerung sprach gekränkter Stolz. Ich hatte alles anfzubieten, ihn zu besänftigen. Bleiben wollte er nicht. Ein Fieber, sagte er, treibe ihn von hinnen. — Der KrPrz. ging zur eigenen willkürlichen Beschäftigung über. Gaudi kam gegen 8 Uhr. Schachparthie. Bald Abendessen.

20. Freytag. Lectionen. Wiederholung des Berichts, d. d. 17. Oct. 1808, fortgesetzt. Lectio lat. Er erklärte sich unfähig, die Reitübung abzuwarten, und ich ließ ihn laufen. Bey Hoffmann in der Mathematik ging es gut.

Spaziergang wieder vors Gumbinner Thor. Wir beyde allein. Anfangs ganz stumm. Indeß er ließ nicht nach zu schmeicheln und gute Wendungen zu suchen. Am Ende gab ich nach, und die Szene bewirkte wenigstens eine ziemlich ruhige Haltung bey Tafel, wo er neben Köckeritz den Platz hatte und ihn ziemlich gut unterhielt.

Die Vorlesung bey Hagen über Wasserstoffgas, verbunden mit Versuchen mit der brennbaren Luft, dauerte bis gegen 7 Uhr. Bey der Rückkehr fanden wir Schönfeld und Merguet. Herbarts Besuch erst für mich allein. Seine Mathematische Instrumente. Philosophische Untersuchungen. U. a. behauptet er, die Sprache sey

---

licher Professor der orientalischen Sprachen daselbst, war 1812—19 Professor der Theologie in Breslau, 1819 in Bonn und 1835 Konsistorial-Direktor in Coblenz. A. starb am 28. April 1841 zu Bonn.

[1]) Grundriß einer historisch-kritischen Einleitung ins Alte Testament. Leipzig (Dyk), 1806.

[2]) v. Engelbrechten.

zum Denken entbehrlich. Er billigte meine Methode beym Unterricht des Lateinischen. Dem KrPrz. erklärte er seine Instrumente, spielte Clavier, speiste bey uns und erhielt auf den Weg fünf bis sechs Aufsätze des KrPrz., die er voll Begierde mitnahm, weil das, was er bis dahin an ihm beobachtet und über ihn erfahren hatte, ihm das günstigste Vorurtheil eingeflößt. Nach dem Versprechen, ihn morgen zu besuchen, schieden wir als genauere Bekannte.

21. Sonnabend. Bis 8 Uhr arbeitete der Kr.Prz. für sich, von 8 — halb 10 Uhr mit Brese an militairischen Zeichnungen, und dann ritt er zum Manöver, von welchem er erst um 1 Uhr zurückkam. Kaum hatte ich mich gesetzt, Billet von Vater mit seinem Buche über die Amerikanischen Sprachen.[1]) Antwort an ihn. Wiebels, des Chirurgus, Besuch. Brese las meine, für den 14. h. bestimmt gewesene Rede. Gespräch über dieselbe.

An der Tafel Köckeritz, Gaudi, Brühl und Buch. Reimann krank, wie schon Wiebel gemeldet hatte. Der König, über den Frieden befragt, antwortete: „Wenn die Oestreicher den Krieg wieder anfangen, so wäre es das Complement ihrer Thorheit!“

Schönfeld und Gibsone hatten Ursache, mit dem KrPrz. zufrieden zu seyn. Gegen 7 Uhr begaben sich die beyden andern nach dem Officier-Ball, ich zu Herbart. Erst las ich ihm das heimlich weggenommene Mcpt. des KrPrz., worauf er „Fingal, ein Trauerspiel,“ angefangen hat. Wir bewunderten beyde die unverkennbare Genialität. Er bezeugte mir sein Wohlgefallen an den Aufsätzen, die er gelesen, und fragte, ob er nicht Eins und das Andere auch seinen Freunden in Deutschland mittheilen dürfte. Wir schieden um 9 Uhr als wahre Freunde aus einander. Der KrPrz. war schon im Bette.

22. Sonntag. Nach 6 Uhr. Durchsicht der dem Herbart noch mitzutheilenden Mcpte. Ergänzende Nachträge. Tagebuch. Besuch der Altroßgärtschen Kirche. Nicht ganz zweckmäßige Hindentung auf den anwesenden KrPrz. Der heitere Himmel erheiterte die Seele. Große Parade. Ich folgte dem KrPrz., um ihn in Empfang zu nehmen, weil Gaudi Besuche machen wollte. Reimann unpaß. Die drey Prinzen folgten mir in unsern Garten. Prz. v. Hohenzollern, der mich langweilete, während die andern sich tummelten. Ich begleitete sie zurück und fuhr dann mit dem KrPrz. allein

[1]) J. S. Vater, Untersuchungen über Amerikas Bevölkerung aus dem alten Continente. Alexander v. Humboldt gewidmet. Leipzig (Vogel), 1809.



zur Tafel. Gaudi war bey Auerswald. Bey Tafel die meisten Prinzen des Orts.

Um 4 Uhr fuhren die drey Prinzen zusammen zurück. Kriegsspiel im Garten, wobey Kastanien zur Munition dienten. Dieß dauerte bis gegen halb 6 Uhr. Heedemann, Otto v. Treyden, Scharnhorst hatten Theil genommen. Brese gesellte sich hinzu. Vier wandten sich zum Zeichnen, zwey zum Schachbrett.

23. Montag. Erst nach 6 Uhr. Der heiterste Herbstmorgen lachte mir entgegen. Lectionen. Rel. St. Die Wiederholung des Berichtes fortgesetzt. Die Unterhaltung ging sehr gut von Statten. Lectio lat. Er fing an Liv. V, 24 zu übersetzen.

Das herrliche Wetter lud ein zu einem Spazierritt. Man wählte Juditten zum Ziel. Ich blieb zurück. Man speiste auf den Huben. Ich wanderte mit dem KrPrz. und G. zurück.

Lectionen. Merguet, der sehr zufrieden war. Gibsone verbreitete große Freude durch die zierliche Ausgabe Ossians, und die Lernlust war sehr rege. Mein Bruder besuchte mich. — Die Sitzung vom Sonnabend wurde nachgeholt. Herbart nahm thätigen Theil zu Unser Aller Erbauung, blieb auch Abends nebst Brese, dem jungen Hufeland, Scharnhorst und Theodor Dohna, welche jedoch nach Tische des Lärmens so viel machten, daß ich sie entlassen mußte.

24. Dienstag. Der KrPrz., erst um halb 8 Uhr gerüstet, folgte meiner Aufforderung und antwortete eigenhändig, höchst zweckmäßig, dem Großkanzler Beyme. Die Lat. Uebung ging darüber verlohren.

Lectionen. Zeichenübung, die sehr gut gerieth. Fechtübung bey Ms. Gives. Er hatte nicht alles verlernt. Mathematik bey Hoffmann, mit ziemlichem Eifer. — Um 1 Uhr zu Fuß nach den Hufen. Ein wahrer Sommertag. Die Haupttafel unterm Zelte. Schilden, Buch und ich im Zimmer. Viel über Maßenbachs Memoires, worin meiner gedacht ist. Sämmtliche Prinzen nebst Dierke, Gaudi und Pirch wanderten zurück. Dem Dierke eröffnete ich den Wunsch, daß der KrPrz. vom 1. November an seine Chatull-Gelder selbst verwalten möchte. Er genehmigte, stimmte aber dagegen die alten Lieder an.

Die Prinzen, wohlgemuth und gesprächig, wanderten vorwärts, nur mit mir sich unterhaltend. Der KrPrz. und ich besuchten einmal wieder den Saal, wo die Decorationen gemacht werden. Von da zu Hagen in die Chemische Vorlesung, welche durch die Versuche über das Kohlensaure Gas sehr anziehend war. Auch betrug

sich der KrPrz. sehr würdig und mit Anstand. Clavierübung. Er gab den lebhaft geäußerten Wunsch „Wald v. Herrmannsstadt“ zu sehen sogleich auf. Ich las ihm aus Wilhelm Meister.

25. Mittwoch. Der KrPrz. schrieb aus eigener Bewegung an Seling in Breslau. Die Rel. Stunde, die Wiederholung des Berichts auf eine für beyde Theile anziehende Weise fortsetzend, fand Statt. Sodann ritt der KrPrz. auf den Exercierplatz.

Die Chemische Vorlesung Hagens führte zur Bereitung des Selterwassers. Bey der Rückkunft nahm Schönfeld den KrPrz., mich aber nahm Prof. Vater in Empfang. Von 7 Uhr an Musikalische Unterhaltung. Die drey kleinen Prinzen nebst Schädlich, Brese, Heedemann u. a. nahmen Theil. Brese blieb zu Tische.

26. Donnerstag. Der KrPrz. um 7 Uhr gerüstet. Er wurde aufgefodert, sogleich an Bearbeitung des vorigen Montag von Hüllmann anempfolenen Gegenstandes zu gehen. Er foderte an Geschichts-Hülfsmitteln Alles, was abzureichen war, und es wurde ihm bis 9 Uhr die Zeit eingeräumt.

Lectionen. Zeichenübung bey Brese, überaus gut und zweckgerecht. Fechtübung, mit Lust abgewartet. Clavierübung desgleichen. — Bey Tafel wie gewönlich, einige Fremde.

Lectionen 4—6. Merguet. Auf Ortographische Uebung folgte Uebung im Lesen. Mit beyden große Zufriedenheit. Gibsone war nicht minder erbauet. Er besuchte mit Gaudi das Theater, wo gegeben wurde „Die kleine Zigounerin“.[1]) Dieß für mich Muße zu Besuchen bey Julien und Ferdinand. Jene, lieblicher als ich seit langer Zeit sie gesehen, vertraute mir, daß wahrscheinlich den 10. Nov. ihre Verbindung würde vollzogen werden. Mein Bruder befand sich übler als ich gefürchtet. Bey Tische unterhielt mich der KrPrz. über den Inhalt des Gesehenen mit einnehmender Vertraulichkeit.

27. Freytag. Lectionen. Von 7—8 und 9—10 und 12—1 vollendete der KrPrz. die ihm angegebene Rede. Die Rel. Stunde war für beyde Theile anziehend. Die Reitübung wurde mit größerm Eifer abgewartet, als die Mathematische Lection, deren Zweckmäßigkeit ich je länger je mehr zu bezweifeln anfange. — Bey Tische fehlte der König, der mit der Königin allein speiste, wogegen Przßn. Solms und Prz. Carl Elternstellen vertraten oder zu vertreten wenigstens glaubten.

[1]) „Die kleine Zigeunerin.“ Schauspiel in 4 Akten von A. v. Kotzebue.

Die Hagensche Vorlesung von halb 5 Uhr an, worin Versuche allerley Art vorkamen. Schönfelds Unterricht und Leseübung, bey Merguet im Voltaire füllten die Zeit des KrPrz. angenehm und lehrreich, und mir ward Muße, meinen Bruder lange und ungestöhrt zu besuchen.

28. Sonnabend. Lectionen. Eigene Arbeiten des KrPrz. Plan-Zeichnungen bey Brese. Fechtübung. Sodann las er mir seine Rede mehre Male vor und ging zuletzt zu frey gewählter Thätigkeit, da das Wetter nicht gestattete, zu wandern. — Nach Tafel mit PrzBn. Solms u. a. über den Ursprung des Wortes: Roman. Gegen 5 Uhr Besuch bey Radziwil, um Elisen Glück zu wünschen und der Theegesellschaft zu entgehen, zu welcher der KrPrz. eingeladen war. Eine angenehme halbe Stunde. Sodann „Die Schöpfung“ von Haydn in der Schloßkirche. Der Genuß, gestöhrt durch Unruhe der Kinder, Unverstand des Kammerherrn v. Buch, dem der KrPrz. seine Meynung sagte, und durch das Andenken an die Gesellschaft, welche wir zu unserer gemüthlichen Sitzung eingeladen hatten; denn statt 7 Uhr kamen wir erst gegen halb 9 Uhr zurück. Indeß hatten die Vorträge Statt, und bey Tafel, wo Herbart, Vater, Hüllmann und die beyden jungen Leute unsere Gäste waren, herrschte eine vielseitige heitere Gesprächigkeit.

29. Sonntag. Um 9 Uhr nach der Kirche des Haberbergs, wo bey der Artillerie dieselbe Feyerlichkeit Statt fand, wie neulich in (der) Schloßkirche mit Rüchels Regimente. Die volle Kirche, der kräftige Gesang unter starker Begleitung der Orgel und Instrumente machte einen feierlichen Eindruck. Aber Alles zerfloß bey der Predigt ohne Lack und Schmak.

Bey Tafel alle Officiere der Artillerie und alle Prinzlichkeiten. Die drey Prinzen fuhren zu uns. Heedemann fand sich ein. Wiederholung des Spiels vor 8 Tagen, das aber fast mit blutigem Kopfe endigte. PrzBn. Solms brachte eine Stunde bey uns zu. Mit dem KrPrz. besah sie Ossians Works und die Reihe seiner Zeichnungen zum Cid. Er begab sich in die Comödie. Sie blieb. Ich legte Ihr und dem Prz. Carl noch eine Reihe von Zeichnungen vor und las ihnen dabey das heimlich zu haltende Stück: „Fingal,“ von ihm still angefangen, und die beyden Reden des Koenos und Alexanders. Beyde Zuhörer versicherten, eine höhere Meynung vom KrPrz. aufgefaßt zu haben. Gaudi und KrPrz. aus dem Schauspiel zurück. Jener blieb nicht zu Tische, wo zwischen uns beyden ein herzliches Gespräch Statt fand.

Kronprinz Friedrich Wilhelm an
Charlottenburg,
(Nach dem Original

Beilage zu Schuster, Delbrücks Denkwürdigkeiten III.

Immediatvorstellung des Obers

die Ernennung Ancillons zum Erzieher des Kro

Potsdam, den 30. M

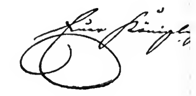
(Nach dem Original im Kön

[…]s Anstand von aller Pedanterie, mit einer feinen Bil-
[…]de Sprache als andere gründliche Kenntnisse, die für
[…]inzen bey seinen glücklichen Anlagen von dem gros-
[…]sten Nutzen seyn würden. Durch seine treffliche Gabe des
[…]tes hat er sich auf den Kronprinzen bereits vielen Ein-
[…]afft, und er wird von diesem mit Achtung und Zu-
[…]ndelt, so daß man sich für die Folge gewiß die
Resultate aus dieser Umgebung würde versprechen

[…]ber würde dies der Fall bey Reisen oder anderen
Abwesenheiten des Kronprinzen aus Berlin seyn
[…] erreicht würde denn nicht unterbrochen werden
. Ancillon solchen in denen den Kronprinzen
[…]en Wissenschaften fortsetzen und letzterer sich
[…]rücke? seiner militairischen Beschäftigungen, die
[…]hendes Alter nothwendig machen dürften, würde
[…]nnen.

[…]e Verfügung, welche der Ober Consistorial Rath
[…]r Königlichen Majestät widmet, und bey dem
Interesse, welches er an der Bildung des Kron-
[…]nimt, glaube ich mit Zuversicht voraussetzen zu
[…] derselbe mit größter Bereitwilligkeit die von
[…]r Königlichen Majestät für ihn bereitete? Bestim-
mung und sich durch Allerhöchstdero ihm gewid-
[…]etes? Vertrauen beglückt finden würde; ich wage es daher
[…]liche Majestät allerunterthänigst zu bitten, dem
[…]tenant von Dierické, der mit mir schon längst
[…]nnlichen Wunsch hegte, desfalls Allerhöchstdero
[…]fehle zu ertheilen und verbitte ich mich nur noch
[…]e Bemerkung hinzuzufügen, daß zur Abbe-
zahlung des Gehalts für den p. Ancillon —
[…]Reichsschatz? zuhörlich, aus dem jezzigen Etat des
Kronprinzen

[illegible] durch Erfahrung
seyn würde, [illegible] Hülfe meine
Eure Königliche Majestät sie
[illegible] ich [illegible] [illegible] weigen
zu sehen, von der Wichtigkeit [illegible]
derjenigen Richtung des Krieg
[illegible] seine derzeitige [illegible]
glücks erforderlich ist, als die
allerhöchstdieselben würden
zum wahren Besten des Kö-
niglichen Dienstes aufgenommen, [illegible]
daß selbiges auch der Preuss.
allerhöchstdenenselben stets [illegible]
mache, und der ein preuss. [illegible]
fernerhin, ohne jemals irgend
allerhöchstdero Gnade und G[illegible]
Der ich in der allertiefsten E[illegible]


Eure Königl. [illegible]

Potsdam
den 30ten May
1810.

Vom Montag, den 30. October,
bis Sonnabend, den 11. November.

Außerordentliche Abhaltungen haben diese Rückstände bewirkt. Es werde die Hauptsache zusammengefaßt:

1. Angelegenheiten des Kronprinzen.

a) Des Unterrichts.

Der Cursus wurde Montag den 30. Oct. geendigt. Den Tag darauf pausirt, den 1. Nov. unter seinen Augen der neue Lectionenplan entworfen und derselbe den 2. zu befolgen angefangen. In der Mathematik kam es zur Stereometrie, welcher ich ein Mal beywohnte. Der Artillerie-Lieutenant Homeier[1]) war aufgefodert, eine Geschichte des Kriegswesens in großen Ansichten dem KrPrz. vorzutragen. Er hielt auch zwey Vorlesungen Donnerstag, den 2., und Montag, den 6. Nov., in Gegenwart des Ob. Haak und Lt. Brese, aber so unzweckmäßig, daß wir einig wurden, diese Vorträge ohne Weiteres einzustellen. Die Reitübung fiel fast ganz weg. Das Wetter gestattete sie nicht im Freyen, die Bahn war zu feucht In der Versammlung, den 4. h., sprach der KrPrz. sehr gut aus dem Stegreif über Alcibiades. Die Singübungen Mittwochs, den 1. und 8., gewannen das erste Mal durch Beytritt des Grafen Brühl, das zweite Mal durch die beyden Grafen von Blankensee,[2]) beyde auf der Geige stark, jedoch nicht in dem Maße, als sie sich einbilden. Geschichte und Geographie ist den 6. im neuen Cursus angefangen.

b) Haushaltung und Gesellschaft.

Seit dem ersten dieses hebt er unmittelbar seine Chatull-Gelder und verwaltet sie auch selbst. Die Gesellschaft Abends wurde mit seiner Genehmigung gewählt. Montag, den 30. Oct., nahm die Geburtsfeyer des Prz. Friedrich auch einen Theil des folgenden Tages hinweg. Dienstag, den 31., kam ungeladen, aber höchst angenehm und im Gespräche sehr lehrreich Prof. Herbart. Wir speisten zusammen und der KrPrz. trotz der Müdigkeit vom Balle

[1]) Hommeyer, 1806 Leutnant im Feld-Artillerie-Korps, 1815 als „aggr. Stabs-Kapitän der Preußischen Artillerie-Brigade und Artillerie-Offizier des Platzes Pillau“ gest.

[2]) a) Graf Wilhelm von Blankensee, 1806 Leutnant im Dragoner-Regiment Irwing (Nr. 3), 1827 Major im 2. Bataillon 14. Landwehr-Regiment, 1850 als Oberst a. D. gest. b) Graf Georg v. B., geb. 1792, nachmals preußischer Kammerherr, gest. 1867.

her zeichnete sich durch Geist und Witz sehr aus. Mittwoch, den 1. h., blieb die Musikalische Gesellschaft. Donnerstag, d. 2., Haak und Homeier, der höchst langweilige Mann. Freytag, den 3., Graf Wilhelm Dohna bey uns. Der KrPrz. wegen Unpäslichkeit zog sich bald zurück. Sonnabend, d. 4., den er großen Theils im Bette zubrachte, übertraf er durch Gabe des Vortrags die Erwartung und bezeigte sich munter bey Tische, an welchem Vater, Herbart, Dohna, Scharnhorst und Hufeland Theil nahmen. Sonntags, d. 5., zur Theestunde leisteten die vier jüngern Prinzessinnen Gesellschaft, woran ich nur im Vorbeygehn Theil nahm. Montags, d. 6. Abends, Haak und Brese. Der KrPrz. sehr zu seinem Vortheile. Dienstag, d. 7., die Grafen Blankensee in Filehne, Vater [1]) und zwey Söhne, nebst Landschafts-Direktor v. Krause aus Stettin. Donnerstag, d. 9., nach dem Schauspiel allein. Freytag, den 10., nach abgehaltner Stunde und Unterhaltung mit mir wiederum allein. Mittags bey Tafel speiste der König oft mit Ihr allein, wo dann der KrPrz. oder PrzBn. Charlotte unter den Flügeln der PrzBn. Solms präsidirten. Glänzend war das Mahl am 8., dem Tauftage des Jüngstgebohrnen, Friedrich Heinrich Albert benannt. Rührend war es, daß PrzBn. Charlotte den Bruder zur Taufe trug, [2]) und ihn dem Prinzen Heinrich, welcher es(!) hielt, überreichte. Die Cour bey der Königin war kurz. Am meisten ergötzte mich PrzBn. Luise, welche mit lieblicher Munterkeit umherlief und während der Taufe „Lieber Augustin“ sang.

2. Sein Verhältniß zu seinen beiden Erziehern

nahm seit dem 1. h. eine andere Wendung. Sowohl die zunehmende Abneigung des KrPrz. gegen Gaudi, als auch dieses Mannes fehlgreifendes Verfahren bey mehr als einem Anlaß hatte mich in eine höchst unangenehme Spannung versetzt. Am Morgen des Ersten brachs endlich los, unerwartet, wie es zu geschehen pflegt. Der

[1]) Alexander Sigismund von Blankensee, preußischer Kammerherr, 1798 in den Grafenstand erhoben, General-Landschafts-Präsident in Westpreußen, Herr der Herrschaft Filehne in Posen (Kr. Czernikau, R.-B. Bromberg), gest. 1817.

[2]) Vergl. dazu die Mitteilung der Gräfin Voss (69 Jahre etc.) S. 364. Es heißt hier: „Nach der Tafel führte die Königin die kleine Prinzeß Charlotte zu mir, die mich bat, ihr das Vorrecht abzutreten, bei der morgenden Taufe das Kind zu den Pathen zu tragen. Natürlich sagte ich ja, obgleich es im Grunde nicht richtig ist; mit 11 Jahren, ohne Schleppe, in einem Kinderkleid ist das noch zu früh, aber man muß eben denken, daß wir noch in Königsberg sind, und es nicht so genau mit der Etiquette nehmen.“

Prof. Remer hatte Tags zuvor den Kr.Prz. eingeladen, der Eröffnung der Klinischen Anstalt beyzuwohnen. Auf meinen Betrieb ließ der KrPrz. dem Gaudi durch den Kammerdiener sagen, er werde um 10 Uhr zu einem Academischen Act fahren. Ob er ihn begleiten wolle. Gaudi, statt Antwort geben zu laßen, trat feyerlich, wie er ist, wenn er sich in die Brust wirft, in mein Zimmer. „Sie wünschen," hub er an, „um 10 Uhr wohin zu fahren?" Mich überliefs. „Ich wünsche nicht, sondern der KrPrz. ist eingeladen. Der KrPrz. hat angenommen, wir werden fahren. Es war bloß die Frage, ob Sie begleiten wollen." Und so ging's in medias res, wobey ich ihm über Alles klaren Wein einschenkte. Wir hatten eine Stundenlange Unterredung, anfangs sehr heftig, dann nach Möglichkeit gründlich, zuletzt sanft und freundlich, sogar im Beiseyn des KrPrz., welchem ich im Beyseyn des Gaudi sagte: „Ich habe jetzt Alles abgesprochen, was Sie gewünscht. Ich habe mich überzeugt, daß Gaudi es eben so gut und treu mit Ihnen meynt als ich. Ich wünsche daher, daß Sie uns beyden dieselbe Zutraulichkeit beweisen." G. fiel ein auf eine nicht unherzliche Weise. Auf den KrPrz. machte es einen unerwartet eigenen Eindruck. Er erneuerte das alte Lied über die Trennung von seinen Verwandten und Geschwistern und brach in heiße Thränen aus. Ich ließ ihn ruhig gehen und er besänftigte sich. Es war auch mehr Körperschwäche, ein Nachlaß vom Balle.

Ende.

Zusätze.

Zu S. **152**, Anm. 1: Vergl. Joh. Voigt, Beiträge zur Gesch. der Familie von Auerswald. Königsberg, 1824.

Zu S. **202**, Zeile 2 von oben:

d'Anville, Atlas général, o. O. u. J. — Fol. (46 Karten, gravées 1737—1760).

Dazu: Index ad Specimen geographicum. 1762. Jean Baptiste Bourgignon d'Anville, geb. zu Paris am 11. Juli 1697, war Sekretär des Herzogs von Orleans und „Königl. Geograph“. Er starb am 28. Januar 1782. Vergl. O. Peschels Gesch. der Erdkunde. (Gesch. der Wissenschaften in Deutschland. Bd. IV.) München, 1877. — S. 672.

I.

Orts-Register.

(A. = Amt; Arr. = Arrondissement; B.A. = Bezirksamt; Dep. = Departement; D. = Dorf; Kant. = Kanton; Kr. = Kreis; O.A. = Oberamt; Prov. = Provinz; R.B. = Regierungsbezirk; Schl. = Schloß; St. = Stadt.)

A.

B.

C.

D.

E.

H.

I.

J.

K.

L.

M.

N.

Q.

R.

S.

T.

U.

Z.

II.

Personen-Register.

(Die regierenden Fürsten s. unter den betreffenden Ländern, die des Hohenzollerischen Hauses unter Nürnberg, Brandenburg, Preußen.)

C.

D.

E.

G.

H.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

Y.

Z.

